


LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA







Freiburger Diöcesan-Archiv.

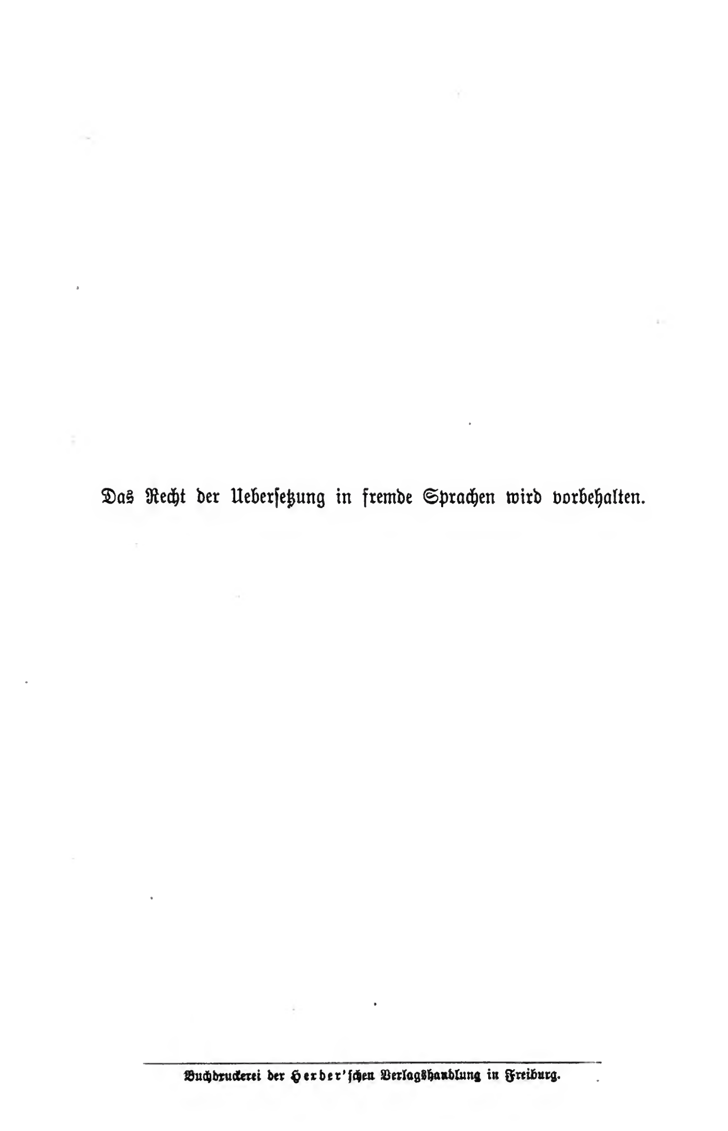
Siebenundzwanzigster Band.

Freiburger
Diöcesan-Archiv.

Organ
des kirchlich-historischen Vereins
für
Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst
der
Erzdiöcese Freiburg
mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen.

Siebenundzwanzigster Band.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1899.
Zweigniederlassungen in Wien, Straßburg, München und St. Louis, Mo.



Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

BX
1538
F75F7
v.27

Rechenschaftsbericht

über den XXVI. Band des Diöcesan-Archivs.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder	*M.*	2327.—
Geschenk der Fürstl. Löwensteinschen Hauptkasse zu Wertheim a. M. pro 1898 und 1899	„	85.72
Während des Jahres verkaufte Bände früherer Jahrgänge und Eintrittsgelder	„	209.—
Summa	*M.*	2621.72

Ausgaben:

Herstellungskosten und Versendung des XXVI. Bandes .	*M.*	2167.04
Honorare an die Herren Mitarbeiter	„	515.51
Diverse Ausgaben	„	9.—
Beitrag an das Germanische Museum in Nürnberg pro 1898 und 1899	„	20.—
Summa	*M.*	2711.55

Zusammenstellung:

Ausgaben	*M.*	2711.55
Einnahmen	„	2621.72
Mehrausgaben	*M.*	89.83

Vermögensstand am 1. Juli 1897 .	*M.*	1971.11
Hiervon ab obige Mehrausgaben .	„	89.83
Vermögensstand am 1. October 1899	*M.*	1881.28

M727309

Verzeichniß

der Mitglieder in den Jahren 1898—1899.

Protectoren.

Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Dr. Thomas Nörber, Erzbischof zu Freiburg.

Se. Bischöfl. Gnaden der hochwürdigste Herr Dr. Paul Wilhelm von Keppler, Bischof zu Rottenburg.

Se. Bischöfl. Gnaden der hochwürdigste Herr Dr. Friedrich Justus Knecht, Titularbischof von Nebo, Weihbischof zu Freiburg.

Se. Durchlaucht Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

Se. Durchlaucht Fürst Max Egon zu Fürstenberg.

Comité-Mitglieder.

Herr Dr. P. Albert, Archivar der Stadt Freiburg.
" Dr. R. Behrle, Päpstl. Hausprälat und Apostol. Protonotar, Domkapitular zu Freiburg.
" Dr. H. Ehrensberger, Msgr., Professor am Gymnasium zu Bruchsal.
" Dr. J. König, Universitätsprofessor, erzb. Geistl. Rath zu Freiburg.
" Dr. K. J. Mayer, Universitätsprofessor zu Freiburg.
" K. Reinfried, Pfarrer zu Moos.

Ordentliche Mitglieder.

Herr L. Albert, Decan und Stadtpfarrer in Ettlingen.
" A. Albicker, Pfarrer in St. Märgen.
" J. B. Albrecht, Stadtpfarrer in Zell i. W.
" M. Alles, Pfarrer in Ewattingen.
" Alph. Allgaier, Stadtpfarrer in Waibstadt.
" G. Amann, Pfarrer in Ballrechten.
" Ad. Anna, Pfarrer in Selbach.
" K. Annişer, Redacteur in Tauberbischofsheim.
" O. Anselm, Pfarrer in Schutterwald.
" W. Anselm, Pfarrer in Bamlach.
" E. Armbruster, Oberamtsrichter und Landtagsabgeordneter in Freiburg.
" R. Bader, Decan und Pfarrer in Zeuthern.
" L. Baier, Vicar in Elzach.
" G. Balzer, Pfarrer in Norbrach.
" H. v. Bank, Pfarrer in Hochsal.
" J. A. Barth, Pfarrer in Oberlauda.
" K. Barth, Pfarrverweser in Grosselfingen (Hohenzollern).
" Hch. Baudouin, Pfarrer in Dingelsdorf.
" A. Bauer, Vicar in Urloffen.
" Bened. Bauer, Pfarrer in Lichtenthal.
" C. Bauer, Pfarrer in Reichenbach (Lahr).
" K. J. Bauer, Professor am Gymnasium zu Freiburg.
" Fr. Baumann, Pfarrer in Bodman.
" G. W. Baumann, Stadtpfarrer in Ettenheim.
" O. Baumann, Vicar in Neudenau.
" W. Baumann, Pfarrer in Orsingen.
" H. A. Baumbusch, Vicar in Limbach.
" Fl. Baumgärtner, Pfarrer in Schönenbach.
" A. Baur, erzb. Geistl. Rath, Pfarrer in St. Trudpert.
" P. J. B. Baur O. Cap., Professor in Budscha bei Smyrna.
" Z. Baur, Pfarrer in Weingarten.
" Joh. Beck, Pfarrverweser in Sandhausen.
" S. Beck, Pfarrer in Krauchenwies (Hohenzollern).
" A. Bender, Pfarrer in Waldulm.
" F. Berberich, Vicar in Kehl.
" Dr. J. Berberich, Geistl. Rath, Rector des Knabenconvicts in Tauberbischofsheim.
" J. Berenz, Vicar in Sinzheim.
" W. Berger, Pfarrer in Prinzbach bei Lahr.
" W. Beuchert, Decan und Pfarrer in Rothweil.
" F. Beutter, Domprädendar in Freiburg.
" Dr. K. Beyerle, Privatdocent an der Universität Freiburg i. Br.
" P. Beyerle, Pfarrer in Zuzenhausen.

Bibliothek des Hospizes Anima in Rom.
" " Klosters zum heiligen Grab in Baden.
" " Kapitels Biberach (Württemberg).
" der Heiligenpflege Billafingen (Hohenzollern).
" des Kapitels Bischofsheim.
" " Kapitels Breisach.
" der höhern Bürgerschule in Bruchsal.
" des Gymnasiums in Bruchsal.
" " Kapitels Bruchsal in Heidelsheim.
" " Kapitels Buchen.
" " Campo Santo in Rom.
" der Nachschlagebibliothek (Bibl. di consultazione) in Rom.
" des Bened.-Stiftes Einsiedeln.
" " Bened.-Stiftes Engelberg.
" " Kapitels Engen in Mauenheim.
" " Kapitels Ettlingen.
" " städtischen Archivs in Freiburg.

Bibliothek des Kapitels Geisingen.
" " Kapitels Gernsbach.
" " Kapitels Haigerloch.
" " Kapitels Hechingen in Grosselfingen.
" " Kapitels Hegau in Gottmadingen.
" " Kapitels Heidelberg.
" der Studenten-Verbindung Hercynia in Freiburg.
" des Kapitels Horb in Altheim (Württemberg).
Großh. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe (2 Exempl.).
Bibliothek des Großh. General-Landes-Archivs in Karlsruhe.
" " kath. Oberstiftungsraths in Karlsruhe.
" " Gymnasiums in Konstanz.
" " Kapitels Konstanz in Allensbach.
" " Kapitels Lahr.
" " Kapitels Lauda in Grünsfeld.
" " Kapitels St. Leon.
" " Klosters Lichtenthal.
" " Kapitels Linzgau in Salem.
" " Kapitels Mergentheim.
" " Kapitels Meßkirch.
" " Kapitels Mühlhausen in Neuhausen, A. Pforzheim.
" " Kapitels Neuenburg.
" " Kapitels Oberndorf (Württemberg).
" " Kapitels Offenburg.
" " Lehrinstituts Offenburg.
" " Kapitels Ottersweier in Bimbuch.
" " Kapitels Philippsburg in Oberhausen.
" " Gr. Gymnasiums in Rastatt.
" " Kapitels Ravensburg (Württemberg).
" " Kapitels Riedlingen (Württemberg).
" der Bisthumspflege in Rottenburg.
" des Kapitels Rottweil (Württemberg).
" " Beneb.-Stiftes zu St. Bonifaz in München.
" " erzbischöfl. Seminars in St. Peter.
" " Kapitels Schömberg in Schömberg (Württemberg).
" " Kapitels Sigmaringen.
" " Kapitels Spaichingen (Württemberg).
" " Domkapitels Speier.
" " Kapitels Stockach in Bodman.
" der Universität Straßburg.
" des Kapitels Stühlingen.
" " Kantons Thurgau (in Frauenfeld).
" " Kapitels Triberg.
" " Wilhelmstiftes in Tübingen.
" der Leop.-Soph.-Stiftung in Ueberlingen.
" des Kapitels Ulm (Württemberg).
" " Kapitels Veringen in Gammertingen.
" " Kapitels Villingen in Löffingen.
" der Stadt Villingen.
" des Lehrinstituts St. Ursula in Villingen.
" " Kapitels Waibstadt.
" " Kapitels Waldsee in Heisterkirch (Württemberg).
" " Kapitels Wiblingen bei Ulm (Württemberg).
" " Kapitels Wiesenthal.
" " fürstl. Archivs zu Wolfegg, O.-A. Waldsee (Württemberg).
" " Kapitels Wurmlingen (Württemberg).
Herr W. Biehler, Cooperator am Münster in Freiburg i. Br.
" F. Biermann, Pfarrverweser in Imnau.
" L. Bigott, Pfarrer in Waldau.
" J. Bilz, Vicar in Rom.
" A. Birkenmayer, Landgerichtsrath und Landtagsabgeordneter in Freiburg i. Br.

Herr K. Birkenmayer, Ingenieur in Bruchsal.
" G. Birkle, Kaplan in Bingen (Hohenzollern).
" J. Blank, Pfarrrector a. D. in Hegne.
" J. Blattmann, Pfarrer in Reiselfingen.
" A. Boch, Pfarrer in Kronau.
" Freiherr J. Fr. v. Bodman zu Bodman.
" J. Bopp, Stadtpfarrer in Buchen.
" Chr. Bosch, Pfarrer in Windschläg.
" W. Bosch, Pfarrer in Untermettingen.
" Al. Böser, Vicar in Kirchhofen.
" W. Both, Pfarrer in Obergimpern.
" C. Brandhuber, Pfarrverweser in Meßkirch.
" J. Braun, Vicar in Oberhausen (Bruchsal).
" A. Brengartner, Pfarrer in Eichsel.
" J. Bresch, Pfarrverweser in Röthenbach.
" A. Brettle, Kammerer und Pfarrer in Glotterthal.
" C. Brettle, Pfarrcurat in Karlsruhe.
" A. Breunig, Professor und Rector in Rastatt.
" F. Brommer, Stadtpfarrer in Bühl.
" F. Brommer, Vicar in Odenheim.
" A. Bruder, Pfarrverweser in Elchesheim.
" Dr. G. Brugier, Geistlicher Rath und Münsterpfarrer in Konstanz.
" H. Brunner, Pfarrverweser in Hausach.
" P. Brutscher, Vicar in Triberg.
" J. Buck, Pfarrer in Thunsel.
" Dr. A. Bühler, Professor an der Universität Tübingen.
" S. Bürgenmaier, Pfarrer in Berghaupten.
" F. Bürk, Pfarrverweser in Löffingen.
" G. Bund, Beneficiat in Heidelberg.
" G. Bundschuh, Pfarrer in Rohrbach.
" K. Bunkofer, Pfarrer in Münchweier.
" J. Burbach, Kammerer und Pfarrer in Unterwittighausen.
" A. Burgard, Kaplan in Pforzheim.
" M. Burger, Pfarrer und Decan in Göggingen.
" Th. Burger, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Gengenbach.
" A. Burghart, Pfarrverweser in Obrigheim.
" E. Burkart, Hausgeistlicher im Haus Nazareth in Sigmaringen.
" Dr. F. X. Burkhard, Pfarrer in Ottersweier.
" Ph. Butz, Pfarrer in Oestringen.
" B. Dahl, Pfarrer in Neibsheim.
" E. Damal, Pfarrer in Steinach.
" D. Danner, Stadtpfarrer in Neuenburg.
" S. Dauß, Beneficiat in Weinheim.
" W. Deißler, Pfarrer in Höbingen.
" F. Deubel, Pfarrer in Bubenbach.
" A. Diebold, Vicar in Ottenhöfen.
" J. Dieterle, Decan und Pfarrer in Dogern.
" J. Dietmeier, Stadtpfarrer in Elzach.
" A. Dietrich, Pfarrer in Niederrimsingen.
" M. Dietrich, Notar in Walldürn.
" E. Diez, Pfarrer in Steißlingen.
" J. Döbele, Kammerer und Pfarrer in Görwihl.
" K. E. Döing, Geistl. Lehrer in Konstanz.
" A. Dörr, Pfarrer in Forst.
" J. G. Dold, Pfarrer in Schutterthal.
" M. Doos, Pfarrer in Bühl bei Offenburg.
" A. Dreher, Decan und Pfarrer in Binningen.
" Dr. Th. Dreher, Domkapitular in Freiburg.
" A. Dreier, Pfarrer in Hugstetten.
" F. Dresel, Pfarrer in Wiesenbach.
" A. Dürr, Pfarrer in Unterbalbach, A. Tauberbischofsheim.

Herr A. Duffner, Pfarrer in Leibertingen.
„ M. Duffner, Pfarrverweser in Ebersweier.
„ J. Ebner, Vicar in Stühlingen.
„ J. A. Eck, Kaplan in Lauda.
„ J. Eckert, Pfarrer in Wyhlen.
„ A. Eckhard, Pfarrer in Niederwihl.
„ E. Eckhard, Pfarrer in Lautenbach.
„ J. Edelmann, Pfarrer in Weier bei Offenburg.
„ J. W. Egenberger, Pfarrer in Spessart.
„ F. Eggmann, Pfarrer und Schulinspector in Bergatreute, O.-A. Waldsee.
„ E. Eglau, resign. Pfarrer von Schelingen, z. Z. in Ottersweier.
„ M. Ehrat, Pfarrer in Ringsheim.
„ A. Ehrler, Vicar in Waldhof bei Mannheim.
„ A. Eisele, Definitor und Pfarrer in Kappel bei Freiburg.
„ E. Eisele, Pfarrer in Sasbach am Rhein.
„ Dr. F. Eisele, Geh. Hofrath, Professor an der Universität Freiburg.
„ F. Eisele, Pfarrverweser in Burladingen (Hohenzollern).
„ F. Eisele, Pfarrer und Definitor in Salmendingen.
„ F. Eiselein, Professor a. D. in Konstanz.
„ L. Eisen, Pfarrer in Waltershofen.
„ F. Elble, Pfarrer in Griesheim bei Offenburg.
„ St. Engert, Pfarrer in Waldmühlbach.
„ F. S. Engesser, Pfarrverweser in Duchtlingen.
„ L. Englert, Pfarrer in Vorthal.
„ G. Epp, Pfarrer in Poppenhausen.
„ W. Epp, Vicar in Karlsruhe.
„ Dr. B. Ernst, Apotheker in Haslach i. K.
„ C. Ernst, Pfarrverweser in Fischbach.
„ Dr. P. K. Eubel, O. Min., Apost. Pönitentiar in Rom.
„ E. Fahrländer, Pfarrer in Oberöwisheim.
„ C. Falchner, Pfarrer in Neuweier.
„ C. Faulhaber, Pfarrer in Seckenheim.
„ E. Faulhaber, Pfarrer in Oos.
„ St. Fechter, Kaplan in Langenenslingen.
„ B. Feederle, Pfarrer in Gurtweil.
„ K. Fehrenbach, Pfarrer in Weiler bei Radolfzell.
„ K. F. Fehrenbach jun., Pfarrer in Schapbach.
„ Ed. Fehringer, Vicar in Osterburken.
„ Frz. Fehringer, Vicar in Heinsheim.
„ K. Feißt, Pfarrverweser in Boll.
„ W. Fichter, Vicar in Herrischried.
„ G. Fink, Pfarrer in Oberlauchringen.
„ R. Fink, Definitor und Pfarrer in Forchheim.
„ Dr. K. Fischer, Dompräbendeverweser in Freiburg.
„ C. Flum, Pfarrer in Böhringen.
„ Fr. Foerster, Vicar in Ersingen.
„ A. Frank, Pfarrer in Hundheim.
„ B. Frank, Geistl. Lehrer in Ettlingen.
„ H. Frank, Geistl. Lehrer in Sasbach bei Achern.
„ O. v. Frank, Definitor und Pfarrer in Straßberg.
„ W. Frech, Pfarrverweser in Emmingen ab Egg.
„ R. Freidhof, Stadtpfarrer in Tauberbischofsheim.
„ J. Frey, Pfarrer in Appenweier.
„ J. Frey, Geistl. Lehrer in Sasbach.
„ W. Frey, Vicar in Wiesenthal.
„ W. Friedrich, resign. Pfarrer von Vilchband, z. Z. in Tauberbischofsheim.
„ K. Fritz, Pfarrer in Höpfingen.
„ F. Fröhlich, Vicar in Neckarau.
„ K. Fröhlich, Stadtpfarrer in Staufen.
„ F. Fünfgeld, Pfarrer in Birndorf.
„ H. Gänshirt, Pfarrer in Oberhausen bei Kenzingen.

Herr Dr. F. Gagg, prakt. Arzt in Meßkirch.
„ J. M. Gaißer, Gymnasialdirector a. D. in Biberach (Württemberg).
„ F. Ganter, Vicar in Achern.
„ A. Gaßner, Vicar in Lichtenthal.
„ J. A. Gehr, Corrector in Freiburg.
„ M. Gehrig, Decan und Pfarrer in Großrinderfeld.
„ A. Geier, Pfarrer in Allfeld.
„ F. Geier, Vicar in Lauda.
„ E. Geiger, Pfarrer in Schwerzen.
„ F. J. Geiger, Präfect in Bruchsal.
„ J. Geiger, Pfarrverweser in Neuhausen.
„ H. Geiler, Pfarrverweser in Ulm bei Oberkirch.
„ J. Geißer, Pfarrer in Degernau.
„ Ph. Gerber, Pfarrer in Friesenheim.
„ F. Gießler, Pfarrer in Oberried.
„ L. Glasstetter, Pfarrer in Feudenheim.
„ E. Göller, Kaplan in Freiburg (Sapienz).
„ F. Görgen, Pfarrverweser in Moosbronn.
„ H. Göring, Pfarrer in Schwarzach.
„ F. Götz, Kaplan in Endingen.
„ H. Götz, Vicar in Oestringen.
„ J. B. Götz, Decan und Stadtpfarrer in Lenzkirch.
„ K. Götz, Pfarrverweser in Kuppenheim.
„ K. Goth, Pfarrer in Weilheim.
„ A. Graf, Vicar in Hechingen.
„ F. K. Graf, Pfarrer in Untergrombach.
„ K. Graf, Stadtpfarrer in Eberbach.
„ R. Graf, Definitor und Pfarrer in Gailingen.
„ L. Gramlich, Pfarrer in Au am Rhein.
„ B. Grau, Decan und Pfarrer in Büchenau.
„ J. Grieshaber, Pfarrverweser in Lottstetten.
„ F. A. Grimm, Stadtpfarrer in Kleinlaufenburg.
„ P. Grimm, Decan und Pfarrer in Leutershausen.
„ R. Grimmer, Pfarrer in Schönfeld.
„ K. Gröber, Pfarrer in Hepbach.
„ K. Groß, Pfarrverweser in Arlen.
„ R. Groß, Pfarrer in Watterdingen.
„ J. Gruber, Vicar, z. Zt. in Leipferdingen.
„ J. Güntner, Pfarrer in Stein (Hohenzollern).
„ G. Gumbel, Kaplan in Baden.
„ W. Gustenhoffer, Pfarrer in Eschbach bei Freiburg.
„ Th. Gutgesell, Pfarrer in Niederschopfheim.
„ Dr. J. Gutmann, Domkapitular in Freiburg.
„ A. Haas, Pfarrer in Beuren a. d. A.
„ F. J. Haas, Stadtpfarrer in Ladenburg.
„ F. X. Haas, Pfarrer in Büchig.
„ A. Hämmerle, Pfarrer in Bohlingen.
„ F. Hämmerle, Pfarrer in Ohlsbach.
„ W. Hämmerle, Kammerer und Pfarrer in Bettmaringen.
„ C. Hättig, Pfarrer in Bachheim.
„ Dr. G. Hafner, prakt. Arzt in Klosterwald.
„ J. B. Hagg, Domkapitular, Generalsuperior in Brixen.
„ A. Halbig, Stadtpfarrer in Karlsruhe.
„ C. Hallbaur, Pfarrer in Rettigheim.
„ A. Halter, Vicar in Schuttern.
„ O. Halter, Pfarrer in Leimen.
„ K. Hamm, Pfarrer in Diersburg.
„ Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer zu St. Martin in Freiburg.
„ K. Hasenfuß, Pfarrverweser in Neukirch.
„ H. Haug, Pfarrer in Hochdorf bei Freiburg.
„ E. Haungs, Vicar in Karlsruhe-Mühlburg.

Herr A. Haury, Pfarrer in Lienheim.
„ C. Heck, Kaplan in Gengenbach.
„ J. M. Heer, Pfarrverweser in Malschenberg.
„ M. Hehn, Pfarrer in Waldstetten.
„ O. Heibel, Vicar in Todtnauberg.
„ C. Heimgartner, Kaplan in Bruchsal.
„ Dr. F. X. Heiner, Päpstl. Hausprälat und Professor an der Universität Freiburg.
„ B. Heitzmann, Pfarrer in Erfeld.
„ G. Heizmann, Definitor und Pfarrer in Schonach.
„ K. Hellinger, Pfarrverweser in Niederbühl.
„ J. Hemberger, Pfarrer in Krozingen.
„ J. Th. Henn, Pfarrverweser in Elsenz.
„ M. Hennig, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Kappel a. Rh.
„ E. Herbold, Stadtpfarrer in Krautheim.
„ W. Herkert, Vicar in Bohlingen bei Radolfzell.
„ H. v. Hermann, Privat in Lindau (Bodensee).
„ L. Herr, Kaplan in Markdorf.
„ J. Hettler, Vicar in Durmersheim.
„ B. Heudorf, Kammerer und Pfarrer in Ittendorf.
„ Th. Hierholzer, Pfarrer in Riedböhringen.
„ K. Himmelhan, Pfarrer in Landshausen.
„ G. Hinger, erzbischöfl. Revisor in Freiburg.
„ Dr. W. Hinger, Pfarrer in Dietershofen.
„ Dr. G. Hoberg, Professor an der Universität Freiburg.
„ F. S. Hochstuhl, Kaplan in Freiburg.
„ J. Hößle, Pfarrer in Bohlsbach.
„ Dr. Hofele, Päpstl. Hausprälat, Pfarrer in Ummendorf (Württemberg).
„ A. Hogg, Pfarrer, Anstaltsgeistlicher in Bruchsal.
„ E. Hogg, Pfarrverweser in Dürrheim.
„ Dr. C. Holl, Rector des Gymnasial-Convicts in Rastatt.
„ F. Holl, Pfarrer in Worndorf.
„ B. Holzmann, Pfarrer in Pfaffenweiler.
„ J. Honikel, Pfarrer in Bretzingen.
„ L. Honikel, Pfarrverweser in Haßmersheim.
„ F. Honold, Stadtpfarrer in Bonndorf.
„ L. Hoppensack, Geistl. Rath und Pfarrer in Schuttern.
„ J. E. Hornstein, Pfarrer in Seelbach.
„ O. Hornung, Pfarrer in Liel.
„ A. Huber, Kaplan in Offenburg.
„ J. Huber, Pfarrer in Sinzheim.
„ P. Huber, Vicar in Riedböhringen bei Donaueschingen.
„ F. Hug, Oberstiftungsrath, Reichstags- u. Landtagsabgeordneter in Konstanz.
„ W. Hug, Pfarrverweser in Günterstal.
„ J. Hummel, Decan, Pfarrer in Ebnet.
„ J. H. Hummel, Vicar in Seefelden bei Ueberlingen.
„ A. Hund, Pfarrverweser in Fautenbach.
„ F. Hund, Decan und Stadtpfarrer in Säckingen.
„ K. Hund, Pfarrer in Bühlerthal.
„ J. Ibald, Pfarrverweser in Bruchsal.
„ A. Jerger, Pfarrer in Rust.
„ F. K. Jester, geistlicher Lehrer am Gymnasium in Karlsruhe.
„ W. Jörger, Pfarrer in Bietigheim.
„ J. Isele, Pfarrer in Obersäckingen.
„ E. Jung, Stadtpfarrer zu St. Johann in Freiburg(-Wiehre).
„ A. Käpplein, Definitor und Pfarrer in Buchheim bei Meßkirch.
„ A. Käser, Pfarrer in Hofsgrund.
„ Dr. E. Käser, Pfarrer in Merzhausen.
„ H. Kästel, Kaplan in Mannheim.
Graf Ph. v. Kageneck, Privatgeistlicher in Schloß Weiler bei Stegen.
„ H. v. Kageneck'sche Majoratsverwaltung in Munzingen bei Freiburg.

Herr C. Kaiser, Pfarrverweser in Buchholz.
„ J. Kaiser, Stadtpfarrer in Zell am Harmersbach.
„ R. Kaltenbacher, Vicar in Freiburg (Sapienz).
„ A. Karcher, Vicar in Haslach im Kinzigthal.
„ E. Karcher, Domcustos und Domprābendar in Freiburg.
„ Fr. Karl, Pfarrer in Sickingen.
„ E. Karlein, Pfarrer in Ilmspan.
„ K. J. Karlein, Stadtpfarrer a. D. in Würzburg.
„ G. Kaspar, Vicar in Ubstadt bei Bruchsal.
„ P. Keilbach, Pfarrer in Dittwar.
„ A. Keim, Pfarrer in Assamstadt.
„ A. Keller, Vicar in Oppenau.
„ G. Keller, Decan und Stadtpfarrer in Aach.
„ Dr. J. A. Keller, Pfarrer in Gottenheim.
„ J. N. Keller, Pfarrer in Oberweier bei Rastatt.
„ K. Keller, Pfarrverweser in Ottenau.
„ M. Keller, erzbischöfl. Ord.-Secretär in Freiburg.
„ O. Keller, Pfarrer in Waldkirch bei Waldshut.
„ L. Kenzler, Kanzlei-Assistent in Karlsruhe.
„ A. Kern, Pfarrer in Oberachern.
„ E. Kern, Vicar in Mudau.
„ W. Kernler, Pfarrer in Benzingen (Hohenzollern).
„ J. Keßler, Stadtpfarrer in Freiburg-Herdern.
„ L. Kiefer, Curat in Waldhof.
„ C. Kistner, Vicar von St. Johann in Freiburg.
„ K. Klein, Pfarrer in Luttingen.
„ K. Klein, Pfarrverweser in Feldkirch.
„ E. Kleiser, Definitor und Pfarrer in Bickesheim.
„ A. Klingenmeier, Vicar in Kappel am Rhein.
„ J. Kloster, Pfarrer in Messelhausen.
„ C. Knöbel, Pfarrer in Oberwolfach.
„ Dr. A. Knöpfler, Professor an der Universität München.
„ A. Knörzer, Pfarrer in Heddesheim.
„ A. Koch, Vicar in Appenweier.
„ D. Koch, Pfarrer in Untermarchthal, O.-A. Ehingen (Württemberg).
„ Dr. L. Köhler, prakt. Arzt in Königshofen.
„ A. König, Pfarrer in Oberbalbach.
„ B. König, Pfarrer in Hänner.
„ L. Kohler, Pfarrverweser in Tiefenbach.
„ L. Kohler, Pfarrverweser in Minseln.
„ A. Kollefrath, Pfarrer in Wyhl.
„ J. G. Kollmann, Decan und Pfarrer in Unterkochen, O.-A. Aalen (Württemberg).
„ M. Kollofrath, Kaufmann in Landshut (Bayern).
„ A. Kopf, Pfarrverweser in Döggingen.
„ J. Kraft, Vicar in Meßkirch.
„ J. Krämer, Definitor und Pfarrer in Hecklingen.
„ F. Krank, Pfarrverweser in Strümpfelbrunn.
„ J. A. Krank, Pfarrer in Wiesenthal.
„ Dr. F. X. Kraus, Geh. Hofrath, Professor an der Universität Freiburg.
„ P. Kraus, Decan und Pfarrer in Denkingen, O.-A. Spaichingen.
„ M. A. Krauth, Msgr., Geistlicher Rath und Domkapitular ad hon. in Freiburg.
„ C. Kreuzer, Vicar in Rothenfels.
„ E. Kreuzer, erzbischöfl. Officialatsrath in Freiburg.
„ B. Krieg, Pfarrer in Niedereschach.
„ Dr. C. Krieg, Geistl. Rath und Professor an der Universität Freiburg.
„ J. Krug sen., Pfarrer in Werbach.
„ J. Krug jun., Stadtpfarrer in Achern.
„ K. Krug, Pfarrer in Gamburg.
„ Dr. K. Künstle, Professor an der Universität Freiburg.

Herr H. Künzler, Vicar in Wehr.
„ H. Kuttruff, Decan, Geistl. Rath und Pfarrer in Kirchen.
„ Th. Lamy, Präfect in Rastatt.
„ H. Lang, Pfarrverweser in Karlsdorf.
„ H. Lang, Vicar in Hockenheim.
„ J. Lang, Kaplan in Villingen.
„ A. Laub, Stadtpfarrer in Wertheim.
„ G. Layer, Kaplan in Karlsruhe.
„ J. N. Lehmann, Stadtpfarrer in Geisingen.
„ K. A. Lehmann, Pfarrer in Grafenhausen bei Bonndorf.
„ C. Leiber, Pfarrer in Höchenschwand.
„ A. Leibinger, Pfarrer in Kiechlinsbergen.
„ J. Leible, Cooperator an St. Martin in Freiburg.
„ F M. Lemp, Decan und Stadtpfarrer in Gerlachsheim.
„ Dr. F. X. Lender, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Sasbach.
„ Fr. Lengle, Pfarrer in Oetigheim.
„ Dr. J. Lengle, Präfect im Gymnasial-Convict zu Freiburg.
„ A. Lenz, Pfarrer in Ubstadt.
„ H. Leo, Stadtpfarrer in Renchen.
„ F. Leuthner, Pfarrer in Schwandorf.
„ J. Leuthner, Pfarrverweser in Limbach.
„ O. Liehl, Pfarrer in Oensbach bei Achern.
„ A. Link, Curat von St. Bonifaz in Karlsruhe.
„ J. Link, Pfarrer in Hochemmingen.
„ A. Lipp, Pfarrer in Busenbach.
„ J. Löffler, Pfarrverweser in Herrenwies.
„ L. Löffler, Pfarrer in Zell a. A.
„ E. Löw, Kaplan im Vincentiushaus in Sinzheim bei Baden.
„ J. H. Lohr, Beneficiat in Philippsburg.
„ K. Lorch, Pfarrer in St. Georgen bei Freiburg.
„ A. Lorenz, Pfarrer in Ebersteinburg.
„ R. Lossen, Vicar in Weinheim.
„ M. Lotter, Definitor und Pfarrer in Gommersdorf.
„ J. Mader, Oberstiftungsrath in Karlsruhe.
„ A. Maier, Pfarrer in Söllingen.
„ E. Maier, Stadtpfarrer in Gammertingen (Hohenzollern).
„ H. Maier, Pfarrer in Riedern.
„ J. Maier, Priester in Feldkirch (Vorarlberg).
„ J. Maier, Pfarrer in Zimmern bei Lauda.
„ J. G. Maier, Pfarrer in Neudingen.
„ C. Mallebrein in Karlsruhe.
„ J. Mamier, Stadtpfarrer zu St. Stephan in Konstanz.
„ L. Marbe, Anwalt und Reichstagsabgeordneter in Freiburg.
„ J. Markert, Pfarrcurat in Adelsheim.
„ F. Martin, Stadtpfarrer in Steinbach (Baden).
„ H. Martin, Stadtpfarrer in Durlach.
„ K. Martin, Beneficiat in Ueberlingen.
„ Th. Martin, Msgr., Päpstl. Geheimkämmerer u. f. f. Geistl. Rath und Hofkaplan in Heiligenberg.
„ J. Mast, Pfarrverweser in Hart.
„ F. Mattes, Pfarrer in Herrischried.
„ K. Maurer, Pfarrer in Dossenheim.
„ C. Mayer, Msgr., Päpstl. Geheimkämmerer, Dompräbendar und Superior in Freiburg.
„ W. Mayerhöfer, Vicar in Gissigheim.
„ L. Meidel, Decan und Pfarrer in Schweinberg.
„ G. Meisel, Pfarrverweser in Balzfeld.
„ J. Meister, Pfarrverweser in Stockach.
„ A. Melos, Pfarrer in Bollschweil.
„ A. Merkert, Pfarrer in Neuthard.
„ A. Merkert, Pfarrverweser in Wöschbach.

Herr S. Merkert, Pfarrer in Oberwinden.
" J. Meschenmoser, Definitor und Pfarrer in Schluchsee.
" A. Metz, Decan und Stadtpfarrer in Bräunlingen.
" J. Metz, Pfarrer von Windischbuch, z. Zt. in Neudenau.
" F. Meyer, Pfarrer in Rauenberg bei Wiesloch.
" J. Theod. Meyer, Vicar in Donaueschingen.
" J. Mörmann, Pfarrer in Marlen.
" E. Molitor, Pfarrer in Winzenhofen.
" Dr. F. Mone, Gymnasialprofessor a. D. in Karlsruhe.
" J. B. Moosbrugger, Pfarrer in Welschingen bei Engen.
" St. Moser, Pfarrer in Weiler im Kinzigthal.
" A. Müller, Pfarrer in Limpach.
" C. J. Müller, Cooperator in Konstanz.
" F. Müller, Pfarrer in Erzingen.
" H. J. Müller, Pfarrverweser in Kützbrunn.
" L. Müller, fürstl. Domänendirector in Wertheim.
" L. Müller, Pfarrverweser in Schliengen.
" D. Münch, Pfarrer in Jechtingen.
" J. Münch, Pfarrer in Mingolsheim.
" V. Münch, Pfarrverweser in Bargen.
" L. Murat, Pfarrer in Grunern.
" P. Mußler, Curat an der Herz-Jesu-Kirche in Freiburg.
" Dr. F. Mutz, Regens in St. Peter.
" J. Nahm, Pfarrer in Mauenheim, Bez. Engen.
" G. Neugart, Decan und Pfarrer in Singen.
" J. Nitz, Vicar in Neustadt.
" M. Noë, Pfarrer in Reicholzheim.
" F. Nörbel, Stadtpfarrer in Külsheim.
" Dr. K. Nörber, Pfarrer in Unteralpfen.
" A. Nopp, erzb. Hofkaplan in Freiburg.
" J. E. Nothelfer, Pfarrer in St. Ulrich.
" R. Obergfell, Pfarrer in Roggenbeuren.
" S. Ochs, Pfarrer in Iffezheim.
" R. Odenwald, Professor am Gymnasium in Tauberbischofsheim.
" H. Oechsler, Pfarrer in Ebringen.
" St. Oehmann, Pfarrer in Gerchsheim.
" E. Orsinger, Vicar in Münchweier bei Ettenheim.
" E. Otter, Decan und Pfarrer in Langenrain.
" Dr. S. Otto, Domkapitular in Freiburg.
" F. X. Peter, Pfarrer in Heinstetten.
" Dr. M. Pfaff, Professor am Gymnasium in Donaueschingen.
" J. A. Pfeil, Pfarrverweser in Heiligkreuzsteinach.
" V. Pfenning, Pfarrverweser in Hilsbach.
" F. Pfetzer, Pfarrer in Pfohren.
" F. Pfister, Pfarrer in Betra (Hohenzollern).
" F. Pfister, Decan und Pfarrer in Nußloch.
" P. Pfister, Vicar in Walldürn.
" J. Popp, Stadtpfarrer in St. Blasien.
" J. L. Popp, Pfarrverweser in Windischbuch.
" J. Preuß, Kaplan in Freiburg (Sapienz).
" E. Pyhrr sen., Privat in Freiburg.
" F. X. Raab, Pfarrverweser in Jöhlingen.
" E. Rach, Kaplan in Freiburg (Sapienz).
" J. Raggenbach, Vicar in Stetten bei Lörrach.
" F. Raible, Pfarrer in Glatt (Hohenzollern).
" R. Rauber, Stadtpfarrer in Hüfingen.
" Graf P. v. Reischach, Päpstl. Hausprälat in Lauingen a. D.
" A. Reiser, Stadtpfarrer in Sigmaringen.
" H. Rest, Vicar in Kirchzarten.
" Dr. A. Retzbach, Kaplan in Zell im Wiesenthal.
" E. Reuschling, Beneficiat in Offenburg.

Herr K. Graf Reuttner von Weyl in Achstetten, O.-A. Laupheim (Württemberg).
" F. A. Rexter, Pfarrer in Grießheim bei Heitersheim.
" C. Rieder, Vicar in Renchen.
" G. Rieder, Decanatsverweser und Stadtpfarrer in Wolfach.
" C. Rieg, Pfarrer in Oberschwörstadt.
" M. Riegelsberger, Pfarrer in Elgersweier.
" F. J. Ries, Pfarrer a. D. in Tauberbischofsheim.
" J. Ries, Repetitor in St. Peter.
" Th. Ries, Pfarrer in Durbach.
" H. Riffel, Vicar in Ziegelhausen.
" A. Rimmele, Decan und Pfarrer in Bombach.
" H. Rinck von Baldenstein, Freiherr, in Freiburg.
" M. Rinck von Baldenstein, Freiherr, Priester zu Bregenz.
" J. Rinterskuecht, Pfarrer in Todtmoos.
" F. Ritzenthaler, Stadtpfarrer in Offenburg.
" Dr. Chr. Rober, Vorstand und Professor in Ueberlingen.
" E. Rödelstab, Cooperator in Konstanz.
" J. Röderer, Pfarrer in Stein am Kocher.
" H. Romer, Vicar in Lautenbach bei Oberkirch.
" Th. Roß, Pfarrer in Odenheim.
" A. Roth, Curat in Brühl bei Schwetzingen.
" K. Rothenhäusler, Pfarrer in Egesheim, O.-A. Spaichingen.
" F. Rudolf, Domkapitular und Officialatsrath in Freiburg.
" Dr. K. Rückert, Professor an der Universität Freiburg.
" F. Rübe, Pfarrer in Untersimonswald.
" J. Rüger, Stadtpfarrer in Eppingen.
" Dr. A. v. Rüpplin, Stadtpfarrer in Ueberlingen.
" A. Ruf, Kaplan in Radolfzell.
" E. Ruf, Kammerer und Pfarrer in Immendingen.
" K. Ruf, Pfarrverweser in Schelingen.
" Ph. Ruppert, Professor a. D. in Freiburg.
" H. Sachs, Stadtpfarrer in Emmendingen.
" J. Sachs, Pfarrer in Bietingen.
" F. J. Sackmann, Vicar in Nordrach bei Gengenbach.
" J. Saier, Kaplan in Karlsruhe.
" J. Salzmann, Pfarrer in Hohenthengen.
" J. G. Sambeth, Schulinspector, Pfarrer in Mergentheim.
" J. Sauer, Vicar in Unzhurst bei Achern.
" K. Sauer, Pfarrer in Hettingen.
" P. Sauer, Pfarrer in Schweighausen.
" J. L. Saur, Kaplan in Heidelberg.
" L. Saurer, Beneficiat in Sigmaringen.
" Dr. J. G. Sauter, Stadtpfarrer und Decan in Laupheim.
" R. Sauter, Pfarrer in Obereggingen.
" F. Schach, Kammerer und Pfarrer in Laiz (Hohenzollern).
" J. M. Schab, Pfarrer in Rast.
" D. Schäfer, Pfarrer in Umkirch.
" E. Schäfer, Pfarrverweser in Berau.
" J. Schäfer, Pfarrer in Liptingen.
" P. Schäfer, Pfarrer in Schriesheim.
" J. N. Schäffner, Pfarrer in Heimbach.
" O. Schäffner, Pfarrer in Schönwald.
" M. Schäfle, Pfarrer in Grafenhausen, Amt Ettenheim.
" L. Schanzenbach, Gymnasialprofessor und Rector des Gymnasial-Convicts in Freiburg.
" L. Schappacher, Kammerer und Pfarrer in Menningen.
" A. Schauber, Pfarrer in Inzlingen bei Lörrach.
" F. Schell, Pfarrer in Krensheim.
" J. Al. Schell, Kaplan in Hardheim.
" P. Schenk, Kreisschulrath in Offenburg.
" A. Schenz, Pfarrer in Obernheim, O.-A. Spaichingen (Württemberg).

Herr A. Scherer, Stadtpfarrer in Todtnau.
" J. Scherer, Pfarrer in Jungingen (Hohenzollern).
" J. Scherer, Stadtpfarrer in Villingen.
" C. Scheu, Divisionspfarrer in Konstanz.
" F. Scheuermann, Professor in Rastatt.
" A. Schill, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Thiengen.
" A. Schilling, Inspector in Bothnang bei Stuttgart.
" A. Schilling, Kaplan in Biberach (Württemberg).
" Dr. H. Schindler, Director in Sasbach.
" K. Schlee, Pfarrer in Tafertsweiler.
" Dr. Schmid, Msgr., Director in St. Idazell bei Fischingen (Thurgau).
" E. Schmid, pens. Pfarrer in Gengenbach.
" K. Schmid, Pfarrer in Steinhilben.
" J. Schmidle, Cooperator an St. Martin in Freiburg.
" K. Schmieder, Domprädendar in Freiburg.
" J. Schmiederer, Pfarrer in Bauerbach.
" A. Schmitt, Präfect im Gymnasial-Convict zu Freiburg.
" E. Schmitt, Pfarrverweser in Königheim.
" Dr. J. Schmitt, Domkapitular und Officialatsrath in Freiburg.
" J. Schmitt, Pfarrer in Unterschüpf.
" K. Schneider, Pfarrverweser in Röggenschwihl.
" Chr. Schneiderhan, resig. Pfarrer in Hegne.
" M. Schnell, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Haigerloch.
" F. Schober, Geistl. Rath und Dompfarrer in Freiburg.
" P. Schöllig, Stadtpfarrer in Hockenheim.
" J. N. Schöttle, Pfarrer in Oberrimsingen.
" J. Schofer, Repetitor in Freiburg.
" A. Schott, Pfarrer in Todtnauberg.
" J. A. Schott, Pfarrer in Unzhurst.
" F. X. Schüber, Curat in Fahrenbach.
" W. Schuh, Stadtpfarrer in Meersburg.
" Dr. A. Schuler, Geistl. Rath und Professor a. D. in Rastatt.
" J. Schuler, Pfarrer und Reichstagsabgeordneter in Istein.
" Dr. A. Schulte, Professor an der Universität Breslau.
" E. Schultheiß, Pfarrverweser in Neckarelz.
" J. Schulz, Pfarrer in Oberweier bei Lahr.
" G. E. Schwab, Pfarrverweser in Dörlesberg.
" K. Schwab, Pfarrer in Eigeltingen.
" E. Schweizer, Pfarrverweser in Oberhomberg.
" A. Schwenck, Vicar in Bilfingen.
" K. Seeger, Pfarrer in Möhringen.
" H. Sernatinger, Pfarrverweser in Zunsweier.
" A. Seubert, Pfarrverweser in Bremgarten.
" W. Sickinger, Pfarrer in Dießen (Hohenzollern).
" A. Siebold, Pfarrer in Erlach.
" A. Siebold, Vicar in Burladingen.
" J. Simon, Beneficiat am Münster in Freiburg.
" F. Späth, Pfarrer in Forbach.
" Dr. H. Spreter, Beneficiat in Gengenbach.
" C. Sprich, Pfarrer in Achkarren.
" F. Sprich, Pfarrer in Hilzingen.
" S. Sproll, Pfarrverweser in Rohrbach.
" Dr. F. Sprotte, Gymnasial- und Religionslehrer in Oppeln (Schlesien).
" J. Staiger, Pfarrer in Reichenbach bei Ettlingen.
" W. Stalf, Decan, pens. Pfarrer in Königshofen.
" J. Stapf, Pfarrer in Altheim bei Buchen (Baden).
" M. Stauß, Stadtkaplan und Kammerer in Rottweil (Württemberg).
" O. Steiger, Kammerer und Pfarrrector in Kirchhofen.
" Dr. A. Steinam, Stadtpfarrer in Schopfheim.
" K. Steinbach, Pfarrer in Hüngheim.
" L. Steinel, Vicar in Schönau.

Herr B. Steinhart, Pfarrer in Stettfeld.
" P. Benvenut Stengele im Minoritenkloster in Würzburg.
" J. Stephan, Pfarrer in Hardheim.
" A. Steppe, Vicar in Rust.
" A. Stern, Vicar in Zell i. W.
" E. Stern, pens. Pfarrer in Philippsburg.
" A. Stetter, Kammerer und Pfarrer in Wettelbrunn.
" F. Stockert, Pfarrer in Burkheim.
" W. Störk, Pfarrer in Mösbach.
" J. Stopper, Pfarrer in Burgweiler.
" A. v. Stotzingen, Freiherr, in Steißlingen.
" K. Straub, Pfarrer in Inneringen (Hohenzollern).
" F. W. Straub, Vicar in Grafenhausen bei Ettenheim.
" L. Straub, z. Zt. in Davos.
" N. Straub, Pfarrer in Distelhausen.
" L. Streicher, Decan und Pfarrer in Mundelfingen.
" K. Th. Stricker, Vicar in Rickenbach.
" K. Stritmatter, Pfarrer in Mahlberg.
" C. Stritt, Pfarrer in Lembach.
" R. Strommayer, Decan und Pfarrer in Rothenfels.
" E. Stuber, Vicar in Görwihl bei Waldshut.
" A. Stumpf, Kaplan in Karlsruhe.
" P. Stutz, Pfarrer in Schwenningen.
" R. Suhm, Pfarrer in Mainwangen.
" K. Suidter, Pfarrer in Seefelden.
" J. Thoma, Pfarrer in Murg bei Säckingen.
" K. Thoma, Pfarrer in Beuggen.
" W. Thummel, Stadtpfarrer in Herbolzheim.
" C. Trenkle, Pfarrer in Häg.
" F. X. Udry, im Kapuzinerkloster Sigolsheim.
" B. Uher, Vicar, z. Zt. in Sigmaringen.
" S. Vanotti, Definitor und Pfarrer in Dauchingen.
" M. Vierneisel, Pfarrer in Berolzheim.
" B. Vivell, Geistl. Rath, Pfarrer in Biberach.
" Dr. J. Vochezer, Pfarrer in Hofs, Post Leutkirch.
" A. Vögele, Wirkl. erzbischöfl. Geistl. Rath in Freiburg.
" K. Vogt, Pfarrer in Sentenhart.
" A. Volk, Vicar in Stein am Kocher.
" F. Vollmar, Pfarrer in Volkertshausen.
" O. Wachenheim, Vorstand der Rettungsanstalt in Riegel.
" Th. Wacker, Geistl. Rath, Pfarrer und Landtagsabgeordneter in Zähringen.
" M. Walk, Vicar in Feldkirch bei Staufen.
" A. Walter, Hausgeistlicher in Lichtenthal.
" J. Walter, Definitor und Pfarrer in Gutmadingen.
" L. J. Walter, pens. Pfarrer auf dem Lindenberg bei St. Peter (Freiburg).
" F. Walz, pens. Pfarrer in Krautheim.
" W. Walz, Pfarrer in Bimbuch.
" v. Wambold, Freiherr, in Groß-Umstadt.
" E. Warth, Stadtpfarrer in Waldkirch.
" A. Wasmer, Seminardirector in Meersburg.
" C. Wasmer, Pfarrer in Lippertsreuthe.
" F. Weber, erzbischöfl. Finanzrath in Freiburg.
" G. Weber, Pfarrverweser in Gallmannsweil.
" J. Weber, Stadtpfarrer in Engen.
" Dr. S. Weber, Professor an der Universität Freiburg.
" J. M. Wehrle, pens. Pfarrer in Freiburg.
" Dr. A. Wehrle, Stadtpfarrer in Philippsburg.
" J. W. Weihrauch, Pfarrer in Ottersdorf.
" Th. Weiler, Pfarrer in Kippenhausen.
" F. Weiß, Pfarrverweser in Welschensteinach.
" J. Weiß, Pfarrer in Güttingen.

Herr J. B. Weiß, Pfarrer in Gissigheim.
" W. Weiß, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Urloffen.
" K. Welte, Pfarrer in Sumpfohren.
" Oth. Wendler, Stadtpfarrer in Osterburken.
" F. Weniger, Pfarrer in Hochhausen.
" F. W. Werber, Msgr., Päpstl. Geheimkämmerer, Decan und Stadtpfarrer in Radolfzell.
" B. Wermes, Vicar in Unterbalbach bei Tauberbischofsheim.
" A. Werni, Pfarrer in Aichen.
" F. Werr, Pfarrer und Landtagsabgeordneter in Uissigheim.
" Dr. L. Werthmann, Geistl. Rath in Freiburg.
" A. Wetterer, Pfarrverweser in Bruchsal.
" A. Wettstein, Pfarrverweser in Neuershausen.
" K. Wickenhauser, Pfarrer in Rheinheim bei Waldshut.
" M. Wiehl, Decan und Pfarrer in Haslach, O.-A. Tettnang.
" G. Wieser, Decan und Stadtpfarrer in Markdorf.
" K. Wiest, Kaplaneiverweser in Waldkirch.
" B. Wiest, Pfarrer in Altschweier.
" C. Wild, Vicar in Lahr.
" E. Will, Pfarrer in Hohensachsen.
" F. Wilms, Stadtpfarrer in Heidelberg.
" J. Winkler, Pfarrer in Weisenbach.
" H. Winter, Vicar in Leutkirch.
" H. Winterer, Stadtpfarrer in Baden.
" F. Winterhalder, Stadtpfarrer in Lahr.
" M. Winterhalder, Vicar in Ortenberg.
" J. Winterroth, Pfarrer in Worblingen.
" H. Wißler, Pfarrverweser in Schönau i. W.
" K. Wittemann, Pfarrverweser in Oberwittstadt.
" O. Witz, Repetitor in St. Peter.
" W. Wörner, Pfarrverweser in Gütenbach.
" E. Wörter, Pfarrer in Gamshurst.
" Dr. F. Wörter, Geistl. Rath, Univ.-Professor a. D. in Offenburg.
" O. Würth, Pfarrer in Aulfingen.
" F. Wußler, Vicar in Baden-Baden.
" K. L. Zapf, Pfarrer in Kappelrodeck.
" A. Zeil, Pfarrverweser in Weilersbach.
" F. Zeiser, Rechtsanwalt in Bruchsal.
" F. Jos. Zeiser, Pfarrverweser in Bankholzen.
" H. Zeitz, Hauslehrer in Karlsruhe.
" F. Zell, erzbischöfl. Archivar a. D. in Freiburg.
" K. Zeller, Pfarrer in Bellingen.
" K. Th. Zerr, Pfarrer in Muggensturm.
" J. Zimmermann, Pfarrer in Durmersheim.
" J. Zimmermann, Pfarrverweser in Leipferdingen.
" K. Zimmermann, Stadtpfarrer in Königshofen.
" K. L. Zimmermann, Decan und Stadtpfarrer in Gernsbach.

(Zusammen 771.)

Gestorben sind seit Ausgabe des vorigen Bandes:

Von den Tit. Herren Protectoren:

Se. Excellenz der hochwürdigste Erzbischof von Freiburg Dr. Georg Ignaz Komp, gest. 12. Mai 1898.

Von den Mitgliedern:

J. Benz, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Karlsruhe, gest. 30. November 1898.
B. Both, Professor am Gymnasium in Heidelberg, gest. 15. September 1899.
J. Braun, Pfarrer in Eisenthal, gest. 21. October 1898.
A. Degen, Pfarrer in Gutenstein, gest. 8. Juni 1898.
J. E. Engesser, Hofkaplan in Neudingen, gest. 10. Februar 1899.
B. Götzinger, Decan und Pfarrer in St. Leon, gest. 17. Januar 1899.
G. Groß, Pfarrer in Rohrbach, gest. 24. März 1899.
F. Hutterer, Pfarrer in Ebersweier, gest. 5. Mai 1899.
C. Klaiber, Decan und Stadtpfarrer in Mengen.
A. Klein, Pfarrer in Ortenberg, gest. 29. August 1899.
A. Lienhard, Pfarrer in Biengen, gest. 24. Mai 1899.
J. Lindau, Kaufmann in Heidelberg, gest. 15. August 1898.
J. G. Lorenz, Pfarrer in Neusatz, gest. 18. November 1898.
K. Mayer, Pfarrer in Billigheim, gest. 28. November 1898.
A. Müller, Pfarrer in Minseln, gest. 31. Juli 1898.
P. Müller, Professor in Freiburg, gest. 23. Februar 1899.
A. Otter, Pfarrer in Lottstetten, gest. 19. Juli 1899.
B. Riesterer, Pfarrer in Elchesheim, gest. 6. August 1898.
B. Sauter, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Hausen a. A., gest. 1. Februar 1899.
W. Schroff, Pfarrer in Wittnau, gest. 8. August 1899.
Dr. F. Schweitzer, Pfarrer in Gündlingen, gest. 23. November 1898.
A. Strigel, pens. Pfarrer in Ueberlingen am See, gest. 4. September 1899.
C. Stumpf, Pfarrverweser in Heckfeld, gest. 21. Juni 1898.
Dr. J. B. v. Weiß, k. k. Hofrath und Professor der Geschichte in Graz, gest. 8. März 1899.
G. Weißbacher, Pfarrer in Bötzingen, gest. 4. Juli 1899.

(Zusammen 26.)

Vereine und gelehrte Institute,
mit welchen der kirchl.-hist. Verein in Schriftenaustausch steht:

1. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, in Bern.
2. Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die Erzdiöcese Köln, in Köln.
3. Histor. Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, in Luzern.
4. Historischer Verein des Kantons Glarus, in Glarus.
5. Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern, in Sigmaringen.
6. Historischer Verein des Kantons Thurgau, in Frauenfeld.
7. Germanisches Museum zu Nürnberg.
8. Gesellschaft für Beförderung der Geschichte u. s. w. von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, in Freiburg.
9. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, in Ulm.
10. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg, in Würzburg.
11. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landschaften, in Donaueschingen.
12. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, in Friedrichshafen.
13. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, in Regensburg.
14. Königl. Württemb. Geh. Haus- und Staatsarchiv, in Stuttgart.
15. Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, in München.
16. Verein für Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsasses, in Straßburg.
17. Königl. Württemb. Commission für Landesgeschichte, in Stuttgart.
18. Verein für Chemnitzer Geschichte, in Chemnitz.
19. Maatschappij der nederlandsche Letterkunde, in Leyden.
20. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg, in Nürnberg.
21. Verein des „deutschen Herold", in Berlin.
22. Museums-Verein für Vorarlberg, in Bregenz.
23. Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, in Jena.
24. Görres-Gesellschaft, in München.
25. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, in Salzburg.
26. Verein für Geschichte der Stadt Meißen, in Meißen.
27. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien, in Stockholm.
28. Comité d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse, zu Romans, Dep. Drôme.
29. Historische und antiquarische Gesellschaft, in Basel.
30. Historische Gesellschaft für die Provinz Posen, in Posen.
31. Badische historische Commission, in Karlsruhe.
32. Redaction der Mittheilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-Orden, in Raigern bei Brünn.
33. Aachener Geschichtsverein, in Aachen.
34. Alterthumsverein in Zwickau und Umgegend, in Zwickau.
35. Oberhessischer Geschichtsverein, in Gießen.
36. Historisch-philosophischer Verein in Heidelberg.
37. Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
38. Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen, in Darmstadt.
39. Historische Gesellschaft Argovia in Aarau.
40. Alterthumsverein in Worms.
41. Redaction der Analecta Bollandiana in Brüssel.
42. Redaction der Zeitschrift Alemannia in Freiburg.
43. Historischer Verein in Eichstädt.
44. Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg in Freiburg (Schweiz).
45. Historischer Verein für Dillingen a. d. D. und Umgebung.
46. Diöcesan-Archiv für Schwaben (Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg).
47. Ortsverein für Geschichte und Alterthumskunde in Wolfenbüttel.
48. Braunschweigisches Magazin. Herausgegeben von Zimmermann.
49. Canadian Antiquarian Journal published by the Numismatic Society of Montreal.
50. Straßburger Diöcesan-Blatt, Straßburg i. Elsaß.

Inhaltsangabe.

Zur Geschichte der theologischen Promotion an der Universität Freiburg.

Von

Professor Dr. J. König.

FORMULAE
PROFESSIONIS FIDEI,
IURAMENTI ACADEMICI
AC COLLATIONIS GRADUUM THEOLOGICORUM
IN
UNIVERSITATE FRIBURGENSI.

Habent sua fata libelli.

Dieser oft citirte Satz hat seine Geltung bei großen Schriftwerken wie bei kleinen gefunden.

Auch das Büchlein, welches im folgenden näher besprochen wird, zeigt in seinem Aeußern Spuren eines eleganten, vornehmen Einbandes, welcher durch den vielen spätern Gebrauch jetzt fast gänzlich verschwunden ist. Es finden sich auch durchstrichene, schadhafte Stellen.

In der Hauptsache jedoch, was den Inhalt betrifft, ist das kleine Buch ganz verständlich geblieben.

Das Opusculum war eine Art Ritual für den Kanzler und Rector der Universität bei der feierlichen Schlußanrede an die Candidaten der Promotion.

Bevor diese die gewünschte Würde erlangen konnten, hatten sie das Glaubensbekenntniß abzulegen; dieses ist daher in unserem Büchlein in extenso mitgetheilt.

Bei dem feierlichen Actus trat der Syndicus mit dem Pedell in die Mitte und forderte zum Bekenntniß des Glaubens auf: *Antequam Gradus aliquis theologicus Candidato conferatur, Dominus Syndicus cum Bidello Sceptrum praeferente in medium procedens Candidatum sic alloquatur:*

Ante Baccalaureatum:

Reverende *(si in Sacris sit)*, Ornatissime et Doctissime Domine Candidate!

Ante Licentiatum:

Reverende et Eximie Domine Candidate!

Ante Doctoratum:

Reverende et Clarissime Domine Candidate! Antequam petitum in Theologia Gradum consequaris, facienda est tibi Professio fidei. *Et mox versa pagina, porrigit ei librum.*

NB. Si plures sint, omnia dicuntur in plurali.

Es folgt dieses Bekenntniß in seinem Wortlaute nach der Bestimmung des Concils von Trient und den zahlreichen frühern dogmatischen Festsetzungen.

Forma Professionis Fidei secundum Tridentinum.

Ego N.N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, quae continentur in symbolo fidei, quo sancta Romana Ecclesia utitur, videlicet:

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium; et in unum Dominum Iesum Christum, Filium Dei unigenitum et ex Patre natum ante omnia secula; Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero; genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt; qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis, et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est; crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est, et resurrexit tertia die secundum scripturas; et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris; et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos: cuius regni non erit finis; et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur; qui locutus est per Prophetas; et unam sanctam, Catholicam et Apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum Baptisma in remissionem peccatorum, et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi, Amen.

Apostolicas et Ecclesiasticas traditiones reliquasque eiusdem Ecclesiae observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector. Item sacram Scripturam, iuxta eum sensum, quem tenuit et tenet Sancta mater Ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione sacrarum Scripturarum, admitto; nec eam unquam, nisi iuxta unanimem consensum Patrum, accipiam et interpretabor. Profiteor quoque, septem esse vere et proprie Sacramenta novae legis, a Iesu Christo, Domino nostro, instituta, atque ad salutem humani generis, licet non omnia singulis necessaria, scilicet Baptismum, Confirmationem, Eucharistiam, Poenitentiam, Extremam Unctionem, Ordinem et Matrimonium; illaque gratiam conferre, et ex his Baptismum, Confirmationem et Ordinem sine sacrilegio reiterari non posse; Receptos quoque et approbatos Ecclesiae Catholicae ritus in supradictorum omnium sacramentorum solenni administratione recipio et admitto: omnia et singula, quae de peccato Originali et de iustificatione in Sacrosancta Tridentina Synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio. Profiteor pariter, in Missa offerri Deo verum, proprium et propitiatorium Sacrificium pro vivis et defunctis; atque in sanctissimo

Eucharistiae Sacramento esse vere, realiter et substantialiter Corpus et Sanguinem una cum anima et Divinitate Domini nostri Iesu Christi, fierique conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem; quam Conversionem Catholica Ecclesia Transsubstantiationem appellat.

Fateor etiam, sub altera tantum specie totum atque integrum Christum verumque Sacramentum sumi. Constanter teneo, Purgatorium esse, Animasque ibi detentas fidelium suffragiis iuvari; Similiter et Sanctos, una cum Christo regnantes, venerandos atque invocandos esse, eosque orationes Deo pro nobis offerre, atque eorum Reliquias esse venerandas. Firmissime assero, Imagines Christi ac Deiparae semper virginis, nec non aliorum Sanctorum, habendas et retinendas esse; atque eis debitum honorem ac venerationem impertiendam. Indulgentiarum etiam potestatem a Christo in Ecclesia relictam fuisse, illarumque usum Christiano populo maxime salutarem esse, affirmo. Sanctam, Catholicam et Apostolicam Romanam Ecclesiam, omnium Ecclesiarum matrem et magistram, agnosco, Romanoque Pontifici, Beati Petri, Apostolorum principis, successori ac Iesu Christi vicario, veram obedientiam spondeo ac iuro.

Cetera item omnia, a Sacris Canonibus et oecumenicis Conciliis, ac praecipue a Sacrosancta Tridentina Synodo, tradita, definita et declarata, indubitanter recipio atque profiteor, simulque contraria omnia atque Haereses quascunque, ab Ecclesia damnatas et reiectas et anathematizatas, ego pariter damno, rejicio et anathematizo. Hanc veram, Catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et inviolatam, usque ad extremum vitae spiritum, constantissime (Deo adiuvante) retinere et confiteri, atque a meis subditis, vel illis, quorum cura ad me in munere meo spectabit, teneri, doceri et praedicari, quantum in me erit, curaturum.

Item me juxta Summorum Pontificum Pauli V. et Gregorii XV. constitutiones velle pie tenere et asserere, Beatissimam Virginem Mariam Dei genitricem absque originalis peccati macula conceptam esse, donec aliter a Sede Apostolica definitum fuerit [1].

---

[1] Durch Papst Pius IX. wurde in der Bulle Ineffabilis vom 8. December 1854 die bisher als pia sententia gelehrte immaculata conceptio B. M. V. definirt, d. h. zum Dogma erhoben:

Declaramus, pronuntiamus et definimus doctrinam quae tenet beatissimam virginem Mariam in primo instanti suae conceptionis fuisse singulari omni-

Dum haec dicit, tangit Evangelia digitis. Idem faciunt alii, si plures faciant professionem fidei uno praeeunte; postquam ceteri haec duntaxat verba recitant, tangendo Evangelia:

Ego N. N. idem spondeo, voveo ac juro. Sic me Deus adjuvet et haec Sancta Dei Evangelia.

Evangelia.

Initium † Sancti Evangelii † secundum Matthaeum †.

Liber generationis IESV Christi, filii David, filii Abraham. Abraham genuit Isaac etc.

Initium † Sancti Evangelii † secundum Marcum †.

Initium Evangelii IESV Christi, filii Dei, sicut scriptum est in Isaia propheta etc.

Initium † Sancti Evangelii † secundum † Lucam.

Fuit in diebus Herodis, regis Iudaeae, sacerdos quidam, nomine Zacharias, de vice Abia, et uxor eius de filiabus etc.

Initium † Sancti Evangelii † secundum † Ioannem.

In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum etc.

Das Glaubensbekenntniß ist, wie oben bemerkt, bei dem Empfange der gelehrten Grade vorausgesetzt.

Diese Grade wurden erworben durch ein mehrjähriges, stufenweise sich vollziehendes gelehrtes Studium, welches seinen Anfang durch die im Beginn des 12. Jahrhunderts ins Leben getretenen Universitäten genommen hatte, sowohl für wissenschaftlichen Unterricht überhaupt, wie für die Fach-Wissenschaften insbesondere: für Medicin in Salerno (1150), für Jurisprudenz in Bologna (1158), für die Theologie in Paris (1213). Paris wurde die Hauptschule für Theologie und Philosophie.

Aller Unterricht im Mittelalter ging von der Kirche aus; die Hochschulen wurden von den Päpsten und Königen bestätigt, gehoben und begünstigt durch Dotationen, eigene Gerichtsbarkeit, durch Immunitäten, sowie insbesondere durch Privilegien, was noch heute zu erkennen ist durch Namen, die sich bei den Universitäten erhalten haben, wie Rector, Decan,

---

potentis Dei gratia et privilegio, intuitu meritorum Christi Iesu, Salvatoris humani generis ab omni originalis culpae labe praeservatam immunem, esse a Deo revelatam atque idcirco ab omnibus fidelibus firmiter constanterque credendam.

Facultäten u. s. w. In Paris waren neben den Hauptschulen für Theologie und Philosophie eine große Anzahl der Artisten-Schulen für Künstler entstanden.

Unter den Universitätsprivilegien war das Höchste die Ertheilung der Grade, womit die Befähigung zum Lehramte gegeben war.

Am Schluß des Glaubensbekenntnisses (S. 11 des Textbüchleins) folgen noch die Anfänge der vier Evangelien: nach Matthäus, Markus, dazwischen eine Stelle des Propheten Isaias, dann der Beginn des Evangeliums nach Lukas und der Anfang des heiligen Evangeliums des Johannes.

Nach dem umfangreichen Bekenntniß des Glaubens schwört der Candidat dem Syndicus weiter:

1. daß er den Vorstehern und Häuptern der Hochschule, dem Kanzler und dem Rector, dem Decan der theologischen Facultät und den übrigen Regenten, d. i. Senatoren, gebührende Ehre und Gehorsam bezeugen wolle;

2. daß er (der Candidat) die Statuten, die Privilegien, die üblichen Gebräuche, Gewohnheiten u. s. w. der Universität und der theologischen Facultät, so lange er lebt, mit allem Eifer beobachten und vertheidigen werde;

3. daß er den Frieden und die Eintracht zwischen den Facultäten, besonders in der theologischen, schützen und bewahren und nach Kräften dafür eintreten wolle;

4. daß er den Ehrengrad, den er jetzt empfangen werde, anderswo nicht wiederholen, oder auch daß er die Insignien des theologischen Doctorates andern Orts sich nicht geben lassen wolle.

Nach diesem erhebt sich der Promotor und verleiht mit entblößtem Haupte den erbetenen Grad.

Auf diese allgemeine Formula der Gradertheilung folgen nun drei der speciellen Titel: des Baccalaureates, des Licentiates und des Doctorates.

Der Anfangsgrad war der Baccalaureatus in drei Klassen:

a) Baccalaureatus Biblicus. Um diesen Grad zu erreichen, mußte der Candidat nach sechsjähriger Studienzeit ein Examen bei der theologischen Facultät bestehen;

b) Baccalaureatus Sententiarius. Dem Studium desselben hat vorauszugehen ein neunjähriges Studium, mit dem weitern Nachweis, daß der Candidat zwei biblische Vorlesungen und eine Disputation gehalten habe;

c) Baccalaureatus Formatus. Von diesem wird verlangt, daß er nach Vollendung des für alle Schüler vorgeschriebenen Studiums noch ein weiteres Jahr über die Sentenzen des Lombardus[1] docirt habe.

---

[1] Petrus Lombardus, berühmter Theologe, ein Schüler des Abälard und des Hugo von St. Viktor, lehrte in Paris und wurde im Jahre 1159 daselbst

Die Ernennung des Licentiatus erfolgte durch eine vom Kanzler angeordnete Prüfung, in Folge deren der Licentiat die Licentia legendi erhielt, sodann die Licentia disputandi und die Licentia docendi der Theologie.

Es hatten noch nachzufolgen die Disputationen und Vorlesungen in einem Jahre; dann war das Magisterium gewonnen und damit der Doctorhut.

Die Lehrmittel waren die Vorlesungen und die Disputationen.

Der äußere Verlauf der verschiedenen Gradertheilung war in der Hauptsache sich gleich; es sind drei Formeln wörtlich mitgetheilt: die Formula creationis pro baccalaureatu theologico, die Formula ad licentiatum und die Formula creandi doctorem.

Das Gemeinsame ist: Bitte zu Gott, zur heiligen Jungfrau und den übrigen Heiligen um Schutz, Stärkung u. s. w. der Kirche und der eigenen Universität; diesem Gebet tritt bei der als Vertreter des Kanzlers — des Bischofs von Basel — fungirende Professor ordin. theol., welcher in feierlicher Versammlung den Candidaten, der schon früher zum Baccalaureus ernannt wurde, jetzt als Licentiaten erwählt und (viva voce) verkündet.

Mit der neuen Würde ist dem Candidaten gestattet, die Insignia doctoralia zu tragen, vom obern (superior) Katheder herab die Heilige Schrift zu erklären und Disputationen zu halten; dem Baccalaureus war der untere (inferior) Katheder zugewiesen; — die neue Würde berechtigt zu allen Privilegien.

Um dem Leser der Jetztzeit ein vollständiges Bild der Verleihung des Doctorates zu geben, sei hier der ganze Actus nach dem Büchlein (S. 18) abgedruckt.

Formula creandi doctorem.

Quod igitur Deus ter Optimus Maximus ad maiorem Sanctissimi sui nominis gloriam et honorem felicissime evenire velit ac iubeat; quod magna Dei Mater et Virgo Maria, Sanctus Hieronymus,

---

Erzbischof, gest. am 20. Juli 1160. Sein berühmtes Werk: Sententiarum libri quattuor behandelt die Lehren: 1. von Gott als dem höchsten Gute; 2. von den Creaturen; 3. von der Menschwerdung, von der Erlösung, von den Tugenden; 4. von den sieben Sacramenten und den letzten Dingen. Dieses Werk verschaffte dem Verfasser den Ehrentitel eines Magister Sententiarum. Lombardus hat noch weitere Schriften verfaßt, so Glossae seu Commentarius zu den Psalmen, dann zu den Briefen des Apostels Paulus u. s. w. Seine Werke sind zuletzt gesammelt und herausgegeben von Migne, Patrologie CXCI.

Universitatis huius, Sanctus Paulus Apostolus et Sanctus Ioannes Evangelista, facultatis nostrae Theologicae Patroni, caeterique Coelites omnes bene secundent; quod in Ecclesiae Catholicae maius incrementum ac in almae huius Universitatis ampliorem honorem cedat. Ego N. N. Societatis Iesu Sacrae Theologiae Doctor et in hac alma celeberrima ac perantiqua Caesareo-Archiducali Friburgensi Brisgoica Universitate Professor ordinarius, auctoritate Apostolica et Imperatoria ac inclyti Collegii Theologici decreto, Te N. N. S. S. Theologiae Licentiatum[1] iam antea constitutum, nunc eiusdem S. S. Theologiae Magistrum et Doctorem creo, nomino et constituo, creatumque, nominatum et constitutum in hoc frequentissimo, illustrissimo, magnifico, admodum reverendo, nobili, clarissimo, amplissimo et doctissimo hominum coetu et consessu, viva voce palam pronuncio; conferens tibi facultatem ex superiori cathedra docendi Theologiam, interpretandi S. Scripturam, tradendi Catholicae Fidei mysteria, explicandique ac disputandi, qua voce, qua calamo. Facioque insuper potestatem utendi, fruendi omnibus et singulis privilegiis, praerogativis, immunitatibus, favoribus et gratiis, quibus amplissimus hic honoris gradus donatus et insignitus est, secundum consuetudinem, statuta et privilegia aliarum antiquissimarum Academiarum, nominatim Parisiensis, Viennensis et Heidelbergensis, idque totum in nomine S. S. et individuae Trinitatis, Patris † et Filij † et Spiritus † Sancti. Amen.

Formula creandi Licentiatum simul et Doctorem.

Quod igitur Deus ter Optimus Maximus ad maiorem sui nominis gloriam bene evenire iubeat; quod magna Dei Mater et Virgo Maria ceterique Coelites bene vertant; quod in ecclesiae Catholicae emolumentum ac Almae huius Universitatis nostraeque Facultatis Theologicae maius incrementum cedat;

Ego N. N. S. Theologiae Doctor et in antiquissima hac et celeberrima Friburgensi Universitate Professor Ordinarius, loco et nomine Reverendissimi et Illustrissimi Principis ac Domini Domini N. N. Episcopi Basileensis, Caesareo-Regio-Archiducalis huius Universitatis Cancellarii Amplissimi, Te N. N. iam antehac Theologiae sacrae Baccalaureum constitutum, nunc eiusdem sacrae Theologiae Licentiatum creo et constituo, creatumque et constitutum in hoc Amplissimo hominum doctissimorum coetu atque consessu viva voce palam pronuntio, dans tibi facultatem

[1] Am Rande: Si plures sint, omnes nominantur et caetera pluraliter efferunt.

in eadem sacra Theologia capessendi doctoralia insignia, ac ex superiori cathedra legendi, interpretandi, et disputandi, facioque te participem omnium privilegiorum, quae vel de iure, vel consuetudine huic gradui annexa sunt.

Atque auctoritate Apostolica et Imperatoria ac eiusdem inclyti Collegii Theologici decreto Te N. N. Sacrae Theologiae Licentiatum modo constitutum, eiusdem sacrae Theologiae Doctorem creo, nomino et constituo, creatumque, nominatum et constitutum, in hoc frequentissimo, illustri ac magnifico virorum eruditissimorum consessu viva voce palam pronuntio, conferens Tibi facultatem ex superiori cathedra docendi Theologiam, interpretandi S. Scripturam, tradendi Catholicae fidei mysteria, explicandi ac disputandi, qua voce, qua calamo. Facioque insuper potestatem, utendi et fruendi omnibus et singulis privilegiis, praerogativis, immunitatibus, favoribus et gratiis, quibus amplissimus hic uterque honoris gradus donatus et insignitus est, secundum consuetudinem, statuta et privilegia aliarum antiquissimarum Academiarum, nominatim Parisiensis, Viennensis et Heidelbergensis; idque totum in nomine Sanctissimae et individuae Trinitatis, Patris † et Filii † et Spiritus † Sancti. Amen.

Mox Tubicines et Musici novo Doctori applaudunt; deinde Promotor novo Doctori ad se in superiorem cathedram vocato confert Symbola Doctoralia, quorum Im est Epomis; IIm Pileus Doctoralis; IIIm Baltheus, Cingulum — sive torques aurea; IVm Annulus Doctoralis; Vm Liber Clausus et Apertus; VIm Sertum sinistro brachio inserendum; VII. Cereus sedens. *Ad quorum singulorum collationem Promotor, stans tecto capite, iungit breves aliquas convenientes sententias. Tandem Osculum Pacis praebens amplexatur novum Doctorem, traditque Cathedrae possessionem, in qua cum eodem tecto capite considet. Caetera traduntur in specialibus instructionibus.*

Die Universität Freiburg war unter ihren Mitschwestern die neunte der neuerstandenen Hochschulen[1].

Serenissimus archidux Austriae Albertus fundavit Academiam juxta literas privilegiorum, quae tamen literae datae sunt in festo S. Matthaei anno 1457.

Antequam privilegia daret fundator, confirmationem petere debuit fundationis, tum a sede apostolica, quam tum obtinebat Calixtus tertius, tum ab episcopo Constantiensi, tum a reliquis archiducibus Austriae.

Chancellariatus fuit delatus episcopo Basiliensi, auctoritate Summi pontificis, anno 1456 ante errectam academiam, cum quo sequenti tempore actum est de certis annis delegandi vices suas decanis facultatum; pro pretio redemtionis hujus juris dati sunt quovis decennio X aurei Rhenenses in auro cum bibali pro scribis episcopi.

Academiae inchoatio demandatur a serenissimo domino Matthaeo Hummel Canonicum ac medicinae professore et Thuringo ab Halvyler consiliariis.

Ab his actum est apud senatum hujus oppidi, ut adciscerent omnium facultatum ac disciplinarum professores ex Lipsiensi, Viennensi, Heidelbergensi et aliis academiis.

Conservationem Academiae et defensionem suscepit regimen Ensishemianum ab archiduce demandatam.

Der erste Rector war, wie bereits bemerkt, Matthäus Hummel (26. April 1460). In demselben Jahre wurden vier Magistri aus Heidelberg berufen als Professores artium, darunter Johannes Kerer, später Suffragan in Augsburg; in Freiburg hat er das Collegium Sapientiae gestiftet (vgl. die Stiftungsurkunden).

Der erste nach Freiburg berufene Theologe war Johannes Pfeffer von Weidenberg, längere Zeit der einzige Theologe in Freiburg; er war als Licentiat und Doctor promovirt in Heidelberg und

[1] Der nächstfolgende Text nach Original-Notizen einiger der ersten Professoren.

begann seine Vorlesungen in Freiburg über die Sentenzen des Lombardus im Jahre 1460. Im Jahre 1486 schied er aus dem Lehrkörper.

Von ihm sind zwei Schriften erhalten: eine Abhandlung über den Ablaß und Vorträge über die Briefe des Apostels Paulus an Timotheus und Titus.

Nachfolger Pfeffers war Johann Mösch aus Altheim im Bisthum Konstanz.

Pfeffer ist der Verfasser des ersten Statuts der theologischen Facultät[1].

Dieses Schriftwerk ist ein Muster seiner Art für alle Zeiten; hohe Bildung, edle Gesinnung, große Menschenkenntniß ist darin kundgegeben.

Die Promotionen stehen in dieser Zeit schon in hohem Ansehen und hoher Geltung bei den Lehrern und Schülern, wie die erhalten gebliebenen Verzeichnisse zeigen. Vom Beginn der Universität bis 1500 vollzog die theologische Facultät folgende Promotionen: Baccalaurei biblici 36, Baccal. sententiarii 24, Licentiati von 1472 an 22, Doctores seit 1475: 21. Von allen Facultäten ist bemerkt, daß die Studirenden in den ersten Decennien der Zahl nach perpauci waren.

Auch von der Pest war die Stadt Freiburg in dieser Zeit mehrmals heimgesucht, so im Jahre 1471, 1477, 1480, 1492, was für die Frequenz sehr hinderlich war. Mit der Stadt kam die Hochschule in allerlei Händel und Streit, so daß ernstlich daran gedacht wurde, die Universität zu verlegen, was Kaiser Maximilian 1492 verhinderte.

Eine der wichtigsten, einflußreichsten Stellen hatte der Kanzler wie an den geistlichen und weltlichen Höfen, so auch bei den Universitäten[2]. Seine Ernennung wurde nach päpstlicher Weisung getroffen, so auch bei der Gründung in Freiburg.

Bischof Heinrich in Konstanz erhielt die Ermächtigung vom Papste, den jeweiligen Bischof von Basel, und bei Erledigung des bischöflichen Stuhles den Aeltesten des dortigen Kapitels als Kanzler zu bestellen. Im Falle der Verhinderung des letztern wurde ein Mitglied der Universität als Vicekanzler aufgestellt.

Wegen der Entfernung des Wohnsitzes des Kanzlers und der amtlichen Verhinderung desselben trat die Universität mit dem Bischof in Unterhandlung; man einigte sich, so daß der letztere zuerst von Jahr zu Jahr, später jeweils alle zehn Jahre auf die Würde verzichtete zu Gunsten

---

[1] Vgl. Diöc.-Archiv Bd. XXI, wo die Statuten zum erstenmal gedruckt wurden.

[2] Cancellarius, der Reichssiegelbewahrer, gewöhnlich ein Geistlicher; der Erzbischof von Mainz war Erzkanzler des Deutschen Reiches.

der Facultätsdecane gegen eine Entschädigung von jährlich 10 Gulden in Gold, welche die theologische, juristische und artistische (philosophische) Facultät zu entrichten hatten.

Diese Einrichtung bestand bis in die Zeit des Kaisers Joseph II., welcher das Recht, akademische Würden zu ertheilen, als zur Oberhoheit des Landesherrn gehörend geltend machte.

Bis dahin war die übliche Formel bei den Promotionen: Loco et nomine reverendissimi et celsissimi S. R. I. principis ac episcopi Basiliensis.

Infolge des Hofdecrets vom 22. April 1785 war die Anrede des Promotors im Namen des Kaisers:. Auctoritate muneri meo ab Augusto collata.

Damit hörte auch die erwähnte Einlösungstaxe auf. Der Kanzler besteht da und dort noch.

Auch im Deutschen Reiche wurde die Kanzlerwürde für Bismarck erneuert.

Registra subsidii charitativi

im

Bisthum Konstanz

am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

III. Register. 2. Hälfte.

(Fortsetzung und Schluß vom XXVI. Band, S. 1—134.)

Herausgegeben von

Fr. Zell,
Archivar a. D.

[Pag. 305 unbeschrieben.]
[Pag. 306.]

Decanatus Göppingen. 1497 + 1508 !

Item dominus Johannes Bröckel plebanus ecclesie in Boll[1] incorporate collegio Göppingen habet XL. *ũb. h.*, solvit II. *ũb. h.* Ita est Johannes Breckel.

Item dominus Georius Sutor plebanus ecclesie in Oberwelden[1] ordinis Premonstratensis conventualis in Adelberg de collacione ibidem habet XL. *ũb. h.*, solvit II. *ũb. h.*

Item dominus Georius Dürr plebanus in V̊wingen[1] habet XL. *ũb. h.*, solvit II. *ũb. h.*, est incorporata monasterio Adelbergensi. Ita est Jegorius (sic) Dürr.

Item dominus Leonardus Nieſſs plebanus ecclesie in Hijningen[1] ordinis Premonstratensis incorporate monasterio Adelbergensi habet XL. *ũb. h.*, solvit II. *ũb. h.* Ita est Leonardus Nieſs.

Item dominus Michael Molitoris plebanus in Dürnen[1] de collacione domini Adelbergensis incorporate habet XXXI. *ũb. h.*, solvit I. *ũb.* XI. *β. h.*

Item dominus Johannes Kijteler plebanus in Lotenberg[1] incorporate hospitali in Göppingen habet XL. *ũb. h.*, solvit II. *ũb. h.* Ita est Johannes Kiczeler.

Item dominus Andreas Mülich plebanus ecclesie in Yslingen[1] de collacione nobilium Rechberger habet XXVI. *ũb. h.*, solvit I. *ũb.* VI. *β. h.* Ita est Andreas Mulich.

Item dominus Johannes Jud plebanus ecclesie in Hoenstouffen[1] ordinis Premonstratensis in Adelberg incorporate eidem monasterio habet XL. *ũb. h.*, solvit II. *ũb. h.*

Item dominus Johannes Moll plebanus in Eberspach[1] decanus capituli habet XL. *ũb. h.*, tenetur II. *ũb. h.*, est incorporata collegio in Göppingen.

Item dominus Andreas plebanus in Krumwelden[1] de collacione Rechberg habet XXV. *ũb. h.*, solvit I. *ũb.* V. *β. h.*

1. Summa XVI. *ũb.* II. *β. h.*

[Pag. 307.]

Cappellani decanatus Göppingen.

Item dominus Leonardus Ziegler primissarius in Hůningen[1] ordinis Premonstratensis conventualis Adelbergensis habet XXXV. ℔. h., solvit I. ℔. XV. β. h. Ita est Leonardus Ziegler. — Item dominus Johannes Piscatoris capellanus ibidem habet XXXV. ℔. h., dabit I. ℔. XV. β. h. Michaelis et solvet dumtaxat XXX. β., quia predecessor eius solvit II. ℔. h., dedit XXX. β. h. Ita est Johannes Piscatoris.

Item dominus Johannes Kretz primissarius in Boll[1] habet XXV. ℔. h., solvit I. ℔. V. β. h. Ita est Johannes Krecz.

Item dominus Vlricus Spât primissarius in Důrnow habet XXIIII. ℔. h., solvit I. ℔. IIII. β. h.

Item dominus Johannes Wunhart capellanus in Beckenriedt[1] habet XXII. ℔. h., sed in registro capituli reperitur XX. ℔. h., solvit I. ℔. h. Ita est Johannes Wonhart.

Item dominus Vlricus Egloff capellanus ecclesie in Bartenbach[1] habet XXXV. ℔. h., dabit I. ℔. XV. β. h. Michaelis. Ita est V̊dalricus Egloff.

Item dominus Thomas Vitriatoris capellanus hospitalis in Göppingen habet XXV. ℔. h., solvit I. ℔. V. β. h. Ita est Thomas Vitriatoris de Geppingen. — Item dominus Hainricus Fôrer capellanus in capella Göppingen de collacione Zulnhart habet XXXIII. ℔. h., solvit I. ℔. XIII. β. h.

2. Summa XI. ℔. VII. β. h.

[Pag. 308.]

Item dominus Caspar Bentz capellanus capelle in Jebenhusen[1] habet XXXV. ℔. h., I. ℔. XV. β. h. solvit. Ita est Caspar Bentz.

Item dominus Nicolaus Barner primissarius in Ÿwingen habet XX. ℔. h., solvit I. ℔. h. Ita est Barner.

Item dominus Michael Gumser capellanus in Gameltzhusen[1] habet XX. ℔. h., solvit I. ℔. h.

Item dominus Vitus Ÿselor de Boll capellanus in Holtzhain[1] habet in priori taxa XXVI. ℔. h., licet dotacio plus contineat, recepi priorem taxam salvo jure domini I. ℔. VI. β. h. Ita est Vitus Yssellor de Bol.

Item dominus Johannes Růgker capellanus capelle in Schopfloch[1] noviter fundate et dotate habet XL. *lb. h.*, solvit II. *lb. h.*

Item dominus Andreas Maijer capellanus fraternitatis in Boll noviter fundate et dotate dicit se non habere XL. *lb. h.*, dedit unum florenum per pedellum in Boll XXV. Marcij [14]94, dedit iterum XII. *ß. h.* et solvit in toto II. *lb. h.*

Item dominus Johannes Hugenrapp capellanus altaris capelle in Rechberghusen[1] habet XXV. *lb. h.*, est antiquum beneficium, dedit I. *lb.* V. *ß. h.* — Item dominus Vlricus Cůn capellanus confraternitatis in Rechbergkhusen noviter fundate dedit I. *lb.* V. *ß. h.*, presentavit procurator in Boll anno [14]95to prima Octobris.

Item dominus prepositus et capitulum ecclesie collegiate in Göppingen[1] tenentur extra priorem taxam XL. *lb. h.* et solverunt XL. *lb. h.*

3. Summa LI. *lb.* XI. *ß. h.*

[Pag. 309.]

Item dominus prepositus et collegium in Furndow[1] reperitur in priori registro decem floreni, sed noluerunt dare tantum allegantes diversa, voluerunt dare quinque *lb. hall.*, quas recipere nolui, deinde processi contra eosdem, qui inter alia Constancie apud dominos deputatos comparuerunt et ex jussu eorundem dominorum Renhardi Summer et magistri Joannis Suttler etc. recepi quinque *lb. hallen.* Actum feria VI. ante Letare [14]94.

Item venerabilis dominus abbas monasterij in Adelberg[2] ordinis Premonstratensis dedit XXV. *gulden*, quos imbursavit dominus decanus in Luggersstorff alius collector a domino abbate in Marchtal eiusdem ordinis et solvit eosdem ut patet in racione sua.

4. Summa V. *lb. h.*

Anmerkungen.

Decanat Göppingen.

(Pag. 306—309 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Göppingen: Boll, Oberwälden, Uhingen, Heiningen, Dürnau, Sothenberg, (Groß- und Klein-) Eislingen, Hohenstaufen, Eberbach, Krumwälden, Betzgenriedt, Bartenbach, Jebenhausen, Gammelshausen, Holzheim, Schopfloch oder jetzt Schopfloch-Berg (Filial von Betzgenriedt, einst ein Dorf), Rechberghausen, Göppingen (Chorherrenstift), Faurndau (Chorherrenstift).

2. Im württembergischen Ober-Amt Schorndorf: Adelberg (Prämonstratenser-Abtei).

[Pag. 310—312 unbeschrieben.]
[Pag. 313.]

Decanatus Gisslingen.

Item doctor Georius Bainhart plebanus ecclesie in Deckingen[1] habet CC. ĩb. *h.*, solvit X. ĩb. *h.* bone monete.

Item dominus Hainricus Vischer capellanus altaris Beate Virginis in Deckingen non comparuit, sed misit per predictum suum plebanum, habet XXXV. ĩb., solvit I. ĩb. XV. *β.* *h.* Jeorius Bainhart solvit bone monete.

Item dominus Johannes capellanus altaris Georij et Sebastiani in Duntzdorff[1] habet LX. ĩb. *h.*, solvit III. ĩb. *h.* bone monete.

Item dominus Johannes Schnitzer plebanus ecclesie in Wintzingen[2] habet XXX. ĩb. *h.*, solvit XXX. *β.* *h.* Ita est Johannes Schniczer bone (monete fehlt).

Item dominus Vdalricus Rossnagel plebanus ecclesie in Richenbach[1] habet LX. ĩb. *h.*, solvit III. ĩb. *h.* monete bone. Ita est Ůlrich Rossnagel.

Item dominus Gallus Sutor rector ecclesie in Donssdorff[1] de collacione Hugonis de Rechberg habet CXXV. ĩb. *h.*, solvit VI. ĩb. V. *β.* *h.* bone monete.

Item dominus Joannes capellanus in castro Stouffnegk[3] non comparuit, sed solvit per predictum, habet XL. ĩb. *h.*, solvit II. ĩb. *h.* bone monete. Ita est Gallus Sutter.

Item dominus Conradus Bijrer capellanus in castro Scharpfenberg[1] habet XXX. ĩb. *h.*, solvit XXX. *β.* *h.* bone (monete fehlt). Ita est Conradus Bierer.

Item dominus Petrus Rossnagel capellanus in castro Ramsperg[2] habet XXIX. ĩb. *h.*, solvit I. ĩb. VIIII. *β.* *h.* bone (monete fehlt).

Item dominus Conradus Bijrer plebanus ecclesie parrochialis in Hirblispach[1] noviter erecte et fundate incorporate monasterio in Anhusen habet XXXVIIII. ĩb., solvit I. ĩb. XVIIII. *β.* *h.* bone (monete fehlt). Conradus Bierer scripsit.

1. Summa XXXII. ĩb. VIII. *β.* *h.* bone monete.

[Pag. 314.]

Item dominus Martinus Schelkopf primissarius in Donssdorff habet XXXII. *ĩb. h.*, solvit I. *ĩb.* XII. *β. h.* bone monete. Ita est Martinus.

Item dominus Jodocus Richer primissarius in Gingen[1] habet XXX. *ĩb. h.*, solvit XXX. *β. h.* monete male. — Item dominus Hainricus capellanus capelle apud S. Crucem in Gingen habet XXVIII. *ĩb. h.*, solvit I. *ĩb.* VIII. *β. h.* male monete.

Item dominus Vlricus Karlin primissarius in Kůchen[1] habet XXXIII. *ĩb. h.*, solvit I. *ĩb.* XIII. *β. h.* male monete. Ita est Vlricus Karl[t]in.

Item dominus Adam Fabri rector ecclesie in Wijssenstain[1] habet XLV. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb.* V. *β. h.* male monete. Ita est Adam Fabri.

Item dominus Mathias Stehelin capellanus in Wijssenstain non comparuit, sed dominus plebanus solvit pro eo, habet L. *ĩb. h.*, solvit III. *ĩb. h.* male monete.

Item dominus Petrus Burgermaister rector ecclesie in Bajimikirch[1] habet C. *ĩb. h.*, solvit V. *ĩb. h.* male monete. Ita est Petrus Burgermaister.

Item dominus Georius Vischer capellanus altaris Sancte Wendelini in ecclesia Gisslingen[1] alias carnificum noviter dotati et confirmati habet XL. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb. h.* male monete. Ita est Jorius Fussen (sic).

Item dominus Erasmus Bollinger rector ecclesie in Stetten[1] habet LX. *ĩb. h.*, solvit III. *ĩb. h.* male monete. Ita est Erasmus Bollinger.

Item dominus Joannes Trucksåss de Hefingen plebanus ecclesie in Altenstat[1] habet C. *fl.*, solvit V. *gulden*, dicit plus esse quam habet in taxa VIII. *ĩb. h.* bone (monete fehlt). Ita est Johannes Truchsåss.

2. Summa I. *ĩb.* XII. *β.* bone monete.
Item XVIIII. *ĩb. β.* debilis.
In auro V. *gulden.*

[Pag. 315.]

Item magister Joannes Calciatoris de Kůchen plebanus ecclesie in Gingen habet C. *ĩb. h.*, solvit V. *ĩb. h.* male monete. Ita est Joannes Calciatoris.

Item dominus Johannes Wijdenman capellanus capelle in Stuberesshain[1] filialis ad Gisslingen habet L. *ĩb. h.*, solvit III. *ĩb. h.* male monete. Ita est Johannes Widenman.

Item dominus Johannes Luterer plebanus in Tegenfeld[2] habet XLI. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb.* I. *β. h.* male monete. Ita est Johannes Lutterer.

Item dominus Johannes Lier plebanus ecclesie in Otenbach[3] habet XLI. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb.* I. *β. h.* bone monete.

Item dominus Johannes plebanus ecclesie in Sůssen[1] habet XLV. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb.* V. *β. h.* bone monete et solvit per predictum. Ita est Johannes Lier.

Item dominus Johannes capellanus in castro Hohenrechberg[2] habet XL. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb. h.* bone monete. Ita est Johannes de Hohenrechberg.

Item dominus Georius Maijer capellanus altaris S. Bernhardi in Deckingen habet L. *ĩb. h.*, solvit III. *ĩb. h.* bone monete. Ita est Jeorius Maijer. — Item dominus Conradus Gijger capellanus altaris beneficij dicti Ave Maria in Deckingen non comparuit, sed solvit per predictum, habet XXXV. *ĩb. h.*, solvit I. *ĩb.* XV. *β. h.* bone (monete fehlt). Ita est Jeorius Maijer.

Item dominus Johannes Vogelin capellanus altaris S. Katherine in Ybach[1] habet XLV. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb.* V. *β. h.* male monete. Ita est Johannes Vegelin.

3. Summa X. *ĩb.* XI. *β.* bone monete.
debilis XI. *ĩb.* XVI. *β. h.*

[Pag. 316.]

Item dominus Wilhelmus Helffenstainer capellanus altaris S. Katherine in Deckingen habet LII. *ĩb. h.*, solvit III. *ĩb. h.* et II. *β. h.* bone monete. Ita est Wilhelmus Helfenstainer.

Item dominus Johannes Bernstetter plebanus ecclesie in Stainikirch[1] habet L. *ĩb. h.*, solvit III. *ĩb. h.* male monete. Ita est Johannes Bernstetter plebanus in Stainikirch.

Item dominus Petrus Vrech capellanus in castro Rauenstain[1] habet XXXIIII. *ĩb. h.*, solvit I. *ĩb.* XIIII. *β. h.* male monete per predictum. Ita est Petrus predictus.

Item dominus Jacobus Herbrand capellanus altaris S. Georij in ecclesia Trôfelhusen[1] noviter fundati et confirmati habet XXX. *ĩb. h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete. Ita est dominus Jacobus Herbrand.

Item dominus Paulus Schmid capellanus capelle in Husen[1] sub parrochia Beringen[1] habet XXX. ĩb. *h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete. Ita est Paulus Schmid.

Item dominus Johannes Koch capellanus altaris Beate Virginis in Vbrichingen[1] habet XXXV. ĩb. *h.*, solvit I. ĩb. XV. *β. h.* male monete. Ita est Johannes Koch. (Am Rande steht: dt. I. ĩb. VII. *β.*)

Item dominus Johannes Schâcher plebanus ecclesie in Ybach habet LXX. ĩb. *h.*, solvit IIII. ĩb. *h.* male monete. Ita est Johannes Schaucher.

Item dominus Johannes Wâgelin capellanus capelle cripte cimiterij in Gisslingen non reperitur in priori registro, habet XXXV. ĩb. *h.*, solvit I. ĩb. XV. *β. h.* male monete. Ita est Johannes Wegelin.

Item dominus Nicolaus Bissinger rector ecclesie in Kůchen habet CXX. ĩb., solvit VI. ĩb. *h.* male monete. Ita est Nicolaus Bijssinger.

4. Summa II. ĩb. XII. *β.* bone monete.
Item XX. ĩb. IIII. *β. h.* debilis.

[Pag. 317.]

Item frater Georius Krûter capellanus in Gospach[1] ordinis Premonstratensis habet XXX. ĩb. *h.*, solvit XXX. *β. h.* bone monete. Ita est Jorius Kreter.

Item dominus Wolffgangus Sellatoris capellanus altaris S. Crucis in hospitali Gisslingen habet XLIIII. ĩb. *h.*, solvit II. ĩb. IIII. *β. h.* male monete. Ita est Wolfgangus Sellatoris. — Item dominus Johannes Storer primissarius in ecclesia Gisslingen habet XXX. ĩb. *h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete. Joannes Storer ita est. — Item dominus Marcus Fiesterer capellanus hospitalis in Gisslingen Sancte Otilie habet XXXIIII. ĩb. *h.*, solvit I. ĩb. XIIII. *β. h.* male monete. Ita est Marcus Fisterer.

Item dominus Bernhardus Sefer plebanus ecclesie in Wijssgeltingen[2] habet LX. ĩb. *h.*, solvit III. ĩb. *h.* bone monete. Ita est Bernhardus Sever.

Item dominus Lazarus Hell vicarius ecclesie in Trackenstain[1] ordinis Premonstratensis solvit per fratrem Georium Krûtlin (sic), habet LX. ĩb. *h.*, solvit III. ĩb. *h.* bone monete. Ita est Jorius Kreter (sic).

Item dominus Joannes Buwman primissarius in Altenstatt habet XXX. ĩb. *h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete.

Item dominus Vdalricus Wengich capellanus altaris capelle S. Crucis extra opidum Gisslingen habet XL. *lb. h.*, non reperitur in registro priori, solvit II. *lb. h.* male monete. Ita est V̊dalricus Wenig.

Item frater Michael plebanus in Wijler[1] ordinis canonicorum regularium ad collacionem prepositi in Herbertingen habet XLVI. *lb.*, solvit II. *lb.* VI. *β. h.* male monete. Ita est frater Michahel Freij.

5. Summa VII. *lb.* X. *β.* bone monete.
Restat XI. *lb.* IIII. *β.* debilis.

[Pag. 318.]

Item dominus Bartholomeus Irmler capellanus in castro Helffenstain[1] habet XXXVII. *lb. h.*, solvit I. *lb.* XVII. *β. h.* male monete. Ita est Bartholomeus Irmeler.

Item dominus Johannes Kissler capellanus altaris omnium sanctorum in ecclesia Gisslingen habet XXXVIII. *lb. h.*, solvit I. *lb.* XVIII. *β. h.* male monete. Ita est Joannes Kęlsler (sic).

Item dominus Caspar Wijdenman capellanus in Borgenstaig[1] habet XXXIII. *lb. h.*, solvit I. *lb.* XIII. *β. h.* male monete. Ita est Caspar Widenman.

Item dominus Georius Gantz capellanus altaris omnium apostolorum in ecclesia Gisslingen, alias reperitur Beate Virginis, habet XL. *lb. h.*, solvit II. *lb. haller* male monete. Ita est Jeorgius Gantz. — Item dominus Petrus Beringer capellanus altaris S. Francisci in ecclesia Gisslingen habet XLII. *lb. h.*, solvit II. *lb.* II. *β. h.* male monete. Ita est Petrus Beringer.

Item dominus Bartholomeus Wannenmacher capellanus altaris Beate Virginis in capella in Uffhusen[1] habet XXVI. *lb. h.*, solvit I. *lb.* VI. *β. h.*, solvit per subscriptum, male monete. Ita est Jeorgius Gantz.

Item dominus Johannes Nallinger capellanus altaris S. Viti in ecclesia Gisslingen habet XLIII. *lb.*, solvit II. *lb.* III. *β. h.* male monete. Ita est Johannes Nållinger.

Item dominus Georius Hessbain primissarius ecclesie in Beringen habet XXXV. *lb.*, solvit XXXV. *β. h.* male monete. Ita est Jeorgius Hasbain in Beringen.

Item magister Johannes Bernegker plebanus ecclesie in Neningen[1] habet XL. *lb. h.*, dabit II. *lb. h.* male monete Martini. (Am Rande steht camerarius.)

6. Summa XVI. *lb.* XIIII. *β.* male monete debilis.

[Pag. 319.]

Item dominus doctor Johannes Môsch plebanus in Gisslingen solvit X. *gl.* Ita est Johannes Môsch.

Item dominus Othmarus Roser primissarius in Richenbach habet XL. *℔. h.*, solvit II. *℔. h.* bone monete. Ita est Othmarus Roser.

Item domini prepositus et capitulum [1] pro se et plebano eorum solverunt antiquam taxam et dederunt XX. *fl.* in auro. Ita est Erhardus Knab arcium magister et Caspar Schwertfůr.

Item magister Johannes Strub capellanus altaris S. Georij in Wijsenstaig habet XLI. *℔. h.*, solvit II. *℔.* I. *β. h.* bone monete.

Item magister Johannes Hug plebanus in Amstetten [1] decanus capituli habet LX. *gulden,* attamen dixit se alias lacius non dedisse quam V. *℔. h.*, et sic racione officij salvo jure domini recepi micius secum agendo V. *℔. h.* minoris monete. Ita est Johannes Hug decanus.

Item magister Joannes Triesch plebanus in Schalckstetten [1] camerarius capituli habet C. *℔. h.*, solvit V. *℔. h.* male monete. Ita est magister Johannes Triesch (cfr. supra pag. 318. Neningen).

Item dominus Ludwicus Nadler plebanus in Schlatt [3] habet L. *℔. h.,* solvit III. *℔. h.* bone monete.

Item dominus Petrus Oswaldi rector ecclesie in Salach [3] habet L. *℔. h.*, solvit III. *℔. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Rainhart capellanus altaris S. Johannis baptiste in ecclesia Gisslingen habet XXXIIII. *℔. h.*, solvit I. *℔.* XIIII. *β. h.* male monete.

7. Summa VIIII. *℔.* I. *β. h.* bone monete.
Restat debilis XI. *℔.* XIIII. *β. h.*
In auro XXX. *gulden.*

[Pag. 320.]

Item magister Vitus Hartzer plebanus ecclesie in Triefelhusen [1] de collacione nobilium de Rechberg habet C. et III. *℔. h.* et licet novissime solverit primos et allegaverit se maxime gravatum, quia ecclesia Wijssenstain [1] separata est ab eadem, attamen ad presens stetit priori taxe et dabit V. *℔.* III. *β. h.* male monete Martini salvo jure utriusque partis. Ita est ut prefatur magister Vitus Hartzer.

Item dominus Cristoferus Marterer rector ecclesie in Hofstetten[1] habet LVIIII. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb.* XVIIII. *β. h.* male monete.

Item dominus Johannes plebanus in Vbrichingen habet LXXX. *ĩb.*, solvit IIII. *ĩb. h.* male monete.

Item doctor Johannes Stråler rector ecclesie in Důrckhain[1] habet C. *gulden*, solvit V. *gulden*.

Item dominus Berhardinus Richenbach plebanus ecclesie in Beringen habet LX. *ĩb. h.* male monete, solvit per pedellum III. *ĩb. h.* male monete.

Item dominus Gallus ... (der Zuname fehlt) plebanus ecclesie in Grůbingen[3] de collacione Vrspringen habet LXXX. *ĩb. h.* bone monete, solvit IIII. *ĩb. h.* bone monete.

Item dominus Hainricus Riff plebanus ecclesie in Waldstetten[2] habet LXXX. *ĩb. h.*, solvit IIII. *ĩb. h.* bone monete.

Item dominus ... (Vor- und Zunamen fehlen) capellanus altaris omnium sanctorum et Michaelis in Wijsenstaig habet XXIIII. *ĩb. h.* bone monete. Non restat, quia canonici in Wijsenstaig dicunt ad eos spectare. — Item dominus Johannes Messerschmid capellanus altaris s. spiritus in hospitali Wijsenstaig habet XXXI. *ĩb. h.* bone monete, solvit XXXI. *β. h.* — Item dominus Johannes Hôstetter capellanus altaris S. Petri in Wijsenstaig habet XXIII. *ĩb. h.* bone monete, solvit I. *ĩb.* III. *β. h.*

8. Summa X. *ĩb.* XIIII. *β.* bone monete.
Restat V. *ĩb.* *β.* debilis.
In auro V. *gulden*.

[Pag. 321.]

Item dominus Felix Meffrid capellanus capelle in Totzburg[1] habet XXXVI. *ĩb. h.* bone monete, solvit XXXVI. *β. h.*

Item dominus ... (Vor- und Zunamen fehlen) primissarius in Trackenstain habet XL. *ĩb. h.* bone monete, solvit per pedellum II. *ĩb. h.* bone monete.

Item dominus ... (Vor- und Zunamen fehlen) capellanus in castro Hiltenburg[1] habet XXXIII. *ĩb. h.* dedit I. *ĩb.* XIII. *β. h.* bone monete.

Item dominus Georius ... (Zuname fehlt) primissarius in Grůbingen habet XXX. *ĩb. h.* bone monete, solvit XXX. *β. h.*

Item dominus Ludovicus Rainhart capellanus apud leprosos extra Gisslingen habet XL. *ĩb. h.* male monete, solvit II. *ĩb. h.* male monete.

(Zusatz von anderer Hand:)

Nota anno quingentesimo octavo.

Erectum est novum beneficium extra castrum montis Hohenrechberg dotatum per nobilem Wolffgangum de Rechberg, cuius capellanus N. habet in taxa et solvit III. *lb.* bone monete.

9. Summa VI. *lb.* XVIII. *β*. VI. *h.* bone (monete fehlt).
Restat debilis II. *lb.* *h.*

Anmerkungen.

Decanat Geislingen.

(Pag. 313—321 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Geislingen: Deggingen, Donzdorf, Reichenbach, Scharfenberg (Scharfenstein, Schloß bei jenem), Hürbelsbach (Gemeinde Donzdorf), Gingen, Kuchen, Weissenstein, Böhmenkirch, Stötten, Altenstadt, Stubersheim, (Groß- und Klein-) Süßen, Eybach, Steinenkirch, Ravenstein (Schloß, Gemeinde Steinenkirch), Treffelhausen, Drackenstein, Weiler (dem Augustiner-Chorherren-Stift Herbertingen, Decanat Saulgau, incorporirt), Helfenstein (Schloß), Rorgensteig, Auffhausen, Nenningen, Wiesenstaig, Amstetten, Schalkstetten, Hofstett, Türckheim, Dotzburg, Hiltenburg (Schloß) und Wiesenstaig (Collegiatstift).

2. Im württembergischen Ober-Amt Gmünd: Winzingen, Ramsberg (Schloß), Degenfeld, Hohen-Rechberg (Stammschloß der Grafen von Rechberg), Witzgoldingen, Waldstetten.

3. Im württembergischen Ober-Amt Göppingen: Staufeneck (Schloß), Ottenbach, Böhringen, Ueberkingen, Gosbach, Schlath, Salach, Gruibingen.

[Pag. 322 und 323 unbeschrieben.]
[Pag. 324.]

Decanatus Mûnsingen.

Item magister Georius Swap plebanus ecclesie in Mûnsingen[1] de collacione domini Wirtembergensis habet LXXX *lb̃. h.*, solvit IIII. *lb̃. h.* bone (monete fehlt).

Item magister Nicolaus plebanus ecclesie in Buttenhusen[1] habet LX. *lb̃. h.*, solvit III. *lb̃. h.*, licet alibi magis reperitur, recepi pro hac vice salvo jure domini III. *lb̃. h.*, decanus est.

Item dominus Georius Blanckenhorn plebanus ecclesie in Staimbrunn[1] de collacione Gûtelstain habet XXXV. *lb̃. h.*, solvit I. *lb̃.* XV. *β. h.*, alibi minus reperitur.

Item dominus Vlricus Renner capellanus S. Cornelij in Mûnsingen habet XXVIII. *lb̃. h.*, solvit I. *lb̃.* VIII. *β. h.*

Item dominus Johannes Sartoris plebanus ecclesie in Onenstetten[1] de collacione dominarum in Offenhusen habet XXXIII. *lb̃.* [*h.*], solvit I. *lb̃.* XIII. *β. h.*

Item dominus Georius Hagk primissarius in Seeburg[2] habet XXXV. *lb̃. h.*, solvit XXXV. *β. h.*

Item dominus Thomas plebanus ecclesie in Magelsshain[1] habet L. *lb̃. h.*, solvit III. *lb̃. h.* debilis monete.

Item dominus Stephanus plebanus ecclesie in Gomadingen[1] habet LX. *lb̃. h.*, solvit III. *lb̃. h.*

Item dominus Jacobus Schnitzer plebanus ecclesie in Merstetten[1] habet LX. *lb̃. h.*, solvit III. *lb̃. h.* debilis monete, licet alibi minus reperiatur.

Item dominus Conradus Krôel capellanus altaris S. Georij in ecclesia Mûnsingen habet XL. *lb̃. h.*, solvit II. *lb̃. h.* — Item dominus Vlricus Ziegler primissarius in Mûnsingen habet XXVIII *lb̃. h.*, solvit I. *lb̃.* VIII. *β. h.*

Item dominus Petrus plebanus ecclesie in Dapfen[1] habet L. *lb̃. h.*, solvit III. *lb̃. h.*

Item dominus Johannes Anenstetter plebanus in Marpach[1] habet XLV. *ïb. h.*, solvit II. *ïb.* V. *β. h.*

1. Summa XXIIII. *ïb.* IIII. *β. h.* bone monete.
Restat V. *ïb.* X. *β.* debilis.

[Pag. 325.]

Item magister Conradus plebanus ecclesie in Seeburg camerarius capituli habet LX. *ïb. h.*, solvit III. *ïb. h.*

Item dominus Michael Riff plebanus ecclesie in Walstetten[1] habet XL. *ïb. h.*, solvit II. *ïb.* h.

Item dominus Berchtoldus primissarius in Bettingen[1] habet XXXV. *ïb. h.*, solvit XXXV. *β. h.*

Item dominus Pelagius plebanus ecclesie in Vpfingen[2] habet XLV. *ïb.*, solvit II. *ïb.* V. *β. h.*

Item dominus Bartholomeus plebanus in Hundersingen[1] habet L. *ïb. h.*, solvit III. *ïb. h.*

Item dominus doctor Theodericus plebanus in Gechingen[2] habet L. *ïb. h.*, solvit III. *ïb. h.*

Item dominus Johannes Nijffer capellanus altaris Beate Virginis in ecclesia Můnsingen habet XXX. *ïb. h.*, solvit XXX. *β. h.*, non reperitur in priori registro.

Item dominus ... (Vor- und Zunamen fehlen) plebanus ecclesie parrochialis in Eglingen[1] noviter fundate et erecte de collacione monasterij boni lapidis habet XXX. *ïb. h.*, ut dicunt domini decanus et camerarius, solvit XXX. *β. h.*

Item predictam summam presentavit dominus decanus collector et nemo alias comparuit.

Capellanus altaris omnium animarum in Můnsingen II. *ïb. hal.*

2. Summa XVII. *ïb. h.* bone (monete fehlt).

Anmerkungen.
Decanat Münsingen.
(Pag. 324—325 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Münsingen: Münsingen (Oberamtsstadt), Buttenhausen, Steingebronn (dem Kartäuser-Kloster Güterstein gehörend), Oberstetten (im Reg. subs. von 1508 [IV.] heißt die Pfarrei Owenstetten, war dem Frauenkloster Offenhausen [s. unten] Augustiner-Ordens incorporirt), Magelsheim, Gomadingen, Mehrstetten, Dapfen, Marbach, Oeden-Waldstetten, Böttingen, Hundersingen, Eglingen.

2. Im württembergischen Ober-Amt Urach: Seeburg, Upfingen, Gächingen.

[Pag. 326 unbeschrieben.]
[Pag. 327.]

Decanatus Blauburen et primo clerus opidi Vlmensis[1], debilis per totum.

Item dominus Jacobus Gerst capellanus altaris S. Galli in ecclesia Vlm de collacione dicti Lang habet XLIIII. *ĩb.*, solvit II. *ĩb.* IIII. *β. h.* — Item dominus Vlricus Gen capellanus altaris Beate Virginis et Anthonij apud minores habet XXVIII. *gulden*, solvit I. *gulden* VIII. *bẽh.*, facit XIIII. *β. h.* — Item dominus Johannes Dietpolt capellanus altaris Sanctorum Conradi et Nicolai habet XL. *ĩb. h.* et XX. *gulden*, solvit II. *ĩb. h.* et I. *gulden* in auro. — Item dominus Cristannus Rupf capellanus altaris S. Joannis baptiste de collacione Besserer in ecclesia Vlmensi habet XXXII. *gulden*, solvit I. *gulden* XII. *bẽh.*, facit I. *gulden* I. *ĩb.* I. *β. h.* — Item dominus Conradus Herbst capellanus altaris S. trinitatis dictorum Besserer habet cum presencijs LV. *ĩb.*, solvit II. *ĩb.* XV. *β. h.* — Item dominus Johannes Zijmmerman capellanus altaris S. Cristoferi alias domine de Sulmetingen in ecclesia habet XXXV. *ĩb. h.*, solvit I. *ĩb.* XV. *β. h.* — Item dominus Vlricus Eckart presbiter non beneficiatus nec habet inofficiaturam, omnino pauper est, recepi X. *β. h.* — Item dominus Erhardus Dieter capellanus altaris S. Vlrici et Mathie in ecclesia habet XXVIIII. *gulden*, facit I. *gulden* XV. *β.* VII. *h.* — Idem eciam habet altare apud predicatores dictum Ehinger altar Sanctorum Georij et IIII. doctorum, de quo habet XL. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb. h.*

Item dominus Conradus Kriech capellanns altaris Beate Virginis et S. crucis de collacione Gossolt subtus organis habet XX. *gulden*, solvit I. *gulden*. — Item dominus Johannes Håssmer capellanus capelle S. Jodoci in opido Vlm habet XVIII. *ĩb.*, solvit XVIII. *β. h.* — Idem eciam habet altare S. Barbare in parrochia de collacione dictorum Krafft habet LVI. *ĩb.* II. *β. h.*, solvit II. *ĩb.* XVI. *β. h.*

1. Summa XVII. *ĩb.* VIII. *β.* I. *h.*
In auro V. *gulden.*

[Pag. 328.]

Item dominus Johannes Stôcklin capellanus altaris S. trinitatis in parrochia dictorum Kayben habet cum presencijs LIIII. *℔.*, solvit II. *℔.* XIIII. *β. h.* — Item dominus Vlricus Viti capellanus capelle S. Petri in Vlm habet XXXII. *℔. h.*, solvit I. *℔.* XII. *β. h.* — Item dominus Georius Oͤt capellanus altaris Beate Virginis in parrochia non est presens, habet inducias et absencias, habet XLV. *gulden*, solvit II. *gulden* V. *beh.*, facit VIII. *β.* VIIII. *h.* — Item dominus Johannes Staimer inofficians altare S. Conradi dictorum Oͤten habet XXXIII. *gulden*, facit I. *gulden* XIII. *beh.*, facit I. *℔.* II. *β.* VIIII. *h.* (Am Rande steht: habet indultum ad quinque annos, vidi illud.) — Item dominus Georius de Dissenhusen alias Kindeler capellanus altaris S. Georij et Anthonij dictorum Vngelter in monasterio predicatorum, habet inducias et absencias, habet XXXII. *℔. h.*, solvit I. *℔.* XI. *β.* VI. *h.* — Item dominus Jodocus Hofman capellanus altaris S. Cristoferi dictorum Raijser in ecclesia habet XXXIII. *℔.*, solvit I. *℔.* XIII. *β. h.* — Item dominus Jeronimus Stricher capellanus altaris Beate Virginis in capella S. Crucis habet XX. *℔. h.*, solvit I. *℔. h.* —

Item dominus Ludwicus Môrlin capellanus altaris dictorum Rot Assumpcionis Beate Virginis in parrochia habet XLI. *℔. h.*, solvit II. *℔.* I. *β. h.* — Item dominus Johannes Mayer capellanus altaris S. Marci in parrochia habet XXXV. *℔. h.*, solvit I. *℔.* XV. *β. h.* — Item dominus Johannes Wernheri capellanus altaris Sanctorum Petri et Pauli apostolorum in ecclesia Vlmensi noviter dotati et confirmati de collacione dictorum Gregken habet in dotacione XL. *gulden*, attamen de hijs dat de quibusdam officijs cantandis IIII. *gulden* et sic habet XXXVI. *gulden*, solvit I. *gulden* XVI. *beh.*, faciunt I. *℔.* VIII. *β. h.* — Item dominus Paulus Friess capellanus altaris summi in capella S. Crucis in Vlma habet L. *℔. h.*, solvit II. *℔.* X. *β. h.* —

2. Summa XVI. *℔.* XVI. *β. h.*
In auro IIII. *gulden.*

[Pag. 329.]

Item dominus Johannes de Aichen capellanus altaris Beate Virginis dictorum Stôcklin in ecclesia habet XXXI. *℔. h.*, solvit I. *℔.* XI. *β. h.* — Item dominus Othmarus Sybolt capellanus altaris S. Joannis baptiste in hospitali pauperum Vlme habet

XXX. *lb. h.*, solvit I. *lb.* X. *ß. h.* — Idem eciam habet altare noviter fundatum dictorum Kårgener in ecclesia parrochiali, de quo habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden*, I. *gulden* facit XVII. *ß.* VI. *h.* — Item dominus Ludwicus Hårlin presbiter non beneficiatus habens quoddam votivum, de quo parum habet, habet secum matrem eius, quam fovet, dedit unum dimidium florenum, facit XVII. *ß.* VI. *h.* —

Item dominus Jodocus Bůler capellanus altaris Beate Virginis, Francisci et Conradi in ecclesia Vlm habet LVIII. *lb.*, solvit II. *lb.* XVIII. *ß. h.* — Item dominus Hainricus Stierlin, capellanus altaris ad omnes sanctos habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden* in auro. — Item dominus Ludwicus Surlin capellanus altaris S. Viti in capella Sancti Leonardi extra muros habet XL. *lb.* XVIII. *ß. h.*, solvit II. *lb.* I. *ß. h.*, nil solvit de presencijs. — Item dominus Anthonius Grim presbiter Vlmensis non beneficiatus nec inofficians aliquod beneficium, dedit sponte IIII. *beh.*, facit VII. *ß. h.* — Item dominus Petrus Rôschman inofficians per inducias altare S. Thome dictorum Laijen in parrochia Vlm habet inducias et absencias, habet XXXII. *lb. h.*, solvit I. *lb.* XII. *ß. h.* — Item dominus Johannes Rôlin capellanus altaris S. Wendelini extra muros apud omnes sanctos habet XXI. *gulden* VIIII. *lb. h.*, solvit I. *gulden* I. *grossen* et VIIII. *ß. h.*, prius plus habuit, quod iam alter habet ut infra, facit X. *ß.* VIIII. *h.* — Item dominus Joannes Schlegel capellanus altaris S. Symonis et Jude apostolorum in parrochia habet cum presencijs XLIIII. *lb.* X. *ß.*, facit II. *lb.* IIII. *ß.* VI. *h.* — Item dominus Michael Entlin capellanus altaris confessorum Vlrici et Erhardi in parrochia habet singulis computatis XXX. *lb. h.*, solvit XXX. *ß. h.* — Item dominus Michael Gross de Mengen presbiter non beneficiatus, reliqui propter eius paupertatem, quia presbiter novellus nil habens. —

3. Summa XV. *lb.* XVIIII. *ß.* III *h.*
In auro IIII. *gulden.*

[Pag. 330.]

Item dominus Paulus Rôsch capellanus in capella S. Jacobi in Vlm habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden* I. *gulden*, facit XVII. *ß.* VI. *h.* — Item dominus Anthonius Viti capellanus altaris S. Andree vff der alten schůl habet L. *lb. h.*, solvit III. *lb. h.*, et licet alibi magis reperiatur, idem tunc solvens dedit de persona sua, quia inofficiabat, et dedit de presencijs. — Item dominus Ludwicus

Misser capellanus altaris Sancti Steffani apud predicatores habet XXXVII. *gulden*, solvit II. *gulden* VII. *beh.*, facit I. *gulden* I. *lb.* XVI. *β.* VI. *h.* — Item dominus Symon Wydergrin capellanus altaris Sancti Sebastiani et Marie Magdalene habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden.* — Item dominus Johannes Sybolt capellanus altaris quatuor doctorum apud predicatores dictorum Ehinger habet LI. *lb. h.*, solvit II. *lb.* XI. *β. h.* — Item dominus Vlricus Piscatoris capellanus altaris S. Joannis baptiste dictorum Besserer habet XXXV. *lb. h.*, solvit I. *lb.* XV. *β. h.* — Item dominus Mathias Vischer capellanus altaris S. Sebastiani in parrochia Vlmensi habet XLIIII. *lb.*, solvit II. *lb.* IIII. *β. h.* — Item magister Daniel Gienger capellanus altaris S. trinitatis in ecclesia Vlmensi de collacione dictorum Ginger habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden.* — Item dominus Georius Wernlin capellanus altaris S. Elisabethe in hospitali habet cum presencijs XXX. *lb. h.*, solvit I. *lb.* VIII. *β. h.*, pauperrimus est. — Item dominus Johannes Obrist capellanus altaris s. apostolorum in hospitali Vlm habet XXXII. *lb. h.*, solvit I. *lb.* XII. *β. h.* — Item dominus Petrus Erhardi capellanus altaris S. Anthonij in ecclesia Vlmensi habet cum presencijs L. *lb. h.*, in priori taxa deduxit tantum XXXVI. *lb.*, recepi tamen informatus II. *lb.*, solvit III. *lb.* I. *β.* —

Item dominus Nicolaus Talfinger capellanus altaris Beate Virginis in medio ecclesie habet XXXV. *gulden*, solvit I. *gulden* XV. *beh.*, facit I. *lb.* VI. *β.* III. *h.* — Item magister Cristannus Lingk primissarius et predicator in Vlma habet LX. *gulden*, solvit III. *gulden.* — Idem eciam habet altare S. trinitatis et Francisci apud minores, de quo habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden.* —

4. Summa XVII. *lb.* XVIIII. *β.* VIIII. *h.*
In auro XII. *gulden.*

[Pag. 331.]

Item dominus Anthonius Acker capellanus altaris dictorum Nordlinger S. Joannis baptiste, evangeliste, Otilie et Lucie habet XL. *lb. h.*, solvit II. *lb. h.* — Item dominus Conradus Brun capellanus altaris Beate Virginis in ecclesia Vlm, nondum habet altare, habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden* (fehlt eine Zahl), facit XVII. *β.* VI. *h.* — Item dominus Jacobus Bierman capellanus capelle trium regum in capella Vlmensi habet XXXI. *lb. h.*, solvit I. *lb.* XI. *β. h.* — Item dominus Johannes Klocker capellanus dictorum Gessler altaris S. Petri et Pauli habet XLVIIII. *lb.* X. *β. h.*, solvit II. *lb.* VIIII. *β.*

VI. *h.* — Item dominus Johannes Sitz capellanus altaris S. Egidij in capella Sancti Egidij habet XL. *t̃b. h.*, solvit II. *t̃b. h.* — Item dominus Vdalricus Růsch capellanus altaris Innocentum alias der Vngelter habet XXV. *t̃b. h.*, solvit I. *t̃b.* V. *β. h.* — Item dominus Georius Gyger capellanus altaris S. Vrbani et Valentini in ecclesia parrochiali reperitur in priori registro XXVIII. *t̃b.*, quamvis per juramentum dicat, se dumtaxat habere XVI. *t̃b. h.* et eciam taliter a magistro immediate informatus micius egi cum ego (sic, l. eo?) recepi I. *t̃b.* salvo iure cuiusque partis. —

Item dominus Jacobus Wernlin capellanus altaris S. Katherine in ecclesia Vlmensi habet XXXIII. *t̃b. h.*, solvit I. *t̃b.* XIII. *β. h.* — Item dominus Johannes Fåderlin inofficians altare Sanctorum Sebastiani et Agathe alias Cůnaltar, habet inducias et absencias, deduxit XXX. *gulden*, solvit II. *gulden* (Zahl fehlt) *h.* — Item magister Johannes Stôbenhaber (?) capellanus altaris S. Petri et Pauli apostolorum in ecclesia Vlmensi habet XXXXVI. *t̃b. h.*, solvit II. *t̃b.* VI. *β. h.* et augmentatum est beneficium, quare solvit II. *t̃b.* XV. *β. h.* — Item dominus Bernhardus Kenlin capellanus in capella Sancti Jacobi habet XXXIIII. *gulden*, solvit I. *gulden* XIIII. *bẽh.*, facit I. *t̃b.* XV. *β.* VIIII. *h.* — Idem eciam habet altare noviter fundatum in honore S. Barbare in capella Nithart in ecclesia habet LXXX. *t̃b. h.*, solvit IIII. *t̃b. h.* —

5. Summa XXI. *t̃b.* IIII. *β.* III. *h.*
In auro III. *gulden.*

[Pag. 332.]

Item dominus Ludwicus Setzinger capellanus altaris dictorum Setzinger in hospitali habet XLVI. *t̃b. h.*, solvit II. *t̃b.* VI. *β. h.* — Item dominus Nicolaus Pfeffer capellanus altaris Sancti Viti dictorum Besserer habet XLIII. *t̃b. h.*, solvit II. *t̃b.* III. *β. h.* — Item dominus Andreas Piscatoris capellanus altaris S. Petri Mediolanensis apud predicatores habet XL. *t̃b. h.*, solvit II. *t̃b. h.* absque presencijs. — Item dominus Johannes Obrist junior capellanus altaris S. Andree et Joannis baptiste habet cum presencijs XL. *t̃b. h.*, solvit II. *t̃b. h.* — Item dominus Conradus Nidung capellanus altaris S. Nicolai in parrochia habet XL. *t̃b. h.*, solvit II. *t̃b. h.* — Item dominus Johannes Båltzinger capellanus altaris S. Georij et Conradi dictorum Boltzinger habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden*, I. *gulden*, facit XVII. *β.* VI. *h.* — Item dominus Nicolaus Môsch capellanus sive primissarius in ecclesia parrochiali Vlm habet

XXXVIII. *ĩb. h.*, solvit I. *ĩb.* XVIII. *β. h.* — Idem dominus Nicolaus inofficiat votivum capelle apud omnes sanctos, non est beneficium, sed annuatim inofficians, habet a domino plebano L. *ĩb. h.*, a manu solvit III. *ĩb. h.* — Item dominus Georius Has inofficians nomine magistri Sebaldi Karg altare S. Erhardi et Conradi in parrochia per inducias et absencias, habet XLV. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb.* V. *β. h.* — Item dominus Georius Vberrůter capellanus altaris S. Andree in parrochia habet dumtaxat in dotacione XL. *gulden*, solvit II. *gulden*, non habet presencias. — Item dominus Caspar O̊lhaf capellanus altaris S. Katherine et Barbare dictorum Rayser habet XXXV. *fl.*, solvit I. *gulden* XV. *bẽh.*, facit I. *ĩb.* VI. *β.* III. *h.* — Item dominus Joannes Hiltprandt capellanus altaris dictorum Klammer in summo altari habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden.* — Item dominus Johannes Brůn capellanus altaris S. Sebastiani dictorum Růter apud minores habet L. *ĩb. h.*, solvit III. *ĩb. h.* —

6. Summa XXI. *ĩb.* XV. *β.* VIIII. *h.*
In auro VI. *gulden.*

[Pag. 333.]

Item dominus Johannes Ber capellanus altaris summi in capella omnium sanctorum habet XXX. *ĩb. h.* in corpore et deinde de manu domini plebani, quod accidentaliter et ad libitum domini plebani est, XV. *ĩb. h.*, noviter solvit primos, micius egi, recepi II. *ĩb. h.* — Item dominus Jacobus Kupferschmid capellanus altaris Beate Virginis et Mathei dictorum Rotemgatter habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden.* — Item dominus Johannes Elsesser alias Kantengiesser capellanus altaris in ambone in parrochia habet XL. *ĩb. h.*, solvit II. *ĩb. h.* — Item dominus Panthaleon capellanus apud S. Georium capelle Vlmensis habet L. *gulden*, solvit III. *gulden* . . . (fehlt eine Zahl), facit XVII. *β.* VI. *h.* — Item dominus Bernhardus Goldslaher capellanus altaris S. Elisabeth in parrochia habet LIIII. *ĩb.*, solvit II. *ĩb.* XIIII. *β. h.* — Item dominus Petrus Beringer, capellanus altaris S. trinitatis et apostolorum in ecclesia omnium sanctorum, habet alias XXXI. *ĩb. h.*, nunc augmentatum est et habet XLII. *ĩb.*, facit II. *ĩb.* I. *β.* VI. *h.* — Item dominus Lucas Randegk capellanus altaris S. trinitatis in parrochia habet XLI. *ĩb.*, solvit II. *ĩb.* I. *β. h.* — Item dominus Johannes Leninnger capellanus altaris capelle hospitalis Vlmensis habet XXXVIIII. *ĩb. h.* et XX. *gulden*, dedit I. *ĩb.* XVIIII. *β. h.* et I. *gulden* dedit Galli. — Item magister

Theodericus Diel predicator in hospitali Vlmensi racione officij et accidencium habet L. *tb. h.*, de quibus dat III. *tb. h.* et superadditi sunt V. *gulden*, de quibus dat V. *beh.*, solvit II. *tb.* XVI. *ß.* III. *h.* — Item dominus Johannes Roham cantor et capellanus altaris Beatorum Petri et Pauli apostolorum in parrochia habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden.* — Item dominus Georius Sunnentag capellanus altaris S. Othmari in parrochia habet LXX. *tb.* cum presencijs, solvit III. *tb.* X. *ß. h.* — Item magister Conradus Fabri capellanus altaris in nova capella dictorum Ehinger habet LII. *gulden* et est augmentatum, solvit III. *gulden* XII. *beh.*, facit I. *tb.* I. *ß. h.* —

Item dominus Bartholomeus Zeller capellanus altaris Petri et Pauli apostolorum in parrochia habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*, providet per inducias, est dominus Joannes Winterstetter. —

7. Summa XXI. *tb.* III. *h.*
In auro XI. *gulden.*

[Pag. 334.]

Item dominus Bartholomeus Strôlin capellanus altaris trium regum in parrochia habet XL. *tb. h.*, dedit II. *tb. h.* Michaelis. — Item dominus Johannes Hiltprand capellanus altaris S. Blasij in parrochia habet XL. *tb. h.*, solvit II. *tb. h.* — Item dominus Vlricus Hayden capellanus capelle S. Katherine habuit XXXIII. *tb. h.* Jam vero de proprijs suis et adiutorio procuratorum fabrice superadditit XVII. *gulden*, facit XVI. *beh.* V. *ð.*, facit in toto III. *tb.* I. *h.* — Item dominus Johannes Nentzing capellanus altaris S. Sebastiani dictorum Grâgkenaltar habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden.* — Item dominus Johannes Mutscheller capellanus altaris S. Ambrosij apud predicatores habet XL. *tb. h.*, solvit II. *tb. h.* — Item dominus Sebaldus Arnegker capellanus altaris S. Barbare alias Besserer habet L. *gulden*, dabit III. *gulden* ad festum Galli, I. *gl.* facit XVII. *ß.* VI. *h.* Sebaldus Arrneger.

Item dominus prepositus monasterij apud insulas alias zum Wengern in Vlma solvit XXX. *gulden* in auro.

Item dominus Hainricus Nithard plebanus ecclesie Vlmensis tenetur XXX. *flor.*, nil dedit, dixit se concordare velle cum domino gracioso tam pro se quam suis adiutoribus. (Am Rande steht: restat.)

Adiutores quivis I. *tb. h.*

Item dominus Johannes Molventer capellanus altaris omnium animarum in ecclesia Vlmensi fundati per Ÿselin de collacione consulatus habet XXXV. *gulden*, dt. I. *gulden* XV. *beh.*, facit I. *tb.*

VI. *β*. III. *h*. — Item dominus Johannes Grůning capellanus Vlmensis non habet beneficium, pauperrimus est, solvit III. *grossos bēh.*, facit V. *β*. III. *h*. —

(8.) Summa XI. *ꝉb*. VIIII. *β*. I. *h*.
In auro XXXV. *gulden*.

[Pag. 335 und 336 unbeschrieben.]
[Pag. 337.]

Decanatus Blauburen.

Item dominus Johannes Hessmer vicarius in Harthusen[1] incorporate monasterio Sefflingen[1] habet cum filiabus centum *ꝉb*. *h*., solvit V. *ꝉb*. *h*. debilis monete. Ita est Johannes Hessmer.

Item dominus Vlricus Kollin capellanus in castro Klingenstain[2] habet LX. *ꝉb*. *h*., solvit III. *ꝉb*. *h*. male monete, quamvis allegaverit se in tantum non habere et beneficium decrevisse.

Item dominus Jeronimus Ehinger plebanus in Radelstetten[2] habet LXXX. *ꝉb*. *h*., solvit IIII. *ꝉb*. *h*. debilis.

Item dominus Petrus Amman plebanus ecclesie in Scharenstetten[2] habet C. *flor*., licet alibi micius secum est actum, solvit V. *gulden* in auro.

Item dominus Wendelinus plebanus ecclesie in Lutelsshusen[1] habet C. et XXX. *ꝉb*. *h*., solvit VI. *ꝉb*. X. *β*. *h*. monete debilis.

Item dominus Johannes Ayerman plebanus ecclesie in maiori Domertingen[2] de collacione domus theotonicorum in Vlma habet LXXX. *ꝉb*. *h*., solvit IIII. *ꝉb*. *h*. debilis monete.

Item dominus Georius Zwingler plebanus ecclesie in minori Domertingen[2] de collacione domini abbatis in Elchingen[3] habet LXVIII. *ꝉb*. *h*., solvit III. *ꝉb*. VIII. *β*. *h*. debilis.

Item dominus Johannes Mollitoris vicarius perpetuus in Bollingen[2] de collacione domus theotonicorum in Vlma habet XL. *ꝉb*. *h*., solvit II. *ꝉb*. *h*. debilis monete.

Item dominus Jacobus Diel vicarius perpetuus in Bermaringen[2] de collacione domine abbatisse in Urspringen habet LXXXXII. *ꝉb*. *h*., solvit IIII. *ꝉb*. XII. *β*. *h*. debilis monete.

Item dominus Caspar inofficians primissariam in Bermaringen habet inducias et absencias, habet XXXV. *ꝉb*. *h*., solvit I. *ꝉb*. XV. *β*. *h*. debilis.

Item dominus Georius capellanus curatus in Dymenhusen[2] habet XLVI. *ťb. h.* de collacione theotonicorum predictorum, solvit II. *ťb.* VI. *β. h.* debilis monete.

1. Summa XXXVI. *ťb.* XI. *β. h.* debilis.
In auro V. *gulden.*

[Pag. 338.]

Item dominus Conradus Finck vicarius perpetuus ecclesie in Berckhulen[2] de collacione domini abbatis in Blaůburen habet L. *ťb. h.*, solvit III. *ťb. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Tôber primissarius in Asch[2] de collacione domini Wirtembergensis habet XL. *ťb. h.*, solvit II. *ťb. h.* bone monete.

Item dominus Erhardus plebanus ecclesie in Westerhain[4] habet LXX. *ťb. h.*, solvit IIII. *ťb. h.* bone monete.

Item venerabilis vir magister Georius Scriptoris vicarius perpetuus in Blauburen incorporate monasterio ibidem habet C. *ťb. h.*, solvit V. *ťb. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Rot vicarius perpetuus ecclesie in Asch incorporate universitati in Túwingen dicit se habere C. et LX. (*ťb. h.*), licet alibi reperiatur C. et LXX. *ťb. h.*, tamen solvit monetam currentem videlicet VIII. *ťb. h.* bone monete.

Idem eciam habet altare Sancti Georij in monasterio Blauburen de collacione dominorum Helffenstain habet XXVI. *ťb. h.*, solvit I. *ťb.* VI. *β. h.* male et debilis monete.

Item magister Sixtus Fleischman vicarius perpetuus ecclesie in Ringingen[2] incorporate universitati in Tuwingen habet C. *gulden*, solvit V. *gulden.*

Item dominus Vlricus Fistulatoris plebanus ecclesie in Hôrnlingen[2] habet LX. *ťb. h.*, de collacione domus theotonicorum in Vlm, solvit III. *ťb. h.* debilis monete.

Item dominus Johannes Ayerman primissarius in Hôrnlingen habet XXX. *ťb. h.*, solvit XXX. *β. h.* debilis monete.

Item dominus Georius Remser conventualis monasterij in Blauburen ordinis Sancti Benedicti investitus*[2] de collacione domini abbatis habet XXIX. *ťb. h.*, solvit XXVIIII. *β. h.* bone monete.

---

* Es ist hier nicht angegeben, auf welche Pfarrei des Klosters Blaubeuren dieser Conventuale investirt ist, doch muß es Seißen sein, da nach dem Liber marcar. (Diöc.-Archiv I, 104) Laichingen und Seißen diesem Kloster incorporirt waren (s. Laichingen).

Item magister Johannes Donstetter plebanus ecclesie in Laichingen[5] cum filiabus Sunthain[5] et Suppingen[2] habet C. ũb. *h.*, solvit V. ũb. *h.* monete Constanciensis.

Item dominus Hainricus Schall primissarius in Laichingen habet XL. ũb. *h.*, solvit II. ũb. *h.* bone monete.

2. Summa XXX. ũb. V. *β*. *h.* bone monete.
Item debilis IIII. ũb. X. *β*. *h.* In auro V. *gulden.*

[Pag. 339.]

Item dominus Vlricus Haffenberg capellanus altaris S. Jacobi in ecclesia Blauburen habet XL. ũb. *h.*, solvit II. ũb. *h.* bone monete.

Item dominus Johannes Henflin capellanus altaris S. Sebastiani in Hôrnlingen absens est, providet per inducias, habet XLV. ũb. *h.*, solvit II. ũb. V. *β*. *h.* debilis (monete).

Item dominus Vlricus Hofmayer vicarius perpetuus in Lutrung[2] de collacione domus theotonicorum in Vlm habet LII. ũb. *h.*, solvit II. ũb. XII. *β*. *h.* debilis monete.

Item dominus Johannes Pretzel primissarius in Machtelsshain[2] habet XL. ũb. *h.*, solvit II. ũb. *h.* bone monete.

Item dominus Johannes Gemayner capellanus capelle in Wyppingen[2] sub Hôrnlingen[2] habet XL. ũb. *h.*, licet alibi minus reperitur, solvit II. ũb. *h.* debilis monete.

Item dominus Vlricus Mûnderer capellanus altaris Beate Virginis et Georij in Erbach[6] habet L. ũb. *h.*, solvit III. ũb. *h.* debilis monete.

Item dominus Martinus Hasenschenckel capellanus altaris S. Sebastiani in ecclesia Blauburen habet XLV. ũb., solvit II. ũb. V. *β*. *h.* bone monete.

Item dominus Philippus Her capellanus in Sunthain[5] filiali ad Laichingen habet XLVI. ũb. *h.*, solvit II. ũb. VI. *β*. *h.* bone monete.

Item dominus Jodocus capellanus capelle in Veldstetten[5] sub ecclesia Laichingen de collacione domini abbatis habet XL. ũb. *h.*, solvit II. ũb. *h.* bone monete.

Item dominus Marcus Hagmayer primissarius in Laichingen habet XXXV. ũb. *h.*, solvit I. ũb. XV. *β*. *h.* bone monete.

Item dominus Vlricus Schindelin capellanus capelle in Wyler[2] sub parrochia Blauburen habet XXXIII. ũb. *h.*, solvit I. ũb. XIII. *β*. *h.* bone monete.

Item dominus Bernhardus Fetzer plebanus ecclesie in Ersingen[6] habet LVI. *ῑb. h.*, solvit II. *ῑb.* XVI. *β. h.* debilis.

Item dominus Balthasar Mesnang plebanus ecclesie in Erbach non reperitur in priori registro nec decanus, sunt taxare (sic), deduxit CC. *ῑb. h.*, solvit X. *ῑb. h.* debilis.

3. Summa XIII. *ῑb.* XVIIII. *β.* bone monete.
Item XXII. *ῑb.* III. *β. h.* debilis.

[Pag. 340.]

Item dominus Johannes Heller primissarius ecclesie in Nellingen[2] habet XXVII. *ῑb. h.*, solvit I. *ῑb.* VII. *β. h.* male monete.

Item dominus Sijmon Wyler plebanus ecclesie in Tischingen[6] habet C. *ῑb. h.*, solvit V. *ῑb. h.* debilis.

Item dominus Johannes Schmid primissarius in Tischingen habet XXX. *ῑb.*, solvit XXX. *β. h.* debilis.

Item dominus Petrus Detplender capellanus altaris S. Laurencij et Stephani in Erbach habet XLV. *ῑb. h.*, solvit II. *ῑb.* V. *β. h.* debilis. — Item dominus Thomas Wolffhart inofficians altare S. Georij in Erbach habet XLV. *ῑb. h.*, solvit II. *ῑb.* V. *β. h.* debilis. — Item dominus Johannes Knoll capellanus altaris S. Nicolai in Erbach habet XL. *ῑb. h.*, dedit I. *gulden* per Gallum commissum (commissarium?), aliud restat.

Item dominus Johannes plebanus ecclesie in Tungenstetten[7] dedit per Gallum commissum Vlmensem, quia non comparuit, II. *ῑb.* debilis.

Item dominus Conradus Pfortz plebanus ecclesie in Bappeloch[2] habet LXXX. *ῑb. h.*, solvit IIII. *ῑb. h.* debilis.

Item dominus Dionisius (von anderer Hand beigesetzt) . . . (Zuname fehlt) capellanus in Bach[6] non comparuit, sed misit per pedellum Vlmensem et habet L. *ῑb. h.*, dedit III. *ῑb. h.* debilis monete.

Item dominus Georius Stainer capellanus altaris S. Crucis in ecclesia Blaubûren habet LX. *ῑb. h.*, solvit III. *ῑb. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Stainer plebanus ecclesie in Dietingen[2] habet LX., solvit III. *ῑb. h.* debilis.

Item dominus Johannes Klett capellanus hospitalis in Blauburen habet XLV. *ῑb.*, solvit II. *ῑb.* V. *β. h.* bone monete.

Item dominus Allexius Finck plebanus ecclesie in Mercklingen[2] incorporate ecclesie in Wysenstaig habet LX. *ῑb. h.*, ita

reperitur in registro capituli, sed in registro meo reperi LV. *ɫ̃b. h.*, recepi II. *ɫ̃b.* XV. *β. h.* pro hac vice monete Const.

4. Summa VIII. *ɫ̃b.* bone monete,
debilis XXIII. *ɫ̃b.* XVIII. *β.*
In auro I. *gulden.*

[Pag. 341.]

Item dominus Jodocus Lentzlin inofficians ecclesiam parrochialem in Ennenbůren[5] per inducias et absencias, habet LXV. *ɫ̃b. h.* dt. III. *ɫ̃b. h.* et licet reperiatur in registro priori magis, tamen didici ex domino decano et camerario deposuisse per juramentum et tamen habere LX. *ɫ̃b. h.* bone monete, solvit III. *ɫ̃b. h.* bone monete.

Item dominus Jacobus Vngerer plebanus ecclesie in Sůssen[2] habet LX. *ɫ̃b. h.*, tenetur III. *ɫ̃b. h.* bone.

Item dominus Bechtoldus Man plebanus ecclesie in Suppingen filialis ad Laichingen habet XL. *ɫ̃b. h.*, solvit II. *ɫ̃b. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Keller predicator in opido Blauburen habet de eodem officio LX. *ɫ̃b.*, solvit III. *ɫ̃b. h.* bone monete.

Item venerabilis dominus abbas monasterij in Blauburen[2] ordinis S. Benedicti solvit de eodem suo monasterio quinquaginta florenos Renenses in auro.

Item dominus Georius Wagner primissarius in Berckhul[2] habet XXVI. *ɫ̃b. h.*, solvit I. *ɫ̃b.* VI. *β. h.* monete bone.

Item dominus Matheus Schůler primissarius in Mercklingen[2] habet XL. *ɫ̃b. h.*, solvit II. *ɫ̃b. h.* bone monete.

Item dominus Vlricus Vischer primissarius in Blauburen habet XXXVIII. *ɫ̃b. h.*, solvit I. *ɫ̃b.* XVIII. *β. h.* bone monete.

Item dominus Michel Tinctoris inofficians ecclesiam parrochialem in Machtolsshain[2] nomine domini Georij Bainhart habet inducias et absencias, habet LXV. *ɫ̃b.*, solvit III. *ɫ̃b.* quinque solidos *h.* bone monete.

Item dominus Johannes Behain rector ecclesie in Nellingen[2] camerarius capituli habet C. et XL. *gulden*, solvit VII. *gulden* in auro.

Item dominus Jacobus Naffczer primissarius in Westerhain[4] habet XLIII. *ɫ̃b. h.*, dedit II. *ɫ̃b.* III. *β. h.* bone monete.

5. Summa XXI. *ɫ̃b.* XII. *β. h.* bone monete.
In auro LVII. *gulden.*

[Pag. 342.]

Item dominus Georius Mengus capellanus capelle in Ysingen[1] sub parrochia Harthusen habet XLVII. *ũb. h.* debilis, dedit II. *ũb.* VII. *β. h.* debilis.

Item dominus Johannes Sigk plebanus in Grymelfingen[1] habet LX. *ũb. h.*, non comparuit, sed misit III. *ũb. h.* debilis.

Item dominus Caspar Moler capellanus in Möringen[1] non comparuit, sed misit per Gallum XXXV. *β. h.* debilis.

Item dominus Conradus Mencz capellanus in Erenstain[1] misit per Gallum priorem taxam I. *ũb.* IIII. *β. h.* debilis.

Item dominus capellanus in Burlafingen[8] habet XXVI. *ũb. h.*, solvit I. *ũb.* VI. *β. h.* per Gallum debilis. (Am Rande steht: non est augmentata.)

Item dominus Johannes Schmid capellanus in Löher[1] habet XXXI. *gulden*, solvit XXXI. *ʙ̃eh.* per Gallum, facit I. *gulden* XVIIII. *β.* I. *h.*

Item dominus capellanus providens votivum in Pfůl[8] habet XXX. *ũb. h.*, solvit XXX. *β. h.* debilis.

6. Summa XII. *ũb.* I. *β.* I. *h.* debilis.
In auro I. *gulden.*

[Pag. 343.]

Decanatus Blauburen.

(Zusätze von anderer Hand:)

Erectum est novum beneficium in Ringingen[2] dotatum per dominum Johannem Stainer, cuius capellanus est dominus Jeorius Rieger; habet in dote XXXX. *gulden*, solvit II. *gulden.*

Aliud novum beneficium erectum est in Gerhusen[2] capellania filialis ad Bappenloch, cuius capellanus dominus Johannes Radli habet in taxa I. *ũb.* XVIII. *β. h.* monete bone.

Hec in subsidio anno quingentesimo octavo inventa.

Anmerkungen.

Decanat Blaubeuren.

(Pag. 327—334 incl. und pag. 337—343 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Ulm: Ulm (ehemalige freie Reichsstadt und jetzige Ober-Amtsstadt; unter den Verleihern der hier angeführten Caplanei-Pfründen im Münster u. s. w. sind viele Patrizier oder Geschlechter genannt, wie

z. B. die Besserer, Kraft, Ungelder, Roth v. Schreckenstein), Harthausen, Luizhausen, Einsingen (Filial von Harthausen), Grimmelfingen, Mähringen, Ehrenstein, Lehr, Ulm (die Deutschordens-Commende), Ulm (das Stift auf dem St. Michelsberg, auf dem Platze der jetzigen Feste Wilhelmsburg der Festung Ulm), Söflingen (das von Ulm hierher um das Jahr 1258 verlegte Frauenkloster St. Dominicus und in ein Clarissen-Kloster verwandelt).

2. Im württembergischen Ober-Amt Blaubeuren: Klingenstein (Schloß), Radelstetten, Scharenstetten, (Groß-)Tomer(d)tingen, (Klein-)Tomer(d)tingen (dem Kloster Elchingen gehörig), Bollingen, Bermaringen, Themmenhausen, Berghülen, Asch, Ringingen, Herrlingen, Seißen, Suppingen (Filial von Laichingen [5.]), Lautern (im Reg. Nr. IV unten heißt es Lutrůng), Machtoldsheim, Wippingen, Weiler (ist jetzt evangelisches Pfarrdorf), Nellingen, Pappelau, Dietingen, Merklingen, Gerhausen (Filial von Pappelau), Blaubeuren (Benediktiner-Abtei).

3. Im württembergischen Ober-Amt Neresheim: Elchingen (Benediktiner-Abtei, nicht zu verwechseln mit der Reichs-Abtei dieses Ordens).

4. Im württembergischen Ober-Amt Geislingen: Westerheim.

5. Im württembergischen Ober-Amt Münsingen: Laichingen und Sondheim, Feldstetten (gehört nach dem Lib. marc. [Diöc.-Archiv V, 104] wie Laichingen zum Kloster Blaubeuren, obgleich es hier fehlt), Ennabeuren.

6. Im württembergischen Ober-Amt Ehingen: Erbach, Ersingen, Ober-Dischingen, Bach.

7. Im württembergischen Ober-Amt Wiblingen: Donaustetten.

8. Im bayrischen Amt Neu-Ulm: Burlafingen oder Burlefingen (jetzt Diöcese Augsburg) und Pfuhl.

XX. *lib.* ₰, Jacobus Huess possessor II. *lib. h.* dedit. (Ego Jacobus Hyss dedi II. *lib. h.*)

Ecclesia Buch[1] cum filiali ecclesia in Orsenhusen[1] incorporata monasterio Ochsenhusen, porcio vicarij V. *lib.* ₰, vicarius Leonhardus Dorn II. *lib. h.* dedit. (Ego Leonhardus Dőrelin (sic)

Ecclesia Aistetten (darüber steht Aúlstetten) incorporata Ochsenhusen, vicarius Hainricus Fůger dedit XXXVII. *ß. h.* (Hainricus Figer dedit XXXVII. *ß.*)

Ecclesia Bůssmansshausen[1] valoris XX. *lib.* ₰, possessor Johannes Halder dedit IIII. *lib. h.* (Hainricus Pflurer commissarius ecclesie Bůssmasshusen dedit nomine ipsius ecclesie IIII. *lib.*)

Ecclesia Yllenreidt[1], possessor Hainricus Diel dedit II. *lib. h.* (Ego Heinricus Diel dedi XXX. *ß.*)

[Pag. 353.]

Ecclesia Brůnnen[1], valoris X. *lib.* pro vicario, incorporata abbati Sancti Blasij in nigra silva, vicarius Hainricus Fugerer dedit I. *lib. h.* (Ego V̊lricus Institutoris dedi unum librum obulorum cum decima et IIII. *ß.*)

Ecclesia Dorndorff[1], valoris XX. *lib.* ₰, possessor Petrus Wynman dedit IIII. *lib. h.* (nota prius dedit IIIII. *lib. h.*, allegatum est, fructus fore diminutos. Ego Petrus Marckstaller dedi IIII. *libras hall̃n.* nomine magistri Petri Winman.)

Ecclesia Kilchberg cum filia Sterg[2], valoris pro vicario XXVIII. *lib.* ₰, incorporata monasterio Wiblingen dedit III. *lib. h.* (Ego Jeorius Habliczler dedi III. *lib. h.*)

Ecclesia Stetten[1] incorporata monasterio Wiblingen, porcio vicarij XX. *lib.* ₰, Petrus Heiland vicarius dedit II. *lib.* VI. *ß. h.* (Ego Conradus Hensel plebanus in Stetten dedi II. *lib.* VI. *ß.*)

[Pag. 354.]

Ecclesia Rainstettin[2] incorporata monasterio Ochsenhusen, porcio vicarij XXV. *lib.* ₰, Georgius Sattler vicarius dedit III. *lib. h.* (Item ego Jeorius Ast dedi totidem ex parte domini mei Jeorij Satler.)

Ecclesia Roth[1], valoris XX. *lib.* ₰, possessor Mathias Stainli dedit II. *lib. h.* (dedit II. *lib. h.*)

Ecclesia Holtzhain[1], valoris XX. *lib.* ₰, dedit II. *lib.* V. *ß. h.* (Ego Petrus Martrer plebanus in Holczen dedi II. *lib.* V. *ß. h.*)

Ecclesia Burgrieden[1] ... dedit II. *lib.* III. *ß. h.* (Ego Vitus Calciatoris vicarius dedi II. *lib.* III. *ß.*)

[Pag. 355.]

Monasterium in Ochsenhusen[2] tenetur (nota in antiquo registro solvit idem abbas pro se et suis LXXXV. *flor.*).

Monasterium in Wiblingen[1] (nota in antiquo libro dedit XXII. *fl.*)

Monasterium sanctimonialium in Hegbach[2] ... (Beitrag fehlt.)

Monasterium sanctimonialium in Gurtzenzcell[2] (sic) ... (Beitrag fehlt.)

[Pag. 356.]

Ego Johannes Gaysmaier* dedi XX. *lib. h.*

Anmerkungen.

Decanat Laupheim.

(Pag. 347—356 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Laupheim: Schönebürg (der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt), Baltringen (Filial von Laupheim, getrennt), Hüttisheim (der Benediktiner-Abtei Wiblingen incorporirt), Sulmingen (der Cistercienser-Reichs-Abtei Salem im Linzgau incorporirt), Staig (im Texte heißt es auch „Witzenhofen", das wäre Witzishofen [abgegangen] bei Donaustetten, im folgenden Registrum von 1508 [s. Band XXVII] heißt es „Weiteshofen", d. i. wohl Weinstetten, Filial von Staig; Haid [im Liber decimationis von 1275. Diöc.-Archiv I, 146] hält es für den abgegangenen Ort „Weillingshofen"; dem Kloster Wiblingen incorporirt), Wiblingen (Benediktiner-Abtei), Dellmensingen, Buch (wie Schönebürg, der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt) und Filial Orsenhausen, Mietingen (dem Damen-Stift Buchau incorporirt), Schnürpflingen mit Filial Beuren, Laupheim (Ober-Amtsstadt, Filial hier nicht genannt), Baustetten, Schwendi, Walpertshofen, Aichstetten (der Abtei Ochsenhausen incorporirt), Bußmannshausen, Illerrieden, Bronnen (der Benediktiner-Abtei St. Blasien incorporirt), Dorndorf, Stetten (wie Kirchberg an der Iller s. unter Ober-Amt Biberach), Roth, Oberholzheim und Burgrieden.

2. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Maselheim (dem Kloster Heggbach incorporirt), Laupertshausen, Aepfingen (Filial von Sulmingen), Kirchberg an der Iller mit dem Filial Sterg (der Benediktiner-Abtei Wiblingen incorporirt), Reinstetten (der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt), Ochsenhausen (Benediktiner-Abtei), Heggbach (Cistercienserinnen-Abtei) und Gutenzell (Cistercienserinnen-Abtei).

3. Im württembergischen Ober-Amt Ehingen: Rißtissen und Berg.

---

* Hier ist nicht angegeben, ob und wo dieser Geistliche bepfründet ist.

[Pag. 357—366 incl. unbeschrieben.]
[Pag. 367.]

Decanatus Dietenhain.

Ecclesia Dietenhain[1], possessor Jeorius Drabir, dedit X. *lb.* *h.* (Item ego Georius Traber dedi X. *libr.*)

Primissarius ibidem in Dietenhain, possessor Jacobus Harter, dedit II. *lib.* V. *β.* *h.* (Item ego Jacobus Hůrttel dedi II. *lib.* V. *β.* *h.* Adiutor pro tempore XV. *β.* *h.* dedit.)

Ecclesia Wayn[1], possessor Johannes Gerolt, dedit III. *lib.* *hl.*

Ecclesia Kirchdorff[2], possessor Johannes Hüber, dedit IIII. *lib.* *h.* (Ego Jacobus Mônschorer vicarius in Kierchdorff dedi in subsidio caritativo IIII. *lib.*)

[Pag. 368.]

Ecclesia Obertettingen[3] (darüber steht Obertâtingen), possessor Jodocus Schrottweg, dedit IIII. *lib.* *h.*

Ecclesia Baltzhain[1], possessor Johannes Kiglinger, dedit V. *lib.* V. *β.* *h.* (Ego Johannes Kicklinger alias Ărmlin dedi V. *lib.* V. *β.*)

Ecclesia Kyrchberg[1] incorporata monasterio Roth, vicarius frater Thomas Stotzlin, dedit III. *lib.* *h.* (Ego frater Cunradus Schônman dedi III. *lib.* *h.*)

Ecclesia Hasslach[2] eciam incorporata Roth, frater Jacobus Schlude vicarius, dedit X. *β.* *h.* (Ego frater Jacobus Schlůd dedi X. *β.* *h.*)

[Pag. 369.]

Ecclesia Berckhain[2] similiter incorporata monasterio Roth, vicarius frater Johannes Heinrici, dedit III. *lib.* II. *β.* *h.* (frater Johannes Hainrici in Berckhain dedit III. *lib.* II. *β.* *h.*)

Ecclesia Vnderthâtingen[3], possessor Thomas Krieg, dedit III. *lib.* *h.* XX. *ϑ.* (Thomas de Vndertâtingen misit III. *lib.* XX. *ϑ.*)

Officium adiutorie in Dietenhain, adiutor Jacobus Brenner, habet XV. *h.* ultra mensam, dedit XV. *β. h.* (ist durchstrichen)..

Cappellania in Gutenzcell[3], possessor Bartholomeus Brün, dedit II. *lib. h.* (Bartholomeus in Gůtenzell misit II. *lib. h.*)

[Pag. 370.]

Ecclesia Thanhaym[2] incorporata Ochsenhusen, possessor Alberth Molitoris, dedit III. *lib.* II. *β. h.* (Albertus Mollitoris dedit III. *lb.* II. *β. h.*)

(Beneficium novum in Ow[2] II. *lb. h.*)

Ecclesia Ophingen[2] incorporata monasterio Pregantz, vicarius Conradus Lantz, dedit III. *lib. h.* (Ego Conradus Lantz dedi III. *lib.* Const.)

(Ecclesia Hussen[3] pertinet monasterio Rot I. *lb. h.*)

Ecclesia Eritzhaym[3], possessor Johannes Grieff, dedit IIII. *lib.* III. *β. h.*

Ecclesia Reglisswiler[1], possessor Jacobus Stromayer, dedit IIII. *lib. h.* (Ego Jacobus Stromayer dedi IIII. *lib. h.*)

[Pag. 371.]

Monasterium in Rot[2] ... (Beitrag fehlt.)

Anmerkungen.

Decanat Dietenheim.

(Pag. 367—371 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Laupheim: Dietenheim (ehemals Stadt), Wain, (Ober- und Unter-)Balzheim, (Ober- und Unter-) Kirchberg (dem Prämonstratenser-Kloster Roth incorporirt), Regglisweiler.

2. Im württembergischen Ober-Amt Leutkirch: Kirchdorf, Haslach (dem Kloster Roth incorporirt), Berkheim (desgleichen), Thannheim (der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt), Au (jetzt Sophienhof, ehemals eine Pfarrei, der ehemaligen Benediktiner-Abtei Mehrerau bei Bregenz incorporirt [Liber dec. Diöc.-Archiv I, 142. 143, Anm. 9]), Opfingen, Roth (Prämonstratenser-Kloster, auch „Mönchsroth" genannt).

3. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Oberbettingen, Unterbettingen, Gutenzell, Hausen (ist vielleicht Bergerhausen; Haid [im Liber dec. Diöc.-Archiv I, 143, Anm. 3. u. 10] hält es für Hausen im Ober-Amt Leutkirch, hier ist aber kein so genannter Ort, oder für Oberhausen zwischen Aichstetten und Aitrach, ist hier als dem Kloster Roth gehörig angegeben), Erolzheim.

[Pag. 372—374 incl. unbeschrieben.]
[Pag. 375.]

Decanatus Bibrach.

(Sieh ebend. S. 56—59 incl.)

Ecclesia Bibrach[1] incorporata abbati Eboracensi Maguntinensis diocesis, porcio vicarij C. LXXV. *lib.* *d.*, possessor Erissmannus Luser, dedit XVII. *lib.* II. *ß.* *h.* (nota idem abbas tenetur de fructibus veris eiusdem ecclesie, qui se extendunt ultra CCCC. *flor.* preter porcionem vicarij iuxta taxam XX. *flor.*, sed dicit se esse exemptum, prout constat domino gracioso Constanciensi et capitulo sigillifer dicit autem contrarium. Ego magister Petrus Schad plebanus in Bibrach dedi XVII. *lib.* *h.* II. *ß.*)

Primissaria in ecclesia eadem, possessor Conradus Búchtly, non residet, valor XIIII. *lib.* *d.*, dedit II. *lib.* *h.* (Michael Gieray dedit II. *lib.* *h.*) — Cappellania Beate Marie et Ursule in eadem, possessor Henricus Bigklin, dedit I. *lib.* XVI. *ß.* *h.* (Bonifacius Clawfligel dedit I. *lib.* XVI. *ß.* *h.*) — Cappellania omnium animarum, possessor Joannes Trüb, valor XXVII. *lib.* *d.*, dedit III. *lib.* IIII. *ß.* *h.* (Ego Johannes Trub dedi III. *lib.* IIII. *ß.* *h.*) —

[Pag. 376.]

Cappellania Sanctorum Michaelis et Nicolai, possessor Wilhelmus Dreyher, valor XVIII. *lib.* *d.*, dedit II. *lib.* *h.* (Wilhelmus Dryer dedit II. *lib.* *h.*) — Cappellania trium regum in eadem, possessor Georgius Hubschli dedit II. *lib.* I. *ß.* *h.* (Ego Georius Hůpschlin dedi II. *lib.* I. *ß.* *h.*) — Cappellania Sancte Katherine ibidem, possessor Georius Bleicher, valor XV. *lib.* *d.*, dedit II. *lib.* XVIII. *h.* (Ego Jeorius Albatoris dedi II. *lib.* XVIII. *h.* pro subsidio caritativo.) — Cappellania omnium sanctorum in eadem, possessor Cristianus Rese, valor XXII. *lib.* *d.*, dedit II. *lib.* *h.* (Cristannus Råss dedit II. *lib.* *h.*) — Cappellania Sancti Viti ibidem, possessor Margkquardus Merg, valor XV. *lib.* *d.*, dedit XXXVII. *ß.* *h.* (Ego Jacobus Wittler dedi I. *lib.* XVII. *ß.* *h.*) —

[Pag. 377.]

Cappellania Beate Marie et Johannis ewangeliste in eadem, possessor Johannes Schilman, valor XV. *lib.* ₰., dedit II. *lib. h.* (Ego Johannes Schillman dedi II. *lb. h.*) — Cappellania Beate Marie medie misse ibidem, possessor Cristianus Wackirli, dedit I. *flor.* (Ego Cristanus Wåckerli dedi I. *fl.*) — Cappellania Sancti Cristoffori in eadem, possessor Jacobus Klog, valor XIIII. *lib.* ₰., dedit XXX. *ß. h.* (Jacobus Klock dedit XXX. *ß. h.*) — Cappellania Sancte Crucis (darüber steht extra muros), possessor Henricus Hebinstreit, valor XXIII. *lib.* ₰., dedit I. *flor.* (Hainricus Herbstrit dedit I. *gulden.*) — Cappellania Sancte Affre in eadem, possessor Michael Loginger, dedit III. *lib. h.* (Ego Michahel Loginger dedi III. *lib. h.*) —

[Pag. 378.]

Cappellania omnium animarum 2da in eadem, possessor Johannes Rotbach, dedit I. *lib.* VIII. *ß. h.* (Johannes Rottbach dedit I. *lib.* VIII. *ß. h.*) — Cappellania Sancte Marie et Ursule in eadem, possessor Martinus Korneyss, dedit I. *lib.* XVIII. *ß. h.* (Durchstrichen: Ego Jacobus Růczenberger dedi I. *lib.* XVIII. *ß.* Am Rande steht: magister Heinricus Pflummer jam possessor illius cappellanie est.) — Cappellania Sancti Nicolai in ecclesia eadem, possessor Johannes Grill, valor XX. *lib.* ₰., dedit XXXVIII. *ß. h.* (Ego magister Hainricus Moll dedit I. *lb.* XVIII. *ß. h.*) — Cappellania Sancti Johannis baptiste in hospitali intra Bibrach, possessor Jacoff (sic) Rotmuller, dedit III. *lib. h.* (Ego magister Jacobus Riettmuller dedi III. *lb. h.*) — Cappellania visitacionis Marie in hospitali (am Rande steht: alias Sancti Anthonij), possessor Martinus Brandinbe(r)g, valor XIX. *lib.* ₰., dedit III. *lib. h.* (Jacobus Vadi dedit III. *lib. h.*) —

[Pag. 379.]

Cappellania Sancte Trinitatis in hospitali, possessor Johannes Reynhart dedit II. *lib.* III. *ß. h.* (Ego dominus Johannes Renhart dedi II. *lib.* 3. *ß. h.* — Cappella Beate Virginis et Wendelini (darüber steht: Michaelis altare, und am Rande: cappella Sancti Wandalini seu Beate Virginis et Sancti Michahelis, durchstrichen: in hospitali ibidem), possessor Vlricus Bruder, dedit II. *lib. h.* (Ego Vlricus Brůder dedi II. *lib. h.*) — Cappella Sancti Michaelis in Bibrach, possessor Johannes Flagker (alias Bemmerlin), dedit I. *lib.*

XVIII. *ß. h.* (Ego Johannes Fleck alias Bemerlin dedi I. *lib.* XVIII. *ß.*) — Cappellania Sanctorum Petri et Pauli in eadem cappella, possessor Thomas Bader, valor XX. *lib. ₰*, dedit III. *lib. h.* (Ego Thomas Bader dedi III. *lib. h.*) — Cappellania Sancte Trinitatis in eadem, possessor Jacobus Settli, valor XXIIII. *lib. ₰*, dedit II. *lib.* V. *ß. h.* (Ego Martinus Gretzing dedi II. *lib.* V. *ß. h.*) —

[Pag. 380.]

(Cappella S. Nicolai in Bibrach I. *lib.* XVI. *ß. h.*) — Cappellania Sancti Mauricij in hospitali ibidem, possessor Ludewicus Essindorff, dedit II. *lib.* I. *ß. h.* — Cappellania Sancti Spiritus extra muros ibidem, possessor Martinus Bínder, II. *lib. h.* (magister Martinus Binder dedit II. *lib. h.*) — Cappellania in leprosorio extra muros ibidem, possessor Martinus Piscatoris, dedit I. *flor.* (Ego Martinus Piscatoris dedi unum florenum.) — Cappellania Sancti Leonhardi extra muros ibidem, possessor Michael Beringer, valor XVIII. *lib. ₰*, dedit II. *lib. h.* (Michael Beringer dedit II. *lib. h.*) — Cappellania noviter per dictos Brandinborg fundata, possessor Hilbrandus Brandinburg, dedit II. *lib.* III. *ß. h.* (Ego Egidus [sic] dedi in nomine Hildbrandi Brandenburg II. *lib.* III. *ß.*) (Adiutores I. *fl.*)

[Pag. 381.]

Ecclesia Warthusen[1] incorporata universitati Friburgensi, vicarius Martinus Radt, dedit IX. *lb. h.* (Ego magister Symon Vischer dedi III. *lib. hlr.* et ego Martinus Radi [sic] nomine universitatis VI. *lb. h.*)

Primissaria in Warthusen, possessor Cristofferus Gyer, dedit II. *lib. h.* (Ego Cristoferus dedi II. *lib. h.*) — Cappellania ibidem in Warthusen, possessor Michael Sayler dedit III. *lib. h.* (Ego Johannes Tescheller solvi III. *lib. h.*)

Ecclesia Rintschnaidt[1] incorporata Ochsenhusen, possessor Johannes Reynbolt, dedit I. *lib. h.* (Ego Vitus Rysser de Vlma dedi I. *lib. h.*)

Ecclesia Ingeltingen[2] ... (Namen des Besitzers fehlen) dedit VII. *flor.*

[Pag. 382.]

Ecclesia Schemmerberg[1] incorporata monasterio in Salem, valoris C. *lib. ₰*, dedit V. *lib.* II. *ß. h.* (Ego Jacobus Murer dedi V. *lib.* II. *ß. h.*)

Primissaria ibidem in Schemerberg dedit XXX. *ß. h.* (Ego Hainricus Stainhuss dedi XXX. *ß.*) — Beneficium novum in Langenschemern[1] sub eadem parrochia, valoris XLIII. *lib. h.*, dedit II. *lib.* III. *ß. h.* (Johannes Kestlin dedit II. *lib.* III. *ß. h.*)

Ecclesia Sümetingen[1], possessor Nicolaus Frang ut vicarius, valoris XXXV. *lib. d.*, dedit VI. *lib.* VIII. *ß. h.*, cum filiali ecclesia Niderkilch[1]. (Ego Nicolaus Franck dedi VI. *lb.* VIII. *ß. halr.*)

Cappellania in Niderkilch, valoris XX. *lib. d.*, dedit IIII. *lib. h.* (Item ego Petrus Edel dedi IIII. *lib. h.*)

[Pag. 383.]

Ecclesia Sekilch[3] incorporata monasterio Marchtal dedit III. *lib.* III. *ß. h.* (Ego Cristoferus Bettinger plebanus in Seekirch dedi III. *lib.* III. *ß. h.* pro subsydio caritativo.)

Ecclesia Mittelbuch[1] incorporata Ochsenhusen, vicarius Johannes Stôrgk, dedit II. *lib. h.* (Johannes Stērck dedit II. *lb. h.*)

Ecclesia Stafflang[1] incorporata Schussrid, valoris XX. *lib. d.*, vicarius Johannes Wingkelhauwer, dedit II. *lib. h.* (Ego Johannes Mayer dedi II. *lb. h.*)

Ecclesia Mutesswiler[1] incorporata Schussrid, possessor Conradus Molitoris, dedit XV. *ß. h.* (Ego frater Jacobus Fry dedi XV. *ß. h.*)

[Pag. 384.]

Ecclesia Ogeltzhoffen[3] incorporata monasterio Schussrieth, vicarius Henricus Kron, dedit II. *lib. h.*

Ecclesia Stainhusen[1] eciam incorporata Schussrieth dedit I. *lib. h.* (Ego frater Cůnradus Múller dedi I. *lib. h.*)

Ecclesia Auwerwiler[1] (darüber steht Arberwiler), valoris X. *lib. d.*, possessor Jacobus Schonbentz, dedit II. *lib. h.* (Ego magister Johannes Waller dedi II. *lib. h.*)

Ecclesia Mittelbibrach[1] incorporata hospitali in Bibrach, valor porcionis vicarij Cristiani Streler XXV. *lib. d.*, dedit III. *lib. h.* (Item dominus Cristannus Strâler plebanus in Mittelbibrach dedi III. *lib. hlr.* in subsidio anno 9. VII. (1497).

[Pag. 385.]

Ecclesia Mettenberg[1] incorporata universitati Friburgensi, valoris XXV. *lib. d.* pro vicario, possessor Martinus Rady (sic), dedit II. *flor.* II. *lib. h.* (VI. *lib. h.*) (Ego Martinus Radi dedi nomine universitatis II. *florenos* et pro porcione mea II. *lib.*)

Ecclesia Assmantzharth[1], valoris XVIII. *lib.* ₰, possessor Michael Nicolai, dedit III. *lib.* — XVI. *β. h.* (Ego Michael Nicolai dedi III. *lib.* XVI. *β. h.*)

Ecclesia Vmendorff[1] incorporata Augie minori, vicarius Bartholomeus Hübler, dedit III. *lib. h.* (Ego Bartholomeus dedi III. *lib. h.*)

Cappellania Vissbach[1] (darüber steht Fischbach) sub parrochia Vmendorff, valoris LIIII. *lib.* ₰, possessor Jacobus Binder, dedit III. *lib.* IIII. *β. h.* (Ego Jacobus Binder dedi III. *lib. h.* IIII. *β.*)

[Pag. 386.]

Ecclesia Ingrichingen[1] sub parrochia Schemmerberg, cappellanus ibidem Cristoferus Kantengiesser, dedit I. *lib.* XVIIII. *β. h.* (Ego Cristofferus Kantengiesser dedi I. *lib.* XVIIII. *β.*)

(Durchstrichen:)

Cappella Sancti Nicolai in Bybrach, possessor Bartholomeus Jôrg, dedit I. *lib.* XVI. *β. h.* (Ego Bartholomeus Jörg dedi I. *lib.* XVI. *β. h.*) — Adiutores in Bybrach Caspar Setzer et Johannes Renbolt dederunt X. behemsch.

Anmerkungen.

Decanat Biberach.

(Pag. 375—386 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Biberach (Ober-Amtsstadt), Warthausen, Ringgschneidt (der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt), Schemmerberg, Langenschemmern (Filial von Schemmerberg), (Ober- und Unter-)Sulmetingen, Niederkirch (Gemeinde Sulmetingen, Filial davon), Mittelbuch (wie oben Ringgschneidt), Stafflangen (dem Prämonstratenser-Kloster Schussenried incorporirt), Muttensweiler (ebenfalls), Steinhausen (ebenfalls), Alberweiler, Mittelbiberach, Mettenberg (der Hochschule Freiburg incorporirt), Aßmannshart, Ummendorf (früher dem Prämonstratenser-Kloster Weissenau und später der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen [s. unten IV. Register] incorporirt), Fischbach (Filial von Ummendorf), Ingerkingen (Filial von Schemmerberg).

2. Im württembergischen Ober-Amt Waldsee: Ingoldingen (der Benediktiner-Abtei St. Georgen auf dem Schwarzwald incorporirt).

3. Im württembergischen Ober-Amt Riedlingen: Seekirch (dem Prämonstratenser-Kloster Marchthal incorporirt), Oggelshausen (dem Prämonstratenser-Kloster Schussenried incorporirt).

[Pag. 387—394 incl. unbeschrieben.]
[Pag. 395.]

Decanatus Waltzsehe.

(Siehe ebend. S. 53—56 incl.)

Ecclesia Waltzsehe[1] collegiata canonicorum regularium, prepositus recipit omnes fructus, dedit L. *flor.*

Capellania Sancti Michaelis in eadem, valoris XX. *lib. d.*, possessor Caspar Faber, dedit I. *lib.* V. *β. h.* (Ego Joannes Suter dedi I. *lib.* V. *β. h.*) — Cappellania Sancti Bartholomey ibidem dedit I. *lib. h.* (Petrus Ziegler alias Statamann dedit I. *lb. h.* in vigilia Thome 95 [1495].) — Cappellania Sancte Katherine in eadem, valoris XX. *lib. d.*, possessor Andreas Mesch, dedit I. *lib.* V. *β. h.* (Ego Petrus Schorer dedi I. *lib.* V. *β. h.*) — Cappellania Beate Marie extra muros ibidem dedit I. *flor.* (dominus Paulus dedit I. *flor.* in vigilia Thome 95 [1495].)

[Pag. 396.]

Cappella Sancti Sebastiani in cimiterio ibidem in Waltzsehe, valoris XXX. *lib. h.*, possessor Caspar Reyer, dedit XXX. *β. h.* (prefatus Caspar Rieger dedit XXX. *β. h.*)

Ecclesia Fürimoss[2] incorporata Ochsenhusen, vicarius Martinus Korneiss, dedit X. *β. h.* (Ego Martinus Kornes plebanus in Furehimas dedi X. *β. h.*)

Ecclesia Eberhartzzcel[1], valoris C. *flor.*, possessor Michael Leuffer, dedit II. *lib.* XIIII. *β. h.* (nota prius dedit III. *lib. d.* in antiquo registro. Dominus Michahel Loffer dedit II. *lib.* XIIII. *β. h.*)

Ecclesia Bellmünt[2], valoris XI. *lib. d.*, Petrus Scherer possessor, dedit I. *flor.* (Ego Andreas Brantz dedi I. *fl.*)

[Pag. 397.]

Ecclesia Huwartz[3], valoris XV. *lib. d.*, possessor Johannes Symon, dedit I. *lib.* X. *β. h.* (dominus Johannes Symon dedit XXX. *β. h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Wininden[1] incorporata domui Altzhusen, porcio vicarij XXV. *lib.* *d.*, vicarius Nicolaus Fuger, dedit III. *lib.* *h.* (Ego Nicolaus Fuger dedi III. *lb.* *haller.*)

Ecclesia Elwangen[3], valoris XII. *lib.* *d.*, possessor Hainricus Brünner, dedit VI. *lib.* *h.* (Ego Jeorius Waltz vicarius in Ellwangen dedi in loco domini Hainrici Brüner VI. *lib.* *h.*)

Ecclesia Swarzcach[1], possessor Matheus Waller, dedit IIII. *lib.* *h.* (Ego Matheus Waller dedi IIII. *lb.* *h.* in vigilia Thome anno 95.)

[Pag. 398.]

Ecclesia Dietmans[1], valoris XV. (*lib.* *d.* fehlt), possessor Conradus Spinnerwager, (dedit) III. *lib.* *h.* (dominus Conradus Spinelwanger dedit III. *lb.* *h.* in vigilia Thome anno etc. 95.)

Ecclesia ville Winterstetin[1] incorporata Schüssenriedt, vicarius Paulus Mürer, valor XX. *lib.* *d.*, dedit II. *lib.* *h.* (Ego Paulus dedi II. *lib.* *h.*)

Cappellania Sancti Georgij ibidem (in opido[1]), possessor Johannes Bruchli, dedit I. *lib.* IIII. *β.* *h.* (Ego Johannes Bruchl dedi I. *lib.* IIII. *β.* *h.*)

Ecclesia Essendorff[1] (incorporata Friburgensi darüber geschrieben), valoris XL. *lib.* *d.*, possessor Vitus Bagli, dedit IIII. *lib.* *h.* (Ego Vitus Bagglin dedi IIII. *lib.* *h.*)

[Pag. 399.]

Cappellania ibidem Beate Virginis, possessor Symon Locher, dedit XXX. *β.* *h.* (Ego Simon Loocher dedi XXX. *β.* *h.*) — (Altare S. Nicolai in Essendorff VII. *lb.* *hal.*)

Ecclesia Wolffeg[1], valoris XXV. *lib.* *d.*, possessor Dionisius Molitoris, dedit III. *lib.* *h.* (Ego Dyonisius Molitoris dedi III. *lb.* *h.*)

Ecclesia Hochdorff[1], valoris XX. *lib.* *d.*, possessor Johannes Schade, dedit III. *lib.* *h.* (dominus Caspar Ablar dedit III. *lb.* *h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Egmanssriedt[1] incorporata Schussriedt, porcio vicarij XIIII. *lib.* *d.*, possessor Johannes Spidler, dedit I. *lib.* X. *β.* *h.* (Ego Johannes Spidler dedi I. *lib.* X. *β.* *h.*)

[Pag. 400.]

Ecclesia Rüti[1] incorporata prepositure in Waltzse, porcio vicarij XX. *lib.* *d.*, vicarius Bartholomeus Hirt, dedit II. *lib.* *h.* (Ego Bartholomeus Hirt dedi II. *lib.* *h.*)

Ecclesia Würtz[3], valoris L. *lib.* *d.*, possessor Johannes de Ellinbogin, dedit IX. *lib.* *h.* (nota prius dedit IX. *lib.* *h.*, ut con-

tinetur in antiquo registro et hucusque eciam solvit IX. *lib. h.* Et ego Conradus Stib dedi pro loco domini magistri Johannis Ellenbogen IX. *lib.*)

Cappellania Sancti Georgij in eadem, valoris XX. *lib.* ₰, possessor Georgius Wezcel, dedit III. *lib.* XV. *β. h.* (Ego Georius Wetzel dedi III. *lib.* XV. *β.*)

Ecclesia Thann[1], valoris XV. *lib.* ₰, possessor Laurencius Wilde, dedit XXXIX. *β. h.*

[Pag. 401.]

Ecclesia Aindüren[1], valoris L. *lib.* ₰, possessor Martinus Schellinberg, dedit VII. *lib. h.* (dominus Martinus VII. *lb. h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Ziegelbach[1], valoris XXX. *lib.* ₰, possessor Martinus Fabir, dedit III. *lib. h.* (dominus Martinus in Ziegelbach dedit 3. *lb. h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Hayserkirch[1] incorporata cum filiabus Haygaüw, Molretzhusen et Gwig monasterio Roth, porcio vicarij XXXX. *lib.* ₰, vicarius frater Johannes Segel, dedit VII. *lib. h.* (Ego frater Johannes Schlegel (sic) dedi VII. *lib. h.*)

Ecclesia Bergantzrüte[1] incorporata monasterio Wingarten, porcio vicarij XXXV. *lib.* ₰, possessor Nicolaus Seltinrich, dedit IIII. *lib.* III. *β. h.* (Ego Nicolaus Soltarich [sic] dedi IIII. *lib.* III. *β. h.*)

Anmerkungen.

Decanat Waldsee.

(Pag. 395—401 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Waldsee: Waldsee (Ober-Amtsstadt), Eberhardzell, Michelwinnenden (der Deutsch-Ordens-Haus- und Landcommende Altshausen, Ober-Amts Saulgau, incorporirt), (Unter-) Schwarzach, Dietmans, Winterstettendorf (dem Prämonstratenser-Kloster Schussenried incorporirt), Winterstettenstadt, (Ober- und Unter-) Essendorf (der Hochschule zu Freiburg incorporirt), Wolfegg, Hochdorf, Eggmannsried (wie oben Winterstettendorf), Reute (der Stifts-Propstei in Waldsee incorporirt), Thann, Einthürnen, Ziegelbach, Heisterkirch (mit den Filialen Haidgau, Wolpertshaus, jetzt Pfarrei Wolfegg, und Gwigg dem Prämonstratenser-Kloster Roth incorporirt), Bergatreute (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt) und Waldsee (regulirtes Chorherren-Stift).

2. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Füramoos und Bellamont (beide der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt).

3. Im württembergischen Ober-Amt Leutkirch: Hauerz, Ellwangen und Wurzach.

[Pag. 402—408 incl. unbeschrieben.]
[Pag. 409.]

|.]. 4b

Decanatus Ravenssburgk.

Abbacia in Wingartin[1] (nota dedit pro suo monasterio ac alijs suam abbaciam concernentibus C. L. lib. ₰ in antiquo registro.)

Conventus ibidem in Wingarthen (nota conventus solvit in antiquo registro pro sua parte V. lib. ₰.)

Cappellania Sancti Leonhardi valoris XX. lib. ₰, possessor frater Jodocus Nükomen, ibidem dedit XXX. β. ₰ (Ego dedi pro Jodoco Nükommen XXX. β. ₰.) — Cappellania Corporis Christi ibidem, possessor Johannes Brünolff, dedit XXX. β. ₰ (Ego Johannes Spôchly magister in artibus dedi pro me XXX. β. dn.) —

[Pag. 410.]

Cappellania Sancti Johannis in capella Beate Virginis, valoris XII. lib. ₰, possessor Jodocus Stetter, dedit XXX. β. ₰ (dedi pro fratre Valentino XXX. β. dn.) — Cappellania Sancti Spiritus, valoris XX. lib. ₰, possessor Jeorgius Vaser, dedit I. lib. ₰ (Ego Jeorius Vâsar dedi pro me I. lib. dn.) — Primissaria ibidem, possessor Vlricus Binder, dedit I. lib. ₰ (Ego Johannes Dorn dedi I. lib. ₰.) — Cappellanus domini abbatis Johannes Spoechli dedit XV. β. ₰ (Ego Jacobus Biny dedi XV. β. ₰.)

[Pag. 411.]

Ecclesia Altdorff[1] cum capella Walpurgk[1] incorporata monasterio Wingarten, porcio vicarij L. lib. ₰, vicarius Petrus Rayser, dedit V. lib. h. (Ego Johannes Eslinger sequestrator parrochialis in Altorff dedi V. lb. hlr. 5ta feria ante Nativitatis Christi anno 1495.)

Primissaria ibidem, possessor Marcus Müller, dedit I. lib. ₰. (Ego Martinus Kinssly dedi I. lib. ₰.) — Cappellania altaris rosarij in eadem, valoris IIII. *marcarum*, possessor Johannes Wagner, dedit XVIII. β. ₰ (Ego Johannes Wagner dedi XVIII. β. dn.) — Cappella Sancti Nicolai, possessor Johannes Steymer, dedit XXX. β. ₰ (dedi pro domino Johanne Steymer XXX. β. den.) —

[Pag. 412.]

Cappellania Sancti Nicolai in eadem cappella (am Rande steht: alias trinitatis in Wingarten), possessor Johannes Sprecher, dedit I. *lib.* ₰ (Ego V̊lricus Búder dedi I. *lib.* ₰)

Ecclesia Bünth[1] incorporata monasterio ibidem, porcio vicarij XXVIII. *lib.* ₰, vicarius Vlricus Sutermaister, dedit XXX. *β.* ₰. (darüber steht: III. *lb. h.*) (Ego Paulus Sutormaister dedi XXX. *β.* ₰)

Ecclesia Eschach[1] incorporata monasterio Augie minoris, porcio vicarij XX. *lib.* ₰, vicarius frater Johannes Boeckli, dedit I. *lib.* ₰ (Ego frater Johannes Bugly dedi I. *lib. dn.*)

Ecclesia Bodinegk[1] incorporata Augie minori, porcio vicarij XL. *lib.* ₰, possessor frater Johannes Mayer, dedit II. *lib.* ₰ (Ego frater Leonardus Francz dedi II. *lib.* ₰)

[Pag. 413.]

Ecclesia Geilnhoffen[1] (darüber steht: Gailnhofen) Sancti Jodoci, inofficiat frater Johannes Titz ex monasterio Avgie minoris, valor XVIII. *lib.* ₰, dedit XVIII. *β.* ₰ (nota in antiquo registro dedit pro subsidio XVIII. *β.* ₰ (Ego frater Johannes Erndly vicarius perpetuus dedi VIII. *β. dn.*)

Ecclesia Ampzcell[2], valoris XL. *lib.* ₰, possessor Nicolaus Herberger, dedit II. *lib.* ₰ (Ego Johannes Berlin dedi pro magistro Nicolao Apfel II. *lib.* ₰)

Cappellania ibidem, possessor Henricus Starg, dedit XIII. *β.* ₰ (Ego Joannes Berlin dedi XIII. *β.* ₰)

Cappella Pferrich[2], possessor Thomas Buchser, dedit I. *lib.* VIII. *β.* ₰, valor XX. *lib.* ₰ (Ego Vdalricus Falckenstain dedi ex parte Thome Půchschåmer [sic] I. *lib.* ₰ VIII. *β.* ₰)

[Pag. 414.]

Cappellania in eadem cappella, possessor Jacobus Loeselin, dedit I. *lib.* III. *β.* ₰ (Ego Vl[ri]cus Gschwend dedi pro Jacobo Lősly I. *lib.* ₰ V. *β. hlr.*

Cappellania in Walpurg[1], Leonhardus Sonneberg possessor, dedit I. *lib.* V. *β.* ₰ (Jacobus Molitoris dedit I. *lib.* V. *β.* ₰)

Ecclesia Fronhoffen[1] incorporata monasterio Wingarten, vicarius Petrus Messner dedit I. *lib.* V. *β.* ₰ (Item ego Petrus Mesner dedi I. *lib.* V. *β.* ₰)

Ecclesia Berg[1] incorporata monasterio in Wingarten, porcio vicarij XL. *lib.* *d.*, dedit II. *lib.* *d.* (Ego Petrus Raisen vicarius in Berg dedi pro subsidio II. *lib.* *d.*)

[Pag. 415.]

Ecclesia Thettnang[3], valoris XLII. *lib.* *d.*, possessor doctor Elyas Flig, dedit II. *lib.* *d.* (Ego Joannes Sattler decanus dedi pro domino doctori Helie Flick II. *lib.* *d.*)

Primissaria ibidem in eadem ecclesia, possessor Conradus Burger, dedit I. *lib.* V. *β.* *d.* (Ego Cůnradus dedi I. *lib.* V. *β.* *d.* Ego Martinus Bůchmayer dedi I. *lib.* *d.*) — Cappellania Sancti Johannis ibidem extra muros, secundum taxam valor. XXIII. *lib.* *d.*, dedit I. *lib.* *d.* — (Cappellania in castro Tettnang X. *β.* *d.*)

Ecclesia Sancte Cristine[1] incorporata Augie minori, vicarius frater Conradus Fungk, dedit XXXV. *β.* *d.* (Ego frater Conradus Funck plebanus in Sancta Cristina dedi I. *lb.* XV. *β.* *dn.*)

[Pag. 416.]

Ecclesia Wolpertzwende[1] incorporata hospitali in Ravensburg, porcio vicarij XL. *lib.* *d.*, Johannes Sattler vicarius, dedit II. *lib.* *d.* (Ego Joannes Satler dedi II. *lib.* *d.*)

Ecclesia in Ravensburg[1] (nota tenetur subsidium proximum taxatum ad XV. *lib.* *h.*)

Cappellania Corporis Cristi in eadem ecclesia, valoris XXV. *lib.* *d.*, possessor Jodocus Dipoltzhoffer, dedit XXX. *β.* *d.* (Ego Jodocus Diepolczhofer dedi XXX. *β.* *d.*) — Cappellania Sancti Johannis ewangeliste in eadem, valoris XXV. *lib.* *d.*, possessor Jodocus Schieg, dedit XXX. *β.* *d.* (Ego Johannes de bach [Bach?] dedi in subsidium ex parte domini Jodoci Schiegg de Altdorff I. *lib.* 10. *β.* *d.*) —

[Pag. 417.]

Cappellania Sancte Katherine in eadem, valoris XIIII. *lib.* *d.*, possessor Petrus Rayser, dedit XIII. *β.* *d.* (Ego Petrus Raiser capellanus eiusdem altaris dedi pro subsidio XIII. *β.* *d.*) —

Cappellania Sancte Marie Magdalene in eadem, valoris XVI. *lib.* *d.*, possessor Johannes Buscher, dedit XV. *β.* *d.* (Ego Ludwicus Schmid cappellanus altaris Sancte Marie Magdalene in Ravenspurg dedi pro subsidio caritativo XV. *β.* *d.*) — Cappellania Sancti Nicolai in eadem, valoris XI. *lib.* *d.*, possessor Johannes

Butenmuller, dedit XIII. *β.* *ꝯ.* (Ego Hainricus Mayer dedi XIII. *β.* *ꝯ.*) — Cappellania Sancti Martini in eadem, possessor Ludewicus Fremger, dedit XIII. *β.* *ꝯ.* (Ego Andreas Büttenmiller dedi XIII. *β.* *ꝯ.*)

[Pag. 418.]

Cappellania Sancte Crucis in eadem, valoris XVI. *lib.* *ꝯ.*, possessor Steffanus Frig, dedit XVIII. *β.* *ꝯ.* (Ego Fridericus Gloggsperger dedi XVIII. [*β.* *ꝯ.*] pro domino Steffano Faiglin pro subsidio caritativo.) — Cappellania Sancte Trinitatis in eadem, possessor Martinus Currificis, dedit I. *lib.* *ꝯ.* (Ego Martinus Koleffel capellanus eiusdem altaris dedi pro subsidio I. *lib.* *ꝯ.*) — Cappellania Sancti Blasij in eadem, possessor Vlricus Falkinstayn, dedit XV. *β.* *ꝯ.* (Ego Vdalricus Falckenstain dedi XV. *β.* *ꝯ.* ex parte cappellanie Sancti Blasij quondam in hospitali.) — Cappellania Beate Virginis retro ecclesiam ibidem (am Rande steht: nunc appellatur cappellania Petri et Pauli), possessor Martinus Rutharth, dedit I. *lib.* *ꝯ.* (Ego Martinus Růthart dedi I. *lb.* *dn.*) —

[Pag. 419.]

Cappellania Sancti Francisci in eadem, possessor Johannes Ostracher, dedit XVIII. *β.* *ꝯ.* (Ego Martinus Růthat [sic] dedi pro domino Johanne Ostracher XVIII. *β.* *dn.*) — Cappellania Sancti Clementis in eadem, possessor Johannes Schiner, dedit XV. *β.* *ꝯ.* (Item ego Johannes Schiner dedi pro subsidio XV. *β.* *ꝯ.*) — Cappellania Sancti Gregorij in eadem, possessor Johannes de Nitegk, dedit XV. *β.* *ꝯ.* (Item ego Johannes de Nidegg dedi XV. *β.* *ꝯ.*)

Ecclesia Sancti Jodoci ibidem in Ravensburgk[1] incorporata Augie minori, possessor Othmarus Hundtpiess, dedit I. *lib.* III. *β.* *ꝯ.* (Ego magister Othmarus Hundpis plebanus ecclesie Sancti Judoci dedi I. *lib.* III. *dn.*)

[Pag. 420.]

Cappellania Sancti Laurencij in eadem, possessor Johannes Güm, dedit X. *β.* *ꝯ.* (Ego Johannes Gnam [sic] dedi X. *β.* *ꝯ.* altaris eiusdem.) — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Johannes Glaser, dedit XIII. *β.* *ꝯ.* (Ego Joannes Glaser capellanus eiusdem dedi pro subsidio XIII. *β.* *ꝯ.*) — Cappellania omnium apostolorum in eadem, possessor magister Nicolaus Fabri, dedit VIII. *β.* *ꝯ.* (Ego magister Nicolaus capellanus eiusdem dedi pro

subsidio VIII. ß. ₰.) — Cappellania Sancti Michaelis (appellatur alias altare Sancte Kathrine steht am Rande) in eadem, possessor Jeorius Decker, dedit I. lib. III. ß. ₰. (Ego Jeorius Deker altaris eiusdem solvi I. lib. III. ß. ₰.) — (In altari S. Michaelis sunt fundate per Spetzerier certe misse, de quibus datur in subsidio XV. ß. ₰.) —

[Pag. 421.]

(Altare S. Marie Ma[g]dalene in ecclesia S. Jodoci noviter fundatum I. lb. V. ß. ₰.) — Cappellania S. Jacobi apostoli, possessor Johannes Fencheler (am Rande steht Falckener), dedit I. lib. ₰. — Cappellania Sancti Andree in eadem, possessor Johannes Hesel, dedit XV. ß. ₰. (Ego Johannes Hôsel altaris eiusdem dedi XV. ß. ₰.) — Cappella Sancti Georgij extra muros ibidem, valoris XV. lib. ₰., possessor Cristianus Korpreter, dedit XVIII. ß. ₰. (Ego Johannes Rud capellanus altaris eiusdem dedi XVIII. ß. ₰. pro subsidio.) — Cappella Sancti Leonhardi extra muros, possessor Johannes de Bach, dedit XVIII. ß. ₰. (Ego Johannes de Bach cappellanus cappelle Sancti Leonhardi in Oelschwang[1] oppidi Ravenspurg dedi 17. ß. 6. ₰.) —

[Pag. 422.]

Cappella S. Crucis extra muros ibidem apud leprosos, possessor Martinus Kochleffel, dedit XV. ß. ₰. — Cappella Sancti Viti ibidem dedit I. lib. V. ß. ₰. (Ego Hainricus May dedi I. lib. V. ß. ₰.) —

Cappella Sancti Michaelis et Andree, valoris XIIII. lib. ₰., possessor Vlricus Schwend, dedit VIII. ß. ₰. (Ego V̊lricus Gschwend [sic] dedi VIII. ß. ₰.) — Cappellania Sancte Margrete in eadem cappella, possessor Fridericus Glogberger, dedit XIII. ß. ₰. (Ego Fridericus Gloggsperger cappellanus eiusdem dedi XIII. ß. ₰. in subsidio caritativo.) —

[Pag. 423.]

Conffraternitas ibidem in Ravenspurg per procuratorem eorum dedit VII. lib. XV. ß. ₰. (Ego Jodocus Diepolczhofer dedi racione fraternitatis VII. lib. XV. ß. dn.) (Adiutores . . .) (Das übrige fehlt.)

Ecclesia Grumkruth, valoris XL. lib. ₰., dedit XXXV. ß. ₰. (Ego Vdalricus Falckenstain de Grienenkrut dedi XXXV. ß. ₰.)

Anmerkungen.

Decanat Ravensburg.

(Pag. 409—423 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Ravensburg: Weingarten (Benediktiner-Reichs-Abtei), Altdorf (mit der Kapelle Waldburg, beide der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Baindt (dem dortigen Cistercienserinnen-Kloster incorporirt), Eschach (dem Prämonstratenser-Kloster Wengen oder Mindernau bei Ulm incorporirt), Bodnegg (ebenfalls), Gornhofen (ebenfalls), Fronhofen (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Berg (ebenfalls), St. Christina (wie Eschach, Bodnegg und Gornhofen), Wolpertschwende (dem Hospital zu Ravensburg incorporirt), Ravensburg (ehemalige freie Reichs- und jetzige Ober-Amtsstadt; die hier genannte zweite Stadtpfarrkirche St. Jodocus zu Ravensburg war dem Kloster Wengen [Mindernau] wie Eschach, Bodnegg u. s. w. incorporirt), Oelschwang (eine Art Vorstadt von Ravensburg wie Heiligkreuz und Pfannenstiel), Grünkraut.

2. Im württembergischen Ober-Amt Wangen: Amtzell, Pfärrich.

3. Im württembergischen Ober-Amt Tettnang: Tettnang (Ober-Amtsstadt).

[Pag. 424—428 unbeschrieben.]
[Pag. 429.]

Decanatus Thüringen.

[Siehe ebend. S. 38—43.]

Ecclesia Vrnoͦw[1] de collacione abbatis in Salem, possessor Conradus Honberg, dedit II. *lĩb.* ₰ (Ego Conradus idem plebanus dedi II. *lĩb.* ₰)

Ecclesia Ylmensehe[2], valoris XX. *lĩb.* ₰, possessor Jacobus Stoer, dedit XV. *β.* ₰ (Ego Nicolaus Bůcher dedi pro Jacobo Stoͦr XV. *β.* ₰)

Ecclesia Pharrenbach[3], valoris XIIII. *lĩb.* ₰, possessor Vlrich Spitzensin, dedit XVII. *β.* ₰ (Ego Hainricus Wagner dedi XVII. *β.* ₰ de beneficio et anniversario.)

Ecclesia Yttenhusen[4] incorporata Meynaůw, porcio vicarij XX. *lĩb.* ₰, possessor Jodocus Hablützel, dedit I. *lĩb.* VII. *β.* ₰ (Ego Jodocus Habliczel plebanus in Yttenhusen dedi I. *pfund d̃n.* VII. *β.* ₰)

Ecclesia Thuringen[4] cum filiabus videlicet.

[Pag. 430. Hier ist unrichtige Paginirung; hier und folgende Seite fehlt die Zahl, 430 steht fehlerhaft an der Stelle von 432.]

Schnetzinhusen[4], Bergkain, Hegbach et Bannendorff[1], incorporata hospitali in Ravenspurg, possessor Vdalricus Wolhaymer, dedit IIII. *lĩb.* ₰ (Ego Johannes Egen plebanus in Thuringen presentatus racione dicte ecclesie IIII. dedi *lĩb.* ₰ in subsidium.)

Cappellania in eadem ecclesia, possessor Caspar Gümpest, dedit XV. *β.* ₰ (Ego Caspar Kompost dedi XV. *β.* ₰)

Ecclesia Thaldorff[3] incorporata Augie minori, frater Vlricus Cartus possidet ordinarie institutus, dedit I. *lĩb.* XV. *β.* ₰ (Ego frater V̊dalricus Kartus dedi I. *lĩb.* XV. *β.* ₰)

(Ecclesia Kelen[4].)

Ecclesia Horgenzcell[3] incorporata abbati in Crützlingen (tenetur subsidium videlicet XXX. *β.* ₰). (Am Rande steht bei

Kehlen und Horgenzell: sunt monasterij Crutzlingen, dedit in eiusdem subsidio.)

Cappellania in filiali ecclesia Berchin[1] (darüber steht Berckhain), quam provideat ordinarius, dedit I. lib. VIII. β. ₰. (dominus V̊dalricus Torhamer capellanus in Berkain dedit I. lib. VIII. β. ₰.).

[Pag. 431.]

Ecclesia Esenhusen[3] (darüber steht Åsenhusen) incorporata domui theutonicorum Alsshusen, Johannes Sutermaister vicarius, dedit I. lib. ₰. (Ego Joannes Sutormaister dedi I. lib. ₰.)

Ecclesia Riethusen[5] incorporata est hospitali in Ravensburg, vicarius Martinus Tassenmecher, dedit I. lib. X. β. ₰. (Ego dedi I. lib. X. β. ₰.)

(Cappellania in Riethusen. Beitrag nicht angegeben.)

Ecclesia Wechssnwiler[3] (darüber Wechsenswiler) incorporata abbati in Wingarten, vicarius Johannes Mayer, dedit I. lib. I. β. ₰. (daneben steht I. lib. ₰.). (Ego Johannes Maiger dedi I. lib.)

Ecclesia Phrônwangen[5] incorporata domui Alsshusen, vicarius Conradus Voss, dedit I. lib. IIII. β. ₰. (Ego Conradus Fôss dedi . . .)

Ecclesia Eschaüw (darüber Åschow)[3] incorporata cappellanis in Ravensburg, vicarius Ludewicus Feringer, dedit XIIII. β. ₰. (cappellanus Martinus Růthart dedit XIIII). (β. ₰. fehlt.)

[Pag. 432. Hier steht fehlerhaft 430 u. s. f.]

Ecclesia Flischwangen[5] incorporata domui Alsshusen, vicarius Johannes Sitz (artium magister), dedit XXX. β. ₰. (solvit frater eius frater Caspar ex Wilhalmskich pro eo, quia lecto decumbit).

Ecclesia Hasenwiler[3], possessor (Stephanus Hugen), dedit II. lib. III. β. ₰.

Primissaria ibidem, possessor Michael Schmyt, solvit XI. β. ₰.

Ecclesia Zcüstorff[3] incorporata hospitali Ravenssburg, vicarius Johannes Gerlach, dedit I. lib. XII. β. ₰. (darüber steht I. lb. XI. β. ₰.). (Ego Johannes Gerloch dedi I. lb. VII. β. dn.)

Ecclesia Erisskirch[4] collator dominus Constanciensis, valoris XXV. lib. ₰., possessor Johannes Hornler, dedit XXX. β. ₰. (Ego Johannes Hôrnler dedi XXX. β. dn.)

Cappellania in eadem, possessor Johannes Hagen, dedit I. lib. VII. β. ₰. (Ego Wolfgangus H. dedi pro Johanni Hagen ain pfund dn. vnd VII. β. dn.). —

[Pag. 431.]

Primissaria in eadem ecclesia, dedit XVIII. ß. ₰ (Ego Wolfgangus Richler capellanus in Erisskieg [sic] dedi ain guldin.)

Ecclesia Berg[4], valoris XX. lib. ₰, de collacione costodie Constanciensis, possessor Andreas Wal, dedit I. lib. VIIII. ß. ₰ (dominus Petrus Homer dedit I. lib. IX. ß. ₰)

Ecclesia Oberzcell[3] incorporata Augie minori, dedit X. ß. ₰

(Ecclesia Manzell[4], der Beitrag ist nicht angegeben.)

Ecclesia Albersskilich[3] (darüber Aulberskirch) incorporata Augie minori, dedit X. ß. ₰ (magister Cristofferus perpetuus vicarius dedit X. ß. ₰).

Ecclesia Honberg[1], possessor Thomas Zcoberlin, dedit I. lib I. ß. ₰ (Ego Johannes Gesuss dedi I. lib. ₰ I. ß.)

Ecclesia Aylingen[4] incorporata Lauental, dedit I. lib. V. ß. ₰ (Ego Vitus Schellang dedi I. lib. V. ß. ₰)

(Cappellania in Ailingen XVIIII. ß. ₰)

[Pag. 432.]

Ecclesia Eckartzkirch[4], possessor Vrbanus Schonmoller, dedit XV. ß. ₰ (Ego Vrbanus dedi XV. ß. ₰)

Ecclesia Wilhelmiskilch[3], valoris XX. lib. ₰, possessor Henricus Becherer, dedit I. lib. III. ß. ₰ (incorporata monasterio Augie minoris, vicarius perpetuus frater Caspar Sitz solvit).

Repositura et ecclesia Hoffen[4] et Büchorn[4] insimul (tenentur subsidium taxatum ad XIIII. *flor.*).

Cappellania Sancti Jacobi ibidem in Buchern, possessor Johannes Sporly, dedit I. lib. XI. ß. ₰ (Ego dedi I. lib. XI. ß. ₰) — Cappellania trium regum in eadem, possessor Jodocus Bitschli, dedit XVIII. ß. ₰ — Beneficium, quod dominus Jacobus hucusque providit per inducias, dedit XIII. ß. ₰) —

[Pag. 433.]

Cappellania Sancte Crucis in eadem ecclesia Büchorn, possessor Henricus Zcellir, solvit I. lib. IIII. ß. ₰ — Beneficium in hospitali ibidem noviter fundatum, valoris XXI. lib. ₰, dominus Vlricus Wiler, dedit I. lib. I. ß. ₰ (ego dedi I. lib. I. ß. ₰).

Ecclesia Dangkensswiler[3] (darüber Danckertswiler), possessor Lucas Kellinriether, dedit I. lib. III. ß. ₰ (Johannes Vdenhain dedit I. lib. III. ß. ₰)

Ecclesia Brochenzcel[4], possessor Nicolaus Bucher, dedit II. *lib.* V. *β.* *δ.* (Ego Nicolaus Bůcher plebanus ibidem dedi II. *lib.* V. *β.* *δ.*)

Ecclesia Zcoginwiler[3] incorporata capitulo in Margdorff dedit XV. *β.* *δ.*

[Pag. 434.]

Ecclesia Werntzrute[3] incorporata capitulo Margdorff dedit XV. *β.* *δ.*

Ecclesia Limpach[1], possessor Johannes Hardli, dedit XIIII. *β.* *δ.* (Ego Baltassar Mangolt dedi XIIII. *β.* *δ.*)

Ecclesia Ringkinwiler[3] de collacione abbatis Petri domus, possessor Petrus Dornhayn, dedit I. *lib.* *δ.* (darüber I. *lb.* X. *β.* *δ.*).

Ecclesia Walthusen[3] de collacione abbatis in Wingarten, Caspar Reist possessor, dedit I. *lib.* VIII. *β.* *δ.* (Ego Nicolaus Bůcher dedi pro Johanne N. vicario in Walthusen I. *lib.* VIII. *β.* *δ.*)

Domus sanctimonialium in Lauwental[4], dicunt se exempte (sic) esse a subsidio, sed nichil de exempcionis privilegio ostenderunt, ergo tenentur subsidium IIII. *gl.*

[Pag. 435.]

(Monasterium Hofen[4] [Beitrag nicht angegeben].)

(Sorores in Berckhaim[1] [Beitrag nicht angegeben].)

(Sorores Rugacker[1] [ebenfalls].)

Domus sororum in Bochorn[4] ordinis predicatorum, nichil dant, quia nichil habent nisi elemosinas.

(Monasterium Augie minoris [Beitrag nicht angegeben].)

(Ecclesia [Name fehlt, s. weiter] ego Jeorius Frucher vicarius in Cappell[3] dedi II. *lib.* *δ.*)

Anmerkungen.

Decanat Thüringen (Theuringen).

(Pag. 429—437 incl.)

1. Im badischen Amt Ueberlingen: Urnau (der Cistercienser-Reichs-Abtei Salem incorporirt), Bergheim, Heppach und Bannendorf (Filiale der Pfarrei Theuringen [Anm. 4], Bannendorf unbekannt; Haid [Diöc.-Archiv I, 42, Anm. 7] hält es für Bavendorf im württembergischen Ober-Amt Tettnang), (Ober- und Unter-)Homberg, Limpach, Bergheim (Schwestern-Klause von der 3. Regel des hl. Franciscus) und Rugacker oder Rubacker (Gemeinde Homberg, Dominikanerinnen-Kloster).

2. Im badischen Amt Pfullendorf: Ilmensee.

3. Im württembergischen Ober-Amt Ravensburg: Pfärrenbach, Thaldorf (dem Prämonstratenser-Kloster Weissenau incorporirt), Horgenzell (dem Augustiner-Chorherren-Stift Kreuzlingen bei Konstanz incorporirt), Esenhausen (der Deutsch-Ordens-Commende Altshausen incorporirt), Wechsetsweiler (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Eschau (nach dem IV. Register der Bruderschaft der Kapläne zu Ravensburg incorporirt), Hasenweiler, Lüstorf (ist wohl Zußdorf, dem Hospital zu Ravensburg incorporirt), Oberzell, Alberkirch und Wilhelmskirch (alle drei wie Thaldorf dem Prämonstratenser-Kloster Weissenau incorporirt), Danketsweiler, Zogenweiler und Wernsreuthe (beide dem Collegiat-Stift Markdorf bei Meersburg im Linzgau incorporirt), Ringgenweiler (der Benediktiner-Abtei Petershausen bei Konstanz incorporirt), (Ober- und Unter-)Waldhausen (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Kappel, Weissenau (Prämonstratenser-Kloster).

4. Im württembergischen Ober-Amt Tettnang: Ittenhausen (der Deutsch-Ordens-Commende Mainau incorporirt), (Ober-)Theuringen (mit Filial Schnetzenhausen dem Hospital in Ravensburg incorporirt), Kehlen (dem Augustiner-Chorherren-Stift Kreuzlingen bei Konstanz incorporirt), Eriskirch, Berg, Manzell, (Ober- und Unter-)Ailingen (dem Dominikanerinnen-Kloster Löwenthal incorporirt), wohl Ettenkirch, Hofen (Propstei der Abtei Weingarten), Buchhorn (jetzt königliches Sommer-Residenzschloß Friedrichshafen), Brochenzell, Löwenthal (Dominikanerinnen-Kloster) und Buchhorn (Dominikanerinnen-Kloster).

5. Im württembergischen Ober-Amt Saulgau: Riethausen (dem Hospital in Ravensburg incorporirt), Pfrungen und Fleischwangen (beide der Deutsch-Ordens-Commende Altshausen incorporirt).

[Pag. 436—442 unbeschrieben.]
[Pag. 443.]

Decanatus Lindaüw.

(Siehe ebend. Decanatus Sigmarscell sive Lindau S. 26 bis 34 incl.)

Ecclesia Beate Virginis collegiata in Lindaüw[1] et abbatissa XL. *fl.* (nota tenentur subsidium proximum preteritum, sed non reperietur in antiquis registris, quantum dare tenentur).

Canonicatus maior modo prepositura effecta in eadem ecclesia XL. *fl.* (nichil reperietur dedisse). — Canonicatus minor in eadem ecclesia, possessor Johannes Gyer, dedit XXX. *ß.* *₰.* (dedit XXX. *ß.* *₰.*).

[Pag. 444.]

Cappellania in eadem ecclesia de collacione maioris canonici, possessor Conradus Kubli, dedit I. *lib.* *₰.* (Ego Simon Felck dedi I. *lib.* *₰.*) — Cappellania Sancti Galli in eadem dedit I. *flor.* — Cappella Sancte Katherine in ecclesia eadem, possessor Nicolaus Schleich, dedit XVI. *ß.* *₰.* — Cappella Sancti Panthaleonis in eadem ecclesia, possessor Johannes Nauter, dedit I. *lib.* XVIII. *₰.* (Ego Johannes Nauter dedi I. *lib.* I. *ß.* *₰.*)

[Pag. 445.]

Ecclesia Sancti Steffani parrochialis in Lindaüw de collacione domine abbatisse, valor C. L. *lib.* *₰.*, possessor Vdalricus Rotinberger, dedit XI. *lib.* VI. *ß.* *₰.*

Cappellania Sancte Justine, valoris XXIX. *lib.* *₰.*, possessor Augustinus Ôler in eadem ecclesia, dedit XXIX. *ß.* *₰.* (Ego Jeorius Ber dedi I. *lib.* 9 *ß.* *₰.*) — Cappellania Sancte Marie Magdalene in eadem, valoris XXII. *lib.* *₰.*, possessor Rodolffus Bruder, dedit I. *lib.* III. *ß.* *₰.* — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Conradus Fridangk, dedit I. *lib.* *₰.* (Conradus Fridang dedit I. *lib.* *₰.*)

[Pag. 446.]

Cappellania Beate Barbare in eadem, possessor Conradus Baymgartin, dedit XIX. *ß.* ₰ (Ego Conradus Bomgarter cappellanus altaris cuius supra dedi 19. *ß.* ₰) — Cappella Sancti Nicolai in cimiterio valoris XVI. *lĩb.* ₰, possessor Thomas Hoeschriber, dedit XVIII. *ß.* ₰ (Ego Jodocus Moser dedi XVIII. *ß.* ₰) — Cappella Sancti Michaelis ibidem, possessor Leonhardus Müller, valor XX. *lĩb.* ₰., dedit I. *lĩb.* I. *ß.* ₰ (dominus Johannes Kenner misit I. *lĩb.* I. *ß.* ₰). — Cappella Sancti Petri in novis ibidem, valoris XX. *lĩb.* ₰, possessor Lodewicus Bayer, dedit I. *lĩb.* ₰ —

[Pag. 447.]

Cappellania Sancti Spiritus in hospitali ibidem, possessor Ambrosius Bischoff, dedit I. *lĩb.* ₰ (Ambrosius Bischoff dedit I. *lĩb.* ₰) — Cappellania Sancti Jacobi super burg (darüber in castro) extra muros Lindaüw, valoris XX. *lĩb.* ₰, dedit I. *lĩb.* I. *ß.* ₰ (Johannes Trôstli dedit I. *lĩb.* I. *ß.* ₰) — Cappellania Sancti Gangolffi apud leprosos extra muros ibidem, possessor Merboldus Kellir, dedit I. *lĩb.* ₰ (Merboldus Keller dedit I. *lĩb.* ₰) — Cappella Beate Marie extra muros Lindauw, valoris XV. *lĩb.* ₰, possessor Vlricus Hutter, dedit I. *lĩb.* ₰ (V̊lricus Hůtter dedit I. *lĩb.* ₰) —

[Pag. 448.]

Cappella Sancti Leonhardi extra opidum Lindaüw (darüber in Schachen)[1], valoris XXVII. *lĩb.* ₰, possessor Laurencius Brandus, dedit I. *lĩb.* VI. *ß.* ₰ (Laurentius Brandus genampt Spilman dedit I. *lĩb.* VI. *ß.* ₰)

Ecclesia Pregantz[2] incorporata infirmarie ibidem, valoris centum *flor.* pro porcione vicarij, vicarius Petrus Roth, dedit IIII. *flor.* (Ego Johannes Wart vicarius dedi IIII. *lĩb.* ₰)

Primissaria ibidem in eadem ecclesia, possessor Caspar Mayser, dedit I. *lĩb.* ₰ (Ego Caspar Maiser dedi I. *lĩb.* ₰) — Cappellania Sancti Cristoferi in eadem, possessor Jodocus Muchsel, dedit I. *lĩb.* ₰ (Ego Jodocus Muchssel capellanus in Bregentz dedi I. *lĩb.* ₰) —

[Pag. 449.]

(Cappellania Sancti Jacobi iñ Pregantz, dominus Conradus Hanntzler, I. *lĩb.* ₰) — Cappellania trium regum ibidem, possessor Johannes Grettler, dedit I. *lĩb.* V. *ß.* ₰ (Ego Johannes dedi I. *lĩb.*

V. β. ₰) — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Sebastianus Ysenman, dedit I. *lı̃b.* III. β. ₰ (Ego Sebastianus Ysenman dedi I. *lı̃b.* III. β. ₰) — Cappellania Sancte Crucis in eadem, possessor Johannes Schmidt, dedit I. *lı̃b.* IX. β. ₰ (Ego Johannes Fabri dedi I. *lı̃b.* IX. β. ₰) — Prebenda in eadem, possessor frater Wilhelmus Hanegot (daneben steht: magister Matheus Gredlerichter [?]), dedit III. *lı̃b.* ₰ (Ego frater Wilhelmus Hannegott dedi III. *lı̃b. dñ.*) —

[Pag. 450.]

Cappellania Sancti Martini in opido Pregantz, possessor Johannes Sing, dedit XVI. β. ₰ (Ego Vitus Öltz dedi XVI. β. ₰) — Cappella Sancti Nicolai ibidem, valoris XX. *lı̃b.* ₰, possessor Johannes Fúrbuch, dedit I. *lı̃b.* III. β. ₰ (Ego Johannes Vorbůch dedi I. *lı̃b.* III. β. ₰) — Cappellania in castro ibidem dedit XIIII. β. ₰ (Ego Johannes Wart dedi pro Johanne Koler XIIII. β.) — Cappellania Sancti Georgij extra muros Pregantz, possessor Lazarus Swigger, dedit XXX. β. ₰ (Ego Lazarus Schwigger dedi XXX. β. ₰) —

[Pag. 451.]

Cappellania apud leprosos extra muros Pregantz, possessor Vlricus Gugel, dedit I. *lı̃b.* V. β. ₰ (Ego Joannes Mart vicarius in Pregantz dedi pro V̊lrico Gůgel I. *lı̃b.* V. β. ₰) — Cappellania in der Hart[2] sub Parrochia Pregantz dedit I. *flor.* (darüber XVIII. β. ₰). (Ego Hainricus Hemerlich capellanus in Hard dedi I. *flor.*) — (Cappellania in Lutrach[2] I. *lı̃b.* ₰) — Induciatus Schwartzach[2] sub parrochia Pregantz, possessor Paulus Troll, dedit VII. β. ₰. (Ego Paulus Troll dedi VII. β. ₰) — Induciatus Herbrantz[2] sub parrochia eadem, possessor Johannes Sutriner, dedit VIII. β. ₰. (Ego Johannes Sutriner dedi VIII. β. ₰) — (Officium editui in Pregantz I. *ort.*)

[Pag. 452.]

Ecclesia Eggk[2], valoris C. *flor.*, possessor Jeorgius Frowiss, dedit IIII. *flor.* (Ego Wilhelmus Frŏwiss adiutor ibidem presentavi IIII. *gl.* ex parte domini . . .)

Primissaria ibidem in Egg, possessor Wilhelmus Frowiss, dedit I. *lı̃b.* ₰ (Ego Wilhelmus Fråwiss dedi I. *lı̃b. dñ.*) — Cappellania an der Egg in insula Pregantina, valoris XX. *lı̃b.* ₰, possessor

Fridericus Ober, dedit I. *lib.* ₰ (Wilhelmus Frôwis dedit I. *lib.* ₰) — (Induciatus in Hittisow [2] XVIII. *β.* ₰)

Ecclesia Jagbach [2] filialis an der Egk dedit XVIII. *β.* ₰. (Ego Joannes Wart dedi pro Jeorio Frôwis XVIII. *β.* ₰)

[Pag. 453.]

Ecclesia Wangen [3], possessor dominus Johannes Currificis, dedit V. *lib.* ₰ (dominus decanus dedit V. *lib.* ₰).

Primissaria ibidem in Wangen, valoris XXVI. *lib. h.*, possessor Johannes Nater, dedit XII. *β.* IX. ₰ (Johannes Nater misit XII. *β.* VIIII. ₰) — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Jeorius Fabri, dedit I. *lib.* III. *β.* ₰ (Ego Jeorius Fabri dedi I. *lib.* III. *β.* ₰.) — Cappellania Sancti Leonhardi in eadem, possessor Caspar Ritter induciatus, dedit XIII. *β.* ₰ (Caspar Riedter misit XIII. *β.* ₰)

[Pag. 454.]

Cappellania Sancti Johannis baptiste in eadem, possessor Nicolaus Giser (oder Geser?), dedit I. *lib.* I. *β.* ₰ — Cappellania Sancti Eülogij in eadem, possessor Conradus Kutzin induciatus, dedit X. *β.* ₰ (misit X. *β.* ₰). — Cappellania Sancti Nicolai in eadem, possessor Conradus Schmidt, dedit XVIII. *β.* ₰ (Conradus Schmidt misit XIII. [sic] *β.* ₰) — Cappellania Sancti Vrsi in eadem dedit I. *lib.* ₰ (Ego Caspar Erhart dedi I. *lib.* *dn.*) —

[Pag. 455.]

(Cappellania S. Sebastiani, dominus Jeorius Schnitzer, V. *β.* ₰) — Cappellania Beate Virginis in hospitali ibidem, possessor Nicolaus Giseler, dedit I. *lib.* V. *β.* ₰ (Ego Nicolaus Gissler dedi I. *lib.* V. *β.* ₰) — Cappellania in Riedt [3], possessor Henricus Hentzel induciatus, dedit XIII. *β.* ₰ (Hainricus Haintzel misit XIII. *β.* ₰)

Ecclesia Niderwangen [3] dedit II. *lib.* III. *β.* ₰

Ecclesia Sibersswiler [4] (darüber: Sibraschwiler), valoris XII. *lib.* ₰, possessor Johannes Kúngisegker, dedit I. *lib.* II. *β.* ₰ (Ego Hainricus Sterck dedi I. *lib.* II. *β.* ₰)

(Cappellania in castro Achberg [4] XVIII. *β.* ₰)

Ecclesia Ysenbach [3] incorporata Augie minori, possessor frater Leonhardus Frantz, dedit XIII. *β.* ₰

[Pag. 456.]

Ecclesia Wonnbrecht [1], valoris XXXIII. *lib.* ₰, possessor Johannes Kessler, dedit III. *lib.* *hal.* (darüber XXX. *β.* ₰) (dominus Johannes Kessler misit III. *lb.* *hlr.*).

Ecclesia Tham[1] (sic), valoris XXX. *lib.* *d.*, possessor Balthasar Hal, dedit III. *lib.* I. *β.* *h.* (darüber XXV. *β.* VI. *d.*) (dominus Balthasar Hel misit III. *lb.* I. *β.* *klr.*).

Cappellania in eadem ecclesia noviter fundata et confirmata dedit I. *lib.* *d.* (dominus Jeorius Schnitzer misit I. *lib.* *d.*).

Ecclesia Ophenbach[1] (darüber Opffenbach) incorporata domui Altzhusen, porcio vicarij XVIII. *lib.* *d.*, possessor Johannes Kener, dedit I. *lib.* II. *β.* *d.* (Ego Joannes Messerschmid dedi I. *lib.* II. *β.* *d.*)

[Pag. 457.]

Ecclesia Wasserburg[1] incorporata abbati Sancti Galli, porcio vicarij XXX. *lib.* *d.*, possessor dominus Conradus Wenger, dedit VII. *lib.* *h.* (darüber IIII. *gulden*). (Ego Jeorius Krůyer dedi IIII. *gl.*)

Ecclesia Krüm(n)bach[5] incorporata abbati in Wingarten, porcio vicarij XX. *lib.* *d.*, possessor Johannes Brunnolff, dedit II. *lib.* *d.* (Ego Johannes Brunolff curator ecclesie in Krumbach dedi in subsidio II. *lib.* *dn.*, cuius collacio spectat ad dominum abbatem in Wingarten.)

Ecclesia Nukirch[5], valoris XX. *lib.* *d.*, possessor Johannes Lüg, dedit IIII. *lib.* *h.* (Ego Johannes Lůg dedi IIII. *lib.* *h.*)

Ecclesia Lainnaw[5] (darüber Lainnow) incorporata hospitali in Lindaü, porcio vicarij XX. *lib.* *d.*, vicarius Vlricus Nesler, dedit I. *lib.* III. *β.* *d.* (Ego magister Jacobus Crútzler dedi I. *lb.* III. *β.* *d.*)

(Cappellania in Laimnow XVIII. *β.* *d.*)

[Pag. 458.]

Ecclesia Thannaü[5] (darüber Thannow), valoris XXX. *lib.* *d.*, possessor Johannes Montfort, dedit II. *lib.* *d.* (Ego Jo[h]annes Montfort dedi II. *pfund* *d.*)

Ecclesia Hasslach[5], valoris XV. *lib.* *d.*, possessor Conradus Hauser, misit I. *lib.* *d.*

Ecclesia Wiltpoltsswiler[5], valoris XV. *lib.* *d.*, possessor Nicolaus Tüni, dedit IIII. *lib.* *h.* (Ego N. Tini dedi IIII. *lib.* *h.*)

Ecclesia Vnderraittnaüw[1], valoris in porcione vicarij XXX. *lib.* *d.*, quia incorporata abbati in Ysen, vicarius Wilhelmus Stundli, dedit II. *lib.* *d.*

[Pag. 459.]

Ecclesia Gettnang[5] (darüber Gattnang), valoris XX. *lib.* *d.*, possessor Adam Hager, dedit III. *lib.* *h.* (Ego Leonardus Molitoris dedi tres libras obulorum.)

Ecclesia Brünsswiler[5], possessor Matheus Hulffli, dedit II. lib. III. β. h. (darüber I. lb. II. β. ₰).

Ecclesia Schwartzinbach[5], valoris XVIII. lib. ₰, possessor Conradus Waibel, dedit I. lib. VII. β. ₰ (Ego Cůnradus Waibel dedi I. lib. VII. β. ₰)

Ecclesia Rogkinzcell[3], possessor Johannes Hertrich, dedit I. lib. VIII. β. ₰ (Ego Johannes Hertrich plebanus ibidem dedi unam libram denariorum cum V. β. ₰)

[Pag. 460.]

Ecclesia Sigmarsszcel[1], possessor Mathias Buchser, dedit I. lib. ₰ (Ego Mathijas Bůchschar dedi I. lib. ₰)

Ecclesia Hoewiler[1], possessor Conradus Bruger, dedit I. lib. IIII. β. ₰ (Ego Johannes Langer [Lauger?] dedi I. lib. IIII. β. ₰)

Ecclesia Oberraijtenaüw[1], possessor Erhardus Vanhusen, dedit X. lib. h. (darüber V. lb. ₰). (Ego Nicolaus Gering vicarius dedi X. lb. h.)

Ecclesia Schwartzenberg[2], valoris XXX. lib. ₰, possessor Johannes Buscher, dedit II. lib. ₰ (Ego Hainricus Hemerlin induciatus dedi II. lib. ₰)

[Pag. 461.]

Primisaria ibidem in Schwartzinberg, possessor Johannes Rodolff, dedit I. lib. ₰ (Ego prefatus Hainricus dedi pro primissario I. libr.) — Induciatus in Melln[2] (darüber Mellen) sub Schwartznberg, possessor Johannes Erhardi, dedit XVIII. β. ₰ (Ego Johannes de Mellen dedi florenum.)

Ecclesia Albrechsczwende[2] incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XV. lib. ₰, vicarius Ludewicus Mül, dedit I. lib. III. β. ₰ (Cristanus Rüttiner dedit I. lib. III. β. ₰)

Induciatus ibidem in Albrechsczwende (darüber steht capellanie ad Sanctum Merbodum ibidem), possessor Conradus Richarth, dedit X. β. ₰ (Conradus Richart dedit X. β. ₰)

Ecclesia Jaghusen[2] incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XXIIII. lib. ₰, dedit I. lib. V. β. ₰ (misit I. lib. V. β. ₰).

[Pag. 462.]

Ecclesia Ellenbogin[2] incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XVIII. lib. ₰, vicarius Jodocus Můchsel, dedit XXX. β. ₰ (Ego Jodocus Muoschell plebanus in Elenbogen dedi XXX. β. ₰)

Ecclesia Andelsbûch[2] incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XX. lib. ₰, vicarius frater V̊lricus Begk, dedit I. lib. III. β. ₰ (Ego V̊lricus dedi I. lib. III. β. ₰)

(Capellania ibidem, que providetur per inducias, V. β. ₰)

Ecclesia Schnepfaüw[2], possessor Henricus Grebir, dedit XI. β. ₰ (Hainricus Greber dedit XI. β. ₰)

Induciatus in Betznaüw[2], possessor Fridericus Obir, dedit XVIII. β. ₰ (misit I. fl.).

[Pag. 463.]

Ecclesia Dorrnbeuren[2], valoris XL. lib. ₰, possessor Johannes Berlinger, dedit II. lib. ₰ (Ego magister Johannes Berlinger (baccalarius) dedi II. lib. ₰)

Primissaria ibidem in eadem, valoris XIIII. lib. ₰, possessor Vlricus Roffer, dedit XVIII. β. ₰ (taxatum [?] est propter guerras).

(Cappellania in Oberdorff[2] allegat exempcionem, videatur . . . (Das Uebrige und der Beitrag fehlen.)

Induciatus hinder dem Rigkinbacher Tobel[2], possessor Conradus Hayli, dedit X. β. ₰ (Ego Johannes Schobloch dedi X. β. ₰)

[Pag. 464.]

Ecclesia Lingnaüw[2] incorporata abbati in Pregantz, porcio vicarij XXX. lib. ₰, dedit XXX. β. ₰ (misit XXX. β. ₰).

Induciatus Krunbach[2] sub eadem ecclesia, possessor Vitus Oltz, dedit X. β. ₰

Novum beneficium confirmatum in Wolffurt[2] (darüber steht capellania in Wolffurt), valoris XXX. fl., possessor Johannes Marth, dedit I. lib. IIII. β. ₰ (Ego Joannes Mart dedi I. lib. IIII. β.)

Ecclesia Eselwiler[4] (daneben steht am Rande Essroschwiler), valoris XVIII. lib. ₰, possessor Schmit, dedit XXX. β. ₰ (Ego Georius Fierer dedi XXXIII. β. dn.)

Ecclesia Gopprasswiler[5], valoris XV. lib. ₰, possessor Thomas Rasoris, dedit I. flor. (misit flor.).

[Pag. 465.]

Ecclesia Langenargaüw[5], valoris XL. lib. ₰, possessor Nicolaus Hümel, dedit II. lib. V. β. ₰ (misit II. lib. V. β. ₰).

Hospitale ibidem (darüber capellania in hospitali, valoris XLVI. lib. h., possessor Conradus Rayer, dedit I. lib. IIII. β. ₰

Ecclesia Sultzberg[2] incorporata abbati in Pregantz, porcio vicarij XV. *lib.* ₰., Petrus Molitoris possessor, dedit I. *lib.* IIIII. *β.* ₰. (Ego Johannes Wart dedi pro Petro Molitoris I. *lib.* IIIII. *β.* ₰.)

(Cappellania in Sultzberg, quam habet dominus Jodocus Gugel, solvit I. *lib.* VI. *β.* ₰. — Cappellania nova S. Lienhardi ibidem, quam habet dominus Sebastianus Klåsner, [solvit] I. *lib.* V. *β.* ₰.)

Ecclesia Rüthe[1] prope Lindaüw, valoris XX. *lib.* ₰., possessor Johannes Arger, dedit I. *lib.* V. *β.* ₰. (Ego magister Augustinus Oeler dedi I. *lib.* V. *β.* ₰.)

Ecclesia Bessreüte[1] (darüber Besenrüti), valoris XX. *lib.* ₰., possessor dedit XXXIIII. *β.* ₰. (notatur IIII. *solid.* de subsidio. Ego Petrus Megerlin dedi XXXIIII. *β.* ₰., credo me tamen nimium dedisse, prout patet ex omnibus fructibus dicte ecclesie mee).

[Pag. 466.]

Ecclesia Niderstoffen[1], valoris XVIII. *lib.* ₰., dedit I. *lib.* V. *β.* ₰. (Ego Bernhardus Xell vicarius dedi I. *lib.* ₰. me[?] V. *β.* ₰.)

Ecclesia Hergerswiler[1], valoris L. *lib.* ₰., possessor Andreas Klaber, dedit III. *lib.* IIII. *β.* ₰. (Ego magister Andreas plebanus in Hergatzwiler dedi III. *lib.* IIII. ₰.)

Abbacia in Pregantz[2] (tenetur subsidium proximum preteritum et continetur in antiquis libris eundem abbatem dedisse XLV. *flor.*) XLV. *fl.*

Domus congregacionis in Lindaw[1] an der steigen de tercia regula Sancti Francisci (nichil continetur dedisse).

Domus heremitarum Sancti Pauli in Langnauw[5] tenetur (Beitrag nicht angegeben).

Domus heremitarum Sancti Pauli in Argenhardt[5] tenetur (ebenfalls).

Domus sanctimonialium ordinis predicatorum in Hirstal[2] nichil reperietur dedisse (daneben steht trotzdem III. *β.* ₰. Const.).

Anmerkungen.

Decanat Lindau.

(Pag. 443—466 incl.)

1. Im bayrischen Amt Lindau: Lindau (freiweltliches, adeliges Reichs-Damen- und Collegiat-Stift mit zwei Canonicat-Pfründen, ehemalige freie Reichsstadt, jetzt Ober-Amtsstadt), Schachen, Wohnbrechts, Maria-Thann (Tham, Schreibfehler für Thann), Opfenbach (der Deutsch-Ordens-Commende

Altshausen incorporirt), Wasserburg (der Benediktiner-Abtei St. Gallen incorporirt), Unterreitnau (der Benediktiner-Abtei Isny incorporirt), Sigmarszell (früherer Name des Decanates im Liber marc. Diöc.-Archiv V, 26), Hohenweiler, Oberreitnau, Rüttin, Bösenreutin, Niederstaufen, Hergensweiler, Lindau (Schwestern-Sammlung der dritten Regel des hl. Franciscus an der Steigen).

2. Im österreichischen Vorarlberg, Bezirk Bregenz: Bregenz (Bezirksstadt), Hard (Filial von Bregenz), Lautrach (zwischen Lindau und Bregenz am Bodensee), Schwarzach und Herbranz (beide Filialen von Bregenz), Egg, Hüttisau (Filial von Egg), Jagbach (desgleichen), Schwarzenberg, Mellau (Filial von Schwarzenberg), Alberschwende (der Benediktiner-Abtei Mehrerau oder Bregenz incorporirt), Jaghausen, Ellenbogen und Andelsbuch (alle drei derselben incorporirt), Schnepfau, Betzau, Dornbirn, Oberdorf, Rickenbach, Lingenau (wie Alberschwende), (Hohen-)Krumbach (Filial von Lingenau), Wolfurt, Sulzberg (wie Alberschwende), Bregenz oder Mehrerau (Benediktiner-Abtei) und Hirschthal (Dominikanerinnen-Kloster).

3. Im bayrischen Amt Wangen: Wangen (Amtsstadt; vielleicht ist der hiesige Stadtpfarrer Johann Currificis (Wagner) derzeitiger Decan des Landkapitels gewesen), Ried (Filial von Wangen), Niederwangen, Eisenbach (dem Prämonstratenser-Kloster Weissenau incorporirt), Roggenzell.

4. In Hohenzollern, Ober-Amt Achberg: Sibratsweiler, Achberg (Burg, Enclave bei Lindau) und Esseratsweiler.

5. Im württembergischen Ober-Amt Tettnang: Krumbach (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Neukirch, Laimmau (dem Hospital in Lindau incorporirt), Tannau, Haslach, Wildpoltsweiler, Gattnau, Primisweiler, Schwarzenbach (Gemeinde Ober-Eschach), Goppertsweiler, Langenargen, Langnau und Argenhardt (Pauliner-Klöster).

[Pag. 467.]

Decanatus Stüvenhoffen.

Ecclesia Harmikirch[1], possessor Jacobus Schellinberg, valor XL. *lib̃.* ₰, dedit IIII. *lib̃.* *h.* (Ego Růdolffus Bernhardi dedi II. *lib̃.* ₰.)

Ecclesia Möggers[1], possessor Caspar Bernhardi, dedit XV. *ß.* ₰. (Ego Caspar Bernhart dedi XV. *ß.* ₰.)

Ecclesia Röttenbach[1] incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XVIII. *lib̃.* ₰., vicarius Sebastianus Ysenman, dedit III. *lib̃.* *h.* (Ego Albertus Agler in Rotirnbach dedi XXV. *ß.* ₰.)

Ecclesia Grůnenbach[1] incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XXV. *lib̃.* ₰., vicarius Caspar Sorg, dedit III. *lib̃.* VIII. *ß.* *h.* (Ego Caspar Sorg dedi III. *lb̃.* VIIII. *ß.* *h.*)

[Pag. 468.]

Ecclesia Gåstras[1], valis (l. valoris) L. *lib̃.* ₰., possessor Leonhardus Purlin, dedit V. *lib̃.* *h.* (Et ego Melchior Bůchschor exposui V. *lib̃.* *hlr̃.*)

Cappellania in eadem, possessor Johannes Schobloch, dedit XVII. *ß.* ₰. (Ego Johannes Schobloch dedi XVII. *ß.* ₰.)

Ecclesia Diepoltz[2], valoris XV. *lib̃.* ₰., possessor Jeorgius Karg, dedit XXX. *ß.* *h.* (Ego Jeorgius Karg dedi XV. *ß.* *dñ.*)

Ecclesia Knüttenrieth[2], valoris XV. *lib̃.* ₰., possessor Petrus Fatz, dedit II. *lib̃.* *h.*, (Johannes Wåltz dedit II. *lb̃.* *hlr̃.*).

Ecclesia Müessen[2] (darüber Missen), valoris LX. *lib̃.* ₰., possessor Conradus Waltz, dedit VIII. *lib̃.* *h.* (Ego Cůnradus dedi in subsidio IIII. *lib̃.* ₰.)

[Pag. 469.]

Cappellania in eadem ecclesia Müssin, possessor Jacobus Belger, dedit II. *lib̃.* VI. *h.* (Ego Jacobus Belger capellanus in Missen persolvi II. *lib̃.* *hlr̃.* III. ₰.)

Ecclesia Helgeners sive Hellengers[3], valoris XXV. *lib.* ₰., possessor Johannes Engler, dedit III. *lib. h.* (Et ego Johannes Hellengerss [sic] exposui III. *lb. h.*)

Ecclesia Eckartz[2], valoris XXX. *lib.* ₰., possessor Johannes Sutor, dedit III. *lib. h.* (Ego Johannes Suitor dedi III. *lib. h.*)

Ecclesia Stüvenhoffin[2], valoris L. *lib.* ₰., possessor Conradus Schilling, dedit VII. *lib. h.* (Item ego magister Conradus Schilling dedi IIII. *flor.*)

[Pag. 470.]

Cappellania in eadem Stüvenhoffin, possessor Jodocus Vlm, dedit XVII. *ß.* ₰. (XVII *ß.* ₰.)

Ecclesia Makams[2], possessor Johannes Stal, dedit III. *lib. h.* (Et ego Johannes Stal rector ibidem dedi III. *lb. h.*)

Ecclesia Ymestat[2] dedit IIIII. *lib. h.* (Item ego Vitus Nětz vicarius dedi IIIII. *lb. hlr.*)

Cappellania in eadem ecclesia Yme(n)stadt dedit I. *flor.* (Cristanus misit I. *florenum.*)

[Pag. 471.]

Cappellania capelle in Buchel[2] sub eadem ecclesia Ymenstat, possessor Jodocus Moser, valor XL. *lib.* ₰., dedit II. *lib. h.* (Ego Jodocus Roser [sic] dedi II. *lib. hlr.*)

Ecclesia Nidersunthoffin[2], possessor Johannes Stadler, valor L. *lib.* ₰, dedit VI. *lib. h.* (Ego Johannes Stadler dedi VI. *lib. h.*)

Ecclesia Wiler[1] cum filia Schaitegk[1], possessor Petrus Gobir, dedit VI. *lib. h.* (Ego Petrus Gŏber dedi pro me et Schaidegg VI. *lib. h.*)

Cappellania Beate Virginis in eadem, valoris XX. *lib.* ₰., possessor Heinricus Brem, dedit II. *lib.* XI. *ß. h.* (Ego Petrus Gŏber plebanus in Wiler dedi pro domino Hainrico cappellano II. *lib.* XI. *ß. h.*) —

[Pag. 472.]

Cappella Beate Marie ibidem in Wiler, possessor Johannes Syber, dedit XVIII. *ß.* ₰. (misit XVIII. *ß.* ₰.). — Novum beneficium zann (zů den) elendin hailigin sub eadem ecclesia, possessor Marcus Ferli, dedit I. *flor.* (Ego Augustinus Spŏnlin dedi I. *flor.*)

Ecclesia Schaitegk (separata est ab ecclesia Wiler, sed subsidium exolvit cum eadem matre, quere supra Wiler).

Cappellania in eadem dedit I. *lib.* ₰. (Johannes Selliger misit I. *lib. dn.*)

[Pag. 473.]

Cappellania in Linsi[1] sub parrochia Nidersunthaffen, possessor Johannes Moler, dedit XXXV. *β. h.* (Ego Johannes Maler dedi I. *gulden.*)

Ecclesia Blaichach[2], possessor Nicolaus Kurtzklaüs, dedit II. *lib.* II. *β. h.* (Ego Nicolaus Kurtzclaus dedi II. *lib.* II. *β. h.*)

Ecclesia Mittelberg[3] dedit III. *lib. h.* (Laurencius Renhart misit III. *lib. h.*)

Ecclesia Vischin[2], valoris XL. *lib.* ₰, possessor Sigismundus de Hannober, dedit VII. *lib. h.* (Ego Sigismundus de Hannenhofen plebanus in Vischi dedi quatuor *flor.*)

[Pag. 474.]

Cappellania in eadem ecclesia, possessor Conradus Waltz, dedit II. *lib.* I. *β. h.* (Ego Conradus Wåltz dedi I. *lb.* VI. ₰.)

Ecclesia Meyssilstayn[2] et Offtersswang[2] (darüber Maiselhain cum Offterschwang), val(or)is XV. *lib.* ₰, possessor Johannes Helchinberg, dedit XXXIIII. *β. h.* (darüber XVII. *β.* ₰.) (Ego Johannes Helchenberg plebanus in Maisselstain una cum ecclesia Offterschwang dedi XVII. *β. h.* ₰.)

Ecclesia Siffritzberg[2], possessor Petrus Gessler, dedit VIII. *lib. h.* (Ego Petrus Gôssler rector solvi VIII. *lb. h.*)

Capellania in eadem, possessor Vlricus Wenger, dedit I. *lib.* ₰ (Ego Johannes Búrger vice eius persolvi I. *lib.* ₰.)

Ecclesia collegiata in toto in Stoffen[2] dedit XIII. *lib.* VII. *β. h.* (Ego Petrus Gåssler doctor et prepositus solvi XIII. *lb.* VII. *β. h.*)

[Pag. 475.]

Cappellania in Tal[2] sub ecclesia Stauffin, possessor Henricus Henss, dedit XVI. *β.* ₰. (Ego Hainricus Henss dedi I. *gulden.*)

Ecclesia Ellnhoffin[1], valoris XVII. *lib.* ₰, possessor Henricus Schmid, dedit II. *lib. h.* (Ego magister Hainricus Schmid dedi I. *lib.* ₰.)

Cappellania in Elnhoffin Sancti Georgij, possessor Conradus Hirssberg, dedit XXXII. *β. h.* (Ego Conradus Hirsberg dedi XVI. *β.* ₰.)

Ecclesia Lindenberg[1], valoris XXV. *lib.* ₰, possessor Vlricus Jůgler, dedit I. *lib.* III. *β.* ₰ (Ego V̊dalricus Jůggler plebanus in Lindenberg solvi in subsidio I. *lib.* ₰ III. *β.* ₰.)

[Pag. 476.]

Ecclesia Ebertzhoffin[1], valoris XXXV. *lib.* ₰, possessor Jeorgius Sailer, dedit IIII. *lib. h.* (I. *β. h.*) (Ego Jeorius Sailer dedi IIII. *lib.* XII. *h.*)

Ecclesia Stayn[2], possessor Johannes Mathie, dedit IIII. *lib. h.*

Cappellania in eadem, possessor Johannes Giger, dedit II. *lib. h.* (Ego Johannes Giger dedi II. *lib. h.*)

Ecclesia in Wittnaüw[3], valoris XXV. *lib.* ₰, dedit VIIII. *lib. h.*

Cappellania in eadem, tenetur Jodocus Schilter, misit II. *gulden.*

[Pag. 477.]

Ego Augustinus Speglin dedi I. *guldin.*

Anmerkungen.

Decanat Stiefenhofen.

(Pag. 467—477 incl.)

1. Im bayrischen Amt Lindau: Haimenkirch, Möggers (wohl Meckatz, zur Gemeinde Haimenkirch gehörig), Röthenbach (der Benediktiner-Abtei Bregenz incorporirt), Grünenbach (ebenfalls), Gestratz, Weiler, Scheidegg (Filial von Weiler, aber gleich darauf getrennt davon und als eigene Pfarrei angeführt), Linsen (Filial von Niedersonthofen), Ellhofen, Lindenberg, Ebratshofen.

2. Im bayrischen Amt Sonthofen: Diepolz, Knottenried, Missen, Eikartz, Stiefenhofen, Akams, Immenstadt, Bühl, Niedersonthofen, Blaichach, Fischen, Maiselstein und Ofterschwang (Filial), Seifriedsberg, Staufen (Collegiatstift. Im Liber taxationis von 1353 [Diöc.-Archiv V, 22] heißt es: „Ecclesia in Stoffen in brevi collegiata“. Danach war das Chorstift damals in der Errichtung begriffen), Thal (Filial von Staufen), Stein.

3. Im bayrischen Amt Kempten: Hellengerst, Mittelberg, Weitnau.

[Pag. 478—482 unbeschrieben.]
[Pag. 483.]

1.F.46

Decanatus Yseni.

Ecclesia Kysleg[1], valoris L. *lib.* ₰, possessor Erhardus Walteri, dedit IX. *lib. h.*

Cappellania appostolorum Philippi et Jacobi in eadem, valoris XX. *lib.* ₰, possessor Andreas Brüngender, dedit III. *lib. h.* (dedit secundum antiquam taxam III. *lib. hlr.*). — Cappellania Beate Virginis in eadem, valoris XX. *lib.* ₰, possessor Johannes Egelhoffer, dedit II. *lib. h.* (dedit secundum antiquam taxam II. *lib. hlr.*).

Ecclesia Eychstetin[2], valoris XL. *lib.* ₰, possessor Rolandus Goelde, dedit VII. *lib. h.* (Ego Jacobus V̊lrici vicarius domini Růlandi Gôldli dedi pro subsidio IIII. *gl.* in auro.)

[Pag. 484.]

Ecclesia Engelhamsshoffen[1], valoris XL. *lib.* ₰, possessor Johannes Molitoris, dedit V. *lb. h.* (Ego magister Joannes Molitoris decanus decanatus Ysni dedi IIII. *lib.* ₰.)

Ecclesia Waltersshoffen[2], valoris X. *lib.* ₰, possessor Johannes Ber, dedit II. *lib.* XII. *ß. h.* (Item Johannes Ber plebanus in Waltershoffen dedit II. *lb. hl.* XII. *ß. h.*)

Ecclesia Gebratzhoffin[2] (darüber Gohartzhoven), valoris XX. *lib.* ₰, possessor Martinus Petri, dedit I. *lib.* ₰ (Ego Martinus Petra [sic] dedi ain *lib.* ₰.)

Ecclesia Lutrach[3], valoris XV. *lib.* ₰, possessor Michael Bennigker, dedit III. *lib. h.* (Ego Michahel Buser plebanus in Lutrach dedi III. *lb. h.*)

[Pag. 485.]

Ecclesia Mütwigsshåffin[4], valoris XX. *lib.* ₰, possessor Petrus Ferlij, dedit III. *lib. h.* (Ego magister Petrus Fårlin dedi III. *lib. h.*)

Ecclesia Im Aussfang[2] (darüber Aussnang) et Eschach[2], possessor Martinus Butz, dedit IIII. *lib. h.* (dominus Martinus Butz plebanus in Auslang [sic] dedit IIII. *lb. h.*).

Ecclesia Aitrach[2], valoris XVIII. *lib. ₰*, possessor Adam Witzinhoffir, dedit II. *lib.* VI. *ß. h.* (Joannes Spiegel plebanus in Aitrach dedit II. *lib.* obollorum et VI. *ß.* obollorum.)

Ecclesia Zciel[2] (darüber Zyl), valoris XX. *lib. ₰*, possessor Johannes Schade, dedit V. *lib. h.* (Ego Johannes Ziegler dedi V. *lib. h.*)

[Pag. 486.]

Ecclesia Sibrantz[3] (darüber separata ab ecclesia Zil), possessor Conradus Stropel, dedit XV. *ß. ₰* (Ego Cůnradus Stroppel dedi pro subsidio caritativo XV. *ß. dn.*)

Ecclesia Karse[5] incorporata abbati Wingarten, possessor Michael Zcehender, dedit III. *lib. h.* (Michahel Zêhinder misit III. *lib. h.*)

Ecclesia Lupoltz[4], possessor Johannes Bügkel, dedit XV. *ß. ₰* (Ego Joannes Schůrer dedi XV. *ß. ₰*)

Ecclesia Stainbach[3] incorporata monasterio Rot, porcio vicarij XV. *lib. ₰*, possessor Johannes Lagunger, dedit I. *flor.* (Ego frater Johannes Loginger ordinis Premonstratensis plebanus in Stainbach dedi *florenum.*)

Ecclesia Merhartzhoffin[2], valoris XX. *lib. ₰*, possessor Bartholomeus Man, dedit II. *lib.* XII. *ß. h.* (Ego Joannes Schnitzer plebanus ibidem II. *lb. h.* XII. *ß. h.* dedi.)

[Pag. 487.]

Ecclesia Lütkilich[2] incorporata monasterio in Stams Brixenensis diocesis, porcio vicarij L. *lib. ₰*, vicarius Georgius Fabri, dedit VII. *lib. h.* (dominus licenciatus et plebanus in Lukirch dedit VII. [*lib.*] *h.*).

Primissaria ibidem, valoris XX. *lib. ₰*, possessor Paulus Stoer, dedit II. *lib.* X. *ß. h.* (Ego Jeorius Fry procurator domini primissarij dedi II. *lib.* X. *ß. h.*) — Cappellania Sancte Genovefe (sic) in eadem, possessor Bartholomeus Segil, dedit II. *lib.* II. *ß. h.* (Ego Bartholomeus dedi II. *lib.* II. *ß. h.*) — Cappellania Sancti Jacobi in eadem, possessor Johannes Mayer, dedit II. *lib.* III. *ß.* IIII. *h.* (Ego Johannes Mair dedi 2. *lb.* 3. *ß.* [8. = IIII.] *h.*) —

[Pag. 488.]

Cappellania Sancte Anne in eadem ecclesia Lutkilch, possessor Johannes Kochinschieber, dedit III. *lib. h.* (Ego Joannes Kochenmaister [sic] dedi III. *lib. h.*) — Cappellania Beate Virginis in eadem, valoris XX. *lib.* ₰, possessor Jeorius Schmid, dedit III. *lib.* III. *β. h.* (Ego Jeorius Schmid dedi subsidium secundum antiquam taxam III. *lib.* III. *β. h.*) — Cappellania Sancti Leonhardi, valoris XVI. *lib.* ₰, possessor Johannes Kessler, dedit II. *lib. h.* (Ego Johannes Caldarificis cappellanus predicte capelle dedi in subsidio II. *lib. h.*) —

Cappellania Sancti Nicolai, valoris XX. *lib.* ₰, possessor Johannes Fochenzcer, dedit III. *lib. h.* (Ego Joannes Fochetzer dedi secundum antiquam taxam III. *lib. h.*) — Cappella Beate Virginis ibidem, possessor Fridericus Amman, dedit III. *lib. h.* (Ego Paulus Ster vicarius predicte cappelle dedi in subsidio III. *lib.*)

[Pag. 489.]

Cappellania in hospitali ibidem dedit II. *lib.* III. *β.* ₰ (Ego Hieronimus Klingenstain vicarius eiusdem hospitalis solvi secundum antiquam taxam II. *lib.* IIII. *β.* ₰)

Ecclesia Legaüw[3], valoris XL. *lib.* ₰, possessor Johannes Filtzing, dedit VIIII. *lib. h.* (Ego Johannes Ostreberg dedi nomine domini doctoris Hainrici rectoris in Legow VIIII. *lib.*)

Ecclesia Urlaüw[2] cum filia Grunbach[2], valoris XL. *lib.* ₰, possessor Anthonius Amman, dedit IIII. *lib. β. h.* (Ego Anthonius Amman plebanus in Vrlo presentavi in subsidio 4. *lib.* 3. *β. h.*)

Ecclesia Altingsrieth[4] (darüber Altungsrieth), valoris XL. *lib.* ₰, possessor Ludewicus Rotenstayn, dedit V. *flor.* (Ego magister Joannes Molitoris decanus capituli Ysni dedi nomine domini Ludwici V. *flor.*)

[Pag. 490.]

Cappellania in eadem ecclesia, possessor Nicolaus Fērli, dedit II. *lib. h.*

Ecclesia Zcella Marie[3], valoris XXV. *lib.* ₰, possessor Jeronimus Walder, dedit II. *lib. h.* (Jeronimus Walder plebanus in Zella Marie solvit et dedit II. *lib. h.* 6ta feria post Andree anno q° 4. [1504].)

Ecclesia Herletzhoffin[2], possessor Osswaldus Hurlinbayn, dedit IIII. *lib. h.* (Item dominus Oschwaldus plebanus in Herlatzhofen dedit IIII. *lib.*)

Ecclesia Krugzcell[4], valoris XXIII. *lib.* ₰., possessor Johannes Lang, dedit III. *lib. h.*

[Pag. 491.]

Ecclesia Wiggispach[4], valoris LX. *lib.* ₰., possessor Johannes Kollinberg, dedit X. *lib. h.* (Ego V̊dalricus Mågglin adiutor in Wiggenspach dedi pro domino meo plebano in Wiggenspach decem libras hallencium.)

Ecclesia Altmanssha(o)ffin[2], possessor Johannes Knússli, dedit XXX. *β. h.* (dominus Johannes Knislin plebanus in Altmatzhoffen dedit XV. *β.* ₰.).

Ecclesia Arnach[6], valoris L. *lib.* ₰., possessor Johannes de Schellinberg, dedit VI. *flor.*

Ecclesia Richenhoffin[2], valoris XXV. *lib.* ₰., possessor Michel Süter, dedit IIIII. *lib. h.* (darüber IIII. *lb.* X. *β. hal.*). (Ego Michahel Suter dedi IIIII. *lib. h.* pro subsidio.)

[Pag. 492.]

Ecclesia Kumbrechtzhaffin[4] (darüber Kumbratzhoŭen) incorporata hospitali in Kempte(i)n, porcio vicarij XL. *lib.* ₰., vicarius Teobaldus Brechtli, dedit VIIII. *lib. h.* (Ego Theobaldus Briechlin secundum antiquam taxam VIIII. *lib. h.*)

Ecclesia Raus[4], valoris XX. *lib.* ₰., possessor Mathias Berler, dedit II. *lib.* IIII. *β. h.* (Ego Mathias Perlocher [sic] dedi II. *lib. haler* IIII. *β. h.*)

Ecclesia Martinszcell[4] incorporata abbati in Kemptin, porcio vicarij XXV. *lib.* ₰., vicarius Johannes Job, dedit III. *lib. h.* (Ego magister Georius Frummel dedi III. *lb. h.*)

Cappellania in eadem, possessor Conradus Turhummel, dedit XVIII. *β.* ₰. (Ego Johannes Mesnang dedi XVIII. *β. dn.*)

[Pag. 493.]

Ecclesia Menheltz[4], valoris XVIII. *lib.* ₰., possessor Steffanus Wirth, dedit II. *lib.* XIIII. *β. h.* (Item ego Steffanus Wirt dedi II. *lb. h.* XIIII. *β. h.*)

Ecclesia Ratzinrieth[4], valoris XXX. *lib.* ₰., possessor Johannes Roess, dedit IIII. *lib. h.* (Ego Johannes Resch solvi subsidium secundum antiquam taxam IIII. *lib. h.*)

Cappellania in eadem, possessor Vlricus Holtzluter, dedit II. *lib. h.* (Ego V̊dalricus Holtzlúter in Ratzenried dedi II. *lib. h.* secundum dotacionem beneficij noviter etc.)

Ecclesia Buchiberg[4], possessor Paulus Doepssrid, dedit III. *lib.* VIII. *β. h.* (Ego Pålus Tôpsried dedi III. *lib.* VIII. *β. h.*)

[Pag. 494.]

Ecclesia Ysenhartz[1], valoris XXXV. *lib.* *ϑ.*, possessor Jodocus Necker, dedit III. *flor.* (Ego Johannes Kessler dedi tres *flor.* secundum antiquam taxam.)

Ecclesia ad Sanctum Vitum[4], possessor Michael Harthman, dedit II. *lib.* IIII. *β. h.* (Ego Michahel Harthman Sperg dedi II. *lib.* IIII. *β. h.*)

Ecclesia Walthoffin[4], valoris XXV. *lib.* *ϑ.*, possessor Thomas Gessler, dedit III. *lib. h.* (Ego Thomas Gesler dedi III. *lb. h.*)

Ecclesia Siggen[1], valoris XVIII. *lib.* *ϑ.*, possessor Jodocus Bucher, dedit XVII. *β. ϑ.* (Jodocus Bûcher dedit XVII. *β. ϑ.*)

[Pag. 495.]

Ecclesia Willersshoffin[2], valoris X. *lib.* *ϑ.*, possessor Johannes Kluntz, dedit IIII. *lib. h.* (Ego Johannes Kluntz dedi IIII. *lib. hlr.*)

Ecclesia Cristentzhoffin[1], valoris XXX. *lib.* *ϑ.*, possessor Johannes Hobinschmit, dedit V. *lib. h.* (Ego Johannes Hobenschmid solvi fúnf V. *lib. hall.*)

Ecclesia Enchenhoven[1], possessor Johannes Müserli, dedit XV. *β. ϑ.* (Ego Johannes Kúrhumel dedi XV. *β. ϑ.*)

Ecclesia Menaltzhoffin[1], valoris XXX. *lib.* *ϑ.*, possessor Henricus Loner, II. *lib.* IIII. *β. h.* (Ego Hainricus Loner dedi II. *lib.* IIII. *β. h.*)

[Pag. 496.]

Ecclesia Buren[3], valoris XXX. *lib.* *ϑ.*, possessor Conradus Laübenberg, dedit III. *lib.* IIII. *β. h.* (Marcus Fåirlin dedit III. *lib.* IIII. *β. h.*)

Ecclesia Friessenhoffin[2] incorporata monasterio Ÿsen, porcio vicarij XX. *lib.* *ϑ.*, vicarius Phillippus de Stayn dedit II. *lib.* V. *β. h.* (Ego frater Philippus vom Stain dedi II. *lib.* V. *β. h.*)

Ecclesia Rechtes[4], valoris XXV. *lib.* *ϑ.*, possessor Vlricus Thorner, dedit III. *lib. h.* (Ego V̊lricus Thornir dedi III. *lib. h.*)

Ecclesia Diepoltzhoffin[2], valoris XV. *lib.* *ϑ.*, possessor Johannes Bogkil, dedit IIII. *lib.* V. *β. h.*

[Pag. 497.]

Ecclesia Ÿseni[1] incorporata monasterio ibidem, porcio vicarij C. *flor.*, vicarius dedit VI. *flor.*

Cappellania Sancti Johannis baptiste in eadem, possessor Petrus Kellir, dedit II. *lib.* IIII. *ß. h.* (dominus Petrus Keller dedit II. *lib.* IIII. *ß. h.*). — Cappellania Sancti Michahelis in eadem, possessor Petrus Laid, dedit XXXIIII. *ß. h.* — Cappellania Sancti Vrsi in eadem, possessor Jodocus Loner, dedit II. *lib.* VIII. *ß. h.* (Ego Judocus Loner cappellanus in Ÿsni dedi II. *lib.* VIII. *ß. h.*) —

[Pag. 498.]

Cappellania Sanctorum Viti et Anthonij in eadem, possessor Johannes Gerüng, dedit XVII. *ß. ₰.* (Ego Johannes Gerung dedi XVII. *ß. ₰.*) — Cappellania Sancte Katherine in eadem, valoris XVI. *lib. ₰.*, possessor Bartholomeus Keller, dedit II. *lib.* II. *ß. h.* (Ego Bartholomeus Keller dedi II. *lib.* II. *ß. hlr.*) — Cappellania Beate Marie in eadem, valoris XX. *lib. ₰.*, possessor Jeorgius Bussler, dedit III. *lib. h.* (Ego magister Georgius Busler in Ÿsni dicti altaris cappellanus dedi XXV. *ß. ₰.* Sabbatho post Andree anno 1891 [1495].) — Cappellania Beate Virginis in monasterio ibidem, possessor Conradus Laid, dedit XVIII. *ß. ₰.* (anno domini 1891 dedi XVIII. *ß. ₰.*)

[Pag. 499.]

Cappella montis oliveti in cimiterio ibidem, possessor Johannes Ballo, dedit III. *lib. h.* (dominus Conradus Lew dedit III. *lib. h.*).

Primissaria in hospitali ibidem, valoris XV. *lib. ₰.*, possessor Jodocus Egelmoser, dedit III. *lib. h.* (Ego Judocus Egelmoser dedi III. *lib. hlr.* anno domini 91.) — Cappellania Beate Virginis in hospitali ibidem, valoris XX. *lib. ₰.*, possessor Conradus Osterman, dedit II. *lib.* V. *ß. h.* (Ego Conradus Osterman dedi 1891 II. *lib. hlr.* V. *ß. hlr.*) — Induciatus in hospitali ibidem, possessor Nicolaus . . ., dedit II. *lib.* II. *ß. h.* (Ego Helyas Flick in Ÿsni pretacti altaris cappellanus solvi II. *lib.* II. *ß. h.* anno 1491.) —

[Pag. 500.]

Predicatura ibidem in Ÿseni dedit I. *flor.* (dominus doctor Lanthman dedit I. *fl.*). — Cappellania (capelle trium regum in Ÿsni dicte) Wisslende tenetur II. *lib.* III. *ß. h.* (Ego Andreas Kalchschmid cappellanus trium regum dedi II. *lib.* III. *ß. h.*)

Cappellania in Brassberg[1] (Beitrag fehlt).

Ecclesia in Egloffs[1] dedit VIIII. *lib. h.* (Ego Nicolaus Geser vicarius dedi VIIII. *lib. h.*)

[Pag. 501.]

Ecclesia in Bolsterlang[1] dedit I. *lib.* VI. *ß.* (darüber steht II. *lb.* I. *β. h.*). (Ego Gordianus dedi II. *lib. h.* I. *β. h.*).

Ecclesia Wenngin[4] dedit III. *lib. h.*

Prepositura in Rôtzi[1] tenetur unum florenum.

Abbacia in Ÿseni[1] cum ecclesia Rordorff[1] dedit XI. *lib.* X. *β. ß.*

Anmerkungen.

Decanat Isny (Ysni).

(Pag. 483—501 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Wangen: Kißlegg, Emelhofen, Leupolz, Ratzenried, Eisenharz, Siggen, Christazhofen, Enkenhofen, Menelzhofen, Isny (der dortigen Benediktiner-Abtei incorporirt), Praßberg (Filial von Wangen), Eglofs, Bolsternang, Röthsee (Gemeinde Kißlegg, nach dem folgenden IV. Register eine der Benediktiner-Abtei Petershausen bei Konstanz incorporirte Propstei), Isny mit der Kirche Rordorf (Benediktiner-Reichs-Abtei).

2. Im württembergischen Ober-Amt Leutkirch: Aichstetten, Waltershofen, Gebrazhofen, Ausnang (jetzt Pfarrei Hof), Eschach (Filial von Ausnang), Aitrach, Zeil, Seibranz (von der Mutterkirche Zeil getrenntes Filial), Merazhofen, Leutkirch (Ober-Amtsstadt, der Cistercienser-Abtei Stams in Tyrol, Diöcese Brixen, incorporirt), Urlau und Grunenbach (jetzt noch zu Urlau gehörig), Herlazhofen, Altmannshofen, Reichenhofen, Willerazhofen, Friesenhofen (der Benediktiner-Abtei Isny incorporirt), Diepoldshofen.

3. Im bayrischen Amt Memmingen: Lautrach, Steinbach (dem Prämonstratenser-Kloster Roth incorporirt), Legau, Zell und Illerbeuren.

4. Im bayrischen Amt Kempten: Muthmannshofen, Altusried, Krugzell, Wiggensbach, Kimratshofen (dem Hospital zu Kempten incorporirt), Rauns (Gemeinde Waltenhofen), Martinszell (der Benediktiner-Reichs-Abtei Kempten incorporirt), Memholz, Buchenberg, St. Veit, Waltenhofen, Rechtis und Wengen.

5. Im württembergischen Ober-Amt Ravensburg: Karsee (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt).

6. Im württembergischen Ober-Amt Waldsee: Arnach.

[Pag. 502—506 incl. unbeschrieben.]
[Pag. 507.]

Capitulum Sancti Galli solvit per totum
de moneta Sancti Galli et in florenis.

Ecclesia Sancti Laurencij[1] habet plebanum et conregentem, dominus Johannes Wenger conregens loco magistri Johannis Oderboltz, dedit II. *lib.* X. *β.* *₰.*

Dominus Fridericus Fryg conregens dedit II. *lb.* X. *β.* *₰.*

Primissaria ibidem per dominum Othmarum Lieb loco domini Conradi Hert inofficiantem dedit XIIII. *β.* *₰.* — Capellania Sancti Sebastiani ibidem per dominum Clementem Hô dedit XV. *β.* *₰.* — Capellania Sanctorum Francisci et Bernhardini ibidem per dominum Heinricum Zwick I. *lb.* X. *β.* *₰.* — Capellania Sanctorum Crispini et Crispiniani nondum erecta per dominum Casparum Bechler X. *β.* *₰.* —

Ecclesia Sancti Magni[1] in Sancto Gallo per medium magistri Hermanni Rytter IIII. *flor.*

Capellania Sancte Wibradis[1] ibidem per dominum Othmarum Fripolt I. *lb.* XV. *β.* *₰.* — Capellania Sancti Sebastiani ibidem per medium Bartholomei Stadler I. *flor.* — Primissaria ibidem per dominum Johannem Knoll XXX. *β.* *dn.*

Capellania hospitalis in Sancto Gallo per dominum Heinricum ab der Hûb VI. *β.* *h.*

[Pag. 508.]

Capellania prima Sancte Fidis extra opidum Sancti Galli[1] reperitur in antiquis registris pro quatuor *flor.* taxata IIII. *flor.* — Capellania secunda Sancte Fidis per medium domini Jacobi Sürg dedit II. *flor.*

Capellania capelle Sancti Jacobi am Bůchel extra muros Sancti Galli[1] per medium domini Marci Bûrer I. *flor.* — Capellania Sancti Jeorij extra opidum Sancti Galli per medium domini Conradi Ruck I. *lb.* *₰.* — Capella Sancti Leonardi[1] extra muros habet tres capellanias, quarum quelibet solvit dum-

taxat V. *ß.* ₰. XV. *ß.* ₰. — Dominus Conradus Hôcker in Sancto Gallo presbiter non beneficiatus I. *Ort.*

Ecclesia in Abbatiscella[2] per medium magistri Pelagij Zwincker IIII. *flor.*

Primissaria ibidem per medium magistri Johannis Hederlin III. *flor.* — Capellania Beate Marie Virginis ibidem annexa per medium Johannis Pistoris I. *l̃b.* ₰. — Capellania in ossorio mortuorum per medium Georgij Metsch I. *flor.* — Capellania Sancti Martini ibidem per medium domini Jeorgij Justrich I. *l̃b.* V. *ß.* ₰. — Capellania non erecta ibidem Sancti Galli per dominum Johannem Gedemler I. *l̃b.* V. *ß.* ₰. —

[Pag. 509.]

Capellania Sancte Trinitatis ibidem per medium domini Cristofferi (Zuname fehlt) I. *l̃b.* III. *ß.* ₰. — Adiutor in Abbatiszella I. *Ort.*

Ecclesia in Herisow[2a] per medium domini Jeorij Schenckli III. *l̃b.* ₰.

Primissaria ibidem per dominum Casparum Sitz I. *flor.* — Capellania altaris Sancte Verene ibidem per medium domini Conradi Kôl X. *ß.* ₰.

Ecclesia in Tûffen[2b] per medium magistri Bernhardi Rôch II. *fl.*

Primissaria ibidem non erecta per medium domini Johannis Gfeller X. *ß.* ₰.

Ecclesia in Hûnzwil[2a] per dominum Johannem Kûndigman dedit I. *l̃b.* X. *ß.* ₰.

Primissaria ibidem non erecta per dominum Johannem Schûrtarmer I. *l̃b.* ₰. — Capellania Sancte Anne ibidem non erecta per dominum Johannem Pistoris I. *l̃b.* ₰.

Ecclesia Vrnesch[2a] per dominum Jodocum Knússli I. *l̃b.* X. *ß.* ₰.

Ecclesia Trogen[2b] per medium domini Barthlomei Lûtischwiler I. *l̃b.* V. *ß.* ₰.

Primissaria ibidem nondum erecta per dominum Vlricum Suter XII. *ß.* ₰.

Ecclesia Gaiss[2b] per dominum Michaelem Alcher II. *l̃b.* ₰.
Primissaria ibidem per dominum Cristanum Grûber I. *l̃b.* *d̃n.*

[Pag. 510.]

Ecclesia Montigel[1a] per dominum Jodocum Albrech III. *l̃ib.*
Primissaria ibidem per dominum Rûdolffum Fabri I. *flor.*

Ecclesia Lustnow[3] per dominum Johannem Sep I. lb. XV. ß. ₰.

Primissaria ibidem per dominum Johannem Remn (? oder Reinn?) I. *flor.* — Capellania in castro Empts[3] I. lb. V. ß. ₰.

Ecclesia Altstetten[1b] per dominum Conradum Gaisser III. lb. ₰.

Primissaria ibidem per dominum Heinricum Kung I. lb. VIIII. ß. ₰. — Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Johannem Kolb I. lb. V. ß. ₰. — Capellania Beate Marie Virginis extra opidum uff dem forst per dominum Joannem Můlitobler VII. ß. ₰. — Capellania Sancti Sebastiani in ecclesia Altstetten per dominum Vlricum Lib I. *flor.*

Ecclesia Marpach[1b] per medium magistri Vlrici Hôgker II. lb. ₰.

Capellania S. Sebastiani ibidem per medium domini Johannis Muller I. *flor.* — Primissaria ibidem per dominum Conradum Walther I. *fl.* — Capellania capelle in Balgach[1a] parrochie predicte per dominum Vlricum Wertach I. *fl.*

Ecclesia Bernang[1a] per dominum Johannem Bental IIII. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Rosch I. *fl.*

[Pag. 511.]

Ecclesia Hôscht Sancte Margarete[3] per dominum Jacobum Sprâter decanum capituli II. lb. ₰.

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Rôsch I. *flor.* — Filia Hôsch Sancti Johannis[3] per dominum Vlricum Schach I. lb. V. ß. ₰. — Primissaria ibidem non erecta per dominum Johannem Bantel I. *flor.*

Ecclesia Tal[1a] per magistrum Bartholemeum Zidler IIII. *flor.*

Primissaria in Rinegk[1a] parrochie Tal per dominum Paulum Troll XII. ß. ₰. — Capellania in Bůchen[1a] parrochie Tal noviter erecta per dominum Casparum Vogel X. ß. ₰. — Dominus Johannes Custor adiutor in Tal I. *Ort.*

Ecclesia Roschach[1c] per dominum Adam Mulberg II. lb. ₰.

Primissaria ibidem per dominum Othmarum Sprâter I. *fl.* — Capellania trium regum ibidem per dominum Cristannum Veldmoser X. ß. ₰.

Ecclesia Goldach[1c] per dominum Růdolffum Bomgarter IIII. *fl.*

Ecclesia Grůb[2c] per dominum Johannem Graff I. lb. ₰.

Ecclesia Stainach[1c] per magistrum Nicolaum Kemerlin II. *fl.*

Ecclesia Arbona[4a] per dominum Conradum Frick VI. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Mull II. *fl.* — Capellania hospitalis ibidem per dominum Johannem Tannenberg III. *fl.* — Capellania Sancte Crucis ibidem II. *fl.* — Dominus Johannes Schafhuser ibidem presbiter non beneficiatus satis habens I. *Ort.*

[Pag. 512.]

Ecclesia Salansthain[4a] per dominum Vlricum Stoss XXX. *β.*

Ecclesia Rumisshorn[4a] per dominum Petrum Molitoris IIII. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Ber VIIII. *β.* IIII. *₰.*

Capellania in Kesswil[4a] per dominum Gallum Strôli XII. *β.* *₰.* — Capellania in Vttwil[4a] X. *β.* *₰.*

Ecclesia Sumbry[4a] per dominum Bernardum Mayer III. *fl.*

Filia im Amigerschwil[4b] per dominum Jacobum Bertschy VIII. *β.* VIII. *₰.*

Ecclesia Hagenwil[4b] per dominum Leonardum Strass I. *ĩb.* XII. *β.* *₰.*

Ecclesia Guttingen[4c] per dominum Burckardum Tettikover VI. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Nicolaum Roschach XII. *β.* *₰.*

Ecclesia Bůwinken[4d] non reperitur in taxa sed providetur per Augustinensem Constanciensem.

Ecclesia Sitterdorf[4b] per dominum Nicolaum Hentschůch II. *ĩb.* III. *β.* *₰.*

Ecclesia Waltkirch[1d] per dominum Fridericum Henseler I. *ĩb.* XII. *β.* VIII. *₰.*

Primissaria non erecta per dominum Joannem Boltz I. *flor.*

Ecclesia Berg[4b] per dominum Johannem Zellikover III. *fl.*

Ecclesia Gossow[1d] per dominum Casparum Muntzmaister II. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Růdolffum Stainach X. *β.* *₰.* — Capellania Sancti Anthonij per dominum Bartholomeum Wygerman X. *β.* *₰.*

Ecclesia Sancte Verene in Magnow[1e] per dominum Fridericum Bůll I. *ĩb.* VII. *β.* *₰.*

Ecclesia Niderbůren[1e] per dominum Heinricum Henseler I. *ĩb.* XII. *β.* VIII. *₰.*

Ecclesia Oberbůren[1e] per dominum Michaelem Hawenstain II. *fl.*

[Pag. 513.]

Ecclesia Oberglat[1°] per dominum Růdolffum Ritter I. *lb.* XV. *β.* *ȣ.*

Capellania Beate Marie Virginis non erecta (Beitrag fehlt).

Ecclesia Jonschwil[1°] per dominum Joannem Talman IIII. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Conradum Wild II. *fl.* — Capellania Sancti Bernardi I. *fl.*

Ecclesia Hennow[1°] per dominum doctorem Anthonium Talman II. *lb.* *ȣ.*

Summa LXXI. *lib.* V. *β.* *ȣ.*
Summa an gold LXXXVI. *gulden.*

[Pag. 514.]

Monasteria, cenobia et domus
congregacionum in capitulo
Sancti Galli.

Monasterium Sancti Galli[1] dedit LXXXXV. *fl.* dominis deputatis.

Monasterium monialium in Magknow[1] ordinis Cisterciensis nil solvit pretendens exempcionem, nec reperi prius taxatum.

Collegium Episcopaliscelle[2] solvit dominis.

Cenobium ad Sanctam Katherinam in Sancto Gallo[1] ordinis predicatorum pretendit exempcionem nec reperi in taxa.

In Oekersegk[1], in Hüntobel[1], in Stainerstobel[1], domus sororum in Grůnenstain[3], in Balgach[1], in Abbentzell[3], in Altstetten[1], in Tůffen[3], ad Sanctum Magnum[1], ad Sanctum Leonardum[1], ad Sanctum Jacobum[1]. Sunt plerumque ordinis Sancti Francisci tercie regule pauperes mendicantes nil dantes.

Monasterium Münsterlingen[2] in nullo decanatu inveni, sed apparet capitulo Sancti Galli proximum, eius taxa michi non constat, nichil postulavi.

Anmerkungen.

Decanat St. Gallen.

(Pag. 507 — 514 incl.)

1. In der Schweiz, Kanton St. Gallen: St. Gallen. a) Bezirk Unterrheinthal: Montlingen, Balgach (Filial von Marbach), Berneck (jetzt Bernang), Thal, Rheineck und Buchen (Filiale von Thal). b) Bezirk Oberrheinthal: Altstädten (Filial von Marbach). c) Bezirk Rorschach:

Rorschach, Goldach, Steinach. d) Bezirk Gossau: Waldkirch, Gossau. e) Bezirk Untertoggenburg: Magdenau, Niederbüren, Oberbüren, Oberglatt, Jonschwyl, Hennau.

2. Im Kanton Appenzell: Appenzell-Außerrhoden: a) Bezirk Hinterland: Herisau, Hundwil (Filial von St. Lorenz in St. Gallen), Urnäsch (Filial von Herisau). b) Bezirk Mittelland: Teufen (Filial von St. Lorenz in St. Gallen, getrennt 1479), Trogen und Gais (desgleichen). c) Bezirk Vorderland: Grub.

3. Im österreichischen Vorarlberg: Lustnau, Hohenembs, Höchst-St. Margarethen im Unterrheinthal (Filial von Höchst-St. Johann, getrennt nach 1462, dagegen ist gleich darauf die Kirche von Höchst-St. Johann als Filial von Höchst-St. Margarethen angegeben).

4. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Arbon: Arbon, Salmsach, Romanshorn, Keßweil (ehemals Filial von Münsterlingen), Altnau, Uttwil (Filial von Keßweil) und Sommeri. b) Bezirk Bischofszell: Amriswil (Filial von Sommeri), Hagenwyl, Sitterdorf und Berg. c) Bezirk Kreuzlingen: Güttingen. d) Bezirk Weinfelden: Bierwinken.

Abteien, Stifte, Klöster und Congregations-Häuser im Decanat St. Gallen.

1. Im Kanton St. Gallen: St. Gallen (Benediktiner-Reichs-Abtei; Dominikanerinnen-Kloster St. Katharina; Schwestern-Klausen bei St. Mangnus, St. Leonhard und bei der St. Jakobs-Kapelle), Magdenau (Cistercienserinnen-Kloster), Notkersegg (Schwestern-Klause U. L. Frau von der dritten Regel), Hundtobel (Schwestern-Klause), Steinertobel (Schwestern-Klause von der dritten Regel), Balgach (unbenannten Ordens) und Altstätten (Schwestern-Klause von der dritten Regel).

2. Kanton Thurgau: Bischofzell (Chorherrenstift St. Pelagius, vom hl. Konrad, Bischof von Konstanz [935—976], aus einem Benediktiner-Kloster umgewandelt und erweitert) und Münsterlingen (zuerst Augustinerinnen-, 1373 Dominikanerinnen- und 1549 Benediktinerinnen-Kloster).

3. Kanton Appenzell-Außerrhoden: Grimmenstein (bis 1602 Franziskanerinnen-Kloster), Appenzell und Teufen (unbenannten Ordens).

[Pag. 515.]

Capitulum Wil monete Constanciensis.

Ecclesia Lûtmerck[1a] per dominum Alberthum Amman III. *fl.*

Capellania in castro Griessenberg[1a] per dominum Petrum Sattler X. *ß.* *₰.*

Ecclesia Lomiss[1b] per dominum Petrum Cûn I. *l̃b.* *₰.*

Capellania ibidem per dominum Leonardum Muller X. *ß.* *₰.*

Ecclesia Sirnach[1b] per dominum Conradum Strůb II. *l̃b.* *₰.*

Primissaria ibidem per dominum Mathiam Alber I. *fl.*

Ecclesia Affeltrang[1b] per dominum Joannem de Arow I. *fl.*

Ecclesia Merwil[1b] per dominum Marcum capellanum in Tobel I. *fl.*

Ecclesia Bussnang[1a] per dominum Johannem Esslinger I. *l̃b.* V. *ß.* *₰.*

Capellania Sancti Nicolai ibidem per dominum Jacobum Stâbinger I. *fl.*

Capellania in Wyler[2a] per dominum Vlricum Hertzog V. *ß.* *₰.*

Ecclesia Wüppenow[1b] per magistrum Jodocum Sartoris camerarium I. *fl.*

Ecclesia Amptenzell[1b], alias ad Sanctam Crucem, per dominum Johannem Hencki I. *l̃b.* *₰.*

Capellania primissarie ibidem per dominum Conradum Stol X. *ß.* *₰.*

Ecclesia Wolffensperg[1b] per eundem dominum Conradum Schol (sic) XII. *ß.* *₰.*

Ecclesia Helffenschwil inferior[2a] XV. *ß.* *₰.*

[Pag. 516.]

Ecclesia in Wil[2a] per dominum Conradum Rôsch II. *fl.*

Adiutor eiusdem I. *Ort.* — Primissaria altaris Sancte Katherine per dominum Rûdolffum Galli I. *fl.* — Capellania Beate Marie

Virginis ibidem I. *fl.* — Capellania Sancte Agathe in ossorio per dominum Conradum Grossmindt I. *fl.* — Capellania Sancte Verene per dominum Růdolffum Bischoff I. *fl.* — Capellania Sancti Johannis in ecclesia Sancti Petri extra opidum per dominum Jo-(h)annem Molitoris I. *fl.* — Capellania Sancti Arbogasti per dominum Felicem (Zuname fehlt) I. *fl.* — Capellania in ossorio per dominum Petrum Molitoris I. *fl.*

Ecclesia Tůbrůnnen[2a] non reperitur taxata et providetur per inducias per dominum Rudolffum Bischoff.

Ecclesia Rickembach[2a] per dominum Thomam Swartz I. *fl.*

Ecclesia Kirchberg[2b] per dominum Mathiam Bachman I. *lb.* V. *ß.*

Ecclesia Massnang[2b] per dominum Růdolffum Hôgker viceplebanum II. *fl.*

Capellania primissarie per eundem dominum Růdolffum X. *ß.* *d.*

Ecclesia Lutispurg[2b] per dominum Heinricum Schůlmaister conventualem in Sancto Gallo I. *lb.* V. *ß.* *d.*

Ecclesia Ganderschwil[2c] est domini Luce Conratter canonici Constanciensis, II. *lb.* *d.*

Ecclesia Butziswil[2b] per dominum Casparum Gebhart I. *fl.*

Ecclesia Helffenschwil superior[2d] per magistrum Johannem Wirt decanum III. *fl.*

Capellania eiusdem in Brünadren[2d] non erecta per dominum Hainricum Waibel I. *fl.*

[Pag. 517.]

Ecclesia Magelsperg[2c] per dominum Nicolaum Schury X. *ß.* *d.*

Ecclesia Hennberg[2d] per dominum Jodocum Vogelwaider I. *fl.*

Primissaria ibidem non erecta XII. *ß.* *d.*

Ecclesia Liechtenstaig[2d] per dominum Johannem Hůgendobler dedit II. *fl.*

Primissaria ibidem per dominům Jeorium Forster I. *fl.*

Ecclesia Cappel[2e] per dominum Nicolaum Farer I. *fl.*

Ecclesia Krůmnow[2e] per dominum Johannem Zehender I. *fl.* III. *behemsch.*

Ecclesia Nesselow[2e] per dominum Vlricum Bomgarter II. *fl.*

Ecclesia Braittenow[3] per dominum Johannem Starger conventualem monasterij Sancti Johannis II. *fl.*

Ecclesia Watwill[2d] per dominum Anthonium Talman II. *lb.* V. *β.* *d.*

Primissaria ibidem per dominum Conradum Frig I. *fl.*

[Pag. 518.]

Monasteria, prepositure, cenobia et domus in capitulo Wil.

Monasterium Sancti Johannis[1a] in Turtal ordinis Sancti Benedicti abbacia pro se et prepositura in Petricella[1b], quam monasterio subiacere pretenditur, solvit XXXX. *flor.*

Prepositura in Petricella ut supra.

Monasterium Vischinen[2a] (Beitrag fehlt).

Ecclesie parrochiales Hôwli[1b], Tusserg[1b], Betwiss[1b] providentur ex dicto monasterio.

Domus Johannitarum in Tobel[2a] habet ecclesiam parrochialem annexam, de qua nil solvit.

Prepositura in Werdbûl[3] (Beitrag fehlt).

Domus congregacionis sororum in Wil[1c] I. *lb.* *d.*

Domus sororum in Pfannerck[4] (Beitrag fehlt).

Domus sororum in Nollenberg[2a] (ebenso).

Domus sororum in Tûnbrunnen[1c] (ebenso).

Anmerkungen.

Decanat Wil.

(Pag. 515—518 incl.)

1. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Weinfelden: Leutmerken, Grießenberg (Schloß in der Pfarrei Leutmerken) und Bußnang. b) Bezirk Münchweiler-Sirnach: Lommis, Sirnach, Affeltrangen, Märwil, Wuppenau, Amtzell (oder Heiligkreuz), Welfensberg, Au (Ôwli), Dußnang (Tufferg), Bettwiesen, Tobel (dem Johanniter-Haus daselbst incorporirt).

2. Im Kanton St. Gallen: a) Bezirk Wil: Wil, Nieder-Helfenschwil, Dreibrunnen und Rickenbach. b) Bezirk Alt-Toggenburg: Kirchberg, Mosnang, Lüttisburg und Bütschwil. c) Bezirk Unter-Toggenburg: Ganterschwil und Mogelsberg. d) Bezirk Neu-Toggenburg: Ober-Helfenschwil und Brunnadern (Filial von Ober-Helfenschwil), Hemberg, Lichtensteig und Wattwil. e) Bezirk Ober-Toggenburg: Kappel, Krummenau und Neßlau.

3. Brittnau oder Braittnau (unbekannt in welchem Kanton und Bezirk).

Abteien, Klöster, Propsteien und Ordenshäuser im Decanat Wil.

1. Im Kanton St. Gallen: St. Johann im Thurthal (Benediktiner-Abtei), Peterzell (Propstei von St. Johann), Wil oder Wyl (Sammlung

von Schwestern des Dominikaner-Ordens) und Dreibrunnen (Schwesternhaus unbenannten Ordens).

2. Im Kanton Thurgau: Fischingen (Benediktiner-Abtei), Tobel (Johanniter-Haus und -Commende), Rollenberg (Filial von Wuppenau, seit 1498 Schwestern-Klause der dritten Regel des hl. Franciscus).

3. Würtbühl (unbekannt in welchem Kanton, Propstei unbekannt welchen Ordens).

4. Pfanneck (im folgenden IV. Register heißt es: „domus sororum in Pfanneck“, unbekannten Ortes und Ordens).

[Pag. 519.]

Capitulum Frowenfeld
duplicis monete.

Ecclesia Frowenfeld[1a] per dominum Martinum Krantz IIII. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Gůt I. *fl.* — Capellania S. Katherine per dominum Heinricum Mu̍rer I. *fl.* — Capellania S. Michaelis superioris ecclesie in Frowenfeld per dominum Jacobum Bocher I. *lb.* *ß.* — Capellania Sancti Georgij in Frowenfeld per dominum Johannem Kegler I. *fl.*

Ecclesia in Huttlingen[1a] per dominum Johannem Tischmacher I. *fl.*

Ecclesia Lůstorff[1a] per dominum Heinricum Molitoris XXVIII. *β.* *ß.*

Ecclesia Tůndorff[1a] per dominum Heinricum Guldiner XXVIII. *β.* *ß.*

Ecclesia Wengi[1b] per dominum Johannem Bischoff XXVIII. *β.* *ß.*

Capellania in Tenniken[1b] per dominum Heinricum Hůber XVIII. *β.* *ß.*

Ecclesia Adorff[1a] per fratrem Johannem Bircher conventualem in Ruti[1b] I. *lb.* *ß.*

Ecclesia Owangen[1b] (Beitrag fehlt).

Ecclesia in Bichelsee[1b] per dominum Bilgerinum Schuchte I. *lb.* *ß.*

Adiutor in Frowenfeld III. *β.* *ß.*

[Pag. 520.]

Ecclesia Gachnang[1a] per dominum Conradum Wolff IIII. *lb.* *hr.*

Capellania Sancti Petri et Pauli ibidem per dominum Johannem Hůber III. *lb.* *hr.*

Ecclesia Wysendangen[2] per dominum Felicem Schiterberg camerarium III. *lb.* *hr.*

Ecclesia Schlat[2] per dominum Joannem Tschudi III. *lb.* *hr.*

Ecclesia in Elkow[2] per dominum Jacobum Hilfli IIII. *lb.* *hr.*

Primissaria capellanie trium regum per dominum Bernardum Mays III. lb̃. hr̃. — Capellania Beate Marie Virginis in Elgkow per dominum Fridericum Meyer II. lb̃. V. β. hr̃. — Capellania Sancti Martini vacat. — Capellania Sancte Crucis in Elgkaw per dominum Johannem Klinger II. lb̃. hr̃.

Ecclesia Turbental[2] per dominum Joannem Mantz III. lb̃. hr̃.

Capellanus (sic) Beate Maria Virginis ibidem per dominum Vlricum Wirtt XXXIIII. β. hr̃. — Capellania omnium sanctorum per dominum Heinricum Frig III. lb̃. hr̃. — Capellania Sanctorum Petri et Pauli per medium domini Oswaldi Hagnawer XXXII. β. hr̃. — Capellania Sancte Margarethe per dominum Johannem Graff II. lb̃. hr̃. — Capellania trium regum in Turbental per dominum Johannem Stahel II. lb̃. hr̃.

[Pag. 521.]

Ecclesia Wil[1b] per dominum Vlricum Fabri III. lb̃. V. β. hr̃.

Capellania altaris Corporis Christi ibidem per dominum Leonardum Koler II. lb̃. hr̃.

Ecclesia in Zell[2] per dominum Johannem Ganter II. lb̃. hr̃.

Ecclesia Elsow[2] I. lb̃. hr̃.

Adiutor in Gachnang[1a] VIII. β. hr̃.

Monasteria.

Tennikon[1a] monialium ordinis Cisterciensis allegant exempcionem.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Frauenfeld.

(Pag. 519—521 incl.)

1. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Frauenfeld: Frauenfeld (Kantons-Hauptstadt und Bezirks-Stadt, früher Tochter-Kirche von Erchingen, jetzt Langdorf oder Oberkirch; die St. Michaels-Kaplanei-Pfründe war auf der „Emporkirche" [superioris ecclesiae] gestiftet), Hüttlingen (Nüscheler [Die Gotteshäuser der Schweiz] kennt diese Kirche nicht), Lustorf, Thundorf, Gachnang. b) Bezirk Münchweiler-Sirnach: Wängi oder Wengi, Tänikon, Aadorf (dem Prämonstratenser-Stift Rüti im Kanton Zürich, Bezirk Hinweil, Decanat Wetzikon, incorporirt), Aawangen, Bichelsee, Schönholzweiler (Weiler oder Wil).

2. Im Kanton Zürich, Bezirk Winterthur: Wiesenbangen (nach dieser Pfarrei heißt das Decanat Frauenfeld im Lib. decim. von 1275 Decanat Wiesenbangen), Schlatt, Elgg, Turbenthal, Zell, Elsau.

Klöster.

Im Kanton Thurgau: Bezirk Münchweiler-Sirnach: Tänikon (Cistercienserinnen-Kloster).

[Pag. 522.]

Capitulum Steckborn, monete Constanciensis.

Ecclesia Winfelden[1a] per dominum Pelagium Furst II. *fl.*

Capellania Beate Marie Virginis et Sancti Blasij per dominum Hainricum Spiess I. *fl.*

Dominus Johannes Löpfi I. *Ort.*

Ecclesia Wigeltingen[1a] per dominum Jeorium Ber I. *fl.*

Ecclesia Merstetten[1a] I. *t̃b.* ₰.

Capellania ibidem per dominum Vlricum Kempter X. *β.* ₰.

Ecclesia Lupperswil[1b] per dominum Steffanum (Zuname fehlt) I. *t̃b.* ₰.

Ecclesia Můlhain[1c] per dominum Johannem Bridler II. *fl.*

Ecclesia Honberg[1c] per dominum Jeorium Keller II. *fl.*

Capellania S. Michaelis ibidem per dominum Steffanum Mayer XI. *β.* ₰.

Ecclesia Pfin[1c] per dominum Johannem Bamer(?) II. *fl.*

Adiutor ibidem I. *Ort.*

Capellania in Felben[1b] per dominum Vlricum Fůnstrig I. *fl.*

Ecclesia in Herdern[1c] per dominum Bartholomeum Brun XXIII. *β.* ₰.

Ecclesia Hutwill[1c] per dominum Nicolaum (Zuname fehlt) XXV. *β.* ₰.

[Pag. 523.]

Ecclesia in Vsslingen[1b] per dominum Vlricum (Zuname fehlt) I. *t̃b.* V. *β.* ₰.

Ecclesia in Nůfren[1b] per dominum Vlricum Textoris II. *fl.*

Ecclesia in Husen[2] per dominum Benedictum Waibel II. *fl.*

Capellania Sancti Sebastiani per dominum Andream Brůnolt I. *fl.*

Ecclesia in Rinow[2] per dominum Hainricum Rotpletz XXV. *β.* ₰.

Capellania Sancti Blasij XV. *boh.r (= bohmer).*

Ecclesia in Loůffen[2] per dominum Hermannum Stigleder III. *fl.*

Capellania Sanctorum Vlrici et Conradi per dominum Allexium Schiterberg I. *fl.*

Ecclesia in Basendingen[1d] per dominum Joannem Boller I. *l̃b.* ₰

Ecclesia in Diessenhoven[1d] per dominum Hainricum Banwart III. *fl.*

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Johannem Ernst XVIII. *ß.* ₰ — Primissaria ibidem per dominum Sebastianum Wenck XXIIII. *ß.* ₰ — Capellania S. Margarethe per dominum Nicolaum Vôgeli I. *l̃b.* VII. *cr.* (= *crucigeros*). — Capellania S. Anne per dominum Johannem Stôr I. *fl.* — Capellania S. Georii per dominum Dionisium Frick I. *fl.* — Capellania S. Sebastiani per dominum Jacobum Klenger XVIII. *ß.* ₰ — Adiutor ibidem I. *Ort.*

[Pag. 524.]

Ecclesia in Stamhain[2] per dominum Conradum Sporer camerarium V. *l̃b.* *kr.*

Prepositura in Wagenhusen[1e] per dominum Alberthum prepositum ibidem III. *fl.*

Ecclesia uff Burg[1a] per magistrum Johannem Merikover II. *fl.*

Adiutor ibidem I. *Ort.*

Ecclesia Eschetz[1c] per dominum Johannem Ballouff I. *l̃b.* ₰

Ecclesia in Mamarach[1e] per dominum Matheum Wiglin decanum II. *fl.*

Ecclesia Steckboren[1c] per dominum Nicolaum Doner I. *l̃b.* V. *ß.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Pereminium Stôb II. *fl.* — Primissaria ibidem Theodericus Husman I. *l̃b.* ₰ — Capellanus capelle ibidem per dominum Albinum Mayer I. *fl.*

Capellanus in Gundoltzhain[1e] parrochie Pfin per dominum Růdolffum Rienberger I. *fl.*

Ecclesia in Bernang[1e] per dominum Conradum Burgi II. *fl.* IIII. *ß.* ₰

[Pag. 525.]

Ecclesia in Ermatingen[1d] cum capellanijs suis ac capellania in Mannenbach[1d] a suis possessoribus pretunduntur exempte.

Sequuntur monasteria et prepositure.

Monasterium in Rinow[1] XXV. *fl.*

Monasterium carthusiensium in Vttingen[2] (Beitrag fehlt).

Monasterium Diessenhoven[2], monasterium in Paradiso[2], monasterium in Veldpach[2], monasterium in Kalchern[2] monialium pretunduntur exempta.

Prepositura in Klingenzell ordinis Sancti Benedicti (Beitrag fehlt).

[Pag. 526.]

Notandum, quod intra quatuor capitula predicta perduntur certe ecclesie, que ad nullum capitulum trahuntur, scilicet

Ecclesia Sulgen (Anhang [1a u. b]), filia eius Berg (Anhang [1a u. b]), capellania Burglen (Anhang [1a u. b]) dicuntur spectare ad collegium Episcopaliscelle.

Altnow[2a], Rickembach[2a], Alterswil[2], Hugelschhofen[2b], capellania Bernrain[2a] nil dederunt.

Similiter de monasterijs Crutzlingen[2a], Munsterlingen[2a] consideretur.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Steckborn.

(Pag. 522—526 incl.)

1. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Weinfelden: Weinfelden, Wigoldingen, Märstetten, Uffburg (wohl Berg oder Bürglen? Nüscheler [a. a. O. S. 49] nennt es Burg [Ganodurum?]). b) Bezirk Frauenfeld: Lippersweil, Felben, Ueßlingen, Neuenforn. c) Bezirk Steckborn: Müllheim, Homburg, Pfin, Wagenhausen (Propstei der Benediktiner-Abtei Allerheiligen zu Schaffhausen, aufgehoben 1529 [Diöc.-Archiv XVI, 270]), Eschenz, Mammern, Steckborn, vielleicht Gündelhart (hier als Filial von Pfin bezeichnet; s. Nüscheler a. a. O. S. 57), Berlingen (Bernang [Diöc.-Archiv XXI, 318]), Herdern, Hüttweilen. d) Bezirk Bischofszell: Basadingen, Diessenhofen, Ermatingen und Mannenbach.

2. Im Kanton Zürich, Bezirk Andelfingen: Hausen bei Offingen, Rheinau (St. Nikolaus auf dem Berge), Laufen, Stammheim.

Klöster und Propsteien.

1. Im Kanton Zürich, Bezirk Andelfingen: Rheinau (Benediktiner-Abtei, anfangs der sechziger Jahre des laufenden Jahrhunderts aufgehoben).

2. Im Kanton Thurgau, Bezirk Frauenfeld: Ittingen (Kartäuser-Kloster); Bezirk Bischofszell: Diessenhofen (St. Katharinen-Thal bei D., Dominikanerinnen-Kloster am Rhein), Paradies bei Schaffhausen (Clarissen-

Kloster); Bezirk Steckborn: Feldbach (Cistercienserinnen-Kloster), Kalchrain bei Hüttwilen (Cistercienserinnen-Kloster; diese vier letzten Klöster behaupteten nach der Handschrift die Exemtion), Klingenzell bei Mammern (Benediktiner-Propstei der Abtei Stein am Rhein).

Anhang
zu den Anmerkungen der vier Decanate St. Gallen u. s. w.

Die zu den vier oben verzeichneten vier Decanaten oder Landkapiteln St. Gallen, Wil, Frauenfeld und Steckborn nicht gehörenden, sondern exemten Kirchen gehören zu dem

1. Collegiat-Stift Bischofszell: Im Kanton Thurgau, a) Bezirk Bischofszell: Sulgen, Berg (Filial von Sulgen) und b) Bezirk Weinfelden: Bürglen (Kaplanei).

2. a) Bezirk Kreuzlingen: Altnau (exemt, weil es dem Domkapitel in Konstanz incorporirt war), Rickenbach (Lang-Rickenbach, desgleichen), Altersweilen und Bernrain (Kaplanei), Kreuzlingen (Augustiner-Chorherren-Stift, aufgehoben 1848) und Münsterlingen (Benediktinerinnen-Kloster, aufgehoben 1848). b) Bezirk Weinfelden: Hugelshofen (Filial von Altersweilen).

[Pag. 527.]

Capitulum Wetzikon.
Monete Thuricensis.

Ecclesia Cappell[1a] per dominum Vlricum Mayer I. *lb.* XI. *β.* *hr.*

Ecclesia Eschembach[2a] per fratrem Růdolffum Schonolt conventualem in Ruti II. *lb.* VII. *β.* *hr.*

Capellania in Schinenken[2] pe predicte (sic; Sinn unverständlich) non erecta per dominum Johannem Sickůst I. *lb.* VII. *β.* *hr.*

Ecclesia Wald[1b] per dominum Vlricum Hůrliman I. *lb.* VIII. *β.* *hr.*

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Johannem Schencker III. *lb.* *h.* — Alia cappellania ibidem, que habet ultra LXta *flor. Renen.*, possidetur per Johannitam[1b] et is allegat exempcionem.

Ecclesia Fischental[1b] (Beitrag fehlt).

Ecclesia Tumroten[1b] (Beitrag fehlt).

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Vlricum Bosshart I. *lb.* *hr.*

Ecclesia Hinwil[1b] per dominum Johannem Růst II. *lb.* II. *β.* *h.*

Capellania ibidem I. *lb.* *h.*

Ecclesia Berentschwil[1b] per dominum Benedictum Landenberg III. *lb.* *h.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Jeorium Lecker II. *lb.* *h.*

[Pag. 528.]

Ecclesia Wetzikon[1b] per dominum Jacobum (Zuname fehlt) II. *lb.* *hr.*

Capellania Beate Marie Virginis I. *lb.* — Capellania in Ettenhusen[1b] prope Wetzikon per dominum Johannem Gerolt I. *lb.* II. *β.* *d.*

Capellania Griffense[1c] II. *lb.* VIII. *β.*

Ecclesia Pfeffikon[1d] per magistrum Marcum Tobler IIII. *lb.* *h.*

Capellania Sancti Blasij III. ĩb. h. — Capellania Sancti Johannis Baptiste ibidem per dominum Johannem Tobick III. ĩb. h. — Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Conradum Schellenberg II. ĩb. IIII. β. — Capellania nova Sancti Sebastiani ibidem per dominum Johannem Fůrer II. ĩb. II. β. h.

Ecclesia Russikan[1d] per dominum Joannem Tockemburger V. ĩb. h.

Capellania ibidem per dominum Martinum Bischoff XXXII. β. h.

Ecclesia Wilberg[1d] per dominum Johannem Esslinger II. ĩb. V. β. h.

Ecclesia Altorff[1d] possidetur per dominum Růdolffum de Tobell III. ĩb. h.

Capellania Sancte Katherine ibidem per dominum Vlricum Zwyer II. ĩb. VI. β. h.

Ecclesia Wissnang per dominum Johannem Buntz camerarium capituli II. ĩb. V. β. h.

[Pag. 529.]

Ecclesia Ÿlnow[1d] per dominum Johannem Seebach IIII. ĩb. h.

Capellania in Kyburg[1d] parrochie Ÿllnow per dominum Jacobum Ÿssinger III. ĩb. h. — Adiutor ibidem scilicet in Ilnow dominus Jacobus de Will X. β. ₰.

Ecclesia Lindow[1d] per dominum Jacobum Stôber I. ĩb. II. β. h.

Ecclesia Wangen[1e] per dominum Heinricum Stapfer ordinis Johannitarum, nil dedit allegans crucem et tamen reperitur in antiquissimis taxata ad unum florenum.

Ecclesia Diebendorff[1e] per dominum Růdolffum Zinck III. ĩb. h.

Ecclesia in Schwartzembach[1e] per dominum Andream Muller II. ĩb. h.

Ecclesia Vstre[1e] per magistrum Johannem Oblin III. ĩb. h.

Capellania Sancti Petri ibidem per dominum Fridericum Moser III. ĩb. II. β. — Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Sebastianum Moser II. ĩb. h. — Capellania Sancte Trinitatis ibidem per dominum Steffanum Mayer II. ĩb. — Capellania Sancte Verene per dominum Conradum Grůter II. ĩb. — Capellania confraternitatis Sancti Sebastiani ibidem per dominum Heinricum Růland II. ĩb. h. — Dominus Johannes Dahinden adiutor in Vstre X. β. h.

Ecclesia Müry[1e] per dominum Hainricum Schram IIII. ĩb. h.

[Pag. 530.]

Ecclesia Egk[1c] per dominum Sebastianum N. Johannitam II. *l̃b*. VIII. *β*.

Capellania ibidem per dominum Leonardum (Zuname fehlt) I. *l̃b*. *h*.

Ecclesia Gossow[1b] per magistrum Heinricum Múrer III. *l̃b* XII. *β*.

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Gôtfridum Hofer XXXV. *β*. *h*.

Ecclesia Seeguken[1b] providetur per conventualem monasterij Růti amovibilem sine inducijs, II. *l̃b*. *h*.

Ecclesia Bubikon[1b] parrochialis una cum tota domo regitur per Johannitas, nil reperiuntur dedisse.

Ecclesia Winterberg[1d] (Name des Besitzers und Beitrag fehlen).

[Pag. 531.]

XVI. Batz I. Gulden Zurich, XII. Dick Pfennig IIII. Gulden facit V. Gulden Muntz. Racio est monete et ex eo oritur defectus, ubi quis habuit antiquitus II. *l̃b*., iam solvuntur II. *l̃b*. et denique deficit.

[Pag. 532 unbeschrieben.]
[Pag. 533—537.]

Capitulum Wetzicon.

(Das Gleiche wie das Vorhergehende mit folgenden Abänderungen:)

Ecclesia Estenbach.

Capellania in Schmeriken.

Alia capellania in Wald ... possidetur per dominum Vlricum Guller Johannitam ... dedit iam I. *flor*.

Ecclesia Fischental per dominum Johannem Grund conventualem in Ruti ad dictam ecclesiam investitum possidetur, qui pretendit subiacere subsidio abbatis, sed in antiquissimis registris reperio taxatum ad I. *lib̃*. VII. *β*. *h*.

Ecclesia Túnnroten[1b] possidetur per fratrem Johannem Bosshart de monasterio Ruti investitum, wlt subiacere subsidio abbatis.

Ecclesia Huniwil. Ecclesia Berenschwil. Capellania in Griffense (am Rande steht restat). Ecclesia Pfeffikon (am Rande steht decani, nil dat).

Ecclesia Altdorff possidetur per dominum Rudolfum de Tobel, antiquitus taxata fuit ad III. *lib.*, sed iam aucta est valde in redditibus ergo latius taxanda, III. *lib.*

Ecclesia Dulendorff. Ecclesia Schwerczenbach. Ecclesia Vstre (am Rande steht camerarius, nil dedit). Dominus Johannes Dahinder adiutor.

Ecclesia Egk ... et ista ecclesia noviter videlicet primum ante X. annos vel circa venit ad domum in Kussnach, ideo dimissa est sub taxa.

Ecclesia Segreben.

Summa summarum LXXXXIIII. *lib.* VIII. *β.*

Monasteria et domus capituli Wetzikon.

Monasterium Rúti[1] (Nachtrag [1a]) abbacia etc. XV. *fl.*

Prepositura et domus im Gfenn (N. [1b]) (am Rande steht: *r.* [= restat]).

Domus Johannitarum in Bubikon (N. [1]) (*r.*).

Domus sororum in Vernwald[2] (*r.*).

Anmerkungen.

Decanat Wetzikon.

(Pag. 527—530 incl. und pag. 533—537 incl.)

1. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Affoltern: Kappel. b) Bezirk Hinweil: Wald, Fischenthal (beide dem Prämonstratenser-Kloster Rüti incorporirt), Dürnden, Hinweil, Bäretsweil, Wetzikon, Ettenhausen (Filial von Wetzikon), Gossau, Seegräben (hier im Text fehlerhaft Seeguden geschrieben, dem Prämonstratenser-Kloster Rüti incorporirt), Bubikon (der dortigen Johanniter-Commende incorporirt). c) Bezirk Uster: Greifensee, Wangen (wie Bubikon), Dubendorf, Schwerzenbach, Uster, Maur, Egg (der Johanniter-Commende Küßnacht incorporirt). d) Bezirk Pfäffikon: Pfäffikon, Russikon, Altorf oder Fehraltorf, Illnau, Kyburg (Filial von Illnau), Lindau, Winterberg (dem Frauenkloster Töß im Kanton Thurgau incorporirt).

2. Im Kanton St. Gallen: Bezirk See: Eschenbach (dem Prämonstratenser-Kloster Rüti incorporirt), Schmerikon.

Klöster und Häuser des Decanates Wetzikon.

1. Im Kanton Zürich: Rüti (Prämonstratenser-Abtei), Gfenn bei Greifensee (Lazariter-Haus) und Bubikon (Johanniter-Haus).

2. Berenwald (Franziskanerinnen-Klöster der dritten Regel, nach dem IV. Register).

[Pag. 538.]

Capitulum Winthertůr,
monete Thuricensis.

Ecclesia in Winthertůr[1a] VIII. lib:
Adiutor suus ad preces eiusdem nil dedit.
Ecclesia in monte sancto[a] prope Winthertůr IIII. lib. V. β. IIII. h.
Capellania Sancti Jacobi ibidem II. lib. II. β. — Capellania Sancte Katherine III. lib. — Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. lib. VI. β. — Capellania prima Sancti Martini ibidem II. lib. — Capellania secunda Sancti Martini ibidem II. lib.
Ecclesia in Oberwintertůr[a] VI. lib. VI. β.
Adiutor ibidem pauper V. β. — Capellania Sancti Gebhardi ibidem II. lib. — Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. lib. VI. β.
Ecclesia Schlauch superior[b] II. lib. V. β.
Ecclesia Henkhart[b] I. lib. X. β.
Ecclesia Bůch[b] III. lib. VII. β.
Ecclesia Andelfingen[b] VI. lib.
Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. lib. —
Adiutor in Andelfingen X. β. h.

[Pag. 539.]

Ecclesia Nestembach[a] (sic) IIII. lib.
Capellania ibidem I. lib. VIII. β.
Ecclesia Tinhart[a] IIII. lib.
Capellania in Atlikon[a] I. lib.
Ecclesia Rikenbach[a] IIII. lib.
Ecclesia Lufingen[c] I. lib. III. β.
Ecclesia Britten[a] III. lib. (Am Rande steht dedit II. lb.)
Ecclesia Inberg[b] (est d. Rolandi Gôldilin et nil dedit in toto) V. lib. V. β. h.
Ecclesia Tettlikon[d] II. lib. VIII. β. h.
Ecclesia Rorbass[c] III. lib. III. β.

Ecclesia Embrach[c] III. lib. I. β.
Ecclesia Wilflingen[a] IIII. lib.
Ecclesia Flauch inferior[b] I. lib. XVI. β.
Ecclesia Soczach[a] V. lib. X. β.
Ecclesia Felthain[a] III. lib. III. β.
Ecclesia Pfrungen[a] III. lib. V. β.

XX. lib. IIIII. β.

73. (13.) lb. II. β. h. devalcatis restancijs et subsidijs domini decani et camerarij.

[Pag. 540.]

Capellani in Wintertur[a].

Capellania S. Anthonij III. lib. h. — Capellania S. Spiritus hospitalis I. lib. XVII. β. — Capellania S. Katherine II. lib. VII. β. — Capellania S. Johannis baptiste II. lib. — Capellania S. Johannis ewangeliste III. lib. — Capellania Sancti Nicolai III. lib. — Capellania Beate Marie Virginis III. lib. I. β. — Capellania S. Anne II. lib. IIII. β. — Capellania omnium sanctorum II. lib. — Capellania trium magorum maior II. lib. VI. β. — Capellania trium magorum minor II. lib. II. β. — Capellania S. Petri et Pauli IIII. lib. XVII. β. — Capellania confratrum S. Sebastiani non erecta II. lib.

[Pag. 541.]

Monasteria, collegia et domus in capitulo Wintertur.

Monasterium Tôss[a] (Beitrag fehlt).
Domus congregacionis sororum in Wintertur[a] 1 fl.
Domus in Berember(g)[a] (Beitrag fehlt).
Collegium Imbriacense[c] XV. fl.

Summa tocius capituli cum collegio et domo predictis XVI. fl. CXXVIII. lib. XVII. β. IIII. h.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Winterthur.

(Pag. 538—540 incl.)

Kanton Zürich: a) Bezirk Winterthur: (Ober- [Mutter] und Nieder- [Tochter]) Winterthur*, Heiligenberg, Neftenbach, Dinhard (daher der Name des Decanats im Liber decim. [Diöc.-Archiv I, 217]), Altikon (früher Filial von Dinhard [Nüscheler a. a. O. S. 254 f.]), Rickenbach, Brütten, Wülflingen, Seuzach, Veltheim, Pfungen. b) Bezirk Andelfingen: Ober-Flaach (im Reg. IV. heißt es: „Flaüch superior"), Henggart, Buch am Irchel, Andelfingen, Berg am Irchel, Nieder-Flaach. c) Bezirk Bülach: Lufingen, Rorbas, Embrach. d) Bezirk Dielsdorf: Dällikon.

Klöster, Stifte und Häuser im Landkapitel Winterthur.

Kanton Zürich: a) Bezirk Winterthur: Töß (bis 1247 Augustinerinnen-, seit 1252 Dominikanerinnen-Kloster), Winterthur (Sammlung von Augustinerinnen, seit 1311 Dominikanerinnen), Beerenberg (regulirtes Chorherrenstift vom Orden des hl. Augustinus in der Pfarrei Wülflingen, 1374). b) Bezirk Bülach: Embrach (weltliches Chorherrenstift St. Peter und St. Paul, 1525 aufgehoben. Ueber seine Entstehungsgeschichte s. Nüscheler a. a. O. S. 265).

---

* Die pag. 540 aufgeführten dreizehn Kaplanei-Pfründen gehören zu der Kirche in Nieder-Winterthur.

[Pag. 541.]

Capitulum Regensperg.
Monete Thuricensis.

Ecclesia Rumlang[1a] III. *lib.* V. *β.*

Ecclesia in Búlach[1b] VIII. *lib.*

Capellania prima ibidem III. *lib.* II. *β.* — Capellania secunda ibidem III. *lib.* II. *β.* — Capellania tertia ibidem III. *lib.* II. *β.* — Capellania quarta Beate Marie Virginis III. *lib.* — Capellania quinta Sancti Anthonij ibidem III. *lib.* —

[Pag. 542.]

Capellania S. Nicolai ibidem II. *lib.* V. *β.*

Ecclesia in Dielstorff alias Regenspurg[1a] III. *lib.* IIII. *β.*

Capellania S. Anthoni(j) in Regenspurg[1a] II. *lib.* VI. *β.*

Ecclesia Niderhasle[1a] annexa ecclesie in Hôick[1c] (sic) I. *lib.* VII. *β.*

Ecclesia Regenstorff[1a] III. *lib.* VIII. *β.*

Ecclesia in Buchs[1a] II. *lib.* VII. *β.*

Ecclesia in Wenigen[1a] III. *lib.* VI. *β.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. *lib.* V. *β.*

Ecclesia in Winigen[1a] III. *lib.* I. *β.*

Ecclesia Steinmur[1a] IIII. *lib.*

Ecclesia in Bebikon[2a] XIIII. *β.*

Ecclesia in Kilchdorff[2b] IIII. *lib.*

Ecclesia Wirckenloss[2b] III. *lib.* IIII. *β.*

Ecclesia Wettingen[2b] III. *lib.*

Ecclesia Cloten[1b] IIII. *lib.* XV. *β.*

Adiutor ibidem X. *β.*

[Pag. 543.]

Ecclesia Schnesang[2a] IIII. *lib.* XII. *β.*

Ecclesia Honke[1c] IIII. *lib.* XV. *β.*

Habet adiutorem, pro quo dedit X. *β.* *h.*

Ecclesia Lengnow[2a] II. *lib.* VI. *β.*

Ecclesia Tollikon[1a] III. lib.

Capellania in Far[2b] II. lib.

Capellania in Oberglat[1a] nondum errectum (l. errecta) taxam ad futurum pro III. lib., sed iam recepi I. lib. XII. β. (Am Rande steht: I. lib. VII. β.)

XXXV. lib. XXIII. β. h.

Monasteria et prepositure, collegia et ecclesie sub capitulo Reganspurg, que nil solverunt.

Monasterium Maristelle alias Wettingen[1a] (Beitrag fehlt).

Monasterium monialium (in) Far[1a] ordinis . . . (der Name des Ordens und der Beitrag fehlt).

Prepositus in Sion[1b] reperitur in taxa III. fl., sed nil wlt dare.

Prepositus in Wisslika[1c] nil.

Ecclesia . . . (Name fehlt hier und bei den folgenden vier) II. fl.; ecclesia XII. β.; capellania I. fl.; primissa II. lib.; capellania Beate Marie Virginis I. lib. XII. β. Dicunt pertinere ad collegium Zurczach[1c].

[Pag. 544.]

Similiter adiciantur quedam alie ecclesie vicine spectent (sic) sicut sunt Kaiserstul (Nachträge), Eglisow.

Summa capituli predicti taxatorum computatorum et non causa putatorum LXXXV. lib. XVI. β. h. Thurēn. VI. fl.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Regensberg.

(Pag. 541—544 incl.)

1. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Dielsdorf: Rümlang, Dielsdorf, auch Regensberg (nach Nüscheler [a. a. O. S. 564] wohnten die Pfarrer von D. in R. bis 1654), Regensberg, Niederhasle (Filial von Höngg [Nüscheler a. a. O. S. 569]), Regensdorf, Buchs, Nieder-Wenningen, Ober-Wenningen, Steinmaur, Dällikon, Oberglatt. b) Bezirk Bülach: Bülach, Kloten (daher führt das Decanat den Namen im Liber decim.). c) Bezirk Zürich: Höngg.

2. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Zurzach: Böbikon, Schneisingen, Lengnau. b) Bezirk Baden: Kirchdorf, Würenlos, Wettingen, Fahr.

Klöster, Propsteien, Stifte und Kirchen im Landkapitel Regensberg, welche nichts bezahlt haben (exemt).

1. Kanton Aargau: a) Bezirk Baden: Nieder-Wettingen (Cistercienser-Abtei; nach der Aufhebung, 1848, wanderten der Abt und Convent in das

verlassene ehemalige Benediktiner-Kloster Mehrerau bei Bregenz am Bodensee aus, wo sie jetzt noch ihre Heimstätte haben), Fahr (Benediktinerinnen-Kloster, steht jetzt noch unter der Paternität des Fürstabtes des Benediktiner-Stiftes Einsiedeln). b) Bezirk Muri: Sion (Wilhelmiten-Kloster, gegründet vom Freien Walter von Klingen und seiner Frau Sophie 1269, 1725 dem Benediktiner-Stift St. Blasien einverleibt und 1810 aufgehoben oder säcularisirt). c) Bezirk Zurzach: Wislikofen (Benediktiner-Propstei der Benediktiner-Abtei St. Blasien), Zurzach (regulirtes Chorherren-Stift, 881 kleine Benediktiner-Abtei, 888 nach dem Willen des † Kaisers Karl des Dicken dem Kloster Reichenau einverleibt, im Jahr 1279 von Bischof Rudolf II. von Konstanz in ein Chorherren-Stift verwandelt) *.

Nachträge.

Decanat Neukirch (jetzt Klettgau).

Kanton Zürich (Bezirk?): Kaiserstuhl, Eglisau (Kaiserstuhl, Tochterkirche von Hohenthengen in Baden, Amt Jestetten; s. unter Decanat Neukirch).

---

* Die hier unbenannten zum Stifte Zurzach gehörenden Kirchen und Kaplaneien sind im folgenden Register genannt, als: Klingnau, Baldingen (Kanton Aargau, Bezirk Zurzach) und die drei Kaplaneien zum hl. Nikolaus, Frühmesse und zu U. L. Frau zu Klingnau.

[Pag. 544.]

Capitulum Thuricense.

Ecclesia Baden[1] VIIII. lib. II. β.

Premissaria ibidem II. lib. XI. β. (am Rande steht exempt. restat). — Capellania trium magorum III. lib. IIII. β. — Capellania in capella trium regum Sancte Crucis III. lib. I. β. — Capellania S. Petri et Pauli III. lib. h. (am Rande restat et dabit). — Capellania S. Margrete III. lib. IIII. β. (am Rande restat et tenetur, licet dicat se nondum percepisse fructus pretendens se non teneri). — Capellania S. Katherine III. lib. — Capellania S. Mauricij III. lib. III. β. (am Rande pretendit se exemptum). — Capellania hospitalis III. lib. VII. β. (am Rande pretendit se exempt.). — Capellania novē (sic)? (am Rande illi quatuor pretendunt se exemptos et fuisse semper exemptos). —

[Pag. 545.]

Capellania S. Crucis in ecclesia parrochie in Baden III. lib. — Doctoris Georgij Bind ordinata ad omnia altaria, dominus Joannes Falck III. lib. (am Rande restat). — Capellania dicti Trucksess I. lib. XVII. β. — Hospitale in Baden rector ecclesiarum V. fl. (am Rande restat).

Ecclesie extra Baden.

Ecclesia Gebisdorff[1] II. lib. VIII. β.

Ecclesia Rondorff[1] IIII. lib.

Ecclesia Vislispach[1] II. lib. V. β.

Ecclesia Sumsdorff[1] (darüber steht Birmistorff) II. lib. VIII. β.

Ecclesia Dietikon[2a] VI. lib.

Summa V. fl. LV. lib.

[Pag. 546.]

Thuregen[2a].

Ecclesia S. Petri deposuit et dedit V. lib. XV. β. (dedit V. lib. et ita reperitur in antiquis registris).

Capellania S. Katherine III. lib. IIII. β. ₰. (deposuit per iuramentum et dedit II. lib. IIII. β.). — Capellania Beate Marie Virginis III. lib. VIIII. β. (am Rande restat et dabit). — Capellania S. Martini III. lib. II. β. (dedit I. *fl.* in auro, I. lib. II. β. restat). — Capellania S. Georgij II. lib. IIII. β. — Capellania S. Sebastiani II. lib. VI. β. (deposuit et dedit I. lib. II. β. dicens id ipsum non habere). — Premissaria II. lib. XIIII. β. (durchstrichen im Codex). — Capellania in Altstetten[2a] II. lib. (am Rande restat).

Extra Thuregum ab utraque loci.

Ecclesia in Kirchberg[2b] II. lib. XIIII. β.

Capellania ibidem Beate Marie Virginis II. lib. XII. β. (am Rande restat XII. β.). — Capellania S. Bricij I. lib. XVII. β. (am Rande restat). — Capellania S. Johannis I. lib. XVIII. β. (am Rande restat).

[Pag. 547.]

Ecclesia in Talwil[2b] III. lib. V. β. (am Rande r. = restat).

Capellania ibidem I. lib. (am Rande r.).

Ecclesia in Horgen[2b] II. lib. VII. β. (Johannitarum est de ordine neque dat II. β. neque wlt dare bannales neque subsidium.)

Capellania S. Theodorij I. lib. X. β. (restat et est secularis non de ordine Johannitarum, nil dans predicte domui wlt se defendere . . .).

Ecclesia Richtischwil[2b] III. lib. (Johannitarum de ordine neque solvit tres.)

Capellania S. Vrbani III. lib. (de ordine Johannitarum nil dans).

Wedischwil[2b] decanus IIII. lib. (secularis presbiter est et sibi inhibitum per commendatorem [in] Wedischwil, ne quid det asserens se eundem defensurum).

Capellania ibidem II. lib. (est capellanus ordinis penituit eum dedisse tantum, quia dominus ingratus fuit, dedit solum XI. *bazen*).

Summa LI. lib. VII. β. *h.* I. *h.*

Ecclesia Kussnach[2c] ad domum Johannitarum nil.

Ecclesia Meilan[2c] IIII. lib.

Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. lib. V. β. — Capellania S. Crucis non dum erecta I. lib. X. β. (restat X. β.).

Ecclesia Menidorff[2c] III. lib. (dedit solum III. lib., restat X. β., dicitur per alber [?]).

[Pag. 548.]

Ecclesia Stefen[2e] II. lib. (ille fuit pedellus missus ad capitulum hincinde pro imbursandis pretendens sibi dimittendum [?] racione laborum [am Rande restat]).

Capellania Vrikon[2c] filia ad Meilan XII. β. (nunquam fuit beneficium neque unquam aliquid datum).

Rapperschwil[3a].

Ecclesia Rapperschwil III. lib. V. β. (camerarius).

Primissaria ibidem IIII. lib. VIII. β. — Capellania medie misse II. lib. — Capellania S. Laurencij II. lib. VIII. β. — Capellania S. Katherine III. lib. VI. β. — Capellania omnium sanctorum V. lib. — Capellania S. Sebastiani II. lib. — Cappellania hospitalis III. lib.

Ultra.

Ecclesia Busskirch[3a] II. lib. VIII. β.

Vtznach[3a] domus S. Anthonij pro ecclesia VIII. lib.

Primissa per induciones II. lib. — Capellania S. Crucis per induciones III. lib. VI. β. —

[Pag. 549.]

Capellania S. Michaelis IIII. lib.

Ecclesia Oberkirch[3b] V. lib. XVI. β. (am Rande decanus nil).

Capellania ibidem II. lib.

Dominus Johannes Aichholcz non prebendatus presbiter X. β. (am Rande: restat).

Ecclesia Frienbach[4a] VI. lib. IIII. β. h.

Ecclesia Vffnow[4a] II. lib. XIIII. β.

Capellania S. Theodorij ibidem in Frienbach III. lib. XVIII. h.

Ecclesia veteris ville alias Lachen[4b] IIII. lib. (restat et nil dedit ipse dicens se non debere ex eo, quia eorum fuit collector et dicit absolutum pretendens sibi dimitti.

Capellania S. Katherine ibidem II. lib. — Capellania S. Georgij III. lib. (deposuit per iuramentum et solvit II. lib.). — Capellania S. Crucis III. lib. (deposuit et solvit solum II. lib.).

Ecclesia Wangen[4b] II. lib. V. β. (deposuit et solvit solum XXXV. β.).

Capellania ibidem S. Wandelini II. lib. V. β. (dedit et deposuit solum II. lib.).

Ecclesia Galgenen[4b] IIII. lib. (allegat se eciam gravatum, licet solverit pretendens se gravatum, licet causam dixerit).

Capellania ibidem Sancti Jodoci II. lib. I. β.

Ecclesia in Tuggen[4b] IIII. lib. XII. β.

[Pag. 550.]

Capellania S. Katherine II. lib. — Capellania ibidem S. Victoris II. lib. VI. β.

Capellania in Riecherburg[4b] II. lib.

Ecclesia Wege[4b] II. lib.

Ecclesia Nůlen[4b] II. lib. (dedit XXXII. β., licet illos non habeat, ergo gravata).

Summa LIII. lib. XIII. β. h.

Glaris.

Ecclesia Sernafftal[5] IIII. lib. VII. β. (am Rande restat).

Capellania ibidem II. lib. (am Rande restat).

Ecclesia Lintal[5] III. lib. VIII. β. (dedit solum III. lib., quia habet non ultra in corpore).

Ecclesia Betschwanden[5] II. lib. V. β. (subtraxit V. β., quia solum habet XXXX. lb.).

Ecclesia Schwanden[5] III. lib.

Capellania ibidem II. lib. V. β. (dedit solum II. lb.).

Glaris[5] VII. lib. VIII. β. (dedit solum V. lb., deposuit per juramentum in anniversarijs et alijs).

Capellania Beate Marie Virginis III. lib. (am Rande restat). — Capellania S. Fridolini III. lib. — Capellania uff Burg[5] II. lib. III. β.

[Pag. 551.]

Capellania in Nottstall[5] (Beitrag fehlt).

Ecclesia Mollss[5] IIII. lib.

Capellania in der Rüfi[5] II. lib. III. β.

Capellania in Nefels[5] II. lib. III. β.

Summa totalis XXXVIIII. lib. XIII. β. h.

Summa totalis CCCV. lib. XVIIII. β. I. h. V. fl. et LVI. lb. V. gl. cum certis β.

Monasteria, collegia, cenobia et domus capituli Thuricensis.

Monasterium Wrmspach[1] nil.
Domus Johannitarum in Wedischwil[2b] nil.
Domus Johannitarum in Kussnach[2c] nil.
Abbatia Thuricensis[2a] cum canonicis et cappellanis XXIIII. *fl.*
Prepositura Sanctorum Felicis et Regule ibidem[2a] LX. *fl.* (Nota de capellanis, quos non invenio taxatos, modo computavi in predicta summa.)

[Pag. 552.]

Priorissa et conventus S. Verene[2a] II. *fl.*
Prepositus et conventus montis Thuricensis[2a] II. *fl.*
Monasterium Selnow[2a] nil.
Monasterium in Otenbach[2d] nil.
Ecclesia Bollingen[3a] ultra Rapperschwil ...
Nova institucio ecclesie uff Moss[6] reperitur taxatum (sic, l. taxata) ad III. *lib.*, nil dedit.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Zürich.

(Pag. 544—552 incl.)

1. Im Kanton Aargau: Bezirk Baden: Baden, Gebensdorf (auch Gebisdorf), Rohrdorf, Fislisbach, Birmensdorf.

2. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Zürich: Dietikon, Zürich (St. Peter), Altstetten (Filial von Zürich [St. Peter]). b) Bezirk Horgen: Kilchberg, Thalweil, Horgen (die Kaplanei St. Theodor ist wohl die Frühmesse), Richtersweil, Wädenschweil (Wädiswil). c) Bezirk Meilen: Küsnacht (der Johanniter-Commende daselbst incorporirt [Nüscheler a. a. O. S. 386 f.]), Meilen, Männedorf, Stefa, Uetikon oder Uitikon (Filial von Meilen).

3. Im Kanton St. Gallen: a) Bezirk See: Rappersweil, Bußkirch (dabei und bei folgenden heißt es im IV. Reg. subsid. von 1508: „Ultra lacum Thuricensem"), Utznach (die Kirche ist dem St. Antoniten-Haus daselbst einverleibt), Bollingen (ohne Beitrag). b) Bezirk Gaster: Oberkirch (jetzt Kaltbrunn).

4. Im Kanton Schwyz: a) Bezirk Höfe: Freienbach (bei Nüscheler a. a. O. S. 510 heißt der Patron der Kaplanei-Pfründe St. Theodul), Uffnau (Ufenau). b) Bezirk March: Altendorf, auch Alt-Rapperschwyl und Lachen, Wangen, Galgenen, Tuggen, Reichenburg, Wäggithal (Nüscheler [a. a. O. S. 513 f.] führt zwei Tochterkirchen an: Hinter-Wäggithal und Vorder-Wäggithal als getrennte Filiale von Hinter-Wäggithal), Nuolen.

5. Im Kanton Glarus: Sernfthal, Linthal, Betschwanden, Schwändi (bei Nüscheler a. a. O. S. 535 heißt es Schwanden [Swando 1240]), Glarus (Hauptort des Kantons), Uff Burg (Nüscheler führt es nicht an), Netstal, Mollis, Rüti („Rüfi“ wohl Schreibfehler in der Handschrift), Näfels.

6. „Ecclesia uff Moss“ (Nüscheler unbekannt).

Klöster, Stifte, Sammlungen und Häuser im Landkapitel (Decanat) Zürich.

1. Im Kanton St. Gallen: Bezirk See: Wurmspach (Cistercienserinnen-Abtei, exemt; die Aebtissin und der Convent des Klosters Mariaberg in der Pfarrei Kilchberg am Zürichsee 1259 hierher versetzt und besteht noch).

2. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Zürich: Zürich (weltliches Chorherren-Stift St. Felix und St. Regula [Großmünster] und Abtei des Frauen-Münsters St. Felix und St. Regula, Dominikanerinnen-Kloster St. Verena, früher Schwestern-Klause in der Brunngasse zu Konstanz [Nüscheler a. a. O. S. 459]), Zürichberg (regulirtes Chorherren-Stift Augustiner-Ordens), Seldenau (Cistercienserinnen-Kloster, exemt). b) Bezirk Horgen: Wädenschweil (Johanniter-Haus, exemt). c) Bezirk Meilen: Johanniter-Haus Küßnach oder Küßnacht, exemt). d) Bezirk Affoltern: Ottenbach oder Oetenbach (Dominikanerinnen-Kloster, exemt).

[Pag. 553.]

Capitulum Bremgarten.

Ecclesia Bremgarten[1a] VI. *lib. h.*

Premissaria ibidem II. *lib. h.* — Capellania Beate Marie Virginis III. *lib. h.* — Capellania S. Michaelis III. *lib.* III. *β.* — Capellania S. Anthonij et Fridal(i)ni (sic) II. *lib.* — Capellania trium regum III. *lib.* III. *β.* — Capellania omnium sanctorum I. *lib. h.* —

[Pag. 554.]

Capellania Beate Marie Virginis IIII. *lib.* — Capellania eiusdem Beate Marie II. *lib.* — Capellania hospitalis in Bremgarten II. *lib.* V. *β.* — Adiutor dominorum ibidem ad preces domini camerarij V. *β.* — Hospitale ibidem ratione ecclesiarum III. *lib.* —

Ecclesia Zuffikon[1a] III. *lib. h.*

Ecclesia Zug[2] VI. *lib. h.*

Premissaria ibidem II. *lib.* — Capellania Beate Marie Virginis II. *lib.* V. *β.* — Capellania S. Crucis Bremgarten II. *lib.* — Capella S. Oschwaldi II. *lib.* — Adiutor in Zug X. *β.* — Capellania in Walwil[2] sub Zug II. *lib.*

Ecclesia in Egre[2] II. *lib.*

Capellania in Wil(e)agre[2] II. *lib.* — Premissaria in Egre II. *lib.* V. *β.*

[Pag. 555.]

Ecclesia Nunhein[2] II. *lib.*

Ecclesia Borr[2] IIII. *lib.*

Duo adiutores in Bar I. *lib.* — Premissaria ibidem II. *lib.*

Ecclesia sive capella in Husen[2] I. *lib.*

Ecclesia Menczingen[2] II. *lib.*

Capellanus ibidem II. *lib.*

Ecclesia Kam[2] IIII. *lib.*

Capellania S. Andre II. *lib.* — Capellania in Maierscapell[2] II. *lib.* — Adiutor ibidem V. *β.* — Capella S. Wolfgangi IIII. *lib.*

Ecclesia Cronaw[3a] II. *lib.* III. *β.*

Ecclesia Rifferschwil[3a] II. *lib.* III. *β.*

Ecclesia Eggenwil[1a] II. lib.
Ecclesia Oberwil[1a] II. lib.
Ecclesia Affolteren[3a] II. lib. V. β.
Ecclesia Stallikon[3a] II. lib.

[Pag. 556.]
Ecclesia Bonstetten[3a] II. lib.
Capella Esch parrochie Bonstetten nil habet.
Ecclesia Birmstorff[3b] II. lib.
Ecclesia Beinwil[1b] II. lib.
Ecclesia Ottenbach[3a] II. lib. V. β.
Ecclesia Lunkenhofen[1a] II. lib. VII. β.
Capellania altaris S. Katherine II. lib.
Ecclesia Mettmenstetten[3a] III. lib.
Capellania undecim milium virginum II. lib.
Ecclesia Hedingen[3a] II. lib.
Summa summarum CXI. lib. XIIII. β. h.

Monasteria capituli Bremgarten.

Monasterium Capel[1]
Monasterium monialium in Frowental[2] } exempti.

Anmerkungen.
Decanat (Landkapitel) Bremgarten.
(Pag. 553—556 incl.)

1. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Bremgarten: Bremgarten (siehe Anm. 2), Zufikon, Eggenwil, Oberwil, Lunkhofen. b) Bezirk Muri: Beinwil.

2. Im Kanton Zug: Zug (Kantons-Hauptort; die Heiligkreuz-Kaplanei zu Bremgarten ist im folgenden IV. Register der Pfarrei Zug unterstellt), Walchwil (Filial von Zug), Aegeri, „Wilegre" (ist wohl Oberägeri), Neuheim, Baar, wohl Steinhausen (nach Pfarrer Burgers Angabe), Menzingen, Cham, Maierscapell (wohl Filial von Cham).

3. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Affoltern: Kronau, Riffersweil, Affoltern am Albis, Stallikon, Bonstetten, Ottenbach, Mettmenstetten, Hedingen. b) Bezirk Zürich: Aesch (Filial von Bonstetten), Birmensdorf.

Klöster (Abteien) des Landkapitels (Decanats) Bremgarten.

1. Im Kanton Zürich: Bezirk Affoltern: Kappel (Cistercienser-Abtei, exemt).

2. Im Kanton Zug: Frauenthal (Cistercienserinnen-Abtei, exemt).

[Pag. 557.]

Capitulum Hochdorff.

Ecclesia Sins[1a] II. *lib.* XVIII. *β. h.*
Capellania S. Katherine ibidem I. *lib.* XVIII. *β. h.*
Ecclesia Birwil[1b] I. *lib.* XII. *β. h.*
Ecclesia in Pfeffikon[2a] III. *lib.* IIII. *β. h.*
Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. *lib.* IIII. *β. h.*
Ecclesia Růkrungen[2b] IIII. *lib.* IIII. *β. h.*
Ecclesia Innwil[2b] II. *lib. h.*
Ecclesia Eschibach[2b] II. *lib.* III. *β. h.*
Capellania nova S. Katherine ibidem II. *lib. h.*
Ecclesia Schwarczenbach[2a] I. *lib.* XXI. *β.*
Ecclesia Hochdorff[2b] IIII. *lib.*
Capellania Baldeck[2b] I. *lib. h.*
Capellania S. Petri et Pauli I. *lib.* XII. *β.* — Capellania S. Crucis in Hochdorff cum ecclesia Balwil[2b] II. *lib.*

[Pag. 558.]

Ecclesia Nudorff[2a] II. *lib. h.*
Ecclesia Rumerschwil[2b] II. *lib. h.*
Ecclesia Schonogow[2b] II. *lib.* XVII. *β.*
Ecclesia Dietwil[1a] II. *lib.* II. *β. h.*
Capellania nova Beate Marie Virginis II. *lib.*
Ecclesia Ruti[1a] II. *lib.*
Ecclesia Eschach[2b], Ecclesia Wangen[2b], Ecclesia Appwil[1a] nil.

Summa XXXXIIII. *lib.* XVIIII. *β. h.*

Collegium Beronense[a] cum capitulis XXX. *fl.*
Monasterium in Eschenbach[b] III. *fl.*

Summa XXXII. *fl.*

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Hochdorf.

(Pag. 557—558 incl.)

1. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Muri: Sins, Dietwil, Rüti (Oberrüti), Altwil. b) Bezirk Kulm: Birrwil.

2. Im Kanton Luzern: a) Bezirk Sursee: Pfeffikon, Schwarzenbach, Neudorf. b) Bezirk Hochdorf: Rugeringen, Inwil, Eschenbach, Hochdorf, Baldegg, Ballwil, Römerschwil, Schongau, Aesch, Wangen (Müswangen).

Klöster und Stifte des Decanates (Landkapitels) Hochdorf.

Im Kanton Luzern: a) Bezirk Sursee: Beromünster (Collegiatstift; das Wort capitulis in der Handschrift ist ein Schreibfehler statt capellanis). b) Bezirk Hochdorf: Eschenbach (nach Diöc.-Archiv V, 82 war es ein Augustiner-Nonnenkloster, aber nach Neugart, Episcop. Constant. II, 386 war es zuerst ein Dominikanerinnen-Kloster und vom 15. Jahrhundert an eine Cistercienserinnen-Abtei).

[Pag. 559.]

Capitulum Villisow (sic)*.

Ecclesia Willisow VII. *lib.*

Adiutor ibidem V. *β. h.* — Premissaria ibidem II. *lib.* — Capellania . . . (Name der Kaplanei und deren Beitrag fehlen). Das Weitere des Landkapitels fehlt; siehe folgendes IV. Register.

Anmerkung.

Decanat (Landkapitel) Willisau.

(Pag. 559.)

Im Kanton Luzern: Bezirk Willisau: Willisau.

---

* Das Uebrige des Kapitels Willisau fehlt in diesem III. Register, im folgenden IV. Register folgt es vollständig.

[Pag. 560.]

Capitulum Arow solvit pro moneta Bernensi.

Ecclesia Arow[1a] per magistrum Ambrosium Meyer decanum VI. lib.

Domus congrecacionis sororum S. Vrsule ibidem[a] V. lib. — Capellania S. Vrsule III. lib. — Capellania hospitalis per magistrum Hainricum Mecker III. lib. IIII. ß. — Capellania S. Katherine per dominum Joannem Fabri II. lib. V. ß. — Capellania S. Johannis alias primissaria per dominum Růdolfum Kramer III. lib. VI. ß. — Capellania S. Michaelis per dominum Petrum Brinsi II. lib. XVI. ß. h. — Capellania Beate Marie Magdalene per dominum Georium Hegemberg III. lib. XIII. ß. — Capellania S. Nicolai per dominum Wernherum Koler II. lib. XIII. ß. — Capellania S. Barbare per dominum Johannem Zeobrest III. lib. XVIII. ß. — Capellania omnium sanctorum per dominum V̊lricum im Graben III. lib. —

Summa XXXVIII. lib. IIIII. ß. h.

[Pag. 561.]

Capellania capelle Beate Marie Virginis et Sanctorum Petri et Pauli per dominum Balthasarum Hůpli. III. lib. — Capellania S. Valentini per dominum V̊lricum Rotenstain III. lib. V. ß. h. — Capellania S. Crucis per dominum Ambrosium Meyer II. lib.

Ecclesia Entfeld[1a] per dominum Johannem Richli II. lib. XIII. ß.

Ecclesia Schofftlen[1b] per dominum Panthaleonem Burker VI. lib.

Ecclesia Triengen[2] per dominum V̊lricum Sartoris III. lib.

Ecclesia Ston[1c] (sic) per dominum Caspar (l. Casparum) Butz II. lib. VI. ß.

Ecclesia Růda[1b] per dominum V̊lricum Schmid III. lib.

Ecclesia in Starkirch[3] per Dominicum Kapp II. lib. VII. ß.

Ecclesia Sur[1a] per dominum Jacobum Buchser camerarium III. lib.

Ecclesia Kulin[1b] per dominum Georgium Sifrid VI. *lib.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum V̊lricum im Graben I. *lib.* V. *β.*

Summa XXXVII. *lib.* VI. *β. h.*

[Pag. 561.]

Ecclesia Gienchen (sic)[1a] per dominum V̊lricum im Graben II. *lib.* VIII. *β.*

Ecclesia Vrken[1d] per dominum V̊lricum Schmid II. *lib.* II. *β.*

Ecclesia Kirchberg alias Gietzembach[2] per dominum Hainricum Schowenberg, annexa decanatui Werdensi, XV. *β. h.*

Ecclesia Lutwil[1b] per dominum Johannem Basler XXXI. *β. h.*

Ecclesia Kollikon[1e] per dominum Vlricum Piscatoris XXXVIII. *β. h.*

Ecclesia Reitnow[1e] per dominum Wilhelmum Megerlin I. *lib.* XV. *β.*

Ecclesia Lerow[1e] per dominum Johannem Krantz I. *lib.* V. *β.*

Ecclesia Winicken[2] per dominum V̊lricum Feu(n?)l capellanum in Madetschwil et dicitur annexa cappellanie cuidam in Bůren capituli Sursee, sed est sita in capitulo Arow I. *lib.*

Ecclesia Sengen[1c] (de collacione Johannitarum in Kussnach, providetur per dominum Thuringum Bilc fratrem ordinis etc.).

Adiutor in Sengen (secularis presbiter) X. *β.*

Capellania castri Hallwil[1c] (inofficiata per dominum Bernardum Schwitzli) II. *lib.*

[Pag. 562.]

Dominus Conradus Schmid capellanus in castro Trostberg[1e] XVI. *lib.* IIII. *β. h.*

Collegium Werdense[a] pro preposito et XII. canonicis, quorum quinque resident, et III. vel IIII. capellanis XV. *fl.* renen.

Summa cum capitulo Werdensi XV. *fl.* LXXXXI. *lib.* XIIIII. *β. h.*

Congregacio in Arow[b] ut supra.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Arau (Aarau).

(Pag. 559—562 incl.)

1. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Aarau: Aarau (Kantons-Hauptort), (Ober- und Unter-)Entfelden, Suhr, Gränichen (in dem Codex steht fehlerhaft geschrieben „Gienchen“). b) Bezirk Kulm: Schöftland, Rued, Kulm, Leutwil. c) Bezirk Lenzburg: Seon (in dem Codex steht geschrieben „Ston“), Seengen (der Johanniter-Commende Küßnacht incorporirt), Hallwil (Niederhallwil, Burg), Trostburg oder Trostberg (Burg, Pfarrei Kulm [Neugart, Episcop. Constant. II, 361 not. 9]). d) Bezirk Laufenburg: Uerkheim (im Volksmunde Uerken). e) Bezirk Zofingen: Kölliken, Reitnau, Kirchleerau oder Lerau.

2. Im Kanton Luzern: Bezirk Sursee: Triengen (in dem Codex steht verschrieben „Tuengen“), Winikon (Büron; siehe IV. Register, Kapitel Sursee).

3. Im Kanton Solothurn: Bezirk Olten: Starrkirch.

4. Im Kanton Basel-Land: Bezirk Sissach: Kilchberg oder Gietzembach (?).

Klöster und Stifte im Decanate Aarau.

Im Kanton Aargau: a) Bezirk Muri: Werd oder Schönenwerth (Chorherren-Stift). b) Bezirk Aarau: Aarau (siehe folgendes IV. Register: Dominikanerinnen-Kloster St. Ursula).

[Pag. 563—566 unbeschrieben.]
[Pag. 567.]

Capitulum Lenczburg aut Melingen
solvit moneta Bernensium et
Thuricensium.

Ecclesia Nidawil[a] per dominum Thomam Trulleray III. *lib. h.* Thur.

Ecclesia Mörischwand[b] per dominum Anthonium Has conventualem in Capell II. *lib.* VII. *β. h.* Thur.

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Anthonium Hunenberg II. *lib. h.* Thur. — Capellania S. Anthonij ibidem per dominum Hainricum Wig II. *lib. h.* Thur.

Ecclesia Mure[b] per dominum Nicolaum Sartoris per inducias III. *lib. h.* Thur.

Ecclesia Stouffen[c] per magistrum Joannem Fryg III. *lib.* XVII. *β.* Bern.

Capellania Beate Marie Virginis per magistrum Heinricum Waltherij II. *lib.* Bern. — Capellania S. Anthonij et Wolfgangi (erigetur et tunc taxabitur) XXX. *β.* — Capellania trium magorum in Lenczburg[c] parrochie Stouffen per dominum V̊lricum Hilflin II. *lib.* Bern. — Primissaria in Lenczburg per dominum Růdolfum Gross II. *lib.* Bern. —

[Pag. 568.]

Capellania S. Crucis in castro Lenczburg per dominum Conradum Gerwer I. *lib.* VIIII. *β. h.* Bern.

Ecclesia Welan[a] per dominum Conradum Suter III. *lib.* VIII. *β.* Thur.

Ecclesia Boswil[b] per dominum Conradum Suter decanum III. *lib.* VIII. *β.* Thur.

Ecclesia Bünigen (sic)[d] per dominum Jacobum Glackner II. *lib.* I. *β.* Thur.

Ecclesia Sarmstorff[a] per dominum Jacobum Hilfli III. *lib.* I. *β*. Thur.

Capellania ibidem Beate Marie Virginis per dominum Thomam Wagen III. *lib.* VII. *β*. Thur.

Ecclesia Amerschwil[c] per dominum N. Moriker camerarium IIII. *lib.* Bern.

Ecclesia Filmaringen[d] per magistrum Joannem Amann IIII. *lib.* *h.* Thur.

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Jacobum (Zuname fehlt) III. *lib.* Thur.

Ecclesia Gösslikon[a] per dominum V̊lricum Appenzeller II. *lib.* III. *β*. Thur.

Ecclesia Haklingen[a] per dominum Johannem Sinst III. *lib.* Thur.

Ecclesia Brugk[d] per dominum Diepoldum Wetzel III. *lib.* XVIII. *β*. Bern.

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Jacobum organistam III. *lib.* Bern. —

[Pag. 569.]

Capellania primissaria per dominum Casparum Schindsnacher I. *lib.* XVIII. *β*. Bern. — Capellania S. Anthonij per dominum Joannem Schwiczer III. *lib.* Bern. — Capellania S. Verene per dominum Joannem Ruger II. *lib.* Bern. — Capellania trium magorum per dominum Wernherum Herman III. *lib.* VIII. *β*. Bern. — Capellania S. Conradi per dominum Casparum Birch III. *lib.* Bern. — Capellania hospitalis per dominum Joannem Carpentarij III. *lib.* Bern.

Ecclesia Windesch[d] per dominum Joannem Búrer III. *lib.* VIII. *β*. Bern.

Ecclesia Halderwang[c] per dominum Joannem Carpentarij I. *lib.* XVIII. *β*. Bern.

Ecclesia Melingen[c] per dominum Joannem V̊lricum Fry III. *lib.* V. *β*. Thur.

Capellania S. Joannis ibidem per dominum Bernhardum Schnider III. *lib.* III. *β*. Thur. — Capellania primissarie per dominum Joannem Heferlin III. *lib.* Thur. — Capellania Beate Marie Virginis per dominum Anshelmum Meyer III. *lib.* Thur.

Ecclesia Wolenschwil[c] per dominum Joannem Cristan II. *lib.* VIIII. *β*. *h.* Thur.

Ecclesia Hermanschwil[a] per dominum Johannem (Zuname fehlt) I. *lib. h.* Thur.

Summa XL. *lib.* VI. *β.* Bern.
et LIII. *lib.* II. *β. h.* Thur.

Summa omnium monetarum 93. *lb.* VIII. *β.*

[Pag. 570.]

Monasteria.

Magistra et conventus in Hermanschwil[a] ordinis S. Benedicti II. *fl.*

Abbas et conventus in Muri[b] ordinis S. Benedicti XL. *fl.*

Abbatissa et conventus Campi Regis[c] ordinis S. Clare } exempti.
Abbatissa et conventus in Gnadental[a] ordinis Cisterciensis } exempti.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Lenzburg oder Mellingen.

(Pag. 567—570 incl.)

Im Kanton Aargau: a) Bezirk Bremgarten: Nieberwil, Wohlen, Sarmenstorf, Gosliton, Hägglingen, Hermetschwil. b) Bezirk Muri: Merenschwand (Merischwand), Muri, Boswil. c) Bezirk Lenzburg: Staufberg, Lenzburg (Filial von Staufberg und Burg), Ammerswil, Holderbank. d) Bezirk Brugg: Remigen („Bi[ü]migen“ im Codex verschrieben statt „Rimigen“ = Remigen), Willmergen, Brugg, Windisch. e) Bezirk Baden: Mellingen, Wohlenschwil.

Klöster.

Im Kanton Aargau: a) Bezirk Bremgarten: Hermetschwil (Benediktinerinnen-Kloster), Gnadenthal (Cistercienserinnen-Kloster). b) Bezirk Muri: Muri (Benediktiner-Abtei). c) Bezirk Brugg: Königsfelden (Clarissen-Kloster).

[Pag. 571—574 unbeschrieben.]
[Pag. 575.]

Decanatus Lutzernensis.

Ecclesia Lucernensis[1a] Sancti Leodegarij valoris II^c. *h.*, magister Conradus Claudicans possessor X. *tb.* *h.* dedit.

Cappellania Beate Virginis in eadem valoris L. *flor.*, Petrus Rapper possessor XV. *ß.* *d.* dedit. — Cappellania mortuorum ibidem XV. *ß.* dedit. — Cappellania Sancte Katherine valoris L. *flor.*, Nicolaus Wingkel possessor XV. *ß.* *h.* dedit. — Cappella Sancti Petrisilie* (sic), ibidem X. *ß.* *d.* dedit.

[Pag. 576.]

Ecclesia Emey[1b], valoris C. *tb.*, IIII. *tb.* X. *ß.* *h.* dedit.
Ecclesia Altorff[2], valoris LXXX. *tb.*, IIII. *tb.* *h.* dedit.
Primissaria in eadem VI. plappar dedit.
Ecclesia Schwicz[3a] VIII. *tb.* *h.* dedit.
Primissaria in eadem II. *tb.* *h.* dedit.

[Pag. 577.]

Ecclesia in Sylinnen[2] II. *tb.* *h.* dedit.
Ecclesia Risch[4], valoris XL. *tb.*, II. *fl.* dedit.
Ecclesia Burgeln[2] IIII. *tb.* *h.* dedit.
Ecclesia Steinen[3a] II. *fl.* dedit.
Primissaria in eadem XXX. *ß.* *h.* dedit.

[Pag. 578.]

Ecclesia Lungern[5a], valoris XL. *tb.* *d.*, II. *tb.* *h.* dedit.
Ecclesia Arth[3a] *flor.* dedit.
Cappellania in eadem II. *tb.* *h.* dedit.
Ecclesia Magen[1a], Henricus Wunderlich possessor, valoris XL. *tb.* *d.*, II. *tb.* *h.* dedit.
Ecclesia Springen[2] I. *tb.* X. *ß.* *h.* dedit.

---

* Unbekannter Heiliger.

[Pag. 579.]

Ecclesia Sachsel[5a] II. *l̃b.* *h.* dedit.
Ecclesia Müettental[3a], valoris L. *l̃b.* ₰, III. *l̃b.* *h.* dedit.
Primissaria in eadem I. *l̃b.* *h.* dedit.
Ecclesia Kuessnach[3b], valoris LX. *l̃b.* ₰, IIII. *l̃b.* II. *β.* *h.* dedit.
Cappellania in eadem II. *l̃b.* *h.* dedit.

[Pag. 580.]

Ecclesia Horraüw[1a] III. *l̃b.* *h.* dedit.
Ecclesia Roth[1a], valoris L. *l̃b.* ₰, II. *flor.* dedit.
Ecclesia Krentsen[1a], valoris XL. *l̃b.* ₰, incorporata monasterio Montis Angelorum, III. *l̃b.* *h.* dedit.
Ecclesia Malters[1a], valoris XL. *l̃b.* ₰, IIII. *l̃b.* *h.* dedit.
Ecclesia Gersaüw[3c] II. *l̃b.* *h.* dedit.
Ecclesia Wagis[1a] IIII. *l̃b.* *h.* dedit.

[Pag. 581.]

Ecclesia Stans[5b] incorporata (monasterio) Montis Angelorum IIII. *l̃b.* X. *β.* *h.* dedit.

Primissaria in eadem, Johannes Graber possessor XV. *β.* *h.* dedit. — Cappellania in eadem, Vlricus am Stayn possessor XV. *β.* *h.* dedit. — Prebendarius ibidem Walterus Thob non taxatus.

Ecclesia Sattel[3a] XXX. *β.* *h.* dedit.
Ecclesia Wolffinschiessin[5b] I. *l̃b.* XVI. *β.* *h.* dedit.
Ecclesia Sarnen[5a] IIII. *l̃b.* *h.* dedit.

[Pag. 582.]

Prebendarius ibidem XXX. *β.* *h.* dedit.
Ecclesia Kerns[5a] III. *l̃b.* *h.* dedit.
Cappellania in eadem non taxata.
Ecclesia Gysswil[5a] II. *l̃b.* V. *β.* *h.* dedit.
Cappellania in eadem I. *l̃b.* *h.* dedit.
Ecclesia Büchs[5b] XXXVI. *bo.*
Cappellania in eadem XV. *β.* *h.* dedit.

[Pag. 583.]

Ecclesia Buchere[1a] I. *l̃b.* X. *β.* *h.* dedit.

Ecclesia Adelgesschil[1a] an(n)exa fabrice Lucernensi (nota: tenetur subsidium proximum videlicet I. *fl.*).

Ecclesia Wasen[2] non taxata.
Ecclesia Sysykan[2] XV. *β*. *&* dedit.
Ecclesia Emettin[6] XV. *β*. *&* dedit.
Ecclesia Sewliberg[2] XV. *β*. *&* dedit.

[Pag. 584.]

Ecclesia Alppnach[5a] III. *ĩb*. *h*. dedit.
Ecclesia Morsach[3a] XXX. *bo*.
Collegium Lucernense[1], sunt novem canonici, XVII. *fl*. dedit.
Domus congregacionis in Muttental[2a] concordarunt met (sic) cum domino gracioso.
Domus congregacionis prope rippam[4] ordinis predicatorum nil dederunt.
Abbatissa et conventus in Ratthusen[1] exempte.

[Pag. 585.]

Abbas et conventus Montis Angelorum[3a] exempti.
Abbatissa et conventus in der Aẅ[2a] prope Stain non sunt taxate.
Abbas et conventus Loci heremitarum[2b] cum domino gracioso concordarunt, nescitur qualiter.

(Nachtrag von anderer Hand:)

(Nota: Plura sunt beneficia in isto decanatu, que non sunt taxata neque dant quitquam. Ideo fiat scrutinium omnium beneficiorum per signaturas. Nota eciam, quod beneficiati in huiusmodi decanatu servant illam consuetudinem [que magis corruptela est quam consuetudo], quod quivis eorum habens beneficium valoris L. *flor*. dat solum XV. *β*. *h*., ubi alias secundum veram extimacionem [sic] teneretur solvere III. *flor*. Ergo habeatur scrutinium, quomodo fiat.)

Anmerkungen.

Decanat Luzern.

(Pag. 575—585 incl.)

1. Im Kanton Luzern: a) Bezirk Luzern: Luzern (Kantons-Hauptstadt), Meggen, Horw, Root, Kriens (der Benediktiner-Abtei Engelberg incorporirt), Malters, Weggis, Buchenrain, Abligenschwil (annexirt der Fabrik der Kirche zu Luzern). b) Bezirk Hochdorf: Emmen.

2. Im Kanton Uri: Altdorf, Silinen, Bürgeln, Spiringen, Wassen, Sisikon, Selisberg.

3. Im Kanton Schwyz: a) Bezirk Schwyz: Schwyz (Haupt-Flecken), Steinen, Arth, Muothathal, Sattel, Morsach. b) Bezirk Küßnacht: Küßnacht. c) Bezirk Gersau: Gersau.

4. Im Kanton Zug: Risch.

5. Im Kanton Unterwalden: a) ob dem Wald: Lungern, Sachseln, Sarnen, Kerns, Giswil, Alpnach. b) nid dem Wald: Stans (der Benediktiner-Abtei Engelberg incorporirt), Wolfenschießen, Buochs.

6. Unbekannt, in welchem Kanton: Emmetten.

Klöster und Stifte.

1. Im Kanton Luzern: Bezirk Luzern: Luzern (Collegiat-Stift St. Leodegar), Rathhausen (Cistercienserinnen-Abtei; im Liber taxat. [Diöc.-Archiv V, 82] ist sie fehlerhaft als Mannskloster bezeichnet).

2. Im Kanton Schwyz: a) Bezirk Schwyz: Muothathal (Frauenkloster ohne Angabe des Ordens), Au (Frauen-Abtei bei Steinen, Cistercienser-Ordens). b) Bezirk Einsiedeln: Einsiedeln (Benediktiner-Reichs-Abtei).

3. Im Kanton Unterwalden: ob dem Wald: Engelberg (Benediktiner-Abtei).

4. Unbekannt, in welchem Kanton (vielleicht Kanton Schwyz?): prope ripam (Dominikanerinnen-Kloster).

[Pag. 586 unbeschrieben.]
[Pag. 587.]

Decanatus Nukilch seu Eglisauw.

Ecclesia Nukilich[1] incorporata capitulo Constanciensi, Johannes Caspar vicarius V. *lb. h.* dedit.

Adiutor ibidem habet decem frustra (sic), tenetur. (Dominus Jacobus Fålder adiutor, idem dedit XI. *β.*) — Cappellania Sancte Katherine in eadem valoris XL. frustrorum II. *lb. h.* dedit (dominus Petrus Kranczsperger institutus per inquilinos civitatis, dedit I. *lb.* quia infirmus et privatus officio presbiteratus propter infirmitatem et privacionem). — Cappellania Sancte Crucis nondum confirmata dedit XII. *β. ₰.* (Johannes Fabri institutus per inquilinos.) — Cappellania Sancti Nicolai in eadem III. *lb. h.* dedit (dominus Johannes Kündigman institutus per inquilinos).

Ecclesia Buchberg[1], possessor Johannes Kuning, dedit VIII. *lb. h.* (dominus Nicolaus Růd institutus per prepositum in Oeningen, qui levat decimas, jam incorporata et solvit solum II. *lb.* V. *β.*).

[Pag. 588.]

Ecclesia Beringin[1], Johannes Phlug possessor, dedit II. *lb.* II. *β. h.*

Ecclesia Lottstetin[2], valoris LXXX. frustrorum, Johannes Wigandi conventualis in Oeningen (nota nil invenietur solutum fore). (Am Rande steht: dominus plebanus in Lotstetten dedit IIII. *lib. h.*, dominus prepositus in Oeningen levat decimas.)

Ecclesia Rinhain[2], valoris LXX. *lb. h.*, tenetur. (Dominus Cůnradus Swarcz perpetuus vicarius a domino abbate in Rinow, quia ecclesia incorporata, dedit IIII. *lib.*)

Ecclesia Eglisaüw[3], valoris XXXII. frustrorum, Michel Kramer possessor (dominus Joannes Yestetter perpetuus vicarius dedit IIII. *lib. h.*).

(Altare Sancti Erhardi in eadem, possessor dominus Simon Jestetter institutus per generosum Gradner dedit III. *lib.* — Altare Sancte Marie in eadem, possessor dominus Nicolaus Wis institutus per generosum Gradner dedit III. *lib.*)

Ecclesia Sancti Sebastiani ibidem, valoris XL. frustrorum, Ludewicus Lauffer possessor tenetur (Beitrag fehlt). (Dominus H. Erni III. *lib.* dedit, institutus per dominum Gradner.)

(Altare Sancte Katherine in eadem, possessor dominus Otmarus Wideman institutus dedit III. *lib.*)

Ecclesia Eggingen[2], valoris XXX. frustrorum, XXX. *ß. h.* (dominus Joannes Metzger tenetur I. *gl.*).

[Pag. 589.]

Ecclesia Eglisshoffin[5], valoris LXXX. frustrorum, Johannes Volger possessor IIII. *lb. h.* dedit.

Ecclesia Glattfeldin[3], valoris LXXX. *lb. h.*, Johannes Walwiser possessor IIII. *lb. h.* dedit. (Dominus Caspar Schůhisen institutus per dominum graciosum Constanciensem dedit IIII. *lb.* monete Thuricensis, facit III. *lb. h.* minus VIII. *ɗ.* Const.)

Cappella Sancti Nicolai in Rinfelden[3], Hainricus Schuchysen possessor II. *fl.* dedit. (Dominus cappellanus Schuchisen institutus per Burchardum de Knerringen.)

Ecclesia Lonigin[1, 2], valoris LI. frustrorum, Johannes Wiler possessor III. *lb. h.* dedit (dedit I., tenetur aduc I. *lb. h.*).

Ecclesia Ebrafingin[2], Johannes Kayser II. *lb. h.* dedit (dominus Felix de Vlma institutus per generosum comitem de Sultz, prefatus dominus levat omnes decimas, dedit solum I. *lb. h.*, quia ecclesia et domus in totis combůste sunt).

Ecclesia Buel[2] II. *fl.* XVII. *ß. h.* dedit (dominus Hainricus Surer II. *lib.* XVII. *ß.*).

[Pag. 590.]

Ecclesia Yestetin[2] incorporata monasterio Rinaw II. *lb.* XV. *ß. h.* dedit (magister Alexius vicarius perpetuus in Rinaw levat decimas).

Ecclesia Schwertzin[2], Henricus Nattin possessor II. *lb.* IIII. *ß. h.* dedit.

Ecclesia Kayserstuel[3], Georius Mess possessor IIIII. *lb.* VIII. *ß. h.* dedit (dedit III. *gl.*, dominus Nicolaus Reber dedit solum V. *lb.*, pretendens se gravatum, allegat se prius non ultra dedisse).

Cappellania in eadem, Petrus Storg possessor II. *lb.* X. *β. h.* dedit (dedit dominus Nicolaus Stôri institutus per incolas civitatis Kaysserstuel. Nil dedit, est litera de eadem(?), quam extraxit capellanus dominus Stôri). —

Cappella Sancti Anthonij ibidem, Johannes Stoll possessor I. *lb.* II. *β. h.* dedit (dominus Joannes Mayer institutus per cives Kaysserstúl).

Ecclesia Lienhain inferiori[2], Wernherus Mess possessor (darüber steht: est domini decani) II. *lb.* VI. *β. h.* dedit. (II. *lb.* VI. *β. h.*) (dominus Petrus Schup camerarius capituli prefati et recepit X. *β. dn.* allegans jura capituli).

[Pag. 591.]

(Cappellania B. Virginis in Griesshain[2] II. *lb.* V. *β. h.*)

Ecclesia Grisshain, valoris LXX. frustrorum, Conradus Zesar possessor III. *lb. h.* dedit. (IIII. *lb.* dedit dominus Joannes Waibel alias Riser.) (Am Rande steht camerarius.)

(Cappellania Beate Virginis in eadem, dominus Matheus dedit III. *lib.*)

Cappella Tengen[2] Petri et Pauli (darüber steht extra opidum Kaiserstûl, hier folgen drei unlesbare Worte) II. *lb.* III. *β.* dedit.

(Altare Sancti Petri et Pauli II. *lb.* III. *β. h.* dedit. (Altare Sancti Petri et Pauli in ecclesia parrochiali Tengen, dominus Erhardus Tatenmayer dedit institutus per validum domicellum Wilhelmum Heggenczer.) — Altare novum in eadem, valoris XL. frustrorum, II. *lb. h.* V. *β. h.* dedit. (Dominus Joannes Lotstetter possessor institutus per strenuum Felicem Grebel militem dedit II. *lib.* V. *β.*)

Ecclesia Arzingin[2], valoris LXXXX. frustrorum, Martinus Lupphin possessor, dedit III. *fl.* IIII. *β. h.* (Dominus Martinus Lophain dedit IIII. *lib.* XVI. *β.*, quia decanus.)

Ecclesia Tegernauw[2] vacat, possessor I. *gl.* dedit. (Dominus Wilhelmus perpetuus vicarius institutus per generosos comites de Sultz. Decime dividuntur in plures partes.)

Ecclesia Wiell[4], valoris LXXXXV. frustrorum, Johannes Habstat possessor dedit III. *fl.* (Hainricus Huser institutus per comites de Sultz, qui levant decimas.)

[Pag. 592.]

Cappella Hallauw[1], Johanes Ohem possessor II. *lb.* VII. *β. h.* dedit. (II. *lib.* dedit dominus Joannes Mayer presentatus et institutus.)

Cappella in castro Kusfsenberg[1], Johannes Aminculi(?) possessor III. *lb.* VI. *β.* *h.* dedit. (Dominus Růdolfus Duli induciatus tenetur III. *lb.* VI. *h.*)

(Dominus Hainricus Stamler beneficium in Erczingen[2] noviter fundatum possidet beneficium in Erczingen confirmatumque est, regitur per inducias per dominum Hainricum Stamler, qui tenetur III. *līb.*, dedit.)*

(Dominus Lucas de Palderswil tenetur III. *līb.*) (Am Rande steht restat.)

(Dominus Joannes Metzger plebanus in Eggingen tenetur I. *gl.*)

(Dominus Cůnradus Swartz plebanus in Rinhain tenetur IIII. *līb.* dedit.)

(Dominus plebanus in Lotstetten tenetur IIII. [*līb.* fehlt] dedit.)**

(Eglisow.

Altare in Eglisaw dedit III. *lb.* *h.* — Altare S. Marie ibidem, restat, non providetur neque per inducias neque alias. — Altare S. Katherine dedit III. *lb.* *h.* — Altare S. Sebastiani habet in taxa III. *lb.* dedit, restat residuum monete Const.)***

(Hallow in monte capellania nova III. *lb.* *h.*)

(Altare S. Marie in Bůl[2] II. *lb.* V. *β.* *h.*)

[Pag. 593.]

Summa soluta fuit LXXVIIII. *lb.* XV. *β.* IIII. *h.* Const.
facit LIIII. *gl.* V. *β.* III. *h.*
Dedi pedello V. *batzen.*

---

* Etwas corrumpirter Text im Codex.

** Diese drei Zeilen sind in demselben durchstrichen.

*** Die Beiträge dieser vier Altar-Pfründen zu Eglisau sind im Codex gleichfalls durchstrichen.

Anmerkungen.

Decanat Neukirch oder Eglisau.

(Pag. 587—593 incl.)

1. Im Kanton Schaffhausen: Neunkirch, Buchberg, Beringen, Löhningen (s. Anm. 2), Hallau, Schloß Küssenberg.

2. Im badischen Amt Waldshut: Lottstetten, Rheinheim, (Ober- und Unter-)Eggingen, Löhningen (vielleicht auch Löhningen Kantons Schaffhausen), Eberfingen, Bühl, Jestetten, Schwerzen, Lienheim, Grießen, Hohenthengen, Erzingen, Degernau.

3. Im Kanton Zürich: Eglisau, Glattfelden, Rheinsfelden (nach Nüscheler Tochterkirche von Glattfelden), Kaiserstuhl.

4. Im Kanton Aargau: Wyhl.

5. Unbekannt: Eglishofen.

Zur Geschichte

des Ortes und der Pfarrei

Ludwigshafen a. B.

(Sernatingen).

Von

Dr. A. Frhr. von Rüpplin,

Stadtpfarrer in Ueberlingen.

Hauptsächliche Quellen:

Spital-Archiv Ueberlingen.

Großherzogliches General-Landes-Archiv.

Pfarr-Archiv Ludwigshafen, insbesondere ein von Herrn Pfarrer Reize begonnenes und von Herrn Pfarrer Krizowsky fortgesetztes „Notizbuch über die Pfarrei Ludwigshafen".

Freiburger Diöcesan-Archiv.

Reutlingers Collectaneen im Stadt-Archiv Ueberlingen.

Die Urkunden-Regesten aus dem Spital-Archiv sind wörtlich dem Repertorium des Herrn Dr. Rober entnommen; jene des General-Landes-Archivs verdanke ich der Güte des Herrn Archivars Dr. Albert.

I. Aeltere Ortsgeschichte.

Am nordwestlichen Ende des Bodensees liegt das zum Landkapitel und Amtsbezirk Stockach gehörige Pfarrdorf Ludwigshafen, bis 1827 Sernatingen[1] genannt. Vom See aus führt längs durch die zu beiden Seiten angebauten, mit Gärten unterbrochenen Häuserreihen die anfänglich ebene, dann sanft ansteigende Straße nach dem 1 1/4 Stunden entfernten Stockach; rechtwinklig von letzterer führt nach Osten die Landstraße nach Sipplingen, nach Westen jene nach Espasingen. Dem gegenüberliegenden Seeufer gewährt die Lage des von Obstbäumen, Reb- und Waldbergen umkränzten Dorfes einen idyllisch schönen Anblick, den ein Wanderer am Bodensee im Jahre 1578[2] mit den Worten besang:

„So man dann kombt von Bodman rüber,
So siecht man schöne Fleckhen wider,
Zu Sernatingen gleich der ain,
Da facht an wachsen guter wein,
Nachgendts uff Sipplingen merckh eben,
Da hatts gleich gantze wäld von reben“ . . .

Gegenwärtig dürfte zwar weniger der Weinwuchs, wohl aber die unverminderte landschaftliche Schönheit dieses Erdflecks einen Dichter begeistern. Vom Orte selbst aus öffnet sich bei hellem Wetter eine herrliche Fernsicht auf das im Hintergrunde des jenseitigen Seeufers sich erhebende Alpenpanorama.

Schon die Lage des Ortes am Endpunkte des Boden- resp. Ueberlingersees läßt vermuthen, daß hier bereits in vorhistorischer Zeit eine Niederlassung bestanden habe. Zur Gewißheit wird dies durch die in den letzten Jahrzehnten gemachten Pfahlbautenfunde. Wie überhaupt an diesem Seeende ein Pfahlbau sich an den andern reiht, so fand sich auch südöstlich von Ludwigshafen, an den ersten Häusern des Ortes, ein Pfahlwerk vor, ebenso gegen Westen zwei weitere Stationen, die eine zunächst dem Dorfe,

---

[1] Früher Sernotingen, zur Niederlassung, zu den Nachkommen eines Sernot, Sarinot (Sara = Rüstung, not = Zwang, Band, also = Waffenband); vielleicht aber ist Sernot schon verstümmelt und aus Sermuot entstanden, dann wäre die Bedeutung: Waffenmuth (Dr. L. Baumann; vgl. Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 401).

[2] Reutlingers Collectaneen IX. Bd., Bl. 105.

die andere beim Einfluß der Stockacher Aach in den See, beim sogen. Schachenhorn. Letztere ergab außer Steinfunden und Thonscherben mächtige Hirschgeweihe, dabei sehr viele Artefacte aus Hirschhorn, was zur Annahme führte, es möchte hier eine große Werkstätte von solchen sich befunden haben [1].

In der Rosgartensammlung in Konstanz sind 80 Steinkeile von gewöhnlichem Material und ohne Durchbohrung, darunter 12 große, mit dem Fundorte „Ludwigshafen" bezeichnet. Von römischen Resten fand Ullersberger von Ueberlingen beim Einflusse des „Gießbächles" eine etwa 24 qm umfassende Stelle im See in der Nähe des Ufers, auf welcher römische Dachziegel lagen, was vielleicht auf ein mit Ziegeln gedecktes römisches Badehaus schließen läßt. Sicher ist nach dem durch Professor Miller im Jahre 1889 festgestellten Ergebnisse der officiellen Untersuchungen, daß eine Römerstraße von Stockach über Ludwigshafen nach dem eine Stunde entfernten, auf der Höhe gelegenen Bonndorf führte.

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes geschieht in der bekannten Kaiserurkunde vom 27. November 1155, wo „curtis in Sernotingen cum capella" neben vielen andern „possessiones ad dominicalia episcopi adhuc libere pertinentes" vom Kaiser Friedrich I. dem Bisthum aufs neue bestätigt wird. Es existirte ein eigener Adel „von Sernotingen", eine Dienstmannsfamilie der Reichenau, welche noch im Jahre 1325 mit dem Schenkentitel erscheint. Das Salemische Chartularium besagt: „Predium quoddam in Thamberc (Damm- oder Tannberg, Waldhöfe hinter Münchhöf) habebat feudo Gotfridus miles de Sernotingen ab ecclesia augense, quod eidem ecclesiae resignavit." [2] Gegen Ende des 13. Jahrhunderts ist Sernatingen in Bodmanschem Besitze, aus welchem es im Jahre 1294 durch Verkauf ans Spital zu Ueberlingen übergeht. Der Inhalt der Kaufurkunde [3] ist folgender:

Ůlrich von Bodemen, Ritter, verkauft dem Armenspital zu Ueberlingen, z. H. Cůnrad gen. an dem Orth, d. ält., des Heinr. Münzer (monetarii), des Lutfrid, gen. der Junge, Bgr. z. Ueberlingen, Pfleger, u. des Bruders Sigfrid, Meister dess. Spitals, für 95 Mk. rein. u. löt. Silbers, Konstanzer Gewägs, seinen Hof zu Sernetingin, gen. Kelnhof, zu welchem das Vogteirecht (jus advocaticium) oder die jurisdiction, auch „getwinch" u. „ban" genannt, über das Dorf (ville) Sernetingin gehört; ferner den Hof daselbst, gen. „Stekkilborch", die Güter gen. „Wintaverne", die „shûpûze" der Söhne Jakobs, das Gut gen. die „Hofraiti des Stalringers" daselbst; das Gut gen. die Hofraiti Jakobs des Meßners (editui) daselbst, das Gut gen. „Hofraiti des Abintz" und seinen Weingarten gen. in Hagenach. Zu rechten Gewähren hiefür setzt er Lütold von Regensperg, d. ält., Ritt.,

---

[1] Kraus u. Wagner, Kunstdenkmäler Badens I, 469.

[2] Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins I, 334 f.

[3] Spital-Archiv Ueberlingen, geordnet und repertorisirt von Prof. Dr. Roder.

Johannes von Bodemen, Ritt., u. Heinrich von Tettingen, Ritt. Zugleich mit dem Verkäufer verzichtet sein gleichnamiger Bruder Ůlrich v. Bodemen, Canonicus der Kirche zu Konstanz u. Rector der Kirche zu Velkilche, auf alle Ansprüche an die genannten Güter und leistet Gewährschaft. Der Kauf geschah in Ueberlingen anno MCCLXXXXIIII. III. cal. Octobr. (29. Sept.) indict. VIII, da zugegen waren: der genannte von Tettingen; Herman von Löbegge, Růdolf von Bermůtingin, Eberhard von Heggilnbach, Benz Burst, Bürkard gen. Fuchs (vulpes) von Bodemen, Ůlrich Kneppiler; Hainrich Ahuser, Lůtfrid u. Hainrich gen. Münser, Ber. Nessilwanger, Her. u. H. Malspürrer, Ulr. an dem Orth, H. Ehinger d. jüng., H. u. C. die Scherer (Rasores); H. Schademan, Ůlrich gen. Werd, Johannes Råschilin, Wern. Besserer, Ůlr. Ladwin, H. Strebel, H. Joch, H. Lurz, H. der Eni (avus) u. Conrad Ehrlichst (probissimus), alle Bürger zu Ueberlingen. Der Verzicht und die Gewährleistung durch den Canonicus Ůlrich von Bodemen geschah „apud Constantiam in stupa (Stube) mea a° dom. MCCLXXXXV undecimo cal. Marcii, indict. VIII", da zugegen waren: Hugo gen. Ströli u. dessen Sohn; Cůnrad Underschophe gen. Sprůrsakke; Cůnr. u. Hainr. v. Denkingin, alle Bürger von Konstanz; Ůlrich gen. Besserer u. Bůrkard gen. Fuchs von Bodemen. Die Gewährleistung durch Růdolf von Regensperg, Edlen (nobilem), Johannes von Bodemen u. Hainrich von Tettingen geschah a. dom. MCCLXXXXV duodecimo cal. Marcii indict. VIII in Ueberlingen, da zugegen waren: Ripert, Ammann (minister) zu Ueberlingen, Jakob Münzer (monetarius); Ůlrich Kneppiler; Ůlrich, Heinr. d. ält. u. Ripert, gen. die am Orth; Růdolf Zimlich, Eglof gen. Eblin, Hainr. Ehinger, Adilolf Besserer, Martin Flükk, Cůnrad Ehrlichst, Hainrich Uri, Cůnrad Heghain, Vogilsanch Schebiler, alle Bürger von Ueberlingen, Peter Burst, Burkard gen. Fuchs (v. Bodm.) u. a. Perg. Orig. Siegel des Ulr. v. Bodm. (3 Lindenblätter), des Canonicus Ulr. v. Bodm. (oval, Lamm mit Fähnlein, Umschrift: . . . RICI RECTORIS VELTK . . .), des Joh. v. Bodm. u. des Heinr. v. Tettingen.

Der genannte Kelnhof existirt, wenn auch nicht mehr in ursprünglicher Gestalt, noch heute, war vom Spital als Schupflehen verpachtet und wurde i. J. 1852 von Balthasar Müller abgelöst. (Auch der gegenwärtige Eigenthümer des Hofes, der in der Nähe der Kirche sich befindet, wird noch „der Kelmaier" genannt.)

Im Jahre 1303, am 5ten Mai, verkaufte Ulrich von Bodman, pondere debitorum gravatus, dem Kapitel der Kirche zu Konstanz für 4 ℔ 6 Schill. Pfg. Konst. Münze, die ihm durch R. von Hewen, Decan der genannten Kirche, bezahlt wurden, noch andere Besitzungen bei Sernatingen, gen. „Moseburch", mit Zugehör. „Datum Constantie anno MCCCIII. III. non. Maii." Zeugen: Peter und Ůlrich gen. Burst, Ůlr. gen. v. Chur (Curia), C. gen. Notus, alle Bürger von Konstanz; Ůlr. gen. Mesemer von Bodmen, Ulr., dessen Sohn, u. n. A. Perg. Orig. Siegel des Ulr. v. Bodmen.

Am darauffolgenden Tage verleiht der Decan der Kirche von Konstanz diese Güter dem Bertold gen. Kesseler und dessen Erben gegen einen jährlichen, am Feste Mariä Geburt dem Unterschatzmeister (subthesaurario) der Kirche zu entrichtenden Zins von 1/2 Viertel (dimidii fertonis) Wachs. Derselbe darf diese Besitzungen veräußern; sein Nachfolger muß aber um Lehensübertragung bei der Kirche zu Konstanz nachsuchen. „Datum Constantie a° Dni MCCCIII. II. non. Maii indictione secunda." Perg. Orig. Siegel des Decans (hl. Jungfrau mit dem Kinde,

unterhalb dieser eine stehende Heiligenfigur, vor derselben eine andere knieend. Umschrift: S. RVDOLFI DECAN. CONSTANC. ECCL'IE. Am 25. April 1309 verkauft Bertold Kesseler dieselben Güter an H. Wůste von Sernatingen und wird dieser Verkauf durch den Decan der Kirche von Konstanz bestätigt und dieselben dem Wůste als Lehen verliehen. (Spital-Archiv.)

Von Besitzerwerbungen des Ueberlinger Spitals in Sernatingen durch Kauf oder Schenkung sind aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert weiter zu erwähnen:

1296, April 13. Ůlrich von Regenolzwiler (s. u.), Bertolt u. Otto, seine Söhne, verkaufen um 9 ℔ 5 Schill. Pfg. Konst. Münze dem Armenspital Ueberlingen zu eigen ihr Gut zu Sernatingin gen. Schillingers Gut samt Zubehör, nämlich die „Bünde" und Hofstatt und den Wald gen. Hodernloch und das Land „vften hohi", einen Acker gen. Ysenholz, einen Acker zu den Holdern, eine Wiese dabei, gen. „in dem Rieth", eine ze den greben, ein zômli ze den zômen, einen Wiesflecken unterhalb der Veste (sub castro) Reginolzwiler. Acta sunt hec Vberlingen anno dom. MCCLXXXX. VI. idus Apr. indict. VIII. Perg. Orig. Siegel des Ulr. v. Reg. (Sp.-A.)

1307, Jan. 21. Purchard von Ramensperg schenkt dem Armenspital zu Ueb. sein Gut zu Sernetingen gen. des Phaphenhovers Gut, das Ulrich, gen. Wůste, baut, und erhält dafür von den Spitalpflegern ein Gut gen. das Birchach. Datum Ueb. a. d. MCCCVII prid. cal. Febr. ind. quinta. Perg. Siegel des Purchard von Ramensperg. (Sp.-A.)

1317, Juni 26. Konstanz. Vor dem bischöflichen Offizialate zu Konstanz verkauft Johannes gen. Schallenberg u. Katharina, seine Gemahlin, Bürger zu Konstanz, dem Heinrich gen. Eni, Ůlr. gen. Tüwinger, Ammann, u. Ůlr. am Orte, Bgr. zu Ueberlingen, als Pflegern des Armenspitals daselbst für 10 ℔ 15 Schill. Konst. Pfg. die Hälfte ihrer Besitzungen im Bann des Dorfes (ville) Sernatingen, die H. gen. Teller und Burchard gen. des Berten Sohn bauen. Perg. Orig. Siegel des Offizialats. (Sp.-A.)

1320, Dec. 23. Bruder Manegolt von Nellenburg, Komtur des Hauses zu Ueberlingen, und die Brůder desselben Hauses beurkunden, daß Herr Burchart der Teller von Sernatingen, Priester, ihr Pfaff und Kaplan, sein Gut zu Sernatingen gen. der „Crombul" dem Spital und den Dürftigen von Ueberlingen geschenkt hat, und geben ihre Zustimmung hierzu. Am Zinstag nach S. Thomastag des Zwölfboten. Perg. Orig. Siegel des Hauses (S. Johann) zu Ueberlingen. (Sp.-A.)

1329, Nov. 30, Ueberlingen. Burchart von Ramsperch, gesessen zu Denkingen, gibt auf die Bitte des Wůests des Lobeggers von Sernatingen den fürsicht. Mannen Hainr. am Ort, Brgster., u. Johans Lütfrit, Pflegern, und Hainrich dem Eni, Meister des Spitals der armen Dürftigen zu Ueb., für ein freies, unzinshaftiges Eigen die Wiese zu Sůnenaich u. ein Juch. Acker vor Isenholtz, den Acker zu Buch, einen solchen „vf dem zil" in der Zelg gen Ueberlingen, die alle in des Pfaffenhovers Gut zu Sernatingen gehören und von ihm (B. v. R.) Lehen waren. Dazu den Acker zu Haslach, der ebenfalls von ihm Lehen war. Dafür erhielt er vom Spital 7 ℔ 10 Schill. Pfg. und von Wůst dem Lobegger 37 Schill. Pfg. Konst. Münz. Zeugen: Herr Růdolf von Ramsperg, Ritt., Burchart, Kirchherr zu Siggingen, Bartolome der Münser, Benz der Scherer, Berthtolt Rüschli, Hans

v. Denkingen, der Scherer; Herman Hagenwiler, Burchart Birkendorf, Cunz Tirbhain, Hans der Tübter u. a. biderbe Leute. Geg. zu Ueb. am S. Andrestag. Perg. Orig. Siegel des Burchart v. Ramsperg. (Sp.-A.)

1340, Nov. 23. Hainrich von Honberg d. jung., Bgr. zu Ueb., verkauft dem dortigen Spital (Johans Lutfriet, Bgstr., Ůlr. v. Hǒdorf, Bgr. zu Ueb., Pfleger, Johann v. Denkingen, Meister) um 9 lb Pf. sein Gütle zu Sernatingen „am Sewe" für ein rechtes Eigen. Zu Ueb .am Dûnstag vor St. Katherinentag. Perg. Orig. Siegel des H. v. Honb. (Sp.-A.)

1356, Nov. 25. Ůlrich Goldast, Kirchherr zu Wolmatingen, verkauft dem Spital zu Ueb. sein Gütlein gen Adlatzhalden zu Sernatingen, anstoßend zu Regnoltswiler an das Feld, um 10 lb Pfg. Konst. M. Geg. zu Ueb. am St. Catharinentag. Perg. Orig. Siegel des Ulr. Goldast (oben Heiligenfigur, unten knieende Gestalt, oval). Am selben Tage gibt Graf Eberhard von Nellenburg, der alte, Landgraf in Hegau, auf die Bitte des Kirchherrn Ůlrich Goldast seine Eigenschaft an dem Gütlein zu Sernatingen, das Bugg Wûst baut, dem Spital zu Ueb. auf. Stockach am S. Katharinentag 1356. Perg. Orig. Siegel des Gr. Eberhard. (Sp.-A.)

1363, Juni 23, Ueberlingen. Berchtolt der Phister von Walwis, Bgr. zu Ueb., vermacht dem Heiliggeistspital daselbst (Ůlr. v. Hǒdorf der junge, Bgstr., Hainrich Rienolt u. Wernher der Kübler, Pfleger, u. Peter, Meister) zu rechtem Eigen sein Gut zu Sernatingen, welches er von Albrecht Külle sel., einem Priester, u. dessen Schwestern Katharina und Clara gekauft hatte. Er knüpft daran die Bedingung., daß nach seinem Tode an seinem jeweiligen Jahrzeittag den Bettliegerigen im Spital 4 Kstzer. Pfg., u. 2 lb an den 2 Altären im Spital zu brennendes Wachs, auch den 2 Priestern im Spital jedem 6 Konst. Pfg. aus dem genannten Gut gereicht werden sollen; was übrig bleibt, diene den Siechen und Gesunden an ihrem Tisch zur Besserung des Mahles. Wird dieses unterlassen, so fällt die Gült jedesmal an S. Nikolaus Licht „ze dem mûnster" zu Ueberlingen. Geg. an St. Johans Abend d. Täuf. 1363. Perg. Orig. Erbetenes Siegel der Stadt. (Sp.-A.)

1403, März 24, Nellenburg. Graf Eberhart von Nellenburg, Landgraf im Hegau u. Madach, eignet dem Spital zu Ueb. den durch dieses erkauften Hof zu Sernetingen, des Zehenders Hof, der von dem Grafen von Nellenburg Lehen ist. Geg. z. Nellenburg am Samstag vor U. L. Frauen Tag in der Fasten. Perg. Orig. Siegel des Gr. Eberhart. (Sp.-A.)

1403, Juli 2. Johans von Bodmen, d. ält., zu Bodmen, u. Hans Cůnrat von Bodmen, zu Mekingen gesessen, eignen dem Spital zu Ueb. den in des Zehenders Hof zu Sernatingen gehörigen Zehnten. Geg. zu Bodmen am Montag vor S. Ulrichstag. Perg. Orig. Siegel der beiden von Bodmen (ersteres undeutlich, das zweite zeigt einen springenden Bock). (Sp.-A.)

1406, Febr. 9. Symon Strebel, Bgr. zu Ueb., verkauft dem Heiliggeistspital daselbst (Cůnr. Gamerswanger, Meister) um 145 lb Pf. Ueb. Währg. sein Gut zu Sernatingen, das die Büggin baut. Zienstag nach U. L. Fr. Tag z. Lichtmeß. Perg. Orig. Siegel des Simon Strebel. (Sp.-A.)

1406, Mai 3. Hans Wälti von Sernatingen verkauft dem Spital zu Ueb. seinen Weingarten zu Sernatingen, an des Ritters und Cůnz Kellers Garten ge-

legen, um 12 ℔ 6 Schill. Pfg. An des hl. Kreuzes Tag, als es gefunden ward. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Cûnradt Wintersberg, Stadtammann zu Ueb. (Sp.-A.)

1416, Aug. 1. Hans Wälti u. seine Schwester Gret von Sernatingen vertragen sich mit dem Spital zu Ueb., indem sie ihre Ansprüche an ein Gütlein zu Sernatingen, bestehend in einem Weingarten von 1 Hofstatt, um erhaltene 13 ℔ Hll. Konst. Mz. aufgeben. An S. Peterstag ad caten. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Ulr. Widmer, Stadtammann zu Ueb. (Sp.-A.)

1427, Aug. 12. Peter Kromer von Sernatingen, Pfründer im Spital zu Ueb., verkauft den Pflegern u. dem Meister des gen. Spitals 2 Eimer guten weißen Wein „Sernatinger Maß" ewigen Zins ab seinem Weingarten zu Sernatingen ob dem Wasgarten um 5 ℔ Pfg. Konst. Wg. Zinstag vor U. L. Fr. Tag zu Augusti. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Herm. Schriber, Stadtammann zu Ueb. (Sp.-A.)

1429, Febr. 7. Hans u. Kunz die Zehender von Sernatingen verkaufen dem Spital Ueb. ihren Weingarten zu Sernatingen um 102 ℔ Pf. Mittwoch nach Lichtmeß. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Johans Cûnrat von Bodmen, Ritters. (Sp.-A.)

1472, Febr. 7. Erblehenrevers des Andriß Ůll von Sernatingen gegen das Spital Ueb., ein mit Ziegeln bedecktes Haus zu Sernatingen betr. Jährlicher Zins 1 ℔ 8 Schill. Ueb. Währg. und eine Fastnachtshenne. Freitag nach Lichtmeß. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Johans Batterlin, Bgr. zu Ueb. (bauchiges Gefäß). (Sp.-A.)

1475, Nov. 10. Claus Mayer von Sernatingen verkauft an das Spital Ueb. seine 2 Hofstatt Reben zu Sernatingen am Höwrûtin um 33 ℔ 10 Schill. Pfg. Ueb. Wg. Auf S. Martins Abend. Perg. Orig. Erbet. Siegel d. Hans Selman, Stadtammann. (Sp.-A.)

1479, Juli 30. Claus Mayer u. Elßbether Kellerin, s. eheliche Mutter, von Sernatingen, verkaufen der ehrs. Frau Elßbether Streblin u. Johannes Vetterlin u. Johans Kretz, ihren Pflegern, 3 ℔ Pfg. Ueb. Währg. jährlichen Zins ab verschiedenen Grundstücken zu Sernatingen, auf denen auch jährliche Zinse für das Spital Ueb. ruhen, um 75 ℔ Pf. Gegeben auf Dornstag nach S. Jacobstag. Perg. Orig. Spital-Siegel. (Sp.-A.)

Außer dem Spital Ueberlingen[1] waren im 14. und folgenden Jahrhunderten in Sernatingen besitz- bezw. gült- und zehntberechtigt:

a) Das Kloster Salem.

1321, März 27, Konstanz. Der Official von Konstanz beurkundet, daß Lucia dicta Laingademerin, civis in Überlingen, dem Bruder Ernst, Mönch des Klosters Salem als Sachwalter desselben, die ihr eigenthümliche „medietatem curiae, quam dicta Lucia tanquam propriam habet in Serneding, cultam per Rudolphum dictum Keller", mit allen Rechten und Zugehörungen geschenkt habe. Dat. Const. a. d. 1321 fer. VI. proxima ante dominicam, qua cantabitur laetare Jerusalem, indict. 4. Perg. Orig. m. d. Siegel d. Officials. (Cod. Sal. III, 278 sq.)

---

[1] Auch das Spital zu Mengen war in Sernatingen begütert (1543)

b) Die Dombruderschaft zu Konstanz.

1346 . . . Konstanz. Hainrich der Rober, lütpriester der kylchen ze Sevelden, verkauft „den erbern priestern, die in der nüwen brûderschaft ze dem thûme ze Costentz sint", seinen Zehnten zu Sernattingen, „den man nemmet dez Groppen zehende", mit allem, was zu demselben gehört, „um 67 lb pfenninge Costentzer müns". Perg. Orig. mit den Siegeln des Heinrich und Hug der Rober, Gebrüder. (G.-L.-A.)

1401, April 16, Überlingen. Burkard Knöpfler, Burger ze Überlingen, verkauft dem Priester Hern Rudolfen Buntzli, Pfleger der Bruderschaft ze dem Thum ze Costentz, im Namen dieser Bruderschaft, seinen Zehnten zu Sernatingen in dem Dorf um 120 lb pf. Costentzer müntze, ze Überlingen an dem nechsten samstag vor sant Georien. Perg. Orig. m. d. Siegeln des Berholt von Hôdorf, Bûrgermaisters, u. Cûnrats Han, Stadtammanns zu Überlingen. (G.-L.-A.)

1467, September 5, Konstanz. Compromiß zwischen der Bruderschaft des hohen Stifts zu Konstanz und dessen Subcustos und Kaplan Conrad Essenschwiler über die Zehnten von den Gütern „uff dem gehuß in parochia Sernatingen". Beglaubigt von dem kais. Notar Johann Sporer. Perg. Orig. m. d. Siegel des Propstes Albert Blarer. (G.-L.-A.)

1469, Oct. 21, Konstanz. Brief über einen von den Domherren und Kaplänen der Bruderschaft U. L. F. „der obersten Gestift" zu Konstanz und den Pflegern und dem Meister des Heiliggeistspitals zu Ueberlingen vollzogenen Wechsel der Zehnten von einigen Rebstücken und Gärten zu Sernatingen (darunter „ein Bletz an des Pfaffen Haus"). Samstag vor Simon und Judastag. Perg. Orig. Siegel der Bruderschaft. (Sp.-A.)

1569. Aufstellung eines neuen Urbars für die Bruderschaft hocher Stift, „wann der zehenndt ab iren ackhern vnd güetern von mangedenckhen für jederzeit järlichen feye gestölt vnd gewicht worden".

1744, Febr. 8, Konstanz. Vertrag zwischen den Sextarii und Pflegern der Priesterbruderschaft S. Pelagii im Domstift Konstanz und dem vorderösterreichischen Amtsvogt Johannes Keller zu Sernatingen, den der Bruderschaft gehörigen Wald daselbst auszuhauen. (G.-L.-A.)

1786, Dec. 28, Ueberlingen. Contract zwischen der Confraternität S. Pelagii des Domstifts Konstanz und ihrer Lehenbäuerin Philippine Kinzerin zu Bonndorf, die Lehenwaldung ob Sernatingen betr. (G.-L.-A.)

c) Das Stift St. Johann zu Konstanz.

1351, April 11, Ueberlingen. Katherin, Oswaltes des Tüwingers säl. wilunt elichü vrowe, und ir sun Rype der Tüwinger und Berhtolt von Krumbach, der vorgenant Katherinen tochterman, verkaufen an das Stift St. Johann zu Konstanz ihr gût, das ze Sernetingen zû dem dorff gelegen ist, das nu ze mal Hans der Egger von Sernetingen und sin brûder buwent, um 72 Pfd. pfenning Costentzer müns. Gegeb. ze Überlingen 1351 an dem nächsten mântag nach dem Palmtag. Perg. Orig. m. d. Siegeln des Rype u. des Johann Götzlin, Stadtammanns zu Ueb. (G.-L.-A.)

1498, März 27. Hanns Günther von Sernatingen reversirt sich gegen den Propst und das Kapitel des Stifts St. Johann zu Konstanz über den „hoff zû

Sernatingen genant des Eggers hoff" mit aller Zubehör, „mit dem huß darzů gehörig" um jährlich anderthalb malter vesen, anderthalb malter habern by dem besten, ain pfd. pfenning altes Costentzer meß und werung, 2 herbsthühner, 40 Eier auf Ostern u. 1 altes Fastnachtshuhn. Uff Zinstag nechst nach mittfasten 1498. Perg. Orig. Siegel des Michel Märcken, Bürgers zu Ueb. (G.-L.-A.)

1575, April 18. Jakob Beckh von Süplingen u. Michel Rottenburg von Sernatingen als rechtsgeordnete Vögt u. Pfleger von weiland Burkhard Mayers sel. nachgelassenen ehelichen Töchtern Walpurg u. Barbara die Mayerin von Sernatingen, reversiren sich gegen Propst u. Kapitel des Stiftes St. Johann über die Erbzinslehen zu Sernatingen. Perg. Orig. Siegel des Christoffel Bretzen, Stadtammanns zu Ueb. (G.-L.-A.)

1582, März 1. Lehenbrief des Collegiatstifts St. Johann für Hans Ower von Sernatingen über die bisher von Walburga u. Barbara Mayer von Sernatingen innegehabten Stiftslehen.

Lehenrevers des Hans Ower von Sernatingen über dieses Hofgut vom gleichen Datum. (G.-L.-A.)

1584, April 20. Hanns Ower zu Sernatingen, dem Heiliggeistspital zu Ueb. unterthan und zugehörig, reversirt sich gegen das Stift über das Lehen zu Sernatingen und 100 fl. Haußguts „von daro 6 Jahr lang und nit füro noch lenger". Perg. Orig. m. d. Siegel des Jakob Kessenring, Spitalpfleger zu Ueb. (G.-L.-A.)

1624, Januar 30, Ueb. Erblehenrevers der Brüder Michel Auwer, derzeit des Spitals Bannwart, u. Balthasar Auwer, beide von Sernatingen, gegen das Stift St. Johann über die Erbzinslehen zu Sernatingen. Perg. Orig. Siegel des Joachim Rohetricht, Pflegers des Spitals zu Ueb. (G.-L.-A.)

1671, Aug. 29. Erblehenreversbrief des Nikolaus Ill, Bürgers und Schiffmanns zu Sernatingen, gegen das Stift über das Erbzinslehen zu S. Perg. Orig. Siegel des Spitals Ueb. (G.-L.-A.)

1725, April 26. Copia renovationis des Hofs u. Guts zu Sernatingen, dem Stift St. Johann gehörig, u. derzeit erblehenweis im Besitz des Joseph Ill. (G.-L.-A.)

Auch die dem Domkapitel unterstehende Frühmeßpfründe in Konstanz besaß ein Schupflehengütlein in Sernatingen (1735).

d) Das Sernatinger Mesner- (Mösen-, Meßmet-) Lehen mit der dazu gehörigen Vogtei.

Dasselbe war von Anfang Eigenthum des Hochstiftes Konstanz, stammt wohl schon aus der Zeit vor Erlaß der obenangeführten Urkunde vom Jahre 1155, in welcher bereits eine Kapelle in Sernatingen erwähnt ist, und hatte zum Zweck, zum Unterhalte des Mesners zu dienen; in der Kaufurkunde vom Jahre 1294 wird ein „bonum situm ibidem dictum hofraiti Jacobi aeditui" genannt. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil Sernatingen bis ins 15. Jahrhundert keinen eigenen Seelsorger hatte, sondern von Bodman aus versehen wurde, wurde vom Hochstift das „Meßmet" samt Vogtei an die Bodmansche Herrschaft verliehen, welche dasselbe

wiederum als Afterlehen an die Familie Keßler in Sernatingen (später Ueberlingen) vergab; letztere bezog die Hälfte des Zehnten und hatte dafür für den Mesnerdienst in Sernatingen einzustehen. Dieses „Mesnerlehen" bestund in eigenthümlichen Gütern (16 Hofstatt Reben, 7 Jauchert Ackerfeld, 1 $^1/_2$ Mannsmahd Wiesen, 2 Jauchert Holzfeld, einem Platze, worauf vordem ein Haus gestanden, dabei ein Krautgärtlein) und einer größern Anzahl Zehnten aus Gütern zu Sernatingen selbst und den umliegenden Höfen Egelhof (jetzt Nägelhof), Renerswiler (Regentsweiler), Büchhof, Lobegg, Hergersowe, Buttlisberg (jetzt Spittelsberg) und dem Flecken Ainran (Airach); ein Urbar vom Jahre 1386, in welchem diese Zehnten „ernewret vnd beschriben" werden, enthält im ganzen 98 Einträge. (G.-L.-A.)

1387, December 17. verkauft Burk Keller, Bürger zu Ueberlingen, seinem Bruder Jakob Keller, Bürger zu Ueb., das Halbtheil der Vogtei des „Mesenlehens" zu Sernat., welches ein Lehen von Bodman ist, um 18 ß Konstanzer ₰. Perg. Orig. bes. von Andres Kob, Stadtammann v. Ueb.

1396, Mai 26. Gemeinschaftsbrief des Burkard Keßler von Siplingen und des Peter Keller, Bürgers zu Ueberlingen, über „daz gut ze Serneṫingen gelegen, das man nempt das Mesenlechen und umb das fogtrecht da selbs, das auch in das selb Mesenlechen gehört". An sant Urbans tag im Maigen. Perg. Orig. mit den Siegeln des Ritters Burkart von Hohenfels und des Konrad Bischoff, Raths zu Ueberlingen. (G.-L.-A.)

1495, Febr. 6. Burck Keßler, Bürger zu Ueberlingen, reversirt sich gegen Thomas, Bischof und Dompropst zu Konstanz, über „fünff hoffstet reben, so ich zu Sernatingen hab und von sin fürstlichen gnaden zu lehen růrend, angestossen an den hüssen . . . umb anderthalb hundert guldin hoptgůt, davon achthalben guldin zins zu unterpfand drü jar nechst und nit lenger". Geben fritag nach sant Agthen tag 1495. Perg. Orig. Siegel des Junkers Adam Besserer, des Raths zu Ueb. (G.-L.-A.)

1592, März 12, Bodman. Lehenbrief des Hans Georg von und zum Schloß Bodman und Espsingen für Jakob Keßler, Bürger zu Ueberlingen, um die Vogtei über das Mesmerthumb zu Sernatingen mit allen Renten und Gülten. Perg. Orig. m. d. Siegel des Ausstellers. (G.-L.-A.)

1705, Mai 29, Meersburg. Johann Franz, Bischof von Konstanz, belehnt den Johann Christoph Baur als Träger seiner Schwieger Anna Keßlerin mit einem Weingarten zu Sernatingen. Perg. Orig. m. d. Secretsiegel des Ausstellers. (G.-L.-A.)

Das Mesnerlehen verblieb bei der Keßlerschen Familie bis in dieses Jahrhundert; im Jahre 1825 war Jakob Keßler Bodmanscher Lehensmann; die Bodmanschen Mannslehen in Sernatingen bestunden vor der Ablösung in 88 $^1/_2$ Hofstatt Reben, 73 $^1/_2$ Jauchert Acker und 24 $^1/_2$ Mannsmahd Wiesen.

e) Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen.

1385, Dec. 15, Schaffhausen. Vor Wilhelm an dem Stade und dem Rath zu Schafhusen, als ersterer an Hainrich von Randegg's statt, Vogts zu Schafhusen, zu Gericht saß, verkaufen Abt Walther u. der Convent des Gotteshauses Allerheiligen das. S. Benedikts-Ordens, dem Ulrich von Hödorf, Brgr. zu Üb., um

32 fl. an Gold ihre Hůb zu Sernetingen, die Johans u. Haintz Welte bauen, und die jährlich 3 Mult. Vesen, 6 Vrtl. Haber Ueberl. Maß u. 8 Schill. Pfg. Konst. Mz. gültet. Vorbehalten haben sich die Verkäufer ihres Gotteshauses Leute daselbst. Der Verkauf geschah mit Gunst Johans des Herrn von Veringen, Egbrechts des Löwen, Sohnes des großen Löwen sel., u. Johans des Murers, Bgr. zu Schafhusen u. Pfleger des gen. Gotteshauses, auf Empfehlung des Herzogs Lutpolt von Oesterreich. Am Freitag vor S. Thomastag des Zwölfboten 1385. Perg. Orig. Siegel des Hainr. v. Randegge, der Stadt Schaffhausen, des Abts und Convents, Jos. des Hün, Egbrechts des Löwen, Johanns des Murers. (Sp.-A.)

f) Folgende Pfründen in Ueberlingen:

St. Verenen-Altarpfründe.

1458, December 8. Cunrat Keller von Sernatingen verkauft den Junkern Stoffel Betzen und Hansen Madern, beide des Rats zu Überl., als Pflegern Verenen Rentzinen säl. Stift und Pfründ in St. Nikolaus Pfarrkirchen und ainem jeglichen Caplan derselben Pfründ ain Pfund pfenning alles gůter und genämer Überlinger Müntz und Werung ewigs und jährlichs Zinses ab seinem Weingarten zu Sernatingen. Perg. Orig. (G.-L.-A.)

St. Peter- und Paulspfründe.

1458, Dec. 18. Sebastian Zehender von Sernatingen und Anna Holtzerin sin eliche gemachel verkaufen Johansen Wintersulgen als ainem Capplan der Stifft und Pfrůnd, die in der ere der lieben Heiligen und zwayer zwölffbotten sant Peters und sant Pauls vor zyten von den Ulmern in sant Niclaus pfarrkirchen zu Üb. gestifft ist, und allen sinen Nachkommen an der gemelten Pfrůnd, 30 schilling pfenning Üb. müntz jährlichs und ewigs zinses ab ihrem hus und hofraitin mit sampt dem wingarten dahinder zu Sernatingen. Uff Mentag vor sannt Thomanstag vor wihnächten. Perg. Orig. Siegel des Junker Ulrich Besserer, Bürgermeister, u. Hannsen Betzen, obrigster zunftmeisters zu Üb. (G.-L.-A.)

St. Sebastianspfründe.

1479, Dec. 29. Jakob Schalck von Sernatingen verkauft an Johann Brysen, Priester u. Kaplan uff sant Sebastians Altar zu Überl., u. allen seinen Nachkommen an dieser Pfründe 8 Schilling Pfenning Üb. jährlichs u. ewigs Zinses ab seinem Rebgarten zu Sernatingen. (G.-L.-A.)

Außer diesem und andern Zinsen besaß diese Pfründe zu Sernatingen ein Lehengut, bestehend in 3 Hofstatt Reben mit 1 Hofraite, 1 Jauchert Acker ꝛc. (1547).

„St. Lienhardts Pfründ in der Stadt", „St. Lienhardts des Größeren" Pfründe und „St. Lienhardts Pfründe vor der Stadt" haben eine größere Anzahl Zinse und Gülten in Sernatingen (aufgezählt in Reutlingers Collect. XII. Bd., Bl. 66 f. 74 f. 171 f.).

Des hl. Kreuz Pfründ: u. a. 4 Hofstatt Reben (ebd. Bl. 128).

Des Gotteshaus Spitals Pfründe.

„Matheiß Drills gültet jerlichen auf Martini: Vesen 6 mltr., gelt 1 Pfd. 10 ß. ₰., hennen 1, hiener 2, ayer 55. Christof Heißer gültet auf Martini: gelt 4 ß. ₰.

Bartholme Yll daselbst von ainem garten zu Sernat. gelegen, ist vor jharen ain dorgkell auf der hofstatt gestanden: gelt 12 ß. ₰., henen 1, hiener 2, ayer 20. In Reben: 8 hofstat gelegen zu Sernat., so Matheiß Ronbüchl daselbst bawt und in seinen hof gehören, ainthalb an den garten zu Sernat., so zu S. Lienhardt minoris pfründt gehört, und anderthalb an die straß stoßende" (ebd. Bl. 178).

Ferner waren begütert resp. gült- und zinsberechtigt:

Das Barfüßerkloster in Ueberlingen.

„Ich pfaff Johans Knöpfler, ze den ziten capplan ze uns. frowen altar ze Lüggerstorff, und ich Brigida Knöpflerin, sin müter, und wir Herman und Peter, ir sün, des vorgen Hn. Johansen elichen Brůder, Burger ze Überlingen, verjehen offenlich für uns und unser erben und tugen kunt aller mänglich mit disem Brief, das wir älle mit veraintem gůtem willen . . . ze aller vorgedachten seelen gedenknusse geordnet und gemachet haben zehen schilling gůter Costentzer pfenning . . . järlichs zins u. ewigs seelgeräth den erwürdigen gaistlichen und dem convent gemainlich des gotzhus der mindren Brůder ze Überlingen sant Franciscus orden . . . usser und ab unsrem zehenden ze Sernatingen mit allen rechten und zůgehörden, den man nämpt Groppenzehend . . . järlich uf sant Peters und sant Pauls abend . . . das si und alle ire nachkomen unser vorgen. personen jarzit und besunder unsers vatter säligen jarzit . . . began süllen jeds jars mit ainer vigili mit nün leczgen . . . ainer gesungnen selmeß . . . geben nach Cristi geburt drüzehenhundert jar darnach in dem sechsundnünzigisten jar an dem nächsten samstag vor sant Matheus des hailigen evangelisten." (Bei Reutl. Collect. Bd. IX, Bl. 12, altes Copialbuch, wohl Anfang des 15. Jahrhunderts.) Außer diesem weitere Zinse und Gülten (ebd. Bd. XII, Bl. 47 u. 52.)

Das Pfarrmünster in Ueberlingen.

1575, April 18. Lehenbrief für Veltin Lüderlin (Döderlin?) von den Pflegern des Pfarrmünsters, verschiedene Güter in Sernatingen betr. (G.-L.-A.)

Das Collegiatstift Ueberlingen.

1624, Febr. 4. Bartholomäus Jerg u. Bartholomäus Kromer, beide zu Sernatingen, des Heiliggeistspitals zu Ueberlingen Unterthanen, verkaufen dem Collegiatstift St. Nikolaus um 100 fl. die Gülten und Zinse ab ihren zwo hofstatt mit Reben im Schrenckenthal. Perg. Orig. m. d. Siegel des Joachim Rohnbüchel. (G.-L.-A.)

1641, Jan. 25. Zinsverschreibung gegen St. Nikolaus-Collegiatstift zu Ueb. von Georg Rottenburger als Haupt- u. Bartle Mayer u. Michael Rottenburger als Mitgülten u. Bürgen um 100 fl. Hauptguts jährlich auf Lichtmeß mit 5 fl. zu verzinsen ab Georg Rottenburgers dritthalb Hofstatt mit Reben im Cronbühel zu Sernatingen. (G.-L.-A.)

Ferner: Die Ueberlinger Familien Han (1295), v. Munderkingen (1295), Lankwart, v. Hödorf (1385, s. o.), v. Honberg (1340); einen Zehnten besaß die Familie Mader, welcher 1746 renovirt wurde. Die Familie v. Besserer hatte durch mehrere Generationen ein landvogteilich-schwäbisches Lehengut in Sernatingen:

1691, Juni 8. Lehenrevers des Franz Joseph Reittlinger als Trägers der nachgelassenen Söhne des Johann Egon Modest Besserer über dieses Lehengut.

1716, Febr. 7. Revers des Johann Adam Antoni Besserer von Bessererſegg.

1729, Mai 14. Revers des Hieronymus Antonius Fidelis Besserer zu Ueb.

1731, Juli 24. Lehenrevers des Joseph Antoni Guidobald Koler v. Sandholz u. Zünderberg, des innern Raths von Ueb., als Lehenträger des Johann Franz Antoni Besserer über das von Kaiser Karl VI. ertheilte Lehen zu Sernatingen. (G.-L.-A.)

Dieses Lehen der Landvogtei Schwaben resp. des Erzhauses Oesterreich bestund in einem Hof u. Gut, „sodann 9½ Pfd. ₰ Bodenzins ebetwelchen zu Überl. gelegenen Rebgütern“; außer diesem hatte die Familie von Besserer ein Lehen- und Zehntrecht als Afterlehen von Fürstenberg-Stühlingen mit Theilzehnt; der Fürst hatte das Lehen als kaiserliches. (1659. Sp.-A.) —

Sernatingen gehörte bis zum Jahre 1465 zur hohen Gerichtsbarkeit der Landgrafschaft Nellenburg [1], welche, im genannten Jahre von Graf Johann von Thengen und Nellenburg an Herzog Sigmund verkauft, ans Haus Oesterreich fiel. Die Niedergerichtsbarkeit stund seit dem Ankauf des Kelnhofes 1294, s. oben) dem Spital resp. der Stadt Ueberlingen zu. Ein von Mone in der „Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins“ Bd. XVII veröffentlichtes [2] Weisthum von Sernatingen, d. a. 1443, beginnt mit den Sätzen:

„1. Anno Dom. etc. xliii. das gericht ze Sernatingen zwing und benn, wunn und waid sint des spitauls. 2. Die pfleger u. der spitalmaister ze Überlingen hont das gericht ze Sernatingen mit zwölf geswornen richtern, die da richten sonderm armen als dem richen ungeuarlich, und mügent och sy wyderrůfen, wenn sy wend ön menglichs von ir wegen irrung. 3. Es hont öch die pfleger und maister des spitalß die nachgeschriben saczungen gemacht und geordnet, wär die überfurt, der sol bůsfellig sin als hie nach geschriben stat. 4. Die erst saczung ist: wer den ander(n) mit gewafneter hand schlecht, der ist dem spital 3 lib. D. veruallen. 5. Die ander saczung ist: wer den andern überloft in sinem hus oder uff dem sinen nachts ön widerset, der ist dem spital 10 lib. D. veruallen. 6. Die dritt saczung ist: wer uff den andern messer oder ander waffen zuckt oder erhebt, der ist 3 lib. D. dem spital veruallen“ ꝛc.

Im Jahre 1457 spielte sich vor diesem Dorfgericht ein Rechtshandel ab, der zu Competenzstreitigkeiten zwischen diesem und dem Landgrafen von Nellenburg führte. Als der Bischof Heinrich IV., Freiherr von Höwen, mit der Stadt Meersburg in Fehde lag, überfielen auf freier Reichsstraße sieben Fußknechte von der Meersburger Partei, unter ihnen Jakob Enßlin, einen Priester von Frickenweyler (im Gebiete derer von Jungingen), raubten sein „und darzu der kirchen zu Frickenwiler gutte

---

[1] Ursprünglich Grafschaft des Hegaus, welche im 12. Jahrhundert im Besitze des Hauses von Ramsberg-Pfullendorf war (in Urkunden vom Jahre 1071—1116 geschieht eines Ludovicus comes de Stoffeln Erwähnung), auf dessen Abgang das Geschlecht von Nellenburg folgte. (Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins I, 71.)

[2] Original im Sp.-A.

und der von Jungingen armen lütten das Ihre". Als sie aber mit dem geraubten Gut nach Sernatingen gekommen, „haben die von Jungingen dieselben syben knechte und gutte daselbs vor Recht von solcher gemellter tatte wegen beclagt, das man sy darumb nach Irem verschulden richten sollte". Die Räuber beriefen sich auf das Kriegsrecht: „so wären sy der von Merspurg geschworenen helffer und hetten dem Bischoff v. Costentz ain offene findtschafft zugeschriben und zu Merspurg usgangen in mainung ir findt haimzusuchen und sy zu beschatigen". Die Dorfrichter erkannten dann zu Recht, „daz die gefangenen ouch ledig sin und daz sy die genomen hab bekeren (rückerstatten) sölten". Hiergegen erhob der Graf Johann von Nellenburg, weil die Sache vor sein Hochgericht gehörte, Einspruch, und wurden der Ammann und die Urtheilsprecher des Dorfgerichtes durch kaiserliches Schreiben Friedrichs III. vom 21. Juni 1460 vor das kaiserliche Kammergericht geladen, weil sie wider des Grafen „und seiner Graffschaft herrlicheit und hochgerichte, Unsere und des Reichs lehenschaft gehanndelt, das Im zu nit clainer smehe, schaden und verachtung derselben herrlicheit und hochgerichte kome" (G.-L.-A.). Ueber den weitern Verlauf ist nichts Urkundliches vorhanden.

Unter den verschiedenen Grundherrschaften, welche in Sernatingen zins- und dienstberechtigt waren, überwog vermöge des Umfanges seiner Besitzungen sowie infolge der Gerichtsherrlichkeit bei weitem der Einfluß des Spitals Ueberlingen[1]. Des Heiliggeistspitals Gerichtszwang erstreckte sich im 16. Jahrhundert auf 23 Dörfer und 27 Höfe (Reutl. Coll. Bd. III, Bl. 10). Sernatingen eignete sich vermöge seiner Lage ganz besonders als Durchgangsstation des Ueberlinger Fruchthandels, der bekanntlich durch

[1] Das Spital hatte, wie auch das Domstift Konstanz, in Sernatingen eine Anzahl Eigenleute, welche zu gewissen Frohndiensten wie zur Leistung bestimmter Geld- und Naturalzinse verpflichtet waren. Ihre Zahl scheint nach Verzeichnissen im Spital-Archiv keine große gewesen zu sein. Im Jahre 1379 einigen sich „der tegan u. das capitel, die chorherren gemeinlich der gestift U. L. F. ze dem thum ze Costentz wegen Anna, Cůnratz Zehenders v. Sernatingen tochter, ihrer leibeigenen, welche mit ihrem consense Ůlrichen, den Kramer von Sernatingen, geehelicht hat, mit dem wohlbescheidnen Cůnradten am Ort ꝛc. des gen. Spitals, daß derselben zwei menschen Ůlrich Kramers und Anna seines eheweibs kinder alle irem capitel und gen. spitale recht gemein sein sollen" (Baumann in Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins Bd. XXVIII). „Item Hans Garleder v. Äschpfingen, so sich zu Katharina Vischerin zu Sernattingen verheurat und sich mit wissen meiner Herrn gen Sernattingen zogen, hat sich an den spittal zu leybaigen ergeben uff Sambßtag nach Petter und Paul aº (15)46." (Sp.-A.) Andere auf Leibeigenschaft zu Sernatingen bezügliche Urkunden vom 1. Juli 1460, 10. April 1469, 8. August 1652 im G.-L.-A. Die Leibeigenschaft in obigem Sinn bestand in Sernatingen noch Ende des 18. Jahrhunderts, wie aus Verhandlungen über das Abzugsrecht eines Eigenmannes (1773—1774, G.-L.-A.) zwischen Ueberlingen und Salem hervorgeht.

Jahrhunderte der bedeutendste am Bodensee gewesen ist. Es ward darum bald nach dem Anfall des Ortes an das Spital Ueberlingen hier ein großes Korn- oder Grödthaus (granarium) mit einer 186 Fuß langen Landungsbrücke gebaut, „damit aus dem Hegew undt Madach herkommende Früchten mit mehrerer Bequemlichkeit und geringeren Köſten zue waſſer nach gedachtem Überlingen auff ſolch befreyten Markht zu feylem Kauff gebracht" und von dort aus über den See nach Oeſterreich, Bayern und in die Schweiz transportirt werden könnten. Der Korn- und Salzhandel war vermöge kaiſerlichen Privilegs vom Jahre 1547 Monopol der Stadt; die Schiffahrt wurde gegen jährlichen Zins an Sernatinger Fahrleute vergeben; unmittelbarer Fruchttransport in die Schweiz war verboten. Später, von 1644 an, als infolge der Kriegszeiten directe Fahrt in die Schweiz üblich geworden, erhob Ueberlingen ein „Weg-, Brücken- und Grödtgeld" zu Sernatingen; außerdem beſtund ein eigener „Judenzoll" [1], der eigentliche Zoll unterlag der Territorialgerichtsbarkeit Nellenburg. Wegen ſeiner ausgedehnten Beſitzungen in Sernatingen unterhielt das Spital in der Nähe des Grödthauſes am See einen größern Gutshof [2], welcher ein Wohnhaus und ausgedehnte Oekonomiegebäude umfaßte. Im untern Stock des Wohnhauſes befand ſich nach den noch jetzt ſichtbaren Gewölbeſpuren wahrſcheinlich eine Kapelle, im obern die Wohnung des an der Spitze der Verwaltung ſtehenden Spitalverwalters, deſſen in obenangeführtem Weisthum vom Jahre 1443 neben den Dorfrichtern Erwähnung geſchieht: „der an des spitals stat hie in dem hus ist". Nach mehreren im Spital-Archiv befindlichen Verzeichniſſen wurden außer dem Dienſtperſonal eine Anzahl Arme täglich mit Speis und Trank unterhalten. Das Spital hatte im Dorfe ferner drei große Torkeln, mehrere Keller, eine Mühle [3], welche als Erblehen verpachtet wurde, ein Wirtshaus (1568, jetzt „zum Löwen") und in nächſter Umgebung eine Anzahl Fiſchweiher (Dürrenbach-, Bühlhof-, Bürglin- und Hühnerbachweiher, Sernatinger Graben).

Wie anderwärts, beſtand auch in Sernatingen ein aus Feld, Wieſe und Wald beſtehendes Gemeindeland, „Gemeine Mark" (Almende), zu deſſen

---

[1] Extract aus Spitalsrechnungen vom Jahre 1671.

[2] Das jetzt noch ſo genannte „Spitalſchlößlein" — vielleicht die oben (S. 147) genannte früher Bodmanſche Beſitzung „Moseburch", „Museburch" — war ſpäter Schupflehen und wurde im Jahre 1804 wieder zu eigenem Betriebe eingezogen und der Inhaber mit dem ſpital. Bühlhofe belehnt. Im Jahre 1821 wurde der Schloßhof vom Spital an die Firma Auer und Geiſelbrecht verkauft und war damals noch von einem Weiher umgeben, über den eine Fallbrücke führte. Im Thürmchen befindet ſich eine Glocke, 1648 von Bernhard Roſenlächer in Konſtanz gegoſſen.

[3] Jetzt Haus Nr. 59, hat an der Giebelſeite noch die alte Holzconſtruction mit Dreiecksbändern an dem Giebelgeſpärre bei dem Auflager der Dachpfatten (Kunſtdenkm. des Großh. Baden I, 469).

Benutzung alle Dorfgenossen, Hörige wie Bauern, berechtigt waren; es bestanden bestimmte Termine zu freiem Holzhieb für Bau- und Brennholz sowie für Zäune, Weinberge und andere Bedürfnisse. Obiges Weisthum setzt fest: „Wär zymren wil und was er zymer holcz höwet zû sant Martis tag, das sol zû sant Waltpurg tag verzymert sin, und was er höwet zû sant Walpurg tag, daz sol verzẙmert sin zû sant Jacobs tag, und was er höwet zû sant Jacobstag, daz zol zû sant Martis tag verzymert sin; und alz dik er daz übersicht, der kompt ön gnâd um 1 lib. D." Da die Haupterwerbsquelle der Rebbau bildete, so daß selbst die Handwerks- und Handelsleute im Herbste mit Wein bezahlt wurden, so war seit unvordenklichen Zeiten allen Einwohnern das Ausschenken selbstgezogenen Weines gestattet, jedoch unter obrigkeitlicher Aufsicht: „Item ist geseczt: welher win schenken wil in dem dorff, der sol mit der richter willen schenken, und sol âllú jar die mâſſz phâchten und den brand offenlich dar an han. Wâr aber, daz ainer ze klain mâſſz hett und den lúten nit das recht und die rechti mâſſz gâb, der ist dem spital 10 lib. D. veruallen. . . . Item wer der ist, der schenkt erkoft win, der ist dem spital verfallen 1 malter haber." Ueber die Vermögensverhältnisse der Einwohnerschaft zu Sernatingen gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts gibt eine unter den Ueberlinger Gerichtshörigen behufs Festsetzung der Kriegssteuer aufgestellte Fassion vom Jahre 1499 Auskunft[1]. Danach hatte H. Cromer 100 Pfd. (1 Pfd. Pf. in Ueberlingen damals 1 fl.), J. Üll 280 Pfd., Rotenburg 100 Pf., Waibel 24 Pf., Giger 200 fl., H. Cromer der Schiffmann 200 fl., H. Günther 650 Pf. 2c. Im ganzen zählte Sernatingen 18 reiche Bürger: 13 von 100—280 fl., 4 von 300—800 fl., 1 (H. Hüß) 1800 fl. Die Mittelklasse zählte nur 5 Bürger von 50—55 fl.; die arme Klasse von geringem Vermögen zählte 20 Bürger mit durchschnittlich 17 fl.[2]

Aus einem Rathsprotokoll von Ueberlingen vom Jahre 1473 ergibt sich, daß Sernatingen, wie manche andere Dörfer, mit einer durch Thore versehenen Mauer eingefriedigt war: „. . . Item als er (Martin Mor von Sernatingen) ettlich, so mit strow gefaren vnd komen an das tor zu Sernatingen, hat sy nit wöllen inlassen, hat doch zuletzt geredt, wöllen sy im zwen schob geben, so wölle er sy inlassen; also haben sy doch das tor vfgestossen." Oestlich vom Dorfe befindet sich ein Gewann „Schnabelburg"; auf der Waldhöhe gegen Regentsweiler das sogenannte

---

[1] Mone in Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins XIX, 6.

[2] Zu Anfang des 18. Jahrhunderts beträgt die „Baursame" 8 (ganze und halbe) Bauern; die übrigen 80 sind Gemeindsleute (Söldner, Rebleute).

Knorrenschloß; vor einigen Jahrzehnten sollen dort noch Mauerwerke sichtbar gewesen sein. Gegen Nordosten in der Nähe von Laubegg liegt der Lausburger Wald, nach Berichten alter Leute so genannt von der „Lausburg" (Klausburg?), deren Ruinen (Thorbogen und anders Mauerwerk) in den zwanziger Jahren noch zu sehen waren; ein Weg, Kutschenweg genannt, führte der Anhöhe nach von Walpertsweiler über den Helchenhof und Unterlaubegg nach Airach (vielleicht die alte Poststraße zwischen Ueberlingen und Stockach). An diese „Lausburg" knüpfen sich alte Sagen von einem vergrabenen goldenen Kegelspiel und andern Schätzen, nach welchen zeitweise Schatzgräberversuche angestellt wurden. Von andern alten Flurnamen seien noch angeführt: Burgstall, Burgthalbach, „auf der Wart", Wartenthal, „Lautguartes Erlan" (1331), Balleuthor (1386), Rothenbürglin, Galgbrunnengarten, Schwenkenthal oder Einfang, „Schildtacker", „im Oeschlin", „im Schachen", Geißbühel, „im Egger", „Eglinsbündt", Thumppenthal, „in dem Hayden", Krepßer, Brandtsacker, Bettenthal, Fronenthal, Grebuil (Kronbill), „Ysenholtz", „Wolffurts Rüti", Trollen- (Trallen-) Gut, Spraity, Golderinen (Gellernen), Pfaffenthal, Salzbach u. s. f.

II. Kriegsläufe.

Sernatingen hatte, wie die übrigen zu Ueberlingen im Unterthanenverhältniß stehenden Ortschaften, eine bestimmte Zahl Soldaten zum Ueberlinger Contingent des schwäbischen Bundesheeres zu stellen. Reutlinger erwähnt [1] bei Aufzählung der im Jahre 1475 mit Kaiser Friedrich III. zum Entsatz der Stadt Neuß gegen Karl von Burgund ausgezogenen Truppen auch einige Männer aus Sernatingen. Ueber Zahl und Bewaffnung der spitälischen Mannschaften bemerkt ein Verzeichniß vom Jahre 1610 (Sp.-A.): „Hiernach volgender ußzug ist durch das loß ... uff den dritten mann gericht und uff drey uffmanungen gestellt worden ... Sernatingen hatt nüntzig mann, hiervon sind in das loß genommen worden 30 mann. In der ersten uffmanung: füerer 1, trumbenschlacher 1, langespieß 5 mann, rüstungen 7, schützen 9, bloße wehren 9. Die ander uffmanung: rüstungen 9, langespieß 3, schützen 12, bloße wehren 6. Die dritt uffmanung: rüstung mit langespießen 3, rüstungen 9, schützen 17.

Zu verschiedenen Zeiten wurde der Ort Sernatingen von Kriegswirren berührt.

1. Es war im Juli 1524, als gleichzeitig mit Stühlingen, dem ersten Hauptherde der Bauernempörung, auch die Bauern im Klettgau, wo

---

[1] Collect. I, 259.

Hans Müller von Bulgenbach, und im Hegau, wo Jost Fritz das Volk aufwiegelte, sich gegen ihre Herren und Obrigkeiten empörten. Letzterer, ein alter, kriegserfahrener Landsknecht, „erschien in einem alten, grauen Bart und ließ sich allwegen hören, er könne oder möge nicht ersterben, der Bundschuh habe denn zuvor seinen Fürgang erlangt". Er wollte nicht bloß Beschwernisse abschaffen, sondern „alles über den Haufen werfen und mit Hilfe des Pöbels und aller Unruhigen selber groß, mächtig und reich werden". Auch Thomas Münzer hatte von Grießen her acht Wochen persönlich und dann durch Briefe in der Gegend „gehetzt und gezündet". Vorzüglich aber leistete der aus seinem Land vertriebene Herzog Ulrich von Württemberg, seit 1523 ein „sehr brünstiger" Anhänger des neuen Evangeliums, von seiner mit französischem Gelde erworbenen Burg Hohentwiel aus der Bauernerhebung Vorschub, und „seine Reiter trabten das Hegau aus und ein" [1]. Auf den 2. October, den Tag der Hilzinger Kirchweih, zu welcher Bauern von allen Seiten zusammenströmten, war der volle Ausbruch der Empörung geplant. Um demselben mit der nöthigen Stärke begegnen zu können, schickten die hegauische Ritterschaft und die österreichischen Commissäre zwei Abgesandte, Hans Jakob von Landau, österreichischen Vogt zu Nellenburg, und Christoph Reichlin von Meldegg, Vogt zu Hohenkrähen, nach Ueberlingen, welche am 30. September vor dem versammelten Rathe erschienen und baten, es möchten 400 wohlgerüstete Männer morgen, Samstags, nach Sernatingen und Sonntags nach Orsingen und Langenstein geschickt werden, um dort sich mit der Mannschaft des Landvogts zu vereinigen. Schon am frühen Morgen des andern Tages zogen fünfthalbhundert mit Wehr und Harnisch wohlversehene Fußknechte über Sernatingen nach Orsingen, wo ihnen aber vom Landvogt die Botschaft zukam, daß er noch nicht über 300 Mann habe zusammenbringen können, was einen Zusammenstoß mit den Bauern nicht räthlich mache, worauf die Ueberlinger gekränkt und erbittert heimzogen. Kaum aber war die Ueberlinger Mannschaft auseinandergegangen, als neue Nachrichten über das drohende Anwachsen der Bauern die Stadt alarmirten und wiederholte Gesuche um Hilfe eintrafen. In später Nacht am 6. October erschien vor dem eiligst versammelten Rathe Wolf von Homburg und Jost von Laubenberg mit der dringenden Bitte, bis Freitag (den 7. October) mit 500 Knechten in Sernatingen zu ihnen zu stoßen, wo sie alsdann 3000 Knechte zusammen haben würden. Der Rath gab die Antwort, man solle die Bauern, die bereits bei Landau um rechtliche Entscheidung ihrer Beschwerden nachgesucht hatten, zunächst verhören; falls aber ein Vergleich nicht zu stande komme, so werde Ueberlingen helfen, „sie un-

[1] Janssen, Geschichte des deutschen Volkes II (4. Aufl.), 404. 462. 468.

gespart des Leibes und Gutes zum Gehorsam zu bringen. Am 7. October langten die Ueberlinger 400—500 Mann stark in Sernatingen an. Dortselbst wurde einstweilen die Mannschaft zurückgelassen, während, dem Rathsbeschlusse entsprechend, drei Verordnete, nämlich Bürgermeister Hans Freyburger und die beiden Räthe Dornsperger und Menlishofer, sich ins Lager der Bauern nach Riedheim begaben, wo eine Einigung dahin zu stande kam, daß am 27. December zu Stockach eine rechtliche Entscheidung über die Beschwerden der Hegauer Bauern, am 6. Januar 1525 zu Radolfzell ein womöglich gütlicher Ausgleich zwischen dem Grafen von Lupfen und seinen Unterthanen bewirkt werden, bis dahin aber die Bauern im Dienste und Gehorsam ihrer Herren verharren sollten. Dadurch war der Bewegung vorläufig ein Halt gesetzt, dem Bunde aber Zeit gegeben, seine Rüstungen zu vollenden [1].

Aber beide Verhandlungen führten zu keinem Resultate, und im Frühjahr 1525 lohte in der ganzen Gegend das Feuer des Aufruhrs; im April waren bereits Engen, Hüfingen und Bräunlingen und alle Fürstenbergischen Schlösser und Städte eingenommen, Radolfzell, Stockach und auch das Ueberlinger Gebiet aufs höchste bedroht. Am 26. April berichtet Amtmann Offner an den Truchsessen die Einnahme von Aach und Langenstein, die Heimsuchung des unter Bodmanscher Herrschaft stehenden Dorfes Espasingen durch 2000—3000 Mann, unter denen auch Hans Müller mit 600 Schwarzwäldern sein solle. Ihr Ziel sei zunächst Stockach und Nellenburg oder die Reichenau. Bereits sei auch die Straße nach Zell verlegt, daß keine Botschaft mehr aus und ein kommen möge; um den 26. sei ferner Heiligenberg verwüstet, Sipplingen, Sernatingen und ein anderes Dorf in der Nähe von Ueberlingen geplündert worden [2]. Am 22. Mai sandte der Ueberlinger Rath an Altbürgermeister Hans Freyburger, damals Bundesabgeordneten in Ulm, die folgenden beiden Berichte [3]:

„Dem vößten und weysen Hansen Freyburgern, unserm lieben Allten Burgermaister und Pundtsrath zuhanden. Unser freündtlich Dienst zuvor. Lieber Herr Allter Burgm.: Newer zeitung, so jetzo uns und bej uns vor augen seindt, füegen wir euch zuvernemmen, das die abgefallnen pauern im Höwgöw, uß der Höre und ab dem Schwartzwaldt vor gestern die Reychenaw mit sambt dem stättlin

---

[1] Dr. L. Muchow, Zur Geschichte Ueberlingens im Bauernkriege (in den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees XVIII, 58 ff.). Vgl. Bürgermeister Dr. Müller, Beiträge zur Geschichte der Stadt Ueberlingen.

[2] Dr. L. Beger, Studien zur Geschichte des Bauernkrieges, nach Urkunden des General-Landes-Archivs zu Karlsruhe (in Forschungen zur deutschen Geschichte XXII [Göttingen 1882], 41 ff. Siehe ebd. S. 110 ff. ausführliche Darstellung der folgenden Vorgänge mit Quellenbelegen).

[3] Jakob Reutlingers (1545—1611) handschr. Collect. Bd. IV, Fol. 8.

Allenspach eingenommen, dergleichen haben sie uff heüt dato Düngelstorff und Walenhausen auch erobert, und nunmer nachendt die gantzen insel, :was zwischen baiden seen liegt (der „Rick"), underhanden und tragen sorg, das sie jetzo den nechsten den weg undersichab uff Bodmen und Sernatingen annemen, und sich also understen werden, Zell und Stockach sambt allen umbglegnen dörffern und höfen auch zuerobern und einzunemmen. Obs nur fruchtbar und gut seye, das man inen also zusiechet und nit mit ernst dargegen handelt, und was auch schümpffs, spott, nachthail und schadens es köuffigclich gemainem pundt und aller erberkait geperen werde, geben wir gemainen ständen, und wer daran schuldt tregt, zubedenken, dann zubesorgen, solln das feür under den Bodenseeischen pauern, wie under den Allgöwischen beschechen, widerumben angezündt, es werde weyter umb sich prynnen und böser werden dann je; Gott der Herr welle es mit seinen göttlichen gnaden fürkommen. Dieweyl wir nun den veindt, wie ir eben gehört, abermals an der thür haben, und nunmer täglichs überfalls wie vor wärttig sein müessen, haben wir euch sollichs unangezaigt nit lassen, bittendt und begerendt, ir wellent bej Hr. Geörgen (Truchseß v. Waldburg) und andern orthen, wo ir vermainen noth seye mit trewen anhallten, das man ain vleissigs uffsechen uff uns und uns unverlassen, dann wir dergleichen gemainen stenden des pundts auch zugeschriben haben ꝛc. Dat. montags den 22isten May anno 25."

Diesem Schreiben wurde am selben Tage noch ein zweites beigegeben:

„B. u. R. zu Üb. Verner lieber Herr allter Burgerm: so seindt nach verförttigung diser schrifft erst nach mittag bej uns ankommen die von Sernatingen und Sipplingen und haben uns zuerkennen gegeben, wie der Högöwische hauff under Bodmen das dorff angezündt und inen dabej getrewet haben, so sie Bodmen gar verpronnen, wollen sie nachgendts zu inen herüberziechen und sie auch zu rechten Christen machen [1], mit anrüeffung inen hilff, rettung und beystandt mitzuthailen. Uff das haben wir uns mit klain und groẞen räthen beschlossen, noch diser nacht uffzeziechen und sie nach allem unserm vermögen zu endtschütten, haben auch alle umbgesässen herren und die vom adel sambt baiden stötten Marchdorff und Mörspurg auch uffgemant, deẞgleichen in allen unsern vogteyen bestellt, allenthalben ainen rytenden sturm angeen zulassen, und uns uff dem Fuẞ nachzuziechen, und sollichs dem vogt zum Hailgenberg auch zugeschriben, sollichs bej eylender post seinem Gn. Herren zuwissen zuthun. Das haben wir eüch auch nit pergen wollen. Dat. in der zechenden stundt vor mitternacht den 22st. May anno XXV."

Ueber die erfolgte Gegenwehr Ueberlingens und die Unterdrückung der unter der Ueberlinger Mannschaft am 27. Mai zu Sernatingen ausgebrochenen Meuterei gibt Reutlinger [2] folgenden mit einigen allgemeinen Bemerkungen über die Bauernempörung eingeleiteten Bericht:

„Nachdeme der verfluochte maynaidige mönch und ertzketzer Martin Luther anno 1517 angefangen, wider die Bäpstliche Indulgentias und ablaẞ zu schreiben

---

[1] Die Ueberlingischen Ortschaften Sipplingen und Hödingen wie auch Sernatingen waren treu geblieben (Schreiben des Commandanten des Schwarzwälder und Hegauer Haufens an Kessenring, bei Walchner, Geschichte von Radolfzell S. 291).

[2] Collect. IV, 7 ff.

und zu disputiren, hatt er es mit seinen in Truckh ußgegangnen schrifften und Büechern dahin gebracht, das sich der gemain pauersmann, wellicher für sich selbs zu newerung und uffruor genaigt ist (?), vermög seines falsch geprebigten und ußgegossnen Evangelii schier durch das gantze Teütschlandt wider ire ordentliche und von Gott gesetzte obrigkaiten empöret und uffgeworffen, vermainten, aller beschwerden, zünß, steyren, vähl, gläß (Gefälle und Geläße), fürnemblichen aber der leybeigenschafft lödig zu sein; wie sie dann ire zwelff beschwärdtarticl durch offenlichen truckh ußgeen lassen, welches alles, wie viel gelehrter leüth davon geschriben, sie uß dem newen Evangelio Martini Luthers und seins gleichen sectenmaistern, auch schwermern gelehrnet und gezogen haben sollen. Mit disen uffrüerigen pauern hatten kayser, könig, fürsten, herren und stött vil in alle handtvoll zuthun und zuschaffen; man schliege inen hin und wider an vilen orthen gantz leidenliche und gute mittel für, dero sie doch khaine annemmen, sondern eben alles haben und also bischoff oder bader sein wollten. Derwegen die herrschafften hin und wider genottrengt und verursacht worden, das schwerdt gegen inen zuzucken, und die nottwehr zugebrauchen. Und ist also den armen verfüerten und verwönten leüthen irem begeren und vermainen noch nitt allein gar nichts gegeben oder zugelassen, sondern seindt irer dagegen an verschaidnen orthen über die ainhundertmal tausendt jämmerlich erschlagen und also vil armen wittwen und waysen gemacht, auch bayderseyths vil schöne clöster, schlösser, fläckhen und dörffer verhengert (?), verprennt und zerstört worden. Ain ersamer rath, auch gantze gemaindt und bürgerschafft der statt Überlingen haben sich in diser erschröckenlichen empörung und gefahrlichen uffruor für andere stendt und stött ritterlich, mannlich und wol gehallten. Und fürnemlichen ine anbevolhnen pauern, hündersässen und underthanen günstlich und freundtlich zusprechen und anzaigen lassen, sie sollten still sitzen, rüewig sein und nit rebellieren oder was uffrüerigs anfachen, und inen dabei zugesagt und versprochen: Was die andern rebellische und uffrüerische mit dem schwerdt oder in ander weg erlangen und erhalten werden, das wollten sie inen auch gestatten und zulassen. Aber die rebellische und uffrüerische hauffen pauern, so in dem Hewgöw und Allgöw versämmelt lagen, haben gemainer statt pauern veindtlich zuempotten und dabei getrewet: wavern sie nit zu inen zügen, wellten sie es selbs veindtlich überziehen, verprennen und umbprüngen. Uff söllich erpüeten und trewwortt (Drohwort) ist ain er. rath verursacht worden, iren armen leüthen zu hilff und rettung mit 1500 mann (andere melden 3000 mann) geen Sernatingen und geen veld zu ziechen[1]. Und alls sie daselbs (Samstag den 27. Mai) die Kriegsämbter ußthailen oder besetzen wellen, haben sich ain große

[1] Mone (Bauernkrieg am Bodensee) u. a. geben die Gesamtzahl auf 5000 an. Das Ueberlinger Contingent war in Sernatingen verstärkt durch die Mannschaften aus Werdenberg, Salem, Ravensburg, Pfullendorf, Markdorf, Meersburg. Die Stärke der Bauern wird auf 12—18 000 Mann angegeben. Diese bedeutende Ueberzahl der Bauern, sowie das, wie sich bald zeigte, nicht unberechtigte Mißtrauen in die Zuverlässigkeit eines Theiles seiner Leute veranlaßte den Commandanten Kessenring, nach seiner Ankunft in Sernatingen eine Botschaft mit Vermittlungsvorschlägen ins Bauernlager zu Steißlingen zu senden. Wirklich kam auch am 26. Mai zwischen Ueberlingen und den Bauern ein Separatvergleich zu stande (Muchow a. a. O. S. 76). Im Lager zu Sernatingen war jedoch am 27. Mai hiervon noch nichts bekannt.

anzal pauern, so inen zugehörig und under inen gewesen oder mit inen ußgezogen, von inen abgesöndert, die sagten und sprachen: unsern spieß und tägen stächend und hawendt khaine pauern. Dieselben würdent von dem anndern volckh umbrünget und das gerichtet [1]. Und bevalch der oberst über den gantzen hauffen, herr Jacob Kessenring, allter Burgermaister, es sollte N. Gaggeler, schützenmaister, das geschütz losprennen und in die pauern abgeen lassen, und allso füeß und hänndt geen hümmel werffen, die übrigen aber sonsten erschlagen und umbprüngen. Aber durch fürbitt und mittlung herrn Sigmundts von Hornstains Lanndt-Commenthurs, so dazwischen geritten, namme man die fürnembsten oder rädlinfüerer uß inen. Deren wurden gleich zu Sernatingen vil uff dem Priel (Gewann beim Spitalhof) mit dem schwerdt gerichtet, also das der nachrichter m. Georg Teübler genannt nach langem das richtschwerdt von sich legte und sprach zu dem obersten: Herr, ich vermaine, ich habe heut genug gethan. Also kuppelte man der übrigen vil zusammen, die wurden alher gefüert und gleichfalls auch mit dem schwerdt gerichtet. Ainer aber, so sich ain tag zween zu Sernatingen in's spittalshaus im kacheloffen verstöckht unnd endthalten, ward durch ain magt angeben unnd gefangen auch gericht. Ainer, so mit irer vilen alher gefüert worden, endtrann bis uff die kürchgätter am rathaus, der warde von ainem weib erwischt und mit den andern auch gerichtet. Der übrige stöttische helle hauff zoge von Sernatingen [2] in das Höwgöw wider die pauern, und obwol dieselbigen in ainem vorthail lagen und mit aychinen, mit eysernen rüngen wolbeschlagenen teycheln anstatt grosses geschützes, darein sie hilzine bengl geladen, under die stöttische geschossen, haben sie inen doch chainen schaden gethan, sondern seindt von der stötten volckh geschlagen, geflichtigt und zerströwet worden. Drauff die stettischen aines tags neun schöner fläcken und dörffer verprennt haben."

Reutlinger fügt dann noch bei:

„Es ist hierbei vermeldet, das Herr Jakob Kessenring, Bürgermaister allhie, über den gantzen hauffen oberster und haubtmann gewesen [3]. Und Jakob Hager über gemainer statt volckh fendrich; diser ward genannt der weiß fendrich; dann er was ein zümblich allter mann, hatte lannges schneeweyß haar und bart; auch ain gantz weisse klaydung, deßgleich ain weißes fendlin. Nach vollendung des kriegs wurden wol bei XXVI pauern, so an obgemellter meüterey zu Sernatingen

---

[1] Hans Gryf von Billafingen schrie, als man den Bauern und Unterthanen Ueberlingens den Fahneneid abnehmen wollte: „Wir schwören nicht!" Ein anderer rief: „Männer, die ihr Spieß und Hellebarden habt den Bauern unschädlich, ziehet ab!" Der Trommler von Sernatingen rührte die Trommel, und unter wildem Tumult rotteten sich die Aufrührer auf den nahen Wiesen zusammen. Das Geschütz, welches beim Torkel am See aufgepflanzt war, wurde nun schnell „uff das Berglin ob Sernatingen" gebracht, während die Empörer durch die städtische Mannschaft vom Dorfe abgeschnitten und umzingelt wurden (Beger a. a. O. S. 110 f.).

[2] Nicht unmittelbar darauf; dieser Zug geschah erst Ende des folgenden Monats. Siehe das Folgende.

[3] Unter ihm waren Anführer: Kaspar Dornsperger, Christoph von Reichlin-Meldegg, Kaspar Menlishofer, Hans Peyer als Führer über die geworbenen Knechte, Bartholomä Föhrenbach und Hans Gaggeler als Geschützführer, Marx Bader aus Sipplingen als „Littniger" 2c.

schuldt gehabt, nach und nach gefangen alher gefiert und uff verschribne urfechden und straffen lödig gelassen, wie dann ain er. rath sölliche urfechden bej der handt hatt. Under deme man zu Sernatingen gelegen und sich die meuterey eröget, hatt ainer uß den pauern, so hievor ain kriegsman gewesen, mit hilff seins anhangs sich underſtanden, den stöttischen das geschütz abzulouffen, wellches aber fürkommen; und volgendts den pauern desto ungnädigere herren und richter gemacht."

Die Namen der acht bei der am 28. Mai, „dem dritten Tag nach Urbani", vorgenommenen Execution geköpften Rädelsführer sind: Urban Rest aus Owingen, Hans Gryf von Bylasingen, Baltes Schuhmacher von Moos, Hans Bühl von Krienwangen, Hans Schitle von Ittendorf, Jakob Forster von Schwende, Otmar Schemlin von Heiligenholz, Jost Neuferer von Pfaffenhofen. Die zu Ueberlingen Hingerichteten sind: Hans von Furt, Jakob Kem, der Schmied von Denkingen, Hans Schmid „Blesis sun" von Herdwangen, Bartholomäus Schmid von Schönach, Jörg Endres genannt Löffler von Heiligenholz, Jörg Hahn von Schwende, Veit Kern von Kurnbach, Hans Kum von Schwende. Andere wurden mit Geld oder mit Verbannung bestraft, Hans Rumeli und Hans Hailig von Gebetzwyler auf Fürsprache der Domprobstei erledigt rc.[1]

Da in der Folge die Bauern — entgegen dem Vertrage vom 26. Mai — einige Ortschaften, welche nach demselben neutral bleiben sollten, überzogen hatten, trat auch Ueberlingen wieder in Action und vereinigte sein Contingent unter Kaspar Dornspergers Befehl mit dem Bundesheer unter Marx Sittich von Hohenems und Graf Felix von Werdenberg, welches, nachdem die Bauern am 25. Juni zwischen Stahringen und Möggingen und am 8. Juli am Laffenstaig bei Radolfzell geschlagen worden, denselben bei Hilzingen am 16. Juli eine letzte schwere Niederlage beibrachte, mit der in Schwaben der Bauernkrieg sein Ende erreicht hat.

2. Als im Schmalkaldischen Kriege am 19. April 1552 das Heer des Kurfürsten Moriz von Sachsen und des Markgrafen Albrecht von Brandenburg die Stadt Ulm sechs Tage vergeblich beschossen hatte, zog eine Abtheilung, 23 Fähnlein und gegen 1200 Pferde stark, nach dem Bodensee und trafen in Stockach mit den französischen Abgesandten zusammen; der kurfürstliche Oberst von Heideck wandte sich gegen Ueberlingen. Aus dieser Zeit berichtet Reutlinger[2]:

„Die Moritzischen und Marggräfischen Kriegsthnecht haben denen von Überlingen und insonderhait dem Spittal grossen schaden zugefüegt, dann sie haben den spittal zu Sernatingen verbrennt, deßgleichen Regnoltschweyler, auch das halbe dorff Deisendorff unnd dann ainen hof Scheren genannt, allso das allein der Spittal bej 2723 fl. $4^1/_2$ bl. schaden gelitten."

---

[1] Beger a. a. O. S. 111.

[2] Collect. Bd. XVI, 1. Theil, Fol. 51.

3. Viele Leiden von Feind und Freund hatte der Ort im Dreißigjährigen Kriege zu erdulden, besonders seit im Jahre 1631 der Kriegsschauplatz selber der Seegegend sich genähert hatte. Ueber Truppendurchzüge, Brandschatzungen und andere „Kriegserlittenheiten" entnehmen wir dem Spital-Archiv Ueberlingen folgende Notizen:

1622. Verpflegung kaiserlicher Truppen, hauptsächlich des Obersten Graf Wilhelm Salenthin von Salms in Sernatingen.

1623. Einquartierung und Verpflegung spanischer und italienischer Truppen; im August der Duca di Lerma mit 5 Compagnien, Ende October bis December welsche, batavische, sulzische und andere Truppen.

1628—1634 beläuft sich der Gemeinde Schaden auf 16 630 fl., derjenige der benachbarten Höfe auf 3450 fl.; ein anderes Verzeichniß stellt dar, „was und wie vil an ligenden vahrenden hab und güettern, auch brand und außblinderung" das Sernatinger Amt gelitten [1].

1632. Einquartierung aldtringischen Fußvolks am 1. May. „Was zu Sernatingen aufgegangen ist: erstlich auf des Herr Oberstlitenampt Compagnia 56 fl. 2 Bl. H. Hoptman Schifers Cumpney 170 fl. rc.

1635. Den 5. April sein 40 dragoner und 30 zue Fueß under Hrn. Grafen Friedrichs und Bratislav von Fürstenberg Commando abends um 4 Uhr ankhomen, haben die Leith, insonderheit junge Knaben und Weibsbilder übel traktirt und theils gebunden; . . . 100 fl. Schaden gethan. Am 27. April kamen vier Compagnien vom „Märßischen Regiment" zu Pferd . . . „haben sie Mann- und Weibspersonen, so sich im Dorf befunden, übel traktiert und geschlagen, insonderheit aber dem Michael Jörg nach großen Schlägen die Händt uff den Ruggen gebunden, zu Boden geläget, im Holtz in's Maul gesperrt und ain Kübel mit Wasser eingegossen, die Weibspersohnen geschändt und nothgezwungen, in etlichen Häusern die Fenster und öfen gahr zerschlagen, Alles weggenommen . . und ist dies mahl den armen Sernatingern uf's wenigist 800 fl. Schaden geschehen". Vom 30. April bis Ende Mai geschahen in Sernatingen und umliegenden Höfen mehrfache Ueberfälle und Plünderungen durch Soldaten des Commandanten Bach in Radolfzell. Am 16. Mai kamen 16 Bachische Musketiere, den 17. nachts um 10 Uhr 20 Dragoner und Fußvolk: „unversehen eingefallen, Christian Auer gefangen, die Händt uf den Ruggen gebunden, ain Sail umb den Kopff und Strikh umb den Hals gelegt und neben dem Pferd herumbgeführt, und alls er inen kheine Roß oder Vieh weißen köndte, übel geschlagen und wider losgelassen". Plünderung im Wirtshaus, Einfall ins Spitalhaus: „und alles, so man darinnen ge-

---

[1] 1631 war eine große Anzahl spanischen Kriegsvolks in die Gegend von Bodman gekommen; 5000 lagen im Dorfe selbst (Walchner, Radolfzell S. 187).

funden, weggenommen, ... die Thüren und Schloß zerhauen und abgebrochen, mit brinnenden Fackeln im Hauß herum 2c." Am 24. Mai kamen 2 zellische Musketiere nach Regnatschweyler, nahmen dem Marx Specht und Jakob Keller 3 Rosse vom Pflug 2c. Auf Remonstration wegen einer am 30. April zu Laubegg durch zellische Soldaten vorgenommenen Plünderung antwortete Commandant Bach in Radolfzell nach Ueberlingen: „man habe ihn salva reverentia in der Belagerung (von Ueberlingen, 1634) für einen Sauhürten gehalten, indem man ihm vor sein schaden, schuß u. schmerzen gar nichts geben; wann er 30 Überlingischen Unterthanen zugehörige Pferdt bekommen könnte, solle ihnen hievor wohl kein Haar mehr widerfahren". Im August geschahen in Sernatingen und Umgegend[1] Plünderungen durch „Mündtveldische" Reiter.

1636. „Insonderheit würdt geklagt, daß das Modenische volkh sowol zu Sernatingen alß auch Sipplingen nicht allein die kürche gewaltthätigerweiß angegriffen, die thüren eingehauen, fenster und anders darinnen zerschlagen, sondern sogar kelch, meßgewänder und andern kürchenornat heraußgenommen und die gloggen ab den thürmen abgehebt und mit sich hinweggeführt, ... ohne daß die Bauerschaft diesen abgewichenen Frühling wegen der stetigen Streifereien und Plünderungen die Felder mit Sommerfrucht nicht besäen konnte, sondern öd und ungebaut liegen lassen mußte, auch dahero die Hungersnoth bey meniglich für all anderem erlittenen schaden höchst geklagt wird."

1637. Schadenberechnung über Kosten durch Einquartierung vom 15. Febr. bis 9. März (Marchese de Bassampier): 952 fl.

1638. „Exorbitantia der Soldaten sowohl von Freündt als Feündt seider der Überlinger Belagerung anno 1634 gegen des Spitals Unterthanen mit Raub und Brandt verübt": für Sernatingen geschätzt auf 6000 fl.

Vom Jahre 1639, August, berichtet Sebastian Bürster[2]: Die Kaiserlichen selbst hausten in der Umgegend wie in Feindesland: „Zue Sernatingen haben sie ainen mann uff die 100 schleg mit ainem holzschlegel geben, ihn nit gar zue todt geschlagen, keudte er also nit sterben noch genezen; aller orten dräschten sie die früchten unnützlich auß 2c."

1640, den 6. September, raubten Soldaten des „Äscherischen Regi-

---

[1] Pfarrer M. Gg. Kimmacher in Bonndorf berichtet unterm 16. August nach Ueberlingen: „Den 3. Augusti habend die räuber mir meine kuo weggenommen, selbige zuo Stockhach verkauft — 13 fl. Den 6. Aug. haben sie mich widerumb überfallen, wein u. brod sambt 2 hüener weggenommen. Den 11. Aug., weil ich nicht bey haus gewesen, haben sie das gantze dorff spoliert, sambt der kirchen die sacristeythür verschlagen und übel zugericht ... auch ainen man also in der kirchen traktiert, das das bluet in der kirchen noch zu sehen."

[2] Schwedenkrieg, herausg. von Weech, S. 128.

mentes" drei Pferde und drei Rinder, wurden aber von den Bauern verfolgt, wobei ein Soldat verwundet, zwei Bauern todtgeschossen und drei tödtlich verwundet wurden.

Noch schlimmer gestaltete sich die Lage der Ueberlinger Unterthanen auf dem Lande, seit am 30. Januar 1643 der von Wiederhold entsendete Oberst D'Ossonville die Stadt eingenommen hatte, und dessen Mannschaft durch Ausfälle die Umgebung heimsuchte. Uebrigens war schon im Jahre 1641 am 9. Juni Sernatingen durch Soldaten Wiederholds überfallen und gebrandschatzt worden[1].

Die Pfarrbücher von Sernatingen, welche bis zum Jahre 1610 zurückgehen, enthalten mehrfache Hinweise auf die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges.

Das Sterberegister der Jahre 1634 und 1635 enthält 129 Todesfälle (gegen durchschnittlich 10 in andern Jahren), darunter viele mit den Beisätzen: „Tempore belli suedici aut fame aut timore aut supernaturali morte perierunt", „a militibus Caesarianis confossus", „zu Ueberlingen in einem Ausfall ermordet worden", „peste periit", „fame mediis in campis", „in oppugnatione Vberlingana silice tactus"; 34 sind als an der Pest gestorben vermerkt, 22 an Hunger. Das Taufregister vom Jahre 1639 besagt: „Hoc anno ab initio sunt aliqui infantes parochianorum ex Sernatingen in Süpplingen vel Ueberlingen baptizati; fuerunt enim ibi in fuga ultra 2 menses ob tumultum bellicum." Aehnlich 1642: „Hoc anno mense Ianuario fugere coacti sunt Sernatingenses ob tumultus bellicos, seque receperunt partim Süpplingen partim Ueberlingam, quibus in locis cum manserint 5 circiter menses, aliquot infantes baptizati sunt etc." Am Schluß des Jahres 1643: „Mense Iunio, Iulio et Decembri in fugam acti . . . invenientur partim Bodmae, partim Constantiae, partim forte alibi inscripti." 1647: „Ab initio hujus anni Sernatingenses in fugam acti et plerique Ueberlingae morati usque ad Pascha". Lange über den Friedensschluß hinaus dauerten auch in dieser Gegend die Folgen des schrecklichen Krieges, der die Dörfer verheert, die Felder verödet, die Menschen von ihren Wohnstätten vertrieben und halb Deutschland in eine Wüste verwandelt hat.

4. Auch in spätern Kriegen, welche die Bodenseegegend berührten, wurde Sernatingen und seine Umgebung mit Truppendurchzügen, Einquartierungen und Contributionen heimgesucht, so während des Spanischen Erbfolgekrieges im Jahre 1702 und 1707 (im letztern Jahre klagt der Ammann Gregor Sernatinger in einem Bericht ans Spitalamt: „Der

---

[1] Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins XXII, 298.

Herr weiß unsere Armut zum besten allhier in Sernatingen"); ebenso in den Kriegsjahren 1795—1800. Am 20. Juli 1796 vergräbt Pfarrer Johann Martin Walz „magis ac magis ingruente patriam meam suevicam gallici belli periculo" eine Anzahl Kostbarkeiten und Paramente. In diesem Jahre wurde „ob timorem hostilis invasionis" keine Ehe geschlossen. Im Jahre 1797 waren lange Zeit Füsiliere einquartiert, wahrscheinlich Condéer, welche bis zum October in der Gegend sich aufhielten; im October 1799 erfolgten wiederum Durchzüge derselben. „Im Jahre 1800" fand (nach einer im Pfarrarchiv enthaltenen Notiz) unweit des Dorfes in den sogen. Hangen, einem Gewann gegen Espasingen, ein kleines Gefecht zwischen Oesterreichern und Franzosen statt [1].

III. Pfarrei und Kirche.

1. Nach der oben angeführten Urkunde Kaiser Friedrichs I. bestand im Jahre 1155 zu Sernatingen bereits eine „Kapelle". Im „Liber taxationis ecclesiarum et beneficiorum in dioecesi Constantiensi" [2] wird Sernatingen als Filiale der Pfarrei Bodman, zum Decanat Stockach und Archidiakonat „ante nemus" gehörig, angeführt: „Ecclesia Bodmen cum filiabus videlicet Stalringen, Walwis, Rústistorf, Aspingen et Sernatingen et cum capella ‚zu dem Langen Rain'." Im Jahre 1437 am 26. September wurde in Sernatingen eine eigene Frühmeßpfründe gestiftet:

Gerung Müller, Amann des Dorfes Sernatingen, Hans Keller, der alte, Hans Pur, Hans Im, Hans Hayden, Hans Meking, Cünz Benz, Burk. Blům, Uli Sticher, Hans Egger, Hans Keller der Wirth, Clåwi Heider, Clas Busch, alle geschworene Richter, und die ganze Gemeinde desselben Dorfes stiften aus ihren eigenen Gütern eine ewige Pfründe und Frühmesse zu Sernatingen, doch mit Zuthun, Gunst und Willen des Bischofs Heinrich von Konstanz, dem die Kirche zu Sernatingen als Filiale der Kirche zu Bodmen eigen und lehenschaftlich zugehört, auch ohne Schaden derselben und des Leutpriesters daselbst. Aufzeichnung der die Dotation derselben ausmachenden Weingärten, Weinzinsen (auch ab des Schrecken Garten zu Büttlisperg), Geldgefälle und Aecker. Dazu stiften und geben sie ein Haus mit Hofstatt und $2^1/_2$ Hofstatt Reben im Dorf an der obern Gasse. Sie verordnen, daß der Bürgermeister und Kleine Rath zu Ueberlingen das Präsentationsrecht der Pfründe habe [3], der Inhaber die Pfründe „mit sin

---

[1] Wahrscheinlich in den ersten Tagen des Mai, als Kray und Moreau bei Stockach einander gegenüber standen und Lecourbe zwischen Stockach und dem Bodensee gegen den Prinzen Baudemont vordrang.

[2] Vom Jahre 1353 (Diöc.-Archiv V, 100).

[3] Seit dem Anfall an Baden untersteht dieselbe dem Großherzogl. Patronate.

selbs libe" versehe, wöchentlich vier Messen vor Sonnenaufgang lese, auch auf Erfordern die Leute mit den heiligen Sacramenten und dem heiligen Oele versehe (richte), die Kinder taufe, doch mit Erlaubniß des Leutpriesters zu Bodman, und was geopfert und geschenkt wird, es seien Stolgefälle (frûmen zu der stol) oder anderes, diesem abliefere. Auf Wunsch des Leutpriesters oder seiner Helfer soll er auch bei der Vesper oder beim Amt der Messe sie unterstützen und über die Gräber gehen. Die Präsentation hat innerhalb eines Monats nach Erledigung der Pfründe zu geschehen, oder sie fällt dem Bischof zu. Dienstag vor St. Michaelstag 1437. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Hans Hödorf, Altbürgermeisters zu Ueberlingen. Daran gehängt: die Bestätigungsurkunde des Bischofs Heinrich von Konstanz, datum Constantie anno 1437 die Veneris vices. sept. mense Septembris, indictione quindecima. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. (Sp.-A. Nr. 1045.)

In einem Reversschreiben vom 3. März 1513 (Sp.-A. Nr. 1046 a) verspricht der Präsentirte, daß er die Pfründe mit Meßlesen, Kindtaufen, Beichthören, Versehen mit den Sacramenten überhaupt, Jahrzeit- und Gottesdiensthalten gut versehen, sich eines „ehrsamen priesterlichen Wesens und Lebens zu Kirchen und Straßen, dem gemeinen Menschen zu gutem Ebenbild" befleißigen, keine „leichtfertigen und argwönigen" Frauen in seiner Behausung enthalten oder sich sonst mit Spiel, „üppigen Frauen" oder anderweg gebrauchen wolle, widrigenfalls er derselben privirt und entsetzt werden solle.

Ueber den Fundus der Frühmeßpfründe besagt ein im Spital-Archiv befindlicher Rodel vom Jahre 1543 (Nr. 1049) folgendes: „Item die nachgeschriben Güetter geheren an die Friemeß zu Sernnattingen: Namblich hauß vnnd hof mit sampt dritthalb hofstött reben an dem hauß alhie zu Sernnattingen oben in dem dorff ainthalb an deß Spittals zu Ueberlingen vnnd annderthalb an Jergen Thumen (später corrigirt: Urban Rottenburg) güetter gelegen. Mehr der vnndergartten im Haiden, sind 3 hofstött reben. Mehr 2 hofstött im Holenweg, stoßen an hailgen. Item an Ackhern: Item in der zelg gegen Stockhach ain juchart ackhers in dem Rusottschweyller (später: Rossetweiler), hatt man ainem friemesser zu ainer brach gelassen. Mehr annderthalb juchart ackhers in den Staigensteffen an deß dorffs Almen und an deß Spittals güetter. Item in der zelg vber die berg dritthalb juchart ackhers in dem Schoren ainthalb an des Besserers von Iberlingen vnnd annderthalben an Martin Sernnattingers von Buoch güetter gelegen. Mehr ain juchart ackhers in dem Betzental, stoßt allenthalben an deß Spittals güetter, ist zehenndtfrey. Item in der zelg gegen Ueberlingen, annderthalb juchart ackhers, namblich an dreyen äckherlin in dem Blockhenthall ainthalb an Jergen Fäderlins güetter vnnd annderthalb an das dorff stoßende." Also im ganzen $5^1/_2$ Hofstatt Reben und $7^1/_2$ Jauchert Ackerfeld; hierzu hatte der Frühmesser 25 Eimer 3 Maß

Wein-, 17 fl. 6 kr. 4 Pf. Geld- und einige Fruchtzinse zu beziehen, mußte aber dem Spital jährlich 2 Eimer Wein als Bodenzins entrichten.

In einer Taxation vom Jahre 1593 wird das Pfründeeinkommen auf 110 fl. 10 bz. 10 Pf. geschätzt, hierzu 12 fl. vom Spital wegen des lange Zeit mitversehenen Walpertsweiler (Pfarrei Bonndorf, welche seit 1479 gleichfalls dem Spital Ueberlingen unterstund). Der Pfarrer von Bodman bezog aus der Filiale Sernatingen folgende Gefälle: 15 Malter Frucht, welche theilweise von der Pfarrei Bonndorf verabreicht wurden[1], geschätzt auf 75 fl., Weinzehnten 22 fl., Seelgeräth und Opfergeld 10 fl., Kleinzehnten 5 fl., in summa 112 fl.; ferner bezog der Pfarrer für die Versehung von Sernatingen 1 Fuder Wein von der Priesterbruderschaft „zum Hohen Haus“ in Konstanz.

Bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Seelsorge durch einen im Orte selbst wohnenden Frühmesser versehen, von da an bis 1661 durch Kapläne (Coadjutoren) von Bodman aus, bisweilen auch aushilfsweise durch Ordenspriester, wie die Franziskaner von Ueberlingen oder den jeweiligen Pfleger von U. L. Frauen-Berg in Bodman. Die Excurrendo-Seelsorge von Bodman war aber mit solchen Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten verbunden, daß das Verlangen der Gemeinde und des Spitals nach Trennung von Bodman und Errichtung einer selbständigen Seelsorgstelle immer dringender wurde; in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges war ohnehin eine regelmäßige Pastoration oft ganz unmöglich geworden. In einem Bittgesuch vom Jahre 1646 an den Bischof Franz Johann (G.-L.-A.) wird geklagt, „daß in mangel aineß anwesenden Seelsorgers vnd dahero vnderlassender Kinderlehr die Jugendt in dem cath. Glauben nicht instruirt, sonder bey disen ohnedaß betriebten Zeiten gleichsam aller wildt auferzogen werde“, und schließlich gebeten, es möchte, falls die Errichtung einer eigenen Pfarrei nicht möglich, Sernatingen mit der Pfarrei Bonndorf vereinigt werden. Eine weitere Eingabe vom 5. August 1654 (Sp.-A. Nr. 1051) hebt hervor, daß der Verkehr mit Bodman, namentlich aus den stundenweit entlegenen Weilern und Höfen, und wenn wegen schlechten Wetters der See nicht zu passiren sei, solche Schwierigkeit mit sich führe, daß schon mehrfach Kinder ohne Taufe und Kranke ohne Sacramente verschieden und oftmals Unregelmäßigkeiten im Gottesdienste eingetreten seien. Sei früher Abhilfe nicht möglich gewesen, weil „durch daß langwührige und verderbliche Kriegsweßen alles in malum gegangen, man allerorten vom hauß vertriben vnd nirgends kein bleibende

[1] In einem Actenstück vom Jahre 1666 wird die Ansicht ausgesprochen, daß höchst wahrscheinlich Bonndorf ursprünglich Filiale von Sernatingen gewesen sei. Thatsächlich gehörten noch im Anfang des 18. Jahrhunderts vier Haushaltungen von Bonndorf zur Pfarrei Sernatingen.

stell gewesen", so hoffe man jetzt um so eher auf Willfahrung, „weillen dem lieben allmächtigen Gott zudankhen, der lang erwünschte liebe Frieden widerumb herrlich kommen, aller orten die paurschafft sich wider mehret, wie alberait zue mehrbemeltem Sernatingen und zugehörigen Weyler vnd Höffen über die 300 Communicanten sich befinden ꝛc."

Als im Jahre 1655 Pfarrer Geßler in Bodman die Haltung eines eigenen Cooperators für Sernatingen zur Auflage gemacht werden wollte, so remonstrirte dieser, auf die Ungunst der Verhältnisse hinweisend, welche ihm unmöglich machen, einem Helfer seinen priesterlichen Unterhalt zu geben [1]. Endlich im Jahre 1661 wurde Sernatingen, wenn auch nicht zur Pfarrei, doch zur selbständigen Curatie erhoben. Die Sententia definitiva lautet:

„Vicarius R^{mi} in Christo Patris, Ill^{mi} Principis ac D. D. Francisci Joannis Dei et Ap. Sedis gratia Epi Constant. D^{ni} Augiae Majoris et Oeningae etc. in Spiritualibus Generalis etc. Universis et singulis quos nosse fuerit opportunum ac praesens tangit vel tangere potest negotium, cum salute in D^{no} notum facimus, quod anno D^{ni} 1661 die vero 14. Mensis Junii Indict. 14^{a} lata a Nobis fuerit in causa Citationis edictalis de separanda et respve. erigenda Parochia Sernatingen contra Bodmann subsequens Sententia definitiva.

Christi nomine invocato.

Ex actis coram Nobis decernimus et pronuntiamus, difficultatem magnam, sine qua Parochiani suam parochiam ad percipienda Sacramenta et divina officia audienda accedere non possunt, justam quidem praebere causam, novam Parochiam instituendi, id tamen etiam communiter limitari, nisi in hoc loco minime difficili nec incommodo Ecclesia in (cum?) Baptismali et caeteris ad Parochiam necessariis habeatur, ibique ponat Parochus Sacerdotem in sui adjutorium. Quamvis itaque Parochiani Sernatingani subinde magnam difficultatem patiantur propter lacum interfluentem, quia tantum in Sernatingen est sufficiens Ecclesia, ideo declaramus, ibidem Capellanum ad curam animarum habilem et approbatum constituendum esse, qui in loco resideat et Sacramenta Sernatinganis aliisque

---

[1] Pfarrer Geßler berichtet (14. August 1655, Sp.-A. Nr. 1052), daß die Zehentäcker der Pfarrei infolge der Kriegszeiten „alle wüst vnd bawloß" liegen, und sei keine Hoffnung, daß sie so bald wieder angebaut werden; alles sei zu Holz und Wald geworden, der Pfarrhof selber durch den Feind abgebrannt, so daß der Pfarrer sich mit zwei Stüblein in einem kleinen Kaplaneihaus begnügen müsse. Auch werde schwer Abhilfe zu treffen sein, „da solcher großer Mangel der Priester, daß viel Pfarrey vnd Beneficia ohne Priester sich befinden, daß mancher Priester 2 biß in 3 Kirchen per vias muoß versehen, die doch weiter alß die Filial Sernatingen von ihrer matrice Ecclesia gelegen". Pfarrer Geßler, welcher, wie es scheint, nicht gut auf die Sernatinger zu sprechen war („die schon mehreren Pfarrern Vrsach geben, die Pfarr zue verlassen"), erbietet sich übrigens, ihnen alle ihm mögliche seelsorgliche Hilfe zu leisten, obschon er für seine bisherige halbjährige Pastoration dortselbst noch „khein haller wert, so auf ihren gerichten gewaxen", empfangen.

proxime adjacentibus ad Bodmensem Matricem pertinentibus locis administret. Et ne eidem congrua sustentatio desit, Parochus Bodmensis, quandoquidem inde ab onere alendi Cooperatorem relevetur, eidem curato Capellano cedat: 1mo omnes oblationes, quae tam ad altare quam stolam in Sernatingen offeruntur, de his tamen D^no^ Parocho in Bodmann ad recognitionem Matris dentur singulis annis 1 fl. 30 kr.[1] 2do supponentes quod sine his, quae hic detrahuntur, Parocho Bodmensi alias sufficiens supersit sustentatio, decimas vini de novemdecim locis vulgo Hoffstätten, idem decimas frumenti, quas habet in eo districtu, et omnes minores, exceptis semper tam vini quam frumenti Novalibus, in quibus nihil immutamus. 3^tio^ quinque urnas vini, quarum duae pro anniversariis celebrandis ab Hospitali Uberlingano et tres a Fabrica Sernatingana census nomine solvantur. 4to fruatur Capellanus Beneficio Primissariae ibidem fundatae, jure Patronatus, cui competit, salvo, et simul ejusdem obligationibus quoad numerum Missarum satisfaciat; 5to Populus, cujus curam gerit, septuaginta florenos annuatim solvat, sicuti ipse se obtulit, donec dies legati vel legatorum ad hunc finem destinatorum cedat; 6to commodam habitationem cum horto contiguo aliaque in actis promissa fieri debere decernimus et Partes ad praedicta condemnamus et compellimus; expensas hujus litis ex causis rationabilibus compensantes, sententionaliter et definitive in hic scriptis. In quorum omnium et singulorum fidem ac robur praesentes litteras subscripsimus et sigillo Nostri Vicariatus Officii jussimus et fecimus communiri. Constantiae A^o^ 1666? die 14. Febr. Indict. 4^a^." (Copie im Pf.-A.)

Im Jahre 1688 wurde von der Gemeinde auf Veranlassung der Kirchenbehörde („communitas ... sententialiter condemnata fuit") der dringend nothwendige Neubau eines Pfarrhauses[2] vollzogen. Kaum war indessen im neuen Keller der neue Wein untergebracht, so sah man sich wegen der nahen Kriegsgefahr genöthigt, denselben anderwärts zu bergen („eratque novum aedificium una cum integro pago in apertissimo periculo incendii gallici"). Im gleichen Jahre empfing der Curatkaplan zum erstenmal einen Theil der bisher von Bodman bezogenen Bonndorfer Fruchtzehnten, 3 Malter, halb Haber, halb Vesen[3].

[1] Wurde bis 1809 bezahlt.

[2] Bei der Kirche; der frühere Pfarrhof befand sich im obern Dorfe (Haus Nr. 119, Sylv. Keller, hat noch altes Getäfel). Im Jahre 1863 wurde das Innere des Pfarrhauses auf Kosten der Gemeinde (500 fl.) reparirt, im Jahre 1830 eine neue Scheuer erbaut; im Jahre 1891 eine weitere Reparatur des Pfarrhauses vorgenommen, wozu aus dem Kirchenbaufonds gutthatsweise 2596 Mk. bewilligt wurden.

[3] Der damalige Curatus Johann Brunstein bemerkt hierzu auf der letzten Seite des ersten Taufbuchs: „Quae dua negotia tam ad mei et propriam tam etiam D. D. Successorum utilitatem multis molestiis et laboribus exantlatis feliciter ad finem deduxi, rogando omnes interim D. D. R. R. Successores, ut mihi pro his in sacrificio missae et piissimis precibus bene fiat. Inter benefactores utriusque negotii meritissime numerandus est spectabilis D. Jacobus Kessler p. t. summus tribunus plebis et senator ac administrator Hospitalis Ueberlinganae, qui contra omnium dissuasionem felicissime me adjuvans transegit causas."

Es dauerte übrigens noch lange und bedurfte vieler Verhandlungen zwischen den Pfründnießern von Bodman und Sernatingen, bis den letztern die ihnen zugesprochenen Einkommensbezüge vollständig zu theil wurden. Noch im Jahre 1710 beklagt sich der Curat Johann Christoph Spengler mit Berufung auf seine „schon 17 Jahre getragene Geduld" über den Mangel eines anständigen priesterlichen Lebensunterhaltes und kennzeichnet die Lage des Sernatinger Kaplans mit den bittern Worten: „Huic tamen nihil remanet nisi officium et alteri beneficium, sed nemo est, qui interrogat: quis est hic et laudabimus eum?" Sernatingen hatte damals 667 Seelen. In einem Verzeichniß außergewöhnlicher gottesdienstlicher Functionen vom Jahre 1710 sind als „angenommene Feiertage" angeführt: Mittwoch nach Ostern, St. Marcustag, St. Urbanstag, Mittwoch nach Pfingsten, St. Ulrichstag (um den Rebôsch), St. Othmarstag, Mittwoch in der Octav Corporis Christi, St. Agathatag, heiliger Karfreitag, Petri Kettenfeier, Kreuz-Erfindung, Kreuz-Erhöhung, Hagelfeier. Wall- oder Kirchfahrten fanden statt: nach Birnau, Hedingen, Winterspüren, Stockach (mit Predigt oder Exhortation auf dem Feld), nach Nenzingen, auf U. L. Frauen-Berg, wiederum dorthin, nach Bodman, Sipplingen und Wahlwies. Alle Samstage war eine Seelenvesper „sambt einem hl. Rosenkranz zu beten, vor dem Bainhäußlin das Miserere, auch umb die Kirchen zu gehn und die Gräber mit dem hl. Weihwasser zu besprengen ꝛc."

Durch Confirmation des Consilium ecclesiasticum in Konstanz vom 19. April 1781 wurde die Curatie Sernatingen gleich jenen zu Espasingen und Wahlwies zur Pfarrei erhoben:

„Auf die vom Stokhachischen Kuraldekan Huster hieher gestellte Ruckfrag wegen denen bisherigen Curatis in Sernatingen, Eßpensingen und Wallwieß, utpote Ecclesiis filialibus ad Matricem Bodman, mögen gedachte Herren Curati in Hinkunft alß wahre und aigentliche Pfarrer erkennet, gehalten, auch a capitulo cum pleno effectu capitulari aufgenohmen, ad vocem passivam admittirt und so forth denen übrigen Capitularibus durchauß gleich gehalten werden."

Im Jahre 1768 stifteten zur Nutznießung des jeweiligen Pfarrers Georg Keller und dessen Ehefrau Brigitta Mayer das 1/2 Hofstatt große sogen. Kirchgärtlein. Weitere Aufbesserungen der Pfarrpfründe geschahen im Jahre 1825 durch Zuwendung von Meßgeldern im Betrag von jährlich 30 fl. 20 kr. aus den aufgehobenen Konstanzer Stiften, im Jahre 1827 durch ebensolche im Betrag von 60 fl. 20 kr., welche bis dahin der bischöfliche Official und Geistliche Rath Dr. Hermann von Vicari bezogen hatte. In den Jahren 1829—1832 wurde die Pfarrei aus dem Pfarrinterimsrevenuenfonds um 2000 fl. aufgebessert. 1844, vor der Zehntablösung, war das Einkommen folgendes: Geld 355 fl. 55 kr., Holz- und Weincompetenz 73 fl. 7 kr., Güterertrag 94 fl., Zehntertrag 227 fl.,

Summa 750 fl. 2 kr. Gegenwärtig ist dasselbe 1472 M., nach Abzug der Lasten 1200 M.[1] Die Seelenzahl des Pfarrortes betrug 1890, zur Zeit der letzten, vom Herrn erzbischöflichen Decan Otter vorgenommenen Visitation 741, jene der Höfe und des Weilers Airach 123. Es gehören zur Pfarrei sieben bis gegen eine Stunde entlegene Höfe (siehe Anhang); früher auch der Nägel-(Egel-)Hof und Bue-(Buch-)Hof, welche durch Erlaß der Kirchenbehörde vom 20. März 1829 Nr. 1673 nach Bonndorf eingepfarrt wurden.

2. (Pfarrkirche.) Von der aus dem Jahre 1155 erwähnten „Capelle" dürfte das untere Stockwerk des Thurmes, an dessen Ecken sich Reste von Buckelquaderwerk befinden, und in dem eine steinerne Wendeltreppe emporführt, herrühren. Die jetzt stillose Kirche stammt wohl aus dem Ende des 16. Jahrhunderts; in einem Schreiben der Spitalpfleger vom Jahre 1654 ist bereits von „einer weiten, wohlaufgebauten Kirche" die Rede. In der im Erdgeschoß des Thurmes befindlichen Sacristei ist ein gotisches Sacramentshäuschen in die Mauer eingelassen, das zwei nicht mehr erkennbare Wappen aufweist und nach seinen Maßverhältnissen aus einer größern Kirche in die hiesige übertragen sein dürfte. Kirchenpatron ist der heilige Abt Othmar; früher, noch im Jahre 1654, wird neben ihm auch St. Agatha als Patronin genannt. Am 13. Juli 1604 schlug der Blitz in den Kirchthurm, hat jedoch „nit sonders schaden gethan, allain dem mössner, so geen wätter geleutet, den Bart ain wienig verprannt". Eine größere bauliche Reparatur geschah im Jahr 1780, da die Kirche sich in einem trostlosen Zustande befand. Das Dach war dermaßen beschädigt, daß bei Regenwetter der Hochaltar nicht benutzt werden konnte und man in der Sacristei „eines Daches" sich bedienen mußte; in der ganzen Kirche waren die Wände durchlöchert, hervorstehende Steine sichtbar. Im Jahre 1818 wurde die Kirchenmauer neu erstellt, 1819 die Kirche durch einen 18 Fuß langen Anbau nach hinten verlängert. 1864 wurde der Kirchthurm vom Quadergurt neu erbaut und auf demselben eine 70 Fuß hohe, von Zinnen umgebene Pyramide errichtet. Baumeister war Storz von Meersburg; die Kosten betrugen 6000 fl.

Die Kirche hat drei im Rococostile erbaute Altäre. Auf dem Altarbild des am 11. November 1725 hergestellten Hochaltars ist in Hautrelief der hl. Othmar in fürbittender Stellung, ihm zur Seite der hl. Georg und die hl. Katharina und unten Kirche und Ortschaft Sernatingen dargestellt. Der rechte Seitenaltar ist der schmerzhaften Mutter Gottes, der linke dem hl. Sebastian geweiht; beide wurden im Jahre 1712 restaurirt

---

[1] Auf der Pfarrpfründe ruhen 94 Jahrtäge, 93 heilige Messen und ein Amt; auf dem Kirchenfonds 96 Messen und zwei Aemter, welche mit 70 M. honorirt werden.

und 1718 von Weihbischof Konrad Ferdinand Geist eingeweiht. Auf ersterem Altare befindet sich ein frühgotisches, kunstlos in Holz geschnitztes Vesperbild, an welches sich nach Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern eine Anzahl wunderbarer Heilungen und Gebetserhörungen knüpfen[1]. Im Jahre 1703 wurden in der Kirche von Wohlthätern gestiftete 14 Stationenbilder, gemalt von Joseph Feßer von Sigmaringen, angebracht; um dieselbe Zeit eine neue, dem Stil der Altäre entsprechende Kanzel. 1735 wurde „wegen der schlimmen Zeiten, insbesondere des großen Abfalls im Böhmer und Salzburger Land, auch der Türken- und Franzosenkriege“ und verschiedener Viehseuchen eine tägliche Rosenkranzandacht eingeführt, welche drei Jahre fortgesetzt wurde. 1742 am 16. Herbstmonats fand feierliche Einweihung eines von P. Guardian Melchior Mayr von Hedingen der hiesigen Pfarrkirche geschenkten Kreuzpartikels statt. 1756 wurde infolge mehrerer bedrohlicher Erdbeben durch einen Hirtenbrief des Bischofs Franz Konrad von Rodt auf den 3. April ein allgemeiner Fasttag angeordnet, „daß sich den gantzen Tag bis Abends um 6 Uhr Groß und Klein von aller Nahrung enthalte“, und am folgenden Tag ein zehnstündiges Gebet vor dem hochwürdigsten Gute abgehalten.

Glocken besitzt die Pfarrkirche vier; die größte, 1719 von Michael Christian Schmid von Bregenz gegossen, wiegt 15 Zentner (der Zentner zu 54 fl.), heißt „U. L. Frauen-Glocke“ und ist mit den Bildern des hl. Othmar und der hl. Agatha geschmückt; die zweite, mit denselben Bildern versehen, wurde 1669 von Theodor Leonhard und Peter Ernst in Lindau gegossen; die dritte, 1851 von Karl Rosenlächer in Konstanz gegossen,

[1] Curatus Johann Christoph Spengler (1694—1724) berichtet, „daß vill persohnen offentlich bekennet, wie daß ihnen durch Vorbitt dieser schmertzhafften Mutter Gottes in großen vnd vnderschiblichen anliegenheiten augenscheinlich seye geholfen worden. Auch ein Mägblein von Winterspühren, so an einer Kruckhen herumbgegangen vnd ihme von keinem Barbierer hat können geholffen werden, seine Zuflucht anhero genomen, ein vnd ander mahl vor besagtem Vesperbildaltar seine Andacht verrichtet, die Kruckhen hingehencket, frisch vnd gesundt, gantz gradt widerumb anhaimgegangen. Ein Soldat, so allhier in quartier gelegen, ist mehrmahlen die zähren zu vergießen vor bemeltem Altar gesechen worden, welcher nachgehns bekräfftiget, das ihme hierdurch in Einem großen Anliegenheith geholffen worden, anders dergleichen mehr zu geschweigen von allhiesigen persohnen.“ Ferner Curatus Franz Sebastian Brenni: „Wegen allhießigem gnadenreichen Vesperbild: Caspar Kern von hier gebürtig hatt mir 1726 den 17. 9bris ertzellet, wie das er schon vill Jahr böße s. v. Füeß gehabt und große schmertzen, besonders aber diß Jahr, also zwar, das er geglaubt, er müeße gar auß dem Dienst außstehn; da er aber sich mit einer hl. Meß zu allhiesigem Gnadenbild verlobt, seye es wider mit ihme besser worden, und sich die schmertzen fast gar völlig geleget, auch seinem Dienst kinnen vorstehen.“ Aehnliche Berichte von demselben aus den Jahren 1738 und 1741.

trägt das Bild der Geburt Christi mit der Inschrift: „Gloria in excelsis Deo“; die vierte, aus der Gottesackerkapelle stammende, wurde 1892 von Karl Rosenlächer umgeschmolzen und trägt die Inschrift: „S. Ioseph, ora pro nobis“ mit dem Bild des Heiligen. An ihrer Stelle befand sich früher eine andere mit der Inschrift: „In terra pax“, welche, weil zum übrigen Geläute nicht passend, in die genannte Kapelle transferirt wurde.

Fonds. Ein Rodel vom Jahre 1584 (Sp.-A.) gibt die jährlich auf St. Urbanstag für die Kirche einzuliefernden Zinse folgendermaßen an: Wein 6 Eimer 4 Vrtl.; Geld 1 Pfd. 10 Sch. 10 Pf.; Frucht 1/4 Roggen; Oel 2 Vrtl. oder 7 Sch. Pf.; Wachs 9 Pfd. 2 1/4 Vrtl. „Des Hayligen güter, so gewonlich alle jar verlichen werden: Item ain halbe juchart ligt zu Brunnen ob dem Berg, stost ainthalb an der widum zu Sernatingen vnd an des Spitalls zu Überlingen. Item mer ain äckerlin in dem holen weg. Item ain juchartt holtz vnd veld, vnder des Spitalls vorthen, ainthalb an die Lanndtstraß vnd annderthalb an des Spitalls von Mengen güter gelegen. Item ain mannsmad wißen, genannt die Külchenwiß, steht an oftvermellt Spitalls vnd der widum güter.“ Gegen Ende des 18. Jahrhunderts war die Kirchenfabrik infolge nachlässiger Verwaltung dermaßen geschwächt, daß 1785 zu einer Liquidation und Veräußerung von Heiligengütern geschritten werden mußte. 1844, vor der Zehntablösung, betrug das Vermögen des Kirchen-(St. Othmar-)Fonds 4000 fl.; der Stand des rentirenden Vermögens vom 1. Januar 1890 ist 21 113 M. (mit Einschluß des Meßnerfonds: 1695 M., des Odermattschen: 2057 M. und des Bruderschaftsfonds: 1433 M. [s. unten]).

Der aus Ablösungskapitalien entstandene Kirchenbaufonds beträgt (1890) 41 731 M. Decimatoren bei der Ablösung waren: das Domänenärar, die Fürstenbergische Standesherrschaft, die Grundherrschaft Bodman, das Spital Ueberlingen und das Mesnerlehen. Baupflichtig für das Pfarrhaus mit Beigebäuden und Garten und für die St. Anna-Kapelle ist die Gemeinde.

Im Jahre 1726 wurde dahier eine „Bruderschaft der sieben Schmerzen Mariä“ errichtet und durch Breve vom 26. Januar von Papst Benedikt XIII. confirmirt und mit Ablässen ausgestattet; im Jahre 1732 wurde dieselbe dem Servitenorden incorporirt; der Muttergottes- oder Bruderschafts-Altar wurde für je einen Wochentag und die Allerseelenoctav mit dem privilegium altaris für die Mitglieder ausgestattet. Zur Bildung des Fonds trugen alljährliche Weinspenden bei, welche in guten Jahren mitunter ein Fuder betrugen; die Zinsen wurden außer Honorirung des Pfarrers und Mesners zur Anschaffung von Kirchenparamenten verwendet. Nach hundertjährigem Bestande ging die Bruderschaft ein, wurde aber im Jahre 1855 erneuert, um bald wieder zu erlöschen. 1880 wurde der

Fonds hinsichtlich der Verwaltung zum Kirchenfonds geschlagen. Als Ersatz für diese Bruderschaft wurde im Jahre 1892 die Erzbruderschaft vom unbefleckten Herzen Mariä eingeführt.

Am 20. November 1818 stiftete Franz Remigius Obermatt, Gutsbesitzer in Sulzenmoos in Bayern, ein Kapital von 1200 fl. für 12 heilige Messen und Almosenspende an hiesige Arme; 1871 wurde das Kapital gleichfalls zur Verwaltung mit dem Kirchenfonds vereinigt. Ein weiterer Jahrtag mit Almosenspende rührt von Matthias Wiedenhorn (1851).

Neben der Kirche befand sich der frühere Gottesacker; außerhalb der Kirchhofmauer war „der Dottengarten, dahin man die kindlin, so on den touff von und uß diser zit schaiden, begrept" (1512); unter andern wurde im Jahre 1795 ein Soldat aus dem Banat, weil nicht unirter Confession, auf diesem Platze beerdigt. Im Jahre 1818 wurde der Gottesacker auf einen Platz außerhalb des Dorfes, in die Nähe der St. Anna-Kapelle verlegt und 1865 auf demselben ein neues Kreuz errichtet. Die St. Anna- oder Gottesacker-Kapelle, in welcher die heilige Messe gelesen werden darf, steht am Weg nach Espasingen und dürfte aus dem 17. Jahrhundert stammen; 1762 wurde dieselbe reparirt, durch einen Anbau erweitert und 1764 durch den Kapitelsdecan Johann Christoph Oechsle, Pfarrer in Hindelwangen, benedicirt.

IV. Zur spätern Ortsgeschichte.

Wie zwischen Nellenburg und der Reichsritterschaft, so war im Jahre 1497 auch zwischen Nellenburg und der Reichsstadt Ueberlingen ein „Hegauer Vertrag" zu stande gekommen, welcher in Bezug auf die im Hegau gelegenen, zur Landgrafschaft Nellenburg in mehr oder weniger unklarer Stellung befindlichen Besitzungen Ueberlingens die beiderseitigen Rechte feststellen sollte. In den Jahren 1532, 1585 und 1605 folgten weitere Abreden.

„Seitdem gehörten, von den Insassen anerkannt, in der ganzen Landgrafschaft dem Grafen die Zölle und in die Competenz der Nellenburger hohen Gerichtsbarkeit außer den todeswürdigen Verbrechen auch wörtliche Injurien, auf denen die Injurienten beharrten, alle Realinjurien, wichtigern Spielhändel, Wald- und schwerere Feldfrevel, Markenverrückung, wiederholter Ehebruch, Gotteslästerung, Eid-, Gelübde- und Urfehdebruch, Schlagen der Eltern und Schwiegereltern, Verletzung des Landfriedens, Bruch des gelobten und beschworenen Friedens, Betrug in Maß und Gewicht und betrügerische Doppelverpfändung eines Gutes." [1]

---

[1] Baumann, Territorien des Seekreises (1894) S. 23. Auch das Ius sacrorum wurde in der Folge von der Landgrafschaft angesprochen.

Ueberlingen hatte mit der Niedergerichtsbarkeit (Zwing und Bann) das Ius homagii, collectandi, sequelae armorum et quartirii (Steuer- und Militärhoheit). Indessen führte das Bestreben der Landgrafschaft, ihre Territorialrechte in den fraglichen Gebietstheilen bis zur eigentlichen Landeshoheit auszudehnen, zu endlosen Competenzstreitigkeiten[1], in Sernatingen namentlich über das Ius portus, welches von unvordenklichen Zeiten her Ueberlingen ausgeübt hatte. Im Jahre 1721 wurde von der Stadt ein Sernatinger Frachtschiff, welches gegen das erneute städtische Verbot nach Rorschach gefahren war, arrestirt und die Schiffleute mit 40 Pfd. Pf. Strafe belegt. Hiergegen erfolgte von seiten des Stockacher Oberamtes in Sernatingen eine Repressalie, indem am 20. December 1721 im Spitälein gewaltsam sieben Pferde samt Geschirr und Wagen und zehn Säcke Frucht weggenommen, bei Nacht nach Stockach transportirt und dort festgehalten wurden. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen[2] führten zu einer kaiserlichen Resolution vom 28. October folgenden Jahres, infolge deren der Ueberlinger Magistrat die Weisung gab, daß die gestraften Sernatinger Schiffleute ihr weggenommenes Schiff in Ueberlingen wieder abholen können und das Fahrverbot „bis auf diesseitige anderweitige Verordnung" aufgehoben sei, wogegen das von Stockach Weggenommene wieder zurückgebracht werden müsse. Im Jahre 1726 setzte Nellenburg, um die von ihm beanspruchten Rechte zu constatiren, ungeachtet des Protestes seitens der Stadt „von hoch- und landesfürstlicher Obrigkeit wegen" in Sernatingen einen Amtsvogt ein, der „in sothanem districtu territorii Nellenburgici auf diesseitige landesfürstliche iura et regalia aufzusechen habe".

Während so die Territorialrechte Nellenburgs immer größere Ausdehnung gewannen, wachte Ueberlingen mit Eifersucht über die althergebrachte Regelung des landwirtschaftlichen Arbeits- und Erwerbslebens in den ihm unterstehenden Ortschaften. Im Jahre 1715 wurden auf Grund des angeführten alten Weisthums „Ernewerte Satzungen, Ahnungen und alte Gewohnheiten des Marckhtfleckhens[3] zu Sernatingen" festgestellt,

---

[1] Acten im G.-L.-A. 1602—1722 und 1624—1741.

[2] Ueberlingen berief sich darauf, daß Sernatingen zwar in, aber nicht de territorio Nellenburgico sei, daß die Stadt schon seit 1294, also 200 Jahre, bevor das Erzhaus Oesterreich die Nellenburgischen Besitzungen an sich gebracht, in Sernatingen die Schiffahrtsrechte ausgeübt habe; daß ohne der Stadt Wissen und Willen kein Schiff den See auf und ab passiren könne, daß Nellenburg in Kriegs- und Friedenszeiten nicht einmal ein Fischerschiff jemals auf dem See gehalten habe 2c.

[3] Nachweislich besaß Sernatingen schon 1690 das Marktrecht; das Standgeld „auf dem gewöhnlichen Platz allda wurde vermöge Vertrags von Nellenburg erhoben". In den Jahren 1827 und 1828 bemühte sich die Gemeinde um neue Bewilligung eines wöchentlichen Frucht- und zweier Jahrmärkte, was aber am Widerspruch der benachbarten Marktstädte Stockach, Ueberlingen, Radolfzell 2c. scheiterte.

welche unter anderem genaue Bestimmungen über Holzhieb, Weinschank, Brodverkauf, Metzgen und Viehhaltung (ein Lehenmaier durfte vier Mastschweine und ein Mutterschwein, andere Bauern drei Mastschweine, ein Rebknecht zwei haben) enthalten.

Im Jahre 1727 wurde ein Gemeindehaus gebaut, nachdem man bisher die Versammlungen im Wirtshause gehalten hatte[1]. Der Bauplatz war ein zwei Häuser unter dem Pfarrhause gelegener, dem Joseph Ill zuständiger Bodmanscher Lehenplatz, für welchen von der Gemeinde ein auf „Wolffartsrüti" gelegener Stockacker ins Lehen gegeben wurde. In diesem Gemeindehause wurden auch die „Gemeindstrünke" abgehalten, welchen aber wegen vorgekommener Excesse im Jahre 1738 „sowohl circa frequentiam alß quantitatem Zihl und Maß gesteckhet" wurde.

Am 9. Juni 1747 wurde vom Spitalpfleger Johann Anton Schürtt, dem Amtsschaffner Johann Ludwig Glaris, dem Ammann Anton Warthus und den Pflegern Egid Müller und Martin Frevel unter Zuzug von „jungen Bueben" ein Flurumritt vorgenommen und hierbei festgestellt, daß der Sernatinger Niedergerichtszwang, vom See anfangend, den Bach durchs Pfaffenthal hinauf, sodann links zwischen der Sernatinger Gemeindewaldung und des „Buemayers Ösch" dem „Gatterthor" zu, von da dem Weiher entlang zur „Übereich", den Bach hinunter gen Laubegg, über das Laubegger Weidfeld zwischen der Winterspürer und Airacher Waldung zum schwarzen Graben, zum Thumppenthal und von da zum Jettweyler Ackerfeld sich erstrecke.

Im Jahre 1786 besaß die Gemeinde an Waldungen: in den Thälern gegen Sipplingen 80, auf der Schnabelburg 20, in dem „Auen" und „Gölleren" 45, im Schoren 50, in der „Schor-Halden" 30, auf dem Knorrenschloß und im Sonnenthal 25, im Mächlinsthal und dem alten Hau 90, auf dem Grund 5, im Rossetweiler 25, Summa 370 Jauchert.

Aus dem 18. Jahrhundert finden sich in den Kirchenbüchern verschiedene Naturereignisse erwähnt, unter anderem vom Jahre 1729 ein Herbstertrågniß, wie es seit unvordenklichen Zeiten und, was die Quantität betrifft, wohl auch seither nicht erlebt wurde; aus Mangel an Fässern schüttete man den Wein in „Züber und Standen"; in Ueberlingen wurden 6 Eimer um 1 fl., in Sernatingen der Eimer um 20 kr. verkauft; die Spitalkellereien reichten bei weitem nicht aus. Am 15. September 1750 abends wurde Sernatingen von einem schrecklichen Wolkenbruche heimgesucht, so daß von der Stockacher Straße, von der „Staig" und aus dem „Gieß" Steinblöcke, entwurzelte Bäume, ganze Beigen Holz und bei

---

[1] Die Schule soll das als ältestes Haus bezeichnete Wohnhaus des Emil Schneider im obern Dorf gewesen sein.

50 Stück Vieh durch den Ort getrieben wurden und zwei Menschen und mehrere Thiere zu Grunde gingen. Am meisten litt der untere Theil des Ortes, wo das Wasser die Stuben, Keller und Scheuern vollständig ruinirte und bei 400 Schritt weit gegen Stubenhöhe hergeschwemmtes Holz und Blöcke sich ansammelten. „Nichtsdestoweniger ergabe man sich in den Willen Gottes und erkennte es als eine Züchtigung der sündigen Welt." Merkwürdige Witterung herrschte im Frühjahr 1781, wo man am 26. Mai beim Kreuzgange zu gleicher Zeit blühende Trauben und Eis bemerkte[1].

Der Anfang des 19. Jahrhunderts brachte eine Reihe von politischen Veränderungen über die Gemeinde. Infolge des Lunéviller Friedens war Ueberlingen zur Markgrafschaft Baden gekommen; die Hoheitsrechte über den Ort Sernatingen wurden von Oesterreich als Besitzer von Nellenburg in Anspruch genommen und noch im Jahr 1805 durch Besetzung desselben mit K. K. Cordonsmannschaft constatirt. Durch den Preßburger Frieden im Jahre 1805 wurde Sernatingen mit einem Theil der österreichischen Vorlande kurfürstlich- (am 6. August 1806 großherzoglich-) badisch, fiel sodann durch den badisch-württembergischen Staatsvertrag vom 26. Januar 1809 an Württemberg (mit Ausnahme der Laubegger Höfe und der Spitalwaldungen), aber schon am 25. September 1810 wieder an Baden; der Ort wurde erst dem Bezirksamte Ueberlingen, am 6. Februar 1818 aber dem Bezirksamte Stockach zugetheilt. Der Anfall an Württemberg im Jahre 1809 hatte in Sernatingen und benachbarten Orten einen förmlichen Aufruhr zur Folge, welcher mit dem Tiroler Aufstand in Zusammenhang stand. Wie am 29. Juni Vorarlberger nach Konstanz kamen, wo sie die Besatzung von 30—35 Mann badischer Truppen zu Gefangenen machten und sechs kleine Kanonen mitnahmen, so kamen Tiroler zu Schiff nach Ueberlingen, dann nach Sipplingen und Sernatingen, Bonndorf und Stockach; in Sernatingen wollten sie ein (bayrisches?) mit Monturen bepacktes Depot aufheben, wobei ein Tiroler erschossen wurde. Der Einberufung der verabschiedeten Militärs nach Stockach weigerte man sich in Sipplingen wie in Sernatingen Folge zu leisten und erhob sich zu thätlichem Widerstand; in Stockach nahmen die Aufständischen den Amtsactuar gefangen. Im Juli wurde Militär in die aufständischen Orte gelegt. Unterm 2. August 1809 erging an die Gemeinde Sernatingen folgendes königliche Strafedict: „1. Der Schultheiß und sämtliche Magistratsmitglieder sollen von ihren Stellen cassirt und

---

[1] Im Jahre 1624 „ist der Bodensee überfrohren an der Fastnacht, und man ist von hie gen Bodman und die von Bodman hieher gen Sernatingen geloffen". Von frühern „Bodensee-Gefrörnüssen" erwähnt Reutlinger (Collect. XIII, 213): 1216, 1277, 1326, 1378, 1422, 1443, 1460, 1465, 1517, 1571, 1573 (in diesem Jahre zweimal), 1587; von spätern sind bekannt: 1683, 1830, 1880.

für unfähig erklärt sein, irgend ein öffentliches Amt zu bekleiden; 2. die Gemeinde soll zur Strafe ihres Verbrechens a) durch zehn Jahre eine größere Anzahl Rekruten, als ihr sonst zugetheilt worden wäre, stellen; b) verliert die Gemeinde auf ewige[1] Zeiten das Recht, ihren Magistrat und Gemeindsglieder zu wählen, und werden solche von Oberamts wegen bestellt, und endlich c) soll die Gemeinde nach Verhältniß der ihr sonst auferlegten Steuer zehn Jahre hindurch alle Jahre eine einfache Steuer zur Erhaltung der Zwangsarbeitshäuser im Kreise entrichten." Am 7. October wurde mit Execution zur Beitreibung der Steuer gedroht. Eine Anzahl Bürger wurden mit strengen Strafen belegt[2].

Zu Anfang des Jahrhunderts waren die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde derart ungünstige, daß man sich 1802 wegen Schuldenlast genöthigt sah, das bisherige Gemeindehaus an einen Privaten (Helmsauer) zu verkaufen mit dem Vorbehalt des Rechtes, die Gemeindeversammlungen dort weiter halten zu dürfen. Die Schule blieb miethweise in demselben, wurde auch wegen der sich hieraus ergebenden Unzuträglichkeiten zeitweilig in der Privatwohnung des Lehrers gehalten[3]. 1817 und 1818 wurde auf einem spitälischen Rebplatze an der Dorfstraße unter Beizug der Decimatoren ein einstöckiges Schulhaus (das jetzige Armenhaus) gebaut, welches sich indessen wegen Feuchtigkeit und Raummangels als unpraktisch erwies; 1864 wurde darum das frühere, wieder angekaufte Gemeindehaus, ursprünglich ein Holzbau, einem durchgreifenden Umbau unterworfen (Kosten 8000 fl.), um ein Stockwerk erhöht und seiner frühern Bestimmung als Rath- und Schulhaus zurückgegeben.

Das seit dem Anfall an Baden für den Ort wichtigste Ereigniß, welches den Anfang eines kräftigen Aufblühens bezeichnete, ist der Bau des Hafens, welcher am 25. August 1826 feierlich dem Verkehre übergeben wurde (Karlsruher Zeitung vom 31. August 1826). Auf die von

---

[1] Ein Jahr darauf, als der Ort badisch wurde, ward die Verfügung wieder aufgehoben.

[2] Othmar Frevel wurde zu 8 Jahren auf dem Asperg zu erstehender Haft, Matthias Wiedenhorn zu 5 Jahren, Dismas Sulger (später 44 Jahre lang Mesner) zu 5 Jahren, Matthias Auer zu 30 Jahren verurtheilt; der Mesner und Lehrer Othmar Edelmann, weil er Sturm läutete, als Militär kam, zu 10 Jahren; Michael Ill zu ½ Jahr Festungsstrafe und 8 Jahren Militärdienst. Nach dem Tode des Königs (1816) wurden alle mit Ausnahme des Matthias Auer begnadigt.

[3] 1811 besuchten die Werktagsschule 78 Kinder von Sernatingen, 4 von Regentsweiler, 2 von Airach, 3 vom Blumhof, 1 vom Bühlhof; die Sonntagsschule: 98 von Sernatingen, 3 von Airach, 1 vom Bühlhof, Summa 102. Gegenwärtig, 1894: Volksschule 165 katholische und 2 menonitische Schüler, Fortbildungsschule 24 Schüler, Summa 191.

der Dankbarkeit gegen den Großherzog Ludwig, welcher dem Orte sein besonderes Wohlwollen zuwandte, dictirte Bitte der Gemeinde wurde durch Entschließung vom 7. November desselben Jahres der Ortsname in „Ludwigshafen" umgewandelt. Zugleich mit dem Hafen war an Stelle zweier alten baufälligen Lagerhäuser ein großes neues gebaut worden. 1828 wurde die Landstraße nach Espasingen, 1837 ein Hauptzollamtsgebäude und in Mitte der vierziger Jahre die Landstraße nach Sipplingen-Ueberlingen gebaut. Durch den Bau des Hafens war dem Orte die Möglichkeit eröffnet, seine günstige Verkehrslage in weit höherem Grade als früher zur Geltung zu bringen, und ward derselbe für längere Zeit ein Hauptdurchgangspunkt des Transithandels zwischen der Ostschweiz, Oesterreich, Bayern, Italien einer- und dem westlichen Deutschland, Frankreich und Holland andererseits; drei große Speditionsgeschäfte vermittelten in Ludwigshafen eine jährliche Aus- und Einfuhr von ca. 80 000 bis 90 000 Centner. Auch bestund eine Großhandlung in Landesproducten, Droguerien, Färberwaren, welche zugleich den Alleinverkauf von römischem Alaun für mehrere Länder innehatte. Den Personenverkehr vermittelten zwei wöchentliche Eilfuhren von Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Kehl-Straßburg hierher und zurück; ebenso tägliche „ordinäre Fuhren" von den genannten Städten, Heilbronn, Kannstadt und öfters von Basel, Nürnberg 2c.

Als durch die Eisenbahnbauten der sechziger Jahre der Verkehr in andere Bahnen gelenkt wurde, ging naturgemäß diese Bedeutung Ludwigshafens verloren. Mögen durch die nunmehr vollzogene Eingliederung des Ortes ins Eisenbahnnetz die Hoffnungen auf ein neues Emporblühen verwirklicht werden!

V. Reihenfolge der Seelsorger.

1. 1497: **Gregor Wydmann**, Frühmeßkaplan (Registra subsidii charitativi de anno 1497, pag. 32).

2. 1505—1507: **Johannes Schmid**, vorher in Ueberlingen; Revers desselben an den dortigen Magistrat, der ihn auf die Pfründe präsentirte, d. d. Samstag nach St. Pelagientag 1505 (G.-L.-A.); resignirte nach zwei Jahren.

3. 1507—1513: **Heinrich Zäggi** von Stockach, hat gleichfalls freiwillig auf die Pfründe resignirt.

4. 1513—1527: **Hans Heuglin (Hüglin)**, von Lindau gebürtig. Sein Revers an den Magistrat, d. d. 3. März 1513, im Spital-Archiv Ueberlingen. Ueber diesen unglücklichen Mann siehe Walchners Darstellung „Johann Heuglin von Lindau, Frühmesser zu Sernatingen, seine Lehre und sein Tod", in den „Schriften der Gesellschaft für Geschichtskunde in Freiburg i. B." I (1828), 67—88. Walchner benutzt zwei gleichzeitige Druckschriften, deren eine, für Heuglin, in Ludwig Rabus' „Historien der Martyrer" 2. Theil, Fol. 1, S. 446 ff. wörtlich abgedruckt ist; die andere, gegen diese Schrift gerichtete Publication ist betitelt: „Wahrhaft

Verantwurtung über bz. lügenhaft Schmachbüchlin, so in kurz verschinen Tagen ußgangen ist von wegen Hansen Heuglins von Lindaw, welcher dann umb seiner auffrürischen ketzerischen und falschen leer willen zu Merspurg a. B. ist verbrennt worden auf den zehenden Tag des Mayen im siebenundzwanzigsten Jare", von Peter Speiser, Dr. beider Rechte, und Christoph Golter, Pfarrherrn zu Merspurg. Walchner folgt hauptsächlich der erstern, verschiedenes aus der letztern ergänzend, nach welcher Heuglin „in den letzten Augenblicken seines Lebens noch durch seine Gebete und durch die dem Pfarrer abgelegte Beichte unzweideutige Zeichen eines wahren Wiederkehrens und aufrichtiger Reue, sowie des Verlangens gegeben habe, als ein bekehrter katholischer Christ sterben zu wollen". Die Strenge des Vorgehens gegen Heuglin — das Todesurtheil wurde durch den Vogt von Meersburg, Kilian Reichlin von Melbegg, ausgesprochen — erklärt sich nach Walchner mit dem Umstand, daß der eben beendigte Bauernaufruhr, mit welchem die Heuglin zur Last gelegten Aeußerungen in Zusammenhang gebracht wurden, dieselben um so ahndungswürdiger erscheinen ließ. Die Frage jedoch, ob Heuglin der Verfasser der berühmten zwölf Bauernartikel gewesen (*Schellhorn*, Amoenitates Lit. pars II, p. 599 sq.), ist längst nicht mehr discutirbar und beruht auf einer Verwechslung mit dem Umstande, daß Heuglin die Beschwerden der Sernatinger Bauern aufsetzte, damit dieselben dem Rathe zu Ueberlingen eingereicht werden konnten. Ungedrucktes über Heuglins Proceß und Tod ließ sich nicht vorfinden.

5. 1529—1535: **Johannes Tuchscherer.**

6. 1535 ff.: **Georg Zimmermann,** Priester von Bibrach, resignirte wahrscheinlich um 1559 und war nachher Pfarrer in Rätthasel (Raithaslach).

7. 1559: **Johannes Boos** von Aulendorf, starb im gleichen Jahre. Schreiben des Rathes von Ueberlingen an Hanns Jakob Frhrn. von Königsedh und Aulendorff, die Hinterlassenschaft dieses Priesters betr., welche dessen Vater, einem leibeigenen Manne des vorgenannten v. Königsedh, ausgehändigt werden soll, mit sehr lobender Anerkennung des Verstorbenen.

8. 1559 (?) bis 1578: **Jakob Kromer,** nachher Pfarrer in Bonndorf.

9. 1578 ff.: **Johann Mayer.**

10. 1610—1611: **Johann Georg Frey,** „Coadjutor in Bodman". Mit seinem Namen beginnen die vorhandenen Kirchenbücher. Von 1610 bis 1661 wurde Sernatingen mit einiger Unterbrechung von Bodman aus versehen.

11. 1611—1612: **Caspar Alber,** Coadj. in Bodm.

12. 1612: **Christian Aicham,** Coadj. in Bodm.

13. 1612—1615: **Michael Schroff,** Coadj. in Bodm.

14. 1615—1627: **Martin Standler,** Primissarius.

15. 1627—1629: **Johann Augst,** Sacellanus.

1629—1630: Wiederum **Martin Standler,** Primiss.

16. 1630—1631: **Ulrich Rieger,** Capellanus in Bodm.

17. 1631—1635: **Christian Danner.**

18. 1635—1650: **Michael Specht,** „Capellanus et Primissarius". Derselbe, vorher vier Jahre Pfarrer in Untersiggingen, richtete unterm 15. September 1634 ein Bittgesuch (G.-L.-A.) an die Pfleger des Heiliggeistspitals in Ueberlingen um Verleihung der Sernatinger Frühmeßpfründe. Er war „durch dise laydige Zeit und Kriegswesen" um all das Seinige gekommen, „also das ich nit mehr da ways zu finden, das ich ainen finger verbinden kind, derhalben mir unmöglich, mehr alborten zu hausen ... dieweylen die heyrige früchten und zehenden (ohne die ich sonst nichtig in fixo hab) alberaith von den Schwedischen Soldaten ausgetroschen

und die garben von den bösen leuthen hinweggetragen und entfrembet worden. Schließlichen auch ist auff das kinfftige Jahr nichts zu hoffen, weil layder, theils mangels der roß, theils kürtze der zeyt, nichts khan angeseet und geplantzet werden, also das ich weder heur noch auff das künfftige Jahr mein Sustentation haben khan". Bittet auch „um die Wochenmeß zu Walmenschweiler (Walpertsweiler), welche die Früemesser wochenlich nach ihrer gelegenheit versechen". Unterzeichnet: „M. Sp. exul in Sernat." In Unterfiggingen hatte sich die Gemeinde während seiner Abwesenheit „an ain andern gehenckht".

19. Von 1650 bis 1655 versahen die Seelsorge P. **Ambrosius Hummler** und dann gleichzeitig Pfarrer **Geßler** von Bodman und Pfarrer **Johann Georg Sattler** von Winterspüren.

20. 1655—1661: P. **Konstantin Pfister.**

21. 1661—1663: **Joseph Hildebrand,** erster Curatkaplan.

22. 1664—1684: **Georg Fischer,** Kaplan.

23. 1684—1692: **Johannes Braunstein,** Kaplan (siehe oben S. 174).

24. 1692—1694: **Johann Konrad Schraudoph** (unleserlich).

25. 1694—1724: **Johann Christoph Spengler** von Konstanz, Curatus, später Kaplan in Orsingen, † 1736; gab sich viele Mühe, das Pfründeeinkommen zu verbessern.

26. 1724—1752: **Franz Sebastian Brenni,** Phil. Mag., resignirte wegen hohen Alters und starb in Sernatingen am 25. September 1753; stiftete den Pfarrgarten, wofür fünf Anniversarien zu halten sind.

27. 1752—1769: **Sebastian Kabus** von Ueberlingen, welcher erst 2 Jahre als Vicar unter seinem Vorgänger, dann im ganzen 40 Jahre hier als Curat resp. Pfarrer wirkte; von 1769 bis 1772 war er Pfarrer in Bonndorf, kam aber durch einen mit seinem Nachfolger

28. (1769—1772:) Pfarrer **Johann Baptist Machheim** vollzogenen Pfründetausch zurück nach Sernatingen, um „seinen vorigen getreuen lieben Schäfflein abermahligen getreuen Seelenhürth abzugeben". Kabus war 14 Jahre blind und starb in Sernatingen am 26. Januar 1796, nachdem er ein Jahr zuvor resignirt hatte. Die von ihm der Kirche gespendeten Wohlthaten sind in folgendem Todeseintrag angeführt: „Pl. Rev. ac doctissimus D^nus^ Sebastianus Kabus Uberlinganus, deputatus ruralis Capituli Stockachensis dignissimus, 2 annis Vicarius et 40 annis (libere resignatus) Parochus zelosissimus in hujati loco, uti et 3 annis in Bonndorf, Parochialis Ecclesiae Benefactor insignis, nempe novi tabernaculi pro 100 flis., gypsati tegminis pro 200 flis., summae Capitalis à 50 fl. ad Beneficium Parochiae et 10 fl. ad Capellam S. Annae, item 25 fl. ad fabricam Ecclesiae, et 25 fl. ad confraternitatem hujatem, 14 annis in statu plenae caecitatis oculorum plurimas easque varias patienter perpessus calamitates, tandem abs moriturientium sacramentis pluries rite provisus et plene Dei voluntate resignatus, acerbis apoplexiae sequelis pie in D^no^ obiit die 26ta Januarii, aetatis suae 75, sacerdotii 46, hujatis pastoralis officii 42, et deputatus muneris 14 annorum, cujus corpus inanime ad valvas Ecclesiae parochialis dextrorsus consepultum est. R. I. P."

29. 1795—1802: **Johann Martin Walz,** Pfarrer.

30. 1802—1803: **Franz Joseph Hofacker,** Pfarrer.

31. 1804—1805: **Andreas Martin,** Pfarrer, geb. zu Ueberlingen, von 1805 an Pfarrer in Bonndorf, † 29. December 1849 (Necrolog. Frib. ad a. 1849).

32. 1805—1809: **Joseph Jäger,** Pfarrer.

33. 1810—1815: **Pelag Hetzinger**, Pfarrer.

34. 1815—1816: **Joseph Anton Perathoner**, Pfarrverweser, geb. zu Innsbruck, vorher Hofmeister bei Baron v. Streng, später Pfarrer in Bühlerthal, Müllen und Odenheim, † 1846 (Necrol. Frib.).

35. 1816—1825: **Johann Jakob** von Konstanz, später Kaplan in Liptingen, † 1854 (Necrol. Frib.).

36. 1826—1828: **Joseph Anselm Schababerle**, Pfarrverweser, geb. zu Villingen, † in seiner Vaterstadt 1852 (Necrol. Frib.).

37. 1828—1832: **Stephan Lösch** von Forchheim, Pfarrer, † 1841 (Necrol. Frib.).

38. 1833—1837: **Michael Unterrheiner**, Pfarrer, geb. zu Freiburg, † 1861 (Necrol. Frib.).

39. 1837—1849: **Bonifaz Reize**, geb. zu Irrendorf (Württemberg), später Pfarrer in Hohenthengen, † 1856 (Necrol. Frib.). Machte sich in Ludwigshafen bei der Zehntablösung sehr verdient um die Pfarrei; unter ihm richtete die Gemeinde im Jahre 1846 eine Petition an die Zweite Kammer gegen Anerkennung der Rongesecte (Motion Zittel).

Einige Zeit versahen die Pfarrverweser **Hollinger** und **Burkart** die Pfarrei.

40. 1850—1853: **Alois Jegel**, Pfarrer, geb. zu Rastatt, später Pfarrer und Decan in Reichenbach, Oberschopfheim, Reibsheim, † in Gengenbach 1887 (Necrol. Frib.).

41. 1853—1860: **Basilius Maienfisch**, Pfarrverweser, Conventual des aufgehobenen Klosters Rheinau (Catalogus Rhenaug. [Diöc.-Archiv XIV, 58]: „P. Basilius Meyenfisch, Argoius ex Kaiserstul, natus 29. Jan. 1808, professus 8. Sept. 1828, sacerdos 24. Sept. 1831, custos et in cura animarum in archidioecesi Friburgensi ab 1849 usque 60, nempe propar. emeritus in Worblingen, Reichenau, Walwies et Ludwigshafen; ultimus bibliothecarius Rhenaugiensis, ab anno 1862 degit in oppido natali suo“); † 11. Februar 1881.

42. 1860—1862: **Karl Krizowsky**, Pfarrverweser, geb. in Mainau, † als Pfarrer zu St. Georgen (Decanat Breisach) am 12. April 1892.

43. 1862—1872: **Gustav Wenz** von Munzingen, † als resignirter Pfarrer von Oberachern in Hausen (Amt Breisach) am 1. Mai 1893; vermachte 200 M. in den Armenfonds zu Ludwigshafen.

44. 1872—1873: **August Panther**, Pfarrverweser, geb. zu Gengenbach, veranlaßte eine Restauration der St. Anna-Kapelle.

45. 1873—1881: **Johann Nepomuk Schäffner**, Pfarrer, geb. zu Breisach.

46. 1881—1882: **August Muckenhirn** von Freiburg.

47. 1882: **Fridolin Maier**, geb. zu Eschbach (Amt Waldshut), Pfarrer von Espasingen, Jerusalempilger und Ritter des Ordens vom Heiligen Grab, versah Ludwigshafen excurrendo.

48. 1882—1889: **Georg Anton Marquart** von Konstanz, Pfarrer, starb in Ludwigshafen, 55 Jahre alt. Seine Grabschrift lautet: „Er war ein Mann voll Glaubens und Eifers für die Ehre Gottes, ein großer Kinderfreund und Wohlthäter der Armen und Kranken.“ Als kurz vor seinem Tod ein Freund ihn wegen seiner anhaltenden Kränklichkeit mahnte, sich zu schonen, sprach er das seinen energischen Charakter kennzeichnende Wort: „Die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht.“

1889—1891: Wiederum Pfarrer **Fridolin Maier** von Espasingen, excurrendo.

49. 1891—1894: Schreiber dieser Zeilen.

50. 1894—1895: Pfarrverweser Albert Bertsche.

51. Seit 1895: Pfarrer Paul Scherer, der sich durch durchgreifende Restauration der Kirche sowie der St. Anna-Kapelle sehr verdient gemacht hat.

Anhang.

Zur Pfarrei und Gemeinde Ludwigshafen gehören der Weiler Airach und die Höfe Blumhof, Bühlhof, Laubegg, Regentsweiler, alle mit eigener Gemarkung, dann der Weiherhof; der grundherrschaftlich Bodmansche Hof Spittelsberg (in ältern Urkunden verschiedentlich: beütelsperg, bittlensperg, bietelsperg, Lütelsperg und Lütlisperg genannt), war 1543 zur Kirche zinspflichtig und gehört jetzt noch kirchlich nach Ludwigshafen, politisch nach Espasingen.

a) Airach (ain ran, ainrain, Ainra, Ainrach), $^1/_4$ Stunde herwärts von Stockach gelegen, besteht gegenwärtig aus 7 Häusern mit 46 Einwohnern. Der größte Theil der dortigen Güter wurde seit der Erwerbung von Sernatingen durch das Spital im Lauf der Zeit gleichfalls diesem zinsbar. Außer und theilweise vor dem Spital waren in Airach besitz- oder zinsberechtigt die Ritter von Wolfurt, das Domstift zu Konstanz, die Maria-Magdalenen-Pfründe zu Stockach, die St. Lienhards-Pfründe außerhalb der Stadt zu Ueberlingen. Ueber Airach finden sich im Spital-Archiv folgende Urkunden:

1337, Nov. 27., Ueberlingen. Burchart von Wolfurt, Ritter, gesessen zu Burperg (Burgberg), verkauft für rechtes Eigen den ehrbaren Leuten Ůlrich von Hôdorf, Johans Lůtfride, Bürger zu Üb., Pflegern, und Hainrich dem Enin, Spitalmeister, und der Bruderschaft gemeinlich des Spitals zu Üb. um 155 Pfd. Pfg. Konst. Münze, die er empfangen hat, seinen Zehnten zu Ainrain, dem Weiler, mit allem, was dazu gehört. Er widersagt für sich und seine Erben allem „fůrzug" (gerichtlicher Einwendung), womit das Spital möchte um den Zehnten gekränkt werden. Er will auch, daß dieser Kauf die Kraft habe, als ob er vor dem Official des Hofes zu Konstanz am geistlichen Gericht geschehen wäre. Geben ze Uberlingen in der stat an dem nähsten dunstag nach sant Katherinentag in Gegenwart der Zeugen: Ůlrich von Hôdorf, Johans Lůtfrid, Rudolf von Wolfurt, seines Sohnes, Ůlrich Ôtteli, Ůlrich des Scherers in dem Spital und Peters in dem Spital, Bgr. zu Üb., „die es ain warhait wissen". Perg. Orig. Siegel des Burchart von Wolfurt (zwei springende Wölfe über drei Wellen).

Ca. 1480. Meister Oswald Bader, Conrad Hiltprand, Ammann, Ůlrich Hochneck, Hans Pfiffer und die gemeinen Männer Haintz Keller und Hans Müller, gen. Bühelmayer, schlichten gütlich einen Span zwischen der priesterlichen Bruderschaft des Domstifts Konstanz und dem Spital zu Ueberlingen wegen des Waldzehnten zu Anrain durch Abgrenzung der beiderseitigen Zehntbezirke daselbst. Ohne Datum. Pap. Kerbzettel.

1519, Sept. 21. Matthäus Wallraff, Landschreiber zu Stockach, verleiht als Verwalter und auf Befehl des Regiments zu Innsbruck, auch mit Wissen und Willen des würdig und wohlgelehrten Herrn Meister Peter Rober, Pfarrherrn zu Stockach und Dechant des Kapitels daselbst, dem Jerg Spon von Hengelow die Höfe des St. Marien-Magdalenen-Altars in der obern Kirche zu Stockach samt der Kübelbädinen Gut zu Ainra zu einem rechten Zinslehen auf Lebtag. Davon gibt derselbe jedem Kaplan des genannten Altars jährlich auf Martinstag gen Stockach in die Stadt in ihre Kasten 2 Mltr. Vesen, 2 Mltr. Haber, 1 Mltr. Roggen Stockacher Maß, 5 Hühner und 1 Viertl. Eier; an das Spital zu Ueberlingen für Vogtrecht und Haugeld 12 Vrtl. Haber Stockacher Maß, 10 Pfd. Heller Landeswährung, 30 Eier, 3 Hühner und 6 Karren Mist, und an die Pfründe zu Ueberlingen, die zur Zeit Jakob Kenzler, Priester, versieht, 20 Vrtl. Vesen, 12 Vrtl. Haber, 10 Vrtl. Roggen Stockacher Maß und 30 Eier, doch so, daß der Priester die Frucht auf des Maiers Tenne fassen und dieser sie gen Sernatingen in das Schiff bringen soll, wobei ihm der Priester das Essen und Trinken gibt. Die Höfe sollen in gutem Bau gehalten, auch darf davon nichts veräußert werden. Mittwoch S. Matthäus Ap. Abend 1519. Perg. Orig. Siegel des Landschreibers.

1554/55. Lehenbriefe und Reverse, den Kaplaneihof der Pfründe St. Lienhard außerhalb der Stadt zu Ainra, von welchem dem Spital zu Ueberlingen jährlich 12 Voll. Haber, 5 Pfd. Pf., 30 Eier, 3 Hühner zu entrichten sind, betr.

Verzeichniß der der St. Lienhardspfründe bei Ueberlingen zu entrichtenden jährlichen Zinse zu Ainra; auch ein Auszug aus dem Urbar von 1334—1400. Ein Fascikel.

b) Der Blumhof, bei Airach gelegen, früher Salemischer Lehenhof, dann zur Gr. Standesherrschaft Münchhöf gehörig, ist gegenwärtig Langenstein-Douglassches Eigenthum, gehörte vormals politisch nach Hindelwangen und wurde 1829 Ludwigshafen zugetheilt. Der Name rührt von einem frühern Lehenbauern Blum her.

c) Der Bühlhof, links von der Landstraße gegen Stockach gelegen, gehörte ursprünglich dem Johanniterhause zu Nellenburg, dann der Familie Lankwart und ging von dieser ans Spital Ueberlingen über; 1844 wurde das stattliche Anwesen, bisher Schupflehen, in einen spitälischen Pachthof verwandelt.

1320, Dec. 16., Ueberlingen. Bruder Mangold von Nellenburg, Comthur des Hauses St. Johannisordens[1], und die Brüder desselben Hauses verkaufen dem ehrb. Mann Hainrich in dem Lancwatt von Sernetingen und Gertrud Cunrat, des Kellers sel. Tochter, seiner ehelichen Wirtin, zu einem freien Eigen den Bühelhof bei Stocka um 61 Pfd. Pf. Konst. Münz.

Zu Üb. „in unserm huse“ am Zinstag vor S. Thomastag des Zwölfboten, da zugegen waren: Bruder Ülrich der Ahuser, Bruder Hainrich von Willer und Bruder C. der Malsbürger, H. der Eni der Spitalmeister, Herr Burkart der Keller, C. und Jakob die Strebel, C. und H. die Herzogen, Bgr. zu Üb. u. a. Perg. Orig. Siegel des Comthurs und der Brüder des Joh.-Hauses. (Sp.-A.)

[1] Zu Ueberlingen; s. oben S. 148.

1356, Juni 15. Dem Ülrich von Hödorf, dem ält., und seinem gleichnamigen Vetter, dem jüng., und Johans dem Drächsel, Bürger zu Üb., Pflegern, Johans dem Keller, Meister, und der Bruderschaft des Spitals der armen Dürftigen zu Üb. übergeben die ehrb. Leute Hainrich Lankwart und Frau Gertrud, seine eheliche Wirtin, als ein unbekümmertes Eigen den sogen. Bühelhof mit Zugehörden, der gelegen ist bei Hergersowe, und 4 Juch. Acker zu Büttlisberg. Dafür nehmen sie ihn und seine eheliche Wirtin in ihr Spital mit diesem Gedinge auf: dem H. Lankwart soll man sein Leben lang thun wie dem Spitalmeister und den besten der Bruderschaft mit Essen, Trinken, Gewand und Geschuhe, und seiner Frau wie der Meisterin. Beide sollen mit den Gesunden zu Tische gehen; wollen sie wegen Krankheit dieses nicht, so sollen sie ihre „sundrigen" Stube haben bis an ihren Tod; der Spitalmeister gibt ihnen eine Jungfrau zur Pflege und zum Heizen der Stube auf ihrer beider Kosten. Ueber das, was sie beide haben, ohne Gefieder und „bettegewät", können sie frei verfügen; letzteres fällt nach ihrem Tod an das Spital. Der Spitalmeister soll der Frau Angnes Lankwartin, der Genannten Tochter, Klosterfrau zu dem „Paradyse", jährlich auf Lebtag an Martini 1 Pfd. Pf. Konst. Münz Leibgeding geben. An S. Vitstag 1356. Perg. Orig. Siegel des Spitals. (Sp.-A.)

1356, Juni 15. Verzichtbrief des H. Lankwart, Bgr. zu Üb., und seiner Hauswirtin Gertrud, ihre Güter auf dem Bühelhof und zu Bütlisberg betr. Perg. Orig. Siegel des H. Lankwart; das erbetene des Johans Götzlin, Stadtammann zu Ueberlingen. (Sp.-A.)

1566. Lehenbrief des Jakob Enderas, das spitälische geschlossene Gut Bühlhof betr. (Sp.-A.)

Diese Familie Enderas, Andris, Endres, saß lange Zeit auf dem Bühlhof. Im Bauernkrieg wurden dem damaligen Maier Endres Rosse und anderes Vieh geraubt; von demselben existirt ein Bericht vom 2. Juni 1525, „wie er mit Hanns Endres von Maulspüren uff fritag vor dem hailgen Pfingsttag auff dem Weg nach Stüßlingen gen Wahlwies gekommen, sie wollten für den öbersten, das ist der pfaff von Hottingen", wurden aber als Spione gefangen genommen; später ließ man sie laufen [1].

In der Nähe des Bühlhofes befand sich der im 16. Jahrhundert eingegangene „Grafenhof" oder „Hergersau".

1369, Febr. 1., verkauft Rudolf von Wolffurt, Ritter, den Hof zu Hergersowe den ehrb. Mannen Hainr. dem Schitter und Chunrat dem Schmid von Althain, gen. der Vaser, und ihren Erben den Hof um 280 Pfd. Konst. Pf. (Außen an der Urkunde die Bemerkung aus dem 16. Jahrhundert: „Diser Hove ist nit merer in Wesen, sonder denen v. Sernatingen anstatt ettlich Wisen, so zu dem Weyer, dem ‚dürren Bach' genannt, und dise Hofstatt inen gegeben worden.") Später dem Spital gehörig. Lehenrevers des Ulrich Müller zum Bühlhof an den Spital vom 20. Juni 1481 in Bezug auf den Hof zu Hergersow. (Sp.-A.)

---

[1] Beger, Studien zur Geschichte des Bauernkrieges, in „Forschungen zur deutschen Geschichte" XXII, 116.

d) Laubegg, ¾ Stunden nordöstlich von Ludwigshafen auf der Höhe gelegen, war ursprünglich der Sitz des Geschlechts derer von Laubegg (Löbegg, Labegg); eines Heinrichs von L. geschieht Erwähnung durch Rudolf von Habsburg, welcher 1198 dem Bischof von Konstanz Schutz gegen Anfechtungen einiger dem Kloster Kreuzlingen vergabten Güter zusichert:

1198. Domino suo D(iethelmo) Constantiensi Episcopo R. comes de Habesburc devotum obsequium. Scire vos rogo, quod quicquid ecclesiae sancti Odalerici Crucelin de praediis ministerialium meorum Wernheri et Cononis contuli et rogatu ipsorum tradidi, ratum habeo et sicut privilegiis meis confirmavi, nunquam de caeteris aliqua ratione infringere praesumam. Heinricum de Loubecce et omnes, qui forte eadem praedia sibi vindicare praesumpserint, ac hoc iniquo facto removemus, et id ab eis nomine nostro vel licentia aut voluntate fieri penitus negamus. Et ut ipsa eorum injusta temeritas per vos arceatur, obnixe rogamus. (Wirtemb. Urkundenbuch II, 325, Nr. DVI.)

Im Liber decimationis cleri Constantiensis pro Papa, d. a. 1275 [1], ist als vielfacher Pfründeninhaber erwähnt: Walter de Loubegge, auch Liebegge, Rector Ecclesiae in Bersentzrüti (Bösenreute), Inhaber einer Präbende zu Lindau, Pfarrer zu Winterspüren und Frickenweiler, Canonicus zu St. Johann in Konstanz, als dessen Wohlthäter er schon 1268 bei Neugart (Ep. C. II, 639) erscheint; nach Haid war derselbe wahrscheinlich auch Decan des Kapitels Phorren (Pfohren) und Pfarrer in Durnwanch (Dürrwangen bei Bahlingen).

Beim Verkauf von Sernatingen 1294 erscheint ein Hermann von L. als Zeuge (s. oben S. 147).

Im Nekrolog des Klosters Feldbach bei Steckborn im Thurgau [2], welcher zunächst Mitglieder des Klosters selbst, sodann auch andere geistliche und weltliche Personen enthält, sind angeführt: Conradus de Lobegge, frater mon., Ita de Lobegge, mat. mon., Conradus miles de Lobegge, Joh. de Lobegge, pater mon., Elisabeth de Lobegge, mon., Katharina de Lobegge, mon., Růdolf de Lobegge, frat. mon.

Im 14. Jahrhundert finden wir die Laubegger Höfe und Güter in Hohenfelsschem Besitz, aus dem dieselben theils mittelbar, theils unmittelbar ans Spital übergingen. In dessen Archiv findet sich darüber:

1379, Juni 4, Konstanz. Vor Ůlrich Hakk, Stadtammann, und dem Gericht zu Konstanz verkaufen die wohlbescheidenen Johans von Hof, Liepharts sel. Sohn von Hof, Hainrich von Roggwile, Johans und Rudolf von Roggwile, seine Brüder, Ůlr. sel. Söhne von Roggwile mit ihrem Vogt Bartholome von Roggwile, Bürger zu Konstanz, an Cůnrat am Ort, Hainrich Ůstwig und Johans Hatzenberg, Pfleger,

[1] Diöc.-Archiv I, 33. 118. 121. 151. 153.

[2] Mitgetheilt von Mone im Diöc.-Archiv VII, 292 ff.

und an Johans von Regnatshusen, Meister des Heiliggeistspitals zu Ueb., um 270 Pfd. guter u. gäber Heller ihren Hof mit Zugehörde zu Lobegg, auf dem Hans Götz sitzt, der jährlich giltet 2 Mltr. Vesen, 8 Mltr. Roggen, 5$^{1}/_{2}$ Mltr. Haber, 2 Vrtl. „ārws“ (Erbsen), alles Ueberl. Maß, 30 Schill. Pf. und 16 Pf. Konst. Münz, 2 Vrtl. Eier und 10 Hühner, welcher Hof an sie gekommen ist von Burkart von Hohenfels, wie ihn dieser und alle seine Vordern gehabt und genossen haben. Costentz, Samstag nach S. Nicomedestag 1379. Perg. Orig. Die Siegel des Ulr. Hakk, Joh. v. Hof, des Barthol. und des Hainr. v. Roggwile.

1382, April 28. Vor Hainrich Walkan, Freier, Landrichter in Hege und in Madach, anstatt des edlen hochgeb. Grafen Wolfram v. Nellenburg, eröffnet die wohlbescheidne Frau Elsbeth von Wartense, Junker Gößwins von Hohenfels eheliche Hausfrau, und in dessen Gegenwart mit ihrem Vogt, dem wohlbescheidenen Egli von Rischach, daß der genannte Gößwin von Hohenfels für sich und seine Erben dem Ůlrich Rüsch, Bgr. zu Stockach, um 120 Pfd. Pf. Konst. Münz seinen Hof mit Zugehör zu Lobegg, den Hans Größ jetzt baut, verkauft habe, welcher Hof ihr vormals von ihm um dieselbe Summe als ihre Heimsteuer versetzt gewesen sei, worauf sie gegen den gen. Ůlrich Rüsch und dessen Erben nun verzichtet. (Der Vogt führt sie „dristo“ nacheinander hinaus und fragt sie um ihre freie Einwilligung.) Montag vor S. Walpurtag 1382. Perg. Orig. Siegel des Landgerichts, der Elsbeth v. Wartense, des Egli v. Rischach und des Gößwin v. Hohenfels.

1391, Juli 3. Gößwin v. Hohenfels verkauft „von grosser schuld“, die auf ihn gefallen ist, mit gutem Willen Burkarts von Hochenfels, seines Vetters, Walthers von Hochenfels und dessen gleichnamigen Sohnes, Ritters, gen. Růmelly, dem frommen Hans von Sindelfingen, Bgr. zu Üb., z. Zt. seßhaft zu Sipplingen, und Cůnrat, dessen Bruder, seßhaft zu Sindelfingen, sammt Kindern Hans und Eberlin, seinen großen und kleinen Laienzehnten zu Loubegg, dem Weiler, auch die Mühle und Mühlstatt daselbst mit Zugehör und seine Rechte des Holzes, gen. der Gutenberg, um 307 Pfd. guter Haller. Zu rechten Tröstern (Bürgen) gibt er die genannten Burkart und Walther von Hohenfels mit der Bescheidenheit, daß sie alle etwaigen entstehenden Irrungen bezüglich der obigen Güter richtig und unansprechig machen sollen. An S. Ulrichs Abend 1391. Perg. Orig. Siegel des Gößwin, Burkart, Walther und Růmelly von Hohenfels.

1395, Nov. 24. Eberhart, Graf zu Nellenburg, Landgraf im Hegöw und in Madach, verkauft mit gutem Willen seiner Brüder, der Grafen Friedrich und Cůnrat zu Nellenburg, Landgrafen im Heg. und Madach, dem frommen Niclaus, dem Bessrer, Bgr. zu Üb., den Hof zu Lobegg, den z. Z. Hans Größ baut, und der von Ůlin Rüsch sel., Bgr. zu Stockach, an ihn gefallen ist, um 320 Pfd. guter Haller. An S. Katharinen Abend 1395. Perg. Orig. Siegel der drei Grafen v. Nellenburg.

1467. Wolf von Jungingen zu Hohenvels verkauft dem ehrs. Ludwig Bibrach, Bürgermeister, und Hans Jörig, Zunftmeister zu Überlingen, beide Pfleger, und Hans Engelschman, Meister des Heiliggeistspitals daselbst, seine Höfe und Güter, gen. das Hubholz, ob Sernatingen, und seine Güter zu Lobegg, unzehendbar außer den Äckern, im Ganzen ob 50 Juch. Acker, bei 30 Mannmatt Wiesen, ohne Holz und andere Stück, das Alles anwandet an ein Rainerfeld, an das Winterspürer Holz und Feld und an den Helchenhof, der an die Pfründe gen S. Ulrichs-

brunnen gehört, um 500 gut. und vollschwerer rh. Gulden, und zwar 100 fl. baar, 400 fl. angewiesen auf den geistlichen Herrn Christoffel Gloggner, Chorherrn zu St. Stephan in Konstanz. Freitag nach S. Ulrichstag 1467. Perg. Orig. Siegel des Verkäufers und erbet. Siegel seines Bruders, des edlen Burkart v. Jungingen von Hohenvels.

Wie aus diesen Regesten ersichtlich, befanden sich von alters her mehrere Höfe zu Laubegg; gegenwärtig sind es deren zwei, beide Pachthöfe des Spitals; eingegangen sind eine dort befindliche spitälische Ziegelhütte und ein Bannwartshäuschen. 1709 wurde vom Spital vor dem Hof Unterlaubegg eine noch bestehende Kapelle errichtet.

e) Regentsweiler (corrumpirt aus Reginoldsweiler, Reginoldswilare), spitälischer Pachthof, gegen Laubegg auf der Höhe gelegen. Der Name des Gründers weist auf die alemannische Niederlassungszeit, also wohl ins 4. oder 5. Jahrhundert zurück. Im Jahre 1220 begegnet uns ein „Ulricus de Reginoldswilari, qui fuit servus Conradi de Bodemin", welcher durch die Hand des letztern eine halbe Hube zu Tivingin (Tüfingen) ans Kloster Salem verkaufte (Archiv. Salemit. I, 252). Im Jahre 1302 ist ein Albrecht v. Reginolteswiler Zeuge eines Kaufvertrags zwischen Joh. v. Bodemen und dem Spital Ueberlingen, den Rupprechtshof zu Abschingen (Espasingen) betr. (Freiherrl. von Bodmansches Familien-Archiv.)

Im 13. Jahrhundert war die Familie im Orte Sernatingen begütert:

1295, Sept. 21. Ueberlingen. Ůlrich von Reginolzwiler, Ritter, verkauft dem Walther von Mundrichingin, Bgr. zu Überlingen, sein eigen Gut zu Sernetingin gen. „Brändilinen hube" und den in dieses Gut gehörigen Zehnten für ein ledig Eigen. Gewähren sind zugleich seine Söhne Bertholt und Otto. (Kaufsumme nicht angegeben.) Zeugen: Eggli, Cůnrad der Türste, Rudolf der Brimelwer, Bürger von Üb., Burkart von Mundrichingin, C. der Kelner von Sernetingen, Ulrich s. Bruder, Jak. v. Sernetingen, Heinrich Schilling, Eberhart der Katter, Cůnrat Brendili. Zu Üb. an S. Matheitag „do indictio was dv ahtod". Perg. Orig. Siegel des Ulr. v. Reginolzwiler für sich und seine Söhne, die eigene Siegel nicht haben. (Sp.-A.)

1295, Nov. 20. Ůlrich von Regenolzwiler, Ritter, und Bertholt und Otto, seine Söhne, verkaufen „von groser geltschuldin, der wir schuldich waren", um 20 Pfd. Konst. Münz, dem Wernher Han, Bgr. von Üb., für ein lediges Eigen ihr Gut zu Sernetingen, gen. Blankengut, und allen Zehnten, der in diese Güter geht. Es sind im einzelnen: die „Blankenbünde", der Acker zu Pfaffenthalsbach und ein Land daselbst, ein Acker unter der Bünde, ein Acker „offen hoben Staige", ein Acker „offen krambol", ein Acker in Rotzen Egge mit Holz, ein Land zu der „Wolfgrube", ein Land zu „Brunnon", ein Acker „ze langen morgen", ein Acker zu „Tverenbach", eine Wiese unter Haginach dem Weingarten, eine Wiese zu Werdenlôch, eine zu dem Weschstaine, eine in „Sültze", eine unter „Hailigonwart" und eine ob dem Berge in dem Rieth. Geschehen zu Üb. XII. Cal. Dezemb. im Jahr zwelf hundert und vinf und nvnzich. Zeugen: Riprecht der Ammann,

Albert von Hôdorf, Benzo Bûrst von Bodemen, Cûnrad Schertewegge, C. der Scherer, Hainrich Strebel, Eggli, Walther Eggli, Johannes der Wehter, Cûnrat der Kelner von Sernetingen, der Mundiler, Jakob der Münser, Cûnrad an dem Orth, Ůlrich sein Sohn, Riprecht und Ůlrich Strith, Eglolf und Hainrich Grůssit von Üb. Perg. Orig. Siegel des Ulrich von Reg. (Laub), schadhaft. (Sp.=A.) Vgl. die oben angeführte Urkunde (S. 148) über einen weitern Verkauf ans Spital vom 13. April 1296.

Der Stammsitz Reginoltsweiler, welchen dieses Geschlecht am Anfang des 14. Jahrhunderts von den Grafen von Lupfen bezw. den Herzogen von Oesterreich zu Lehen hatte, ging um diese Zeit gleichfalls ans Spital Ueberlingen über:

1305, Juni 28. Schaffhausen. Ebirhart und Hug, Gebrüder, gen. von Lupfen, Grf. zu Stůlingen, übergeben dem Heiliggeistspital zu Üb., vertreten durch Hainrich Gremlich, Ůlr. den Tůwinger, Ůlrich am Ort, Riprehţ Strit, Cûnrat den Scherer und Hainrich von Wengen, Meister des gen. Spitals, auf die Bitte Ottos von Regenolzwiler ihr eigenes Gut daselbst, daß derselbe Otto von ihnen zu Lehen hatte. Gegeben in der Stadt Schafhusen vor Jacobs des Hûn Turn am Montag nach S. Johannes Dult zu Sungichten im dritten Römerzinsjahr 1308, da zugegen waren: der edle Herr Rudolf von Wart, Herr Hainrich von Magenbuch, Herr Egbreht und Herr Friedrich Gebr. Schultaisen zu Schafhusen, Ritter, Peter der Münzer, Johans der Rober, Heltwin, Heinr. der Mûl und Cûnrat am Stat, Kirchherr zu Elingen u. a. (Sp.=A.)

1305, Aug. 4. Otto von Reginoltswiler verkauft den Armen des Spitals zu Üb. für 214 Mk. reines und löt. Silber seine Güter zu Reginolteswiler mit allen Zugehörden an Weinbergen, Wiesen 2c. und Leuten mit dem Anfügen, daß er den Burghof (castrensem fundum), gen. „das burgstal oder die halde", von den Herzögen von Oesterreich lehensweise innegehabt hat. Auch Berhtold von Reginolteswiler, der Bruder Ottos, verzichtet nach Empfang von 40 Mk. von der obigen Summe auf seine Ansprüche an die gen. Güter. Zeugen: H. gen. Gremelich, H. v. Magenbuch, beide Ritter, Ulrich am Ort, C. der Balbierer (rasor) und B., dessen Sohn, Albert von Hôdorf, H. Ripert, Purchard am Ort, Johannes, Eginolf und Eglin, dessen Brüder, Ůlr. gen. Knäppeler d. jüng., Johannes gen. Wehter, Rudolf gen. Kürnbach, Wernher gen. Gremelich, H. gen. Strebel, der Wagner (carpentarius) gen. Blanke, Friedrich gen. Sello, H. der Maier (villicus) von Bambergen, Purchard gen. Stůppli, H. gen. der Hager. Acta sunt hec in Überlingen anno dom. MCCCV pridie Idus Augusti indict. IV. Perg. Orig. Siegel der beiden von Reginolteswiler. (Sp.=A.)

1313, Sept. 26. Dießenhofen. Liupold, Herzog von Oesterreich und Steiermark, Graf von Habspurch und Kyburch und zugleich Landgraf im obern Elsaß, verleiht, nachdem Otto von Regnolzwile auf die vom gen. Herzog innegehabten Lehengüter zu Regnolzwile verzichtet hat, diese Güter den fürsichtigen Männern Chunr. von Hasenstein, Ammann, Günther, Bürgermeister, Ulr. gen. Tüwinger, Hainr. an dem Ort, Hainr. gen. Strebel, Albert gen. Strebel, Albert gen. Bürst und Rudolf gen. Ruechsriet, Bürgern zu Üb., als Trägern des Heiliggeistspitals daselbst. Datum Diezzenhouen VI. Cal. Octobr. a. D. MCCCXIII. Perg. Orig. Siegel des Herzogs Liupold. (Sp.=A.)

1368, Mai 1. Hans der Fröwel von Regenolzwiler stellt dem Ülrich von Hödorf, Burgermeister, Chûnrat Amort, Hans dem Drächsel, Bürgern zu Üb., als Pflegern des Heiliggeistspitals, dessen Leibeigener er ist, eine Reversverschreibung aus, daß er und seine Erben ihnen aus den 16 Hofstatt Reben zu Regnoltswiler an dem Burkstal, die sie ihm verliehen haben, dem Gedinge gemäß jährlich „so man winmot ze herbst", in dem Torggel „vnder der rünnen" 1/2 Eimer gutes weißes Weins je von einer Hofstatt richten, und falls er die 16 Hofstatt zu verkaufen beabsichtige, sie vorher den Pflegern und dem Meister des Spitals anbieten und um 5 Schill. Pfg. Konst. Münze näher geben wolle. An S. Walpurg Tag 1368. Perg. Orig. Erbetenes Siegel des Andr. Kob, Stadtammann (halbes Wasserrad, darunter ein Sternchen).

1469, Febr. 23. Wilhelm von Rues und Hans Wißbock gen. Zäggy, Vögte und Amtleute zu Nellenburg, nehmen die Höfe zu Rengnatschwyler, Loubegg, zu dem Bühelhof und zu Hergerstow, die dem Haus Nellenburg jährlich vier Dienste mit ihren „meninen" Fuhrwerk leisten, oder dafür je einen gulden geben sollen, in den Schutz des Herzogs Sigmund von Oesterreich, zu dessen Handen sie nun gekommen sind, und versichern, sie fürderhin nicht mehr mit Diensten beschweren zu wollen. Auf S. Mathias Abend 1469. Perg. Orig. Siegel der beiden Vögte.

Panegyricus

zu Ehren des

sel. Bernhard, Markgrafen von Baden,

Patrons der Stadt Moncalieri,

gehalten von

Msgr. Dr. **Johann Balma,**

Bischof von Ptolemais, ehedem Apost. Vicar von Ava und Pegu,

in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses.

Zur Vervollständigung der Literatur über den sel. Bernhard von Baden und im Anschluß an die im XXVI. Band des Diöcesan-Archivs (S. 267—286) veröffentlichte Predigt beim vierten Centenarium zu Moncalieri im Jahre 1858 dürfte die Uebersetzung einer weitern bei dieser Feier gehaltenen Predigt und des Festberichts über dieses Jubiläum vielleicht nicht unwillkommen sein.

K. v. R.

Ein jeder Mensch sucht nach dem Glück, aber auch jeder klagt, daß er es nicht findet. Wohin wir uns wenden, hören wir nur Seufzer und Klagen. Jeder jammert über seine unglückliche Lage und behauptet, daß die Welt voll ist von Weh und Trauer und Mühsal und Elend.

Wie viele unter euch, liebe Zuhörer, rufen mit Thränen in den Augen und mit schmerzerfülltem Herzen aus: Ich Unglücklicher, könnte ich doch nur einen Tag des Friedens haben, aber jede Stunde, jeder Augenblick ist für mich vergiftet!

Geliebte Brüder, seid heiter, macht frei euer Gemüth, trocknet eure Thränen. Euer theurer seliger Bernhard will zum Lohne für die prunkvolle Feier und die fromme Gesinnung, mit welcher ihr dieser Tage sein viertes Jahrhundertgedächtniß gehalten habt, allen die sichere und untrügliche Art lehren, den wahren Frieden, das wahre Glück zu finden. Und es zu finden, braucht ihr keine Berge zu übersteigen und keine Meere zu durchqueren, er will euch lehren, es in euern Häusern, in euch selbst zu finden. Sollte ich euch, meine Zuhörer, etwa zum besten halten? Nein, nur die Wahrheit will ich zu euch sprechen. Der selige Bernhard von Baden kommt heute, euch zu lehren mit seinem Beispiel, daß ihr, in welche Lebensstellung immer Gott euch gesetzt hat, Heilige werden könnet, ohne daß ihr ungewohnte und geräuschvolle Dinge bewirket, sondern indem ihr pünktlich alle eure Standespflichten erfüllet. Heißt man das nicht, meine Lieben, das Glück zu Hause, in uns selbst finden? Indem wir heilig werden, werden wir den Frieden des Herzens finden, glücklich sein; wenn wir also durch Erfüllung unserer Standespflichten heilig werden können, so können wir in unserem Hause, in uns selbst das wahre Glück finden.

Würde, meine verehrten Zuhörer, der selige Bernhard von Baden von eurem erhabenen Bischof berufen sein, an diesem letzten Tage seiner vierhundertjährigen Jubelfeier zu euch zu sprechen, so wüßte ich nicht, wie er einen ihm theurern und euch nützlichern Gegenstand finden könnte, um ihn euch als Lehrer eurer Heiligkeit und eures Glückes auseinanderzusetzen. Verehrenswerthe und nach allen Richtungen ausgezeichnete Redner haben in den letzten Tagen die seltenen Anlagen und Heldentugenden des seligen Bernhard besprochen; was bleibt mir jetzt übrig, als einige von diesen trefflichen Schnittern auf diesem Felde zurückgelassene Aehren aufzuraffen? Diese wenigen Aehren also will ich sammeln und euch zeigen, daß der

sel. Bernhard von Baden durch sein Beispiel euch lehrt, daß ihr alle das Glück in euern Häusern und in euch selbst findet, weil ihr alle in dem Lebensstande, in welchen Gott euch gesetzt hat, heilig werden könnet, ohne daß ihr außerordentliche und mit eurer Beschäftigung unvereinbare Dinge vollbringet, indem ihr getreu die Pflichten und Obliegenheiten eures Standes erfüllet. Erwartet von mir nicht hohe und schwierige Dinge zu hören, sondern einfache und für alle leichtverständliche. Ich kann nicht mit Zierde zu euch sprechen, aber ich werde mir Mühe geben, es mit Klarheit zu thun, und was an Beredsamkeit fehlt, werde ich durch Kürze ausgleichen. Hört mich also mit Nachsicht und Aufmerksamkeit. Und du, glorreicher sel. Bernhard, sprich zum Herzen dieser deiner lieben und frommen Kinder, damit sie von dir lernen, in ihrem Stande sich zu heiligen, und alle in ihren Häusern das Glück finden.

Verschieden sind die Stände der Menschen auf Erden. Es gibt Könige und Unterthanen, Herren und Diener, Große und Kleine, Reiche und Arme. Diese Wahrheit ist von Gott festgesetzt worden, denn sie ist eine wunderbare, eine nothwendige — möchte ich sagen — Wirkung der göttlichen Vorsehung, die die Welt regiert und die menschliche Gesellschaft zusammenhält. Der hl. Paulus erklärt diese Wahrheit am besten durch den Vergleich mit dem menschlichen Körper. Betrachtet also diesen Körper, der in sich eine kleine Welt bildet. Ihr seht an ihm, daß er verschiedene Glieder hat: Kopf, Augen, Arme, Hände, Füße u. s. w. Nun saget mir, welche Unordnung würde entstehen, wenn diese verschiedenen Glieder unversehens alle Augen würden? Sind auch die Augen der herrlichste Theil des Körpers, wo wären dann die Arme und Hände zum Arbeiten? wo die Füße zum Gehen? Würde das nicht genügen, um aus unserem Körper ein schreckliches Ungeheuer zu machen und unfähig, im Leben sich fortzubringen? So würde es genügen, die menschliche Gesellschaft in Unordnung zu bringen und zu zerstören, wenn alle gleich würden, nicht nur dem Wesen nach, wie wir in der That es sind, sondern auch dem Stande nach. An dem moralischen Körper der Gesellschaft ist es nothwendig, daß er verschiedene Glieder habe, die, ein jedes nach seiner Bestimmung, der verschiedenen Bedürfnisse dieses Körpers warten. Es ist nothwendig z. B., daß er ein Haupt habe, das den ganzen Körper leitet und beherrscht; es ist nothwendig, daß er Augen habe, welche ihm seine Richtung angeben, indem sie auf die Pflege des Geistes, der Wissenschaften, der schönen Künste ihren Blick richten; aber es ist auch nöthig, daß die Arme, die Hände, die Füße daran seien, die für die materiellen Bedürfnisse aller Glieder Sorge tragen und bewirken, daß der ganze Körper sich gesund und am Leben erhalte und dahin schreite. Wenn ihr ihm das Haupt nehmet, wird der Körper der Anarchie verfallen; nehmet ihm die Augen,

und er fällt der Bildungslosigkeit anheim, und wenn ihr ihm Hände und Füße nehmet, so wird er vor Kälte und Hunger sterben. Wünschet ihr etwa, daß im Interesse der Gleichheit unter den Menschen ein jeder allen Bedürfnissen der Gesellschaft vorstehe durch Theilnahme an der Regierung des Staates, durch Pflege aller Wissenschaften, durch Ausübung aller Künste? Aber wohin käme dann der so gerühmte Fortschritt der Künste, der Wissenschaften und der ganzen Gesellschaft? Ihr wißt es wohl, daß wenn einer sich daran macht, ein wenig von allem zu machen, er nichts Gutes und alles schlecht macht. So sagt mir doch, wenn einer nicht gezwungen wäre durch die Armut, sich mit geringfügigen und mit ermüdenden Arbeiten des Handwerkers, des Landmannes zu befassen, glaubt ihr dann, daß sich viele dazu herbeiließen, ihr Leben zuzubringen im dunkeln Raum einer Werkstätte oder unter der Sonnenpeitsche auf dem Felde, nur um dem Großen, dem Gelehrten es zu ermöglichen, seiner zwar nutzbringenden, aber glänzenden und angenehmen Beschäftigung nachzugehen? Ich bin nicht dieser Ansicht und denke, ihr glaubet dasselbe. Gott hat also in weiser Vorsehung dem menschlichen Körper und der menschlichen Gesellschaft verschiedene Glieder gegeben, welche sich der verschiedenen Bedürfnisse des Körpers annehmen. Und diese Verschiedenheit der Glieder gerade ist es, welche alle Theile in gegenseitiger Achtung und Liebe vereinigen soll. Die Hohen sind um ihres Ansehens und ihrer hervorragenden Stellung willen das Haupt dieses gesellschaftlichen Körpers; aber können sie vielleicht mißachten ihre Untergebenen, welche gleich den Füßen sind, ohne welche das Haupt nicht wandeln kann? Nein, sagt St. Paulus, das Haupt kann nicht zu den Füßen sagen: ihr seid mir nicht nothwendig[1]. Die Großen und die Gelehrten sind um ihres Glanzes und Wissens willen die Augen dieses Körpers; aber können sie deshalb verachten die Handwerker und Bauern, welche die Arme und die Hände sind, deren sie sich bedienen? Nein, fährt St. Paulus fort, das Auge kann nicht zur Hand sagen: ich bedarf deiner Arbeit nicht[2]. Wie deshalb, meine Lieben, die Hohen, die Großen und die Gebildeten nothwendig sind für die Untergebenen, das Volk und die Arbeiter, so sind die Arbeiter, das Volk und die Untergebenen auch nothwendig für die Gebildeten, die Großen, die Hohen.

Aber ganz recht, möchte einer sagen, daß es auf dieser Welt Hohe und Untergebene, Große und Kleine, Reiche und Arme gibt; aber warum hat Gott mich zum Kleinen und Armen gemacht, statt so vieler, die überlastet sind mit Ehre und in Freuden schwimmen? Auf diese Schwierigkeit antwortet St. Paulus mit einem andern Gleichniß[3]. Gehet in die Werkstatt des Töpfers und schauet den Haufen Lehm, der sich da findet.

---

[1] 1 Kor. 12, 21. [2] Ebd. [3] Röm. Kap. 6.

Es kommt der Töpfer und nimmt eine Handvoll von diesem Lehme und formt daraus ein Gefäß zum Gebrauch bei Festen und Ehrenbezeigungen, dann nimmt er eine andere Handvoll und formt ein Gefäß zu täglichem und niederem Bedarf. Jetzt stellet euch einmal vor, dieses für den gewöhnlichen und niedern Bedarf hergestellte Gefäß geriethe in Zorn, erhöbe sich gegen den Töpfer und würde ihm sagen: Jetzt möchte ich wissen, warum du mich für den täglichen und gewöhnlichen Bedarf gemacht hast, das andere aber zum Gebrauch bei Festen und Ehrenbezeigungen? Was würde der Töpfer darauf antworten? Wie bist du thöricht und undankbar, würde er sagen; so habe ich dich gemacht, weil ich dich so haben wollte. Statt dich zu beklagen, solltest du dich nicht eher bedanken, daß ich dich ohne dein Verdienst aus dem Schmutze hervorgezogen, um dich zu einem an Schönheit zwar nicht jenem andern gleichen, aber doch nützlichen und für die Gesellschaft nothwendigen Gefäße so zu formen, daß der schaffende Geist desjenigen daraus hervorleuchtet, der dich geformt hat? So geht es auch mit uns, liebe Zuhörer! Ohne ein Verdienst unsererseits hat Gott uns aus der Erde hervorgeholt, um Menschen aus dieser zu bilden. Und was haben wir für ein Recht, uns zu beklagen, daß er nicht noch einen andern nebensächlichen Gunstbeweis uns zugewendet, den es ihm gefiel auf andere zu übertragen? Groß oder klein, alle haben wir von Gott die große Wohlthat der Erschaffung empfangen; alle sind wir nützlich für die Gesellschaft und verkünden mit lauter Stimme die Ehre Gottes, gerade so wie für die Welt nützlich sind und die Ehre Gottes verkünden die Sonne, die am Himmel strahlt, und das Blümlein, das auf dem Felde wächst.

Aber noch mehr, liebe Zuhörer! Wäre der Mensch nur für diese Erde geschaffen, so hätte vielleicht der, der gezwungen ist, sein Leben in Elend und Schmerz hinzuschleppen, Grund, sich zu beklagen. Aber dem ist ja nicht so. Das Schicksal des Menschen ragt über das Grab hinaus. Das Leben auf dieser Erde ist nur eine Reise nach dem Vaterlande. Dieses sein Vaterland ist der Himmel, und in den Himmel kann jeder kommen, der es aufrichtig will. Als Gott uns ins Leben rief, hat er gesprochen: Menschen, ich führe euch ein auf die große Schaubühne dieser Welt; jedem ist seine Rolle zugetheilt, die er auf dieser großen Scene spielen muß; wer seine Rolle gut gibt, sei's die Hauptperson, sei's die letzte, wird theilhaben an meinem Reiche, und um so größer wird seine Glorie und seine Macht sein, je besser er die Rolle, die ich ihm jetzt übertrage, gespielt haben wird. Ja, meine lieben Christen, öffnet euer Herz für die Hoffnung und tröstet euch im Leid. Welches immer die Umstände seien, in welche Gott euch gesetzt hat, ihr könnt euch, wenn ihr nur wollt, das ewige Reich des Himmels erwerben, nicht indem ihr außerordentliche und mit eurer Stellung

unvereinbare Werke verrichtet, sondern indem ihr pünktlich die Pflichten eures Standes erfüllet.

In der That, wenn es eine höchst weise, und wir können sagen, fast nothwendige Anordnung der göttlichen Vorsehung ist, daß die Stände der Menschen auf der Welt verschieden sind, so wäre es eine Sünde, anzunehmen, daß unter diesen von ihr gesetzten Ständen ein einziger wäre, in welchem der Mensch nicht zur Heiligkeit gelangen könnte, oder vielmehr, daß die Heiligkeit unvereinbar wäre mit der vollkommenen Erfüllung der Standespflichten. Was ist denn die Heiligkeit? Viele möchten glauben, daß sie darin bestehe, lange Gebete herzusprechen, ständig Fasten zu halten, schwere Bußübungen zu verrichten und anderes ähnliches; all das, meine Lieben, ist gut und heilsam, und wir alle, einer mehr, der andere weniger, muß sich ihm je nach Zeit und Ort unterziehen; aber darin besteht die Heiligkeit nicht. Die Heiligkeit, die ganze Heiligkeit besteht in nichts anderem, als den Willen Gottes zu erfüllen. Das ist alles. Jetzt könnte es euch vielleicht noch zweifelhaft sein, daß der bestimmte Wille Gottes dahin gehe, daß wir alle Pflichten und, ich möchte auch sagen, Anforderungen des Standes erfüllen, in den Gott uns gesetzt hat. Nein, gewiß nicht; daher sagt der große Völkerapostel mit klaren Worten, daß es der Wille Gottes sei, daß wir alle heilig werden. Haec est voluntas Dei, sanctificatio vestra [1]. Dieses Wort ermahnt uns, nicht den Stand zu verlassen, in den Gott uns gesetzt hat; vielmehr dringt der Apostel wiederholt in uns, darin auszuharren. „Ein jeder," schreibt er an die Christen von Korinth, „ein jeder hat von Gott seine Gabe, der eine in der, der andere in anderer Art . . ., jeder soll so wandeln, wie Gott ihn gerufen hat, jeder bleibe in dem Stand, in den er berufen ist." [2] Oeffnet die Heilige Schrift, und ihr werdet sehen, daß es keine Lebensstellung gibt, in der sie uns nicht Heilige aufzählt. Abel wurde heilig und hütete die Herde, Abraham wurde es und besaß unermeßliche Reichthümer, Joseph wurde heilig und verwaltete den öffentlichen Schatz, Moses desgleichen und regierte das Volk, Josue desgleichen und war der Heerführer, heilig wurde Samuel im Tempel, David auf dem Thron, Tobias in der Knechtschaft, Esther bei Hofe, die Makkabäer auf dem Schlachtfeld, der Täufer im Schrecken der Wüste. Daher kommt es, daß die Kirche, die zuverlässige Auslegerin des göttlichen Willens, uns zur Nachahmung vor Augen stellt und zur Ehre der Altäre erhebt den Einsiedler, der in der Einsamkeit aufseufzt, und den Papst, der auf dem Throne prangt, den Bettler, der im Staube liegt, und den Herrscher, der auf der Estrade glänzt. Mit gleichem Weihedienst läßt sie uns hier in Piemont verehren den Papst Pius V. von Bosco und die

---

[1] 1 Theff. 4, 3. [2] 1 Kor. 7, 17. 20.

geringe Bäuerin Panacea von Borgo Sesia, den großen Amadeus, Herzog von Savoyen, und den armen Schuhmacher Theobald von Vico. Kurz, es gibt keinen Stand im Leben, so groß oder arm er sei, aus welchem euch die Kirche nicht irgend einen zum Vorbild und zur Verehrung hinstellt. Ist das nicht die Wahrheit, welche mit ihrem leuchtenden Beispiel der sel. Bernhard uns lehrt? Gibt es eine Stellung, von der es scheint, als ob sie nicht zusammenpaßte mit der Uebung der christlichen Tugenden und der Vollkommenheit des Evangeliums, so ist es die der Großen dieser Erde, wenn sie in der Blüthe der Jahre und im Aufschäumen der Jugend ihr Leben zubringen in Bequemlichkeit, Reichthum und Glanz. Und doch hat der sel. Bernhard, von Gott dazu berufen, ihm am Hofe zu dienen, dieses Leben hingebracht in der Größe und in den Verführungen der Welt und ist ein Heiliger geworden. Er wurde ein Heiliger, ohne aus seinem Stande auszutreten oder den Pflichten oder Anforderungen seiner Stellung untreu zu werden. Er wurde ein Heiliger, nicht durch die außergewöhnlichen Dinge, die er vollbrachte, sondern weil er es verstand, die Pflichten seines Standes zu vereinbaren mit den Pflichten der Religion, indem er nicht die Religion nach seinem Stande gestaltete, sondern seinen Stand nach den Vorschriften der Religion einrichtete. Er wurde heilig, weil er, sich richtend nach dem Geiste des Evangeliums, nicht nach den Trugschlüssen der Weisheit der Welt, es verstanden hat, die Erfordernisse seiner Stellung mit den Tugenden des Christen in Einklang zu bringen. Im Reichthum war er ein Armer im Geiste; in der Ehre war er demüthig von Herzen, im Genusse trug er stets in sich die christliche Abtödtung. Er war groß, aber ohne Stolz, wie er demüthig war, aber ohne Wegwerfung. Er war muthig, doch ohne Prahlerei, wie er auch friedfertig war, aber ohne Furchtsamkeit. Bekleidet von Gott mit der Würde des souveränen Fürsten, wußte er seine Würde und sein Amt hoch zu ehren, indem er Gott gab, was Gottes, und den Menschen, was der Menschen war. Gott gab er die Anbetung, den Gehorsam, die Liebe und die Glorie, den Menschen die Gerechtigkeit, die Milde, das Erbarmen und das gute Beispiel. Von Kaiser Friedrich III. mit Betreibung von Staatsgeschäften betraut, diente er ihm mit Treue, aber ohne Schmeichelei, diente er ihm mit Liebe, aber ohne das Gewissen preiszugeben, und einen solchen Eifer legte er in seinem erhabenen Amt an den Tag, daß er für ihn seine Ruhe, seine Annehmlichkeiten und selbst das Leben zum Opfer brachte. Treue also und Hingebung an seine Pflichten, Eifer und völlige Aufopferung seiner selbst, das ist die Grundlage, auf der die Heiligkeit des sel. Bernhard sich aufbaut. Gewiß hat also die Kirche recht, im Officium des Seligen zu sagen, er habe durch sein Beispiel bewiesen, daß auch inmitten des Glanzes des Hofes feste Fundamente ausgezeichneter Tugend gelegt werden können: Suo exemplo

monstravit, in ipso etiam aulae splendore solida excellentis virtutis iaci posse fundamenta.

Aber noch mehr hat der sel. Bernhard mit seinem Beispiel bewirkt. Er hat gezeigt, wie groß die Täuschung jener armen Weltmenschen ist, welche die Uebungen der Religion mißachten oder doch vernachlässigen unter dem Vorwand, sie seien nicht vereinbar mit den Pflichten und Anforderungen ihres Standes. Arme Schwächlinge! Hat etwa der sel. Bernhard es daran gegeben, ein guter Fürst und ein tüchtiger Staatsmann zu sein, weil er ein Heiliger war? Gerade weil er ein Heiliger war, war er der beste Fürst und der beste Staatsmann. Denn die Heiligkeit des Seligen hat bewirkt, daß er in allen seinen Handlungen um eines übermenschlichen Beweggrundes willen thätig wurde, um des Geistes des Glaubens und der Liebe Gottes willen. Indem man diesen übermenschlichen Beweggrund im Auge hat, mehr als nur irdische Beweggründe, arbeitet man mit reinerem Gewissen, feurigerem Eifer und beständigerer Treue.

Das ist, meine Lieben, der Schlüssel, den mit seinem Beispiel der sel. Bernhard euch in die Hand gibt, euch die Thore der Heiligkeit aufzuschließen. Welches immer der Stand sei, in den Gott euch gesetzt hat, erfüllet nur pünktlich alle eure Pflichten, aber statt daß ihr ohne Gott, d. h. um ganz irdischer Zwecke willen, arbeitet, arbeitet als Christen, indem ihr alle eure Handlungen mit dem Glauben und der Liebe Gottes verrichtet. Auf diese Art werdet ihr die besten Bürger und ihr werdet Heilige werden. Ueberzeugt durch das Beispiel des sel. Bernhard, daß es keinen Stand im Leben gibt, in welchem es für den Christen nicht möglich wäre, heilig zu werden, bescheiden wir uns gerne mit dem Stand, in welchem Gott uns haben will, und suchen wir in ihm unsere Heiligung. Der sel. Bernhard fand die Heiligkeit in der Größe des Hofes; und wir finden sie in jener Mittelstellung oder Niedrigkeit, in welche uns zu setzen es der göttlichen Vorsehung gefallen hat. Welches immer unsere Stellung sei, weit entfernt, der Uebung der christlichen Tugend entgegenzustehen, wird sie uns viele Gelegenheiten darbieten, sie zu üben. Jeder Stand hat seine Pflichten, jeder auch seine Mühseligkeiten. So hat es die göttliche Vorsehung angeordnet, damit jeder Gelegenheit habe, die zum Erwerb der Heiligkeit so nothwendige christliche Buße zu üben. Machen wir deshalb aus der Nothwendigkeit eine Tugend, ertragen wir aus Liebe zu Gott das, was wir sonst ebenso infolge unvermeidbaren Zwanges ertragen müßten. Das ist die beste Buße, die wir thun können, und bei Gott wird sie alle jene andern Bußwerke ersetzen, die man aus Gründen der Gesundheit oder aus andern gerechten Ursachen nicht üben kann.

Wenn dann die Mühsale eures Standes auch groß sind, so mag der Gedanke euch Muth geben, daß groß auch die Gnade sein wird, die Gott

euch zum Ertragen zuwendet. So, meine Lieben, muß man glauben, und daran darf man nicht zweifeln. Gott gewährt jedem die seinem Stande angemessenen Gnaden. Wer befehlen muß, dem gibt er die Gnade, gut zu befehlen; wer gehorchen muß, dem gibt er die Gnade, gut zu gehorchen, und wer viel leiden muß, dem gibt er die Gnade, viel zu leiden. Betrachtet aber wohl, meine Zuhörer, daß Gott uns versprochen hat, die für den Lebensstand, in den er uns berufen hat, nothwendigen Gnaden zu verleihen, aber keineswegs versprochen hat, uns zu helfen, wenn wir eigensinnig das thun, wozu Gott uns nicht ruft. Gott hat dem Auge die Kraft verliehen, zu sehen, und dem Fuß die Kraft, zu gehen. Aber wenn der Fuß, unzufrieden mit seinem Dienste, an die Stelle des Auges treten wollte, bekäme er dann auch die Kraft, zu sehen? Gewiß nicht, weil Gott ihn zu solchem Dienste nicht bestimmt hat, und mit seiner eigenmächtigen Veränderung verlöre er den Dienst des Fußes, ohne jenen des Auges zu erhalten. Gerade so geht es mit uns. Wer, unzufrieden mit seinem Stande, sich eigensinnig in einen andern eindrängen will, zu dem Gott ihn nicht beruft, handelt wie der Mensch, der mit den Füßen sehen und mit den Augen gehen wollte. Indem er die Gnaden des Standes, zu dem Gott ihn berufen, verliert, würde er nicht die Gnaden jenes erhalten, in dem Gott ihn nicht haben will.

Es ist das deshalb ein schrecklicher Wahnwitz, der die Menschen aufregt, ein verhängnißvoller Schaden, der an der Gesellschaft zehrt: jeder ist unzufrieden mit seinem Stande, jeder beneidet den andern um sein Los, jeder sucht sich auf der Niederlage seines Mitbewerbers in die Höhe zu bringen. Diese grausame Sucht, die das Menschenherz quält, kennt keinen Zügel; wie ein wilder Gießbach durchbricht sie alle Dämme des menschlichen und göttlichen Gesetzes; und in ihrem Zerstörungslauf gibt es nichts Schlechtes, was sie nicht vollbringt, gibt es keinen Schrecken, den sie nicht herbeiführt. Aus ihr entsteht Streit, Haß, Trug, Unrecht, Rache, Grausamkeit, eine ganze Kette von Verbrechen, die die Welt überfluthen. Und was geht daraus hervor? Statt das Glück auf dieser Erde zu finden, geben wir ein Vorspiel der Hölle.

Aber, werdet ihr sagen, da wäre es uns ja nicht mehr erlaubt, unser Schicksal zu verbessern und aus dem Elend uns zu erheben, in dem wir geboren sind? Doch das könnt ihr, aber thut es nur mit erlaubten Mitteln. Wenn ihr unter Anwendung erlaubter Mittel euer Schicksal verbessern könnt, so verbessert es nur, Gott verbietet es nicht. Aber wenn ihr, um auf dieser Erde einen Vortheil zu erringen, irgendwie die Grenzen des Gerechten und Ehrbaren überschreiten müßtet, wenn ihr auch nur im geringsten Gott und euern Nächsten beleidigen müßtet, wohlan, bleibt, was ihr seid, denn dann ist's ein Zeichen, daß es Gott so mit euch will, und

bedenket, daß es viel besser ist, auch auf Erden arm und niedrig, aber rein von Sünde zu sein, als reich und groß und mit Ungerechtigkeit beladen. Ach, was liegt denn schließlich daran, wenn wir auf der Bühne dieser Welt die Rolle eines Dieners und nicht die eines Herrn geben müssen? Diese Vorstellung wird bald zu Ende sein, und wenn wir unsere Rolle gut gespielt haben, wäre es auch nur die eines Sklaven, werden wir mit unsterblicher Glorie gekrönt werden. Denken wir daran, daß es in allen Ständen der Gesellschaft, vom großen Herrscher bis zum niedrigsten Bettler, Mühsalen zu ertragen gibt, und jene, welche in den Augen der Welt am glücklichsten scheinen, sehr häufig diejenigen sind, welche am meisten zu leiden haben. Sind wir daher zufrieden mit dem Stande, in dem Gott uns haben will, erfüllen wir gewissenhaft seine Pflichten, ertragen wir mit Geduld seine Leiden. Die Gnade Gottes wird dann sicher mit uns sein, und gestärkt durch diese Gnade, werden wir ruhig und sicher das stürmische Meer dieser Welt durchfurchen; seine brandenden Wogen werden bisweilen wild an das Schifflein unseres Herzens schlagen, aber verschlingen werden sie es nie können, weil nichts uns den durch das Zeugniß des guten Gewissens bedingten Frieden des Herzens rauben kann. Wir werden also unerschrocken im Sturme dahinfahren und nach der kurzen Reise dieses Lebens froh und glücklich in den Hafen einer seligen Ewigkeit einlaufen.

Und du, o unser erhabener Beschützer Bernhard, von jenem Throne der Glorie, auf dem du selig sitzest, richte gnädig deine Blicke auf uns, und am Ende der festlichen Tage, die wir dir zu Ehren gefeiert, möchte ich deinen mächtigen Schutz über uns alle anrufen. Schau hin auf diese Schar von Bischöfen, Priestern und Leviten, die mit dem ganzen Feuer ihrer Seele und der ganzen Liebe des Herzens zu deiner Ehre die heiligen Handlungen vorgenommen und deinen Ruhm verkündet haben; erlange ihnen von Gott die Gnade, daß sie, indem sie auf Erden getreu ihren Altären dienen und unverdrossen, liebevoll und furchtlos über das Heil der Seelen wachen, auch im Tode als treue Diener erkannt werden vom höchsten Hirten und Priester Jesus und zugelassen werden, im Himmel das ewige Halleluja zu singen. Schau hin auf die erhabenen königlichen Savoyensprossen, die in so zarter und zugleich erhabener Frömmigkeit mit dem Volke sich vereinigen wollten, deinen Ruhm zu feiern; erlange ihnen von Gott die Gnade, daß die irdische Königsburg, in die er sie gesetzt hat, ihnen als Stufe diene, hoch hinaufzusteigen in den Himmel und dort oben ewig mit ihm zu herrschen. Blicke hin auf die feierlichen religiösen Festlichkeiten, die zu deiner Ehre beschlossen und mit so viel Frömmigkeit gefeiert worden sind von dieser ausgezeichneten und christlichen Gemeinde; erflehe von Gott die Gnade, daß ihre Glieder fortdauernd das wahre Gut ihres irdischen

Vaterlandes fördern und einst reich an Tugend und Verdiensten zum himmlischen Vaterlande gelangen. Schau endlich hin auf diese ganze dichtgedrängte Versammlung deiner Verehrer, die mit so warmem religiösem Eifer und zugleich inbrünstig-andächtiger Sammlung dein viertes Jahrhundertgedächtniß gefeiert haben; durchdringe mit deinem Blicke ihre Herzen und erlange für jeden aus ihnen die Gnade, die du für seine Bedürfnisse am zukömmlichsten hältst, damit sie auf Erden Gott treu dienen in dem Stande, in dem er sie haben will, und dann allesamt zu dir gelangen, um im Himmel sich zu erfreuen der wahren, der vollkommenen, der ewigen Glückseligkeit.

Festbericht

über das

vierte Centenarium des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden,

feierlich begangen in der Collegiatskirche zu Moncalieri im Jahre 1858,

zusammengestellt von dem

Theologen **Maurizio Marocco,** Priester aus Turin.

Beim Herannahen des vierten Centenariums des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden, faßten der hochw. Theologe Stefano Martini, Probst des Collegiatstifts, und der Gemeinderath sowie die Bürger von Moncalieri, welche eine Ehre darein setzen, ihn als ihren besondern Patron im Himmel zu haben, diejenigen Beschlüsse, welche sie als am geeignetsten für eine höchst feierliche Begehung des Festes ansahen.

Unter den in Aussicht genommenen Arbeiten war die hauptsächlichste die Restaurirung der alten Kirche von S. Maria, in welcher die Reliquien des Seligen aufbewahrt werden, und der Gemeinderath, im Einklang mit den löblichen Absichten seines ausgezeichneten Bürgermeisters, Cavaliere und Major Gioachino Thovez, wies eine beträchtliche Summe zu diesem Zwecke an, zu welcher die Apostolische und Königliche Kasse 600 Lire beischoß.

Der Herr Probst beabsichtigte, bei dieser günstigen Gelegenheit der bezeichneten Kirche in Malerei und Verzierung die größtmögliche Pracht zu verleihen, und übertrug die Malerei dem Herrn Dionigi Faconti und die decorative Ausführung dem Professor Moia. Die Fresken im Gewölbe, den Bogen, den beiden Schiffen mit Darstellungen der Apostel, der Patrone der Stadt Moncalieri, der bemerkenswerthesten Begebnissen aus dem Leben des sel. Bernhard von Baden gelangen ausgezeichnet, und die Decorationsmalerei des Moia verschönte und brachte noch mehr zur Geltung die gotische Bauart der Kirche, an deren Hauptthor dank einer großmüthigen Schenkung des Cavaliere Giuseppe Andrea Cotta eine neue Treppe hergestellt wurde, welche in ihrer von dem hervorragenden Baumeister Candido Borella gefertigten Anlage und durch ihre Ausführung ausgezeichnet gelungen ist.

Während diese Arbeiten aufs eifrigste sich entwickelten, wurde mir der ehrenvolle Auftrag zu theil, ein neues „Leben des sel. Bernhard, Mark-

grafen von Baden", zu bearbeiten, und Seine königl. Hoheit Humbert Rainer, Prinz von Piemont, hat, indem er diese bescheidene Arbeit mit seinem erhabenen Namen zieren ließ, wesentlich dazu beigetragen, daß sie eine Einnahmequelle des unter seinem trefflichen Schutze in Moncalieri errichteten Kinderasyls geworden ist[1].

Die Collegiatkirche schmückte sich mittlerweile mit ungewohnter Pracht; die Gottesdienstordnung war festgestellt und mit der Einladung veröffentlicht worden; man erwählte tüchtige Redner, das Lob des Seligen zu verkünden, und lud einige hochw. Prälaten ein, damit sie durch ihre Gegenwart die Centenarfeier erheben sollten. Diese sollte am Abend des 14. Juli ihren Anfang nehmen, und am Hauptthor der Kirche war folgende von mir abgefaßte Inschrift zu lesen:

Il Municipio Il Clero Il Popolo
di
Moncalieri
Nella Santa e Antica Loro Fede
Costanti
La Secolare Festività
Del Beato Bernardo Principe di Baden
Loro Speciale Patrono
La Quarta Volta Rinnovano.

Seine Excellenz der hochw. Msgr. Alessandro dei Marchesi d'Angennes, Erzbischof von Vercelli, Ritter des Annunziatenordens, Senator des Reiches, ertheilte nach der ersten feierlichen Vesper den dreimaligen sacramentalen Segen. Am Morgen des 15. Juli im Morgengrauen war die Kirche gedrängt voll von Gläubigen, welche an diesem Segenstage das Brod des Lebens empfingen. Um 10 Uhr feierte Se. Excellenz der hochw. Msgr. Modesto Contratto, aus dem Kapuzinerorden, Bischof von Acqui, Commandeur des Ordens vom hl. Mauritius und Lazarus, das Pontificalamt. Es assistirte der Erzbischof von Vercelli, der nach dem Evangelium die Kanzel bestieg und mit seiner natürlichen Beredsamkeit, Eleganz und Weihe das Lob des Seligen verkündete, indem er zeigte, wie der katholische Glaube ihn zu einem Gerechten, einem Heiligen, einem Engel gemacht habe.

Unsere königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die von zarter Jugend auf stets darauf bedacht waren, all das zu begünstigen, was zur Verherrlichung und Förderung unserer heiligen Religion dienen kann, nahmen

---

[1] Il Beato Bernardo, Principe di Baden. Cenni storico-biografici, raccolti dal Teologo Maurizio Marocco e dedicati a S. A. R. Umberto Rainero, Principe di Piemonte. Von P. Odilo benutzt.

mit dem Gemeindevorstand theil mit einem glänzenden Gefolge von Herren und Damen. Die Geschichte der schon verflossenen Centenarfeiern hat stets Beweise der Frömmigkeit aufgezeichnet, welche bei solchen Gelegenheiten die Mitglieder des savoyischen Königshauses erbracht haben; so durfte diese Frömmigkeit auch bei diesem Anlasse nicht fehlen. Lob und Dank den erhabenen Sprossen unseres Hauses von Savoyen für diese feierliche Bethätigung ihrer Religion!

Um $^1/_2$4 Uhr abends, nach der Vesper, bei welcher der Bischof von Acqui functionirte, begann die allgemeine Procession sich in Bewegung zu setzen. O wie schön waren an jenem Tage die Straßen von Moncalieri, wie prangten sie in ihrem Schmucke, umgewandelt in Galerien von Teppichen, Kränzen, von Verzierungen, und darüber wölbten sich Bogen von Myrten, Lorbeer und reich verbrämten Tüchern!

In zwei endlose Reihen getheilt, schritt der fromme Zug dahin unter tausend festlichen Klängen der Musik, dem fortdauernden Klange des heiligen Bronzes (Glocken) und den wiederholten Salven der Nationalgarde. Er war zusammengesetzt aus den Zöglingen des Kinderasyls, den Gesellschaften des heiligen Rosenkranzes und von St. Ursula, den Bruderschaften der Stadt, den PP. Kapuzinern von Cestona, der erlesenen Versammlung des Priesterthums und dem Collegiatskapitel. Se. Excellenz der Erzbischof von Vercelli, begleitet von den Bischöfen von Acqui und Ptolemais, functionirte. Ein ungeheurer Strauß verschiedenfarbiger Blumen, gepflückt in den umliegenden prächtigen Gärten, getragen von vier jungen Studenten, ging den heiligen Reliquien des Seligen voran, die in einer silbernen Urne, einem Geschenk der Gemeinde aus Anlaß des dritten Centenars, verschlossen sind, und vier Offiziere der Nationalgarde in Galauniform hielten die Quasten der Decke, mit welcher die Urne umkleidet war. Es folgte sodann die Gemeindeverwaltung und eine fast endlose Schar frommer Bürger.

Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen wohnten von dem Balkon des Rathhauses aus dieser feierlichen Kundgebung des Glaubens bei und kamen bei Ertheilung des sacramentalen Segens durch Se. Excellenz den Erzbischof von Vercelli herbei.

Am Freitag und Samstag, 16. und 17. Juli, morgens, wurde von Msgr. Giovanni Balma, Bischof von Ptolemais, einst Apost. Vicar von Ava und Pegu, mehr als 3000 Knaben und Mädchen, die auch von den benachbarten Dörfern gekommen waren, das Sacrament der Firmung gespendet. Pathe der männlichen Firmlinge war Herr Baron Prospero Chionio-Nuvoli von Thenezol, Präsident der königl. Kammer de' Conti, Ritter des Mauritius- und Lazarus-Ordens. Pathin der Mädchen war Frau Giuseppina Thovez-Vanetti, Gattin des Bürgermeisters.

Se. Excellenz der Minister der öffentlichen Arbeiten hatte die Güte und Gewogenheit, auf die Bitte der ihn darum angehenden Pfarrer, auf den Eisenbahnen für die jungen Leute, die sich zum Empfang der Firmung nach Moncalieri begeben wollten, und für alle ihre Begleiter eine bedeutende Preisermäßigung eintreten zu lassen.

An den eben bezeichneten Tagen waren auch feierliche, vom Kapitel gesungene Aemter und Vespern mit sacramentalem, am 16. von Msgr. Balma, am 17. von Msgr. Contratto ertheiltem Segen.

Am Freitag hielt die panegyrische Rede P. Antonio di Alba, ein Kapuziner, welcher darlegte, wie der sel. Bernhard in seinem fürstlichen Stande die Reinheit der Sitten und die Standhaftigkeit im Glauben zu bewahren wußte. Am Samstag entwickelte zum Lobe des Seligen P. Teppa von den Barnabiten, Rector des Collegium Albertinum, den Text des hl. Paulus: Spectaculum facti sumus mundo, angelis et hominibus.

Mittlerweile besuchten, der Uebung bei Centenarien zufolge, nach und nach die religiösen Corporationen der Stadt die Collegiatkirche, und unter den verschiedenen Geschenken, welche durch Bürgerfrömmigkeit an den Stufen des Votivaltars des Seligen niedergelegt wurden, ragen besonders hervor die der Bruderschaften und der Gesellschaft der Ursulinerinnen. Die erstern gaben jede ein reich ausgestattetes Meßbuch, die letztere brachte ein herrliches Paar silberner Lampen dar. Diese kostbaren Huldigungsgeschenke werden für künftige Geschlechter ein Denkmal sein von der innigen, aufrichtigen Frömmigkeit, welche die Herzen der Moncalieresen bei der feierlichen Wiederkehr des vierten Centenars ihres seligen Patrons beseelte.

In der Kindheit prangt jede Wiese in Blumen, und so haben die Zöglinge des Kinderasyls in der kindlichen Einfalt ihres Glaubens ein jeder zur Huldigung dem Seligen ein Blumensträußlein dargebracht und mit ihrem Lobgesang auf den Heiligen einen Widerhall hervorgerufen, der ringsum ertönte und über die Straßen wie in bezaubernder Anmuth sich verlor, zur tiefen Rührung aller Hörer.

Die heilige Feier, die in diesen beiden Tagen des Freitag und Samstag einen ruhigern Anblick angenommen hatte, entfaltete am Sonntag den 18. Juli von neuem den ganzen Glanz, dessen der katholische Gottesdienst fähig ist. Um 11 Uhr hielt der Erzbischof von Vercelli unter Assistenz des Bischofs von Acqui das Pontificalamt. Nachmittags $^1/_2$4 Uhr war Vesper, gefeiert vom gleichen Prälaten, und dann bestieg die Kanzel Msgr. Balma, Bischof von Ptolemais. Die Heiligung im Lebensstand bildete den erhabenen, trostreichen Gegenstand seiner Predigt, und das Volk, in tiefem Schweigen dicht gedrängt, war sichtlich ergriffen von seinen von der Weihe des Evangeliums durchdrungenen Worten, die stets erhaben sind,

wenn er auch in einfacher Weise zu den einfachen Leuten spricht, und stets der Fassungsgabe aller angemessen, wenn sie auch von hohen, erhabenen Dingen handeln.

Msgr. d'Angennes schloß die heilige Feier, der wiederum die königl. Prinzen und Prinzessinnen und die Gemeindeverwaltung anwohnten, mit sacramentalem Segen, dem das Te Deum vorausgegangen war.

An allen vier Tagen begleitete ein erlesenes Orchester die heiligen Handlungen, erhöhte die Feier und verdiente allgemeinen Beifall, sowohl nach der künstlerischen Seite wie wegen der religiösen Gefühle, die es einflößte.

Der Sonntag Abend wurde mit glänzendem Feuerwerk begangen, dem vom Rathhausbalkon aus die königl. Prinzen und Prinzessinnen anwohnten. Darauf folgte eine allgemeine Beleuchtung der Stadt, bei der sich besonders die städtischen Gebäude und das Collegium Albertinum auszeichneten; dicht gedrängt zogen sich die Lichter über die Steingurten und Fensterbänke hin, indem sie Feuerstreifen in Form von Spiralen, Gruppen und Säulen darboten, wie von Rubinen und andern Edelsteinen unterbrochen; es war eine herrliche Kundgebung des Volkes, kein Winkel in der Stadt, wo nicht irgend eine fromme Seele ihr Plätzlein gefunden hätte, das Zeichen der Verehrung für den Seligen anzubringen, und da und dort thaten bescheidene Lichtlein kund, daß auch der Arme in seiner Hütte ob dieser beglückenden Jahrhundertwiederkehr aufjauchzte.

Am Montag Morgen fanden auf Veranlassung der Stadtverwaltung einige im angeschlossenen Programm verzeichnete Volksfestveranstaltungen statt, unter diesen besonders eine auf dem Po in Anwesenheit der königl. Hoheiten und unter dem Beifall der in endloser Menge herzugeströmten Bürger und Fremden meisterhaft ausgeführte Regatta.

So war die prächtige Feier des vierten Centenariums des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden, an ihrem Ende angelangt, und kein Zwischenfall trübte die reine Freude ihrer Theilnehmer, so groß auch am Sonntag der Zusammenfluß des Volkes gewesen ist, der eine in Moncalieri noch nie dagewesene Ausdehnung annahm.

Und wir legen die Feder nieder, freudig gestimmt darüber, daß wir an diesen religiösen Festtagen aufgezeichnet und den Nachkommen überliefert haben die Wunder der Frömmigkeit des Glaubens einer durch gnädige Schutzherrschaft im Himmel, reiche Fruchtbarkeit ihres Bodens, vornehme Gesinnung, Gewerbefleiß ihrer Einwohner, regen Handel, durch Kunstbetrieb und auf allen Gebieten des Wissens hervorragende Geister beglückten Stadt; einer mit Recht beneideten Stadt, weil in ihrem herrlichen königlichen Schlosse, das die Bewunderung kunstliebender Fremden bildet, zur Liebe und Hoffnung dieses Reiches heranwachsen die Söhne Victor

Emmanuels II.; einer dem Verfasser theuern Stadt, weil in ihr, als er in frühester Kindheit des Vaters beraubt wurde, eine ausgezeichnete Dame[1] seiner sich annahm, ihn unterwies, Gott zu ehren, zu edlem Denken ihn heranzog, ihm die Liebe zur Tugend einflößte, ihn mit Wort und Beispiel zu strengem, nützlichem Studium anhielt, auf die wissenschaftliche Laufbahn hinlenkte, die, ist sie auch rauh und dornig, doch für jenen, welcher muthig, beharrlich, standhaft und mit Liebe auf ihr vorwärts schreitet, ihre Freuden und Blumen bietet.

Gottesdienst-Ordnung.

15. Juli, vormittags 10 Uhr:

Pontificalamt, gefeiert von Sr. Excellenz dem hochw. Msgr. Modesto Contratto, Bischof von Acqui. Predigt über den Seligen innerhalb der Messe, gehalten von Msgr. Alessandro d'Angennes, Erzbischof von Vercelli.

Nachmittags 1/2 4 Uhr:

Feierliche Vesper. Allgemeine Procession, an welcher der Erzbischof von Vercelli, die Bischöfe von Acqui und Ptolemais theilnehmen.

16. Juli, vormittags 7 Uhr:

Msgr. Giovanni Balma, Bischof von Ptolemais, wird den Knaben die Firmung spenden.

Vormittags 11 Uhr:

Hochamt.

Nachmittags 4 Uhr:

Feierliche Vesper. Predigt über den Seligen. Sacramentaler Segen.

17. Juli, vormittags 7 Uhr:

Msgr. Erzbischof von Vercelli wird den Mädchen die Firmung spenden.

Vormittags 11 Uhr:

Hochamt.

Nachmittags 4 Uhr:

Feierliche Vesper. Predigt über den Seligen. Sacramentaler Segen.

---

[1] Gräfin Teresa Salvatoris de' Marchesi di S. Tommaso, in der Pfarrkirche zu Moncalieri beigesetzt.

18. Juli, vormittags 11 Uhr:

Pontificalamt, gehalten vom Erzbischof von Vercelli.

Nachmittags $^{1}/_{2}$4 Uhr:

Pontificalvesper. Panegyrische Rede des Bischofs von Ptolemais. Sacramentaler Segen.

Festprogramm

der Stadt Moncalieri.

15. Juli, vormittags 7 Uhr:

Feierliche Eröffnung des Scheibenschießens in Anwesenheit der Localbehörden und des Musikcorps.

Preise für den im Laufe der sechs Tage vom 15. bis 20. Juli erzielten besten Treffer: ein Goldthaler; für die darauf folgenden beiden: je eine elegante Fahne.

10 Uhr:

Pontificalamt mit musikalischer Aufführung des städtischen Philharmonischen Vereins.

Nachmittags $^{1}/_{2}$4 Uhr:

Andacht.

Abends 7 Uhr:

Theater.

9 Uhr:

Aufstieg eines beleuchteten Luftballons. Musik auf dem Hauptplatz. Allgemeine Beleuchtung.

16. und 17. Juli:

Feierliche Gottesdienste.

18. Juli, vormittags 10 Uhr:

Pontificalamt mit Musik, ausgeführt vom Philharmonischen Verein der Stadt.

12 bis 3 Uhr:

Gymnastische Uebungen auf dem Hauptplatz.

6 Uhr:

Theater.

9 Uhr:

Feuerwerk auf dem Hauptplatz, daran anschließend allgemeine Beleuchtung.

19. Juli, vormittags 10 Uhr:

Wettlauf auf dem gewohnten Platze.

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr:

Oeffentliche Tanzbelustigungen auf dem Tanzplatz.

Abends 1/2 7 Uhr:

Regatta auf dem Po.

9 Uhr:

Freudenfeuer auf dem Hauptplatz.

Gottfried Bessel

und das

Chronicon Gottwicense.

Von

P. Albert.

Bemerkung.

Der nachstehende Lebensabriß Gottfried Bessels ist eine im Jahre 1888 entstandene Vorarbeit zu einer von mir geplanten ausführlichen Biographie unseres großen Landsmannes. Ursprünglich nicht für den Druck bestimmt, übergebe ich ihn diesem hier nur zögernd, vielseitig geäußerten Wünschen nachkommend, in der Hoffnung, die zahlreichen Kenner, Freunde und Verehrer des als Abt wie als Staatsmann und Gelehrter gleich bedeutenden Mannes in nicht mehr allzu ferner Zeit mit meinem auf zwei Bände berechneten größern Werke, wovon der eine die Lebensbeschreibung, der andere seinen Briefwechsel enthalten soll, erfreuen zu können.

Freiburg i. Br., 1. August 1899.

Der Verfasser.

Der erste wirksame und nachhaltige Anstoß zu dem lebhaften Aufschwung, den die Erforschung unserer vaterländischen Geschichte im Laufe des vorigen Jahrhunderts genommen, bis sie zu der hohen Stufe der Entwicklung fortgeschritten, auf der sie heutzutage steht, ist seit dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts von zwei fremdländischen Gelehrtenkreisen ausgegangen. Es war dies einerseits die niederländische Jesuitengesellschaft der Bollandisten mit ihrem großartigen internationalen Unternehmen der Acta Sanctorum, andererseits die französische Benediktinercongregation der Mauriner mit Jean Mabillon an der Spitze, der im Jahre 1681 sein Werk De re diplomatica veröffentlichte und damit einen bis dahin noch wenig und nur gesetz- und regellos betriebenen Wissenszweig mit einemmal zu einer selbständigen Wissenschaft und nunmehr unentbehrlichen Gehilfin der Geschichte erhob. Der auf der Grundlage dieser Errungenschaften von Mabillon und seiner Schule angefachte und durch unermüdliche Arbeiten bethätigte Eifer in der Erforschung und Kritik der Geschichte verpflanzte sich in besonders rascher und erfreulicher Weise nach Deutschland herüber, und es begann hier ein reges Leben im weitern Ausbau der Wissenschaft der Diplomatik. Die Publication von Urkunden mehrte sich, und bald gab es eine, wenn auch noch minder vollkommene deutsche Specialdiplomatik, die ihren praktischen Werth in der Verwendung des aus Archiven und Bibliotheken ans Tageslicht beförderten Materials für die Geschichte übte und erprobte. Unter den Pionieren nun, die während dieser Epoche, die man das Aevum diplomaticum genannt hat, auf dem Gebiete der neuen, historischen Hilfswissenschaft mit glücklichem Erfolge gearbeitet haben, begegnet uns an hervorragender Stelle der Name Gottfried Bessel. Wohl sind Leben und Bedeutung dieses Mannes im großen Ganzen bekannt, aber bei den fehler- und mangelhaften Nachrichten über ihn doch noch lange nicht so gekannt und gewürdigt, wie er es verdient gemäß seiner großen Verdienste um sein deutsches Vaterland, um die Kirche und um die Wissenschaft. Dies zu versuchen ist der Zweck der vorliegenden Abhandlung, die sich in ihrem ersten Theile mit dem Lebenslauf und Charakter dieses gelehrten und weltgewandten Prälaten, wie mit seiner öffentlichen Wirksamkeit als Diener der Kirche und des Kaisers, im zweiten mit seiner literarischen Thätigkeit und vornehmlich mit seiner Autorschaft an dem berühmten Chronicon Gottwicense beschäftigen

wird, das in seinem 1732 im Druck erschienenen Tomus prodromus bekanntlich keine Geschichte der Abtei Göttweig ist, wie man nach dem Titel vermuthen könnte, sondern eine allgemeine deutsche Diplomatik sowie Anleitung zur mittelalterlichen Geographie und Kenntniß der alten deutschen Gaue.

Die Vorfahren Bessels gehörten dem Soldatenstande an. Sein Großvater, Peter Bessel, hatte als Cornett eines Reiterregiments unter General Taupadel den Dreißigjährigen Krieg mitgemacht; sein Vater, Johann Georg Bessel, starb als Commandant der Bürgergarde und kurfürstlich mainzischer Hauptmann der Landmiliz zu Buchen im heutigen Großherzogthum Baden. Er erreichte das hohe Alter von 83 Jahren (gest. 8. September 1712) und war nach dem Zeugnisse des Sohnes ein verdienstvoller Mann von unbescholtenem Charakter [1].

Weitere Nachrichten über die Familie Bessel, ihr Alter und ihre Herstammung sind nicht vorhanden (siehe nebenstehende Stammtafel). Die Angabe des Hamburger Professors J. A. Fabricius [2], daß auch jener ältere, durch seine Ausgabe von Einhards Vita Caroli Magni (Helmstädt 1667) bekannte Johann Friedrich Bessel, ein geborener Tilsiter und Protestant, ein Verwandter unserer Bessel gewesen sei, ist eine bloße Hypothese und historisch nicht nachweisbar.

Von Johann Georg Bessels neun Kindern verdient außer dem berühmten Abte von Göttweig auch sein jüngster, am 30. December 1683 geborener Sohn Johann Franz unsere Aufmerksamkeit. Nachdem sich derselbe den Doctorhut der Theologie und beider Rechte erworben, ward er Canonicus des Collegiatstiftes U. L. F. ad gradus zu Mainz und Geistlicher Rath, starb aber noch jung als kaiserlicher Rath und Resident [3] zu Rom am 24. Mai 1724. Als juristische Inaugural-Dissertation schrieb er ein umfangreiches Buch von 430 Seiten in Quart unter dem Titel: „Dissertationes ad ius publicum Romano-ecclesiasticum complectentes statum Romanae ecclesiae. . . . Erfordiae 1714." Gegen dieses Werk, das die Herrlichkeit der Verfassung der katholischen Hierarchie darstellte, fühlte sich vier Jahre nach seinem Erscheinen der gothaische Kirchen- und Consistorialrath Dr. Ernst Salomo Cyprian gedrungen, Ver-

---

[1] „. . . vir magnis in patriam meritis, bellorum praesertim temporibus clarus ac ob vitae fideique integritatem bonis omnibus carus . . ." (Chron. Gottwic. p. 865).

[2] Bibl. lat. med. et inf. aetat. lib. VII, 233.

[3] „. . . sacrae Caesareae regiaeque catholicae maiestatis consiliarius ac pro eiusdem imperiique negotiis agendis in curia Romana residens . . ." (Chron. Gottwic. p. 866).

Stammtafel

der Familie Bessel von Buchen.

(Nach den Taufbüchern der Stadtpfarrei Buchen.)

Peter Bessel

- **Johann Georg Bessel**, kurfürstlich mainzischer Hauptmann der Landmiliz zu Buchen, geb. 1630, vermählt 23. April 1657 mit Anna Maria Häring von Buchen († 3. Sept. 1706), † 8. Sept. 1712 daselbst.
  - Joh. Sebastian, geb. 16. April 1658, verm. 11. Febr. 1681 mit Maria Eva Reinhard von Buchen.
    - Johann Franz, geb. 2. Juli 1682.
    - Johann Kaspar, geb. 6. März 1686.
    - Johann Jakob, geb. 4. Aug. 1688.
  - Anna Maria, geb. 6. März 1660.
  - Anna Christina, geb. 2. Mai 1663.
  - Maria Magd., geb. 7. Aug. 1667.
  - Margaretha, geb. 26. Jan. 1670.
  - Joh. Georg (Gottfried), geb. 5. Sept. 1672, 50. Abt von Göttweig (1714—1749), † 22. Jan. 1749.
  - Anna Elisabeth, geb. 27. Juli 1675.
  - Elisabeth, geb. 10. Sept. 1680.
  - Joh. Franz, geb. 30. Dec. 1683, Canonicus und Geistl. Rath zu Mainz, † zu Rom 24. Mai 1724.
- **Johann Franz Bessel**, Pfarrer zu Altheim bei Buchen.

wahrung einzulegen in seiner „Überzeugenden Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Pabstthums, nebst einer Schutz-Schrifft vor die Reformation, aus authentiquen Urkunden abgefasset. Gotha 1719“ (6. Auflage 1769). Es ist dieses über 1000 Seiten starke Machwerk nach dem Zeugnisse eines protestantischen Kirchenhistorikers „eines der vortrefflichsten Bücher, das jemals in unserer Kirche zu ihrer Vertheidigung und Verwahrung gegen die Römische geschrieben worden ist“ [1], so vortrefflich, „daß es billig in den Händen aller evangelischen Christen, ja selbst aller deutschen Staatsleute, aller, die nur über den äußerlichen Zustand der Religion in Deutschland nachdenken wollen, sein sollte“; ja „es ist eines von denjenigen Büchern, die man ohne stolzes Vertrauen unwiderleglich nennen kann“. In Wahrheit aber ist dieses Buch ein Product jener Rabies theologica, wie sie nach Luther das Merkmal unzähliger protestantischer Theologen ist.

Zu ungleich größerer Berühmtheit als sein jüngerer Bruder Johann Franz gelangte unser Gottfried Bessel, der am 5. September 1672 zu Buchen, im heutigen Großherzogthum Baden, Kreis Mosbach, geboren ward. Da dieses Städtchen, 2048 Einwohner stark [2] und seit Anfang dieses Jahrhunderts Sitz eines großherzoglichen Amtsgerichtes und Bezirksamts, damals politisch zum Kurfürstenthum Mainz gehörte und als Buchheim schon zu den Zeiten Kaiser Karls des Großen in Lorscher Urkunden [3] vorkommt, so haben sich auch neuere Autoren [4], ohne sich über

---

[1] J. M. Schröckh, Abbildungen und Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten III (Leipzig 1767), 31 f.; vgl. Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen 2c. Auf das Jahr 1719 (Leipzig) S. 617—620 u. 628 f.

[2] Nach der Volkszählung vom 2. December 1895.

[3] Cod. diplom. Lauresh. II (Mannhem. 1768), 575 u. ö.

[4] So liest man bei Ersch u. Gruber, Allgem. Encyklopädie der Wissensch. und Künste, I. Sect., 9. Theil (Leipzig 1822), S. 300: „Buchheim, einer Stadt im Mainzischen“; in Meyers Konversations-Lexikon III (3. Aufl., Leipzig 1874), 72: „Buchheim im Mainzischen“. Ebenso schreibt A. Horawitz in „Allgem. Deutsche Biogr.“ II (Leipzig 1875), 567, und nach ihm C. Weizsäcker in „Real-Encykl. für protest. Theol. und Kirche“ II (2. Aufl., Erlangen 1878), 347: „Buchhain im Mainzischen“; v. Hefele in „Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon“ II (2. Aufl., Freiburg i. Br. 1883), 532: „Buchheim bei Mainz“, und v. Wegele (Geschichte der deutschen Historiographie [Leipzig 1885] S. 553: „in dem Hochstift Mainz“. Auch H. Oesterley (Hist.-geogr. Wörterbuch des deutschen Mittelalters [Gotha 1883] S. 99) kann keine Auskunft geben: „Buchheim [unbek., im Odenwald], Boucheim, Bucheim, Trad. Fuld. Dr. 4, 33 ff.“, trotzdem es schon 1309 (Chron. Gottwic. p. 858) als „urbs Buchen“ erscheint, trotzdem S. Münster (Cosmographia [Basel 1546] S. 508) und M. Merian (Topogr. archiep. Mogunt. etc. 1646 p. 25) es nur als Buchen kennen, und Bessel selbst (Chron. Gottwic. p. 857) ausdrücklich sagt: „Bucheim . . . hodie Buchen, dilecta patria nostra.“

die wahre Lage dieses Ortes zu vergewissern, verführen lassen, „Buchheim bei Mainz“ oder „im Mainzischen“ als Bessels Heimat anzugeben, was als durchaus unzutreffend und falsch bezeichnet werden muß. Bessel ward bei der Taufe nach seinem Vater Johann Georg genannt; den Namen Gottfried erhielt er nach Ordensbrauch bei seinem Eintritt ins Kloster im Jahre 1692.

Die niedern Studien machte der junge Bessel mit Auszeichnung auf den Schulen zu Aschaffenburg, Würzburg und Bamberg und lernte neben den üblichen Lehrgegenständen namentlich auch Musik.

Im Jahre 1690 ging er nach Salzburg, wo seit 1622 eine Universität bestand, deren Lehrstühle ausschließlich mit Benediktinerpatres besetzt waren. Hier oblag er während eines Zeitraumes von zwei Jahren dem Studium der Philosophie und hörte daneben theologische und juristische Fächer. Hier war es auch, wo er, sei es von der Frömmigkeit, sei es von der Gelehrsamkeit seiner Lehrer angezogen, den Entschluß faßte, gleichfalls diesen erhabenen Lebensberuf zu ergreifen.

Am 15. Juni 1692 nahm er in dem altberühmten Kloster Göttweig an der Donau in Niederösterreich das Ordensgewand des hl. Benedikt und legte nach vollendetem Noviciate am 21. Juni 1693 die Gelübde ab.

Zur Vollendung seiner theologischen Studien schickte ihn dann sein Kloster an die Universität zu Wien, wo er sich am 23. Mai 1696 den Doctorgrad der Theologie erwarb, nachdem er schon vorher, am 21. März, die Priesterweihe empfangen hatte.

Ins Stift zurückgekehrt, scheint er aber an den daselbst herrschenden Zuständen wenig Gefallen gefunden und mit seinen Obern wie mit seinen Mitbrüdern so wenig harmonirt zu haben, daß an eine Lösung des Verhältnisses gedacht werden mußte. Zwar ist der wahre Sachverhalt dieser Vorgänge nicht genügend aufgeklärt, und es ist nur eine Vermuthung, daß sein „reiches Wissen und eine eigenthümliche Energie des Charakters in ihm den Wunsch nach einer exempten Stellung im Kloster aufkommen ließ, was zu steten Reibungen führte“ [1], indem „er sein Uebergewicht an geistiger Kraft und Wissenschaft den andern Brüdern recht fühlen ließ“ [2]; gewiß ist nur, daß er in einer Kapitelsitzung vom 10. August 1696 unter Abt Berthold aus dem Klosterverband entlassen wurde.

Bessel wandte sich nun wieder seiner Heimat zu, und wir finden ihn noch in demselben Jahre als Lector der Philosophie und Theologie in dem Kloster seines Ordens zu Seligenstadt am Main, einer Gründung Ein-

---

[1] Horawitz a. a. O. S. 567.

[2] P. A. Dungel bei S. Brunner, Ein Benediktinerbuch (Würzburg 1880) S. 143.

hards, des Geheimschreibers und Biographen Karls des Großen. Ueber Umfang, Werth und Erfolge dieser seiner Lehrthätigkeit, sowie über seine anderweitige Stellung in diesem Kloster während seines dritthalbjährigen Aufenthaltes daselbst ist nichts Näheres bekannt. Von seinen Schülern erwähnt er selbst[1] einmal vorübergehend nur einen einzigen, den spätern Abt Petrus IV. (Schultheiß aus Mainz) von Seligenstadt (1715—1730). Bei Gelegenheit einer öffentlichen Disputation ward Bessel dem damaligen Erzbischof und Kurfürsten von Mainz, Lothar Franz, aus dem damals so überaus einflußreichen Hause der Grafen von Schönborn, bekannt und am 3. Februar 1699 als Ehrenhofkaplan und Geistlicher Rath an seinen Hof nach Mainz berufen. Nachdem er hier zwei Jahre zugebracht hatte, schickte ihn Lothar Franz, um ihn ganz zu seinem innersten Dienste gebrauchen zu können, 1701 nach Rom[2] zur Erlernung der Curialpraxis der Rota Romana. Daselbst promovirte Bessel nach Absolvirung des vorschriftsmäßigen Biennalstudiums der Rechte am 10. Mai 1703 im Collegio della Sapienza als Doctor utriusque iuris und erhielt am 27. August desselben Jahres vom Papste den Ritterorden vom goldenen Sporn als „Miles et eques auratae militiae et sacri palatii et aulae lateranensis comes palatinus“.

Nach Mainz zurückgekehrt, verlieh ihm sein Herr und Gönner die Würde eines Geheimrathes („Consiliarius intimus“) und ernannte ihn am 4. September 1704 zum Aerger des adeligen Collegiums zu seinem „Vicarius generalis in spiritualibus“ und „Officialis archiepiscopatus“, mithin zum obersten bischöflichen Richter des ganzen Erzbisthums.

Nahezu zehn Jahre bekleidete Bessel diese nicht minder schweren wie ehrenvollen geistlichen Aemter zur vollsten Zufriedenheit seines Herrn. Wie sehr er sich in dieser Zeit das Vertrauen und die Werthschätzung des Kurfürsten zu erwerben wußte, beweist ein Empfehlungsbrief desselben vom Jahre 1710 an das göttweigische Stiftskapitel, worin er dieses zur Wiederaufnahme Bessels in den Klosterverband auffordert[3]. Darin heißt es unter

---

[1] Chron. Gottwic. p. 687: „Abbatiae (Seligenstadt) hodie dignissime praeest ac prodest reverendissimus D. Petrus, noster quondam in studiis philosophicis discipulus.“

[2] Nach A. Breunig (Kurze Geschichte der Stadt und Pfarrei Buchen [im Diöc.-Arch. XIII, 75]) kam er schon 1700 dahin „als Erzieher der jungen Grafen von Schönborn“, d. i. wahrscheinlich der beiden Neffen des Kurfürsten, des nachherigen Reichsvicekanzlers und Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg Friedrich Karl (geb. 1674) und des spätern Cardinals und Bischofs von Speier Damian Hugo (geb. 1676) von Schönborn.

[3] *M. Ziegelbauer*, Historia rei litterariae Ord. S. Benedicti III, 481 sq. v. Hormayrs Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst 1. Jahrg. (Wien 1810), S. 414 Anm.

anderem wörtlich: „Tam praeclara virtutum doctrinaeque specimina dedit, ut eum dignum exinde iudicaverimus, cui totius archiepiscopatus Moguntini officialatum ac iudicium generale concrederemus, qua quidem in officio regularis vitae innocentia, morum candore, pio optimi religiosi exemplo, doctrinae soliditate, conversationis puritate, operationum mansuetudine studiorumque assiduitate tamquam lucerna supra candelabrum posita universo clero nostro tam laudabiliter per annos plurimos praeluxit ac etiamnum praelucet in praesens, ut in Domino laetemur nobis pro vinea Domini operarium tam zelosum ac indefessum obtigisse. ...“ Dieses Zeugniß ist um so glänzender, wenn man bedenkt, wie lax die Sitten aller Stände und besonders der vornehmen zu Anfang des 18. Jahrhunderts waren, und ein wie strenger Richter[1] andererseits Lothar Franz gewesen ist.

Leider fehlt es an gedruckten Nachrichten über Bessels Thätigkeit als mainzischer Official außer wenigen zerstreuten Nachrichten[2] gänzlich und bleibt es einer spätern Zeit vorbehalten, mit Hilfe des Stiftsarchivs Göttwig, wo seine sechs Foliobände füllende Correspondenz und Reiseberichte aufbewahrt werden, und des Gräflich von Schönbornschen Hausarchivs zu Wiesentheid diese Periode seines Lebens und Wirkens näher zu beleuchten.

Neben den Arbeiten für die laufenden Geschäfte des Officialates wurde Bessel auch bald nach seiner Installirung in die damaligen großen politischen Verhältnisse eingeweiht und vielfach mit ausgedehnten Vollmachten in den verschiedensten diplomatischen Sendungen kirchen- und staatspolitischer Natur als kurfürstlicher Delegat verwendet. So war er zweimal als mainzischer Bevollmächtigter am braunschweig-wolfenbüttelischen Hofe: einmal anfangs April 1707 in Sachen der Convertirung der Prinzessin Elisabeth Christine, der nachmaligen Gemahlin Kaiser Karls VI. und Mutter der großen Maria Theresia; das zweite Mal anfangs Januar 1710, um dem insgeheim stattfindenden Uebertritte ihres Großvaters, des Herzogs Anton Ulrich, beizuwohnen. Doch ist es viel zu viel behauptet, wenn gesagt wird, daß „er Elisabeth Christine von Wolfenbüttel im

[1] „. . . meritorum censor acutissimus“ (bei *Ziegelbauer* l. c. p. 482).

[2] So liest man, daß anläßlich der Krönung Karls VI. zum römischen Kaiser zu Frankfurt am 6. August 1711 die Arrangirung der geistlichen Functionen, soweit sie das Erzkanzleramt Mainz betrafen, insgesamt in seinen Händen lag, wie er denn auch selbst anwesend war, nach Ausweis der officiellen Fourierliste S. 5: „Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mayntz (auch Hochfürstl. Bambergischer Geistlicher Rath) und des hohen Ertz-Stiffts Mayntz Officialis, der H. Schrifft und beeder Rechten Doct. Herr Gottfried Bessel, als zweyter Hoff-Caplan.“

katholischen Bekenntnisse unterrichtete und bekehrte", und daß „ihm drei Jahre später auch die Convertirung des Herzogs Anton Ulrich gelang". Der Rahmen dieser Abhandlung gestattet nicht, auf diese beiden merkwürdigen Ereignisse, die lange Zeit so großes Aufsehen erregten, näher einzugehen, aber die Forschungen [1] haben gezeigt, daß ganz andere Factoren und Werkzeuge und zum geringsten die Bemühungen Gottfried Bessels diesen Glaubenswechsel im Hause Braunschweig-Wolfenbüttel zu stande gebracht haben. Bei der Bekehrung der Prinzessin Elisabeth Christine haben nur politische Motive, d. h. Heiratsprojecte mitgewirkt, und der Erzbischof von Mainz, vor dem das feierliche Glaubensbekenntniß abgelegt werden sollte, hatte seinen Official Bessel hauptsächlich zu dem Zwecke gesandt, damit die Prinzessin diesen Schritt nicht eher thäte, als bis sie vollständig vorbereitet sei. Abt Florentius von Corvey berichtet [2], daß Erzbischof Lothar Franz seinen Official ausdrücklich (expresse) dazu gesandt habe, um die Prinzessin von ihren letzten Scrupeln zu befreien; „cum vero dictus dominus officialis veniret, inveniens illam plane et bene dispositam, plurimum gavisus est". Abt Florentius war nämlich, von Herzog Anton Ulrich gleichzeitig, als derselbe auch in Mainz um Hilfe bat, herbeigerufen, einige Tage vor Bessel in Braunschweig eingetroffen und hatte selbst die letzte Informirung der Prinzessin übernommen, so daß Bessel bei seiner Ankunft am 3. April (1707) alles in Ordnung fand. Den frühern Unterricht aber hatte der Jesuit Wolfgang Plöckner aus Wien und der Hildesheimer Canonicus L. W. May geleitet [3]. Dieser letztere ist wohl auch der Verfasser der Controversschrift Quinquaginta Romano-catholicam fidem omnibus aliis praeferendi motiva, die bisher immer Gottfried Bessel zugeschrieben wird — mit Unrecht, wie wir später sehen werden.

Die religiösen und politischen Beweggründe bei dem Uebertritte Anton Ulrichs selbst sind so miteinander verquickt, daß sie bei dessen subtilem Charakter kaum jemals scharf geschieden werden können. Auch hierbei läßt sich die vielverbreitete Behauptung, daß besonders Bessel die Conversion des Herzogs veranlaßt habe, auf ein ganz bescheidenes Maß von Betheiligung reduciren. Es steht zwar fest, daß Anton Ulrich seit der Bekehrung seiner Enkelin mit dem Erzbischof-Kurfürst von Mainz durch dessen Official in Verbindung stand, aber die Hauptthätigkeit entwickelten hier außer den bereits genannten Florentius von Corvey, Plöckner und May vornehmlich der Prager Theatiner Amadeus Hamilton, der seit 1707 des Herzogs

[1] Siehe W. Hoeck, Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel (Wolfenbüttel 1845) S. 138 ff. W. G. Soldan, Dreißig Jahre des Proselytismus in Sachsen und Braunschweig (Leipzig 1845) S. 206 ff.

[2] Soldan a. a. O. S. 213 f.

[3] Vgl. Hoeck a. a. O. S. 137 ff. Soldan a. a. O. S. 207 ff.

Vertrauter war und nachmals sein Beichtvater wurde, sein Gesandter zu Wien, R. Chr. Freiherr von Imhoff, der gleichzeitig mit ihm übertrat, der Convertit G. Chr. F. von Räsewitz, genannt Passel, und andere mehr[1]. Nach dem Tagebuch[2] des Abtes von Corvey, dessen Bericht durch eine eigenhändige Notiz[3] des Helmstädter Theologen Joh. Fabricius bestätigt wird, bekannte der Herzog am 10. Januar 1710 zu Braunschweig, aber noch immer insgeheim (sed adhuc clandestine), den katholischen Glauben in Gegenwart des Canonikers May, des Küchenmeisters Grafen von Paar und Bessels, als mainzischen Officials und Notarius apostolicus. Bessel kehrte schon am folgenden Tage nach Mainz zurück und überbrachte das vom Herzog unterschriebene Glaubensbekenntniß dem Erzbischof, der es sogleich an den Nuntius in Wien, Hannibal Albani, einen Neffen des Papstes, sandte mit dem Gesuche, solches dem Heiligen Vater zu notificiren[4]. Der feierliche Uebertritt des Herzogs geschah, wie dies bei der Prinzessin am 1. Mai 1707 der Fall gewesen, vor dem Erzbischof selbst zu Bamberg am 11. April 1710.

In dieselbe Zeit fallen drei Sendungen Bessels nach Rom in den Jahren 1708, 1710 und 1711, hauptsächlich zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Papst und Kaiser wegen der Landschaft Comacchio. Aber gerade diese seine politischen Missionen sind so wenig aufgeklärt, daß man nur in dunklen Vermuthungen sich ergehen kann und deshalb mit um so größerer Ungeduld nach den Schätzen des Göttweiger Stiftsarchivs verlangt. Auf der zweiten der genannten Reisen nach Rom nahm Bessel seinen Weg über Göttweig, und Abt Berthold, derselbe, der ihn vor 14 Jahren aus dem Klosterverband gelöst hatte, fühlte sich veranlaßt, in feierlicher Kapitelssitzung vom 11. Mai die Entlassung zurückzuziehen. Ja als Bessel im folgenden Jahre zum drittenmal von seinem Hofe als außerordentlicher Gesandter nach Wien geschickt wurde und abermals nach Göttweig kam, wollte ihn Berthold zur Uebernahme der Inful bewegen.

Aber erst nach dem am 23. December 1713 erfolgten Tode Bertholds sollte Bessel zur höchsten Würde in seinem Mutterstifte erhoben werden. Am 7. Februar 1714 wurde er zum Abt — der fünfzigste in der Reihe seiner Vorgänger — erwählt. Kurfürst Lothar Franz, der die Treue und den unermüdlichen Pflichteifer seines Dieners in einem fünfzehnjährigen vielbewegten Dienste erprobt und vielfach belohnt hatte, bewies ihm auch nunmehr seine Hochachtung und Verehrung, indem er ihm am 8. Juli desselben

---

[1] Siehe Hoeck a. a. O. S. 205 ff. Soldan a. a. O. S. 217 ff.

[2] Bei Soldan a. a. O. S. 220.

[3] Bei Hoeck a. a. O. S. 217.

[4] A. Theiner, Geschichte der Zurückkehr der regierenden Häuser von Braunschweig und Sachsen in den Schoß der katholischen Kirche (Einsiedeln 1843) S. 13.

Jahres in der fürstbischöflichen Schloßkapelle zu Bamberg die feierliche Benediction selbst ertheilte[1].

Auch in seiner jetzigen Stellung als Prälat wurden Bessels Dienste noch vielfach in Anspruch genommen. Wie seiner Zeit den Mainzer Official der Kurfürst-Erzbischof Lothar Franz, so gebrauchte jetzt Kaiser Karl VI. den Abt von Göttweig zu häufigen politischen Missionen; ja man kann sagen, daß er fast in alle bedeutenden Verhältnisse seiner Zeit mit eingegriffen hat. Es ist nur unendlich zu bedauern, daß diese diplomatische Thätigkeit Bessels so wenig wie seine vorhergehende kirchenpolitische nicht näher als bloß dem Namen nach bekannt ist; sehnsuchtsvoll ist deshalb der Blick des Forschers nach den 23 Foliobänden seines schriftlichen Nachlasses im Archiv zu Göttweig gerichtet.

Im Jahre 1716 ward Bessel vorzugsweise in Anerkennung seiner damals veröffentlichten, gegen Jansenismus und Quietismus gerichteten polemischen Schriften von Karl VI. mit dem Titel eines kaiserlichen Theologen beehrt. Die Universität zu Wien, deren Schüler er einst gewesen, erwählte ihn zum erstenmal am 5. December 1714 und abermals 1726 zum Rector magnificus[2]. In derselben Zeit war Abt Gottfried zweimal, von 1717 bis 1723 und von da bis 1729, „deputirter wirklicher Raitrath" im österreichischen Landhause[3] „und entwickelte als kaiserlicher Commissarius eine große schiedsrichterliche Thätigkeit". So schickte ihn der Kaiser 1715 nach Mecklenburg, „um den Herzog Karl Leopold zur katholischen Kirche zurückzuführen — was ihm übrigens nicht gelang — und gegen die Allianz mit Rußland zu operiren", 1720 nach Fünfkirchen (Raab) und Kempten zur Begleichung der dort herrschenden Streitigkeiten und 1731 nach Griffen, meist mit glücklichem Erfolge[4], wie er z. B. auch 1715 zwischen dem Canonicus Fugghi und der Gräfin von Fürstenberg zu Wien Frieden stiftete. Zur Belohnung seiner erfolgreichen Dienste verlieh ihm Karl VI. die ungarische Abtei St. Adrian zu Szalavar-Appati — „einst die Moosburg

---

[1] *Ziegelbauer* l. c. p. 482: „Aequissimum reputans, ut tot lectissimae Godefridi scientiae et virtutes ab illa manu acciperent infulam, a qua vel Caesares coronam." Vgl. auch *G. Chr. Joannis*, Rerum Moguntiacarum I (Francofurti a. M. 1722), 994.

[2] Das H. A. Pierersche Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit, I. Suppl.-Bd. (Altenburg 1851), S. 185, läßt ihn deshalb „längere Zeit Professor der Theologie an der Universität zu Wien und zweimal Rector derselben" sein. Ebenso Meyers Konv.-Lex. III (3. Aufl., Leipzig 1874), 72.

[3] „. . . und ward von den Landständen mit einer silbernen Taze samt Waschbecken beschenkt" (Aem. Janitsch, Kurz abgefaßte Geschichte des uralten Benediktiner-Stiftes Göttweig [Wien 1820] S. 104).

[4] *Ziegelbauer* l. c. p. 482: „Vere angelus pacis et, ut Vopiscus de Probo ait: vir sui nominis."

eines Seitenzweiges der marchanischen Mojmaren" —, die noch bis auf den heutigen Tag mit Göttweig vereinigt ist. Wie sehr er beim Kaiser in Ansehen stand, beweist unter anderem auch ein Ausspruch desselben, als man ihm den angeblichen Tod Bessels während seiner Gesandtschaft nach Mecklenburg meldete: „Perdidimus gemmam de annulo nostro!" Herzog Karl Leopold von Mecklenburg schenkte ihm daraufhin einen kostbaren Diamantring mit den Worten: „Gemmam gemmae addere".

Bei all den vielen zeit- und geistraubenden weltlichen Geschäften vergaß aber Gottfried Bessel keineswegs seiner Abtei Göttweig, der er „so recht ein zweiter Stifter", und die unter seiner 35jährigen Amtsführung vornehmlich ein Sitz der Wissenschaften [1] und ein Sammelplatz literarischer Schätze ward. Eben als er am 18. Mai 1718 von St. Adrian zu Szalavar zurückkehrte, legte eine furchtbare Feuersbrunst ganz Göttweig in Schutt und Asche. Nur mit Aufgebot seiner ganzen Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit gelang es ihm, von allem Reich- und Besitzthum des Klosters Bibliothek und Archiv allein aus dem Flammenmeer zu retten. Aber bald erhob sich Göttweig wie ein Phönix herrlich aus seiner Asche. Schon am 2. Juli des folgenden Jahres ward durch den kaiserlichen Commissär Graf Gundakar von Althann der Grundstein zu dem neuen Aufbau gelegt, der nach dem Plane des kaiserlichen Hofarchitekten J. L. v. Hildebrand, des Baumeisters der Paläste des Prinzen Eugen (Belvedere) und des Fürsten Kaunitz in Wien, zu dem staunenswerthen Prachtwerk emporstieg, wie man es noch heute mit bewundernden Augen von dem Göttweiger Berg, ein zweites Monte Cassino, in die Ferne glänzen sieht. Bessel stellte aber nicht nur die Klosterräume in einheitlicher und großartiger Weise wieder her, sondern ward auch insofern seines Stiftes großer Wohlthäter, als es ihm gelang, dem bis dahin immer dort herrschenden empfindlichen Wassermangel durch Anlegung einer Maschine abzuhelfen, mittels welcher über eine Strecke und steile Anhöhe von 2666 Schuh das beste Trinkwasser in bleiernen Röhren in den Klosterhof getrieben ward, ein Meisterwerk der Hydraulik für die damalige Zeit. „Geradezu staunenswerth", sagt Horawitz [2], „ist Bessel als Verwaltungsmann; sein administratives Talent ist ein höchst bedeutendes, dafür zeugen die zahlreichen Instructionen für alle Würdenträger und Beamten des Klosters, die er sämtlich eigenhändig ausfertigte. Er überwacht alle und alles und ist über die kleinste Thätigkeit der Untergebenen unterrichtet; seiner Sparsamkeit und Umsicht gelang es auch, Erwerbungen zu machen und Bauten aus-

---

[1] „Unter ihm war das Kapitel reich mit Promovirten besetzt; gelehrte Männer gehörten dazumal schon dem Göttweiger Hause an" (Horawitz a. a. O. S. 568).

[2] A. a. O. S. 568.

zuführen.“[1] Mit kaiserlicher Bewilligung kaufte Bessel 1716 die Gräflich Kuefsteinsche Herrschaft Meidling, ließ bei Seilenberg ein schönes Lustgebäude aufführen, den Hof zu Unternalb in ein geräumiges Schloß umgestalten und das Gotteshaus zu Brunnkirchen nach dem neuesten Geschmacke restauriren. Fast jede Kirche, jeder Pfarrhof der zahlreichen dem Stift incorporirten Pfarreien gibt Zeugniß von seiner Thätigkeit. Mit Erstaunen liest man, daß Abt Gottfried bei all diesen Auslagen für verschiedene kostspielige Bauten in den Drangsalen des österreichischen Erbfolgekrieges, wo sein Stift von den vereinigten Bayern und Franzosen unter Ségur zu Anfang August 1741 schwer geplündert und gebrandschatzt und er selbst als Geisel fortgeschleppt wurde, noch im stande war, einen vollen Keller mit Wein zurückzulassen, wie das noch im Stiftsarchiv aufgezeichnet steht. Er gründete auch eine Schule zu Göttweig, legte die noch jetzt daselbst vorhandenen reichen Sammlungen der seltensten hebräischen, griechischen und römischen Münzen und Brakteaten, Kupferstichen (bis 20000 Nummern), Mineralien, Muscheln, Gemälden u. s. w. an und vermehrte die Bibliothek[2] mit wahrhaft fürstlichem Aufwande um viele tausend Bände, besonders historische Werke, Incunabeln, Manuscripte und erwirkte von Papst Clemens XII. unterm 14. April 1731 eine Bulle[3] zu ihrem Schutze. Für seine Abteikirche erwarb er kostbare Reliquien, Ornate und Gefäße. Er gründete Andachtsübungen, denen er selbst aufs fleißigste beiwohnte, und führte für das Fest des seligen Stifters Altmann ein neues Officium ein, dessen Hymnen er selbst gedichtet. Er war ein strenger Wächter der Disciplin seiner Untergebenen und ging selber mit den besten Beispielen voran: ein leuchtendes Muster von Zucht und Frömmigkeit. Alljährlich machte er in stiller Abgeschiedenheit die achttägigen Exercitien mit; als der erste pflegte er bei dem morgendlichen Chorgebete sich einzufinden, als der letzte Beter das Heiligthum zu verlassen. Fast jeden Freitag heiligte er, soweit es seine Jahre und Kräfte erlaubten, allein mit der Speise der Engel sich begnügend, durch Fasten, in Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi. Er war ein eifriger und inniger

[1] Wenn jemals, so verdiente Göttweig unter Abt Bessel seinen Beinamen als „Stift zum klingenden Pfennig“.

[2] Welch lobender Anerkennung sich dieselbe in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfreute, beweist ein Urtheil des Archäologen und Kunstkenners K. H. v. Heinecken in seinem Werke Idée générale ... des Estampes (1771) p. 367: „La bibliothèque de cette abbaïe (de Gottvic) est en grande renommée, comme la plus célèbre en manuscrits et en livres rares de toute l’Allemagne. J’en excepte cependant celle de Wolfenbuttel ...“

[3] Mitgetheilt von P. Gottfried Reichhart, Bibliothekar des Stiftes, im Serapeum, Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft &c., herausgeg. von Dr. R. Naumann, 14. Jahrg. (Leipzig 1853), S. 329 ff.

Verehrer der allerseligsten Jungfrau Maria und unterließ auch im höchsten Greisenalter nicht die täglichen Besuchungen des Allerheiligsten. Armen und Waisen erwies er sich als ein liebevoller Vater und Wohlthäter. Er war in Glück und Unglück stets gleich standhaft und gleichmüthig, ein geschworener Feind des Müßiggangs, ernst, würdevoll und bescheiden im Reden und Handeln. Von Bessels Bildniß redend, sagt Horawitz (a. a. O. S. 569), daß die „starken Züge, der festgeschlossene Mund und die kräftige Nase an das Antlitz des Reichsfreiherrn vom Stein erinnern, dessen durchgreifende Energie auch in Bessels Wesen erscheint". Vorzüglich wird seine Beredsamkeit und Sprachenkenntniß gerühmt, da er neben dem klassischen Griechisch und Latein auch das Französische, Italienische, Spanische und Englische mit vielen Mundarten beherrschte. Selbst ein Mann der gründlichsten Gelehrsamkeit und ausgebreitetsten Wissenschaft[1], wie seine zahlreichen gedruckten und ungedruckten Schriften und in erster Linie das Chronicon Gottwicense beweisen, zeigte er sich stets als großherzigster Beschützer und Förderer wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen und Unternehmungen. Mit vielen Gelehrten stand er zum Zwecke literarischen Gedankenaustausches in brieflichem Verkehre, viele suchten bei ihm Rath und Beihilfe. Die Großen des Landes wetteiferten um seine Freundschaft, und die Geringen erhielten von ihm Unterstützung und Hilfe. Wiederholt hat ihn auch Kaiser Karl VI. mit seiner Gemahlin Elisabeth durch Besuche in Göttweig geehrt. Er selbst verkehrte zu Wien in den feinsten Zirkeln, in den vornehmsten Häusern und bei Hofe.

Nachträglich sei hier noch erwähnt, daß Bessel seine Vaterstadt Buchen immer ungemein geliebt und ihrer gedacht hat. Im Jahre 1712, dem Todesjahre seines Vaters, ließ er an der Landstraße nach Walldürn eine Kapelle zur Erinnerung an seine Eltern errichten; die Pfarrkirche daselbst beschenkte er mit einem kostbaren goldenen Kelche.

Den Abend seines thaten- und segensreich vollbrachten Lebens sah Gottfried Bessel noch durch ein dreifaches Jubelfest verklärt, das ihm am 19. Juni 1746 in Erinnerung seiner 50jährigen Profeß, Priesterweihe und Doctorpromotion in vollster körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit zu feiern vergönnt war. Die große Kaiserin Maria Theresia und ihr Gemahl Franz I. haben ihn dabei mit ihrer Gegenwart ausgezeichnet.

Aber bereits im folgenden Jahre wurden ihm Vorzeichen seines nicht mehr fernen Endes, als er am 23. August infolge eines Falles einen Schenkelbruch erlitt. Bei wechselndem Wohlsein sah er noch die Zahl

---

[1] „Virum esse omnis scientiae ac peritiae," sagt von ihm Kaiser Karl VI. (bei *Ziegelbauer* l. c. p. 483 sq.).

seiner Tage um 17 Monate verlängert, bis er nach wiederholten Schlaganfällen, die ihm zuletzt auch den Gebrauch der Zunge raubten und ihn innerlich lähmten, am 22. Januar 1749 im Alter von 77 Jahren selig entschlief. Es war des Morgens um 4 Uhr, da seine geistlichen Söhne betend und trauernd sein Sterbelager umstanden.

Die Gelehrtenwelt hatte in ihm eine glänzende Zierde, die Abtei Göttweig den größten aller ihrer Vorsteher verloren.

In dem vorstehenden kurzen Lebensabrisse Bessels geschah seiner literarischen Thätigkeit absichtlich kaum der Erwähnung, da sich damit ausschließlich dieser zweite Theil unseres Aufsatzes beschäftigen soll. „Ueber seine hervorragende wissenschaftliche Bedeutung" sind nämlich „Zeitgenossen wie Späterlebende" nicht so vollkommen „einig", wie Horawitz[1] meint, und die ungetheilten bewunderungsvollen Lobsprüche, welche Bessel beim Erscheinen des Prodromus seines Chronicon Gottwicense von allen Seiten des In- und Auslandes gezollt wurden, sind bald nach seinem Tode schon von vielen herabgesetzt worden. Mehr noch als in dem Vorausgehenden tritt daher im Folgenden die Kritik in ihre Rechte; sie soll für uns über das richtige Maß des Gottfried Bessel zukommenden Gelehrtenruhmes entscheiden.

Von den literarischen Erzeugnissen des unsterblichen Stiftabtes von Göttweig ist das älteste ein Schriftchen Margarita pretiosa, das im Jahre 1696 zu Wien erschien. Es ist gleich verschiedenen andern seiner Werke, wie das juristische De curiae Romanae praxi in vier Bänden und das politische De Austriae ritu in fünf Büchern sehr wenig bekannt und war auch mir nicht zugänglich. Seine übrigen Schriften sind meist theologischen Inhalts, wie die aus dem Cod. Gotv. 14 zum erstenmal von ihm edirten, bis dahin noch unbekannten zwei Briefe des hl. Augustinus: „S. Augustini ep. Hipponensis ad Optatum ep. Milevitanum de natura et origine animae epistola secunda. Accessit eiusd. S. Aug. epistola de poenis parvulorum, qui sine baptismo decedunt, scripta ad Petrum et Abraham. Prodeunt nunc primum ex biblioth. lib. et exempt. O. S. B. inf. Austriae abb. Gottwicensis. Viennae Austr., typis etc. 1732", fol.

Eine umständliche Geschichte dieser Briefe gibt Bessel in der schönen Praefatio; seinem Gönner, dem päpstlichen Nuntius in Wien, Dominicus Passionei, sind sie gewidmet. Die Art und Weise, wie der Herausgeber dieselben auffand, ist ein neuer Beweis seiner rastlosen, gelehrten Thätigkeit. Als er im Sommer 1731, erzählt er, mit Zuhilfenahme seines Ordens-

[1] A. a. O. S. 568.

bruders Bernhard Pez von Melk alle Codices seiner Klosterbibliothek genau durchforschte, um seine jüngern Religiosen „in re litteraria ac antiquarum membranarum intelligentia“ besser und gründlicher zu unterweisen, stieß er unter andern Inedita, die er künftig zu ediren verspricht, auch auf diese beiden Briefe, die allein in diesem göttweigischen Codex des 12. Jahrhunderts, wie es scheint, erhalten sind. Mit Freude und Dankbarkeit hat die Gelehrtenwelt seiner Zeit diese werthvolle Edition begrüßt und entgegengenommen [1].

Außer dem verdienstvollsten Werke Bessels, dem großen Chronicon Gottwicense, hat noch ein Buch insbesondere, welches unter seinem Namen in der Respublica litteraria figurirt, eine gewisse Berühmtheit erlangt und in die Reihe der wenigen Bücher sich gestellt, die sich einer Geschichte rühmen können.

Es sind dies die in lateinischer Sprache zuerst angeblich 1708 zu (Köln und) Mainz herausgekommenen Quinquaginta Romano-catholicam fidem omnibus aliis praeferendi motiva, die zwei Jahre später auch in deutscher Uebersetzung daselbst, in Köln und Straßburg erschienen. Sie sind ungefähr in alle europäischen [2], sehr oft in die deutsche Sprache, zuletzt (nach einer italienischen Uebersetzung) von A. Theiner in seiner Geschichte der Zurückkehr rc. (Einsiedeln 1843) S. 43—90 übertragen worden. „Sie erheben sich nicht über die gewöhnliche Polemik,“ sagt Weizsäcker [3], „die, theologisch betrachtet, sehr leichte Arbeit hat aber einen gewissen weltmännischen Ton von praktischer Wirksamkeit gefunden; sie benutzt das oft gebrauchte Mittel [4], sich als Erlebniß eines ehemaligen Protestanten auszugeben, und trägt den Schein einer ganz von unbefangenem Standpunkte jenseits aller Confessionen ausgehenden Betrachtung vor sich.“ Im Vorworte erzählt der Verfasser der Beweggründe, wie er „aus reiner Liebe zur Wahrheit und angetrieben von der Sorge für sein eigenes Seelenheil, den wahren und allein seligmachenden Glauben zu finden“, verschiedene Akademien besucht, ganze Bibliotheken „durchmustert“, die neuesten und genauesten Controversschriftsteller verglichen, sich mit verschiedenen Gelehrten von allerlei Religionen berathen, ihren öffentlichen Disputationen beigewohnt und endlich in häuslichen Unterredungen seine

---

[1] Vgl. Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich... 1. Stück (Nürnberg 1733) S. 1—11. Nova acta eruditorum anno 1734 (Lipsiae publicata) p. 156 sqq. *Ziegelbauer* l. c. I, 521; IV, 103.

[2] Vgl. A. Räß, Die Convertiten seit der Reformation IX (Freiburg i. Br. 1869), 148, Anm. 1. A. Theiner a. a. O. S. 41, Anm. 51 u. 52. — Mir ist eine lateinische Ausgabe von Ferrara 1725 und eine deutsche von Mainz 1710 vorgelegen.

[3] Real-Encykl. der protest. Theol. und Kirche II (2. Aufl., Leipzig 1878), 348.

[4] Weizsäcker hält Bessel für den Verfasser.

Zweifel sowohl Katholiken als Akatholiken vorgelegt habe — „ohne jedoch zum Ziele seiner innigsten Wünsche gekommen zu sein". Er versucht es nun auf seine eigene Hand und stellt zuerst „die Glaubensgrundsätze, worin alle christlichen Religionen übereinstimmen", zusammen. Dann kommen „Grundsätze aus der Vernunft, die in der so hochwichtigen Angelegenheit unseres Seelenheiles zu befolgen sind", und weiters in fünfzig kurzen Abschnitten Betrachtungen über den „wahren Glauben". Theiner[1] nennt sie eine „goldene Schrift", „ein wahres Meisterstück", das sich „sowohl durch Geistesschärfe als durch entschiedenen und festen Ton der Ueberzeugung in betreff aller jener Glaubenslehren, welche die katholische Kirche von den von ihr getrennten Religionsgesellschaften unterscheiden, äußerst vortheilhaft" auszeichne. „Ansprechende Anmuth und eine heitere Laune finden sich hier auf eine seltene Weise geeint und sichern diesem Werkchen unstreitig einen ehrenwerthen Platz unter den vielen Controversschriften dieser Art." Er schreibt aber ohne alle Kritik das Büchlein dem Herzog Anton Ulrich zu, was jedoch Hoeck[2] und Soldan[3] als unhaltbar bis zur Evidenz bewiesen haben. Anton Ulrichs (acht) Motive, die ihn hauptsächlich zum Uebertritt veranlaßt haben und eigenhändig von ihm niedergeschrieben worden sind, hat sein Rath, der Convertit von Räsewitz, in seinem Auftrage 1710 im Drucke veröffentlicht; die Quinquaginta motiva haben mit dem Herzog nichts zu schaffen.

Dagegen suchte Soldan[4] den Beweis zu führen, daß Gottfried Bessel die fünfzig Motive verfaßt habe, allein seine Beweisführung steht auf schwachen Füßen und spielt bis ins Gebiet des Abenteuerlichen hinüber[5]. Er beruft sich hauptsächlich auf Bernhard Pez[6] und dessen Angabe vom eigenen Hörensagen. Allgemein[7] hat man seitdem auch Bessel für den Verfasser gehalten, obwohl er selbst nirgends seiner Autorschaft gedenkt und sich auch an dem durch Erwiderungen der evangelischen Theologen Schwedler und Günther[8] hervorgerufenen literarischen Streit nicht betheiligt

[1] A. a. O. S. 40 f. [2] A. a. O. S. 219 ff. u. 316 ff.

[3] A. a. O. S. 227 ff. u. 249 ff. [4] A. a. O. S. 257 ff.

[5] Er wirft (S. 260) die Anfrage auf, ob nicht vielleicht jener Bekehrte, dem die fünfzig Beweggründe in den Mund gelegt seien, Bessel selber sei, und verweist auf die durch Fabricius (a. a. O. S. 233) verbreitete angebliche Verwandtschaft Gottfrieds mit jenem ältern protestantischen Johann Friedrich Bessel von Tilsit.

[6] Epistolae apologet. pro ord. S. Benedicti (Campod. 1715) p. 166: „Benedictini item, ut audii, nempe rev. DD. Godefridi abb. Gottwicensis est illud, quod quinquaginta" etc. Cf. ibid. p. 176.

[7] *Ziegelbauer* l. c. II, 147; IV, 131. Neue Beiträge von alten und neuen theologischen Sachen. Auf das Jahr 1751 (Leipzig) S. 667 f. Unschuldige Nachrichten 1710, S. 671 ff. und sämtliche encyklopädische Werke.

[8] Siehe Unschuldige Nachrichten 1711, S. 921; 1712, S. 521 f.; 1714, S. 662 f.

hat. Nach den von mir angestellten Untersuchungen, die mir allerdings nur einen schwach erhellten Weg zum Auffinden der Wahrheit angebahnt haben, ist Bessel so wenig der Verfasser der Quinquaginta motiva wie Herzog Anton Ulrich[1]. Innere und äußere Kriterien vereinigen sich vielmehr auf einen ganz andern Autor. Ob derselbe nun in dem schon genannten Herrn von Räsewitz oder aber in dem gleichfalls bekannten Hildesheimer Canonicus Ludolf Wilhelm May zu suchen und zu finden sei — beide sind Convertiten —, diese Frage hoffe ich noch in einer eigenen Abhandlung zur endgiltigen Entscheidung bringen zu können.

Das letztlich noch zu nennende Werk Bessels und zugleich dasjenige, welches seinen „unvergänglichen Ruhm und seine Stelle in der Geschichte der historischen Wissenschaft begründet"[2], ist das Chronicon Gottwicense. Sein vollständiger Titel lautet:

„**Chronicon Gottwicense** seu **Annales** Liberi et Exempti Monasterii *Gottwicensis, Ordinis S. Benedicti* Inferioris Austriae, faciem Austriae antiquae et mediae usque ad nostra tempora, deinde eiusdem Monasterii fundationem, progressum statumque hodiernum exhibens. Ex Codicibus antiquis, Membranis et Instrumentis tum domesticis, tum extraneis depromptum. Pro quorum faciliori intellectu *Tomus Prodromus* De Codicibus antiquis Manuscriptis, De Imperatorum ac Regum Germaniae Diplomatibus, De Eorundem Palatiis, Villis et Curtibus Regiis atque De Germaniae medii aevi Pagis Praemittitur. Et ea, quae Caesareorum Regiorumque Germaniae Diplomatum antiquitatem, Materiam, Stylum, Scripturam, Monogrammata, Sigilla, Subscriptiones notasque Chronologicas atque ad Palatiorum et Villarum Regiarum Pagorumque Germaniae Mediae situm pertinent, explicantur et adiectis Speciminibus tabulisque aeri incisis illustrantur. Tomus I. Typis Monasterii Tegernseensis O. S. Benedicti, MDCCXXXII."

Das ganze Werk ist mit prächtigen Lettern in Royalfolio gedruckt und zählt 890, mit Vorrede und Register 990 Seiten, 2 Kupferstiche, 38 Schrifttafeln (Urkundenproben), 3 Karten und zahlreiche Initialen und Vignetten. Es zerfällt in zwei Theile zu je zwei Büchern.

---

[1] Bessel könnte das Büchlein bloß aus Anlaß und in Sachen der Bekehrung der Prinzessin Elisabeth Christine und des Herzogs, ihres Großvaters, geschrieben haben. Nach einer Angabe des Helmstädter Theologen Fabricius (bei Hoeck a. a. O. S. 317 f.) erschien dasselbe aber schon 1705 zu Hildesheim im Drucke, zu einer Zeit, wo Bessel noch keine Antheilnahme an genannten Bekehrungen haben konnte.

[2] Horawitz a. a. O. S. 569.

Das erste Buch (S. 1—72) handelt in sehr eingehender und scharfsinniger Betrachtung von den Bücherhandschriften, und zwar in der Einleitung von den Bücherhandschriften im allgemeinen, hauptsächlich auch von den verschiedenen, darin eingeschlichenen Fehlern und Mißverständnissen und ihren Ursachen, sowie von der deshalb nöthigen Kritik und deren gebührenden Schranken. Das erste Kapitel beschäftigt sich sodann mit dem Aeußern der Handschriften überhaupt, nämlich mit ihren Verschiedenheiten nach Maßgabe der äußern Gestalt und Einrichtung, mit den verschiedenen Schreibstoffen, darunter vornehmlich mit den mannigfachen Arten des Papiers; mit den Schreibwerkzeugen und Schreibmitteln (zum Schreiben angewandten Flüssigkeiten und sonstigen Farbestoffen); dann mit den Buchstaben, insbesondere den lateinischen, und ihren verschiedenen Gestaltungen, mit den Interpunctionszeichen, Abkürzungszeichen und unter diesen auch mit den sogen. Tironischen Noten, von denen jedoch verhältnißmäßig nur wenig gesagt wird; hernach mit mancherlei Gebräuchen und Arten des Verfahrens beim Schreiben, z. B. dem Beschreiben der Rückseite der Blätter, dem Vertheilen der Schrift in mehrere Columnen auf einer Seite; mit den Glossen, den Endformeln und den darin enthaltenen Zeitangaben und den Ueberschriften; endlich mit dem Einband und andern Befestigungsarten der Handschriften, ihrem Format und ihrer Aufstellung in den alten Bibliotheken. Die folgenden fünf Kapitel handeln von den Handschriften nach den verschiedenen Zeitaltern, und zwar von denen des 9. bis zu denen des 13. Jahrhunderts, indem aus jedem Jahrhundert einige besonders ausgezeichnete Handschriften als Beispiele ausgewählt, nach ihrer Schrift und andern Eigenthümlichkeiten genau beschrieben, durch antiquarische Anmerkungen erläutert und zugleich durch beigefügte treue Abbildungen anschaulich gemacht werden.

Ob zwar nun bei alledem zunächst nicht auf Urkunden, sondern bloß auf eigentliche Bücherhandschriften Rücksicht genommen wird, so ist doch auch dieses erste Buch wegen seiner Wichtigkeit in Ansehung der allgemeinen Schriftkunde für die Diplomatik im weitern Sinne von bedeutendem Werth.

Das zweite Buch dagegen ist ausschließlich dem Urkundenwesen gewidmet und bildet den Schwerpunkt des ganzen Werkes. Es behandelt „die Urkunden der deutschen Kaiser und Könige von Konrad I. bis auf Friedrich II. inclusive und die verschiedenen einzelnen dabei in Frage kommenden Momente in gründlicher und anschaulicher Weise, und dies mit einem Reichthum von Kenntnissen und einer Genauigkeit der Durchführung, daß man darin eine höchst fruchtbare Bereicherung und Erweiterung der diplomatischen Wissenschaft erblicken mußte“ [1].

---

[1] F. X. v. Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie (München und Leipzig 1885) S. 555.

Nach einer kurzen Einleitung über die Archive und ihre Geschichte, über die Urkunden, ihre Glaubwürdigkeit und Prüfung im allgemeinen, über die verschiedenen Arten der Urkunden nach Inhalt und Form, über einige sie besonders auszeichnende Eigenschaften und ihre Benutzung für die Geschichtskunde wird in 17 Kapiteln (S. 73—440) das Diplomenwesen der deutschen Könige und Kaiser von 911 bis 1250 historisch durchgegangen. Das erste Kapitel ist verhältnißmäßig am ausführlichsten, weil manche allgemeine Begriffe darin erörtert werden, die sonst, wenn sie nicht in einem besondern einleitenden Kapitel abgehandelt werden sollten, fast bei jedem einzelnen hätten wiederholt werden müssen. Die Ordnung der erläuterten Gegenstände ist folgende: Nach einem kurzen Vorbegriffe, die Thronbesteigung Konrads I., der hier als der erste eigentliche deutsche König betrachtet wird, betreffend, wird von den äußern und innern Eigenschaften der Kaiserurkunden im allgemeinen, am eingehendsten aber von der Form ihrer Buchstaben und andern auf die Schriftkunde bezüglichen Dingen, namentlich von der Orthographie und den Abkürzungen, von den Unterschriften, Monogrammen, Recognitionszeichen, Siegeln und Zahlzeichen, gehandelt. Dann kommt das Innere der Urkunden, wobei zuerst von der grammatischen Behandlung der Sprache, von der Anordnung des Inhalts und den dabei gebrauchten Ausdrücken, und zwar von der Invocation, der Ankündigung und der dabei beobachteten Titulatur, den Eingangsformeln und Anreden, ferner von den im eigentlichen Context behandelten Gegenständen und der bei ihrer Erwähnung gebrauchten Formeln und Redensarten, besonders der namentlichen Bezeichnung einzelner Personen, von den Bestätigungs- und Bedrohungsformeln, dann von den eigentlichen Schlußformeln, hauptsächlich denen, wodurch Unterschrift, Siegel u. dgl. angekündigt werden, und bei dieser Gelegenheit von den Archikapellanen, Kanzlern und Notarien, hierauf von der Zeitrechnung und dem Datum und endlich von der das ganze Diplom schließenden Apprecation die Rede ist. Von allen diesen Dingen wird zwar mit besonderer Beziehung auf die Zeit und das Urkundenwesen Konrads I. gesprochen, jedoch so, daß die davon zu gebenden allgemeinen Begriffe, besonders die historischen Verhältnisse der vorkonradinischen Zeiten mitangeführt werden. Am sorgfältigsten und ausführlichsten sind vergleichungsweise die zur Siegelkunde gehörigen Gegenstände behandelt. Bei den folgenden Königen und Kaisern ist die Ordnung der Sachen im ganzen dieselbe, nur konnte die Abhandlung selbst kürzer gefaßt werden, weil die geschichtlichen Rückblicke auf die frühern Verhältnisse, die im ersten Kapitel einen so großen Raum einnahmen, nunmehr wegfielen und überhaupt vieles allgemein Giltige sich voraussetzen ließ. Dagegen kommen selbstverständlich bei einzelnen auch wieder specielle Umstände, z. B. der Unterschied zwischen königlichen und

kaiserlichen Urkunden, zur Sprache; auch werden hin und wieder aus den diplomatischen Angaben historische und staatsrechtliche Bemerkungen und Schlüsse abgeleitet. Zur Erläuterung der Schrift- und Siegelkunde dienen die zahlreich beigefügten in Kupfer gestochenen Urkunden.

Der zweite Theil ist ganz der Geographie des Mittelalters, wiewohl mit vorherrschender Beziehung auf das Urkundenwesen, gewidmet, indem das dritte Buch (S. 441—525) von den königlichen Pfalzen, Villen und Höfen, das vierte von den deutschen Gauen handelt. Zur Veranschaulichung sind drei große und sehr detaillirte Karten beigegeben. Hier ist zu bemerken, daß dieser geographische Theil an absolutem Werthe zwar dem eigentlich diplomatischen bedeutend nachsteht, indem er, zumal in der Lehre von den Gauen, manches Irrige aufgenommen und verbreitet hat, daß er aber, nach dem Standpunkte der Geschichts- und Urkundenkenntniß seiner Zeit, doch sehr verdienstvoll und um so schätzbarer ist, als er nicht nur in diesem Wissenszweige die Bahn gebrochen, sondern ihn auch schon zu einem bedeutenden Grade der Vollkommenheit erhoben hat und so als das erste einigermaßen umfassende und kritische Werk seiner Art ein ewig werthvolles Denkmal bleiben wird.

Um noch einiges Wissenswerthe über Plan und Entstehen dieses „ewigen Meisterwerkes“[1] anzuführen, sei erwähnt, daß Bessel dasselbe seinem hohen kaiserlichen Gönner Karl VI. gewidmet hat, dessen Verdienste um sein Kloster und insonderheit um Bereicherung seiner Klosterbibliothek er rühmt, die, durch seine Freigebigkeit vermehrt, nun schon über 100 000 Bücher und Handschriften zähle. Er weihe ihm deshalb diesen ersten Theil seiner Chronik als „ad Germanorum nomen illustrandum, ad iurium Caesareorum maiestatem asserendam, ad patriae demum nostrae commoda augenda pertinens“.

In der 36 Seiten starken Vorrede verbreitet er sich über die Anfänge und Fortschritte der diplomatischen Wissenschaft, deren Errungenschaften man noch immer in einem größern Werke vereinigt zu sehen sich allgemein sehne, eine Sehnsucht, die er hiermit nach dem Maße seiner schwachen Kräfte zu befriedigen unternommen, da ihm der dazu erforderliche Apparatus antiquarius et litterarius zu Gebote stehe. Er gibt dann Aufschlüsse über Instituti nostri ratio, facies, universi laboris ac operis nostri conspectus, wonach das Ganze in drei Abtheilungen zerfallen sollte, in die im Prodromus vorliegende erste, eine zweite für die Geschichte Oesterreichs und zugleich der Abtei Göttweig in den ältern und mittlern Zeiten, und eine dritte als Codex probationum mit ungefähr

---

[1] G. Gruber, Lehrsystem einer allgem. Diplomatik 1. Theil (Wien 1783), S. 38.

700 sigillorum ecgrapha, summa fide et cura in aes incisa. Fortfahrend zählt Bessel dann alle diejenigen auf, quorum ope, studio ac benevolentia in tanti moliminis opere adiuti fuimus, und nennt vor allen Lothar Franz von Schönborn, Kurfürst-Erzbischof von Mainz, dem er besonders dankbar zu sein verpflichtet sei für die Handschrift des Codex traditionum Laurisheimensium, die er seinem diplomatischen Codex einzuverleiben gedenke. Auch des Kurfürsten Neffe, Friedrich Karl von Schönborn, Reichsvicekanzler ꝛc., habe mit der größten Aufmerksamkeit und Aufmunterung das Unternehmen verfolgt. Ebenso seien die Aebte von Corvey, St. Gallen, Werden, Helmstädt, St. Ulrich und Afra in Augsburg, St. Emmeram in Regensburg, St. Peter in Salzburg, Tegernsee, Admont, Garsten und andere mehr Förderer seines Werkes und Franz Joseph Hahn Mitarbeiter an demselben gewesen.

Ueber den nicht im Druck erschienenen zweiten (und dritten) Theil des Chronicon Gottwicense haben seiner Zeit verschiedene seltsame Gerüchte cursirt, wie: daß Bessel entweder die großen Ausgaben fürchtete, da das Werk zu weitläufig und kostspielig angelegt war, oder daß er sich nicht dazu verstehen wollte, auf Kosten der Wahrheit wichtige, urkundlich feststehende Thatsachen zu ändern. Auf mehrere Anfragen hat dann Friedrich Blumberger, Capitular, Kämmerer und Archivar im Stift Göttweig, im „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" IV, 233—243 die richtige Auskunft in betreff des Schicksals dieses zweiten Theiles gegeben. Daraus erfahren wir, daß, bevor noch der erste Theil in Druck gelegt wurde, auch schon der zweite im ersten Concept beinahe vollendet war. Das Ganze war somit im Rohbau sozusagen fertig, einzelne Partien sogar schon bis zur Druckfertigkeit gediehen, viele aber auch noch theils der Ueberarbeitung theils einer letzten Feile und Anpassung bedürftig. Mannigfache Umstände und Veränderungen im Hause Göttweig selbst und die Ungunst der Zeiten haben sodann die Vollendung hintangehalten, bis eine solche heute überhaupt nicht mehr am Platze ist. Und so blieb das riesige, der Unsterblichkeit würdige Werk Gottfried Bessels ein Torso.

Der uns zu theil gewordene Tomus prodromus aber, dessen wir uns freuen und rühmen, verdiente in vollem Maße das allgemeine Aufsehen, die ungetheilte Bewunderung und allen Jubel, womit er bei seinem Erscheinen begrüßt wurde. „Reiches Wissen, heller kritischer Blick, lebendiger Eifer für die Wahrheit zeichnen" ja „dieses Werk aus, zu dem, wie der Verfasser sagt, Vaterlandsliebe geführt."[1] Es ward epochemachend in der Geschichte der deutschen Diplomatik und hat allen folgenden Arbeiten auf diesem Gebiete zur Grundlage gedient. Bessel hat darin den großen

[1] Horawitz a. a. O. S. 569.

Mabillon erreicht, alle übrigen seiner Vorgänger aber übertroffen und ist allen Nachfolgern ein Muster und Vorbild geworden, und sein Werk eine reiche Fundgrube, woraus alle geschöpft haben.

In allen Zeit- und sonstigen periodischen Schriften erschienen Anzeigen und Beurtheilungen des Werkes, die sich in anerkennenswerthester Weise darüber aussprachen; besonders die Nova Acta Eruditorum [1], die deutschen Acta Eruditorum [2] und das französische Journal des Savants [3] brachten große und eingehende Recensionen voll des schmeichelhaftesten Lobes, wie z. B. die zuerst genannte (S. 98) sagt, man sei im Zweifel, ob man an dem Verfasser mehr exquisitae eruditionis apparatum praesidiorumque copiam an industriam incredibilem, an singularem modestiam itemque luculentum scribendi genus bewundern solle. Muratori zollte ihm seine vollste Bewunderung, Fontanini [4] überhäufte ihn mit Lobsprüchen und schrieb ihm, daß er Tag und Nacht nicht aufhören könne, sein Werk zu genießen. J. Fr. Joachim [5] nennt ihn einen deutschen Mabillon und sagt, daß er sich durch das Chronicon ein Denkmal gesetzt habe,

> „Quod non imber edax, non Aquilo impotens
> Possit diruere aut innumerabilis
> Annorum series et fuga temporum.“ (*Horat.* Od. III, 30.)

Der Senat von Nürnberg aber ließ zum Andenken des Verfassers des Prodromus eine Goldmünze [6] schlagen mit der Aufschrift: „Quod coenobium non solum ab incendio splendide restituit, verum etiam luculentissimo annalium opere illustravit omnis antiquitatis Germanicae ibidem promus condus“ auf der einen und Bessels Brustbild auf der andern Seite.

Verschwindend klein ist neben diesen zahlreichen Stimmen der Anerkennung und des Lobes das Häuflein derer, welche eine mehr oder minder unbillige und unverdiente Kritik an dem klassischen Werke zu üben suchten [7].

---

[1] Lipsiae anno 1734 publicata, p. 97—112 (von dem Professor Chr. G. Schwarz in Altdorf); auch separat erschienen.

[2] oder Geschichte der Gelehrten 2c. 187. Theil (Leipzig 1734), S. 457—485.

[3] pour l'année 1734 (Paris) p. 201—205 et 269—272. Vgl. ferner C. Tr. G. Schönemann, Versuch eines vollständigen Systems der allgemeinen, besonders ältern Diplomatik I (Hamburg 1801), 114 ff. H. A. Erhard, Zeitschrift für Archivkunde 2c. II (Hamburg 1836), 244 ff.

[4] Bei *Ziegelbauer* l. c. II, 459.

[5] Einleitung zur deutschen Diplomatik (2. Aufl., Halle 1754), Vorrede S. xi.

[6] Siehe Museum Mazzuchellianum II (Venetiis 1763), tab. 46 ad p. 227 num. IV.

[7] Vgl. Fr. A. Huch, Versuch einer Literatur der Diplomatik (Erlangen 1792) S. 106 ff. J. Chr. Gatterer, Praktische Diplomatik (Göttingen 1799) S. 174 ff.

Einzelne (wenn auch größtentheils unbedeutendere) Ausstellungen waren ihrerseits auch wieder begründet, aber unschwer zu erheben, wenn einmal 60 und mehr Jahre des Fortschritts verflossen sind. Uebrigens stehen diese mißgünstigen Kritiker auf seiten jener Verkleinerer, die, wie wir sogleich sehen werden, Gottfried Bessel nicht einmal als Bearbeiter des unerreichten Chronicon gelten lassen wollen.

Bei der oben gegebenen Inhaltsangabe des zweiten Buches des Chronicon Gottwicense wurde kurz des Umstandes gedacht, daß der Verfasser an die Beschreibung der Königs- und Kaiserurkunden auch zerstreute „historische und staatsrechtliche Bemerkungen" geknüpft habe. Dies ist dahin zu ergänzen, daß dieselben, soweit ihr Inhalt Veranlassung dazu gab, geradezu zur Erläuterung des deutschen Staats-, Privat- und Lehensrechtes angewendet wurden. Wegen dieser „staatsrechtlichen Bemerkungen" nun wäre der Abt von Göttweig leichtlich, wenn er streitlustig genug gewesen wäre, in eine literarische Fehde — die einzige seines Lebens! — verwickelt worden, und zwar mit keinem geringern als mit Johann Peter von Ludewig, dem bekannten Professor und Kanzler der Universität Halle. Bessel hatte nämlich an verschiedenen Stellen seines Chronicon[1] seine Ansichten von der Territorialhoheit im mittelalterlichen Deutschland ausgesprochen und Sätze aufgestellt wie folgende: „Ducum potestas vicaria tantum et administratio est"; — „Si quid ultra sibi adrogarunt duces Germaniae, rebelles fuerunt"; — „Nulla in ducatibus hereditaria successio"; — „Omnia ab arbitrio et voluntate regis. Eadem comitum potestas, pendens ab imperatore, non a ducibus." ... Gerade das Gegentheil hiervon hatte Ludewig in seiner Germania princeps gelehrt, nämlich daß die Herzöge in Deutschland wie zu seiner Zeit, ebenso schon seit 913 die Territorialjurisdiction besessen und solche gegen Grafen, Herren, Ritter und Gemeinden, ja gegen Bischöfe und Aebte ohne Ausnahme ausgeübt und nie der Rechte und Regalien entbehrt hätten, deren sie sich jetzt erfreuen. Ludewig gerieth, wie es seine Art war[2], in keine gelinde Aufregung über diesen Widerspruch mit seiner Lehrmeinung und kündigte Bessel in einem offenen Schreiben den Krieg an, ließ dasselbe mit einer scharfen Entgegnung auch in den wöchentlichen „Hallischen Anzeigen" (Nr. 36—40 und 42—43) erscheinen und das Ganze

---

[1] Z. B. lib. II, p. 83 et 149.

[2] Zeitgenossen und Epigonen urtheilen großentheils nicht sehr ehrenvoll über ihn und geben ihm das wenig schmeichelhafte Epitheton ornans „berüchtigt"; vgl. L. Wachler, Geschichte der historischen Forschung und Kunst II. Bd., 1. Abtheil. (Göttingen 1816), S. 355, Anm. 11 u. S. 373. Schönemann a. a. O. S. 66 f. Dagegen sagt Prof. Wegele (a. a. O. S. 571) von ihm, er sei „berühmt", ein „echter Protestant und Preuße".

seiner im Jahre 1735 zu Halle veröffentlichten „Rechtlichen Erläuterung der Reichs-Historie“ (S. 671—760) einverleiben. Als aber Bessel alledem gegenüber Stillschweigen beobachtete, kam der große Kanzler geradezu in Wuth, überhäufte ihn z. B. noch in der Vorrede zum XI. Bande seiner Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum (Halae 1737) p. 7 sq. mit Insulten und suchte ihn gleichsam zum Kampfe zu zwingen. Aber Bessel schwieg. Wußte er doch, daß Ludewigs eigener College N. H. Gundling u. a. über diesen Punkt mit ihm gestritten und nichts erreicht hatten. Was man von seiner und seines Lehrers Cocceji Ansicht zu halten habe, den er „in willkürlicher Zurechtlegung der Geschichte zum Zwecke der Begründung moderner staatsrechtlicher Theorien übertraf“ (Koser), hat J. J. Moser treffend gekennzeichnet: „Sie haben sich gewisse Bilder und Staatsgebäude in den Kopf gesetzt, die Geschichten danach gedreht und das ganze Staatsrecht sodann auf solchen sandigen Grund gebaut.“ [1] „Ludewigs rechtshistorischer Standpunkt, seine Verherrlichung der territorialen Souveränität, hängt eng zusammen mit seiner praktisch-publicistischen Thätigkeit, die ganz dem Dienste eines deutschen Territoriums, des brandenburg-preußischen Staates, geweiht war“ — in maiorem gloriam der reichsständischen Selbstherrlichkeit gegenüber dem habsburgischen Kaiserthum seiner Zeit. „Schon die nächste Generation trat ausnahmslos auf Gundlings Seite, und Moser constatirte 1766 mit Genugthuung, daß ihr (Coccejis und Ludewigs) Lehrgebäude mit ihrem Tode ganz wieder eingefallen sei, so daß man nicht leicht etwas weiteres davon zu besorgen habe.“ Und so war es auch. Es wird sich heutzutage niemand der Einsicht verschließen, daß Bessels „staatsrechtliche Bemerkungen“ richtig und der Wahrheit entsprechend waren, und daß es ihm nur zur Ehre gereicht, sich mit Ludewig in keinen Streit eingelassen zu haben.

Noch größeres Interesse als diese gelehrte Meinungsverschiedenheit beansprucht für uns eine andere Differenz, die zwischen Verehrern und Widersachern Bessels noch bis zur Stunde besteht. Es sollte nämlich dem berühmten Abte von Göttweig die Autorschaft auf „eines der größten diplomatischen Prachtwerke, das Mabillons Arbeiten würdig zur Seite steht und der ganzen deutschen Literatur Ehre macht“ [2], nicht lange unbestritten bleiben. Zwar ist bei seinen Lebzeiten keine Stimme laut geworden, seinen Ruhm zu schmälern; aber kaum hatte er diese Zeitlichkeit verlassen, da traten auch schon die Richter auf und suchten den Stab über ihn zu brechen.

---

[1] Vgl. über dieses und das Folgende R. Koser in der „Allgem. deutschen Biographie“ XIX (Leipzig 1884), 379 f. Ueber die Controverse siehe *Ziegelbauer* l. c. II, 457 sq.

[2] Erhard a. a. O. S. 245.

Der erste, dem die Lorbeeren Bessels keine Ruhe ließen, war der „Hochfürstlich Brandenburgische Geschichtschreiber" G. W. Oetter, Pfarrer zu Markterlbach in Mittelfranken (ein protestantischer Eiferer), der im Jahre 1751 [1] das Gerücht verbreitete, das Chronicon Gottwicense habe der ehemalige Weihbischof von Bamberg Franz Joseph von Hahn — derselbe, dessen Bessel in der Vorrede p. xxxiii sq. gedenkt — „verfertiget", „und der Herr Abt habe den Namen dazu hergegeben". Im Jahre 1785 [2] dünkte ihm dies, wie es scheint, doch etwas zu viel behauptet und er sah sich zu berichtigen gezwungen: „Er (Hahn) hat das berühmte Chronicon Gottwicense wo nicht ganz, doch größtentheils verfertiget." Von Oetter nahmen sodann J. Chr. Gatterer [3], Professor zu Göttingen und größter Diplomatiker seiner Zeit, J. G. Meusel [4], Professor zu Erlangen, „der seichte Reisebeschreiber" Fr. Nicolai [5] und Fr. K. G. Hirsching [6] die Nachricht auf und colportirten sie weiter; der letztere, nachdem er anfangs [7] dagegen protestirt hatte, weil ihm die Sache „ohne zureichenden Beweis" aufgetischt schien. Nach Beweisen für ihre sensationelle Neuigkeit zu suchen, konnte keinem von ihnen einfallen; zu fest waren sie als getreue Glaubens- und Gesinnungsgenossen von der unfehlbaren Wahrheit der Aussage Oetters überzeugt, der da den unanfechtbaren Satz aufgestellt hatte: „Dies habe ich aus der mündlichen Erzählung des Herrn Weihbischofs." —

„Denn eben, wo Beweise fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein," —

mit dieser leisen Variante des klassischen Citates müssen wir uns vorläufig gegen die Dreistigkeit Oetters verwahren, bis das Archiv von Göttweig zur Entscheidung dieses Streitpunktes sich aufgethan. Gegen das schwerwiegende Wort selbst läßt sich allerdings nichts einwenden, als was

---

[1] In seinem „Versuch einer Geschichte der durchleucht. Herren Burggraven zu Nürnberg", 1. Versuch (Frankfurt u. Leipzig), S. 71 Anm.

[2] Gegründete Nachrichten von dem ehemaligen Burggräflich Nürnbergischen und Churfürstlich Brandenburgischen Residenzschloß Kadolsburg (Erlangen) S. 6 Anm. 3.

[3] Histor. Journal 9. Theil (Göttingen 1777), S. 122 f. In seiner „Praktischen Diplomatik" von 1799 dagegen kennt er nur wieder Bessel als den Verfasser, — vielleicht um desto geringschätziger darüber aburtheilen zu können.

[4] Histor. Literatur für das Jahr 1784, 4. Jahrg., II (Erlangen 1784), 376.

[5] Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781 II (Berlin 1783), 550.

[6] Histor.-literar. Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen I (Leipzig 1734), 261.

[7] Versuch einer Beschreibung sehenswerther Bibliotheken Deutschlands II. Bd., 1. Abtheil. (Erlangen 1787), S. 180 f.

J. H. Jäck[1] dagegen zu bedenken gegeben: daß „der wahre Verfasser Bessel der unverschämteste Prahler und Lügner gewesen sein müßte", um eines solchen Unterfangens fähig gewesen zu sein, — Bessel, dessen Bescheidenheit und Rechtlichkeit durch alle, die ihn kannten, über jeden Zweifel erhaben ist; der keiner Leidenschaft weniger gefröhnt hat als der Ehrbegierde und Ruhmsucht.

Weniger auf die Glaubwürdigkeit der vorhin genannten Autoren als vielmehr auf ein im Jahre 1797 zu Bamberg erschienenes Buch von Fr. A. Schneidawind[2] sich stützend, bringt der Verfasser eines Artikels über Frz. J. v. Hahn im X. Bande der „Allgem. Deutschen Biographie" (Leipzig 1879) — Professor Dr. K. Th. Heigel — von neuem jene Nachricht und zwar als wahr und bewiesen zum Ausdruck. Er sagt (S. 359), daß das Chronicon zwar nicht Hahns, sondern Bessels Name trage; es unterliege aber, wie aus den von Schneidawind mitgetheilten Beweisen erhelle, keinem Zweifel, daß Hahn der eigentliche Verfasser des Werkes sei. Dem gegenüber ist zu constatiren, daß Schneidawind nichts bewiesen hat, daß vielmehr der in seiner Schrift enthaltene Passus über Hahn außer einigen Zuthaten, einigen Verstößen[3] und einigen Auslassungen nur ein fast wörtlicher Auszug und Abdruck der von S. A. Stumpf im 10. Jahrgang der „Würzburger gelehrten Anzeigen" im Jahre 1795 S. 283—288 gelieferten „Biographischen Skizze Franz Josephs v. Hahn" ist. Wenn also jemand etwas bewiesen hat, so hat dies Stumpf gethan; Schneidawind aber kommt gar nicht in Betracht, solange der Aufsatz von jenem älter, ausführlicher und besser ist. Es kann demnach nur als ein Fehler Heigels bezeichnet werden, sich auf Schneidawind zu berufen; auch

[1] Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs 3. u. 4. Heft (Bamberg und Erlangen 1813), S. 423 f.

[2] Versuch einer statistischen Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts Bamberg 1. Abtheil., S. 266—271.

[3] „Außer einigen Verstößen", sage ich; so steht z. B. bei Stumpf (a. a. O. S. 284): „Pez empfahl bald seinen Schüler (Hahn) dem Abte zu Gottwich"; daraus macht Schneidawind (a. a. O. S. 266): „Petz empfahl ihn (Hahn) seinem Schüler, dem Abte Bessel zu Göttweich." Der damals fünfzigjährige Bessel ein Schüler des elf Jahre jüngern Pez!? S. 268 citirt Schneidawind die Schrift: „Einige Nachrichten von dem Leben, Charakter und den Schriften des Herrn Sam. Wilh. Oetter, mitgetheilt von M. Friedr. Wilh. Oetter, auch abgedruckt im ‚Journal von und für Franken', IV. Bd., 3. Heft", wo sich Oetter auf Hahns eigenes Geständniß berufe, „um diese historische Thatsache zur völligen Gewißheit zu bringen". Allein daselbst steht nichts, als daß Oetter mit Hahn in Briefwechsel gestanden (S. 289); Schneidawind hatte sich abermals versehen, denn Stumpf verweist S. 285 auf Oetters Geschichte der Burggrafen ꝛc. 1. Theil, S. 72, wo dieser allerdings von der diesbezüglichen mündlichen Erzählung des Herrn Weihbischofs spricht. Zu all dem nennt aber Schneidawind die Quelle, woraus er so reichlich geschöpft, nur einmal (S. 270) ganz beiläufig bei Gelegenheit von Hahns Lebensende!

Wegele[1] hätte besser gethan, sich seine Quellen etwas genauer zu besehen, bevor er auf Treu und Glauben solcher Gewährsmänner hin Hahn den größern Antheil an dem Chronicon zusprach.

Die Beweisführung Stumpfs ihrerseits ist sichtlich auf Verherrlichung Hahns berechnet und wenig kritisch. Nach ihm hätte Bessel voll Freude und Bewunderung über seinen gelehrten Landsmann sofort nach dessen Erscheinen in Göttweig „dem jungen, feurigen Manne die Arbeit übertragen, eine Chronik seines Klosters zu entwerfen". „Kaum 24 Jahre alt", habe dieser sich an das Werk gewagt, das ihm die Unsterblichkeit seines Namens gesichert. Er habe aber „beinahe Verzicht auf das Verdienst gethan, der Verfasser eines so wichtigen Werkes zu sein, indem er dem Abte zu Göttweig, der ihm so gute Gelegenheit zur Ausbildung, Erweiterung seiner Kenntnisse gegeben[2] und alle Hilfsmittel beizuschaffen sich hatte angelegen sein lassen, aus Dankbarkeit die Ehre ließ, als Herausgeber desselben in der gelehrten Republik bekannt zu werden". „Aber die damaligen Gelehrten, besonders Eckhart, Moser, Senckenberg, welche mit Hahn zum Behufe seiner Arbeit in literarischer Verbindung gestanden waren, kannten den wahren Verfasser wohl", und die von uns schon oben genannten Zeugen der Wahrheit hätten es schon als bekannt angenommen. Er führt dann eine Stelle[3] eines Briefes von Eckhart an Hahn zur Bekräftigung seiner Behauptung an und „könnte noch einen Brief von Senckenberg anführen, worin dieser dem Verfasser, wenn er mit der Herausgabe seines Werkes nicht sehr eile, Beiträge über die beiden Gaue Nahegowe und Wormatzfelda . . . zu liefern verspricht". Leider wird uns aber dieser kostbare Brief nicht zu theil!

Dies ist nun alles freilich sehr schön gesagt und könnte, wären die Beweise etwas greifbarer gehalten, am Ende auch uns überzeugen; so aber erscheint uns die Sache doch noch etwas mystisch und dunkel — ein kaum 24jähriger Jüngling und das Chronicon Gottwicense in diesem Zusammenhang!? Stumpfs eigener Sohn[4] hat 70 Jahre später die Apotheose seines Vaters dahin modificirt, daß Hahn drei Jahre lang zu Göttweig die Arbeiten der Urkundenabschriften und die Nachbildungen der Handschriften im Kupferstiche überwacht und sich ganz diesem ausgezeichneten Werke mit großem Eifer und großer Sachkenntniß hingegeben habe. Und

---

[1] A. a. O. S. 553 ff.

[2] Hahn hat also diese Riesenarbeit so im Vorbeigehen auf dem Wege zur Vollendung seiner Bildung geschaffen!

[3] „Vir amplissime! Gratulor Gottwicensi monasterio de viro erudito, quem te facile ex litteris tuis agnosco, qui res eius memoriae mandaturus est et posteritati transmissurus. . . Hannoverae raptim d. 26. Aug. 1723. (Ex autographo.)" (S. 286.)

[4] Pleickard Stumpf, Denkwürdige Bayern (München 1865) S. 214 ff.

dies deckt sich denn genau mit dem, was Bessel selbst (Praefatio p. XXXIII sq.) von Hahns Verdiensten rühmend sagt und, da uns Bessels Ehrenhaftigkeit höher steht als die seiner schlecht unterrichteten Censoren, und da auch Hahn selber niemals die Autorschaft sich anmaßte, bis auf weiteres für uns ausschlaggebend sein muß. Bessel aber spricht von Hahn wörtlich also: „Nec silentio praeterire, commeritisve laudibus privare licet egregiam opem et operam, quam, dum ante triennium apud nos *ad tempus* commorabatur, *in hoc opere condendo, in emendandis amanuensium apographis, in regendis chalcographis aliisque quam plurimis* nobis commodavit, vir iuvandae reipublicae litterariae factus, D. Franciscus Iosephus Hahn, nunc reverendissimo ac celsissimo S. R. I. principi ac domino, D. Friderico Carolo, episcopo Bambergensi et Herbipolensi, Franciae orientalis duci etc. etc. a secretioribus epistolis et consiliis ecclesiasticis maxime reverendus, de cuius singulari diligentia, praeclara doctrina solidaque in antiquitatibus rebusque Germanicis peritia dolendum foret, si per alia, quibus nunc utilissime quidem distinetur, negotia, insignem huius viri eruditionem ulterioribus rei litterariae incrementis subduci contingeret, cuius memoriam e grato nostro animo nulla unquam oblivio delebit.“ Gewiß ein offenherziges, Aussteller wie Empfänger gleich hoch ehrendes Zeugniß!

Wer das Chronicon Gottwicense je einmal in Händen gehabt hat, der wird sich kaum einreden wollen, daß eine solche Riesenarbeit das Werk eines talentvollen und fleißigen Gelehrten ist, sondern vielmehr auf das Zusammenwirken verschiedener Kräfte berechnet; wer aber auch einmal darin geblättert und gelesen hat, der wird sich ebensowenig dem Eindrucke verschließen können, daß es eine Meisterhand war, die dieses staunenswerthe Gebäude logisch und symmetrisch zusammengefügt und aufgebaut hat: Gottfried Bessel! Rückhaltlos bekennt ja auch der Meister die Mitwirkung seiner Gehilfen, deren brauchbarster und thätigster sein Amanuensis [1] Franz Joseph Hahn gewesen.

[1] Daß und wie Hahn der Amanuensis Bessels und nichts mehr gewesen, möge ein ähnliches Beispiel erläutern. Wegele (Allgem. deutsche Biographie V [Leipzig 1877], 627 ff.) erzählt, daß der große Leibniz sich seines Amanuensis J. G. Eckhart, dessen Begabung und Gelehrsamkeit gewiß niemand unter diejenige Hahns setzen wird, als eines jungen Mannes von 30 und mehr Jahren „als höchst fähigen Gehilfen bei seinen verschiedenen geschichtlichen Arbeiten bediente“, und fügt hinzu, daß Eckhart „sich hierbei ebenso brauchbar als eifrig bewies“. Als aber Eckhart die Urheberschaft an dem „Monatlichen Auszug ...“ für sich beansprucht, findet dies Wegele anmaßend und ist überzeugt, „daß das überwiegende Verdienst an diesem höchst zeitgemäßen Unternehmen Leibniz zukommt“, seinem Amanuensis aber nur „ein kleiner Theil dieses Verdienstes zugestanden werden muß“. Hier also Leibniz und Eckhart, dort Bessel und Hahn — das gleiche Verhältniß!

Ein Werk wie die Quinquaginta motiva, die Bessel sicher nicht geschaffen, möchte man ihm unterschieben und ein anderes, das ihn mehr als ein Drittel seines Lebens hindurch beschäftigt hat, möchte man ihm gerne streitig machen! Es steht aber zu hoffen, daß mit Hilfe von bisher noch ungedruckten Documenten und Quellen sein Name hinsichtlich dieser beiden Werke gereinigt und in seine wirklichen Rechte eingesetzt sowie das übrige noch vielfach unbekannte Wirken des großen Abtes, Staatsmannes und Gelehrten näher beleuchtet werden wird.

Zum Schlusse erübrigt noch, Rechenschaft von den (gedruckten) Quellen und Hilfsmitteln zu geben, die mir bei Bearbeitung der vorliegenden Abhandlung zu Gebote gestanden sind und von denen hier auch ein Verzeichniß beigefügt ist. Viel ist darüber allerdings nicht zu sagen. Das hervorragende Merkmal der Mehrzahl der uns über Gottfried Bessel überlieferten Nachrichten ist mit wenigen Ausnahmen eine bunte Fehler- und Mangelhaftigkeit. Unter der großen Masse der kürzern und längern, mehr oder minder brauchbaren Artikel in Konversationslexiken, biographischen und andern Handbüchern zeichnet sich der von dem Wiener Professor A. Horawitz im zweiten Bande der „Allgem. Deutschen Biographie" gegebene durch ziemlich getreuen und zuverlässigen Bericht des Wissenswerthesten aus und ist trotz seiner Unzulänglichkeit kein unerwünschter Wegweiser durch den Wust der übrigen widersprechenden Angaben. Er stützt sich auf „die verläßliche, durchaus auf Urkunden und Originalquellen fußende handschriftliche Biographie des Göttweiger Bibliothekars P. Vincenz Werl", die mir — wiewohl in Aussicht gestellt — leider nicht zur Verfügung gestanden ist. Aber auch an der biographischen Skizze von Horawitz vermißt man die Gründlichkeit und oft auch die Kritik. Mit der Frage, ob Bessel die Quinquaginta motiva zuzuschreiben sind oder nicht, hat er sich nicht beschäftigt, und Franz Joseph Hahn wird beim Chronicon Gottwicense nicht einmal von ihm genannt. Und das war unsere beste Quelle! Unter diesen Umständen war es keine ganz leichte Aufgabe, aus dem Wirrsal theils falscher theils wahrer Züge das echte, unverfälschte Bild des großen Mannes zu gewinnen. Die genannten Quellen sind:

Adelung, J. Chr., Fortsetzung und Ergänzungen zu Chr. G. Jöchers Allgem. Gelehrten-Lexikon, worin die Schriftsteller aller Stände 2c. I. Bd. Leipzig 1784. II. Bd. 1787.

Aschbach, Jos., Allgem. Kirchenlexikon oder alphabetisch geordnete Darstellung des Wissenswürdigsten aus der gesamten Theologie und ihren Hilfswissenschaften. I. Bd. Frankfurt a. M. 1846.

Baur, Sam., in J. S. Ersch und J. G. Grubers Allgem. Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet. I. Sect. 9. Theil. Leipzig 1822.

Beyschlag, Fr. J., Collectio epistolarum de epocha linguae Germanicae in constitutionibus imperii publicis et usu eiusdem sermonis publico medii aevi. Norimb. 1737.

Blumberger, Friedr., im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichte des Mittelalters. IV. Bd. 1. Abtheil. Frankfurt a. M. 1822.

Breunig, Aug., Kurze Geschichte der Stadt und Pfarrei Buchen, im Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Alterthumskunde und kirchliche Kunst der Erzdiöcese Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen. XIII. Bd. Freiburg i. Br. 1880.

Chronicon Gottwicense, seu annales liberi et exempti monast. Gottwicensis, O. S. B., inferioris Austriae . . . Tomus prodromus. Tegerns. 1732.

Deutsche Acta Eruditorum, oder Geschichte der Gelehrten, welche den gegenwärtigen Zustand der Literatur in Europa begreifen. 187. Theil. Leipzig 1734.

Dümge, K. G., im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde &c. I. Bd. Frankfurt 1820.

Dungel, Adalb., in Seb. Brunners Benediktinerbuch. Geschichte und Beschreibung der bestehenden und Anführung der aufgehobenen Benediktinerstifte in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz. Würzburg (1880).

Ebert, Fr. A., Allgem. bibliograph. Lexikon. I. Bd. (Nr. 4156.) Leipzig 1821.

Erhard, H. A., in L. F. Hoefer, Dr. H. A. Hoefer u. Fr. L. B. v. Medems Zeitschr. für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte. II. Bd. Hamburg 1836.

Fabricius, J. A., Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis. Lib. 7. Hamburg 1735.

Gatterer, J. Chr., Histor. Journal von Mitgliedern des Königl. historischen Instituts zu Göttingen. 9. Theil. Göttingen 1777.

— — Praktische Diplomatik. Göttingen 1799.

Gruber, Greg., Lehrsystem einer allgemeinen Diplomatik, vorzüglich für Oesterreich und Deutschland. 1. u. 2. Theil. Wien 1783.

Hefele, K. J. v., in Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon oder Encyklopädie der kathol. Theologie und ihrer Hülfswissenschaften (2. Aufl., in neuer Bearbeitung), unter Mitwirkung vieler katholischer Gelehrten, begonnen von Jos. Cardinal Hergenröther, fortgesetzt von Dr. Fr. Kaulen. II. Bd. Freiburg i. Br. 1883.

Hirsching, Fr. K. G., Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands nach alphabetischer Ordnung der Orte. II. Bd. 1. Abtheil. Erlangen 1787.

— — Histor.-literar. Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen, welche in dem 18. Jahrhundert gestorben sind. I. Bd. Leipzig 1794.

Hoeck, Wilh., Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel. Eine durch archivalische Documente begründete Darstellung ihres Uebertritts zur römischen Kirche. Wolfenbüttel 1845.

Horawitz, Adalb., in Allgem. deutsche Biographie. II. Bd. Leipzig 1875.

Hormayr, Jos. v., Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. 1. Jahrg. Wien 1810.

Huch, Fr. Aug., Versuch einer Literatur der Diplomatik. Erlangen 1792.

Hurter, H., S. J., Nomenclator litterarius recentioris theologiae cathol., theologos exhibens, qui inde a concil. Trident. floruerunt, aetate, natione, disciplinis distinctos. Tom. II. Oenipont. 1874/81.

Janitsch, Aemil., Geschichte der Entstehung und des Wachsthums der deutsch-österreichischen Monarchie. Von den ältesten bis auf unsere Zeiten. II. Bd. 1. Abtheil. Wien 1805.

— — Kurz abgefaßte Geschichte des uralten Benediktiner-Stiftes Göttweich von der Entstehung bis auf den heutigen Tag. Wien 1820.

Joachim, J. Fr., Einleitung zur teutschen Diplomatik. 2. Aufl. Halle 1754.

Le Journal des Savants, pour l'année 1734. Paris 1734.

Leist, Friedr., Urkundenlehre. Leipzig 1882.

Meusel, J. G., Historische Literatur für das Jahr 1784. In Gesellschaft einiger Gelehrten herausgegeben. II. Bd. 4. Jahrg. Erlangen 1784.

Meyer, J., Das große Konversations-Lexikon für die gebildeten Stände. In Verbindung mit Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern und Technikern herausgegeben. IV. Bd. 4. Abtheil. Hildburghausen 1845.

Meyers Konversations-Lexikon. Eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens. III. Bd. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Leipzig 1874.

Müller, N., Die sieben letzten Kurfürsten von Mainz und ihre Zeit. Charakteristische Gemäldegalerie von Ueberlieferungs- und Erinnerungsstücken zwischen 1679 und 1794. Mainz 1846.

Neue Beiträge von alten und neuen theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien ꝛc. Zum Wachsthum der theologischen Gelehrsamkeit ꝛc. von einigen Kirchen- und Schullehrern mitgetheilt. Auf das Jahr 1751. 5. Stück. Leipzig 1751.

Nicolai, Friedr., Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781. Nebst Bemerkungen über Gelehrsamkeit ꝛc. II. Bd. Berlin und Stettin 1783.

Nouvelle Biographie Générale depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours . . . publiée par MM. Firmin Didot frères, sous la direction de M. le Dr. Hoefer. Tom. V. Paris 1853.

Nova Acta Eruditorum, anno 1734 publicata. Lipsiae.

Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich, d. i. in Franken, Schwaben, Oberrhein, Bayern, Oesterreich, Böhmen und angrenzenden Orten. 1. u. 3. Stück. Nürnberg 1733/34.

Oesterreichische National-Encyklopädie oder alphabetische Darlegung der wissenswürdigsten Eigenthümlichkeiten des österreichischen Kaiserthums. Herausgegeben von F. Gräffer u. J. J. H. Czikann. I. Bd. Wien 1835.

Oetter, S. W., Versuch einer Geschichte der durchleuchtigsten Herren Burggraven zu Nürnberg und nachmaligen Markgraven zu Brandenburg in Franken. Erster Versuch. Frankfurt und Leipzig 1751.

— — Gegründete Nachrichten von dem ehemaligen Burggräflich Nürnbergischen und Churfürstlich Brandenburgischen Residenzschloß Kadolsburg, zur bessern Belehrung einer in Bamberg herausgekommenen Deduction mitgetheilt. Erlangen 1785.

Pez, Bernard., Epistolae apologeticae pro ordine S. Benedicti. Campod. 1715.

Reichhart, Gottfr., im Serapeum, Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Im Vereine ꝛc. herausgegeben von D. R. Naumann. 14. Jahrg. Leipzig 1853.

Schneidawind, Fr. A., Versuch einer statistischen Beschreibung des Kaiserlichen Hochstifts Bamberg. 1. Abtheil. Bamberg 1797.

Schönemann, K. Fr. G., Versuch eines vollständigen Systems der allgemeinen, besonders ältern Diplomatik, als Handbuch für Archivare. I. Bd. Hamburg 1801.

Soldan, W. G., Dreißig Jahre des Proselytismus in Sachsen und Braunschweig. Leipzig 1845.

Stumpf, Andr. Seb., in Würzburger gelehrte Anzeigen im Jahre 1795. 10. Jahrg. 4. Vierteljahr. Würzburg 1795.

— Pleickard, Denkwürdige Bayern. Kurze Lebensbeschreibungen verstorbener verdienter Männer 2c. München 1865.

Theiner, Aug., Geschichte der Zurückkehr der regierenden Häuser von Braunschweig und Sachsen in den Schoß der katholischen Kirche im 18. Jahrhundert. . . Einsiedeln 1843.

Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen, Büchern, Urkunden 2c. Zu geheiligten Uebungen in gewissen Ordnungen verfertigt von einigen Dienern des göttlichen Wortes. Auf das Jahr 1710 und 1716. Leipzig.

Wachler, L., Geschichte der historischen Forschung und Kunst seit der Wiederherstellung der literärischen Cultur in Europa. II. Bd. 1. Abtheil. Göttingen 1816.

Wegele, Fr. H. v., Geschichte der deutschen Historiographie seit dem Auftreten des Humanismus. München u. Leipzig 1885.

Weizsäcker, K. H., in Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler protestantischer Theologen und Gelehrten in zweiter, durchgängig verbesserter und vermehrter Auflage herausgegeben von Dr. J. J. Herzog und Dr. G. L. Plitt. II. Bd. Leipzig 1878.

Wurzbach, Konst. v., Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigsten Personen, welche 1750 bis 1850 im Kaiserstaate und in seinen Kronländern gelebt haben. 1. Theil. Wien 1856.

Ziegelbauer, Magn., Historia rei litterariae Ordinis S. Benedicti, rec. Ol. Legipontius. 4 voll. Augustae Vindel. et Herbip. 1754.

Verzeichniß

der

Pfarr- und Kaplaneipfründen

der

Markgrafschaft Baden

vom Jahre 1488.

Von

K. Reinfried,
Pfarrer in Moos.

Das General-Landesarchiv zu Karlsruhe besitzt eine Handschrift in klein Folio (Baden, Generalia, Kirchendienste Nr. 46), worin auf 17 Papierblättern die Pfarr- und Kaplaneipfründen der einzelnen Aemter der Markgrafschaft Baden nebst deren Patronate nach dem Bestande vom Jahre 1488 aufgezählt sind: dem Anscheine nach die Arbeit eines badischen Kanzleibeamten, der zugleich auch in Diensten des Klosters Lichtenthal gestanden zu sein scheint oder von Lichtenthal Güter zu Lehen trug [1]. Bei einigen Pfründen sind auch die Namen der damaligen Inhaber angegeben und sonstige kurze geschichtliche Notizen beigefügt. Weitere Zusätze von zweiter und dritter Hand stehen theils über den Zeilen des Manuscripts, theils sind sie als Randbemerkungen beigefügt. Dem Pfründenverzeichniß ist beigebunden ein Register zu einem verloren gegangenen Competenzbuch der altbadischen Pfarreien [2] und deren Pfründen (auf 11 Blättern in klein Folio). Dieses Register, der nämlichen Zeit angehörend (Ausgang des 15. Jahrhunderts) und anscheinend von der gleichen Hand geschrieben wie das Pfründenverzeichniß, ergänzt das letztere in vielfacher Weise und enthält ebenfalls manche geschichtliche Notizen.

Das Pfründenverzeichniß folgt hier in vollständigem Abdruck, wobei die spätern Zusätze durch * gekennzeichnet sind. In den Anmerkungen zu den einzelnen Pfründen sind jene Einträge des Competenzbuch-Registers mitgetheilt, die Erweiterungen oder geschichtliche Daten enthalten. Auch hier sind wieder die Einträge von späterer Hand mit einem * bezeichnet. Es folgen dann noch die Namen jener Pfründen des Competenzbuch-Registers, welche im Pfründenverzeichniß von 1488 gar nicht vorkommen. Für eine Reihe von Pfarreien und Kaplaneien konnte aus dem Badischen Fundationsbuche (Liber fundationum beneficiorum, Copialbuch Nr. 104 des G.-L.-A.) das Stiftungsjahr nach den betreffenden Fundationsurkunden angemerkt werden. Die Namen der jetzt noch badi-

---

[1] Der Schreiber nennt (fol. 5) den Markgrafen Christoph „myn gnedigen herrn", und die Aebtissin von Lichtenthal (Beuren) „myn frauw" (fol. 6).

[2] Aus dem Jahre 1559 enthält das General-Landes-Archiv einen Codex (Nr. 45a): „Competenzbuch und Erneuwerung der gaistlichen Gefell in der Marggrauesschaft Baden", dessen auszugsweise Veröffentlichung einen nicht unwichtigen Beitrag liefern würde zur Geschichte der kirchlichen Pfründen in der Markgrafschaft Baden um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

schen Ortschaften sind leicht zu bestimmen, zumal die einzelnen Pfründen nach Aemtern aufgeführt werden, und es sei für diese Namen auf das Topographische Wörterbuch des Großherzogthums Baden von A. Krieger (Heidelberg 1898) verwiesen. Die nunmehr württembergischen, elsässischen und rheinbayrischen Orte sind im Register als solche bezeichnet. Für Ueberlassung der Handschrift zu gegenwärtiger Publication sei hiermit der Großherzoglichen Direction des General-Landesarchivs der geziemende Dank ausgesprochen.

Verzeichnis aller pfrüunden in der marggraueschaft Baden vnd wer ein jegliche pfründ hat zu lyhen. Anno d. LXXXVIII gescheen.

[Fol. 1.] **Zum ersten im ampt Baden.**

Stifft Baden. Im stifft daselbs sind vf disen tag zwo vnd zwenzigk pfründen, dorunter vier digniteten, nemlich bropsty, dechany, custorny und sengerny. Dazu acht canonien vnd zehen viccarien. Die alle hat die marggraueschafft zu lyhen; und sind die alten pfründen im spital, auch die pfründ im veltsiechenhuß in dem stifft begriffen[1].

---

[1] Das Competenzbuch-Register führt unter Stift Baden folgende Pfründen an: Praepositura, decanatus, custoria, cantoria. Canonicatus: altaris s. Jacobi, s. Nicolai, Omnium Sanctorum, s. Viti, s. Sebastiani, b. Marie Virginis in hospitale, s. Thome, Omnium Apostolorum. Vicaria: altaris b. Marie Virginis in hospitale, s. Nicolai, s. Marie Magdalene, s. Sebastiani, s. Thome, s. Viti, s. Nicolai in capella leprosorum, s. Erhardi in hospitale. Capellania in hospitale. Brependa altaris s. Vdalrici in antiquo castro. Officium altaris s. Marie in antiquo castro. Officium altaris s. Jacobi ac Trium Regum in antiquo castro. Im Baden-badischen Gefällbuch vom Jahre 1559 (nach Einführung der Reformation) werden außer der Propstei und Dechanei noch folgende Badener Pfründen angeführt: Canonikat der zwölf Apostel und folgende zehn Vicariate: s. Mariae Magdalenae, s. Thomae ap., s. Viti, s. Georgii, s. Erhardi, s. Nicolai, s. Barbarae, vicariatus Leprosorum, vicariatus s. Mariae Virginis in hospitali, vicariatus primissariae b. Virginis Mariae. Auf Burg Alt-Baden: Caplaney-[st. Ulrichs-]Gefell, st. Jacobi-Gefell, st. Catharinen-Gefell. Die meisten dieser Pfründen waren im Jahre 1559 unbesetzt. Von der Propstei der Stiftskirche heißt es: „Das Corpus der Propstei, hundert Gulden, empfaht dieser Zeit Doctor Jakob Farnbühler, Canzler, von wegen seines jungen Sons." Das Einkommen der Dechanei wird zu 60 Gulden angegeben. Verweser war Peter Geiger. — Stiftungsurkunden von Beneficien des Collegiatstiftes und der Stadt Baden enthält das Badische Fundationsbuch fol. 13 f. (Stiftung des Collegiatstiftes 1464), fol. 226 f. (Stiftung des Salve-Regina 1518), fol. 250 (Neu-

Oß. Die pfarre zu Ose muß ein pfarrer zu Baden, das ist ein custus alle sunntag vnd gebannen fyrtage durch siner mietling eynen hinuß fürsehen. Sust sitzt ein capplan zu Oße; der fürsiht sin capplany, vnd tut dem Volcke fürsehen, so des custos mietling nit zugegen gesin mag. Dieselb capplany hat die marggraueschaft auch zu lyhen.

Brandenburger pfründt im spittal. Item aber ist ein pfründe im spittal gestifftet durch mareggraf Albrechten von Branndenburg kurfürsten ꝛc. zu trost siner tochter, frauw Annelyen seeligen, die hertzog Caspars von Beyernn hußfrauw gewesen vnd zu Baden gestorben ist. Derselben pfründe lyhung hat der mareggraf von Brandemburg ime vorbehalten das erstmal zu tund auch soliche erste lyhung getan. Also das sie nu fürbas mee zu ewigen tagen die marggraueschaft zu lihen hat.

*Burg Eberstain. Item die pfarr zu burg Eberstein, so vor alters ein graf zu Eberstein allein verlihen, diweil derselbigen die frümescaplaney zu Haueneberstein incorporirt war, soll hynfüro solich pfarr alternatis vicibus von Baden vnd Eberstein verlihen werden. Vide das buch, daruf steet geschriben: Ebersteynische Gemeinschaft.

*Baden. Item waß die pfarr Baden belanget, ist niehmals einicher pfarrher presentirt worden, sonnder man in bericht befindt, daß vber 1 C iar durch ein permutation gegen der pfarr Forcheim, solche von den dhomhern zu Speyer syn verthauscht 1468. Vide hernach vnderm ambt Mulberg. — Aber anno [15]79 ist herr Simon Dilger dem probst zu s. German und Mauritien zu Speyr präsentirt worden. Vide die permutation im fundations-buoch fol. 14.

[Fol. 2.] **Im ampte zu Stalhoffen.**

Selingen. Yffißheim. Winttersdorf. Die capplany zu Selingen, die frümesse zu Yffißheim, die frümesse zu Wyntersdorff hat die marggraueschaft zu lyhen [1].

Blitterßdorf. Item zu Blytersdorf ist ein pfründlin, aber noch nit gesuennert, wann das confirmirt wurde; so stünde es auch der marggraueschaft zu lyhen.

Canonikat St. Nikolaus 1478), fol. 262 f. (die Brandenburger Pfründe in der Spitalkirche 1482). Weitere das Stift Baden betreffende Urkunden: fol. 1. 4 f. 22 f. 29 f. 322 ff. — Ueber die Pfarrei und das Collegiatstift Baden vgl. Diöc.-Archiv XVII, 140 f.; XX, 63 f.

[1] Stiftungsurkunde der St. Nazarius-Kaplanei zu Wintersdorf vom 8. April 1424 im Fundationsbuch fol. 216 f.

Stolhouen, pfarr. Caplanei Hügelsheim. Die pfare Stalhofen vnd die capplany zu Hügelßheim lyhet ein apt von Swartzach[1].

Ottersdorf, pfarr. Wintersdorf caplanei. Item die pfare zu Otterßdorf lyhet ein bropst von Seels[2]. Die capplany zu Wynderdorf hat die marggraueschaft zu lyhen.

Vffißheim, pfarr. Item die pfare zu Vffißheim lyhet ein eptissyn zu Büre.

[Fol. 3.] **Im ampt Bühel.**

Cappell. Hat die marggraueschaft zu lyhen die pfarr zu Cappel vnd in derselben pfarr drey pfründen, nemlich sanct Silvesters-, sanct Ehrharts-, sanct Niclaus-altaren. Item so ist in der nuwen cappellen in der kirchen zu Cappel ein altar sanct Marien Magdalenen vnd daruff von der bruderschaft ein pfründe gestifftet. Dieselb pfründe hat zu lyhen her Heinrich Furer, der ertzpriester, ein male by sinen leptagen, vnd nach sinem tode, so dick sie vacieren würdet, die marggraueschafft[3].

Bühel. Die pfarr zu Bühel im dorff vnd alle caplanyen in derselben pfarr lyhet ein kirchherr von Otterswyr.

*Nota. Als inn anno [Lücke] eyn caplaney zu Bühel, deren lehenschaft oder collatur marggroffen zu Baden allein zugestanden, jezd aber damit solcher pfarr .. annectirt oder incorporiret, ist damals abredt worden, das hinfüro solch pfarrer alternantibus vicibus von eynem marggrafen vnd kirchherrn zu Otterßwyrn gesetzt vnd presentiret werden soll[4].

---

[1] Die seit 1396 zu Hügelsheim bestehende St. Laurentius-Kaplanei wurde unterm 29. Juli 1504 zur Pfarrei erhoben (Fundationsbuch fol. 206 f.). Im Competenzbuch-Register heißt es bezüglich Hügelsheims: Ad plebanam in Hugelsheim presentatus est dominus Johannes Veltman Archidiacono citra Rhenum die nona mensis Augusti 1505 et confertur illa a duobus Marchione, et Abbate in Swartzach alternantibus vicibus.

[2] Die um 1376 zu Ottersdorf gestiftete St. Aegidius-Kaplanei wurde im Jahre 1415 zur Pfarrei erhoben. Vgl. Fester, Regesten der Markgrafen von Baden I. Bd., Nr. 1281. 2719. 2852 u. 2854.

[3] Zu Kappel-Windeck bestanden neben der Pfarrpfründe, die 1453 dem Collegiatstift Baden incorporirt worden war, bereits im 14. Jahrhundert „vier Messen" oder Altarpfründen. Das Fundationsbuch enthält (fol. 107—113) die Stiftungsurkunden der St. Nikolauspfründe (1291) und der Maria-Magdalenapfründe (1478). Eine Heiligkreuzpfründe wurde unterm 1. Juni 1336 durch Ritter Burkart Spete und die Erhards- und Barbarapfründe unterm 6. August 1406 durch Ritter Reinhard von Windeck gestiftet (G.-L.-A.). Ueber den Kappler Pfarrer und Erzpriester Heinrich Fürer (von 1458—1485) vgl. Diöc.-Archiv XV, 72.

[4] Das Patronat der Pfarrei Bühl war, gleich der Mutterkirche Ottersweier, von der Bühl im Jahre 1311 dismembrirt worden war, ein eberstein-

Vyndtbuch. Die pfarr zu Vyndtbuch hat ein apt von Swartzach zu lyhen [1].

[Fol. 4.] **Im ampt zu Rastetten.**

Rastetten. Die pfarr lyhet ein thumdechan zu Spier. Sust sind drey pfründen in der pfarr; die hat die marggraueschaft zu lyhen. Derselben pfründen eine, nemlich sanct Jacobs altare, hat ietzund Suter Jacobs süne, meister Hanns. Die andere, sanct Josts altare, hat her Süter, Dechan zu Ettlingen. Die dritte vnser lieben Frauwen altar hat ytzund herr Jorg Dürer [2].

[Fol. 5.] **Im ampte zu Stainbach.**

Stainbach. Die pfare hat zu lyhen ein eptissyn von Bürn. Item derselben pfarre ist ein früemeß; die hat myn gnedige herrschaft zu lyhen. Item noch ist ein pfrundlin vf sanct Erharts altare. Das meint der pfarer zu lyhen zu haben; aber er sol es keim lyhen, dann den die herrschaft wil. Sust sind noch zwo pfründen in der pfarr zu Steinbach. Die hant die von Bach zu lyhen [3]. *Ist diser Stam abgestorben [i. J. 1538].

*Nota. Jetzo die marggraueschafft [Randbemerkung].

---

badisches Lehen in der Hand der Herren von Windeck; übrigens stand die Pfarrei in einer gewissen Abhängigkeit von Ottersweier, wo auch deren Urkunden deponirt waren (Diöc.-Archiv XI, 93). Wenn in obigem Pfründe-Verzeichnisse die Kirchherren (Pfarr-Rectoren) von Ottersweier als Collatoren der Bühler Pfarrei und deren Pfründen angegeben sind, so hat dies wohl darin seinen Grund, daß zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts Mitglieder des Windeckschen Geschlechts Kirchherren zu Ottersweier waren, die namens ihrer Familie den Pfarrer und die Kapläne mit markgräflicher Zustimmung präsentirten. So präsentirte noch im Jahre 1528 Pfarr-Rector Sebastian von Windeck namens des Junkers Wolf von Windeck einen Pforzheimer Geistlichen mit Namen Hans Rup, der von der badischen Kanzlei empfohlen worden war, auf die vacante Pfarrei Bühl (G.-L.-A.). Außer der Pfarrpfründe bestanden zu Bühl noch drei Kaplaneien: die Liebfrauenpfründe (Frühmeßbeneficium), um 1250 von den Herren von Windeck gestiftet, 1319 neu dotirt, um 1500 mit der Pfarrpfründe unirt; die St. Margareten-Kaplanei (seit 1417), ebenfalls eine Windecksche Stiftung, und die Heiligkreuzpfründe (zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts). Das Collaturrecht dieser Pfründen besaßen die Herren von Windeck.

[1] Die Pfarrei Vimbuch, vom Kloster Schwarzach um 1250 errichtet, war diesem seit 1412 incorporirt. Vgl. Diöc.-Archiv XXII, 83 f.

[2] Stiftungsurkunden von Rastatter Beneficien sind im Badischen Fundationsbuch (fol. 99 ff.) copirt (St. Jakobs-Kaplanei 1467, Liebfrauen-Kaplanei 1446). Ueber die Pfarrei Rastatt vgl. Diöc.-Archiv XII, 44—52.

[3] Der Steinbacher Kirchensatz kam 1341 von Baden an das Kloster Lichtenthal. Nach dem Collecten-Register der Diöcese Straßburg vom Jahre 1464

Weittenung. Item die capplany zu Wytendung hat der pfarrer auch gemeynt zu lyhen, aber myn gnediger herr marggraf Cristoff hat sie zum erstenmal gelichen Adaman, Gerwig Scherers Sun[1].

Sinßheim. Sunßheim die kirch ist jus patronatus der Helden von Tieffenaw*. Die hat nach abgangk hern Friderich Helden, des yetzigen kirchherrn, fürter die marggraueschaft zu lyhen. *Jetzo der stifft Baden[2].

Neuweyr. Newyr ist auch ein pfründe in der capell. Sind etwan zwey pfrundlin gewesen vnd nu zu eyner gemacht. Die lyhet ytzt Anthonnig Rodder vnd nach ime der eltest Roder sins stamens[3].

[Fol. 6.] **Im ampte zu Cuppenheim.**

Cuppenheim. Die kirch in der statt zu Cuppenheim hannd zu lyhen die thumbherren zu Spiere. *Nota. Es hatts allein ein thumbprost zu lyhen. In derselben kirchen sind dry pfrunden; die hat die marggraueschaft zu lyhen. Vnd hat vf dißmal der pfründe eynn herr Bernhart Winngarter, nemlich sanct Sebastians altare; die andere hern Anthonius Kirchfogel von Nieffern sanct Niclas altare; die dritte herr Hanns Schick vnser lieben frauwen altare[4].

---

bestanden damals zu Steinbach noch drei Kaplaneien: Liebfrauen- oder Frühmeßpfründe (1320 von der Gemeinde gestiftet; Collator der jeweilige Pfarr-Rector), St. Katharina-Kaplanei (bereits 1402 erwähnt), St. Barbara-Kaplanei (1422, Collator der jeweilige Pfarr-Rector). Dazu kam 1504 „novum beneficium ss. Trinitatis". Vgl. Oberrhein. Zeitschrift VII, 364 f. Diöc.-Archiv XXV, 209 f. Freiburger Kirchenblatt 1896, Nr. 1—23: Die St. Jakobskirche zu Steinbach.

[1] Nach der Stiftungsurkunde der St. Brigiden- und Katharinen-Kaplanei zu Weitenung (vom 29. März 1384) im Badischen Fundationsbuch (fol. 136 f.) stand dem jeweiligen Pfarr-Rector von Steinbach die Collatur zu.

[2] Im Competenzbuch-Register (fol. 11 b) sind drei Regesten (ohne Datum) verzeichnet, die Uebergabe des Sinzheimer Kirchenpatronates durch den dortigen Kirchherrn Friedrich Held von Tiefenau an „myn gnedigen Herrn" den Markgrafen betreffend. Unterm 3. September 1573 übergibt Markgraf Karl von Baden-Durlach den Kirchensatz von Sinzheim mit den dazu gehörigen Rechten dem Collegiatstift Baden, wogegen letzteres die Pfarrei Söllingen bei Durlach dem Markgrafen abtritt (vgl. Diöc.-Archiv X, 204). Nach dem Collecten-Register der Diöcese Straßburg vom Jahre 1464 bestanden zu Sinzheim noch zwei Kaplaneien: die Liebfrauen-Kaplanei (neu dotirt 1495; Badisches Fundationsbuch fol. 205 f.) und die St. Nikolaus-Kaplanei (vgl. Freib. Kirchenblatt 1898, Nr. 33 u. 34).

[3] In der Dorfkapelle zu Neuweier bestanden zwei Beneficien, beide von den Herren v. Röder und andern Adeligen gestiftet: die St. Johannes-Kaplanei (1329) und die St. Antonius-Kaplanei (1383), unirt 1476 (vgl. Diöc.-Archiv XIII, 275 f.).

[4] Im Competenzbuch-Register (fol. 2a) wird zu Kuppenheim noch eine „Ewig-Meßstiftung im Gerner" erwähnt. Ueber die Pfarrei Kuppenheim vgl. Diöc.-Archiv XII, 52—59.

Hafeneberstein. Die pfarr zu Hafeneberstein hat zu lyhen myn frauw von Büre. Die frümeß in derselben pfarre hat zu lyhenn die marggraueschaft.

Ottigkheim. Die pfarre zu Otikeim hat zu lyhen ein eptissin zu Frauwenalb.

Malsch. Zu Malsch hat die eptissin von Büre die pfarr zu lyhen vnd die marggraueschaft die fruneß [1].

Elchisheim. Die pfarre zu Elchißheim hat zu lyhen die marggraueschaft.

Steinmaurn. Die pfrunde zu Stainmurn ist ein filial gen Elchißheim. Die hat auch die marggraueschaft zu lyhen [2].

Auw. Die pfare und frümeß [3] zu Auwe hat die marggraueschaft zu lyhen.

Biettigheim. Die pfare zu Bütikein hand zu lyhen die von Schauwenburg.

Durmerßheim. Die kirch zu Durmerßheim hand Bastian Hochperg vnd sine erben zu lyhen. *Jezt . . . [die Stelle ist ausradirt.]

Bückhisheim. Inn der cappele zu Bückisheim ist ein pfründe vf sanct Katharinen altar. Die hat myn gnedige herrschoft zu lyhen. Aber yßund ist sie zugestalt hern Johannsen Hochperg vnd Bastian Hochperg, sinem sune, das sie ir beide leptag die zu lyhen hand; und nach ihr beider tode steet soliche lyhung der marggraueschafft wider zu [4].

Oberweiler. Die pfare zu Oberwylr hand die thombherren von Spiere zu lyhen. *Jeßt mein gnediger fürst vnd her zu Baden [5].

---

[1] Die Stiftungsurkunde der Frühmesse zu Malsch ist datirt vom Sonntag Judica 1482 (Badisches Fundationsbuch fol. 141 f.). Ueber die Pfarrei Malsch vgl. Oberrhein. Zeitschrift VII, 469 und Diöc.-Archiv XII, 59—67.

[2] Ueber die Pfarreien Oetigheim, Elchesheim, Steinmauern vgl. Diöc.-Archiv XI, 38—59.

[3] Competenzbuch-Register (fol. 1): Auve: Pastoria. Primissaria altaris s. Barbare. Vgl. Diöc.-Archiv X, 210—216.

[4] Competenzbuch-Register (fol. 2): Buckisheim: Capellania altaris s. Katharine. Capellania altaris beate Virginis. Im Anhang des Registers (fol. 11) wird noch die Pfründe „der heiligen dreyer künig-altars in unser lieben frauwen kirchen zu B." erwähnt. Das Badische Fundationsbuch (fol. 154 f.) enthält eine Urkunde vom Samstag nach St. Martinstag 1478: Wie Herrn Johansen Hochberg [Canonicus in Baden] und seinem Sun Sebastian iren lebtag lang zugestellt ist die Pfründ der heiligen Dreikünig in unser Frauenkirch zu B. Ueber Bickesheim vgl. Oberrhein. Zeitschrift XXVI, 465 f. und Diöc.-Archiv XI, 59—63; XVII, 148 f.

[5] Competenzbuch-Register (fol. 7): Oberwyer: Capellania. Das Fundationsbuch (fol. 180 f.) enthält die undatirte Stiftungsurkunde der Oberweierer Kaplanei. Vgl. Diöc.-Archiv XII, 72—75.

Nidernbühell. Die pfare vnd frühmesse zu Nyddern=Bühel hat min gnedige herschafft zu lyhen [1].

[Fol. 7. 8a.] **Im ampt zu Eberstein.**

Gernspach. Die pfarre vnd pfrunde zu sanct Jacob vnd in vnser lieben frauwenkirchen zu Gernspach haben myn gnedig herrh. Baden vnd Eberstein alternatis vicibus zu lihen. [Ursprünglich stand: „hat der von Eberstein zu lyhen", was durchgestrichen ist.] [2]

Selbach. Die pfarre zu Selbach hat der von Eberstein zu lyhen. Die frümeß zu Selbach hat die marggraueschafft zu lyhen.

Forpach. Die pfare (*vnd frumeß) zu Forpach hat die marggraueschafft zu lyhen [3]. *Jetzo alternatis vicibus mit Eberstein.

Schwartzemberg. Die pfründe zu Schwartzemberg hat die marggraueschafft zu lyhen. *Vnd daß caplaneyhauß allein marggräuisch.

Muckensturm. Die pfarre zu Muckensturm hat die marggraueschaft zu lyhen *alternatis vicibus mit Eberstain. Die frümesse zu Muckensturm hat der von Eberstein zu lyhen *alternatis vicibus mit Baden [4].

Gochsheim. Die kirch zu Gospoltzheim [sic] vnd die caplanyen darinen hat myn gnedige herschafft von Baden zu lyhennd. *Jetzo Eberstain. Die caplanei dem grauen verkauft. [Am Rande steht:] Ist gegen Mörsch permutirt.

Neuweneberstein. Die caplany vff dem sloß Nuweberstein hat der von Eberstein zu lyhen.

Altteneberstain. Die caplany zu Alteberstein hat die grauenschafft von Eberstein zu lyhen. *alternatis vicibus mit Baden.

---

[1] Das Fundationsbuch (fol. 182) enthält die vom 6. December 1400 datirte Stiftungsurkunde der Niederbühler Kaplanei. Darin ist erwähnt Konrad Siegel, Decan und Kirchherr zu N. Vgl. Diöc.=Archiv. XII, 41—44.

[2] Competenzbuch=Register (fol. 4a): * Gernspach: Plebania. Caplania s. Nicolai in parochia, Caplania s. . . . in parochia et s. Sebastiani in capella beate Virginis. ** Caplania beate Barbare. Messnerampt in der oberkirchen. Capellania s. Marie Virginis. Vgl. Diöc.=Archiv XIV, 179—193.

[3] Competenzbuch=Register (fol. 11): Item stiftung der newen frümeß in der pfarrkirchen zu Forpach. Den Stiftungsbrief von 1479 enthält das Fundationsbuch (fol. 250).

[4] Ueber Muckensturm und die Pfarreien des Murgthals vgl. Diöc.=Archiv XII, 67 f.; XIV, 171 f.; XVI, 51 f.

Rotenfels. Die kirch zu Rottenfels (*vnd was für filial darein gehörig) hat das capitel (*Tumbprobst) zu Spier zu lyhen. Die frümeß zu Rotenfells hand die Veyhinger zu Pfortzheim zu lyhen.

[Der Eintrag Rotenfels findet sich von späterer Hand auch unter dem Amt Cuppenheim mit der Nota: Caplaney Rottenfelß hat die marggraueschaft zu leihen. Ist den 8t. Mai anno [15]83 von Hanß Rothen, Burgern zu Pfortzheim, gegen erlegung 30 fl. semel pro semper, und er damit abgewißen sein solle, an die marggraueschaft khomen.]

Langenalb. Die pfarre zu Langenalb hat die marggraueschaft zu lyhen [1].

[Fol. 9 a.] **Im ampt zu Ettlingen.**

Stifft Ettlingen. Alle pfründen im stiffte daselbs, der sind vf dißmal mit der pfare dreyzehen, hat die marggraueschafft zu lyhen [2]. Und gehort Burpach als ein filial dahin; hat allweg ein pfarer gelühen. *Vnd ist von dem stifft vnd dem pfarrer magister . . hard zugestellt vnd zum ersten verlühen worden [3].

Vßweiler. Die pfarre zu Vßwilre hand die thumhern zu Allerheiligen zu Spiere zu lyhen [4].

Wetterspach. Die pfare zu Wetterspach hat der Tütschorden zu lyhen.

---

[1] Die Stiftungsurkunde der Pfarrei Langenalb (1413) enthält das Fundationsbuch (fol. 80 f.). Ebendaselbst (fol. 275 f.) ist auch der Fundationsbrief der St. Wolfgang- und St. Leonhard-Kaplanei (1512) zu Langenalb eingetragen.

[2] Im Competenzbuch-Register (fol. 3) sind folgende Pfründen des Collegiatstiftes Ettlingen angeführt: Decanatus, Canonicatus altaris Trium Regum, s. Leonhardi, s. Erhardi in hospitale, s. Jodoci, s. Petri senioris, s. Joannis Baptistae, b. Marie virginis in hospitale, b. Marie virginis ecclesie Etlingensis. Vicaria altaris Omnium Sanctorum, s. Crucis. s. Catharine, s. Petri junioris. Das Fundationsbuch (fol. 39—50. 88—94. 110 f.) enthält die Stiftungsurkunden des Collegiatstiftes (1461) sowie der Alt-St.-Peters-Kaplanei (1340), der Neu-St.-Peters-Kaplanei (1396), der St.-Leonhard-Erhard- und Antonius-Kaplanei in Ossario (1345), einer weitern Pfründe in der Beinhauskapelle (1427) und einer Pfründe in der Spitalkapelle (1454). Ueber die Pfarrei und das Collegiatstift Ettlingen vgl. Diöc.-Archiv XII, 85—119.

[3] Das Fundationsbuch (fol. 50 f.) enthält eine Urkunde vom Montag nach Pfingsten 1489, wonach „Dechan und Capitel des Stiftes Ettlingen das Collaturrecht der ‚Pfarrei‘ Burbach“ dem Markgrafen Christoph übergeben.

[4] Ußweiler, jetzt Ettlingenweier. Ueber die Pfarrei vgl. Diöc.-Archiv XII, 81—85.

Langenstainbach. Die pfare Langensteinbach hat der Tütschorden zu lyhen.

Spilberg vnd Mischelbach. Die pfründe zu Spielberg [1] ist ein filial gein Wetterspach deßglichen Müschelbach.

Schelbronn. Die pfarre zu Schelpronn hat die marggraueschaft zu lyhen.

Volkerspach. Die pfarre zu Volkerspach hat min frawe von Alb zu lyhen.

Stupfferich. Die pfarre zu Stupfferich hat zu lyhen ein apt von Hirsauw. *Leihet furohin die marggraueschafft Baden [2].

[Fol. 10.] **Im ampt Durlach.**

Durlach. Die pfarre zu Durlach steet zu dem comenther von Heimbach, die caplany darinn hat die marggraueschaft zu lyhen [3].

Wolfartsweyr. Die pfare zu Wolffartzwilr hat die marggraueschaft zu lyhen [4].

Selldingen. Die pfarre vnd frümeß hat min gnedige herschaft zu lyhen [5].

Barckhusen hat ein apt von Gotzauwe zu lyhen. Nota. Die frümeß steund der marggraueschafft zu lyhen; die ist mit Heinrich Riesen abgewechselt gegen sanct Katharinenpfründe im stifft zu Ettlingen, die Heinrich vnd sine forderen zu lyhen gehabt.

Hagfeld. Die pfarre zu Hagßfeld steet zu dem clostere zu Gotzauw.

Blanckhenlach. Die pfarre zu Blanckenlach hat die marggraueschaft zu lyhen [6].

---

[1] Im Competenzbuch-Register wird Spielberg Plebania genannt.

[2] Ueber Schöllbronn, Völkersbach, Stupferich und die andern Pfarreien des Albthales vgl. Diöc.-Archiv XII, 119—137.

[3] Das Competenzbuch-Register (fol. 2 a) zählt drei Kaplaneien zu Durlach auf: Omnium Sanctorum, s. Petri und s. Catharine.

[4] Im Competenzbuch-Register (fol. 10 a) ist Woffartzwire als Rectoria aufgeführt, die dem Stifte Ettlingen incorporirt ist.

[5] Die Stiftung der Frühmesse zu Söllingen fällt in das Jahr 1471 (Fundationsbuch fol. 91 f.). Das Competenzbuch-Register (fol. 9) bemerkt: *Capelaniam von den von Riefern gekauft.

[6] Stiftungsbrief einer Frühmeßpfründe zu Blankenloch, datirt 20. November 1464 (Fundationsbuch fol. 81 f.).

[Fol. 12. 12 a.] **Im ampt zu Muleberg**[1].

Mörsch. Die pfarre zu Mersch hat ein graue von Eberstein zu lyhen *gehabt, aber jetzo die marggraueschaft, anno 1560 gegen Gocheßheim permutirt. Die capplany zu Neuwenburg hat die marggraueschaft zu lyhen.

Forchheim. Die pfarre zu Forcheim oder zu Dachßlanden het die marggraueschaft zu lyhen; ist aber by marggraf Karlins ziten verwechselt vnd den thumherrn von Spier gegen die pfarre zu Baden, die die thumhern von anfangk des stiffes zu Baden zu lyhen hatten, zugestellt anno 1468 vermög Fundationsbuochs fol. 14[2].

Bulach. Die pfarre vnd fruemeß zu Bulach hat die marggraueschaft zu lyhen[3].

Knüelingen. Die pfarr vnd frümesse zu Knülingen gehört dem closter Heinbach. Darein gehort Beurthan als ein filial *vnd ist nu me dauon geschieden vnd dem pfarrer von Bulach angehenkt. Des heiligen crütz altare in der pfarr zu Knülingen hat die marggraueschaft zu lyhen vnd hat sie ytzundt her Peter Strantz[4].

Eckenstein. Die pfarr zu Eckenstein gehort eim apt zu Gotzauw. Die frümeß[5] in der pfarr zu Eckenstein gehort der marggraueschafft zu uerlyhen.

Linckenheim. Die pfare zu Linckenheim hat der tütschmeister zu lyhen. Die frumeß zu Linckenheim[6] gehort der marggraueschaft zu uerlyhen.

Hochstetten. Die pfarr zu Hochstetten hand die vun Than zu lyhen.

Mülnberg. Die caplany zu Mulnberg im sloß hat die marggraueschaft zu lyhen.

[Fol. 13. 13 a.] **Im ampt Graben.**

Graben. Die pfarr vnd frumeß zu Graben stand der marggraueschaft zu verlyhen.

---

[1] Muleberg = Mühlburg, jetzt zu Karlsruhe gehörig.

[2] Das Fundationsbuch (fol. 2 f. und 233 f.) enthält die copia translationis parochiae in Forchheim ad villam Dachslanden (1463), sowie eine Urkunde von 1465, die Collatur betreffend.

[3] Ueber die Pfarreien Mörsch mit Forchheim, Daxlanden, Bulach mit Beiertheim vgl. Diöc.-Archiv X, 197—210.

[4] Competenzbuch-Register (fol. 5): Knülingen: Capellania altaris s. Sebastiani, capellania s. Crucis.

[5] Competenzbuch-Register (fol. 3): Echenstein: Primissaria b. Marie Virginis.

[6] Competenzbuch-Register (fol. 5 u. 11): Primissaria altaris s. Crucis. Die frümeß von niwem fundirt (1473 nach dem Fundationsbuch).

Ludoltsheim. Die pfarre vnd frumeß[1] zu Ludolzheim hat die marggraueschafft zu lyhen.

Rügßheim. Die pfarre zu Rugßheim hand die von Than zu lihen.

Staffurt. Die pfarre vnd frumesse mit der caplany im sloß Staffurt hat marggraueschafft zu uerlyhen, oder wer zu jeder zit Staffurt pfannds innhat.

[Fol. 14.] **Im ampt zu Liebenzelle.**

Liebenzell. Die pfare zu Liebenntzelle hat der apt von Hirsauw zu lyhen. Die frümesse in der pfarr hat die marggraueschaft zu lyhen.

Gechingen. Die pfarre zu Gechingen hat die marggraueschaft zu lyhen vnd auch das meßner ampt. Die frümeß daselbs lyhend die stifftherren von Baden; man hat ine aber wol darein zu reden.

[Fol. 15—17.] **Im ampt zu Pfortzheim.**

Pfortzheim Stifft. Die dechany vnd alle canonicate vnd vicarien im stifft zu Pfortzheim hat min gnediger her zu lyhen onn drey canonyen, nemlich her Paulus Plißen vf dem altare sanct Sebastians, her Hannsen Bynnders vf dem altare circumcisionis; haben zu lyhen dry der eltesten richter vß dem gericht zu Pfortzheim. Vnd meister Thomas vf dem altare der heiligen dry Konig; hat zu lyhen der elter letster [?] von Vaihingen. Und von fünf vicarien, nemlich her Mathis Zuichers vf dem altare trium regum; hat zu lyhen der elter Goßlin von Pfortzheim. Her Niclas Wilers vf dem altare sancte crucis; hat zu lyhen der elter Wilre von Pfortzheim. Her Hannsen Holmbergers vf dem altare Marie Magdalene; hat zu lyhen der apt von Mulbronn. Her Jacob Abentirers vnd herr Johannes Morgannst vf dem altare sanct Endris. Die beid hat zu lyhen der elter Goldlin.

*Die vicary des altars trium regum hat nun auch zu lyhen myn gd. herrschaft von Baden in kraft eines wechßels mit den Göldlin geschenn[2].

---

[1] Stiftungsurkunde der Liedolsheimer Frühmesse vom 7. September 1475 im Fundationsbuch fol. 83 f.

[2] Im Competenzbuch-Register sind unter Pforzheim folgende Pfründen angeführt: Prepositura, decanatus. Canonicatus altaris s. Johannis Baptiste, s. Crucis, s. Mathie in nova capella, s. Jodoci, ss. Jodoci et Katharine etc., s. Jacobi, s. Marie Magdalene, ss. Petri et Pauli, s. Erhardi. Vicaria altaris s. Erhardi, ss. Petri et Pauli, s. Johannis Baptiste, s. Jacobi, b. Marie Virginis, Trium Regum. Das Fundationsbuch (fol. 29 f.) enthält eine Urkunde vom Sonntag nach Bartholomä 1454, worin Markgraf Bernhard das Collaturrecht der Heiligkreuzpfründe zu Pforzheim, welche von den Brüdern Albrecht und Hans Welsen gestiftet ist, dem Dieter von Gemmingen überläßt, wofür dieser die Collatur des St. Jörgen-Altars in der

Pfarr. Die pfarre zu Pfortzheim hat zu lyhen min frauw von Büren. *Aber yetzo marggraf Carle lüt vertrags.

Die pfründe im gerner[1] hat zu lyhen ein apt von Hirsauw. Die pfründe zum heiligen crütz hat zu lyhen der elter von Gemmingen.

Im frauwen closter. Item her Hanns Raspers Pfründe, die ist in stifft gezogen, vnd her Hanns Veyhüngers pfründe haben zu lyhen priorin vnd conuent im frauwen clostere; doch so haben die Veihinger ein daruff zu nomminieren. Her Niclaus Wylers vnd des pfarers pfründen haben zu lyhen die frauwen. Noch sind zwo pfründen im frauwen closter; die haben zwen priester, sitzennd zu Straßburg. Die habend die frauwen zu lyhen mit etlichem zusatze ann nomination[2].

Den spittalmeister hat myn gnedig here zu presentiren.

Die pfründe zu sanct Jorgen ist in stifft incorperirt.

Die pfare in der alten statt versicht ein pfarrer zu Pfortzheym[3]. Die frümeß in der alten statt hat zu lyhen der apt von Hirsauw.

Vtingen. Die pfarr vnd frümeß daselbs haben zu lyhen die frauwen im closter.

Nieffern. Die pfarre vnd sanct Martinspfrund hat zu lyhen min gnediger herr[4]. Die frümeß zu Nieffern hat zu lyhen her Hans Veihinger.

Geltshusen. Die pfare zu Geltshusen by Burpach neben Bretheim hat zu lyhen min gnediger her vnd ytzinn einer von Spiere.

Entzperg. Die caplany zu Entzperg hat zu lyhen frauw Barbel Luthrannin[5].

Vspringen. Die pfar und frühmeß daselbs haben zu lyhen die frauwen von Pfortzheim.

Ersingen. Die pfarre vnd caplanyen daselbs, vnd was pfründen zu Bilfingen sind vnd in die pfarr gehören, haben zu lyhen die frauwen von Alb.

Stiftskirche zu Baden dem Markgrafen Karl übergibt. — Ueber das Pforzheimer Patriciergeschlecht der Göldlin von Tiefenau vgl. Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch I, 449 f.

[1] Gerner oder Kerner (von caro) = Beinhaus auf dem Friedhof, gewöhnlich mit einer Kapelle verbunden.

[2] Das Competenzbuch-Register (fol. 7 a) hat den Eintrag: Capellania s. Nicolai im frauwenkloster hat min [Herr] zu nominiren vnd die frawen zu conferiren.

[3] Das Fundationsbuch (fol. 34 b) enthält den Eintrag über die Separatio parochie in antiqua civitate Pforzheim a parochia ecclesie s. Michaelis.

[4] Nach dem Fundationsbuch (fol. 28 b) übergibt Markgraf Bernhard die Pfarrei Niefern dem Stift Pforzheim. Dat. Mittwoch nach Trinitatis 1454.

[5] Leutrum, ein badisches Adelsgeschlecht.

Remchingen. Die pfarr vnd caplany daselbs hat zu lyhen min gnediger herr[1].

Stein. Die pfarr vnd frümeß daselbs hat zu lyhen min gnediger herr[2].

Wilre. Die pfrunde daselbs hat zu lyhen der apt von Hirsauw. *Doch sol die herschaft einen priester zu nominiren han inn monatsfrist lut eines alten briefs von apt Fridrich von Hirsau.

Vsingen. Die kirch vnd die frümeß hat Ludwig von Vsingen zu lyhen[3].

Elmendingen. Die pfarre daselbs hat zu lyhen der apt von Hirsauw, die frümesse daselbs min gnedig her.

Dütlingen. Die frümeß vnd die pfar daselbs hat zu lyhen min gnedig herr.

Nybelßpach. Die pfrund daselbs hat zu lyhen min gnediger herr[4].

Im ampt zue Nuwenburg.

Greuenhußen[5] vnd im ampt zue Nuwenburg[6] haben mine gnedigen hern von Baden vnd Würtemberg die pfründen einmal vmb das ander zu verlyhen.

Eych. Die dry cappelany zue Eych hat die marggraueschaft zu lyhen[7].

Menßheim. Die pfarr und frümeß zu Menßheym hat die marggraueschaft zu lyhen[8].

---

[1] Burg und Dorf Remchingen jetzt eingegangen. Die Pfarrei wurde nach Wilferdingen verlegt. Vgl. Krieger, Topographisches Wörterbuch von Baden S. 557 f.

[2] Fundationsbuch (fol. 6 f.): Vertrag zwischen dem Stift Baden und der Gemeinde Stein. Dat. Donnerstag nach Ostern 1478.

[3] Competenzbuch-Register (fol. 4): *Ysingen. Nota. Ist zu bedenken, ob myn gnediger Herr die kirch vnd frumeß zu Ysingen zu lyhen haben sollt. Denn man findt in einem kaufbrief über das dorff Ysingen, daß der kirchensatz zu Ysingen mynem gned. herrn verkaufft ist. — St. Margarethenkapelle zu Eisingen erwähnt 1504.

[4] Competenzbuch-Register: Capellania altaris s. Pangratii zu N.

[5] Im Competenzbuch-Register (fol. 4) wird außer der Plebania noch eine Capellania zu Gräfenhausen angeführt.

[6] Competenzbuch-Register (fol. 6): Capellania altaris s. Nicolai zu Neuenbürg (württembergische Oberamtsstadt).

[7] Competenzbuch-Register (fol. 3): Eych zu unser lieben frauwen: Capellania ecclesie b. Marie virginis. Capellania altaris s. Joannis Baptiste. Capellania altaris ss. Francisci et Margarethe. — Fundationsbuch (fol. 204 f.): Stiftungsurkunde einer Pfründe in der Kapelle zu Eich (decano sedis ruralis in Durlach). Dat. 17. October 1510.

[8] Fundationsbuch (fol. 4 f.): Vertrag zwischen dem Stift Baden und dem Pfarrer zu Mönsheim. Dat. Samstag vor Martini 1476.

Pfründen aus dem Competenzbuch-Register.

Es folgen hier noch jene Pfründen aus dem Competenzbuch-Register, welche im badischen Pfründe-Verzeichniß von 1488 nicht enthalten sind. Die Einträge von späterer Hand sind mit * bezeichnet,

Altensteig: Plebania. Capellania altaris s. Katherine. Capellania altaris s. Sebastiani.

Bechingen: Lyhung des meßnerampts (fol. 11).

*Bessigkhaym: Plebania. Capellania. Capellania zu Klainingersheym.

*Beinheim: Plebania. Caplania in Altbeinheim.

*Bretzingen: Plebania. Capellania.

Bischoffingen in der marggrf. Hochberg: Plebania.

*Büchenbronn: Plebania [1].

Egenhuzen by Altensteig: Capellania.

Eystetten: Rectoria. Capellania altaris s. Nicolai.

Feltrünach: Plebania. Item annderung der pfarr zu Butmerspach zu einer pfarr zu Veltrinnach (fol. 11) [2].

*Gretzingen: Plebania.

*Geprichingen: Plebania [3].

Huchenfelt: Primissaria [4].

*Klayningerssheym: Capellania.

*Lare: Decanatus. Plebania. Hat min gn. hr. alleyn zu lyhen von wegen der marggraueschaft Baden. Canonicatus, vicariatus, cantoria haben myn f. g. vnd yezo Nassaw zu lyhen alternatis vicibus [5].

*Mundesheym: Plebania.

Nettingen: Primissaria [6]. Plebania.

Otenhusen: Capellania.

*Pfrondorff in der herschaft Altensteig: Capellania, daruff hat die marggraueschaft zu nominiren vnd der comenthur von Pfrondorff zu presentiren.

---

[1] Stiftungsurkunde der Frühmesse zu Büchenbronn (Amt Pforzheim) vom 25. Juli 1467 (Fundationsbuch fol. 164 f.).

[2] Die Urkunde hierüber vom Jahre 1479 im Fundationsbuch (fol. 250).

[3] Im Jahre 1507 wurde die Frühmesse zu Göbrichen zu einer Pfarrei erhoben (Fundationsbuch fol. 150 f.).

[4] Stiftungsurkunde der Frühmesse zu Huchenfeld von 1506 (Fundationsbuch fol. 169 f.).

[5] Incorporationsurkunde der Pfarrei Burkheim an das Stift Lahr von 1482 (Fundationsbuch fol. 118).

[6] Stiftungsurkunde der Frühmesse zu Nöttingen von 1443 (Fundationsbuch fol. 231 f.).

* Rothwil: Plebania.

*Rheinzabern: Plebania.

*Swand: Capellania.

Santwyr: Caplania [1].

Seldingen: Plebania. Primissaria. *Capellaniam von den von Riefern herkauft.

Speck: Plebania. Primissaria.

*Symmerssfeld: Caplania curata.

Tutlingen: Plebania. Primissaria.

Vnderwesingen: Capellania s. Wendelini. Capellania s. Katharine.

*Waltdorff in Altensteiger gebiete: Plebania. Caplonnia s. Katherine.

Inhaltsverzeichniß.

(Die nunmehr württembergischen Orte sind mit W. bezeichnet.)

---

[1] Nach Urkunde vom Sonntag nach Cantate 1514 wurde die Kaplanei Sandweier zu einer Pfarrei erhoben und neu dotirt (Fundationsbuch fol. 210). Vgl. hierzu die weitern Urkunden vom 13. August 1509 und 12. Juni 1514 im Diöc.-Archiv XXV, 221 f.

Eichtersheim.

Copia confirmationis et dotationis capellanie altaris sancti Wolfgangi ville Üchtersheim.

Mitgetheilt von

Pfarrer a. D. **C. W. F. L. Stocker** in Mingolsheim.

Universis et singulis Cristifidelibus tam praesentibus quam futuris praesentes literas inspecturis, visuris, lecturis pariter et audituris Iacobus de Gochtzheim, in decretis licentiatus canonicus ecclesie sanctorum Germani et Mauricij venerandique in Cristo patris et domini domini Ludowici episcopi Spirensis in spiritualibus vicarius generalis ad infra scripta ab eodem domino nostro specialiter deputatus, salutem in eo, qui est omnium vera salus, unacum subscriptorum notitia indubitata.

Inter alia nostri vicariatus officium tangentia hoc quasi potissimum esse dinoscitur, ut ea, que divini cultus augmentum concernunt, verbo et opere studeamus favorabiliter promovere. Sane siquidem pro parte validi viri et honesti domini Volmaris Lemlin armigeri et domine Margarete de Venningen coniugum nobis oblate petitionum series continebat, qualiter ipsi in et ob omnipotentis Dei gloriosissimeque virginis Marie ac omnium sanctorum gloriam et honorem ipsorumque et quondam Anne Landtschadin, dicti Volmaris coniugis legitime, dum vixit, atque liberorum progenitorum necnon successorum eorundem animarum salutem ac in peccatorum eorundem remissionem certum perpetuum beneficium in capella sancte Crucis ville Üchtersheim Spirensis dioecesis, que parochialis ecclesie in Michelfelt filia existat, de et cum certis annuis pensionibus inferius specificatis iuxta et secundum petentium literarum desuper confectarum continentiam de et ex honorabilis viri Michaelis Deilman, praefate ville Michelfelt plebani, consensu, assensu et voluntate dotaverint, instituerint atque fundaverint ipsumque beneficium in et cum certis clausulis, conditionibus et articulis erexerint, prout et quemadmodum in certis literis pergameneis ipsorum coniugum necnon validi viri Johannis Lemlij armigeri sigillis impressulis pergameneis impendentibus sigillatis et munitis nobis facto realiter et in scriptis praesentatis plenius continetur et habetur, quarum quidem literarum tenor sequitur et est talis.

Im Namen der heiligen und undeylbarlichen Drhvaltigkeit. Amen.

Dieweil wir teglichen sterben und mit dem tode die zeit unsereß lebens teglich teylen und doch das allerungewissest ist die stunde des tods,

deßhalb wol zymet einem jeglichen cristenmenschen, das heyl seiner sele zuversehen und die ungewyssen stunde des todes zuverkommen. Hierumb

Ich Volmar Lemlin und Margarethe von Venningen, eelich gemechte, zu Üchtersheim gesessen und darzu auch zum trost Anna Landschadin, miner lieben Hußfraw selig, unser kynde, altfordern und nachkommen, das uns got der almechtig, unser lieber Herrn Jhesus Cristus theylhafftig mach sines erbes, des ewigen lebens, obersten ewigen guts, zu troste und heile ytzunt intzytt, auch aller unser nachkommen selen, von unseren zitlichen vergenglichen güttern und almosen haben wir gedacht zu styften, begaben und bewydomen, als wir auch in nachgeschriebener form, maß und crafft dies brieffs stiften, begaben und unwiderruflich bewydomen in der aller besten form und maß, so das in allen rechten allerbast crafft und maß hatt, haben soll und mag, ein ewig pfründe zu uffenthaltung eines priesters in der kirchen zu Üchterßheim, die da geweyet ist in der ere des heiligen crutzs unsers lieben herrn Jesu Christi, da soll unser caplon messe und ander gottesdienste, wie hiernach berürt würt, vollenbringen. Und begaben diese unsere pfründe mit den nachbenennten zinsen und gülten: Zum

1. Mit einem hof und aller siner zugehörung, leydt zu Vonfelt[1], bawet ytzund Michael Berner, gitt jerlichen davon $6\frac{1}{2}$ mlt. korns, $2\frac{1}{2}$ mlt. dinkels, 2 mlt. habern.

Item aber mit einem Hof, auch mit aller zugehörung in Michelfelder markung, bawet ihn Katharina Wendel, git jerlichen davon 7 mlt. korn, 7 mlt. dinkel, 8 mlt. haber.

Item 5 s^{ri} $1\frac{1}{2}$ Jfel korn, 2 mlt. habern git jerlich Bechtold Dörr; auch $2\frac{1}{2}$ s^{ri} $\frac{1}{2}$ Jfel korn, und 1 mlt. haber git j. Michael Brantz zu Üchterßheim. Diese zinse mag man in gemeinen jaren auf jerl. 23 fl. rhein. achten.

2. Darzu begaben wir obgenannte ehelich gemechte unsere obbestimmte pfründe mit 7 fl. rhein. auf unseren in Michelfelder markung gelegenen hof, der von Hanß von Venningen in Zuzenhausen um 200 fl. an Volmar Lemlin verpfändet ist. Löst Hans v. V. den hof wieder, so werden die 200 fl. der kaplanei übergeben, um damit andere gülten und zinsen zu kaufen.

3. Wir begaben auch sollich unsere pfründe mit einer behusung und aller irer zugehörung und mit einem bamgarten, lyt bi dem huß und stößt unden uf die bach. Von solchem garten soll ein caplon, so man das an

[1] Dieser Hof wurde als zu weit entlegen an die Herren von Gemmingen in Bonfeld verkauft. 1603 aber befiehlt Pfalzgraf Friedrich dem Weirich v. Gemmingen denen v. Venningen zwei Höfe zu Bonfeld und Ittlingen, weil sie zur Kaplanei Eichtersheim gehören, gegen Erlegung des Kaufschillings wieder zurückzugeben (vgl. meine Chronik der Familie v. Gemmingen II. Bd., 3. Theil, S. 62).

ine begeren wird, Bartholomeßjahrzytt helfen begehen, er soll auch helfen alle samstag nacht und in der fasten alnacht singen ein salve regina in der er unser l. Frawen. Sollich obgemelt behusung und schewren soll ein jegl. caplon in redlichem und ziemlichem bau erhalten.

4. Auch so wöllen wir, das ein iglicher caplon unserer pfründe gantz frei sey aller pfarrlichen rechthalb zu Michelfelt, usgenommen die vier hochziten; an denselben soll er ime beystandt thun als ein ander caplon zu Michelfelt oder Üchterßheim gesessen. Wir wollen auch, daß solcher pfründe lehneherr sein soll, der Eichtersheim inne hat; der priester, dem diese pfründe geliehen ist, soll sie in eigener person besitzen in seiner behusung zu Üchtersheim und soll alle wochen 3 messen haben zu rechter zeit. Die zwo meß soll er haben in der kirche zu Üchterßheim uf st. Wolfgangs altar oder im schloß zu Üchterßheim nach gelegenheit der zitt und erlaubniß unseres gnedigen herrn v. Speier, und die dritt meß soll er lesen in der kirchen zu Üchterßheim uf dem mittel altar alle samstag von unser l. Frawen. Möchte aber dieselbig meß am samstag nit gelesen werden, so soll sie unverzüglich am montag oder dienstag darnach gelesen werden. Zeuge ist Hans Lemlin unser lieber vetter.

Der brief ist gegeben an st. Margareten, der heil. jungfrawentag 1484.

Propterea que pro parte supranominatorum validi viri Volmaris Lemlii coram nobis personaliter constituti et domine Margarethe coniugum nobis supplicato, quatenus huiusmodi novi beneficij erectionem, fundationem ac ordinationem una cum omnibus et singulis punctis et articulis in premissis litteris contentis ordinationis [et] auctorisationis presidio confirmare, ratificare et approbare necnon discretum in Christo nobis dilectum Johannem Krieger in et ad huiusmodi beneficium ut et tanquam primum eiusdem beneficii possessorem instituere et investire auctoritate ordinaria dignaremus. Nos igitur licentiatus, canonicus et vicarius memoratus votis antedicti Volmaris Lemlii coram nobis, ut premittitur, personaliter constituti ac supradicte domine Magarete de Venningen coniugum, quantum cum deo possumus, volenti animo annuens ipsumque pium propositum considerans, fundationem, erectionem, ordinationem omniaque et singula premissa in et cum omnibus et singulis punctis, clausulis et articulis in preinsertis literis descriptis auctoritate ordinaria antefati domini nostri episcopi nobis in hac parte commissa in Dei nomine more solito approbamus, ratificandum et confirmandum duximus atque approbavimus, ratificavimus et confirmavimus presentique scripto communimus. Et insuper honorabili in Christo nobis dilecto supradicto Johanni

Krieger presbytero coram nobis personaliter constituto et id humiliter flexis genibus petenti dictum beneficium novum per nos, ut premittitur, confirmatum cum omnibus iuribus et pertinentis suis auctoritate nobis commissa et, qua fungimur, contulimus et assignamus ipsumque instituimus ad idem necnon per libri traditionem de eodem investivimus tenoreque praesentium in Dei nomine investimus adhibitis circa hec solempnitatibus in hijs fieri solitis et consuetis. Ut autem fundatio, erectio, dotatio, ordinatio nostraque huiusmodi confirmatio rate et firme permaneant atque propter temporis diurnitatem a memoria huiusmodi non recedant presentes litteras desuper fieri ac per notarium nostrum subscriptum manualiter subscribi nostrique officii sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Spire die vicesima nona mensis Augusti anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto.

Ex commissione et mandato specialibus supradicti domini vicarij in spiritualibus Johannes Ritter notarius.

Zins und gült, die jerlich gefallen.

Zu Üchtersheim.

Item 7 β pffenning ewigs zinses gefallen von einem stück wiesen, gelegen hinder dem hag, stöst einsit an Michel Barrich, andersit an die Breßlin und ist hie zu wissen, das sölich obgemelt wiese, ee dan sie mit dem egemeltem zins beladen worden ist, hat ein zypff daran gehört in des dorfs bede mit sampt Körbels klingen, und uf das, daß die wiese gantz für den obbeschrieben zins alleyn und frey liege, hat der genant Bernhart Daschmann dem dorff für denselben zypff wiesen zu underpfant gelegt ein viertel wingartenn, gelegen am lynsenacker, der stößt ußwendig an Bartholomeus Schribers wytwe, inwendig an Peter Dörren und, wo die bede dem dorff iarsen nit würde, so sol der wingart mit sampt Körbels klingen dafür werden uff gezogen und nit die wiese. Und ist söliches verhandelt durch die achtzehn des dorffs menner vor Bechtold Dörren, der zit schultheis, uff freitag nechst nach dem sonntag zue latein Invocavit anno etc. nüntzig ein, und git Bernhart Daschmann den zins.

Item drythalben schilling pfenning von eynem wiesenstücklin, gelegen under der aw stößt einsit an Peter Jeger von Michelfelt und andersit an Marx Schribern, git Sebastian von Dieffenbach.

Item 18 pf. von einem wiesenstücklin under der aw gelegen, stößt einsit an Marx Schribern, andersit an Peter Jeger von Michelfelt, git Bernhartz Ulrich.

Item 2 schilling pf. von einem wiesenstücklin gelegen ob der Ochswiesen, stößt einsit an der elenden kertzen wiesen und andersit an den Luer, git Burcharts Ulrich.

Item 3 pf. gefallen von der mülgassen, git ein iglicher müller, gesessen in der undern müle.

Item 6 pf. von einem garten in der rorbach, ist ytz ein wiesenstücklin, stößt inwendig an Michel Barrich, git Alexander Becker.

Item 10 schill. pf. von anderhalben morgen wiesen und eggerde, uff der stampfwiesen gelegen, stößt am undern ende uff Bernhart Seltzern, am öbern ende ann die hoff wiesen von Eschelbach, git Bütter Hans und Lenhart Brassel.

Item 2 pf. von eynen viertel wingarten, in der Steinhelden gelegen, stößt einsit an Wendel Glitzenstein, andersit an Burchard Seltzer, git Peter Crafft.

Item 4 schill. pfenning gefallen von 4 pfund pfenning, ist dafür verlegt underpfand, nemlich 3 viertel wiesen, gelegen in der Eschelbacher margk under dem Frongrund, stößt einsit an der Heiligen wiesen, andersit ans ort, zins nün ysel Frücht dinkel oder habern flürlich, mag ablösen uff Martini mit verschiener gült und geben hawptsom und gült mit eynander uff ein tag obbestimpt. Doch sol sölich ablosung 1/4 iars zuvor einen iglichen capplon verkundt werden, sich wisse darnach zu richten, alles ludt einer verschribung, die leydt in dem schloß zu Üchtersheym. Gyt Anna Kryssyn.

Item 7 rynischer gülden sollen und sind pflichtig zu geben Volmar Lemlins sel. erben ierlich uff Martini. Sie haben auch macht und gut recht, eins iglichen jars, wan inen gelegen ist, die obgemelten 7 gülden abzulosen ludt der confirmation und dotatz und haben heruff dyß hienach benantten zins, die ierlich gefallen und onablösig sind, die da umb den apt und convent des klosters zu Schenau lawt eines kauffbrieffs, der da in dem schloß leyd zu Üchtersheim, erkaufft und ist desselben nachbenante zins von item zu item, nemlich 5 schill. pf. mynder ein pfenning; dieselben geend inen anfangs und zum ersten an den obgeschrieben sieben rynischen gülden abe, deßglichen alle nachgeschriebene verzeichende gült ye von item zu item mit verzeichenden tytteln also ludend, Item daß hirnach geschrieben gült get auch an den obgemelten 7 Gulden abe.

Item 4 pf. gefallen ierlich von anderthalben morgen ackers, im Ochsental gelegen, stössen ußwendig an Hans Brassels erben, inwendig an die wiedom, gyt ytz Katharine Güderin.

Item 6 pf. von 2 morgen wiesen und acker in der Aw, stößt unden und oben uff der herrn von Odenheim hoffwiesen, geben Marx und Peter Schriber der alt.

Item 10 pf. von Nagels hoffstatt, die da einsit stöst an die gassen andersit an dasselb hoffguth, gyt Mathis Broßam.

Item 15 pf. von 3 morgen ackers, die zween morgen liegen zwüschen den brüchern und stössend einsit an Volmars erben und an dem üsseren ende an der frümeß guth. Der dryt morgen lydt am Odenhamer wegk, stöst zu beiden enden an Hans Brassels erben, hat Peter Schriber denselben morgen. Den zinß git Bernharz Ulrich und Bernhart Brassell.

Item 20 pf. von 3 morgen ackers, gelegen in dem Langwiesergrund, stossend einsit an Volmar Lemlins sel. erben, andersit an der Klüpfflin hoff. Geben die heiligen pfleger der kirchen zu Üchtersheim.

Item 4 pf. von 3 morgen ackers, gelegen zwischen den brüchern, stossend einsit an Volmar Lemlins erben und inwendig an Hans Brassels erben. Gyt Hans Selzer und Hans Schriber der alt.

Item 13 schill. pf. gefallen von 13 pfund pf. uff Martini. Ist dafür zu unterpfandt Peter Dörren huß und hoff mit allem begryff und zugehörung, stossend einsit an die Burggassen und ist fry affter der solvers bede, und ein halben morgen wiesen, gelegen am Düffelsland, stöst am undern ende uff Burkhart Güdern, oben an Wendel Glitzenstein, zinst ierlich ein ganß Volmars sel. erben und auch $^1/_2$ morgen wingarts, gelegen hinder dem hage, stöst einsit an Bender Hansen, andersit an Ackerhansen, zinst Volmars erben 5 stauff wyns. Ist ablösig uff martini mit dem halben teyl oder mit der gantzen Somm deß Hauptgelt mit verschyner gült. Doch so ferrn, so das halb teyl abgelost würdt, so sollen alle obgeschriebene underpfandt liegen blyben in aller maß, als ob nichts an der heuptsomm heruß geben worden were. Möchten aber die verkauffer des guts solichs nit lyden, so mögen sie das halbteyl disser hawptsüm gelts von nüwem nach gerichtserkantnys verlegen und nüwe verschribung darüber machen lassen on schaden eins iglichen capplons. Die ablosung soll einem iglichen capplon 12 wochen zuvor verkündet werden, alles nach inhalt einer verschribung, lydt in dem schloß. Gyt itzo Wolff Frank von Uchtersheim.

Item nündhalb pfund pfenning und fünf schilling pfenning, hat Hermann Schmyd uff genommen lut einer verschribung, lydt in dem schloß, gyt ierlich davon uff Martini zu gült nündhalben schilling pfenning und drey pfenning, ist darfür zu underpfant sin huß und hoff mit aller zugehörung, stöst einsit an Hans Heydelbergern und andersit an Hans Hülssen, zinst jerlich an sanct Valentin dry pfenning und anderthalben morgen ackers, gelegen an Sünßhemer wegk, stöst am üsseren ende an Bechtel Contzen, am inneren ende uff Orendels von Gemmingen hoffacker und zinst vier sümere flürlich Orendeln. Die ablosung ist uff Martini mit verschiner gült. Doch soll die ablosung einem iglichen capplon zuvor verkündet werden acht wochen lut verschrybung, die leyd in dem Schloß.

Item 3 schill. pf. von 3 pfund pfenning gefallen uff Martini; ist dafür zu underpfand 3 viertel wyngartz hinter dem hag gelegen uff dem berg, stöst einsit an Bernhart Ulrichen, andersit an Peter schribern den alten, zinst 9 meß wyns der Breßlin, git Bernhart Daschmann die gült. Der genannt Bernhart oder sin erben sollen die gült uff Martini, so man zelt fünfzehn hundert jare, wiederumb ablösen oder von nüwen vor gericht zu Üchterßheim belegen und versiegelte permente verschribung darüber machen lassen. Solichs haben sie zugesagt fraw Margarette von Venningen in bysyn Philipps Schwaben und Bernhart Seltzers. So solichs von inen nit beschehen, mag ein capplon die underpfand zu der capplony pfründe annemen mit oder one recht nach sinem gefallen, und lyt der brieff im schloß.

Item uff frytag nach nativitatis Marie hat Hans Daschmann der alt uffgenommen drythalb pfund pfenning, git davon zu gült drythalben schilling pfenning uff nativitatis Marie und ist vor schultheis und gericht mit diesem nachbenanten underpfand verlegt, nemlich einem morgen ackers gelegen uff dem Wackeldorn, stöst einsit an die heiligen, andersit an Lenhard Brassel, zinst zwey sümere flürlich Volmars erben, und einem stück wingarten hinder dem hag gelegen, stöst einsit an der frümeß wingart, andersit an das löhel, zinst der frümeß ein viertel wins und den Heiligen ein halb viertel. Die losung mit verschiner gült ist uff nativitatis Marie al jare, wan sie wöllen, doch sollen sie einem capplon zuvor vier wochen müntlichen verkünden etc. Bescheen anno etc. XCIX.

Item fünf schilling pfenning gefallen uff Bartholomei von fünf pfundt pfenningen, die sie alle jar nach willen der schuldner uf Bartholomei mit verschiener gült abzulösen. Doch so fern die ablösser, das ist Wendel Cleyn, Wendels son, oder sin erben das zuvor einem iglichen capplon acht wochen verkunden; sindt und ist dafür vor gericht zu Michelfelt zu underpfant gelegt, nemlich ein krutgarten im dorf, stößt einsit an die Schaltbach, andersit an die Almengassen, zinst 5 β heler; item drü viertel wingarten am Hungerberg, stößt einsit an Steynacker, andersit an Jörg Pfawen, zinst 3 viertel wyns; item ein halber morgen wyngartz am Hermaßberg, stößt einsit an Ludwig Schümachern, oben an Peter Nageln, zinst 2 viertel wyns. Darzu hat deß obgenannten Wendels vatter zu underpfand gelegt für dieß somm gelts, nemlich ein halben morgen wyngarten an der Huppenhalden gelegen, stößt einsit an Orendeln von Gemmyngen, zinst 4 viertel 1 maß wyns ludt einer verschribung, lydt im schloß.

Item 26 pf. gefallen uff Martini vom Salve, das man alle unser lieben frauwen und Zwölffbotten abendt auch durch die applaswochen all nacht singen ist eins iglichen iars. Geben Volmar Lemlins sel. erben das gelt.

Item die flürlich Frucht, so ein caplan fallen hat zu Deyernbach und zu Düelheym, ist der caplannipfründe um jährl. 7 ß pf. angeschlagen.

Item der Baumgarten bei der Behusung und schewren gelegen um 7 ß pf.

Item die Wiesenstück sind ihr angeschlagen um 1 pfd. pfennig.

Item 8 schill. pfenning gefallen von acht pfundt pfenningen und ist dafür zu underpfant Sebastian Marckharts und Anna siner Husfrawen huß und hoff mit aller zugehörung und begriff, stöst einsit an Wendel Liebel, andersit an Peter Schriber den jungen, zinst ein solves bete, auch eyn ernhune, eyn martinshune, eyn Faßnachtshune und 6 dpl. Volmaris erben; item ein viertel wiesen, in der Heynbach gelegen, stöst einsit an Marx Suern, andersit an Thoman Hansen erben, ist zinßfrey; item ein viertel wyngartten gelegen an nüw setze, stöst einsit an Hans Eschelbach, andersit an Hans Gybeln, ist zinsfrey; item ein halben ackers morgen an nüsetz, stöst einsit an Michel Barrich, andersit an Peter Dörren, zinst ein sümere frucht flürlich. Die gült gefellt uff Martini ierlich und ist ablösig uff Martini mit verschyner gült, und die ablösung sol einem iglichen capplon uff Michahelis zuvor abgekündet werden, alles nach inhalt einer verschribung, die lydt im schloß zu Uchtersheym, und soll dies gelt nit abgezogen werden an den sieben gülden, die Volmars erben ierlich geben.

Item vierdhalben schill. pfenninge, geben Marx Schriber und Wendel Mertz uff des heiligen crütztag Inventionis ierlich zu gült von dissen güttern: item von einem halben morgen wingartz, in der aw gelegen, stöst zu beeden sitten an Augustin Schriber, zinst eyn viertel wyns; item ein halben morgen ackers am Gern gelegen, stöst einsit an Michel Barrich, andersit an Bernhart Seltzern, ist zinsfrey. Solich gült mögen sie abkauffen uff den obbestimpten des heyligen Crutz tag mit vierdhalben pfundt pfennigen und verschiner gült, doch das sollicher widderkauff einem iglichen capplon zuvor acht wochen eygentlich verkünd werde, alles nach inhalt einer verschribung, die lyt im schloß.

Item neundhalb pfund pfenningen und fünff schill. pf. hat Marx Schriber uffgenommen lut einer verschribung, die lyt in dem schloß, git jerlich davon uff Martini zu gült nündhalben schill. pf. Ist darfür zu underpfant eyn stück wiesen, gelegen under der aw, stöst am öbern ende an Peter Schriber den alten und an Hans Benders hoffgut. Die ablösung ist uff Martini mit verschyner gült, doch so ferne die losung acht wochen eim capplon zuvor abgekündt wurd, müntlich und persönlich.

Item vierdhalben schill. und 10 pfenning geben Peter Schriber der jung, Barbara, syn hußfraw, oder ir erben zu gült ierlich uff sant Martinstag von vierdhalben pfund und nündhalben schilling und dryen pfenningen. Dafür ist underpfandt ir huß und hoff mit aller zugehörung, stöst einsit

an Anna Güderyn, andersit an Sebastian Marckhart, zinst eyn schill. pfenn., 2 martins-, eyn ern- und eyn faßnacht hüner Volmar Lemlins erben. Und ist herin beredt, das die obgenannten elüde oder ir erben solich underpfand fürter nit mee sollen versetzen in kein wegk, als lang bis sie das widderumb ablösen sind und nemlich sollen sie oder ir erben es widder von date diß jars an über zwey iare, das ist in dem fünffzehenhundersten und vierden jare uff Martini ablosen. Oder so sie das nit tetten, sollen sie es für schultheis und gericht zu Üchtersheim nach gerichtsordnung belegen und permente brieff mit anhangenden siegeln darüber machen lassen und dieselben eym capplon überantwortten alles on costen und schaden eyns iglichen capplons. Wo das von inen nit geschehe, alsdan hat eyn iglicher capplon guth macht, diß underpfant siner pfründe zu guth uff zu holn mit recht zu Üchtersheym und fürter damit handeln mit sym wyllen. Und ist sölichs verhandelt mit verwilligung frauwen Margareta von Venningen, Volmar Lemlins seligen wytwe, in bysyn Philips Schwaben, der zit schultheis, auch Bernharts Ulrichen und Hans Bendern, gerichtsmennern uff Elisabet anno Domini fünffzehenhundert und zwey. Und ist das gelt, damit die drie viertel wyns Thoman Hansen seligen und die anderthalb viertel wyns Hans Fritzen seligen mit abgelöst worden syndt.

Item drythalben schilling pfennig und anderthalben pf. gefallen uff Philippi Jacobi von drythalben pfund pf. und drythalben schill. pf. Ist darfür zu underpfandt 1 morgen wiesen, in dem langen bruch gelegen, stößt einsit an Hans Gölern, andersit an Lenhart Schribers hoffguth, zinst ierlich eyn ganß und zwey ernhüner. Sölich underpfandt soll nit fürtter mit gelt oder anderem beschwert werden, aldywil sie hiemit beladen sind; die gült ist uffgenommen von Lenhart Luern uff sontag vor Philippi und Jacobi anno XCIX. Er sol auch das gelt von datum diß jars über vier jare uff Philippi und Jacobi mit verschiener gült ablößen oder zu stund an verlegen nach gerichtsordnung und deß brieff mit anhangendem siegel darüber geben uff syn costen. Wo sölichs nit beschehe, mag ein capplon der pfründe darumb und für die ußsteend gült durch geistlich oder weltlich recht solich underpfand zu der capplony güttern annemmen. Ist verhandelt worden vor frauw Margarethe von Venningen in bysyn Philips Schwaben, der zitt schultheis, auch Peter Dörren und Peter Crafften, gerichtsmennern, und ist hie sünderlich zu wissen, das sölich gelt von Martins Hansen sel. herkompt, das sin hußfraw von unbawswegen eynes viertel wingartten, das der Capplony, ierlich drü viertel wins zu geben pflichtig, was [sie] durch Hymmel Hansen ußrichten lassen hatt, und haben inen hiemit solich obgemelt vyrtel wingartenzinß frey, ledig und eygen gemacht uß günnung frauw Margarethen von Venningen, alß der zitt lehenherren und patron der capplony zu Üchterßheim.

Zu Michelfelt.

Item 1 schill. pf. und ein martinshuhn gefallen von einem stück gartten. Das stöst oben an Schaltbacher wegk, unden uff Diethers Hansen wiesen, geben Nikolaus Metzler der jung und Nikolaus Hoffman, der schneider.

Item denselben Betrag von einem Garten daselbst geben Groß Wendel und hr. Ulrichs seligen Cleusel erben.

Item 11 pf. und 1 martinshun gefallen von 1 stück gartten, stößt ußwendig an Peter Heidelberger und lyd auch ußwendig an Hans Walchen hoffacker, stöst auch unden uff Diethers Hansen wysen.

Item drew martinshüner und ein fale gefallen von huß und hoffreyd mit aller zugehörung, gelegen inwendig an Kathermaden Wendels hoffacker.

Item zwen pf. von einem garten gelegen an Hans Walchen sel. hoffacker, stöst oben am Schaltbacherwegk, unden uff Diethers Hansen gartten.

Item 10 schill. pf. gefallen uff Laurency von 10 pfd. pf. Ist dafür zu underpfandt, nemlich Peter Rebecks huß und hoff mit aller ihrer zugehörung, zinst ierlich XIX β heller und 2 martinshüner.

Zu Mülhausen.

Item sechshalber schilling pf. gefallen von einem halben morgen wiesen in Mülhüser marck gelegen. Die git Hans Nüwegk der becker, hat die wiesen zum erbebestand und ist herin gedingt worden, wann er oder sin erben die uffsagen wöllen, so sollen sie daß uff sant Martinstag thun mit zwyfachem zinß, und stöst die wiese oben an Dör Martin von Deyernbach wiesen und an dem undern ende uff Eberhartten von Dalheim sel. erben. Wendel Spreng zu Deiernbach hat sölich wiesen anfangs umb Volmar Lemlin sel. also bestanden, und hat sie der obgenannt Becker also von dem Sprengen angenommen und gestanden an sin statt uff sant Martinstag anno in dem einundnünzigsten jare.

Item 15 schill. pf. gefallen von einer wiese ebendaselbst, gaben Endris Beyers sel. erben.

Item ein stücklin wiesen zu der capplony gehörig, gelegen zu Wermaßbronn by dem bronnen, lyd oben an der oberen wiesen, hat ytzo Adam Michel zu Deyerbach.

Item 1 pfd. pf. und drythalben schill. pf. gefallen von zweyen stück wiesen daselbst, stöst das größer stück oben uff Eberharten von Dalheims erben und unden uff Dör Katharin von Düelheym, das ander oben an Eberharten von Dalheyms erben, unden an Jost Dieffenbachers bruch. Ist herinn sünderlichen beredt und beschlossen, wann er, Adams Hans zu Deyernbach oder sin erben die wiesen uff sagen wöllen, so söllen sie das thun uff

wyhenacht mit zwyfachem zins, das ist mit zweyen pfund pfenningen und solich gelt eym capplon geyn Üchterßheim antworten on sin costen und schaden. Wo sölichs von inen nit beschicht, ist kein capplon pflichtig, das von inen uff zunemmen. Sie sollen auch die wiesen in baw halten mit graben und anderem, als ziemlich ist 2c. Und hat der obgenannt Adams Hans die wiesen angenommen anno domini XVIII.

Gelt von gestifften Jarzitten.

Item 18 pfenninge gefallen von Hans Brassels seligen jarßit, daß man jarsen ist begeen uff montag nechst nach Nikolai, alles nach inhalt der kirchen zu Üchtersheym zinßbuch; und geben die heiligen knecht das gelt uff den tag, so man das ist begeen.

Item 18 pfenninge gefallen von Hern Hupprechts jarßitt, das er gestifft hat ierlich zu begeen uf dornstag nechst nach dem aschermytwoch, so ferrn kein feyertag daruff gefallen ist. Und so fyertag daruff were, so soll es uff den andern tag darnach begangen werden, alles nach inhalt der pfarselebuch zu Dürn. Die schaffner derselben kirchen sollen all iare das gelt uff den tag der begengniß ußrichten und inn der kirchen geben.

Item 18 pfenninge gefallen vonn Els Güderin jarßitt, das da alle iare uff Barbare begangen werden soll nach Inhalt der kirchen zu Üchtersheym zinßbuch. Die heiligen pfleger geben das gelt uff den tag der begengnyß.

Item 15 pfenninge gefallen von Peter Schribers des alten iarßit, das sol alle iare uff Kathedra Petri begangen werden lut der kirchen zu Üchtersheym zinsbuch. Die presenß sollen die heiligen pfleger iarsen uff den tag der begengniß ußrichten.

Item 18 pfenninge gefallen iarsen von Herren Hansen Krieger des ersten caplons iarßit, das er gestifft hat alle iare zu begeen uff frytag nechst nach dem achten tag Corporis Cristi alles nach inhalt der pfarselbuch zu Michelfelt und nach inhalt der kirchen zu Üchtersheim zinßbuch. Soliche presenß sollen die heyligen pfleger den priestern uff den tag der begengnys förderlich ußrichten.

Item drey pfenning gefallen iarsen ierlich uff Martini, git ein iglicher müller, gesessen in der undern müle von der mülgassen, und drey stauff wyns gytt Marx Suer alle jare zum herbst under der keltter, gefallen jerlich von einem stück wyngarten oben in der aw gelegen, stößt einsit an Wilhelm Merckel, andersit an Philips Schwaben. Darfür soll ein iglicher capplon alle jare uff frytag nach dem sontag Judica ein sele(n)meß lesen für alle, die in der Nagel geschlecht verscheyden sind, und

nach der meß sol er über ein grab geen oder zum beynhüßlin, so man ime kolen bringen ist. Die egemelte dry pfenninge mitsampt dem weyn hat Michel Barrich und Peter Nagel der capplony geben uff montag nest nach sant Michelstag anno etc. in dem acht und nünzigsten.

Item dryssig und anderthalben pfenning gefallen jerlich uff sant Geörgen des heyligen rytterstag von eins bylgeren, eins brüssen seligen iarzit, got weyß syn namen wol, und sol sollich syn iarzit zwey male iar alleyn durch eyn capplon begangen werden, nemlich und zum ersten uff frytag nechst nach ascensionis Domini, zum andern male uff frytag nechst nach assumptionis Marie und gefelt das gemelt gelt zue gelt von dryen rynischen gülden nach inhalt eyner versiegelten bermentin verschreybung (lydt im schloß Uchterßheim); und so das gelt also abgelöst würdt, so soll es widder angelegt werden, damit das es jerlich zu ewigen zitten begangen werde, und gyt yß das gelt Lenhart Luer.

Item Andris Reynwartz sel. iartzit soll ein iglicher capplon ierlich mit einer gelesen messe uff sant Johansabent des teuffers begen vom krutgarten, als hie in diessem büch bezeichnet ist.

Item Bartholomens seligen des schribers iartzit sol ein iglicher Capplon nach innhalt der dotatz jerlich helfen begen, nemlich uff mytwoch nechst nach sant Martinstag.

Item 1 schilling pfenning gefelt ierlich uff sant Bernhartztag von Bernhart Güders jartzit, das da alle iare uff sant Bernhartztag begangen soll werden. Die heiligen pfleger geben das gelt.

Item 18 d. gefallen jerlich umb Johannes Baptiste von herrn Bernhart, vor zitten ein frumessen zu Ychterßheim gewest, jarzeit; geben die heyligen pfleger.

Item 18 d. gefallen jerlich uff Cristianß Cristmann zu Michelfeld von herrn Jergen von Gemmingen, Dumprobst zu Spier gewest, seiner jarzeit; geben die heiligenpfleger zu Michelfeld.

Item 2 β d. geben Augustin Schriber und Wendell Mertz ierlich uff montag nach Bartholomei und uff montag nach Corporis Cristi, daß ein capplon soll helffen eim pfarrer uff die zwen obbestimmte tag, Marx Schriber, finer hußfrawe und doktor Lenhart Grimm iarzeit begeen mit zwen gelessen messen und für beynhüßlin geen.

Die kaplanei hat eine behusung, hoff, schüwren und ein bamgarten bei einander gelegen zusammengehörig, ist umb Bartholm. Schreibern sel. erkauft worden, und hat er sich im kauf behalten, daß ein jeglicher kaplan jährlich seine jahrzeit uf mittwoch nach Martini mit singen und lesen begeen verhelffe nach inhalt der confirmatz und dotatz.

Item die bedbücher, sommer- und wintertheil mitsamt dem psalter, die ich Johann Krieger umb mein eigen gelt kaufft hon, die setze und

gyb ich an die caplaneipfründe umb Gottes willen in der ere sanct Wolfgangs; mag sich der ein jeglicher caplan zu beden gebrauchen und nit verkaufen.

Fruchtzins.

Item 7 mlt. korns gefallen jerlich von einem hoffguth, in Michelfelt gelegen, mit sampt huß und hoffstatt zu dissem hoffgut gehörig; gyt jerlich Kathermaden Wendel, der ytzo den hoff innig hatt und in der behusung sitzen ist, und ist solcher hoff durch Volmar Lemlin sel. an sant Wolffgangs pfründe erkauft worden. Den hoff hat ytz junkher Weyrich von Gemmingen.

Item ein malter korns gefellt zu Üchtersheym von 8 morgen ackers und wiesen in der Spechtbach, stössen am fordern ende uff Peter Schribern, am andern ende uff Hans Brassels erben; item von 2 morgen ackers an der langen furch, stossen an Volmars sel. erben einersyt, andersyt an Allexander Beckern; item von $1^1/_2$ morgen ackers, an dem krommen acker gelegen, stossen inwendig an Marx Schribern, ußwendig uff die wydam; item von 1 morgen wiesen und acker by der Rorbach, stöst einsit uff Volmar Lemlins erben, andersit ann die Rorbach; item $^1/_4$ wiesen in der Heimbach, stößt ußwendig an Rütter Hansen, inwendig an Bender Hansen hoffguth; item von 1 morgen wiesen, gelegen hiegesant und dort gesandt der bach zu Reybadenbronnen, stößt unden an Brassels erben, oben an Wendeln Glitzenstein, und stost das viertel der wiesen dortgesandt der bach an Bender Hansen hoffgut. Solich obgeschriebene mögen eins ohne das ander nit uffgesagt werden und ist gemelte frucht samenthaft uff ein tag zu geben. Und ist hie zu wissen, daß ich Johan Krieger uff den letzsten gerichts nechst nach der heyligen dry könig tag anno domini XV^c^ und zwei vor schultheis und gericht erklagt hon. Also stund Michel Barrich dar und gryff den stab des schultheissen an und ging mir an die hand mich und myn nachkomen nun hynfür, umb die gült ußzurichten alle jare, und ist deß myn zinßmaister.

Item $6^1/_2$ mlt. korn in Bonfelt von Peter Berner seinem halben Hofguth, von demselben $2^1/_2$ mlt. dinkel.

Item 7 mlt. dinkel von Junker Wyrich von Gemmingen in Michelfeld; item 8 mlt. haber (von demselben).

Item 3 mlt. haber fallen von den oben beschriebenen gütern zu Üchtersheim, da Michel Barrich zinßmeister ist.

Item 2 mlt. haber von Peter Berner in Bonfelt.

Item ein sümere gefallen von eym acker zu Deyernbach, stößt unten auf Eberharten von Dalheyms erben, forcheln oben uff dessen Acker.

Item 1 fri frucht ebenda von einem acker, der zu Wermansbronn unten uff Eberharts von D[ahlheim] erben, am hinderen ende uff die klingen.

Item 5 $\int^{ri}$ frucht ebenda von 4 morgen Ackers, stoßen einsit an Hr. Hansen von Helmstat und wenden oben an Hans Odenwelders acker von Rodenberg.

Item 1 $\int^{ri}$ von ein stück ackers, in mülhauser mark im Dynkelsgrund gelegen, einsit die heiligen von Mülhausen, andersit Eberhard von Dalheym erben, git Zanklaus.

Item 2 $\int^{ri}$ von 3 morgen ackers, stössen an des Richenmans erben und an Eberhart von Dalheim erben; soll daruff alle male in der brach zwen karch mysts gefürt werden.

Item 2 $\int^{ri}$ von 3 morgen ackers zu Duelheim, git Wendel Müller; item 3 $\int^{ri}$ von 2 morgen ackers daselbst, git Martin Grülich.

Item 2 $\int^{ri}$ von 3 morgen ackers, stöste insit an Cleynpeters Nickel in Duelheim, andersit an die heyligen zu Balsfelt, git Walter Bernhartz Hans.

Item 2 $\int^{ri}$ von 3 morgen ackers, stöst an den acker, den Martin Grülich inne hat.

Weinzins.

Item ²/₄ wein von ³/₄ weingarten in der Aw zu Üchtersheim; item ³/₄ von einem stück wingart am Nüsetz; item 11 stauff wyns von 1 morgen wyngart am Mülberg; item ¹/₂ viertel wyns von ¹/₂ morgen wyngarten im Nüsetz; ¹/₄ wyns von 1¹/₂ morgen wingart daselbst; item ³/₄ wyns von 1¹/₂ morgen wingart hinder dem hage uff dem berg; item 5 stauff wyns von ¹/₄ wingart daselbst; item 3 stauff mynder eim echtmeß von ¹/₄ wingart an dem Mülberg; item ⁹/₄ wyns gefallen sammethafft von eym wingarten ob der Aw. Die weinberge sollen in gutem redlichem bau gehalten, wol gestockt und gepfeldt werden.

Item ³/₄ wyns von ¹/₂ morgen, den Hans der alt Daschmann, ³/₄ von ¹/₂ morgen, den Hans Göler hat (ist mit 3 gülden abzulösen) drythalb viertel wyns von ¹/₂ Morgen, den Dörren Peter uff Dienstag nach Sebastiani anno dm. 1500 angenommen hat; ist um drythalb Gulden abzulösen. Item 1¹/₂ viertel von ¹/₄ wyngarten, den Hans Fritz hat, um anderthalben gulden abgelöst; item ¹/₄ von eym stück wingart von Hans Bentz, der es vor dem lehenherrn der zit, nemlichen von frauw Margrete von Venningen, Volmar Lemlins sel. wytwe anno incarn. 1496 uff montag nach Michaelis angenommen hat. Wenn er oder seine erben den zins nit länger zahlen wollen, so sollen sie das uffgeben mit dem zynß under der kelttern und darzu geben uff denselben tag mit dem wynzins eyn gülden und inen das stück wingart fry eygen machen.

Item ¹/₄ wyns von eim stück ackers in Michelfelt, gelegen bim Hermansbrönlin von Hans Zymmermann; item 3 steuff mynder eyn echtmeß von eym stück wingart gelegen uf der Dörcla von Bechten Conz;

item 3 stauff mynder eyn echtmeß ebendaselbst von Contz Gernolt; item 3 stauff ꝛc. ebenda von Hans Leffentz; item $^1/_4$ von $^1/_2$ morgen ackers am Hermansberg von Hans Schumacher; item $^1/_4$ von 1 stück wyngarten und eggerden, gelegen am Richardzberg von Jörg Pfaffe; item $^3/_4$ von 1 wingarten an der Steinfelden von Hans Pfaffe; item vier viertel wyns von eym stuck wingart am Richartzberg von Contz Mül und Bechten Contz; item $^2/_4$ wyns von $^1/_2$ morgen wingart zu den vier bamen gelegen von Cleyn Merklin; item $^1/_4$ von $^1/_2$ morgen ackers am Hermansberg, ist von Volmar Lemlin erkaufft worden umb Endris Rynwarten.

Item nündhalb viertel wyns gefelt von 1 morgen wingarten in dem Müttendale in Angelach, dazu gehört ein wyngart und eyn eggerde an eim stück bei 2 morgen am Roßberg, git Peter Schallerey; item $3^1/_2$ viertel wingart im Müttendale von demselben; item $^2/_4$ von $^1/_2$ morgen wingart am Roßberg von Bernhard Strickel; item $^2/_4$ von $^1/_2$ morgen ebenda von Nikolaus Hoffmann, dem schnyder zu Michelfeldt.

Item 8 viertel wyns gefallen von ungeverlich 3 morgen wingart am Brünßberg in Deyernbach, stöst uff Eberhart von Dalheim erben und Hansen von Helmstat von Eichelclaus.

An eygen güttern hat die capploney 1 stück wiesen inwendig der Egesbrücken gelegen; item 1 stück by dem grundlosen bronnen; item 1 stuck ebendaselbst; item 1 stück kraut garten in der Heimbach, zinst 15 dpl.

Uff Nicolai a. D. 1531 hat Jerg Scherer abkaufft die badtstube zu Eichtersheim mit allem begriffe sampt dem wingart ob der badt stuben gelegen um 40 gl.; soll angeben XXX, darnach alle Weyhenacht X gl.

(Registratur der ev.-prot. Pfarrei Eichtersheim.)

Zur Geschichte

des Ortes und der Pfarrei

Zell am Andelsbach.

Von

L. Löffler,
Pfarrer.

Der Andelsbach entspringt am Höchsten, fließt durch Illwangen und dann von Ost nach West durch den Illmensee, aus diesem in den Ruschweilersee, durch diesen in südwestlicher Richtung, verläßt ihn und eilt am Volzersee vorbei und dann in westlichem Laufe nach dem zu Denkingen gehörigen Weiler „Andelsbach" und nach Denkingen selbst; vor Pfullendorf schlägt er eine nördliche Richtung ein, um von Brunnhausen an ein liebliches, gegen drei Stunden langes Wiesenthal zu durchschlängeln.

In der Mitte dieses Thales, zwischen Pfullendorf und Krauchenwies, liegt das ca. 116 Seelen zählende badische Pfarrdörflein „Zell am Andelsbach", richtiger, wie man früher sagte, „oberhalb dem Andelsbach"; denn am Bache selbst liegen nur drei Häuser, früher zwei. Eine Viertelstunde östlich von Zell befindet sich die etwa 125 Einwohner zählende badische Gemeinde „Schwäblishausen" und 20 Minuten weiter östlich von Schwäblishausen die hohenzollerische Gemeinde „Mottschies" mit etwa 100 Seelen. Diese beiden Gemeinden sind Filiale der Pfarrei Zell am Andelsbach, wie auch der ungefähr 30 Seelen zählende Weiler „Weihwang", politisch zur hohenzollerischen Gemeinde Otterswang gehörig, den man in 40 Minuten nach Westen erreichen kann.

„In der Zelle oberhalb dem Andelsbache mag wohl früher ein Einsiedler gewohnt haben"[1] oder eine Art Expositus. In den ersten Zeiten der Christianisirung gab es nämlich in Schwaben Zellenkirchen. Diese Zellen-Missionsposten waren bewohnt von (Benediktiner-) Mönchen, welche den vorhandenen Christen das Wort des Lebens verkündeten, das heilige Meßopfer darbrachten, die heiligen Sacramente spendeten und die noch heidnischen Bewohner nicht selten unter großen Mühen und Opfern für das Christenthum gewannen.

Sicheres läßt sich nun hinsichtlich unserer „Zelle" nicht angeben, wie es auch unbekannt ist, wann die erste Kapelle oder Kirche gebaut wurde. Der jetzige Thurm, über dessen Eingang zur Kirchenbühne genau zu ersehen, daß die Kirche selbst schon wiederholt erhöht wurde, stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Nach dem Liber decimationis war damals, also sicher vor 1275, ein Beneficium in Zell a. A., das zur Pfarrei Bittelschies gehörte.

[1] Schreibt uns P. Benvenut Stengele, dem wir herzlich danken für manche unserem Zwecke dienlichen Notizen.

Bittelschies selbst ist heute Filial der hohenzollerischen Pfarrei Hausen am Andelsbach.

Am 14. Nov. 1329 kommt in einer Ueberlinger Urkunde ein Heinrich Grämlich von Pfullendorf als Kirchherr von Zell a. A. vor[1]. Derselbe wird noch in einer Pfullendorfer Urkunde vom 23. Febr. 1351 als Pfarrer in Zell a. A. genannt. Er führt ein Rundsiegel mit Familienwappen (Steinbock) und wird auf der Umschrift als Rector ecclesiae in Zelle bezeichnet[2].

In einer Urkunde des Spitals zu Pfullendorf vom 24. Juni 1391 findet sich ein Ulrich Dreger, Pfarr-Rector in Zell a. A. als Zeuge[3].

Am 14. Mai 1756, früh 10 Uhr, als der damalige Pfarrherr Joh. Laurentius Endreß, wahrscheinlich einer Krankenprovisur wegen, sich im Filial Mottschies befand, brannte das Pfarrhaus in Zell vollständig nieder, ohne daß irgend welche Acten oder Standesbücher gerettet wurden. Somit ist es leicht erklärlich, daß bis 1756 nicht viel Geschichtliches über die Pfarrei aus zuverlässigen Acten mitgetheilt werden kann. Was für die Standesbücher durch Erhebungen bei den betheiligten Pfarrangehörigen zu ergänzen war, ist in einem neu angelegten dicken Foliobande für Ehe-, Tauf- und Sterbefälle auch wirklich mit großem Fleiße und ziemlichem Erfolge ergänzt worden. Da und dort sind in diesem Bande auch sonstige wichtige Notizen eingetragen. Einzelne Urkunden wurden durch die Kapitelslade in Mengen, zu welchem Decanate Zell a. A. gehörte, gerettet. Von einem „Instrumentum Renovationis Aller Höf und Güetter, Rendt und Gülten, So die Pfarrkürchen Zell am Andelspach ohnansprüchig von männiglich besitzet und Innhat", aufgenommen am 3. Sept. 1626 vor „dem Ehrwürdigen, wohlgelehrten Herrn Simon Werniz von Zell am Undersee, der Zeit Pfarrherr zu Zell a. A. neben dem Ehrenhafften ... Martin Praßer, Inzkovischer Hofmaister" ... durch Joannes Spieglerus Ss. Aplca. et Imperiali authoritatibus publ. juratus et Approb. Notarius und unter dem 1. Juli 1631 gefertigt und eigenhändig unterschrieben, wurde unter dem 5. April 1765 in forma legali durch Herrn Amtsschreiber Ott Abschrift[4] genommen, welche noch im hiesigen Pfarrarchiv liegt.

Auf Grund des Citirten und aus Notizen in der Chronik Pfullendorfs von Franz Andreas Rogg läßt sich noch folgende Series der Pfarrer von Zell a. A. feststellen:

---

[1] Ueberlinger Spital-Archiv Nr. 771.

[2] Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins XXXI, 21.

[3] Freib. Diöc.-Archiv III, 75.

[4] Das Original, wohl auch durch die Kapitelslade gerettet, fanden wir dieser Tage ebenfalls und haben es in der feuerfesten Stiftungskiste hinterlegt. Es ist ganz in Leder gebunden.

1417 Udalricus Dreher, Decanus capituli.
15./16. Jahrh. Mathaeus Birklin.
1607 Bartholomaeus Halder.
1613 Georgius Bannwart.
1615 Sebastianus Löw.
1619 Georgius Fueterer.
1623 Simon Werniz „von Zell am Undersee", habuit villam.
1631 Heinricus Mayr, habuit villam.
1659 Joan. Georgius Molitor, habuit villam.
1672 Jacobus Walser, habuit villam.

1689 Chrysostomus Gagg, est ultimus ex patronatu Inskofen. 1694 hat die Hochwürdige Frau Pröbstin Maria Dorothea zu Inskofen und Convent der Statt (Pfullendorf) den groß Zehnten zu Zell, Schwäblishausen, Ottenschweiler[1] und Mottschieß, Weyenwang, den Kirchensatz, das Jus Patronatus geben, darfor sie auf ewige Zeiten alljährlich dem Gotteshaus Inskofen liefern sollen Veesen 28 Malter, Roggen 10 Mlt., Haaber 15 Mlt., gersten 8 Mlt., in toto 54 (?) Malter.

1704 Fridericus Taglang deputatus et primus ex Patronatu Pfullendorf. Erat Juliomagensis.

1728 Joachim Thalmann. Laborabat morbo caduco, vi tituli mensae sustentabatur ab Hospitali Juliomagensi.

1730 Jos. Antonius Walter, Juliomagensis. Fere per annum villam rusticam habuit. Permutavit 1744 cum Francisco Josepho Beck, Juliomagensi.

1756 Joannes Laurentius Endress, Juliomagensis, 14. Maji sub eo erat infelix incendium Domus Parochialis.

1759. 8. april. Franciscus Antonius Endress, Juliomagensis. Modernus parochus per Decretum Provisorium suo Antecessori annuatim 20 β^{os} per 18 annos solvere obligatus vi incendii.

1778 die 11ma Nov. per viam permutationis inito cum praedicto D^{no} Francisco Antonio Endress Spectabilem Parochiam Zell ad Andelspach unanimi Procerum Imperialis Civitatis juliomagensis (CC Georgio Strobl et Christophoro Engel, ac Cancellariae Directore D^{no} de Lengst) voto ac Consensu obtinui Ego Jos. Ignatius à Gasser de et in Freyenhueben, Ss. Theol. Doctor, prius Rector Parochiae Bodmann ad lacum acron., natus Ehingae ad Danubium anno 1743 die 18va Aug. Qui earum, quas ab juliomagensibus

---

[1] Jetzt: Ettisweiler in Hohenzollern, Filial der Pfarrei Hausen am Andelsbach. Auch Ottersrang, Filial von Klosterwald, gehörte früher zur Pfarrei Zell a. A.

proceribus diversimode tollerare debuit, vexationum et tribulationum pertaesus Parochiam suam sub pensione annua 150 β ratihabitione inde unde obtenta, libere resignavit, sponte demisit, locoque cessit 10ma Aug. 1786. Deus te Optimus Maximus meliorem illorum sortem in exteris regionibus invenire concedat, ac apud suos expertus est.

1786. 10ma Aug. Mich. Bernardus Knoll per liberam Resignationem Antecessoris sui sub pensione annua per Decem annos 150 β solvere obligatus. Qui Antecessor R. D. Gasser assumto munere Missionarii Campestris apud Helvetiacam legionem in Hispaniis obiit die 12. Nov. 1787 Madrit. annos 44 et cum illius morte etiam annua ista pensio 150 β penitus exspiravit.

1799 Joannes Michael Mayer ab inclyto senatu juliomag. per permutationem parochiam hanc regere suscepit die 2da Apr.

1822 Bernardus Haiss ex Daetzingen per promotionem Serenissimi Ducis Badensis obtinui hanc parochiam 22da die Octobris.

1834 Fridericus Müller ex Carlsruhe per viam permutationis cum praedicto R. D. Bernardo Haiss obtinuit hanc parochiam 7ma die Augusti.

1841 die 16ta Maji Franciscus Xaverius Ummenhofer Villinganus ad procurationem muneris parochialis vocatus est. (Im Jahre 1852 wurde er Stadtpfarrer in Pfullendorf, nahm Absenz und starb später in Büchenau, nachdem er durch letztwillige Verfügung vom 19. Juni 1879 dem hiesigen Kirchenfonds vier „Mährische Grenzbahnprioritätsanleihe = Schuldverschreibungen" vom 4. Juni 1872 à 200 fl. als Jahrtagsstiftung[1] zu einem Seelenamt und 5 heiligen Messen vermacht. Es wurden daraus nebst Zinsen 1037 M. zu Gunsten des Fonds erzielt.

(Von 1852—1862 wurde die Pfarrei Zell a. A. von Hausen a. A. aus durch Pfarrer und Decan Joh. Georg Engel excurrendo pastorirt.)

1862 die 11. Sept. Franciscus Xaverius Kreuzer, Villinganus. (Schon im Jahre 1864 kam Kreuzer als Pfarrer nach Friedingen, worauf unter dem 23. Aug. Kaspar Schättin als Pfarrverweser nach Zell angewiesen wurde und als solcher hierselbst wirkte bis zur Wiederbesetzung durch)

1866 Fidel Hugel, geb. 15. Sept. 1808 in Bonndorf, Priester am 27. Aug. 1836. Die Pfarrei Zell hatte einen Beitrag von 5545 fl.

---

[1] Weitere Stiftungen machten: Sebastian Leba, Pfr., wahrscheinlich identisch mit Sebastianus Löw, und zwar 5 hll. Messen, 1 auf Sebastiani und je 1 in den Quatemberwochen zu lesen; ferner Joh. Friedrich Taglang, Pfr., ein Seelenamt mit Offic. u. vier hll. Messen; Pfr. Walser 3 hll. Messen, und Pfr. Franz Joseph Beck 2 heilige Messen.

41 kr. zur Gründung eines eigenen Baufonds leisten müssen, was beim Ausschreiben übersehen worden zu sein scheint. Herrn Pfarrer Hugel mußte darum eine jährliche Aufbesserung aus dem Grundstockskapital geleistet werden, was für die Dauer unerträglich wurde. Er bewarb sich deshalb um die Pfarrei Pfaffenweiler, Decanats Breisach, und wurde dortselbst am 2. Mai 1873 als Pfarrer investirt. Durch dies Vorkommniß war aber eine Schuld entstanden, die durch ein jährliches Provisorium von 205 ℳ 71 ₰ endlich im Jahre 1887 abgetragen wurde.

Auf Pfarrer Hugel folgte als Pfarrverweser Theodor Metzger, geb. 23. März 1839 in Neudingen, Priester am 4. Aug. 1863; als Pfarrer von Immenstaad gestorben. Er wirkte in Zell, bis im October 1874 August Scherrer, geb. zu Konstanz 22. Febr. 1838, Priester am 5. Aug. 1862, als Pfarrer dahier investirt wurde. Herr Pfarrer Scherrer verließ Zell schon nach einem Jahre, um an den lieben Bodensee zu ziehen, und wirkt bis zur Stunde als Kaplan in Ueberlingen. Auf Herrn Pfarrer Scherrer folgte Herr Pfarrverweser Friedrich Aab, geb. 4. April 1844 zu Rauenberg, Priester 22. Mai 1869, und verwaltete die Pfarrei bis Juli 1877. Ihm folgte Herr Pfarrverweser Wilhelm Bonifatius Härringer, geb. 27. Mai 1837 in Burkheim, Priester 5. April 1862. Er versah auch excurrendo die Pfarrei Hausen a. A. über 2 Jahre lang, ebenso 3 Jahre und 4 Monate lang sein Nachfolger, der am 29. Sept. 1880 als Pfarrer von Zell a. A. investirte Laurentius Loeffler, geb. zu St. Märgen am 16. Juli 1844, Priester am 18. Juli 1871. Als Vicar von Stockach wurde er unter dem 3. Juli 1880 zum Pfarrer von Zell präsentirt, nachdem er vorher als Vicar in Endingen, Freiburg (St. Martin) und Breisach angestellt gewesen war.

Der oben erwähnte „St. Wendelinusbund“ wurde durch Pfarrer Joseph Anton Walter im Jahre 1736 errichtet, indem die Verehrer des hl. Wendelin „voll heiligen und glühenden Eifers“, wie das Bundesbuch bemerkt, sich unter Leitung genannten Pfarrers zu einer gnadenreichen, jetzt noch blühenden Bruderschaft vereinigten. Jeden Dienstag, um 8 Uhr, ist Wallfahrtsgottesdienst, wobei die Litanei des hl. Wendelin gebetet wird. Wohnen die Bundesmitglieder demselben nicht bei, so sollen sie am Dienstag das Responsorium und Gebet zum hl. Wendelin verrichten. Das Fest des Heiligen wird alljährlich hochfeierlich am 20. October begangen mit Vor- und Nachmittagsgottesdienst und ausgesetztem Hochwürdigstem Gut in der Monstranz. Die Pfarrangehörigen enthalten sich durchweg der knechtlichen Arbeit. Fremde kommen zahlreich von allen Seiten der Umgegend. Am Feste selbst werden die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder nach der Festpredigt, die je ein auswärtiger Priester hält, verlesen und 5 Vaterunser und der Glaube für ihre Seelenruhe gebetet, ebenso

findet nach der feierlichen Vesper und Procession eine Rosenkranzandacht zum Trost der armen Seelen und besonders der verstorbenen Bundesmitglieder statt. Am nächsten Dienstag nach dem Feste wird ein Amt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder gehalten. Nach dem Tode eines Mitgliedes wird am nächsten Dienstag nach Einreichung des Bundeszettels eine heilige Messe für dasselbe gelesen und während derselben der Rosenkranz von den anwesenden Mitgliedern und Wallfahrern für es gebetet. Von den erwachsenen Pfarrangehörigen werden dem Bunde nur wenige nicht zugehören. Liebe und Vertrauen zum hl. Wendelin ist groß und traditionell in hiesiger Pfarrei und Umgebung. Nicht ohne Grund. Im Jahre 1742, also bald nach Errichtung des Bundes, brannten die Oekonomiegebäude des Anton Reiser in Schwäblishausen nieder. Die flammenden Stroh-, Heu- und Fruchtmassen verbreiteten solche Hitze, daß das unmittelbar danebenstehende Wohnhaus unrettbar verloren schien, zumal schon das Blei von den Fenstern floß. Desungeachtet blieb A. Reiser trotz der Mahnungen seiner Freunde im Hause und betete die Litanei zum hl. Wendelin. Und siehe, das Wohnhaus, nun dem Herrn Bürgermeister Johann Senn gehörig, steht heute noch. Letzterer bewahrt auch das früher der Pfarrkirche gehörige Votivbild des A. Reiser vom Jahre 1742 auf. In den Jahren 1796 und 1797 wüthete in der ganzen Umgebung der Pfarrei Zell a. A. eine ansteckende Seuche unter dem Rindvieh, so daß hunderte und hunderte von Stücken hinfielen. Zell mit sämtlichen Filialen blieben allein und vollkommen von jeglichem Viehfall verschont. Diese Thatsache verdient um so mehr Bewunderung, als der damalige Viehhirte A. A. aus boshafter Rachsucht das Vieh der Gemeinde Zell unter die erkrankte Viehherde der Stadt Pfullendorf getrieben hatte, wodurch ohne höhern Schutz unfehlbar eine Ansteckung hätte erfolgen müssen, zumal die Pfullendorfer Herde so angesteckt war, daß nur wenige Stücke dortselbst gerettet wurden. Das Aufsehen dieses Vorkommnisses war um so größer, als keine einzige Herde in der ganzen Gegend von der Seuche verschont blieb. Aehnliches hat sich in den letzten zwei Jahren zugetragen. In Pfullendorf herrschte die Klauenseuche, in Hahnennest, Ostrach, Levertsweiler und verschiedenen andern Orten der Umgegend, wobei leider auch viele Stücke fielen, trotz der größten Vorsicht, die man anwendete; die Angehörigen der Pfarrei Zell dagegen lebten ganz ruhig der Ueberzeugung, der hl. Wendelin werde ihr Vieh schon beschützen. Sie haben sich nicht getäuscht: wir hörten auch nicht von einem Stalle, in dem diese Krankheit ausgebrochen wäre. Leben und Wirken des hl. Wendelin ist auf 23 ölgemalten Tafeln dargestellt, die mit entsprechenden Bibelstellen und Sprüchen versehen sind. Auf der ersten Tafel sehen wir einen taufenden Bischof, ein fürstlicher Pathe hält das Kind, ein Edelknabe den Teller, ein Geistlicher den Bischofsstab, ein

Diener die brennende Kerze. Im Hintergrund liegt in einer Himmelsbettstatt voll fürstlicher Pracht die hohe Wöchnerin und blickt mit frommer Andacht auf die heilige Handlung; vor ihrem Bette liegt am Boden Krone und Scepter. Ueber dem Bilde finden sich die Worte: „Natus est rex“ (Matth. 2, 2) und: „Magnus coram Domino“ (Luc. 1, 15). Unter dem Bilde stehen die Worte: „Vom Königsstamm Dies Kind herkam (nächster Vers ist unleserlich), Obschon noch klein, Groß wird es sein; Die Gnadenport' steht offen.“

Das zweite Bild zeigt uns vor einem mit einem Crucifix geschmückten Tische wiederum den Bischof. Vor ihm steht ein edler Knabe mit gefalteten Händen. Im Hintergrund ist ein Palast. Ueber dem Bilde: „Ad omne opus bonum instructus“ (2 Tim. 3, 17) und „Proficiebat sapientia et aetate et gratia apud Deum et homines“ (Luc. 2, 52). Unter dem Bilde: „In aller Zucht War diese Frucht Vom Bischof auferzogen. Kein Wunder dann, Daß jedermann Zu dessen Lieb' bewogen.“

Auf dem dritten Bilde entfernt sich in einfachem Gewande, den Pilgerstab in den Händen, ein schön gewachsener Jüngling aus einem Palaste, wo vor prachtvollem Tische Scepter und Krone am Boden liegen. In der Ferne sieht man dann diesen Jüngling auf einem Segelschiffe über schäumende Wogen des Meeres fahren. Ueber dem Bilde: Regnum meum non est de hoc mundo“ (Joan. 18, 36) und: „Reliquimus omnia“ (Matth. 19, 27). Unter demselben: „Weich, Scepter, Kron'! Ich lieb' ein Sohn Des Allerhöchsten König; All Gut und Geld, All' Pracht der Welt, Bei mir gilt es gar wenig.“

In der gleichen Kleidung, in welcher der Jüngling das Schiff bestiegen, sehen wir ihn auf dem vierten Bilde einem Palaste zuwandern. Letzterer ist geöffnet: im Innern erblicken wir den Papst mit der Tiara, Cardinäle und Bischöfe. Vor dem Heiligen Vater kniet St. Wendelin, das Haupt vom Heiligenschein umstrahlt; er ist augenscheinlich zum Fußkusse bereit. Ueber dem Gemälde: „Oportet me et Romam videre“ (Act. 19, 21) und: „Talem habemus Pontificem“ (Hebr. 8, 1). Unter dem Bilde: „Die heilige Stadt Auch Rom mich hat Als Pilgram gesehen; Papst Benedikt Selbst unterricht' Entlassen mit dem Segen.“

Auf dem fünften Bilde sehen wir wiederum den Pilger mit dem Stabe und einem Gefäß in den Händen von einer Quelle etwas bergaufwärts wandern. Dort scheint er sein Ziel gefunden zu haben; denn mit aufgehobenen Händen kniet er in einer Hütte, die in einfachster Weise zwischen zwei Baumstämmen errichtet ist. Vor ihm zu Füßen liegt ein geöffnetes Buch. Ueber dem Bilde: „Elongavi fugiens“ (Ps. 54, 8). Darunter: „Der Menschen gemein Will z'wider sein St. Wendel das

Weltgetümmel; St. Wendel rein Bleibt allein, Das Weltreich wird zum Himmel."

St. Wendelin erscheint auf dem sechsten Bilde als Pilger und bittet einen Edelmann auf muthigem Schimmel um ein Almosen. Verschiedene Reisige. Ueber dem Gemälde: „Formam servi accipiens" (Phil. 2, 7) und: „Ego autem mendicus sum et pauper" (Ps. 39, 18). Unter demselben: „Der Land . . . und breit." (Alles andere ist aus der Leinwand ausgebrochen.)

Auf dem siebenten Gemälde sehen wir eine Burg; auf den Gefilden außerhalb liegendes und stehendes Rindvieh, Schafe und Schweine. Der hl. Wendelin steht an einem Baume und liest. Ueber dieser Darstellung: „Ut pasceret porcos" (Luc. 15, 15) und: „Requies pastorum et caulae pecorum" (Soph. 2, 6) und: „Fuit autem Abel pastor ovium" (Gen. 4, 2). Unter derselben: „Der ihm die Schwein' Mit großer Pein Zu hüten überlassen; Die Schaf' und Kühe Endlich mit Mühe Weidet auf grünem Wasen."

St. Wendelin, in heiliger Betrachtung versunken, schaut auf dem achten Bilde in einer Vision Christus mit dem Kreuze; Engel hüten die um seine frühere Einsiedlerhütte weidenden Schafe. Darüber: „Humanitas apparuit Salvatoris" (Tit. 3, 4). „Angeli ministrabant illi" (Marc. 1, 13). Darunter: „Daß er mit Freud' Und unzerstreut Kunte dem Beten pflegen, Die Engelein Thun Hirten sein, Bringen der Herd' all' Segen."

Die neunte Tafel zeigt uns wiederum den Edelmann auf muthigem Schimmel; St. Wendelin in demuthsvoller Stellung vor dem Herrn, der ihm unter eifrigen Gebärden Vorwürfe macht. Im Hintergrund sieht man zu Pferd einen schelmischen, schadenfrohen Diener. In der Nähe die Hütte St. Wendelins, um welche herum die Schafe weiden. Ueber dem Bilde: „Faciem meam non averti ab increpantibus" (Is. 50, 6). Unter demselben: „Seht, die Unschuld Leid't mit Geduld Der Bosheit hart's Verfahren; Verdient kein' Straf'; Denn Gott die Schaf Selbsten wollte bewahren."

Auf dem zehnten Bilde treibt St. Wendelin die Herde über eine Brücke dem Burgthore zu. Hinter ihm sprengt im Galopp sein Herr auf dem Schimmel; Reisige folgen. Darüber: „Praevenit eum" (Matth. 17, 24) und: „Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine Domini" (Ps. 19, 8). Darunter: „Das schnelle Pferd Ist nit so g'lehrt, St. Wendel vorzujagen; Dann Gottes Gnad' Ihn ehender hat Nach Haus mit der Herd' getragen."

Das elfte Gemälde zeigt uns den Herrn auf den Knieen vor seinem heiligen Schäfer Wendelin, der ihn freundlich aufzuziehen sucht. Erstaunt

unterreden sich zwei Reisige und blicken dem im Hintergrunde als Pilger von dannen ziehenden Schäfer nach. Ueber demselben: „Humiliatus est mei causa“ (3 Reg. 21, 29). Unter demselben: Nun ist besiegt, Der Junker liegt Bußfertig auf der Erden; St. Wendelin geschwind Ein Gotteskind Verdient ihm hat zu werden.“

Auf dem zwölften Bilde kniet St. Wendelin, als Einsiedler gekleidet, mit einem Todtenkopf in den Händen in einer Höhle vor einem hölzernen Kreuze. Im Hintergrund ist ein Kloster sichtbar. Darüber: „Mansi in solitudine“ (Ps. 54, 8). Darunter: „Die rauh' Einöd' War zum Gebet St. Wendel sehr bequemlich; Die Angst des Tod' Und Jesu Noth Betrachtete ganz söhnlich.“

Das dreizehnte Gemälde stellt den hl. Wendelin dar, wie er sich in Dornen wälzt. Vor ihm steht eine Verführerin mit einer Krone auf dem Haupte und einem Spiegel in der Hand, der sengende Strahlen auf den Heiligen sendet. Zur Seite befindet sich ein gewaltiger Drache, Gift und Galle nach ihm speiend. St. Wendelin setzt muthig den Fuß auf den Drachen und droht ihm mit einem strahlenden Kreuze in der Rechten. Darüber: „Cadent inimici vestri gladio“ (Lev. 26, 8) und: „Conteram carnes vestras cum spinis“ (Iud. 8, 7). Darunter: „Der Dörner Spitz' Die geile Hitz' In St. Wendel gedämpfet; Jugend, komm her, Sieh, wie dieser Mit seinen Feinden gekämpfet.“

Auf der vierzehnten Tafel sieht man den heiligen Einsiedler mit offenem Buch und einem Todtenschädel zur Seite vor seiner Hütte sitzen. Sein Blick ist auf Maria gerichtet, die allerseligste Jungfrau, welche mit ihrem göttlichen Kinde auf dem Arme vom Himmel herabschwebt; zu ihren Füßen ist der Mond, ihr Haupt ist von Sternen umgeben. Es erscheinen verschiedene Pilger bei St. Wendelin, manche derselben führen Vieh bei sich, das er segnet. Ueber diesem Bilde: „Sanabuntur et vivent omnia“ (Ez. 47, 8). Unter demselben: „Die g'mein' Zuflucht In der Viehsucht St. Wendel war den Armen; Machte zur Stund' All's frisch und gesund. Auch unser dich erbarme!“

Das fünfzehnte Bild präsentirt uns das Innere einer Klosterkirche. An einer schönen Orgel sitzt ein Pater, rechts und links von ihm zwei weitere Patres mit Notenheften; Chorstühle mit Mönchen besetzt; St. Wendel befindet sich als infulirter Abt, die Mitra auf dem Haupte, auf seinem Throne, vor welchem angelehnt der Stab steht; dem Munde des Abtes entströmen in Miniatur die Worte: „Laudate eum omnes Angeli ejus“; über dem ganzen Convent schweben Engel mit Spruchbändern, auf denen die Worte stehen: „Laudate Dominum omnes gentes, laudate eum omnes populi etc.“: „Benedicite sacerdotes etc.“ und: „Benedicite servi Domini.“ Ueberschrift der ganzen Darstellung: „In conspectu

Angelorum psallam“ (Ps. 137, 1). Unter derselben: „Im Engel-Rang Das geistlich G'sang St. Wendel hat verrichtet; Ihnen dann gleicht, Gar wenig weicht, All' Irdisches vernichtet.“

Das sechzehnte Gemälde zeigt uns St. Wendelin auf dem Sterbebette. Ein Bischof reicht ihm die heilige Wegzehrung. Inful und Stab liegen auf einem theilweise verhüllten Tische. Trauernde Mönche umstehen das Krankenlager. Vom Himmel schwebende Engel bringen auf einem Tuche drei Kronen. Darüber: „Excipientes eum cum coronis“ (Judith 3, 10). Darunter: „Mit Ehrenglanz Und Lorbeerkranz Sein Geist zu Gott nun eilet; Vor's zeitlich Reich Den Himmel gleich Zu erben nit verweilet.“

Auf dem siebzehnten Bilde umstehen Mönche am frühen Morgen in höchster Verwunderung das leere Grab vor dem Hauptaltar ihrer Kirche. Außerhalb desselben liegt St. Wendelins Leiche, bekleidet mit Meßgewand und Mitra, den Stab in der Hand. Im Hintergrunde ziehen Kühe einen Wagen mit der gleichen Leiche, während eben die Sonne in voller Pracht aufgeht. Vor dem Gefährte her gehen Engel mit Fackeln und geleiten es nach der Einsiedlerhütte, die der hl. Wendelin früher bewohnt hatte. Darüber: „Aliud placet“ (Gen. 24, 49) und: „In sepulcro, quod fodi mihi, sepelies me“ (Gen. 50, 5). Darunter: „In jenem Grab So ich mir hab' Zu ruhen auserwählet; In dieser Höhl' Ihr meine Seel' Dem lieben Gott befehlet.“

Die achtzehnte Tafel enthält einen kostbaren Reliquienschrein; St. Wendelins Leib ist in demselben sichtbar. Zwei Engel schweben darüber; der eine hält einen Hirtenhut und Schäferstab, der andere Krone und Scepter. Vor dem Schreine knien viele Pilger: Kinder, Männer, Frauen, Mütter mit Kindern auf den Armen. Darüber: „Erit sepulcrum eius gloriosum“ (Is. 11, 10) und: „Curavit eos“ (Matth. 15, 30). Darunter: Wer Wunder will; Der Zeichen viel Bei seinem Grab geschehen; Der Krank' und Stumm', Der Blind' und Krumm' Sein' Hilf' hier wird ersehen.“

Auf dem neunzehnten Bilde sehen wir eine Kapelle von Menschen umlagert; zahlreiche Pilger wallen in dieselbe. Da und dort liegen todte Menschen, auch todtes Vieh ist sichtbar. Auf Wolken schwebt darüber verklärt St. Wendelin. Ueberschrift: „Aedificavi domum nomini eius“ (2 Par. 6, 2) und: „Si orta fuerit in terra pestilentia . . ., tu exaudies“ (2 Par. 6, 28. 30). Darunter: „Die grausame Pest Vielen den Rest Menschen und Vieh hat gegeben; Zu Wendelin Gehet nur hin! Ein Retter ist des Leben.“

Auf dem zwanzigsten Gemälde wird der heilige Leib St. Wendelins von Priestern in eine große, herrliche Stadtkirche getragen. Die Procession bewegt sich von obengenannter Kapelle nach dieser Kirche. Darüber: „Vocaberis civitas justi“ (Is. 1, 26) und: „Ut transferrentur ossa regum“

(Bar. 2, 24). Darunter: „St. Wendels-Stadt Ein' Kirchen hat, Von Balduin gebauet; Darin versetzt Fast unverletzt Sein Leib: auf ihn vertrauet!"

Das einundzwanzigste Bild stellt Krieger mit Standarten dar, brennende Häuser und Kirche in höchster Gefahr. Vom Himmel her erscheint St. Wendelin und spendet seinen Segen. Darüber: „Terribilis est in civitate sua" (Eccli. 9, 25) und: „Civitas haec non succendetur igni" (Jer. 38, 14). Darunter: „Das Feuer verschont, St. Wendel belohnt Die Stadt mit seinem Namen; Ermehr uns Fried', Zugleich behüt Vor Feind und Kriegesflammen."

Auf der zweiundzwanzigsten Tafel schwebt der hl. Wendelin auf Wolken vom Himmel her und ist von Schafen umgeben; auch auf der Erde steht er und berührt dieselbe mit seinem Schäferstabe an einer Stelle, der eine sprudelnde Quelle entströmt. Zahlreiche Schafe eilen herbei, ihren Durst zu stillen. Darüber: „Nubes suscepit eum" (Act. 1, 9) und: „Fons ascendebat e terra" (Gen. 2, 6). Darunter: „Die Wolken mich Genommen in sich, [nächster Vers unleserlich], Nachmals die Erd', Wie ich begehrt, Einen Wunderbronn geben."

Auf dem dreiundzwanzigsten oder letzten Bilde erscheint die allerseligste Jungfrau Maria mit ihrem göttlichen Kinde. St. Wendelin hält Brod, das vom Jesuskind gesegnet wird. Einer von vielen Engeln schüttet aus einem Teller von den gesegneten Broden betenden Pilgern entgegen, die sich in Begleitung von Kindern zahlreich um die Pfarrkirche zu Zell am Andelsbach eingefunden haben. Auf zwei Seiten sind von oben herab nach dem gläubigen Volke hin folgende Worte zu lesen: „Curavit eos" (Matth. 15, 30) und: „Et sanabat omnes" (Luc. 6, 19). Die Ueberschrift des Gesamtbildes: „Benedicam panibus tuis, et auferam infirmitatem de medio tui" (Ex. 23, 25) und: „Accepit panem et benedixit, ac fregit deditque" (Matth. 26, 26). Darunter: „In aller Noth Sein geweihtes Brod Die Gesunden und Kranken stärket; Das hat oft Zell Erfahren schon. Ihr Nachbarort': es merket!" (Als ich heute um $^3/_4$12 Uhr über das 21. Bild schrieb, wie St. Wendels-Stadt auf die Fürbitte des Heiligen vor Feuersgefahr bewahrt wurde, ging dahier ein wolkenbruchartiger Platzregen nieder, der großen Schaden anzurichten drohte. Ich benedicirte die Wolken und begann zu Ehren des hl. Wendelin ein Ave Maria zu beten, indem ich ihn daran erinnerte, daß ja heute Dienstag, und wir ihn schon in der Kirche vertrauensvoll verehrt hätten; ehe ich das Ave beendet hatte, hörte der furchtbare Regen plötzlich auf. Ich machte mir dabei meine eigenen Gedanken darüber und schreibe es jetzt nieder, wie ich es erlebt.) Durch diese Bilder wurden dem gläubigen Volke dahier stetsfort Leben und Wirken des hl. Wendelin vor Augen

gehalten; Kinder und des Lesens Unkundige konnten auf ihnen doch lesen und verstehen, vielleicht nachhaltiger und besser, als wenn sie in einer Legende hätten lesen können. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren nämlich diese Bilder schon vor Errichtung des St. Wendelin-Bundes in hiesiger Kirche vorhanden. Sie stammen wohl aus dem 17. Jahrhundert, sind aber Ende des letzten Jahrhunderts renovirt worden, stelbstverständlich nicht zu ihrem Vortheil.

Auf dem letzten Bilde ist, wie leicht ersichtlich, die Verehrung des hl. Wendelin in Zell a. A. selbst dargestellt. Kirchenpatrone sind dahier die heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus; nebenher jedoch wurde von alters her der hl. Wendelin in besonderer Weise verehrt. Unter dem 7. Mai 1761 wurde z. B. durch eine vom Generalvicar Sr. Eminenz des Cardinals und Fürstbischofs von Rodt von Konstanz gefertigte, mit großem Insiegel versehene Urkunde die Erlaubniß gegeben, daß für ewige Zeiten in Zell a. A. am 12. Mai zur größten Ehre Gottes und zur Vermehrung der Verehrung des hl. Wendelin eine feierliche Reiterprocession unter großer Festlichkeit veranstaltet, verkündet und abgehalten werden dürfe. Dabei erschienen nicht bloß Reiter, sondern man brachte auch Rindvieh, das dann feierlich benedicirt wurde. Wahrscheinlich fand auch an diesem Tage die Weihe des „St. Wendelinusbrodes“ statt. Der gleiche Cardinal ertheilte unter dem 13. Mai 1774 die Erlaubniß, daß in Zell a. A. die nächsten sieben Jahre je am 20. October, dem Feste des hl. Wendelin, das hochheilige Meßopfer im Freien, an einem erhöhten Orte, in der Nähe der Kirche dargebracht werden dürfe, weil die Kirche die zahlreichen Festtheilnehmer bei weitem nicht zu fassen im stande sei. Seitdem ist die Kirche, wie schon oben bemerkt, vergrößert worden. Zum letzenmal geschah dies in den Jahren 1880/83. Das Mauerwerk wurde durchweg erhöht und an das Langhaus ein sechs Meter langer, giebelförmiger Anbau gefügt. Im Innern wurde fast alles erneuert: drei neue Altäre von Franz Simmler in Offenburg, zwei neue Chorstühle von Kunstschreiner Zopf in Freiburg; eine Kanzel, eine Communionbank und zwei Beichtstühle von Kunstschreiner Schroff in Freiburg; neue Orgel von Mönch in Ueberlingen; neue Stationen von Kunstmaler Joh. Schmid in Waldstetten (Bayern), der solche auch nach Göggingen und Wolterdingen geliefert hat; neuer Plafond mit Tafelwerk durch hiesige Schreiner, gemalt durch Anton Schmid, Sohn des obengenannten Johann; im Dienste und unter Leitung des Herrn Friedrich Stadler von Meßkirch hat Anton Schmid auch die ganze Kirche gemalt; neues Gestühl durch hiesige Schreiner; neue gemalte Fenster von Beil in Heidelberg; neuer Cementplattenboden von Brenzinger in Freiburg. Am Außenbau über dem Eingangsportal ein Christuskopf (Hautrelief) von Bildhauer Walliser; Blitzableitung auf Thurm und Kirche, drei vergoldete

Spitzen von Harnischmacher aus Heddernheim bei Frankfurt a. M.; Betontrottoir um die Kirche von Spöttl in Pfullendorf.

Die Altarweihe nahm am 5. October 1887 der hochwürdigste Herr Augustinus Egger, Bischof von St. Gallen, vor. Der Hochaltar wurde geweiht zu Ehren der heiligen Apostel Petrus und Paulus. In demselben wurden Reliquien der heiligen Martyrer Kilian und Maurus und der heiligen Jungfrau und Martyrin Thekla hinterlegt. Der rechte Seitenaltar ist geweiht zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria; sein heiliges Grab enthält Reliquien der heiligen Martyrer Maurus und Quirinus und der hl. Candida. Der linke Seitenaltar ist dem göttlichen Herzen Jesu geweiht und birgt in seinem Sepulcrum Reliquien der heiligen Martyrer Jucundus und Cyriakus und der hl. Elisabeth. Auf diesem Altare befindet sich auch das alte Wallfahrtsbild des hl. Wendelin; eine nicht üble Arbeit aus der Zopfzeit.

Im übrigen enthält die Kirche noch einige gute und sehr gute Figuren, z. B. Petrus und Paulus, ersterer mit der Tiara geschmückt; Katharina und Barbara, diese gehören nach dem Urtheile des Erzbischöflichen Bauamtes „mit zum Besten, was in unserer Erzdiöcese aus der spätgotischen Zeit noch vorhanden"; ein Christus im Kerker, ebenfalls ein Prachtstück, das noch einer tüchtigen Fassung harrt. Möge dieses würdig ausgestattete Gotteshaus „oberhalb dem Andelsbache" noch recht lange ein Ort der Andacht und der Erbauung für das katholische Volk sein, während der Andelsbach selbst ruhig seine Mühlen und Sägewerke treibt, gute Forellen erzieht und damit gar manches Menschenherz in nah und fern, besonders in Konstanz, Stuttgart und München, erfreut. Nach Konstanz und München werden nämlich alljährlich sehr viele geliefert.

Die

Professoren der theologischen Facultät

zu

Freiburg i. Br.

1470—1870.

Von

Prof. Dr. J. König.

Die Universität Freiburg wurde im Jahre 1457 von Erzherzog Albrecht von Oesterreich gestiftet, die neue Anstalt von dem Professor Matthias Hummel eröffnet. Die ersten Professoren wurden von den Universitäten Leipzig, Wien und Heidelberg berufen. Der erste Rector war der genannte Matthias Hummel 1460; in demselben Jahre wurden vier Magister aus Heidelberg berufen, darunter Johannes Kerer (aus Wertheim). Der erste und längere Zeit auch der einzige Theologe war Johannes Pfeffer von Widenberg. Die Zahl der Professoren, ebenso der Studenten war anfangs, wie begreiflich, nicht groß; immerhin waren im Semester mehr als 200 eingezeichnet, darunter Priester, Adelige, geborene Freiburger, Elsässer, Schweizer, Tiroler und Schwaben.

Die Reihenfolge der Lehrer der Theologie ist uns in einer als Acta Facultatis Theologicae ab anno 1765 ad annum 1778 näher bezeichneten Handschrift erhalten, die bis in unser Jahrhundert, zuletzt von F. X. Werk, fortgeführt worden ist. Wir geben dieselbe hier in wörtlichem Abdruck wieder unter Hinzufügung der bis in die neueste Zeit verstorbenen Professoren.

Professores SS. Theologiae

In Universitate Friburgo-Brisgoica

Ab anno 1470 usque ad Patrum Societatis Jesu Adventum

Qui anno 1620 contigit.

Reverendus et clar^{mus} D. Doctor Joannes Pfeffer ex Widenberg [1].
D. Joannes Mösch.
D. Nicolaus Maz Michelstattensis.
D. Joannes Geiler Keiserspergius Alsata.
Rev^{dus} et clar^{mus} P. Balthasar Scholl Dominicanus. 1.
P. Caspar Grünwald Dominicanus. 2.

---

[1] Hoc titulo in veteribus actis insigniti sunt sequentes Professores omnes usque ad D. Joan. Andream Zimmermann.

D. Georgius Northofer.
P. Tilmannus Limperger Augustinianus. 1.
D. Martinus Mölfeld Livoniensis.
P. Henricus Brun Augustinianus. 2.
D. Joannes Brockinger, vulgo Brisgoicus.
D. Georgius Wägelin Achensis.
D. Joannes Mayer ex Eck, postea dictus communiter Joannes Eckius, qui hic loci fuit Professor tantum extraordinarius, sed postea Ordinarius et Academiae Procancellarius Ingolstadii, vir suo aevo doctissimus et acerrimus Lutheri mastix.
D. Martinus Kügelin ex Birkenfeld.
D. Valentinus Fabri Mindelhemiensis.
D. Christophorus Eliner ex Mösskirch.
D. Jacobus Immenhaber Rottwilanus.
D. Christophorus Cassianus seu Caseanus ex Trarbach Trevirensis.
D. Theobaldus Tanner ex Lutherano factus Catholicus.
D. Henricus Winichius, Saxo Dioecesis Luneburgensis, postea Canonicus Halberstattensis.
D. Joannes Casparus Nubeggius Friburgensis Brisgoius Parochus in Hospitali, postea Episcopus Viennensis in Austria.
D. Marcus Tettinger ex Ratholdi Cella, postea Suffraganeus Basileensis.
D. Joachim Landolt Waldseensis, Parochus Friburgensis; sed iste videtur nunquam fuisse Professor Ordinarius.
D. Jodocus Lorichius Trarbacensis, postea Parochus Friburgi, ac demum Carthusianus prope Friburgum, vir de facultate Theologica totaque Universitate Friburgensi praeclarissime meritus.
D. Michael Hager.
D. Georgius Hennlin ex Busmanshausen Decanus et Ecclesiastes Collegiatae Ecclesiae Colmariensis, postea Parochus Friburgensis ac demum Canonicus Basileensis.
D. Joannes Nosch ex Cella Ratholdi.
D. Mathias Cassianus seu Caseanus, Trarbacensis, Parochus in Erstein, inferioris Alsatiae pago.
Adm. Reverendus Nobilis et Clar^{mus} D. Doctor Joannes Andreas Zimmerman Friburgensis Brisgoius, Ecclesiastes Friburgensis [1].

---

[1] Hic est primus, qui in actis Theologicis ratione doctoratus dicitur Adm. Rev^{dus} et Nobilis, qui titulus dein per centum annos retentus est, usque ad D. Franciscum Josephum Egermayr anno 1712.

D. Jacobus Hacker Ehinganus Suevus, postea Canonicus et Vicarius generalis Passavii.
D. Joannes Paulus Windegg seu Windeggius, Friburgensis vel Ensishemianus (nam uno loco prior et alio posterior patria illi adscribitur in actis Theologicis), Canonicus Marckdorfensis et postea Praepositus Commendatarius Oelenbergae in Alsatia.
D. Wilhelmus Mezger, Canonicus Lauterbacensis in Alsatia[1].

Professores SS. Theologiae

Ab adventu Patrum Societatis Jesu seu ab anno 1620
Usque ad restitutionem Universitatis Austriacae et annum 1700.

Adm. Rev^dus Nob. et Clar. D. Doctor Joan. Andr. Zimmerman.
D. Jacobus Hacker seu Hackerus.
D. Wilhelmus Mezger[2].
P. Simon Felix, primus e Societate Jesu Theologiae Professor hic loci.
P. Hugo Roth, primus Collegii S. J. Friburgensis Rector simulque Professor S. Facultatis.
P. Andreas Capitel, Veldkirchensis Rhaetus. Hic et reliqui omnes, quibus hoc signum P. seu Patris titulus praeponitur, e Societate Jesu fuerunt.
P. Franciscus Chesinthonus Anglus.
D. Thomas Henrici, Luxenburgensis, postea Vicarius Generalis Dioecesis Basileensis.
P. Wolffgangus Metzger.
P. Daniel Feldner Friburgensis Helvetus.
P. Casparus Ruthardus Franco Almonius.
D. Sebastianus Feuchtius, Parochus Friburgi.
P. Leonardus Bildstein.
P. Nicolaus Wising.
P. Michael Henneweg Monasteriensis Westphalus.

---

[1] Itaque ab anno 1470 usque ad annum 1620 Professores fuere triginta duo, et non plures. Praeter hos tamen Professores etiam alii, qui Professores non erant iique tam Clerici saeculares quam religiosi ex Ordine Augustinianorum, Dominicanorum et Minorum Conventualium, imo et Erasmus Roterodamus assumpti fuere in Consiliarios et Regentes Sacrae Facultatis, et non raro ad Decanatum administrandum. Fuere autem huiusmodi Regentium non Professorum numero viginti septem.

[2] Nam hi tres ex priori serie manserunt Professores una cum Patribus Societatis Jesu, D. Windeggius vero interea mortuus fuerat.

P. Paulus Grandinger Erdinganus Bavarus.
P. Rochus Peyer, Lucernensis Helvetus.
P. Adamus Griesser.
P. Christophones Haunold, Bavarus.
P. Joannes Fuchs, Ensishemianus Alsata.
P. Henricus Mayer, Dilinganus Suevus.
P. Joannes Evangelista Tanner.
P. Adamus Burghaber.
P. Joannes Schirmpöck.
P. Matthaeus Stoz.
P. Joannes Antoninus.
P. Laurentius Gerwig.
P. Jacobus Willi, Veldkirchensis Rhaetus.
P. Christophorus Bechtlin.
D. Ludovicus Julier, Parochus Friburgi, primus e Venerabili Clero post bellum Suecicum Professor.
P. Jacobus Demenou.
P. Christianus Weiss.
D. Jacobus Christophorus Helbling, postea Parochus Friburgi et Abbas de Madosca.
P. Gotthardus Luca.
P. Josephus Franck.
P. Wolffgangus Obermayr.
P. Claudius Frere, Bruntrutanus, ni fallor.
P. Blasius Maretoud, Friburgensis Helvetus, ut videtur.
P. Casparus Schnierl.
P. Antonius Cottet
P. Petrus Python } uterque tantum Casista erat pioribus annis occupationis gallicae.
P. Joannes Banholzer
P. Joannes Hader
P. Joachimus Kieffer } in gallica Universitate instituta Friburgi.
D. Jac. Christophorus Helbling, idem qui supra
P. Ignatius Pfetten
P. Casparus Adlman
P. Christianus Weiss, idem qui supra
D. Ignatius Dürck } in Universitate Austriaca Constantiam translata.
P. Petrus Cheniere, Friburgi
P. Joannes Hader, idem qui supra
D. Josephus Ignatius a Bildstein, Praepositus ad S. Stephanum Constantiae. } uterque docuit Constantiae.
P. Bernardus Sonnenberg Lucernensis, Friburgi.

P. Maximilianus Rassler, Constantiae.
P. Joannes Mennlin, Friburgi ac dein Constantiae.
P. Jacob Prugger
P. Georgius Prugger
P. Leopoldus Scheeten
P. Franciscus Bryat } Constantiae.
P. Theobaldus Rieden, Friburgi.
P. Michael Lindner, Constantiae.
P. Franciscus Mouleto, Friburgi.
P. Adamus Ehrentreich, Constantiae ac dein Friburgi.
D. Carolus Franc. Storer, ad S. Joannem Canonicus et Parochus Constantiae.
P. Jacobus Bandelié, Constantiae ac dein Friburgi.
P. Vincentius Migazzi
P. Franciscus Payr } Friburgi.
P. Simon Zanna, Constantiae ac dein Friburgi.
P. Josephus Vogler. Hic et reliqui omnes post restitutionem Universitatis Austriacae docuerunt Friburgi.
D. Franciscus Josephus Egermayer, postea Parochus Friburgi et subin decanus Ecclesiae Collegiatae Waldkirchii ac demum Praepositus eiusdem.
Haec Epocha Professores continet sexaginta tres. (68?)

Professores SS. Theologiae

Ab anno 1700 usque ad annum 1800.

P. Conradus Vogler.
P. Franc. Xaverius Pfister.
P. Joannes Wiser.
P. Theobaldus Rieden postliminio.
P. Casparus Kirchmayr.
P. Jacobus Bandelié postliminio.
P. Conradus Herdegen.
P. Antonius Mayr, Algoius.
P. Franciscus Steinhart.
P. Joannes Evang. Rassler[1].
P. Petrus Pfister.

---

[1] Hic scilicet anno 1712 prima vice aliquis ex Dominis Professoribus, nempe D. Doctor Egermayr, in actis Theologicis Plurimum Rev^{dus}, Praenobilis et Excellentissimus inscribitur, qui titulus postea etiam reliquis attributus est.

P. Antoninus Heislinger.
P. Jacobus Spreng, Tyrolensis.
P. Claudius Guelat, Bruntrutanus Rauracus.
P. Florianus Rieden Wallersteinensis, Suevus.
Plurimum Rev[dus], Praenob. et Excell[mus] D. Joan. Jacobus Vicari, Parochus Friburgi.
P. Leonardus Hausmann, Tyrolensis.
P. Benedictus Vogler, Rauracus.
P. Vitus Friesl.
P. Sebastianus Flexeder.
P. Menradus Rosé, Bruntrutanus Rauracus.
P. Franc. Halden
P. Leopoldus Neustifter
P. Ferdinandus Gaun
P. Joan. Evang. Vintler } Tyrolenses.
P. Casimirus Krieger, Bavarus.
D. Godefridus Magnus Maria Stapff, Friburg. Brisg.
P. Matthias Stöttlinger, Bavarus.
P. Jacobus Dedelley, Helvetus ex Cantone Friburgensi.
P. Hieronymus Tschiderer, Tyrolensis.
P. Josephus Fitterer, Bavarus.
P. Carolus Deuring, Tyrolensis.
P. Augustinus Diesbach. Friburg. Helvetus.
D. Josephus Ant. Montfort, Friburg. Brisgojus, Commissarius Episcopalis.
P. Sebastianus Hundertpfundt, Brigantinus Acronianus.
P. Joannes Bapt. Mohr, Tyrolensis.
P. Martinus Denck.
P. Franciscus Horaz, Austriacus.
P. Antonius Schallenberger, Thannensis Alsata.
P. Antonius Correth, Tyrolensis.
P. Ignatius Rhomberg, Suevus.
D. Antonius Ruetsch, Canonicus Waldkirchii.
P. Aloysius Bellecius, Friburgensis Brisgoius.
P. Engelbertus Belas, Bavarus.
P. Josephus Zwinger, Bavarus.
D. Joannes Fridericus Kreysser, Hammelburgens. Franco, Parochus Friburgi et Commissarius Episcopalis, anno 1774, 11[ma] Nov. Friburgi obiit.
D. Ant. Ignatius Berchtold, Sarnensis Subsylvanus, Parochus in Kirchzarten.

P. Norbertus Ruprecht.
D. Joannes Baptista Perier, Friburgensis Brisgoius, Parochus in Burckheim.
P. Benjamin Millgraben, Eystettensis Franco.
P. Joannes Baptista Fackler.
P. Franc. Xav. Melbaum, Vallesius.
P. Amandus Gronner, Dilinganus Suevus.
P. Franciscus Schauenburg, Friburgensis Brisgoius.
P. Sebastianus Zinnal, Bavarus.
P. Josephus Schwarz, Ambergensis Palatinus.
P. Josephus Erhard, Bavarus.
P. Thomas Aquinas Mayr, Sulzensis Alsata.
P. Carolus Lachemayr, Oenipontanus Tyrolensis.
D. Joannes Casparus Hildebrand, Tugiochamensis Helvetus, Canonicus Horbae ad Nicarum, an. 1772, mense Martio, die 26. Mertzhusii Parochus obiit.
P. Franciscus Borgia Fischer, Mindelhemiensis Suevus.
P. Salesius Widman, ex Palatinatu Bavarico.
P. Franc. Xaverius Fridl, ex Breitenbrun Suevus.
P. Carolus Bauer, Gundelfinganus Neopalatinus.
P. Josephus Mouret, Helvetius ex Cantone Friburgensi.
P. Henricus Zillerberg, Ratisbonensis Bavarus.
P. Carolus Crauer, Lucernensis Helvetius.
P. Franc. Xav. Waldner, Biberacensis Suevus S. J.
P. Joseph Widemann, Bittenfeldensis Franco S. J.
P. Joan. Evang. Cronthaler, Kauffburanus Suevus S. J., † an. 1772 Oenoponti.
P. Trudpertus Neugart, Villinganus O. S. B. ex Abbatia D. Blasii in S. N.
P. Florianus Würth Ord. Praed. Theolog. Thomist. professor.
P. Engelbertus Klüpfel O. Erem. S. Aug. Theol. Aug. professor.
D. Joseph-Fidelis Vögelin, S. Scripturae et historiae Eccles. professor. Non erat Professor Ordinarius.
P. Cyprianus Frings Ord. S. Franc. Reform. theolog. mor. professor.
P. Josephus Unterrichter S. J., Theologiae dogmaticae Professor.
P. Joan. Bap. Horenstein S. J., Theologiae moralis Professor.
P. Josephus Zweissig S. J., Theologiae moralis Professor, qui 120. et ultimus fuit e S. J.

Professores Sacrae Theologiae

Qui post extinctam Societatem Jesu et exclusis omnibus Ex-Jesuitis in Academia Friburgensi docuerunt ab anno 1773 1ma Novembris.

P. Florianus Würth Ord. Praedicatorum } Theologiae Dogmaticae
P. Engelbertus Klipfel, Augustiniensis } Scholasticae Professores.
P. Cyprianus Frings Seraphici ord. S. Francisci ref. Moralium et Linguarum Sacrarum Professor.
Horum trium Professorum nomina, licet jam cum Patribus Societatis docuissent, huic catalogo adponere dignati non sunt. Ultimi Decani e Societate Jesu P. Waldner et Widemann.
D. Matthias Dannenmayer, Oepfingensis Suevus Theologiae Polemicae et Historiae Ecclesiasticae Professor ordinarius publicus 1774. Postea Professor Hist. Eccl. Vindobonae, ubi 8va Julii a. 1805 obiit.
D. Nicolaus Will, Friburgensis Brisgoius, Parochus in Nideressendorff, Sacrae Scripturae Professor Ordinarius publicus 1774. Ab anno 1775 etiam Linguae Hebr. Prof. o. p., demum Canonicus et Custos ecclesiae cathedralis Linciencis in Austria. Factus Rector Seminarii gen. Frib. an. 1783, postea an. 1790 consiliarius regiminis. Obiit Friburgi 6ta Martii a. 1804.
D. Fidelis Wegscheider, Riedlinganus Suevus, Canonicus Regularis Ord. S. August. Professus in Monasterio Beuronensi, Professor Eloquentiae Sacrae et Theologiae Pastoralis ordinarius publicus 1774. Postea Parochus in Neuenburg ad Rhenum an. 1789.
D. Wilhelmus Wilhelm, Mengensis Suevus, Canonicus Regularis Ord. S. Augustini Creuzlinganus, Professor Patrologiae et Historiae Litterariae Theologicae ac Theologiae Polemicae ordinarius publicus 1774. Mortuus an. 1790, 28. Aug.
P. Stephanus Hayd, Alberwileranus Suevus O. S. Benedicti Professus in Imperiali Monasterio Zwifaltensi, Hermeneuticae Sacrae N. T. et Linguae graecae Professor ordinarius publicus 1775. Rediit in monasterium an. 1785.
D. Carolus Schwarzl, ss. Theologiae Doctor, Presbyter saec. austriacus Hausleithens.: sublata universitate Oenipontana anno 1783 Friburgum translatus est, docuit hic primum Patrologiam et Polemicam, postea vero Pastoralem Theologiam, factus Professor anno 1778, die 6. Aprilis.

D. Aug. Goriup ord. Minor. S. Francisci Conuentual. ex universitate Graecens. Friburgum translatus, docuit hermeneuticam sacram N. T. 1785. Postea Canonicus in Rheinfelden.

D. Raym. Pelz ord. Cisterciensis ex Neustad prope Viennam, docuit hic ex universitate Lembergensi huc translatus Theologiam moralem anno 1785. Delirio laborans translatus Viennam an. 1787.

D. Lud. Hassler ord. S. Augustini Reformatorum ex Monasterio Viennensi aulico, SS. Theolog. Doctor, huc advectus docuit Hermeneut. sac. V. T. anno 1784. Postea Parochus in Rottenburg.

D. Schinzinger, Presbyter saec. Friburgens. SS. Theologiae Doctor ex Vicerectore seminarii generalis per Concursum factus Professor hist. Ecclesiast. anno 1787. † 1827, 29. Sept.

D. Theodorus Perger ex Ord. Praed. Theologiae Doctor, Graecio huc vocatus anno 1787 docere coepit linguam graecam et Hermeneuticam N. T. ac historiam lit. Theologiae. Mortuus an. 1792.

D. Ferdinandus Wanker, Friburgensis, Sacerdos Saecularis, Theologiae Doctor, Sem. gen. A. A. VicerectVicerector a. 1788. Theologiae Moralis Professor designatus per consursum, de quo vid. Acta Fac. ad d. 18am Jan. 1788.

D. Leonardus Hug, Constantiensis, Sacerdos saecularis, Theologiae Doctor, antea in Semin. gener. Studiorum Praefectus, per Concursum Professor designatus 11. Nov. 1791, docere autem et salario frui incipiens anni scholastici initio 1793.

Professores Ss. Theologiae
ab anno 1800 usque ad annum 1870.

Anno 1807 tempore vernali Friburgum venerant Professores Theologi Heidelbergenses summi Principis jussu vocati:

D. Thaddaeus Antonius Dereser, S. Theologiae Doctor et magno Badarum Duci a consiliis ecclesiasticis, Linguarum et Scientiarum Biblicarum Prof. p. o.

D. Bonifacius Martinus Schnappinger, S. Theol. Doctor, magno Badar. Duci a cons. eccles., Dogmatum Prof. p. o.

D. Franciscus Xaverius Werk, Steinbacensis, Philosophiae et Theologiae Doctor ac Theologiae pastoralis Prof. p. o.

D. Josephus Antonius Schinzinger, idem qui supra.

D. Ferdinandus Wanker, idem qui supra.

D. Joh. Leonardus Hug, idem qui supra.

Dr. Benedikt Kefer, Professor der griechischen Sprache, der neutestamentlichen Exegese und Dogmatik.
Dr. Ludwig Buchegger, Prof. der hebräischen Sprache und alttestamentlichen Exegese und Dogmatik.
Dr. Joh. Baptist von Hirscher, Prof. der allgemeinen Religionslehre und Moraltheologie.
Dr. Franz Anton Staudenmaier, Prof. der Dogmatik und Apologetik.
Dr. Peter Schleyer, Prof. der Exegese und Kirchengeschichte.
Dr. Liborius Stengel, Prof. der biblischen Sprache und Exegese.
Dr. Matthäus Klenkler, Prof. der Kirchengeschichte.
Dr. Aloys Vogel, Prof. der Kirchengeschichte.
Dr. Adalbert Maier, Prof. der neutestamentlichen Exegese und Einleitungswissenschaft.
Dr. Alban Stolz, Prof. der Pastoraltheologie und Pädagogik.
Dr. Johannes Alzog, Prof. der Kirchengeschichte und Patrologie.
Dr. Franz Jakob Sentis, Prof. des Kirchenrechts.
Dr. Friedrich Kössing, Prof. der Moraltheologie und theologischen Encyklopädie.[1]

---

[1] Nähere Nachrichten über Leben und Wirken der Professoren des 19. Jahrhunderts findet man in den „Badischen Biographien herausgegeben von Fr. von Weech“. 4 Theile. Heidelberg und Karlsruhe 1875—91, sowie in der „Allgemeinen Deutschen Biographie“. Bd. 1—44. Leipzig 1875 ff.

Kleinere Mittheilungen.

Digitized by Google

I. Nachträge zu dem Aufsatze „Der bischöflich-straßburgische Generalvicar und Official Dr. Wolfgang Tucher und seine Zeit (1542 bis ca. 1568)"

im Freib. Diöc.-Archiv XXVI, 221—239[1].

Zu genanntem Aufsatze geht uns von einem jungen elsässischen Gelehrten, der zu einer Biographie des Straßburger Weihbischofs Johannes Delfius, des Mitarbeiters Tuchers, im Straßburger Stadtarchiv Material sammelte und zur Zeit Studien halber in Rom weilt, folgende Notiz zu, die zwar an und für sich auf ein unbedeutendes Vorkommniß sich bezieht, aber doch für die damalige Zeit und die Straßburger Verhältnisse charakteristisch ist.

Bischof Erasmus schreibt aus Zabern Donnerstag nach Margarethen a. 1550 an den Straßburger Rath, daß sein Official Dr. Wolfgang Tucher am Zinstag nach St. Ulrichstag, als er aus dem Hofe [des Bischofs] zu Straßburg zu der geistlichen Gerichts-Stuben gehen wollte, von drei Gesellen aus der Herberg zum Thiergarten angehalten wurde. Der eine derselben näherte sich ihm mit dem Geschrei: Pfaff, Pfaff, Pfaff! Trotz der Erklärung des Officials: er wolle mit ihm nichts zu thun haben, trieb der Geselle seinen Muthwillen, hat mit einem Gewehr in der Scheide auf ihn geschlagen, so daß der Official sich gezwungen sah, sein „Gewehrlin" zu suchen und sich damit zu beschirmen, damit der Bäcker nicht „vom Leder rucken" möge. Vier herbeigeeilte Scharwächter riefen den Bäcker zur Ordnung, schenkten aber der Klage des Officials kein Gehör. Wegen dieser Handlung ersucht nun der Bischof den Magistrat, den Bäcker zu bestrafen.

Dr. A. Postina.

(Stadtarchiv Straßburg. Serie A. A. 1577.)

Im III. Bd. der Nouvelles Oeuvres inédites de Grandidier (Colmar, Hüffel, 1899) p. 156 findet sich die Notiz: „Marie de Landsberg, religieuse du couvent de Ste.-Catharine, fut élue

---

[1] Vgl. dazu die Besprechung von Dr. Kröner im Straßburger Diöcesanblatt 1898, S. 177—180.

(abbesse de St.-Étienne de Strasbourg) en 1551 par les quatre chanoines, Wolfgang Bucher, official de l'évêché, Jean Lenglin, Melchior Speccer et David Kyber. Ces trois derniers étaient luthériens; il n'y eut de catholique que Wolfgang Bucher qui, étant mort en 1556, ne fut plus remplacé par un catholique. . . . (Es wird hierbei auf „*Huber,* Bericht von dem uralten adeligen Stift zu St. Stephan in Strassburg 1657" [S. 151 und 194] verwiesen.) Marie de Landsberg fut confirmée par l'évêque Erasme le 16 août 1552. Cette abbesse et les abbesses suivantes ont toutes été luthériennes, mais recevaient cependant la confirmation de l'évêque et ne pouvaient pas marier." Nach vorstehender Notiz hätte Dr. Tucher (Bucher ist offenbar ein Schreib- oder Druckfehler) auch als bischöflicher Official sein Canonicat bei St. Stephan noch beibehalten und wäre schon 1556 gestorben. Unterm 8. Februar 1556 nimmt Tucher noch die Resignation des Gengenbacher Priors Dominicus Remensis entgegen (Diöc.-Arch. XVI, 215).

Nach p. 155 oben citirten Werkes wäre Tucher im Jahre 1545 noch nicht Canonicus von St. Stephan gewesen, da im genannten Jahre vier andere Canoniker, darunter der Propst von Jung St. Peter Jakob Schmidhäuser, als Katholiken genannt werden. — In der Liste der Generalvicare, die Grandidier (p. 15—26) gibt, ist weder Tucher noch sein Vorgänger Johannes Dumpartus genannt, dagegen wird ein Kaspar Greber (von 1541—1546) angeführt. Uebrigens bemerkt Grandidier im Vorwort zur genannten Liste, daß sie lückenhaft sei: Nous ne pouvons donner ici un catalogue exact des suffragants (et des grands-vicaires) de l'évêché de Strasbourg. Le peu de soin qu'on a pris de conserver leurs noms nous met hors d'état de le faire. Erst die Regesten des Bisthums Straßburg, deren Herausgabe, wie wir hören, in Vorbereitung ist, werden wohl genügende geschichtliche Daten bringen, um hier Klarheit zu schaffen.

Moos, Amts Bühl. **K. Reinfried.**

II. Baden-badische Kirchen- und Polizei-Ordnung vom 25. October 1625.

Mitgetheilt von Pfarrer **K. Reinfried** in Moos.

Nachstehende Kirchen- und Polizei-Ordnung, durch Markgraf Wilhelm unterm 25. October 1625 für die Aemter Baden, Rastatt, Ettlingen, Kuppenheim, Steinbach, Bühl, Stollhofen und Beinheim (im Elsaß) erlassen, bezweckte, nachdem von 1622 bis 1624 die Markgrafschaft Baden-Baden wieder zur alten Kirche zurückgeführt worden war [1], die Befestigung der Unterthanen in der katholischen Religion, sowie die Beförderung guter Sitten. Das Actenstück ist in culturhistorischer Beziehung nicht ohne Interesse.

Wir Ludwig Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggrave zue Baden ꝛc. entpieten allen und jeden unseren Ober- und Under- und Burgvogten, Ambtleüthen, Schultheißen, Kelleren und Befehlshabern, auch Burgermeistern, Gerichten, Räthen und Underthanen, deßgleichen unseren schirmsangehörigen Klöstern und Stüften, deren Schaffnern und Verwaltern und ingemein allen denen, so in unserm Fürstenthum der Markgrafschaft Baden gesessen, unser Genad und alles Guets und geben euch zu vernemmen: Als Wür Uns bey jetzigem des heiligen Römischen Reichs betrübtem Zuestand und sehr gefährlichen schwürigen Läufen Unßeres von Gott anbefohlenen hohen obrigkeitlichen Ambts erinnert, nämlich auf alle Mittel und Weg, dadurch des Allerhöchsten gerechter Zorn gemültert und die unter Augen schwöbende, gleichwohl durch das übermäßige sündliche Wesen sehr wohl verschuldeten Straffen abgewendet werden möchten, zue gedenken, haben Wür zue solchem Sein Allmacht durch ein brünstiges Gebet zue bewegen und unsere Angehörige hierzue aus rechter wahrer Bueß, Gottesfurcht und christlichem Wandel durch ein offen' Mandat und dise nachfolgende Ordnung zu vermögen (?) und von unziemlichen bösen Leben auch bisher verspürten Sitten und Gewohnheiten durch vorgesetzte Straff abzuschröcken für hochnothwendig befunden.

Die heilig Meß, Predig und Gottesdienst besuchen. Dieweyl dann erstlich das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor allen

[1] Vgl. Diöc.-Archiv XXIV, 241.

Dingen zue suchen in heyliger Schrift befohlen und hierauß der Seelen Seligkeit, daran Unß am meisten gelegen, auch der Segen und Gedeyen in aller zeitlicher Nahrung erfolgt, so setzen, ordnen und wollen Wür ernstlich gebieten, daß fürohin männiglich von Manns- und Weibspersonen und insonderheit diejenige, so Aemter tragen, Andern mit aufferbaulichem Exempel vorscheinen sollen, das Ambt der heyligen Meß, auch Predig und Gottesdienst alle Sonn- und Feyertag unverhinderlich besuchen, den angestellten Pittfahrten und Creutzgängen erbarlich und züchtig beywohnen und insonderheit alle Vätter und Mütter ihre Kinder, Ehehalten [1], Knecht und Maydt sambt andern Haußgenossen gleichergestalt mit Ernst anhalten sollen.

Straffen. Welcher zue spat kombt nach verlesenem Evangelium: 3 Schill. Pfg. in die Kirch eines jeden Orts; oder gar auspleibt: 10 Schill. D. — Wer die Predig versaumbt: 15 Schill. D. Straff. Darauf sollen achthaben die Kirchenrüeger, Stattknecht, Bütteln, Schützen und andere gemeine Diener und [sollen] die Uebertretter den Ambtleuthen anbringen. —

Unter den Predigen auch Haltung des Gottesdiensts an Sonn- und Feiertagen soll man alle Gewerbs- Krempler- und anderer Handwerksleuth Läden beschließen, auch [soll] Niemand tantzen, spielen, zechen vor den Thoren, auf dem Markt, noch vor der Kirchen sitzen oder stehen, und des unnützen Geschwetz', Umbschweifens, Auslaufens und anderer Ungebühr sich gäntzlich enthalten bei Straff 10 Schill. Pfg., oder Tag und Nacht im Thurm. — Handwerksleuth sollen nit arbeiten an Sonn- und Feyertag bei obbemeldteter Straff. — An den vier hohen Festen sind die Würthshäußer verpoten. — Die Zechen in den Würthshäusern und Burgerstuben sollen zur Sommerzeit nit über 6 Uhren und Wintherzeit nit über 5 Uhren — um allerlei Yppigkeit und ärgerlich Geschrey zue verhüten — währen bey Straff 10 Schill. Pfg. in die Kirchen zu geben.

Kinderlehr. Alle Hausvätter und Mütter sollen mit allem Ernst daran sein, daß durch ihre Kinder, Knecht, Mayd und Haußgenoßen die Nachpredig oder Kinderlehr, welche aller Orten auf den Sonntag von 12 Uhren an zue halten unßern Pfarrherren auferlegt sein solle, fleißig besucht werde. Welche hierinnen saumselig wären, sollen in die Kirch jedesmals 5 Schill. Straff geben. Damit auch in Orten, welche keine eigenen Pfarrer haben, dieser Predig oder Kinderlehr nit Mangel erscheine, sollen dieselben ein Mal umb das ander von negstgelegener Pfarre versehen werden.

Beicht und Communion zuer österlichen Zeit. Wür haben auch von Zeit unserer angetretenen Regierung vielfältig gespührt, daß zue Veracht der katholischen Kirchengebott um die österliche Zeit etliche unserer

---

[1] Ehehalten = Dienstboten.

Unterthanen von der Beicht und Communion vorsätzlicher Weiß durch allerhand Gesücht (?) und Ausflüchten sich abziehen, Uns aber tragenden landesfürstlichen Ambts halber derowegen ernst- und gebührliches Einsehen zu thuen vorderist obliegt. Also ist Unßer ernstlicher Befelch, Will und Meinung, daß von den Pfarrherrn ab den Kanzeln die Pfarrkinder vorher der Zeit ihres Ambts fleißig erinnert auch von Unßeren Beambten zue der Schultigkeit und Vollziehung dißer heiligen Kirchengebott angetrieben und die halßstarrigen Uebertreter mit achttägiger Thurmstraff in Wasser und Brot zu büßen zum ersten Mal härtiglich angesehen; da sie aber auf ihrer Halßstärrigkeit also bestünden, zum andern Mal außer Lands verwiesen werden. Derowegen zue gewißer Versicherung und Nachricht ein jeder Hausvatter nach Verfließung der österlichen Zeit aller seiner Ehehalten und Hausgenoßen Namen in einem Zetul verzeichnet, dem Pfarrer jedes Orts einzulüfern schuldig sein solle. — Hochzeitsleut und schwangeren Weibern vor der Geburt ist die Beicht und Communion vorgeschrieben bei 2 Pfund Pfg. Straff, ebenso den Kindbetterinnen die Aussegnung in der Kirch.

Fleischessen an den Fasttägen wird verboten mit 5 Pfund Pfg. und 3 Tag in dem Thurm mit Wasser und Brot ohne einigen Respect vor der Person. Die Würte, die ihren Gästen an verbotenen Tagen Fleischspeisen fürtragen, verfallen gnädiger Herrschaft einhundert Reichsthaler zur Straff.

Gotteslästern, Fluchen und Schwören. Da das erschröckliche Haubtlaster des Mißbrauchs Gottes allerheiligsten Namens und der heyligen Sacramenten, so mit Gottslästern, Fluchen und Schwören begangen wird, je länger je mehr bey dieser zunehmenden bößen Welt unter Unßern Unterthanen wachsen und — wie die tägliche Erfahrung bezeugt — sich dermaßen mehren thut, daß es nunmehr nit für ein abscheuliche Sünd, sondern ein gemein und schlechte[1] unsträffliche Gewohnheit bei Alten und Jungen will geachtet werden, derowegen der allmächtige Gott schwerlich beleydiget, und der Mensch hier in Zeit und dort ewig seiner göttlichen Gnaden beraubt und unwürdig, auch oftmals erschröckliche Exempel des gottslästerlichen Fluchens und Schwörens bey gantzen Königreichen Land und Leuten, wie auch an einigen Personen handgreiflich vor Augen gestöllt werden, so befehlen Wir demnach hiemit, daß Alle der Gotteslästerung, Unraths und vergeblichen Redens bey Gott, seinem heiligen Namen, Marter, Leiden, Wunden, Krafft, Macht, bey den heiligen Sacramenten, Elementen und in Summa Alles, wodurch seine göttliche Majestät auch dero Werk und Geschöpf böslich angegriffen wird, wie dann auch alles bößes An-

[1] Schlecht hier in der Bedeutung von schlicht = biedermännisch.

wünschen aller Seuchen, Plagen und Krankheiten hinfüro gänzlich müßigen und enthalten. . . . Junge Knaben oder Töchter von oder unter zehen Jahr, die mit dißem Laster befunden werden, sollen mit Ruothen wohl empfindlich von ihren Aeltern, Pflegern, Schuolmeistern oder andern Personen gezüchtiget; die andern aber, so über zehen Jahr, das erste Mal um 10 Schill. Pfg. gnäd. Herrschaft-Straff, das ander Mal um noch so viel, das dritte Mal zwöen Tag und Nächt ins Gefängniß, das vierte Mal im Thurm acht Tag lang mit einer warmen Suppen, Wasser und Brot gespeißt, das fünfte Mal in Geigen [1] gespannt offentlich, und da sie zum sechßten Mal übersehen, alsdann gefänglich eingezogen und nach Gestalt der Verwürkung mit peinlicher Vorstellung, Landsverweisung oder anderer Weg männiglich zue offentlichem warnenden Exempel zu verfahren.

Nächtliche Gassentreter. Unßere Beamten und Befehlshaber sollen auf diejenigen, so nächtlicher Weil herumlauffen, mit Wehren in die Stein hawen, schlagen oder werfen, unehrbarlich Geschrey, Ruefen oder sonstig rumorisch Wesen führen, embsig und fleißig Aufmerkens haben und solche mit 15, 20 oder mehr Schilling, auch mit dem Thurm abstraffen. — Die Würth sollen über 9 Uhr kein Wein ausschänken bei 3 Pfund Pfg. Straff.

Kunkel-Stuben und Unzucht. Alle Unßeres Fürstenthumbs Unterthanen und Angehörige, jung und alt, sollen sich der leichtfertigen, unehrlichen Beisitz auch ärgerlichen Zugangs in Kunkelstuben und anderstwo gänßlich enthalten. — Ohneheliche Beiläger und Hurerei wird mit Thurm und im Rückfall mit Landesverweißung gestrafft. Bei zwei ledigen Personen soll offentliche Hurerei bei der Mannsperson mit 10 Pfund Pfg. je nach Gelegenheit der That mit 8 Tag Thurmstraff mit Wasser und Brot, bei dem Weibsmensch mit 4 Tag Gefängniß mit Wasser und Brot gestrafft werden. — Kuppler und Kupplerinnen sollen gefänglich eingezogen und nach Urthel und Recht an ihrem Leib gestrafft werden. Vätter und Mütter, Pfleger, Vormünder, welche die Verführer ihrer Kinder oder Untergebenen sind, sollen ohne Gnad mit Urthel und Recht zum Todt erkannt und zum abscheuwenden Exempel hingerichtet werden. — Die einreißend abscheulich schwere Sünd des Ehebruchs soll nach Gestalt der Sachen an Leib und Guet gestrafft werden.

---

[1] Die Geige war ein Brett, in Form einer Baßgeige zugeschnitten, in dem sich drei Löcher befanden. In dem mittlern Loch wurde der Hals, in den beiden andern Löchern die Arme des Delinquenten befestigt. Der Sträfling wurde damit „zum abschreckenden Exempel“ einigemal die Straßen auf und ab geführt oder am „Botenstein“ vor der Kirche, wo von seiten des Gerichtsboten die öffentlichen Verkündigungen geschahen, an den Pranger gestellt. Erst im Jahre 1832 wurde das „Geigenstehen“ durch landesherrliche Verfügung in Baden abgestellt.

Und damit dießer Unßer Ordnung und angeheftem Mandat dester stracker und steiffer nachgesätzt und gelebt werde, auch sich Niemands der Unwißenheit entschuldigen möge, so wollen Wür, daß dieselbe alle Monat von den Pfarrherren jeden Orts nach gehaltener Predig ab der Kantzel oder von Unßern Beambten auf dem Rathaus den gesambten Burgerschaften verständlich vorgelesen und [daß] Jedermänniglich zuer Schuldigkeit angeleitet und ernstlich erinnert werde, damit Wür also den verhoffentlichen Gehorsamb um so viel mehr gnädig zu verspüren haben. Geben in Unßer Statt Baden den 25. Octobris a. 1625. Wilhelm, Marggraff zue Baden.

(Abschrift aus dem „Statuten- und Privilegienbuch der Stadt Steinbach" [S. 81—106] in der dortigen Gemeinde-Registratur.)

III. Vertrag der beiden Gotteshäuser St. Blasien auf dem Schwarzwald und Petershausen wegen Uebergabe des Priorates in Mengen.

Mitgetheilt von P. **Bruno Albers** O. S. B. in Rom.

1881 bot Dr. Schilling in den „Württembergischen Vierteljahrsheften" (S. 93 ff. und 207 ff.) einen Ueberblick über die Geschichte des Wilhelmiterklosters in Mengen. Den Rechtsstreit, welchen die beiden Abteien, St. Blasien auf dem Schwarzwald und Petershausen bei Konstanz nach Umwandlung des Wilhelmiterklosters in ein Benediktinerpriorat führten, berührt Schilling nur kurz, vielleicht weil ihm die nöthigen Archivalien nicht zur Verfügung standen. Im Staatsarchiv zu Stuttgart[1] finden sich drei Documente, welche auf diese Rechtssache Bezug nehmen. Es sind die Vereinbarungsurkunden, wodurch der Streit geschlichtet und St. Blasien wieder in endgiltigen Besitz des Priorates gelangte. Die beiden ersten mögen hier Platz finden; die dritte ist die kaiserliche Bestätigung der ersten Acte. Wir unterließen dieselbe abzuschreiben, da sie fast gleichen Wortlautes und Sinnes mit der Bestätigungsurkunde des Bischofes von Konstanz ist.

Nos Franciscus Conradus Dei gratia S. R. E. Tit. S. Mariae de populo Presbyter Cardinalis de Rodt, Episcopus Constantiensis, S. R. Imperii Princeps, Dominus Augiae majoris etc. etc.

Universis et singulis harum seriem lecturis vel legi audituris gratiam Nostram subscriptorum notitiam et omne bonum cum salute in Domino.

Inter praecipuas officii pastoralis nostri curas eam quoqui sollicitudinem peculiari studio suscipiendam duximus, ut pax et concordia inter personas ecclesiasticas semotis litium et controversiarum ambagibus reducantur et omni, quo fieri potest meliori

---

[1] Es sei mir an dieser Stelle gestattet, sowohl Herrn Director Dr. v. Schlosser als auch den andern Herren des Stuttgarter Staatsarchivs, namentlich Herrn Geh. Archivrath Dr. P. v. Stälin sowie Herrn Archivassessor Dr. Schneider herzlich zu danken. Dem freundlichen und wohlwollenden Entgegenkommen dieser Herren verdanke ich viel, unter anderem auch die oben mitzutheilenden Urkunden.

modo roborentur ac stabiliantur neve inter digniores, qui aliorum curam in se gerendam susceperunt dissensiones forte, pro eorum juribus tuendis exortae pertinaciter unquam vigeant.

Cum igitur pro parte principalis monasterii ad S. Blasium in Sylva hercynia ord. S. Benedicti hujus nostrae dioecesis Constantiensis ex una et imperiale monasterium Petrusianum ejusdem ordinis ex altera partibus concordia quaedam super litibus, quo inter duo illa monasteria ab aliquot annis super cessione monasterioli Mengensis vergebant in scriptis inita et nobis in lingua vernacula exhibita sit cujus quidem concordiae verba initialia haec sunt:

Kunde und zu wissen seye hiemit: Demnach entzwischen dem hochfürstlichen Stift St. Blasien eines- dann dem hochlöbl. Reichs-Gotteshaus Petershausen anderen Theils schon von mehreren Jahren here verdrüßliche Zwistigkeiten der Ursachen obgewaltet, weilen Petershausen davorhalten wollen, daß selbes durch die a'o 1741 vorgegangene St. Blasianische Abtretung und seine Übernahme des ehemaligen Wilhelmiter Klösterleins zu Mengen stark beschädigkt worden seyn und deswegen eine Indemnisation nachzusuchen sich berechtiget beglaubet. St. Blasien herentgegen der angeblichen Beschädigung nicht geständig seyn, folglich auch keine Entschädigung hat zugestehen wollen, also, daß die Sache in große Weitläufigkeiten und endlich wohl gar an S^e Kais. Königl. Apostolische Majestät erwachsen und von allerhöchst Denenselben der hochlöbl. Kais. Königl. V. Ö. Regierung allergnädigst aufgetragen worden ist die Partes ad amicabilem zu bewögen: Mithin diesen großes Aufsehen erregenden Streitt durch gütliche Wege zu beendigen, daß auf solches hin einestheilß zu alleruntertänigsten Ehren dieser allermildesten Gesinnung, anderentheilß aber aus beedseitig aufrichtigster Begierde die zwischen beeden Gottshäusern von Urzeiten hergebrachte wahre brüderliche Vertreulichkeit und subsistirende Confraternität wiederum vollkommen herzustellen und vor das künftige noch mehrer zu bevestigen.

Des hochwürdigsten des heil. Römischen Reichs Fürsten Martini II. Abbtens des fürstl. Reichs Stiftes St. Blasien auf dem Schwarzwald, Herrens deren Reichs- und V. Ö. Herrschaften Bondorf, Staufen und Kirchhofen, auch zu Gurtweil- und Oberried & Sr Römisch Kais. zu Hungarn und Böheim Königl. Apostol. Majestät Erb-Erz.-Hofkaplan in denen V. Ö. Landen, wie auch eines daselbstig-löbl. Prälatenstandes Präsidenten & hochfürstl. Gnaden, mit des H. P. Decani zu St. Blasien Hochwürden, und dortigen ganzen Hochwürdigen Capitul, sodann des Heil. Röm. Reichs Prälatens Georgii Herrens der beeden löbl. Reichs Stifts- und Gotts Häuser St. Georgii zu Petershausen und

St. Cyrilli et Georgii zu Stein am Rhein, auch des Gotteshauses ad Portam Stae Mariae zu Mengen, Probstens zu Clingenzell, Herrens der Herrschaft Staufen und Riedheim, Hochwürden und Gnaden mit des Herrn P. Prioris zu Petershausen, Hochwürden und dasigem ganzen Hochwürdigen Capitul sich gedachten Klösterleins zu Mengen halber nachstehendermaßen auf das Verbindlichste vor beständig in güte vereinet und verglichen haben. Nemlich und

1° Gibet das hochlöbl. Gotteshaus Petershausen dem hochfürstl. Stift St. Blasien das a'o 1741 von diesem übernommene Klösterlein zu Mengen sammt darzugehörigen Kirchen, Scheuren, und anderen Gebäuen, wie solche sich dato vorfinden, mit allen darzu dienenden Einkünften an Zehenden, Zinsen, Gilten, Grund-Stücken; an Gärten, Matten, Äcker, Reeben und Waldungen, sammentlichen Recht und Gerechtigkeiten, auch allen darauf haftenden Beschwärden und Abgaaben. Mit einem Wort sammt dem ganzen funds mit Einschluß deren mit übergebenen Capitalien à 4307 G. 24 kr. wie Petershausen solch alles a'o 1741 gratis empfangen, auch wiederum vollkommen gratis zurück, also und dergestalten, daß St. Blasien dieses Klösterl nach der a'o 1725 beschehener Union hinkünftig wiederum besitzen, innhaben, nutzen und nießen. Das Gottshaus Petershausen aber hieran oder auch von wegen dessen in ewigen Zeiten keine Ansprach oder Forderung (außer was hienach folget) mehr haben oder gewinnen solle.

2do nimmet das hochfürstl. Stift St. Blasien mehrerwehntes Klösterl zu Mengen auf vorbeschriebene Art und Weiß wieder zuruck, um solches nach der a'o 1725 vorgegangener Union künftig zu besitzen und zu genießen.

3tio weilen aber das hochlöbl. Reichs Gottshauß Petershausen nach der a'o 1741 erfolgten übernahm an St. Blasien wegen hierauf verwendeten besonderen Kösten, Meliorationen und zu Handen empfangenen Victualien und Mobilien eine proportionirte Indemnisation entrichtet, zumahlen während dessen Innhabung das Kloster- und Kirchengebäu mit Altären, Orgel &c. vollkommen neu mit sehr großen Kösten hergestellet, so will das hochfürstl. Stift St. Blasien zu einigmäßiger Schadloshaltung und billichem Ersatz dessen was nunmehro Ihnen zu Nutzen kommt dem Reichs Gottshaus Petershausen.

4° Noch weiters Siben zehen Tausend Gulden id est 17000 G. in Schwäbischer Creyses Währung dergestalten auszubezahlen, daß hieran gleich nach erfolgter Widernahm 10m G. baar, die übrigen 7m in drey nächstfolgende Jahr jedesmal auf Georgii mit 2333 G. 20 kr. entrichtet werden sollen. Hiergegen werden

5° alle bey der Kloster-Kirche zu Mengen sich vorfindende Ornamenta, Paramenta, mit Monstranz, Kölch und anderen Zugehörden, ohne Aus-

nahm desgleichen die a'o 1741 in dem Klösterl Mengen zurückgelassenen Bücher getreulich und gratis an St. Blasien abgegeben und überlassen werden. Was aber

6° die zu künftiger Einrichtung wider benötigte Früchte, Wein, Pferdt, Vich, Gehöft, Geschirr und Mobilien samt der Ansaat in Feld betrifft, hat ein hlöbl. Reichs Gottshauß Petershausen zugestanden, daß die Früchten, so viel man ab seiten St. Blasien nötig haben dürfte, in dem zu Mengen, oder selber Enden gewöhnlichen Camerae-Anschlag und ebenso die Ansaat in dortüblichem Werth angeschlagen dem Stift St. Blasien überlassen werden soll.

Alles anderes aber wäre von der Sachen Verständigen von Beiden Theilen hierzu verordneten Schäzeren im mittleren Werth in Anschlag zu bringen und in diesem Preis, insoweit viel oder wenig davon nötig oder anständig seyn möchte, dem hfürstl. Stift St. Blasien dergestalten hinzulassen, daß alles an Früchten, Ansaat, Wein und allübrigen gleich nach der Uebernahme baarsamlich bezahlet und vergütet werde. Solchemnach und auf die bishero ausgedrukte beederseits beliebte Weiß und Arth, solle

7° die respec. Zurukgaab und Widerannahme des Klösterls zu Mengen in der Mitte des künftigen Monats Merz 1774 ohne Gefährde geschehen und sogleich alle das Klösterl zu Mengen betreffende beyhanden des Gotts-Hauses Petershausen sich findende schriftliche Documenta, Acta und andere Schriften getreulich an das Stift St. Blasien abgefolget werden.

Und wie nun andurch die ganze Sache von wegen mehrbesagten Klösterls zu Mengen in pristinum und jenen Statum zurückgehet, wie solches mit Bewilligung der höchsten geistl. Obrigkeit und der allerhöchsten Landesherschaft nach dem Unions-Instrument a'o 1725 von den Wilhelmitern an St. Blasien gekommen ist.

Zumalen durch diese gütliche Übereinkunft alle bishero zwischen beeden Stifteren St. Blasien und Petershausen obgeschwebte, verdrüßliche Irrungen und Zwytracht vor beständig und ewig gehoben sind, als solle auch von keinem Theil zu einigen Zeiten, und aus was Ursach dieses immer geschehen möchte, oder könte an den anderen mehr erwehnten Klösterls Mengen wegen einige an oder nach Forderung mehr gemacht, sondern andurch allen Exceptionibus et beneficiis Juris wie selbe immer ersunnen werden kunten, auf das kräftigste ganz wohl bedächtlich renunciret: folglich alle bishero andurch verursachte Anstände und Widrigkeiten vollkommen tod- und ab- und hiergegen die alte wahre confraternitätsmäßige Aufrichtig- und Vertreulichkeit vor beständig her- und vestgestellet sein.

Zu dessen wahren Urkundt und jmerwehrender Vesthaltung sind von dieser Überkunft zwey gleichlautende Exemplarien nidergeschrieben, beede von des hochwürdigsten Abbtens und Fürstens Martini II. zu St. Blasien

hochfürstl. Gnaden, dann des hochwürdigen Abbtens Georgii zu Petershausen Hochwürden und Gnaden, desgleichen von des Herrn P. Decani zu St. Blasien, Paul Kettenackers, Hochwürden, dann des Herrn P. Prioris zu Petershausen, Cyrillus Jäger, Hochwürden in eigenem und beeder Hochwürdigen Capitlen Namen eigenhändig unterschrieben mit denen Abbatial- und Capituls-Insieglen corroboriret und sofort jedem hohen Theil eines davon in Handen belassen worden. So geschehen St. Blasien den 12ten Sept. 1773 und Petershausen den 23 Sept. 1773.

Martin, Abt u. Fürst. — Georg, Abbt.

P. Paulus Kettenacker, Decanus sui et conventus noē. — P. Cyrillus Jäger, p. P. Prior sui ac capituli noē.

Prout hujusmodi concordia ab utraque parte nobis oblata et in copia vidimata ad archivium nostrum reposita in septem articulis pleniore verborum conceptu continet.

Innita supplici de humillima ad nos directa petitione, quatenus, cum mediante dicta concordia inter illas partes religiosas conventum sit, ut monasteriolum Mengense praedictum abs imperiali monasterio Petrusiano ab anno 1741 possessum ex causis in eadem concordia contentis circa medium Mensis Martii proxime imminentis erga Indemnisationem ibidem pactam principali monasterio ad S. Blasium denuo cedatur, retradatur et ad effectum unionis de anno 1725 relinquatur, nos ex authoritate qua fungimur ordinaria, saepefactam concordiam ratihabere et confirmare dignaremur.

Nos igitur consideratis omnibus hujusmodi concordiam tum aequitati, tum colendo pacis studio et tollendis litium ambagibus aptissimam et simul utrique monasterio utilem et salutiferam fore deprehendentes illi petitioni prout praemittitur favorabiliter annuimus atque omnes et singulos ejus concordiae articulos ac si de verbo ad verbum in hoc praesens instrumentum translati essent, authoritate nostra ordinaria confirmamus, roboramus etc. etc.

In quorum fidem.

Datum Constantiae anno Domini 1774 22da mensis Februarii Indictione VII.

Fr. J. B. Deüringer.

IV. Die Aller-Heiligen-Litanei im Brevier des Bisthums Konstanz vom Jahre 1509.

Mitgetheilt von Prof. Dr. K. J. Mayer in Freiburg.

Litania de sanctis.

Kyrie eleyson. Christe eleyson.
Kyrie eleyson.
Christe audi nos.
Salvator mundi, adiuva nos.
Sancta Maria, ora pro nobis.
Sancta Dei genitrix,
Sancta Virgo virginum,
Sancte Michael,
Sancte Gabriel,
Sancte Raphael,
Omnes sancti Angeli et Archangeli, orate pro nobis.
Sancte Johannes Bapista, ora pro nobis.
Omnes sancti Patriarchae et Prophetae, orate pro nobis.
Sancte Petre, ora pro nobis,
Sancte Paule,
Sancte Andrea,
Sancte Jacobe,
Sancte Johannes,
Sancte Thoma,
Sancte Jacobe,
Sancte Philippe,
Sancte Bartholemaee,
Sancte Matthaee,
Sancte Mathia,
Sancte Symon,
Sancte Thaddaee,
Sancte Barnaba,
Sancte Luca,
Sancte Marce,
Sancte Thimothaee.
Omnes sancti Apostoli et Evangelistae, orate pro nobis.
Sancte Stephane, ora pro nobis.
Sancte Line,
Sancte Clete,
Sancte Clemens,
Sancte Sixte,
Sancte Corneli,
Sancte Cypriane.
Sancte Laurenti,
Sancte Vincenti,
Sancte Georgi,
Sancte Fabiane,
Sancte Sebastiane,
Sancte Urbane,
Sancte Christofere,
Sancte Pancrati,
Sancte Valentine,
Sancte Pelagi,
Sancte Blasi,
Sancte Hypolite,
Sancte Cosma,
Sancte Damiane,
Sancte Johannes,
Sancte Paule,

Sancte Panthaleon,
Sancte Kiliane cum sociis tuis,
Sancte Ciriace cum sociis tuis,
Sancte Maurici cum sociis tuis,
Sancte Bonifaci cum sociis tuis,
Sancte Dyonisi cum sociis tuis,
Sancte Gereon cum sociis tuis,
Omnes sancti Martyres, orate pro nobis.
Sancte Sylvester,
Sancte Leo,
Sancte Hilari,
Sancte Fridoline,
Sancte Gregori,
Sancte Ambrosi,
Sancte Augustine,
Sancte Hieronyme,
Sancte Martine
Sancte Bricci,
Sancte Nicolae,
Sancte Benedicte,
Sancte Bernharde,
Sancte Galle,
Sancte Othmare,
Sancte Udalrice,
Sancte Conrade,
Sancte Gebharde,
Sancte Remigi,
Sancte Lamperte,
Sancte Egidi,
Sancte Antoni,
Omnes sancti Confessores, orate pro nobis.
Sancta Maria Magdalena,
Sancta Martha,
Sancta Felicitas,
Sancta Perpetua,
Sancta Agatha,
Sancta Dorothea,
Sancta Lucia,
Sancta Agnes,
Sancta Caecilia,
Sancta Anastasia,
Sancta Margaretha,
Sancta Catharina,
Sancta Barbara,
Sancta Ottilia,
Sancta Christina,
Sancta Verena,
Sancta Juliana,
Sancta Appolonia,
Sancta Scholastica,
Sancta Brigida,
Sancta Prisca,
Sancta Gertrudis,
Sancta Walpurgis,
Sancta Ursula cum sodalibus tuis,
Sancta Anna,
Sancta Afra,
Sancta Elisabeth,
Omnes sanctae virgines et viduae, orate pro nobis,
Omnes Sancti, orate pro nobis,
Propitius esto, parce nobis,
Propitius esto, libera nos, Domine,
Ab ira tua, libera nos, Domine,
Ab insidiis diaboli,
Ab insidiis inimicorum nostrorum,
Ab omni immunditia mentis et corporis,
A vinculis peccatorum nostrorum,
A poenis inferni,
A morte perpetua,
A subitanea et improvisa morte,
Per incarnationem tuam,
Per nativitatem tuam,
Per ieiunium tuum,
Per crucem et passionem tuam,
Per mortem et sepulturam tuam,
Per resurrectionem et ascensionem tuam,

Per adventum Spiritus sancti Paracliti,
In die iudicii,
Peccatores, te rogamus, audi nos,
Ut ecclesiam tuam regere et *defensare* digneris,
Ut domnum Apostolicum et *cunctum gradum ecclesiasticum* in sancta religione conservare digneris,
Ut regem et omnes principes nostros in viam pacis dirigere digneris,
Ut antistitem nostrum et omnes sibi commissos in omni sanctitate custodire digneris,
Ut cunctum populum christianum *pretioso sanguine tuo redemptum* conservare digneris,
Ut pacem et concordiam nobis dones,
Ut fidem rectam, spem firmam caritatemque perfectam nobis dones,
Ut Spiritus sancti gratiam cordibus nostris infundere digneris,
Ut veram poenitentiam nobis agere concedas,
Ut ad gaudia aeterna nos perducere digneris,
Ut aeris temperiem nobis dones,
Ut fructus terrae dare et conservare digneris,
Ut sanitatem nobis dones,
Ut omnibus fidelibus defunctis requiem aeternam donare digneris,
Ut nobis miseris misereri digneris,
Fili Dei,
Agne Dei, qui tollis peccata mundi, parce nobis, Domine,
Agne Dei, qui tollis peccata mundi, exaudi nos, Domine,
Agne Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Kyrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson. Pater noster.

V. Literarische Anzeigen.

Die ehemalige frühromanische Centralkirche des Stiftes Sankt Peter zu Wimpfen im Thal. Im Auftrage des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen untersucht und beschrieben von Dr. R. Adamy, weil. Professor und Großherzogl. Museumsinspektor in Darmstadt, unter Mitwirkung von E. Wagner, Reg.-Baumeister in Darmstadt. Fol. (V u. 31 S.) Mit 23 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. Darmstadt, in Kommission der Hofbuchhandlung von A. Bergsträßer, 1898.

Der in der Erforschung der geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Vergangenheit der hessen-darmstädtischen Lande unermüdlich thätige Historische Verein für das Großherzogthum Hessen hat dem leider noch vor der Vollendung seines Werkes verstorbenen Museumsinspector Adamy, dem bekannten Erforscher der Einhardbasilika zu Steinbach bei Michelstadt und der fränkischen Thorhalle und Klosterkirche von Lorsch an der Bergstraße, die Mittel an die Hand gegeben, um die wissenschaftliche Untersuchung der Ergebnisse von Ausgrabungen zu veröffentlichen, welche das hessische Ministerium des Innern im Frühjahr 1896 an der frühgotischen Kirche des ehemaligen Ritterstiftes zu Wimpfen im Thal in umfangreicher Weise hat vornehmen lassen. Bei diesen Restaurationsarbeiten wurde das kunstgeschichtlich außerordentlich wichtige Ergebniß zu Tage gefördert, daß die bis etwa zur Mitte des 13. Jahrhunderts an Stelle des bekannten Wimpfener Kirchenbaues gestandene ältere Kirche ein frühromanischer Centralbau mit zwei westlichen Thürmen und drei östlichen Absiden war.

Dieses Denkmal seltener, wenn nicht einziger Art nun hat Adamy untersucht und ausführlich beschrieben mit Beigabe zahlreicher Abbildungen, und gezeigt, welch neue, willkommene Aufklärung über die mit der Tradition der alten Zeit noch nicht völlig brechende und doch die neue schon anbahnende Periode der frühromanischen Kunst die unvermuthet entdeckten Reste bieten. Von den Ausgrabungen selbst ausgehend, behandelt er den Grundriß und Aufbau des bedeutungsvollen Monumentes und thut dar, wie dessen Haupthaus mit dem Bausystem des Aachener Münsters und der Ottmarsheimer Klosterkirche in naher Verwandtschaft steht. Deutlicher fast noch als die centrale Anlage des Haupthauses der romanischen Stiftskirche legt die angewandte Mauertechnik Zeugniß ab für die in der Frühzeit des romanischen Stils mit Zähigkeit noch fortlebende Tradition der karolingischen Kunst. Sowohl der mit aller Sicherheit in der karolingischen Bautechnik durchgeführte Mauerverband wie die Aufmauerung von Bogen und Gewölben verleiten beinahe, den Bau noch in die karolingische Kunstepoche zurückzudatiren. Allein die unzweifelhaft romanischen Raum- und Körperformen treten bestimmend für das 11. Jahrhundert als Bauzeit ein.

Mit feinstem künstlerischem Gefühl und Verständniß hat Adamy auch die unscheinbarsten architektonischen Einzelformen in seine Betrachtung eingereiht und für das Gesamtergebniß seiner Untersuchungen herangezogen. Und dieses sein ebenso vorsichtiges wie sicheres Endurtheil lautet, daß die im ersten Viertel des 11. Jahrhunderts entstandene Wimpfener Centralkirche, in ihrer Gesamtheit betrachtet, innerhalb der bekannten Gruppe centraler Bauten, wie der Palastkapelle der kaiserlichen Pfalz zu Nymwegen, des Nonnenchors des Münsters zu Essen und des alten Thurmes zu Mettlach, der Kirche des ehemaligen Nonnenklosters zu Ottmarsheim, des Westchores von St. Maria im Kapitol zu Köln, der Kirche des Stiftes auf dem Georgenberge bei Goslar, der Johanniskirche zu Lüttich und der Walpurgiskirche zu Gröningen, eine entschiedene Sonderstellung einnimmt durch die reiche und monumentale, dem bisherigen Centralbau fremde Ausbildung der westlichen Thurm- und der östlichen Choranlage, die dem basilikalen Langbau entlehnt sind. Hiernach gehört also die alte Wimpfener Centralkirche dem Baukreise der frühromanischen, unter dem Einfluß Clugnys stehenden Kirchen an und zwar der Zeit vor dem Auftreten der Hirsauer Bauschule. Dies nachgewiesen und für die Wissenschaft nutzbar gemacht zu haben, ist das große Verdienst Adamys und des Historischen Vereines für das Großherzogthum Hessen.

Studierende aus Wimpfen bis 1650. Von Reallehrer Eck. (Sonderabdruck aus der „Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Großherzogl. Realschule zu Wimpfen am Neckar".) 4⁰. (17 S.)

Diese aus den Matrikeln von zwölf Universitäten des In- und Auslandes gemachte Zusammenstellung nennt uns nicht nur die Namen derjenigen, welche die ehemalige deutsche Reichsstadt Wimpfen als ihre Heimat bezeichneten, sondern auch Mitglieder der Klöster zu Wimpfen am Berg und des Ritterstiftes St. Peter zu Wimpfen im Thal. Außerdem fanden auch Studirende aus dem nahen, von 1409 bis 1650 im Besitze der Stadt Wimpfen befindlichen und gleich ihr zur Diöcese Worms gehörigen Dorfe Biberach Aufnahme. Das dankenswerthe Verzeichniß ist mit biographischen Nachweisen und Beiträgen zur Geschichte Wimpfens, sowie mit einem guten Namenregister versehen.

Der für unsere Zeitschrift wichtigste Name ist der (S. 9) erstmals in der Leipziger Matrikel zum Winterhalbjahre 1479 genannte Conradus Coci de Wimpina, der bekannte Gegner Luthers, aus Buchen gebürtig, gest. 1531. Er ist hier als Wimpfener aufgeführt, da er sich fast ausschließlich nach Wimpfen als der ursprünglichen Heimat seiner Familie (Koch) benannte.

Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden. Vierter Band: Kreis Mosbach. Zweite Abteilung: Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim. Bearbeitet von Adolf von Oechelhäuser. Lex.-8⁰. (IV u. 249 S.) Mit 76 Textbildern, 20 Lichtdrucktafeln und 1 Karte. Freiburg i. Br., Leipzig und Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1898. Preis cart. *M.* 6.50; geb. *M.* 8.—

Das Erscheinen eines neuen Bandes der Kunsttopographie ist in gewissem Sinn ein Ereigniß in der landesgeschichtlichen Forschung, das um so höhere Erwartungen

weckt, wenn es sich wie hier um ein in Bezug auf wissenschaftliche Erschließung sehr vernachlässigtes Gebiet handelt. Allgemein freudig überraschend war deshalb der Eindruck bei der vor Jahresfrist zur Ausgabe gelangten zweiten Abtheilung der Kunstdenkmäler des Kreises Mosbach, welche die Kunstschätze des Amtsbezirks Tauberbischofsheim beschreibt. Im Vergleich zu dem vorher bearbeiteten Amtsbezirk Wertheim fehlt es zwar hier, wie der Herausgeber im Vorwort bemerkt, „an Objecten von der Bedeutung und Großartigkeit des Klosters Bronnbach oder des Wertheimer Schlosses; immerhin birgt auch dieser Bezirk eine Fülle schöner und bedeutsamer Kunstdenkmäler, die zum größten Theil als bisher unbekannt bezeichnet werden dürfen. Es ist ein Stück des Grenzgebietes, in dem kurmainzische und würzburgische Einflüsse sich kreuzen, in das von der einen Seite Bilder eines Grünewald, von der andern Seite Riemenschneidersche Sculpturen eingeführt wurden, während es in den kleinen romanischen Centralbauten und Basiliken ebenso stimmungsvolle als in den großen Barockkirchen glänzende Zeugnisse des von jenen Mittelpunkten ausströmenden Kunstbetrieben besitzt."

Die Ausgabe eines selbständigen Bandes für das Amt Tauberbischofsheim bedingte deshalb ein Eingehen auf alle und jede Erzeugnisse der Kunst in den einzelnen Ortschaften, „selbst auf die Gefahr hin, manches Minderwerthige und scheinbar Ueberflüssige zu bringen". Der Kunst- und Geschichtsfreund wie der Einheimische werden diese Ueberschreitung des ursprünglichen Rahmens nur mit Dank begrüßen; denn „neben dem allgemeinen gibt es", wie der Herausgeber richtig bemerkt, „ein locales Interesse, das gleichen Anspruch auf Berücksichtigung in den Kunstinventaren hat. Von diesem Gesichtspunkte aus ist im vorliegenden Bande auch den localgeschichtlichen Untersuchungen eine größere Bedeutung beigelegt und zum erstenmal sämtlichen zu erwähnenden Ortschaften, nicht nur, wie bisher, den Städten und wichtigern Plätzen, eine kurze geschichtliche Einleitung vorausgeschickt worden." Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens könnte man, solange die Gesamtforschung noch so weit zurück ist, getheilter Meinung sein, da man sich zu viel in Muthmaßungen — ich habe deren gegen 30 gezählt — ergehen muß, vielfach Irriges mitunterläuft und selten ein abgeschlossenes Bild geboten werden kann. Trotzdem wird im vorliegenden Falle die unsägliche Mühe des Verfassers der geschichtlichen Nachrichten, wenn sie auch in erster Linie dem Gange der kunstgeschichtlichen Untersuchungen zu gute kommen, ungetheilten Beifall finden. Für den künftigen Geschichtschreiber der Gegend und insbesondere der Adelsgeschlechter werden diese fast ausschließlich auf archivalischer Grundlage fußenden regestenartigen Notizen eine erwünschte Fundgrube bilden.

Der Schwer- und Glanzpunkt der Kunsttopographie des Amtsbezirks Tauberbischofsheim beruht einerseits auf der fachmännischen Beschreibung und Bewerthung einer Reihe merkwürdiger Bauwerke, anderseits auf derjenigen mehrerer kunstgeschichtlich wichtiger Erzeugnisse der Bildhauer- und Malerkunst. In jener Hinsicht sind vor allem die frühromanische St. Achatius-Kapelle zu Grünsfeldhausen und die gleichaltrige St. Sigismund-Kapelle bei Oberwittighausen, die romanische Johanniterkirche zu Wölchingen, die ehemalige Klosterkirche zu Gerlachsheim und Pfarrkirche zu Grünsfeld, das Rathhaus daselbst, die Burgen Krautheim (von Staatsmann textlich und bildlich überaus sorgfältig beschrieben) und Schüpf sowie Burg und Stadt Bischofsheim nebst einer Menge kunstreicher Grabdenkmäler zu nennen. Bezüglich der beiden erstgenannten Kirchenanlagen scheint mir vom Verfasser die Entstehungszeit zu spät angesetzt; sie sind, da sie den Einfluß der karolingischen

Kunstepoche deutlich aufgeprägt tragen, meines Erachtens sicher noch dem 11. Jahrhundert zuzuweisen.

Unter den Sculpturen erscheinen einige neue Werke Tilmann Riemenschneiders, wie namentlich die Pietà auf dem Hofe Lilach, der Oelberg zu Königheim. Mit sicherer Hand hat hier der Herausgeber die Autorschaft des fränkischen Altmeisters geltend gemacht. Ebenso trefflich ist ihm die Charakterisirung der Bischofsheimer Bilder des Matthäus Grünewald gelungen, deren eines, die Kreuztragung, an dramatischer Wirkung und Einheitlichkeit den Höhepunkt des Grünewaldschen Könnens, seine ganze Größe bezeichnet: „seinen bis an die äußerste Grenze gesteigerten Realismus sowohl als auch seine Kraft im Individualisiren und Charakterisiren, die Ausdrucksfähigkeit ebenso wie die Naturwahrheit seines Pinsels. Ergreifenderes als das in unsagbarem Leid emporgerichtete Antlitz des Heilandes hat die deutsche Kunst nicht geschaffen. Die wunderbare Mischung von seelischem und körperlichem Leiden, die sich hier offenbart, wird man selbst bei Dürer vergeblich suchen. Das Spasimo, dessen Hauptfigur Raffael bekanntlich dem großen Nürnberger entlehnt hat, wirkt nicht annähernd so rein menschlich rührend und ergreifend, trotzdem hier noch die klagenden Frauen zum Eindruck beisteuern. Und mit wie roher Henkerslust die Knechte zupacken und zuschlagen! Dabei fehlt das ganze übliche Gepränge des Zuges; der Meister beschränkte sich auf die eine Gruppe des Kreuzträgers und seiner Peiniger. Mit offenbarer Absichtlichkeit ist zwischen die beiden Thorbogen, die links und rechts die Scene begrenzen, das Bauwerk in Renaissanceformen mit dem Spruche aus Js. 53 im Friese eingefügt, eine Concession des Meisters an den ‚antikischen' Modegeschmack, die vielleicht auf Rechnung seines Gönners, des großen Renaissance-Cardinals Albrecht, zu setzen ist. . . . Die Farbengebung ist kräftig, ohne grell zu sein, und mannigfaltig, ohne Buntheit . . ." Es ist schade, ja geradezu unverantwortlich, daß dieses unübertroffene Kunstwerk der Verwahrlosung überantwortet ist und an so wenig zugänglichem Platze sich befindet, nur von wenigen Kennern und Feinschmeckern besucht und bewundert, während die Masse unserer sogen. Gebildeten, die Geistlichkeit nicht ausgenommen, im Labyrinth der modernen Kunstverirrung umherläuft. Welch kostbaren Gegenstand könnte unsere so hoch gediehene Reproductionstechnik an diesem und ähnlichen Meisterwerken haben und sich damit um die Erziehung des Volkes zur Kunst und Läuterung seines Geschmackes verdient machen, anstatt mit der täglich den Markt überfluthenden Schund- und Schandware den Fluch und die Verachtung der kommenden Geschlechter auf sich zu laden.

Zu der von Oechelhäuser nicht minder treu und treffend gezeichneten Kreuzigung Grünewalds möchte ich hinsichtlich der schmerzhaften Mutter und des Johannes auf die Aehnlichkeit der beiden Figuren mit den auf einem zu Freiburg in Privatbesitz befindlichen Bilde Grünewalds, von Eisenmann als Selbstbildnisse des Meisters und seiner Frau erkannt, aufmerksam machen. Dieser bisher unbeachtet gebliebene Gesichtspunkt kann zugleich auch für die Zeitbestimmung der beiden Gemälde als Anhalt dienen, da auf dem Bischofsheimer die beiden Personen in jüngern Jahren, auf dem Freiburger aber in vorgerückterem Alter stehend dargestellt sind.

Besonderer Erwähnung werth ist hier auch der von Oechelhäuser in der Pfarrkirche zu Distelhausen entdeckte, bisher unbekannte oberschwäbische Meister Adam Schlantz von Kempten, in dem wir hier in einem vom Jahre 1518 datirten großen Tafelbilde „einen geschickten und pinselgewandten Künstler kennen lernen, der bei

aller Kleinheit des Maßstabes doch flott und sicher, hier und da freilich auch etwas handwerksmäßig flüchtig zu Werke geht."

An nennenswerthen Unrichtigkeiten und Verstößen weist der vorliegende Band der Kunstdenkmäler wesentlich weniger als seine Vorgänger auf. An Druckfehlern ist mir nur aufgefallen S. 13 Buchen statt Buch (am Ahorn), S. 56 Markgraf Rudolf Herro statt Hesso, S. 99 Erccboldus (wohl von Krieger, Topograph. Wörterb. S. 356 übernommen) statt Erleboldus, S. 150 Cottenheim statt Tottenheim; Seite 123 wäre Fronika zu beanstanden. Auf der mehrfach fehlerhaften Inschrift S. 145 ist GONTV[LI] in CONTV[LI] und ECDL'IE in ECCL'IE (ecclesie) zu verbessern. Für die Literatur zu Grünsfeld (S. 32) wäre noch die Abhandlung von F. Stein, Die Reichslande Rieneck und die übrigen Besitzungen ihres Dynastengeschlechtes (Archiv Unterfranken XX [1870], Heft 3, S. 1—136) zu nennen. Für die Bezeichnung Burg zu Königheim als Stammsitz der Grafen von Wertheim (S. 58) fehlt jeder Stützpunkt; derselbe ist viel eher in Schweinberg zu suchen. Die Schlacht bei Königshofen war nicht erst am 3. (S. 63), sondern schon am 2. Juni 1525. Auf dem Cartouche-Rund über der Darstellung des Todes am Riedernschen Grabdenkmal in Tauberbischofsheim zecht und stößt der Tod nicht „mit einem Gärtner", der einen Spaten hält (S. 387), sondern mit dem Todtengräber an; die Aufschrift „gnoto solidos" an der Sebastianskapelle daselbst (S. 197) möchte ich „egroto solidos" im Sinne der Ehrensbergerschen Uebersetzung der Worte lesen. Der S. 204 genannte bekannte Kanzler von La Roche hieß nicht Friedrich Frank von Lindenfels oder von Lichtenfels, wie dort angegeben ist, sondern Georg Michael Franck und wurde von seinem wahren Vater, dem damaligen kurmainzischen Oberamtmann zu Tauberbischofsheim, Friedrich Graf von Stadion, adoptirt und nach seiner Mutter La Roche genannt. Bei der Geschichte des „schwarzen Mannes von Uissigheim" (S. 210 f.) war doch in erster Linie daran zu erinnern, daß derselbe an der am 29. Juli 1336 zu Röttingen ausgebrochenen und weiterhin auf ganz Franken ausgedehnten Judenverfolgung sich betheiligt und in deren Verlauf seinen Tod gefunden hat. Es hätte also nicht bloß der Bericht des Erfurter Chronisten über das Jahr 1343 angezogen, sondern vor allem auch auf denjenigen des Lorenz Fries (Historie der Bischoffen von Wirtzburg) über das Jahr 1336 verwiesen werden sollen, wie derselbe bei J. P. Ludewig, Geschichtsschreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg (Franckf. 1713) S. 621 abgedruckt steht.

Alles in allem genommen entspricht der vorliegende Band der Kunstdenkmäler Badens in Bezug auf die von zahlreichen, sorgfältig gearbeiteten und trefflich gelungenen bildlichen Darstellungen erläuterte Beschreibung und künstlerische wie kritische Beurteilung in hervorragendem Grade den Anforderungen der Wissenschaft und geht in seiner Bedeutung weit über den engen landesgeschichtlichen Rahmen hinaus. Durch die geschickte Vereinigung der Arbeit des Kunsthistorikers und Architekten mit der des Historikers und Theologen wird nicht bloß unsere Kenntniß des frühromanischen und des Barock-Stils, der altdeutschen Malerei und Bildhauerkunst mit den Werken Grünewalds und Riemenschneiders wesentlich bereichert, es erhält auch die Forschung auf diesem Gebiete neue Anregung und neue Beleuchtung. Und so ist die Heimat zu dem ebenso rüstigen wie gedeihlichen und glänzenden Fortgang des Inventarisationswerkes sehr zu beglückwünschen.

Freiburg i. Br. **P. Albert.**

Katalog der Leopold-Sophien-Bibliothek der ehemaligen freien[1] Reichsstadt Ueberlingen a. B. Bearbeitet und mit einem Vorwort versehen von Otto Kunzer, Professor. 8°. (XXXII u. 536 S.) Ueberlingen a. B., Feyel, 1898. Preis *M.* 2.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde in der freien Reichsstadt Ueberlingen a. B. eine Stadtbibliothek gegründet, die jedoch im Dreißigjährigen Krieg größtentheils wieder zu Grunde ging. Zu den Resten dieser Büchersammlung kamen im Anfang unseres Jahrhunderts noch einzelne Bestände aus den Bibliotheken des ehemaligen Franziskaner- und Kapuzinerklosters und des Collegiatstifts von Ueberlingen; den größten und werthvollsten Zuwachs erhielt sie jedoch im Jahre 1831 durch die Stiftung des Ueberlinger Decans und Stadtpfarrers Franz Sales Wocheler, eines intimen Freundes von J. H. v. Wessenberg (s. Diöcesanarchiv Bd. XVII). Dieser um die Stadt Ueberlingen und um die Ordnung des Kirchen- und Schulwesens des Seekreises hochverdiente Mann vermachte der Stadtbibliothek seine 10000 Bände starke und auf 30000 fl. gewerthete Büchersammlung und wandte der im Jahre 1832 als Leopold-Sophienbibliothek eröffneten Stiftung auch bis zu seinem Tode seine Hilfe und sein Interesse zu. Unter den frühern Bibliothekaren ist besonders Wochelers Cooperator Wendelin Haid, der bekannte Mitbegründer des Diöcesanarchivs, um die Verwaltung und Ordnung der Bücherschätze verdient. Er begann auch den ersten gedruckten Katalog im Jahre 1844, der jedoch nicht vollendet wurde. Auch einem im Jahre 1859 herausgegebenen Bücherverzeichniß war kein besseres Schicksal beschieden, und so harrte die Bibliothek, die in den Jahren 1846—1851 durch wiederholten Wechsel ihres Standortes und andere Unzuträglichkeiten sehr gelitten hatte, bis zum Jahr 1893 einer fachmännischen Ordnung und Katalogisirung. Der Opferwilligkeit der Stadtverwaltung, die die im Laufe der Zeit auf 20000 Bände angewachsene Büchersammlung im Jahre 1886 im Ueberlinger Steinhause hatte aufstellen lassen, ist es zu verdanken, daß dieselbe nun in der Person Otto Kunzers, eines in bibliographischen Kreisen bereits durch seinen musterhaften „Katalog der Großh. Gymnasiumsbibliothek zu Konstanz (1893)“ vortheilhaft bekannten Fachmannes, einen technisch geschulten Bearbeiter fand. Das dem neuen Katalog zu Grund gelegte Schema ist einfach, klar und übersichtlich, die Angabe der Büchertitel genau und praktisch, und die beigefügten Bemerkungen über den Erhaltungszustand, die Zugehörigkeit zu größern Sammelwerken u. s. w. sind äußerst zweckdienlich, kurz, der größte Vorzug eines größern Katalogs, leichte, praktische Benützbarkeit, verbunden mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, kann der Kunzerschen Arbeit mit Fug und Recht nachgerühmt werden. Sind dies Vorzüge, die das Buch im allgemeinen empfehlen, so werden dem Localhistoriker und dem Bibliographen von Fach die am Ende gegebenen Zusammenstellungen der auf Ueberlingen bezüglichen Werke und der Incunabeln noch besonders willkommen sein. Mit besonderem Dank wird aber derjenige, der sich mit der Bildungsgeschichte des Seekreises etwas genauer befaßt, das gehaltvolle Vorwort begrüßen, dem wir auch unsere obigen Angaben über die Geschichte der Bibliothek und ihren Stifter verdanken.

Tauberbischofsheim. Dr. J. N. Asmus.

[1] „Freie“ Reichsstadt ist Ueberlingen nie gewesen. Anm. d. Red.

Abt Suger von Saint-Denis. 1081—1151. Von Otto Cartellieri. XI. Heft der Historischen Studien von Dr. E. Ebering. 8°. (XV u. 191 S.) Berlin, E. Ebering, 1898. Preis *M.* 5.

Den bisherigen Arbeiten über Abt Suger von Saint-Denis gegenüber ist vorliegendes Buch der Versuch, die Geschichte des hervorragenden Mannes, dessen Leben mit der Geschichte der Kirche und seines Landes innig verknüpft ist, quellenmäßig zu erforschen und darzustellen — ein Versuch, der als „vorzüglich gelungen" bezeichnet werden muß.

Im ersten Abschnitt seiner Schrift schildert der Verfasser den Abt Suger im Dienste der Krone; hat man diesen Theil zu Ende gelesen, so ist man versucht, zu glauben, daß dieser Mann des öffentlichen Lebens, der unter König Ludwig VI. an den Verwaltungsgeschäften des Reiches so thätigen Antheil nimmt, ja, der während des Kreuzzuges Ludwigs VII. die Regentschaft selbst mit ebensoviel Ruhe und Klugheit als Energie und Thatkraft führt, Bisthümer und Abteien besetzt und die Großen des Reiches im Zügel hält, nimmermehr als Abt eines Klosters seiner Aufgabe hätte gerecht werden können, und doch sehen wir im zweiten Abschnitt: „Suger als Abt von Saint-Denis", daß der große Staatsmann zugleich auch ein vorzüglicher Abt war. Wir erfahren da, daß er im Innern des Gotteshauses die Reform durchführte, daß er Vorschriften gibt über die Feier kirchlicher Feste, daß er Maßnahmen trifft für die bessere Ausnutzung des Landes, für die Fischzucht, die Forstwirtschaft, den Weinbau, daß er heftige Kämpfe führt gegen die Vögte und adelige Herren, die, wie anderwärts, so auch in St.-Denis, das Kloster nach Möglichkeit zu schädigen suchen.

Wenn der Verfasser meint, daß es schwer sei, den Vorläufer der Cardinäle Richelieu und Mazarin, die in farbenprächtigen Schilderungen vor unsern Augen stehen, zu individuellem Leben zu erwecken, so muß man gestehen, daß er dieser schwierigen Aufgabe gerecht geworden ist.

Seite 15 sollte es heißen: zum Abte „benedicirt" (statt ordinirt).

Freiburg i. Br. **Jul. Mayer.**

Fürstbischof Jakob Fugger von Konstanz (1604—1626) und die katholische Reform der Diöcese im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Von Dr. Konstantin Holl. Studien aus dem Collegium Sapientiä. I. Bd. (XII u. 295 S.) Freiburg i. Br. 1898. Preis *M.* 3.60.

Wenn wir sagen, daß vorliegendes Buch eine Lücke ausfülle, so ist dies schon deshalb keine Phrase, weil die ganze spätere Geschichte von Stadt und Bisthum Konstanz ein fast noch gänzlich unangebauter Boden ist.

Die Monographie über den Konstanzer Fürstbischof Jakob Fugger aus der bewegten Zeit des beginnenden 17. Jahrhunderts baut sich auf auf der gewissenhaften, sicherlich oft recht mühsamen Benutzung des vorhandenen gedruckten und handschriftlichen Materials, für welch letzteres das Fuggerische Hausarchiv und das Stadtarchiv in Augsburg, das Erzbischöfl. Archiv in Freiburg, das Großh. General-Landesarchiv, das Konstanzer und das Meersburger Stadtarchiv, sowie Reutlingers Collectaneen in Ueberlingen reiche Ausbeute boten.

Der Zustand der Diöcese Konstanz im Anfang des 17. Jahrhunderts war ein trauriger, der Clerus war zum großen Theil pflichtvergessen, die Klöster hatten, mit wenigen Ausnahmen, ihre Bestimmung aus dem Auge verloren.

Fürstbischof Jakob Fugger bediente sich vorzüglich der Jesuiten und Kapuziner, um „das Salz der Erde", das schal geworden, zu regeneriren und das Volk dem katholischen Glauben zu erhalten oder zu demselben zurückzuführen. Durch den Ausbau des Jesuitencollegs und Gymnasiums, wo auch theologische und philosophische Fächer gelehrt wurden, sorgte der Bischof für einen Ersatz des durch das Tridentinum vorgeschriebenen Priesterseminars, dessen Errichtung ihm noch nicht möglich war.

Denselben Zweck, auf Priester und Volk bessernd einzuwirken, erstrebte die unter Bischof Jakob vom 18. bis 24. October 1609 abgehaltene Diöcesansynode, deren Statuten ein genaues Bild der damaligen religiösen Zustände geben, zugleich aber auch zeigen, daß immer noch viel guter Wille vorhanden war, den bestehenden Uebeln zu steuern.

Nicht zum wenigsten wurde letzteres dem Bischof außerordentlich erschwert durch die sogen. „Nobilisten", d. i. die adeligen Mitglieder des Domkapitels, die, wie sie es an andern Orten zu thun pflegten, auch in Konstanz die hohen kirchlichen Stellen als ihre Versorgungsanstalten ansahen, die ihnen nur Vortheil bringen, aber keine Pflichten auferlegen sollten. Das weltliche Leben und Treiben dieser adeligen Herren war ein fortgesetztes Aergerniß, von dem erst die Säcularisation die Kirche befreit hat.

Im letzten Kapitel, das in einem zusammenfassenden Rückblick die ganze Thätigkeit des Bischofs schildert, tritt uns dessen Charakterbild in lebendiger Anschaulichkeit vor Augen.

In einzelnen Partien geht die Darstellung fast etwas zu sehr in die Breite; einigemal auch zeigt sich der Verfasser für den Mann, dessen Leben und Thun er schildert, etwas zu sehr eingenommen, indem er zeitgenössischen Urtheilen zu Ungunsten des Bischofs doch zu wenig Beweiskraft zuschreibt. Hiervon abgesehen, muß dem Verfasser die Anerkennung gezollt werden, daß er neben hohem Fleiße eine treffliche Anlage für historische Arbeiten bekundet.

Mögen wir ihm auf dem Gebiete der Kirchengeschichte unserer Erzdiöcese noch oft begegnen.

Freiburg i. Br. Jul. Mayer.

Steinbach bei Mudau. Geschichte eines fränkischen Dorfes von Dr. P. Albert. (X u. 181 S. mit 15 Abbild. u. 1 Karte.) Freiburg i. Br., Lorenz u. Waetzels Akademische Buchhandlung, 1899. Preis *M.* 3.

Nachdem der Verfasser über Lage und Beschaffenheit des Gebietes von Steinbach und seiner nächsten Umgebung den Leser orientirt und über die Besiedlungsgeschichte der Gegend und den allgemeinen Zustand in den frühesten Jahrhunderten, soweit mit Sicherheit hierüber Resultate wissenschaftlicher Forschung feststehen, Bericht erstattet hat, gibt er eingehende Mittheilungen über den Güterbestand und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Dörfchens während des Mittelalters.

Der Abschnitt über die „Abgaben und Dienste" und über „Recht und Gericht" ist schon deshalb nicht bloß von localem, sondern allgemeinem Interesse, weil überall, wenn auch mit entsprechenden Modificationen, in ähnlicher Weise die gesetzlichen Bestimmungen geregelt waren, sodann auch, weil hier der Verfasser Veranlassung nimmt, den heute nicht mehr gebräuchlichen Worten kurze Erklärungen beizufügen.

Der im Kapitel über „Kirche und Schule" mitgetheilte Stiftungsbrief der ersten Kapelle in Steinbach vom Jahre 1407, dessen Sprache dem heutigen Geschlechte

fremd, wie eine alte Sage klingt, zeigt, wie die der Mutterkirche Hollerbach zustehenden Rechte genau verbrieft und gewährleistet wurden. Wohl hatten die Vertreter dieser letztern Kirche guten Grund, ihre Gerechtsame zu wahren; denn eben zu der Zeit, da der Kapellenbau zu Steinbach betrieben wurde, trennte sich von Hollerbach, „der uralten Mutterkirche fast des ganzen Odenwaldes“, wie diese Pfarrei mit Recht sich gerne nannte, die bisherige Filialkirche Limbach mit neun Nachbarorten ab, und kurze Zeit darauf wurde die Lostrennung der bisherigen Filialkirche Mudau nebst 13 umliegenden Gemeinden und die Erhebung derselben zur selbständigen Pfarrei vollzogen.

In dem alten Kirchlein zu Steinbach findet sich ein interessanter Altar, der, wenn er auch kein Kunstwerk ersten Ranges ist, doch nicht ohne Grund in Zusammenhang mit der Schule Tilmann Riemenschneiders, des bedeutendsten fränkischen Meisters der Bildhauerkunst, gebracht wird. Der Aufbau dieses Altares, dessen Abbildung den schönsten Schmuck des Büchleins bildet, besteht aus einem Schrein mit geschnitzten Figuren und zwei Flügeln; das Mittelstück zeigt die schmerzhafte Mutter mit dem Leichnam Christi, auf den beiden Flügeln sind Darstellungen aus dem Leben und Leiden des Herrn.

Der Verfasser nimmt als Entstehungszeit dieses Altares die ersten zwei Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts an, eine Zeitbestimmung, die nach den Formen der ausgehenden Gotik in Verbindung mit der sich bereits geltend machenden Renaissance (zumal an den Darstellungen des linken Flügels) wohl unanfechtbar ist.

Erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts wurde Steinbach zur selbständigen Pfarrei erhoben, und in den Jahren 1897—1899 wurde daselbst ein neues Gotteshaus erbaut. Doch auch das alte Kirchlein, ein ehrwürdiges Wahrzeichen vergangener Jahrhunderte, wird fernerhin erhalten bleiben.

Ein warmer Hauch der Anhänglichkeit an die Heimat durchzieht das Büchlein in wohlthuender Weise; doch läßt sich der Verfasser durch die Pietät gegen die Stätte seiner Jugend nicht zu irgend welchen Uebertreibungen oder Dichtungen fortreißen, sondern hält sich immer streng an das Thatsächliche.

Trotzdem derselbe stets auf die Quellen zurückgeht und diese vielfach selbst sprechen läßt, ist die Darstellung doch möglichst gemeinverständlich, so daß auch der einfache Mann des Volkes gewiß mit Freude in die Geschicke seiner Heimat in vergangenen Jahrhunderten sich versenkt.

Fünfzehn Abbildungen erhöhen den Werth des Buches, das jüngern Kräften, die sich auf dem Gebiete der Localgeschichte versuchen wollen, als Muster und Vorbild für ähnliche Arbeiten aufs angelegentlichste empfohlen sei.

Freiburg i. Br. **Jul. Mayer.**

Geschichte des Klosters Frauenalb. Von Prof. Albrecht Thoma. (III u. 104 S. mit 1 Abb.) Freiburg i. Br., P. Waetzel, 1898. Preis *M.* 1.60.

Das Urkundenbuch des Klosters Frauenalb wurde in Band XXIII—XXVII der „Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins“ von Gmelin publicirt.

Der Verfasser vorliegenden Büchleins hat zur Abfassung desselben Quellenstudien gemacht, was anzuerkennen ist. Die Art und Weise aber, wie dies geschehen, verdient dagegen wenig Lob.

Auf S. 25 wird das Verzeichniß der Aebtissinnen von Frauenalb mitgetheilt. Dabei sind dem Verfasser, neben verschiedenen Unrichtigkeiten, die mitunterlaufen,

mehrere Namen von Aebtissinnen gänzlich entgangen, die in Urkunden sich finden, welche längst veröffentlicht sind.

So wird in einer Urkunde vom 4. April 1197 eine Aebtissin Berta (Berchta) erwähnt (Zeitschrift f. Gesch. des Oberrh. XXIII, 286), ebenso eine Aebtissin Agnes im Jahre 1330 und 1335 (ebd. XXV, 336) sowie eine Aebtissin Elisabeth in einer Urkunde vom Jahre 1382 (ebd. XXV, 337).

Auf die Aebtissin Erlinda von Weingarten folgt nicht, wie Thoma angibt, eine Margarete von Weingarten, sondern Agnes von Gertringen, die aber nicht, wie von Thoma behauptet wird, 1475 gestorben ist, sondern schon mehrere Jahrzehnte vorher (vgl. Zeitschr. XXIII, 298). Eine Aebtissin Katharina von Weingarten, die nach Thoma im Jahre 1488 gestorben sein soll, hat es überhaupt nicht gegeben. Dagegen wird eine Aebtissin Elisabeth von Eberstein, die Thoma gar nicht kennt, urkundlich erwähnt aus den Jahren 1341, 1346, 1348, 1363, 1365 (vgl. Zeitschr. XXVII, 61 und 64; XXIV, 109; XXIII, 290; XXVI, 47).

Auf andere Unrichtigkeiten, die sich in der Serie der Aebtissinnen noch finden, wollen wir hier nicht weiter eingehen.

Die Behauptung des Verfassers, daß „die Ebersteiner hauptsächlich durch überreiche kirchliche Stiftungen zurückkamen" (S. 7), läßt auf eine gänzliche Unkenntniß der Geschichte der Grafen von Eberstein schließen.

Ebenso ist die Meinung (S. 8), daß in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts überhaupt nur Klöster vom Orden des hl. Benedikt gestiftet wurden, gänzlich unhaltbar.

Den Nachweis für die Behauptung, daß in einem Reverse von 1399 „die Verleihung einer Klosterpfründe geradezu mit einer Pfarrpfründe auf gleiche Linie gestellt wird", hat der Verfasser nicht gebracht, wird ihn auch nicht zu erbringen vermögen.

Eine Erbhuldigung im Jahre 1532, von der Thoma (S. 56) spricht, hat nicht stattgefunden; wie aus Zeitschr. XXVII, 89 hervorgeht, handelt es sich einfach um ein Verzeichniß der jährlichen Gefälle des Klosters, um die Aufstellung eines neuen Lagerbuches.

In tendenziöser Weise werden bestimmte Ausdrücke oft mehreremal wiederholt, auch gänzlich falsche Schlüsse daraus gezogen; so z. B. spricht der Verfasser S. 13 von der „Aebtissin Balbierer", um dann S. 21 nochmals zu sagen: „die Aebtissin hatte sogar noch einen besondern ‚Balbierer'", während doch einfach damit der im Gebiet der Aebtissin ansässige „Balbierer" gemeint ist.

In welcher Urkunde hat wohl Thoma etwas vom „scharfen Durst und starken Trinken" gefunden, wovon er S. 29 spricht? Wenn die Klosterfrauen, wie Thoma selbst berichtet, ihren Wein nicht tranken, sondern an Klosterleute verschenkten, so ist dies doch wohl eher ein Zeichen von Mäßigkeit als von „scharfem Durst und starkem Trinken".

Wenn der Verfasser S. 33 sagt, daß die Klosterfrauen „prunkten mit ihren schönen Paramenten", so kann die kurz vorhergehende Behauptung, daß in Frauenalb „von sogen. weiblichen Handarbeiten, wie Nähen und Sticken, keine Rede" war, doch wohl nicht richtig sein.

Ueber religiöse Gebräuche vergangener Zeiten sollte wenigstens nicht in höhnisch-spöttischer Weise berichtet werden; dies thut aber Thoma, wenn er S. 36 schreibt: „Die Ablaßprivilegien genügten den frommen Schwestern nicht, sie schützten ihr Seelenheil auch noch durch Gesamtversicherung aller möglichen Art"; ebenso S. 37,

wo er berichtet, daß sich das Kloster „einen Knochen von St. Sebastian“ erworben habe.

Wer nicht einmal einigermaßen vermag, sich in den Geist vergangener Jahrhunderte zurückzuversetzen, sondern die ehemaligen Verhältnisse nur unter dem Gesichtswinkel der heutigen Zeit und von Sachkenntniß nicht getrübter Voreingenommenheit betrachtet, sollte eben nicht „Geschichte“ schreiben.

Nach alldem ist das Urtheil berechtigt, daß dem Verfasser die Vorbedingungen für wahrhaft historische Auffassung fehlen.

Freiburg i. Br. **Jul. Mayer.**

Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden. Herausgegeben von der Badischen Historischen Commission. Bearbeitet von Alb. Krieger. Heidelberg, Winter, 1898. Preis *M.* 30.

Wie die Vorrede mittheilt, beantragte der Director des Großherzogl. Generallandesarchives, Geheimer Rath Dr. von Weech, einer frühern Anregung des Geheimen Hofraths Professor Dr. Kraus folgend, in der vierten Plenarsitzung der bad. histor. Commission im November 1885, ein topographisches Wörterbuch für Baden zu bearbeiten. Der Antrag wurde zum Beschlusse erhoben, und die damaligen Hilfsarbeiter am Großherzogl. Generallandesarchive, Dr. Ed. Heyck und Dr. Alb. Krieger, erhielten den Auftrag, die hierfür nöthigen Studien zu beginnen. Schon nach Umfluß eines Jahres schied jedoch der erstere aus seiner bisherigen Stellung aus, und Dr. Krieger, später zum Archivrath ernannt, setzte die überaus mühevolle Arbeit so rüstig fort, daß im Jahre 1893 die erste Lieferung des „Topographischen Wörterbuches“ (Aa—Ewattingen) und 1898 die fünfte und sechste, die Schlußlieferung (St. Ulrich—Zytern und Nachträge) erscheinen konnten.

Der hohe Werth des „Topographischen Wörterbuches“ liegt auf der Hand. Schon Leibniz machte auf den Schatz aufmerksam, der für Sprache und Geschichte aus den Eigennamen überhaupt zu heben sei. Seitdem mit Beginn des 19. Jahrhunderts die vergleichende Sprachwissenschaft und die aufblühende Germanistik ihr Verständniß ermöglichte, wurden sie auch Gegenstand eifriger Untersuchung. Eine Frucht dieser Thätigkeit ist die Arbeit Aug. Friedr. Potts „Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen“ (Leipzig 1853). Er zog alle Culturspracheu in den Bereich seiner Forschungen. Auf die deutschen Namen bis zum Jahre 1100 beschränkte sich das grundlegende Werk Ernst Förstemanns „Altdeutsches Namenbuch“ (Nordhausen 1856), dessen zweiter Theil, die Ortsnamen, 1892 in völlig neuer Bearbeitung erschien. Für Süddeutschland wurde besonders Wilhelm Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme (Marburg 1895), wichtig. Hier sind zumeist hessische Ortsnamen als Geschichtsquellen benutzt, und es werden aus ihnen nicht nur die ältesten Ansiedler Hessens und ihre Wanderungen nachgewiesen, sondern auch auf ihren Bildungsstand, auf die Bodenbeschaffenheit, die Pflanzen- und Thierwelt des Landes geschlossen. So ergaben sich wichtige Resultate gerade über solche Gesichtspunkte, die in literarischen Geschichtsquellen, sofern diese überhaupt vorhanden sind, unbeachtet blieben.

Wie erwünscht die Bearbeitung eines Topographischen Wörterbuches für Baden auch sein mochte, so mußte sie doch auf große Schwierigkeiten stoßen. Es lagen wenig Vorarbeiten vor. Denn der um unsere Landesgeschichte hochverdiente Mone

hatte in seinen hierher gehörigen Veröffentlichungen (Urgeschichte des badischen Landes [Karlsruhe 1845] u. a.) hauptsächlich die keltischen Sprachreste im Auge, und viele seiner Namenserklärungen wurden durch die neuern Forschungen als unhaltbar erwiesen. Der vortreffliche Aufsatz Baumanns „Die Ortsnamen der badischen Baar und der Herrschaft Hewen" (Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile IV [Tübingen, Laupp, 1882], 4—69) behandelt nur einen kleinen Theil unseres Landes; Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch (Stuttgart, Kohlhammer, 1880), nur gelegentlich badische Ortsnamen. Ebenso finden sich Erklärungen oder Erklärungsversuche einzelner unserer Ortsnamen in Eiseleins „Hegau oder Höhgau?" (Konstanz 1853), in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, im Freiburger Diöcesanarchiv, in Birlingers „Alemannia", in Pfeiffers „Germania" und an andern Orten. Untersuchungen, wie sie z. B. für Hessen Vilmar (Die Ortsnamen in Kurhessen), Jakob Grimm (Die hessischen Ortsnamen), Weigand (Die oberhessischen Ortsnamen), Kellner (Die Ortsnamen des Kreises Hanau) lieferten, vor allem planmäßige, urkundliche Forschungen lagen für Baden nicht vor.

Die Ortsnamen haben sich bekanntlich im Laufe der Zeiten außerordentlich verändert und abgeschliffen, wie es heutzutage im Munde des Volkes noch immer geschieht. In den dialektischen „Schwâmeri", „Râ^nhse" sind Schwanberg (Schweinberg) und Rheinsheim schwer zu erkennen, ebenso in dem heutigen „Klengen", „Göschweiler", „Dachslanden", „Thiengen" die alten Formen Chnewinga (821), Cozceriswilare (850), Daherslar, Togingun (1008). Solche Veränderungen vollziehen sich am eigentlichen Namen, dem Grundworte, nie am Bestimmungsworte: aus ursprünglichem Amiltran entstand Amoltern, aus Bihingen Biengen, aus Cachinga Göggingen, aus Gozbodesheim Gochsheim, aus Geltolfesheim Gölshausen, aus Heidolfesheim Heidelsheim, aus Richolfesheim Reicholzheim. Am meisten wurden selbstverständlich die Endungen abgeschwächt oder geändert. Es wurde altes Alswilre Orschweier, Angelachen Angeloch, Aseheim Asen, Bancishovin Bankholzen, Buchensedel Buggensegel, Buslat Bauschlott, Bamenane Bamlach, Pallinchoven Bellingen, Hirtinchaim Hertingen, Rieden Riebern, Rasteten Rastatt, Radirei Raderach, Wendwag Wembach, Wiswiler Weisweil, Witichiwilare und Wihtenstain Wittichen. Auch wo oft die jetzige Form die nämliche Ableitung nahe legt, ist der Ursprung des Wortes verschieden: Adelsheim hieß anfänglich Adaloltesheim, Heim des Adalolt, Adelshofen Otolshofen, Hofen des Otolf, Adelsreute Adilsriuti, Rodung des Adel, Adal. Jede Erklärung eines Ortsnamens hat deswegen die älteste erreichbare Form des Wortes festzustellen und an ihr die Deutung zu versuchen.

So wird freilich die Erklärung der Ortsnamen eine höchst mühsame Arbeit, weil ihre ältesten Formen in Urkunden aufgesucht werden müssen. Der Mangel eines badischen Urkundenbuches, das etwa wie das württembergische alle auf unsere Heimat sich beziehenden Urkunden enthielte, nöthigte den Bearbeiter des „Topogr. Wörterbuches", eine außerordentlich große Anzahl gedruckter Urkundensammlungen zu benutzen und auch selbst in Archiven (wie Karlsruhe, Amorbach und Wertheim) Forschungen vorzunehmen. Eine reiche Ausbeute boten da u. a. der Liber bannalium, Liber decimationis, Liber marcarum, Liber quartarum et annalium, Liber taxationis der Diöcese Konstanz, welche Haid in unserem Diöcesanarchiv veröffentlichte, ferner die Acta Murnensia, Acta s. Petri in Augia, das Chartular. von Rheinau, der Codex Hirsaugiensis, Codex Laureshamensis diplomaticus,

Codex diplomaticus Salemitanus, die Traditiones et Antiquitates Fuldenses, der Codex diplomaticus Fuldensis, Urkunden, welche uns der Fleiß und die Sorgfalt der Mönche erhalten haben. Das ganze Verzeichniß der Quellen und Hilfsmittel, die Krieger benutzte, füllt neun Seiten an.

Einen solchen Umfang mußte die Arbeit aber deshalb annehmen, weil das „Topographische Wörterbuch“ nicht allein die Namen der eigentlichen jetzigen Wohnorte, sondern auch die der ausgegangenen Orte, der sogen. Oedungen und Wüstungen, deren Zahl ganz auffallend groß ist, und die der alten Gaue, der Flüsse, Bäche und Berge enthält. Sie werden überdies in allen Formen unter Verweisung auf den Hauptartikel aufgeführt, so daß sie sehr leicht aufgefunden werden können. Für die verschiedenen Formen der einzelnen Namen werden die Quellen namhaft gemacht, und so entstehen chronologische Urkundennachweise für die Geschichte der betreffenden Ortschaft oder des betreffenden Gaues oder Klosters. Diese sind selbst wieder nach den einzelnen Gegenständen, die sie behandeln, geordnet, es finden sich auch ganze Urkundenauszüge, wenn sie für den vorliegenden Zweck von besonderer Wichtigkeit waren. Hierauf folgt die Erklärung des Namens, sofern sie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft gegeben werden kann. Dabei ist mit lobenswerther Zurückhaltung verfahren, welche alle kühnen, nicht wohlbegründeten Deutungsversuche abweist. Den Schluß der Artikel bilden meist Angaben über vorgeschichtliche und römische Ansiedelungen, Gräber- und Münzfunde, Landesangehörigkeit und Localliteratur.

Ein Beispiel möge Vorstehendes erläutern. Der Artikel Villingen (Stadt und Altstadt) enthält zuerst die ältesten Formen des Namens mit Anführung der Urkunden, in denen sie sich finden, vom Jahre 817—1507, Angaben über die Altstadt vom Jahre 1324—1474, Urkundenauszüge über die Gewährung des Marktrechtes im Jahre 999, über die Besitzrechte der Zähringer, der Fürsten von Urach-Fürstenberg und Oesterreichs, über den Brand vom Jahre 1271 und die Bevölkerungszahl zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Dann folgen unter eigenen Ueberschriften Nachweise aus Urkunden über Münze und Maße, Mühlen, Bürgermeister, Schultheiße, Juden, Kirchen und Geistliche, Klöster (Vettersammlung, Kirneggersammlung, Bickenkloster, St. German, Johanniter; bei allen die Reihenfolge der Vorsteher, soweit sie sich feststellen ließ), Spitäler, über die Freien und Herren, welche sich „von Villingen“ nannten. Nun schließt sich die Deutung des Namens an, dann Angaben über Vorgeschichtliches, Gräber- und Münzfunde, Landesangehörigkeit vor dem Anfall an Baden und Literaturnachweise.

Der Inhalt des „Topographischen Wörterbuches“ geht also weit über das hinaus, was sein Titel besagt: es genügt auch, besonders vom 2. oder 3. Hefte an, der Aufgabe einer Regestensammlung oder eines Urkundenbuches und bildet hierdurch und durch seine historischen, immer urkundlich belegten Angaben eine reiche Fundgrube für badische Ortsgeschichte. Es ist wohl in Deutschland das erste Werk dieser Art.

Selbstverständlich bietet es auch die Mittel, für die allgemeine Landesgeschichte die Ergebnisse zu ziehen, welche die Untersuchung der Ortsnamen ermöglicht, z. B. für die Art der Besiedelung. Auf die ersten Bewohner des Landes, auf die Menschen der Stein-, Bronze- und Eisenzeit, deuten die größtentheils verdeutschten Namen der Bäche, Flüsse, Gaue und Berge Badens hin. Dazu gehören: Acher, Alb, Angelbach, Anglachgau, Ansenbach, Brig, Donau, Eberbach, Elsenz, Elz, Erfa, Glotter, Jagst, Kembs, Ketsch, Kinzig, Kletgau, Murg, Neckar, Rench u. s. w.

Andere Namen lassen sich aus der Sprache der Kelten erklären, die in den letzten Jahrhunderten v. Chr. ganz Süd- und Mitteldeutschland bewohnten. Auf keltische Wörter gehen z. B. zurück: Ablach, Aitern, Aitrach, Eiterbach, Breisach, Breisgau, Dreisam, Hewen, Hohenkrähen, Hohenlupfen, Kandel, Kambach, Kandern, Kork, Kraich, Rhein, Tauber u. a. Nachdem dann die Kelten, durch die Sueven unter Ariovist verdrängt, größtentheils nach Gallien ausgewandert waren und auch die germanischen Stämme unser Land wieder verlassen hatten, kam es im 1. Jahrhundert n. Chr. als Agri decumates unter die Herrschaft der Römer. Aber während die zahlreichsten Funde ihre Anwesenheit in Baden bekunden, so finden sich in den Ortsnamen, außer etwa in Konstanz, Dogern (doga, Faßdauge?), Fannis (von vanna, Klause), Gürtenau (gurtnay von cortina, Baumgarten), Pfaus (von fossa, Graben), wenig römische Spuren mehr. Die Bevölkerung sprach damals allerdings lateinisch, benutzte aber die alten Ortsnamen, wie Brisgobannis (Hüfingen?), Brisiacum (Breisach), Lopodunum (Ladenburg), Tarodunum (Zarten); eigentliche römische Namen, wie z. B. Aquae Aureliae (Baden-Baden), wurden mit deutschen vertauscht. An die in Baden ansässigen Römer erinnern noch die Walchenorte (die Romani wurden von den Deutschen Walahi, Walchen, genannt) Welschingen, Welschbollenbach, Welschensteinach — im Gegensatze zu Tutschen Steinach 1411 — und Welschennordera, jetzt Joosthal.

Um das Jahr 260 n. Chr. bemächtigten sich die von Norden herandrängenden Alamannen der Gebiete, die jetzt zum Großherzogthum Baden vereinigt sind und Elsaß, Lothringen und Theile von Württemberg bilden. Ihrer, d. h. der deutschen Sprache sind auch thatsächlich die meisten unserer Ortsnamen entnommen. Als alamannisch gelten hauptsächlich die mit weiler (weier), weil, wihl (althochdeutsch wilari), hofen, ach, bronn, brunn, beuern (beuren), stätten (stetten), wang (nanc) gebildeten Benennungen und vor allem die Sippensiedelungs-Namen auf ungen, ingen (unc, inc = Sohn, Angehöriger des im Eigennamen Genannten, vgl. Nibelungen, Merowinger, Karolinger), z. B. Geisingen = zu, bei den Angehörigen des Giß. Sie enthalten meistens deutsche Eigennamen (doch auch Johanningon 1024 = Jöhlingen, bei den Angehörigen des Johannes) und stehen wie so viele andere Ortsnamen im Dativ Plural, weil za, ze, zi = zu mit dem Artikel vorgesetzt wurde.

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts drangen die Franken (Oberfranken oder Chatten) in die Besitzungen der Alamannen ein, auf dem rechten Rheinufer bis Enz, Murg und Oos, und so entstanden neue Siedelungen mit fränkischen Namen. Sie kennzeichnen sich besonders durch die Endungen bach, dorf, feld, heim, hausen. Hauptsächlich fränkische Bevölkerung saß also in den jetzt badischen Theilen der ehemaligen Bisthümer Speier, Worms, Würzburg und Mainz, in den jetzt badischen Theilen der Bisthümer Straßburg, Basel und Konstanz dagegen alamannische. Auf spätere kleinere Ansiedelungen von Sachsen und Slawen deuten Sachsenflur, Großsachsen, Hohensachsen, Lützelsachsen, Graffenwinden (jetzt Gräffingen) und Windischbuch.

Die Einführung des Christenthums veranlaßte neue Ortsbezeichnungen, die den Worten Kirche, Kapelle, Münster, Zelle, Bischof, Pfaff, Mönch, Nonne und Heiligennamen u. a. entnommenen, z. B. Allerheiligen, Betberg, Bischoffingen, Bischofsheim, Bisch(of)weier, Ettenheimmünster, Münster, Münsterthal, -halden, Gnadenthal, Gottesaue, Himmelspforte, die fünf Kappel, Kappelberg, -windeck, die zwei Kirchen, Feldkirch, Kirch(h)art, -dorf, -heim, -hofen, -zarten, Kirrlach (= Kirrloh = Kirchwald), Kürzell (Kirechcella), Neunkirchen, Heiligenkreuz, -zell, -steinach, Heiligkreuz,

Mönchweiler, Nonnenweier, Pfaffenbach, -berg, -hofen, -roth, -weiler, -wiesen; St. Anton, St. Barbara, St. Blasien, St. Gotthardhof, St. Jakob, St. Ilgen (= Gilgen = Aegidius), St. Johann, St. Katharinen, St. Landolin, St. Leon, Loretto, St. Märgen, St. Martinshof, St. Nikolaus, St. Ottilien, St. Peter, St. Roman, St. Trudpert, St. Ulrich, St. Valentin, St. Wilhelm. Der Ausbau im ruhigen Besitze, das Fortschreiten der Bodencultur und Bildung der folgenden Jahrhunderte äußerte sich auch in den Ortsbezeichnungen. So entstanden u. a. die Namen mit Reute, Ried, Rot, Brand (Brenden), Schwand (Geschwenden), Bund, Bünd (biunt, Ilmspan), Hag (Haag, Hagen, Häg, Hagbach, Heppbach), die alle auf entwaldetes oder eingefriedigtes Feld hindeuten, die mit Burg (Altenburg, Freiburg, Offenburg, Bürglen, Burgheim, Burgberg), welche auf die besondere Art der Wohnstätte hinweisen. An Gewerbe und Eigenthumsverhältnisse erinnern u. a. Glashofen, -hütte, Dogern (Faßbinder?), Haueneberstein (Hafner?), Kürnbach (quirn = Mühle) und die vielen mit Hammer und Mühle gebildeten Namen, Fröhnd (fron = Herr), Grafenhausen, Herrenschwand, Herrischried Königshofen u. s. w.

An der Hand des „Topographischen Wörterbuches" läßt sich mit Leichtigkeit nachweisen, daß die Worte des Tacitus, Germania 16: (Germani) colunt . . . ut fons, ut campus, ut nemus placuit, auch für die deutsche Besiedelung unseres Landes richtig sind. Eine Menge der badischen Ortsnamen und wohl gerade die ältesten bezeichnen Wasser, Feld und Wald oder deren Eigenthümlichkeit, so das erstere die Namen mit ach (aha, Wasser, davon auch Behla, Bleicha, jetzt Bleichheim), Bach, Baden, Brunn, Bronn, dazu Dürrbach, Eisenbach, Fischbach, Grum- (Gruon-)bach, Laufenburg (loufo, Stromschnelle). Auf sumpfiges Wasser oder Land deuten die Worte benne (Bammaden, jetzt Bammenthal), bruch (Bruchhausen, Bruchsal, Bruhrain), horo (Horbach, Horben, Hornbach, Horrenberg), korwe (Korb), lache (Blankenloch), mos (Moos, Moosbrunn), sol (= lache, Bickensohl, Eichsel), slatt (Schlatt, Bauschlott), sulze (Salzwasser, Wildlache, Sulz, Sulzbach) u. s. w. An Wasser erinnern noch Albbruck, Bruggen, Bruckfeld, Langenbrücken, Furtwangen von furt, Niefern, Neufra = die neue Fähre. Auf Land, Feld und dessen Beschaffenheiten deuten feld: Feldberg, Feldkirch, Blumenfeld, Grünsfeld, Heckfeld, Höhfeld, Stettfeld u. s. w., ouwe, au (Insel oder durch Bäche und Gräben abgesondertes Land), neunmal einfach und in vielen Zusammensetzungen, auch Kronau = Grünau, brüel (bewässerter, mit Gras und Buschwerk bewachsener Platz): Brühl, horn (Landzunge): Horn, Kattenhorn, flins, grie, kisil (Kiesel): Flinsbach, Grünwangen, Kisilnawe = Kißlau, kar (Wiese): Kartung, heida (Heide): Heidelberg, Heidenbach, Bestenheid, tung (Sandbank): Buchtung, Leiberstung, wang, nanc (Feld, Ebene): Hindelwangen, Illwangen, Itznang. Zahlreich treten die Namensbildungen mit Berg, Thal und verwandten Begriffen auf, z. B. Berghaupten, Balg (belgan, Schwellen = Bodenerhöhung), Balm (balba = überhängender Fels), Bühl, Boll (boll = Erhöhung), Egg, Eck, Flockenbach (fluah, fluo = Fluh, Felswand), Füezzen (zu den Füßen des Berges), Gupf (chupf = Kuppe, Bergkopf), Halde (Haldenstetten, Barnhalt), Horn (Hornberg), Grund (Hofsgrund). Wald mit seinen Synonymen forst, gries (Jungholz), hart, holz, hurst, loh (loch), krant (Niedergehölz), kreckel (kleine Waldung) u. s. w. zeigen sich z. B. in Grünwald, Waldau, -beuern, Waldenhausen, Waldhausen, -hof, -hilsbach, -kirch, -mühlbach, Waldshut, Waldsteg, -ulm, Forst, Herthen, Hörden, Hardheim, Kirrlach (loh), Gauangelloch, Hohnhurst, Legelshurst, Holzach, Holzen, Buchholz, Jungholz, Grießen, Griesheim, Krensheim, Gregelbach.

Eine große Anzahl Orte sind nach der Eigenthümlichkeit und Beschaffenheit ihrer Lage oder im Gegensatze zu andern benannt: Altdorf, Altenbeuern, Aufen (Ufheim, Heim, das aufwärts liegt), Beuggen (Biegung), Breitenfeld, Dürrheim, Ebenheid, Ebnet, Engen (engi = enges Thal), Hochdorf, -hausen, -sal, Honstetten (= Hohenstetten, nach Baumann der älteste, im Jahre 700 von einer Urkunde genannte Ort Badens), Hohnhurst, Honau (= hohe Au), Sunthausen, Sumpfohren (Hausen, Pfohren im Süden gegen das nördlich gelegene Hausen und Pfohren), Nordhalden, Nordrach, Neuhausen, Neureut, Neudorf, Michel(groß)bach, Großrinderfeld (gegenüber Klein-), Litzel-(Klein)stetten, Kleinlaufenburg (gegenüber Groß-), Neuenburg, Neu(e)nkirchen, Neu(e)nstetten, Neuweier, Niederbühl, Niederweier u. s. w.

Namen, welche dem Pflanzen- oder Thierreiche entnommen sind, erlauben wichtige Schlüsse auf Flora und Fauna unseres Landes. Von erstern treten in alten Ortsbenennungen auf: affaltera, Apfelbaum (Affolterberg), Ahorn, Birke, (Birkendorf, Birkweiler, Bürchau; auch in Bierbronnen), Binse (Binzen, Binzgen, Binzwangen), Blume (Blumberg, Blumegg, Blumenfeld), Baum (Bombach, Bonndorf), breme, Brombeerstrauch (Brehmen, Bremgarten, Brombach), Buche (Buch, Buchen, Buchheim, Büchig, Buchholz, Dornbüchig), Dorn (Dornberg), Eiche (Aichen, Eichel, Eichsel, Eichelberg), Eibe (Ibach), Elme, Ulme (Elmen, Elmenegg), Erle (Erlach, Erlenbach), Espe, Esche (Eschach, Eschau, Eschbach, Eschelbach, -bronn, Asbach, Aspich), Farn (Fahrenbach, Fahrnau, Varnhalt), Föhre (Föhrenthal, Förch, Forchheim, Pfohren), Hasel (Hasel, Haselbach, Haslach [neunmal vertreten], Hesselhurst), Hirse (Hirschlanden), Holderstrauch (Hollerbach), Kraut (Krautheim), Tanne (Demberg, Tannegg, Tannenkirch). — Aus dem Thierreiche: agalastra, Elster, Krähe (Aglasterhausen), ouke, auk, Kröte (Auggen), Bär (Bärenfels, Bärenthal), bêr, Zuchtschwein (Berwangen), Bock (Boxberg, Boxthal), tier, Hirschkuh (Diersburg, Dierstein), Eber (Eberstatt, Ebersweier), Elch (Ellenfurt), Falk (Falken, Falkau), Fisch (Fischbach, Fischerbach), forhe, Forelle (Forbach), geiz, Ziege (Gaisbach), giege, gouch, Kuckuck (Geigenbach, Gaubach, Gausbach), Geier (Geiersbach), kreye, Krähe (Grünwinkel), hach, Habicht (Hachberg, Hagsfeld), Huhn (Hierbach, Hierholz), Käfer (Käferthal), Katze (Katzenthal), Reh (Rechberg), Ur (Auerbach).

Die meisten Ortsbenennungen schließen sich jedoch auch in unserem Lande an Personennamen an. Schon oben wurden die alamannischen ingen-Orte erwähnt. Sie sollen sich in Württemberg 228mal, in Lothringen 305mal finden, in Baden kommen sie nur als Benennungen von Dörfern und Städten in den Buchstaben A—K an 110mal vor. Daneben bilden die Eigennamen von Männern (von Frauen, die Heiligennamen ausgenommen, überhaupt von Amita in Amtenhausen und Judenta in Judentenberg) das Bestimmungswort zu zahlreichen Grundwörtern, wie au, bach, beuern, hausen, hofen, sal, statt, stetten, weil, weiler u. s. w. So enthält z. B. der Buchstabe B des „Topographischen Wörterbuches", die ingen-Orte mitgezählt, bei Dörfern und Städten folgende Eigennamen: Baldo (Baldingen, Bahlingen), Ballo (Balbach, Ballenberg, Bannholz), Betto (Baitenhausen, Bettenbrunn), Baldrat (Ballrechten), Balter (Baltersweil), Baldold, Baldolf (Balzhofen), Bamo (Bamlach), Bankili (Bankholzen), Berchtold (Bechtersbohl), Palling (Bellingen), Benzo, Benz (Benzhausen), Bero (Berau, Bernau, Böhringen), Beringer (Bergalingen), Perahtmot (Bermatingen), Bernger (Bermersbach), Berold, Berolf (Berolzheim), Patemar (Bettmaringen), Betting (Bettingen), Bezo, Bezzo (Betzenhausen, Bötzingen), Berchtilo (Bichtlingen), Bikko (Bickensol), Biho (Biengen),

Buso (Biesendorf, Biesingen), Buadinc (Bietigheim), Puato (Bietingen), Puazinc (Biezighofen), Binolf (Bilfingen), Pitolf (Billafingen), Bullinxc (Billigheim), Beno (Binau), Bunno (Binningen), Piricho (Birkingen), Blanso (Blansingen), Buggo (Bockschaft), Bodul (Bodersweier), Bodink (Bödigheim), Boffi (Boffsheim), Pollo (Bohlingen), Bodal (Bohlsbach), Bollo (Bollenbach), Bûto (Bottingen), Brunilo (Bräunlingen), Brezink (Bretzingen), Brizzink (Britzingen), Procho (Broggingen), Brezzo (Brötzingen), Bubo (Bubenbach), Buggo (Buggenried, Buggensegel, Buggingen), Buso (Busenbach), Bouso (Büsingen), Pusilo (Bützlingen).

Diese Proben, welche fast nur den Buchstaben A—K entnommen sind, zeigen den reichen Inhalt des „Topographischen Wörterbuches“. Auf die Kirchengeschichte unseres Landes ist sorgfältig Rücksicht genommen; bei jeder Pfarrei werden für Kirche und Pfarrer urkundliche Nachweise gegeben, sofern diese möglich sind, besonders eingehend bei den Klöstern, so daß sie z. B. bei Reichenau 23 Spalten füllen. Arbeitet der Verfasser für die hoffentlich bald nöthige zweite Auflage mit demselben Eifer und Verständniß weiter, so wird das „Topographische Wörterbuch“ ein mustergiltiges Werk. Schon jetzt ist es ein werthvolles Hilfsmittel, unser Vaterland kennen und lieben zu lernen.

Bruchsal. **H. Ehrensberger.**

Verzeichniß
der bisherigen Mitarbeiter des Diöcesan-Archivs und ihrer in Bd. I—XXVII veröffentlichten Beiträge.

(Als interimistischer Ersatz für das Register.)

Die Redaction der vier ersten Bände besorgten Geh. Hofrath Zell und Decan Haid; von dem fünften Bande ab Professor König und partienweise Archivrath Bader; Correspondenz, Correcturen u. s. w. allein Professor König.

P. B. Albers O. S. B. in Beuron:

Vertrag der beiden Gotteshäuser St. Blasien und Petershausen wegen des Priorates in Mengen: XXVII, 326—330.

Dr. P. Albert, Stadtarchivar in Freiburg:

Regesta episcoporum Constantiensium. II. Bd. 1. Liefg.: XXIV, 314—315. — Regesta episcoporum Constantiensium. II. Bd. 2. u. 3. Liefg.: XXV, 327—328. — Konrad Buchner, ein Freiburger Münsterorganist des 16. Jahrhunderts: XXVI, 287—295. — Gottfried Bessel und das Chronicon Gottwicense: XXVII, 217—250. — Literarische Anzeigen: XXVII, 334—338.

Dr. J. Alzog, Professor an der Universität Freiburg, gest. 1. März 1878:

Ueber Johann Nicolaus Weislinger: Bd. I, S. 405—436. — Itinerarium oder Raisbüchlein des P. Conrad Burger: V, 247—358; VI, 72—157. — Die deutschen Plenarien: VIII, 255—330.

Dr. J. Bader, Großh. Archivrath in Karlsruhe, gest. in Freiburg 7. Februar 1883:

Die Schicksale der ehemaligen Abtei St. Märgen im Schwarzwald: II, 210 bis 278. — Der constanzische Bischof Balthasar Merklin, Reichsvicekanzler u. s. w.: III, 1—24. — Aus der Geschichte des Pfarrdorfes Grießen im Klettgau: IV, 225—249. — Die Schicksale des ehemaligen Frauenstiftes Günterstal: V, 119—206. — Zur Geschichte des Bischofs Johann Wibloch zu Constanz: VI, 241—258. — Erklärung zur Bisthumskarte: VI, 316. — Das Thal Simonswald unter dem St. Margarethenstift zu Waldkirch: VII, 1—80. — Das ehemalige Kloster St. Blasien und seine Gelehrtenakademie: VIII, 103—253.

Dr. W. Frank, (zur Zeit der Einsendung) k. k. Archivvorstand in Donaueschingen:

Die Einführung des Interims im Kinzigthale. Urkunden-Nachtrag: IV, 211—223. — Zur Geschichte der Benediktinerabtei und der Reichsstadt Gengenbach: VI, 1—26. — Zur Geschichte der Abtswahl des Friedrich von Keppenbach zu Gengenbach 1540: VII, 81—105.

Dr. Pius Gams, Conventual im Stifte St. Bonifaz in München, gest. in München 12. Mai 1892:

Nekrologien der früheren Benediktiner-, Cistercienser-, Norbertiner- und Augustiner-Chorherrenklöster im jetzigen Großherzogthum Baden (in Verbindung mit Archivar F. Zell): XII, 229—249; XIII, 237—272.

E. Ginshofer, Stadtpfarrer in Radolfzell, gest. 17. Mai 1879:

Die Millenarfeier der Kirche und Stadt Radolfzell: IX, 335—358.

Dr. K. J. Glatz, Pfarrer in Wiblingen bei Ulm, gest. 5. September 1880:

Ueber Johann V., Bischof von Constanz 1532—1537: IV, 123—134. — Das ehemalige Reichsstift Rottenmünster in Schwaben: VI, 27—71. — Zur Geschichte des Bischofs Hugo von Landenberg. Mit Regesten: IX, 101—140. — Beiträge zur Geschichte des Landkapitels Rottweil: XII, 1—38.

Dr. Hafner, praktischer Arzt in Klosterwald:

Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters und Oberamtes Wald: XII, 167—187.

W. Haid, Decan und Pfarrer in Lautenbach, gest. 19. October 1876:

Liber decimationis cleri Constanciencis pro papa 1275: I, 1—299. — Ueber den kirchlichen Charakter der Spitäler, besonders in der Erzdiöcese Freiburg: II, 279—341. — Fortsetzung: III, 25—100. — Liber quartarum et bannalium in dioc. Constanciensi, de a. 1324: IV, 42—62. — Liber taxationis in dioc. Constanciensi, de a. 1353: V, 1—117. — Die Constanzer Weihbischöfe 1076—1548: VII, 199—229. — Fortsetzung, 1550 bis 1813, mit Nachträgen zur ersten Abtheilung: IX, 1—31.

Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer zu St. Martin in Freiburg:

Das Kapuzinerkloster zu Haslach im Kinzigthal: IV, 135—146.

J. Huber, Stiftspropst in Zurzach, gest. 16. August 1879:

Zur Geschichte der Kirche Berau bei St. Blasien: VII, 344—347. — Die St. Blasianischen Pröpste zu Klingnau und Wislikofen: IX, 361—366. — Urkunden-Regeste über diese zwei Propsteien: X, 315—339. — Schreiben des Erzbischofs Karl Borromäus an Propst und Kapitel in Zurzach: XI, 237—245.

C. Jäger, Hofgerichts-Secretär und Stadtarchivar in Freiburg, gest. 25. August 1887:

Zur Geschichte der Münsterkirche in Freiburg während der letzten hundert Jahre: XV, 277—288. — Werkmeister der Stadt und des Münsters: XV, 307—308.

A. Karg, Decan und Pfarrer in Steißlingen, gest. 30. März 1872:

Zur Geschichte des Bischofs Gerhard von Constanz: II, 49—60. — Bischof Johann IV. von Constanz 1351—1356: III, 100—110. — Frommes Leben im Hegau: III, 111—122. — Historisch-Topographisches über die Dorf- und Pfarrgemeinde Steißlingen: V, 207—246.

L. Kärcher, Beneficiat in Oehningen, gest. 17. November 1885:

Heinrich Suso aus dem Predigerorden. Ueber Ort und Zeit seiner Geburt: III, 187—221.

Dr. L. Kästle, Pfarrer in Grunern, gest. 2. August 1889:

Des hl. Bernhard von Clairvaux Reise und Aufenthalt in der Diöcese Constanz: III, 273—315.

Dr. A. Kaufmann, fürstl. Löwenst. Archivrath in Wertheim, gest. 1. Mai 1895:

Einige Bemerkungen über die Zustände des Landvolkes in der Grafschaft Wertheim während des 16. und 17. Jahrhunderts: II, 48—60.

J. Keßler, Pfarrer in Herdern:

Die Reliefbilder am südlichen Hahnenthurme des Münsters zu Freiburg: XVII, 153—195.

Dr. A. Knöpfler, Professor an der Universität München:

Beiträge zur Pfarrgeschichte der Stadt Ravensburg: XII, 156—166.

Dr. J. König, Geistl. Rath, Professor an der Universität Freiburg:

Ueber Walafried Strabo von Reichenau: III, 317—464. — Die Reichenauer Bibliothek: IV, 251—298. — Die Reichenauer Kirchen: V, 259—294. — Reisebüchlein des M. Stürtzel von Buchheim aus dem Jahre 1616: VII, 159—198. — Legende in mittelhochdeutscher Sprache. Leben des hl. Dominicus: VIII, 331—362. — Beiträge zur Geschichte der theologischen Facultät in Freiburg: a) die Zeit des Generalseminariums 1783—1790; b) die Verlegung der katholisch-theologischen Facultät von Heidelberg nach Freiburg 1807: X, 251—314. — Zur 9. Säcularfeier des hl. Konrad: XI, 253—272. — Beiträge zur Geschichte der theologischen Facultät in Freiburg, ein Wort der Vertheidigung: XI, 273—296. — Heinrich Bullingers Alemannische Geschichte: XII, 203—228. — Die Chronik der Anna von Munzingen, mit geschichtlicher Einleitung und fünf Beilagen: XIII, 129—236. — Zur Geschichte der Stiftung des Paulinerklosters in Bonndorf: XIV, 207—224. — Zur Geschichte von St. Trudpert; Pastoration der Klosterpfarreien. Wilhelmitenklöster: XV, 119—132. — Walafried Strabo und sein vermeintliches Tagebuch: XV, 185 bis 200. — Zur Geschichte des Freiburger Münsters, Referat über Adlers baugeschichtliche Studie: XV, 247—271. — Die Statuten des Deutschen Ordens nach der Revision des großen Ordenskapitels im Jahre 1609: XVI, 65—135. — Necrologium Friburgense 1827—1877: XVI, 273—344 und XVII, 1—111. — Necrologium Friburgense, Fortsetzung 1878—1887: XX, 1—44. — Kleinere Mittheilungen: a) Zur Geschichte des Breisgaues und der Stadt Freiburg. — b) Herzog Karl von Württemberg und die

Universität Freiburg: X, 343—346. — c) Eine feierliche Doctorpromotion: XI, 299—303. — d) Zur Geschichte der Freiburger Klöster: XII, 291—303. — e) Friburgensia. Albertus Magnus in Freiburg. Zur Geschichte der Martinspfarrei: XIII, 282. 298. 312. — f) Mittelhochdeutsche Uebersetzung des Canons Omnis utriusque sexus: XVI, 265—266. Außerordentliche Besteuerung des Clerus: XVI, 272. — g) Die Universitätskapelle im Freiburger Münster: XVII, 290—292. — h) Zur Geschichte des Städtchens Aach: XIX, 297—299. — i) Der Dichter Heinrich Loufenberg, Kaplan am Münster in Freiburg: XX, 302—304. — Zusätze und Ergänzungen: V, 117 f.; VII, 138 f.; VIII, 376 f.; IX, 290—300. 327—334. 342—344. 353 f.; XII, 229 ff.; XIII, 237 ff. zu den Klosternekrologien. — XV, 201 ff. zu Ettenheimmünster. — XIX, 248—254 zur Geschichte der württembergischen Klöster. — XX, 76—78 zu dem Aufsatz über das Stift Baden. — XX, 78 ff. zu den Schriftstellern des Benediktinerordens. — Die ältesten Statuten der theologischen Facultät in Freiburg: XXI, 1—23. — Die ältesten Statuten der theologischen Facultät in Freiburg, Fortsetzung: XXII, 1—40. — Zur Geschichte der Universität Freiburg: XXII, 327—343. — Rectoren und Prorectoren der Universität Freiburg: XXIII, 61—120. Nachtrag über die Universität: 349—354. — Die Statuten der theol. Facultät in Freiburg vom Jahre 1652. Beilage: XXIV, 1—128. — Gemeinde und Pfarrei Hausen an der Aach: XXV, 291—320. — Literarische Anzeigen: IX, 378—380. — XI, 320—324: Glatz und Rosenberg. — XIV, 295—297 und XVII, 306: Lindner, Benediktiner in Bayern. — XIX, 307—308: Holzherr und Stengele. — Im Vorwort zu XIX, Anzeige der Regesten der Constanzer Bischöfe und der Statistik der Kunstdenkmäler in Baden. — XX, 313—318: Anzeige der Abhandlungen von Brambach und Ehrensberger. — Viele Redactionsnoten. — Anzeige: Kraus, Durm und Wagner, Kunstdenkmäler im Großherzogthum Baden; über Mirbach und Busl: XXI, 321—325. — Anzeige des 2. Bandes der Kunstdenkmäler: XXI, 321; des 3. Bandes: XXIII, 365—368. — Martin Gerberts Abstammung: XXVI, 297—302. — Zur Geschichte der theologischen Promotion an der Universität Freiburg: XXVII, 1—15. — Die Professoren der theologischen Facultät zu Freiburg i. Br. 1470—1870: XXVII, 305—316.

A. Krieg, Pfarrer in Hecklingen, gest. 13. Juli 1887:

Beiträge zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Hecklingen: XVIII, 119—159.

Dr. C. Krieg, Professor an der Universität Freiburg:

Urkunde über die Grundsteinlegung der Wallfahrtskirche in Waghäusel: XVI, 256—260. — Die in der Universitätskirche zu Freiburg i. B. entdeckte „Katakombe": XXV, 323—326.

A. Kürzel, Pfarrer in Ettenheimmünster, gest. 27. Mai 1884:

Das Leben des P. Gervasius Bulffer, Conventual im Benediktinerstift Ettenheimmünster: III, 465—472. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Ettenheimmünster: a) Abt Johannes Eck. b) Nekrologien 1739—1801: XV, 201—224.

A. Lichtschlag, Gymnasial-Oberlehrer in Hanau, gest. 6. Juni 1878:

Urkunden des Klosters Beuron: XII, 139—149.

P. Pirmin Lindner, Benediktiner in Salzburg:

Edirte den von Prior Waltenspül verfaßten Catalogus religiosorum Rhenaugiens.: XII, 251—288; XIV, 1—62; Register dazu S. 297—304. — Von demselben Verfasser Catalogus possessionum Rhenaugiensium: XVI, 216—238. — Die Schriftsteller der ehemaligen Benediktinerklöster im jetzigen Großherzogthum Baden: XX, 79—140. — Fürstabtei St. Blasien: XXI, 26—48.

L. Löffler, Pfarrer in Zell a. A.:

Ueber das Kloster Königsbronn, die Stadtpfarrei und die beiden Frauenklöster in Pfullendorf: XXVI, 303—315. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Zell am Andelsbach: XXVII, 289—303.

P. Manns, Oberlehrer am Gymnasium zu Hechingen:

Die Gründung des Franziskanerklosters St. Lutzen zu Hechingen: XXVI, 317—326.

J. Marmor, prakt. Arzt, Stadtarchivar in Constanz, gest. 12. December 1879:

Zur Geschichte des Domschatzes des ehemaligen Hochstiftes Constanz: VI, 231—240. — Ulrich von Richenthal und seine Concilschronik: VII, 133 bis 144. — Constanzer Bischofschronik von Christoph Schulthaiß: VIII, 1—102 und 368—374. — Kleinere Mittheilungen aus Schulthaiß' Collectaneen zur Geschichte des Bisthums Constanz: X, 346—351. — Zur Geographie und Topographie des Bisthums Constanz: XI, 306—313.

Th. Martin, f. f. Hofkaplan in Heiligenberg:

Die Klause in der Egg: XI, 225—236. — Das Ende des Klosters Salem: XV, 101—118. — Tagebuch des Salemer Paters Dionys Ebe 1796—1801: XVIII, 21—117.

G. Mayer, Pfarrer in Oberurnen (Kt. Glarus):

Leben und Schriften des Paters M. van der Meer: XI, 1—34. — Monumenta historico-chronologica des P. G. Mezler in St. Gallen: a) die Aebte von St. Peter: XIII, 283—297; b) von Ettenheimmünster und Schuttern: XIV, 141—167; c) von Thennenbach und St. Georgen: XV, 225—246; d) von Gengenbach: XVI, 157—195.

Dr. J. Mayer, Director des Erzbischöflichen Theologischen Convicts, nunmehr Professor der Moral an der Universität in Freiburg:

P. Karlmann, Prior zu St. Peter: XXIII, 329—347. — Markgraf Hermann I., der Stammvater des markgräflichen und großherzoglichen Fürstenhauses von Baden: XXVI, 241—266. — Die Allerheiligen-Litanei im Brevier des Bisthums Konstanz vom Jahre 1509: XXVII, 331—333. — Literarische Anzeigen: XXVII, 340—344.

Dr. F. J. Mone, vormaliger Archivdirector in Karlsruhe, gest. 12. März 1871:

Aus dessen lit. Nachlaß: 1. Bereitung und Behandlung der Malerfarben im 15. Jahrhundert. 2. Urkunden über das Kloster Mehrerau. 3. Auszüge

aus dem Nekrolog des Klosters Feldbach. 4. Urkunden zur Geschichte des Kirchenrechtes vom 13.—15. Jahrhundert. 5. Verzeichnisse der Einkünfte des Domkapitels in Chur im 12. u. 13. Jahrhundert. 6. Urkunde der Stadt Bregenz von 1390: VII, 231—272.

Dr. Fr. Mone, Gymnasiums-Professor a. D.:

Weiterer Beitrag zur Geschichte des Bischofs Johann IV. zu Constanz: VII, 145—158.

J. E. Nothhelfer, Pfarrer in St. Ulrich:

Leben und Wirken des Gründers von St. Ulrich im Breisgau: X, 125 bis 173. — Das Priorat St. Ulrich im Breisgau: XIV, 97—140.

H. Oechsler, Pfarrer in Immenstaad:

Die Beneficien der hll. Jobocus, Michaelis und Sebastianus in Immenstaad am Bodensee (Kapitel Linzgau): XXVI, 193—220.

A. Poinsignon, Hauptmann u. Stadtarchivar a. D. in Konstanz:

Heinrich Bayler, Bischof von Alet, Administrator des Bisthums Constanz: XIV, 237—248. — Das Predigerkloster zu Freiburg: XVI, 1—48.

K. Reinfried, Pfarrer in Moos:

Die Stadt- und Pfarrgemeinde Bühl: XI, 65—144. — Epitaphien der Herren von Windeck in den Kirchen zu Kappel, Ottersweier und Schwarzach: XIV, 251—260. — Die Pfarrei Ottersweier: XV, 31—92. — Die Maria-Lindenkirche bei Ottersweier: XVIII, 1—19. — Beiträge zur Geschichte des Gebietes der ehemaligen Abtei Schwarzach: XX, 141—218. — Eine Gründonnerstags-Stiftung für die Pfarrei Oberachern: XXI, 303—307. — Beiträge zur Geschichte des Gebietes der ehemaligen Abtei Schwarzach, 2. Theil: XXII, 41—142. — Die ältesten Statuten des Landkapitels Ottersweier: XXIII, 268—286. — Zwei Actenstücke, den Cult des sel. Markgrafen Bernhard in der Diöcese Straßburg betreffend: XXIII, 355—358. — Die ehemalige Jesuiten-Residenz zu Ottersweier: XXIV, 239—256. — Kirchliche Urkunden aus der Ortenau: XXV, 195—224. — Der bischöflich-straßburgische Generalvicar und Official Dr. Wolfgang Tucher und seine Zeit (1542 bis ca. 1568): XXVI, 221—239. — Nachträge hierzu: XXVII, 319—320. — Verzeichniß der Pfarr- und Kaplanei-Pfründen der Markgrafschaft Baden vom Jahre 1488: XXVII, 251—269. — Baden-badische Kirchen- und Polizei-Ordnung vom 25. October 1625: XXVII, 321—325.

P. O. Ringholz O. S. B., Stifts-Archivar in Einsiedeln:

Das markgräfliche Haus Baden und das fürstliche Benediktinerstift in Einsiedeln: XXIII, 1—48.

F. Frhr. Röder v. Diersburg, Großh. Kammerherr in Karlsruhe, gest. 3. Januar 1885:

Ueber kirchliche Stiftungen der Familie v. Röder in Neuweier, Baden, Kappel-Rodeck, Lautenbach: XIII, 273—281. — Ueber einen Hexenproceß zu Diersberg im Jahre 1486: XV, 93—100.

F. W. E. Roth in Darmstadt:

Die Grabinschriften des Speirer Doms nach dem Syntagma monumentorum des Domvicars Helwich: XIX, 193—213.

Dr. A. v. Rüpplin, Stadtpfarrer in Ueberlingen:

Mittheilungen aus den Hagnauer Sterberegistern: XVIII, 333—336. — Heiligenverzeichniß des Constanzer Bisthums: XXII, 321—326. — Salemisches Tagebuch: XXV, 1—70. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Ludwigshafen a. B. (Sernatingen): XXVII, 143—195.

Dr. K. v. Rüpplin, Landgerichtsrath in Konstanz:

Panegyrici zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Aufnahme des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden, in den Himmel, gehalten von Alexander Marchese d'Angennes, Erzbischof von Vercelli u. a., in der Collegiatskirche zu Moncalieri am 15. Juli 1858: XXVI, 267—285; XXVII, 197—216.

Ph. Ruppert, Gymnasial-Professor a. D. in Freiburg:

Abt Friedrich von Keppenbach in Gengenbach: XVI, 196—215. — Kirchliche Urkunden aus der Mortenau: XV, 303—307; XVIII, 327—332; XIX, 303—307; XX, 299—302. — Nekrologien des Deutschordens in Freiburg: XX, 293—298. — Päpstliche Schutz- und Lehensbriefe an das Kloster Allerheiligen, solche des Abtes von Reichenau an G. W. v. Geroldseck: XXI, 308—311. — Reichenauer Weistum: XXIV, 289 ff. — Die Kirche in Lautenbach: XXIV, 273 ff. — Der alte Münsterschatz zu Konstanz: XXV, 227—287.

G. Sambeth, Professor, Schulinspector und Pfarrer in Ailingen:

Beschreibung des Linzgaues: IX, 33—100. — Zur Geschichte der Cistercienserklöster Schönthal und Mergentheim: XIII, 109—128. — Die Constanzer Synode v. J. 1567, 1. Theil: XXI, 50—160. 2. Theil: XXII, 143. 242.

Alb. Schilling, Inspector in Stuttgart:

Dotationsurkunde aus dem dreißigjährigen Kriege: XVIII, 324—327. — Der schmalkaldische Krieg in seinen Folgen für die oberösterreichischen Donaustädte Mengen, Munderkingen, Riedlingen und Saulgau: XX, 277—292. — Kloster Reuthin und seine Restitution: XXIII, 215—263. — Einführung der Türkenglocke in Vorderösterreich: XXIV, 305.

Andr. Schilling, Kaplan in Biberach:

Heinrichs von Pflummern Tagebücher über die Reformation in Biberach: IX, 141—238. — Die religiösen und kirchlichen Zustände der Stadt Biberach vor Einführung der Reformation: XIX, 1—191.

Dr. H. Schindler, Director der Lehranstalt in Sasbach:

Stiftungsurkunde der St.-Hilarius-Kaplanei in der Pfarrkirche zu Sasbach: XXIV, 257—266.

E. Schnell, fürstl. hohenzoll. Archivar in Sigmaringen, gest. 28. November 1897:

Die Herrschaft Hirschlatt: II, 81—90. — Zur Geschichte der Conversion des Markgrafen Jakob III. von Baden: IV, 89—122. — Ein hohenz. Missionär: IV, 299—303. — Die oberdeutsche Provinz des Cistercienserordens: X, 217—250. — Die Anniversarbücher der Klöster Beuron und Gorheim: XV, 1—30. — Die Klause Wannenthal unter dem Schloß Schalksburg: XVI, 266—269. — Ueber die Pfarrei Urlau: XVII, 298—301.

C. W. F. L. Stocker, Pfarrer a. D.:

Der Schüpfergrund und seine Besitzer: XXV, 155—193. — Copia confirmationis et dotationis capellanie altaris s. Wolfgangi ville Eichtersheim: XXVII, 271—287.

J. B. Trenkle, Secretär am Verwaltungshof in Karlsruhe, gest. 11. Febr. 1891:

Ueber süddeutsche geistliche Schulkomödien: II, 129—189. — Ueber die Musik in den Ortenauischen Klöstern: III, 165—186. — Geschichte der Pfarrei Ebnet im Breisgau: IV, 63—88. — Geschichte des Domstift-Baselschen Frohnhofes zu Thiengen im Breisgau: VI, 179—218. — Beiträge zur Geschichte der Pfarreien in den Landcapiteln Ettlingen und Gernsbach: X, 181—216; XI, 35—64; XII, 39—137; XIV, 169—196; XVI, 49—63; XVII, 131 bis 151. — Geschichte der Pfarrei und des Collegiatstiftes Baden: XX, 63—78.

Dr. J. N. Vanotti, Domkapitular in Rottenburg, gest. 21. November 1847:

Beiträge zur Geschichte der Orden in der jetzigen Diöcese Rottenburg (opus posthumum). Der Deutsche Orden: XVI, 239—252. — Der Johanniter-Orden. Canonicatsstifte: XVII, 197—243. — Regulirte Canoniker. Norbertiner. Benediktiner: XVIII, 219—314; XIX, 215—263.

Dr. Fr. v. Weech, Geh. Rath, Archivdirector in Karlsruhe:

Der Rotulus San-Petrinus nach dem Original herausgegeben: XV, 133—184. — Das Haupt des hl. Konrad im Münsterschatz zu Constanz: XXIII, 49—60.

L. Werkmann, Pfarrer in Heitersheim, gest. 3. September 1879:

Beiträge zur Geschichte des Frauenstiftes Waldkirch: III, 123—163. — Zwei Urkunden über die St.-Oswaldskapelle: V, 359—361. — Historisch-Statistisches über das Decanat Neuenburg: VI, 159—177. — Die Grafen von Nimburg im Breisgau: X, 71—83.

Dr. K. Zell, Geh. Hofrath, emeritirter Universitäts-Professor in Freiburg, gest. 24. Januar 1873:

Gebhard von Zähringen, Bischof von Constanz: I, 304—404. — Die Kirche der Benediktinerabtei Petershausen bei Constanz: II, 343—408. — Rudolf von Zähringen, Bischof von Lüttich: VII, 107—132.

F. Zell, erzbischöflicher Archivar a. D. in Freiburg:

Urkunden über den Cardinal Andreas von Oesterreich: I, 444—446. — Urkunde Heinrichs VII., das Kloster Odenheim betr.: VII, 347—349. — Ueber die Siegel und Wappen des Freiburger Münsters: VII, 349—352. — Vom zweiten bis zum zehnten Bande aus dem erzbischöflichen Archive mitgetheilte Memorabilien: II, 439—472: 1. Hirtenbrief K. Th. v. Dalbergs. 2. Generalvicar v. Wessenberg für die Kapuzinerklöster. 3. Passionsspiel zu Mittelberg. 4. Brief J. C. Lavaters. 5. Den Freib. „Freisinnigen" von 1832 betr. — III, 473—482: Zur Geschichte der Kapuziner in Stuttgart. — IV, 305—346: 1. Circular des Const. Generalvicars an die Decane bei Abschluß des Westfälischen Friedens. 2. Zur Geschichte der Kirchenzucht im 17. Jahrhundert.

3. Manifest des Kurfürsten Karl Friedrich an die Katholiken in der Markgrafschaft Baden-Baden 1771. 4. Die Festfeier des sel. Markgrafen Bernhard in der Diöcese Constanz betr. 5. Erlaß des Bischöfl. Const. Geistl. Raths über die Taufe todter Kinder 1779. 6. Ueber das Perückentragen der Geistlichen. 7. Brief Martin Gerberts. 8. Diarium culinarium für die Reichenauschen Missionspriester von 1764. 9. Die Kirchhofsmauern um das Freiburger Münster betr. 10. Zur Geschichte der Freiburger Zeitung. 11. Trauerrede Deresers auf Großherzog Karl Friedrich. — V, 363—368: Zur Geschichte des markgräfl. Prinzen Gustav Adolf von Baden-Durlach. — VI, 295—316: Die Säcularisirung der Reichsabtei Gengenbach betr. — VII, 353—358: Bisthumsverweser v. Wessenberg und die „Stunden der Andacht". — VIII, 375—378: 1. Eine Conversion im Kloster St. Anna zu Bregenz. 2. Bericht des Const. Generalvicars über die Wunderkuren des J. Gassner. — IX, 367—377: Indulgenzbriefe für die Kirchen zu Hagnau, Endingen, Breisach, Bruchsal. — X, 362 bis 364: 1. Kloster Allerheiligen in Freiburg betr. 2. Innocenz IV. über die Abzeichen der Juden. — XI, 303—306: Zur Baugeschichte des Münsters. — XII, 187—188: Bestätigungsbrief des Klosters Wald. — Klosternekrologien (s. S. 345 unter P. Gams). — XIV, 293—295: Incorporation der Münsterpfarrei an die Universität Freiburg. — XV, 272—276: Mittheilungen über den Münsterbau. — XVI, 253—256: Zur Geschichte der Münsterpfarrei. — XVIII, 321—324: Bericht über die Reliquien des hl. Alexander in der Münsterkirche. — XIX, 299—302: Urkunden, betreffend die Münsterpfarrei und Münsterreparatur. — XX, 304 ff.: Zwei bischöfliche Decrete, die Verleihung des Almutiums betr. — Schenkungen an das Münster in Freiburg. Regesten, das Münster und dessen Bau betr. XXI, 308—311. — Registrum subsidii charitativi von 1493 und 1497. Erster Theil: XXIV, 183—238. — Zweiter Theil: XXV, 71—150. — Registrum subsidii charitativi von 1508. (Drittes Register.) 1. Hälfte: XXVI, 1—133; 2. Hälfte: XXVII, 17—142.

Zell-Engler:

Zur Geschichte der Münsterpfarrei; die derselben i. J. 1664 incorporirten beneficia simplicia: XXII, 243—288; XXIV, 129—182.

Kleinere Mittheilungen außer den oben schon angeführten: Münsterpfarrer Neff: Indulgenzbrief Innocenz' VIII. zu Gunsten der Münsterkirche in Reichenau: VII, 343—344. — P. Dom. Grammer in Würzburg: Nachtrag zu den Const. Weihbischöfen: IX, 26—28. — Justizassessor Beck in Ulm: Adelige Kapuziner: X, 368. — Dombecan Schmidt: Zwei Actenstücke, die erste Erzbischofs-Wahl in Freiburg betr.: XI, 318—320. Ueber Nic. Weislinger: XVIII, 338. — Camerer Brunner: Ueber die Pfarrei Ballrechten: XIV, 288—291. — Dr. Dreher: Ergänzende Notiz zu Diöcesan-Archiv IX, 12: XXI, 326. — P. Müller: Referat über Brambach, Die verloren geglaubte Historia de s. Afra etc. (altkirchliche Musik in Reichenau); über O. Ringholz, Markgraf Bernhard von Baden: XXIII, 368—370. — K. Reinfried: Referat über Dacheur, Eine Steuerrolle der Diöcese Straßburg für das Jahr 1464: XXVI, 329—330. — P. Albert, Referate über A. v. Oechelhäuser, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim; über Beschreibung von Münzen und Medaillen des Fürstenhauses und Landes Baden aus der Sammlung des

Kommerzienrathes O. Bally in Säckingen (1. Theil), sowie über B. Bauer, Das Frauenkloster Lichtenthal: XXVI, 331—340; über R. Adamy und E. Wagner, Die ehemalige frühromanische Centralkirche des Stiftes St. Peter zu Wimpfen im Thal; Eck, Studirende aus Wimpfen bis 1650; A. v. Oechelhäuser, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim: XXVII, 334 bis 338. — Leonard Korth: Referat über P. Albert, Geschichte der Stadt Radolfzell am Bodensee: XXVI, 340—342. — J. R. Asmus: Referat über O. Kunzer, Katalog der Leopold-Sophien-Bibliothek der ehemaligen freien Reichsstadt Ueberlingen a. B.: XXVII, 339. — K. J. Mayer: Referat über O. Cartellieri, Abt Suger von Saint-Denis. 1081—1151; K. Holl, Fürstbischof Jakob Fugger von Konstanz (1604—1626); P. Albert, Steinbach bei Mudau; A. Thoma, Geschichte des Klosters Frauenalb: XXVII, 340—343. — H. Ehrensberger: Referat über A. Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden: XXVII, 344—350.

In der **Herder'schen Verlagshandlung** zu Freiburg im Breisgau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Apologie des Christenthums.

Von Dr. **Franz Hettinger.**

Neue Auflage,

herausgegeben von **Dr. Eugen Müller,**
Professor der Theologie am Priesterseminar zu Straßburg.

Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg.

Fünf Bände.

8°. (LXXVIII u. 2926 S.) *M.* 20; geb. in Halbfranz *M.* 29.

I. Band: **Der Beweis des Christenthums.** Erste Abtheilung. Achte Auflage. (XLIV u. 568 S.) *M.* 4; geb. *M.* 5.80.
II. Band: **Der Beweis des Christenthums.** Zweite Abtheilung. Achte Auflage. (VI u. 510 S.) *M.* 4; geb. *M.* 5.80.
III. Band: **Die Dogmen des Christenthums.** Erste Abtheilung. Siebente Auflage. (XVI u. 590 S.) *M.* 4; geb. *M.* 5.80.
IV. Band: **Die Dogmen des Christenthums.** Zweite Abtheilung. Siebente Auflage. (VI u. 618 S.) *M.* 4; geb. *M.* 5.80.
V. Band: **Die Dogmen des Christenthums.** Dritte Abtheilung. Siebente Auflage. (VI u. 640 S.) *M.* 4; geb. *M.* 5.80.

Nach Vollendung dieses Werkes in siebenter Auflage mußte sogleich die achte Auflage in Angriff genommen werden, welche wieder in 20 Lieferungen à *M.* 1 oder in fünf Bänden zur Ausgabe gelangt.

Die 1. Lieferung sendet auf Verlangen jede Buchhandlung zur Ansicht.

„Es ist gewiß überflüssig, Hettingers Apologie dem gebildeten Publikum neuerdings empfehlen zu wollen. Wie kaum ein anderes Werk, führt dieses Werk die christkatholische Religion in ihrer leuchtenden Wahrheit, womit sie die Geister erhellt, in ihrer vollen Majestät, die sie ehrwürdig macht, und in ihrer bezaubernden Schönheit, die sie lieblich macht, vor; wie kaum ein anderes Werk dieses Faches vereinigt es alle Vorzüge in sich, die ein Werk zu einem klassischen Werke in Bezug auf Inhalt und Form gestalten und die tiefe theologische Auffassung und gründliche Gelehrsamkeit, sowie auch die große Stilgewandtheit des Verfassers documentiren; wie kaum ein anderes Werk hat diese Apologie eine weite Verbreitung gefunden und ist in die französische, italienische, spanische, portugiesische, ungarische und englische Sprache übersetzt worden; wie kaum ein anderes Werk hat dieses bei seinem ersten Erscheinen auf weite Kreise unter Theologen und Laien anziehend und anregend, aufklärend und erwärmend, erhebend und begeisternd eingewirkt."

(Literar. Anzeiger. Graz 1895. Nr. 11/12.)

In der **Herder'schen Verlagshandlung** zu Freiburg im Breisgau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Apologie des Christenthums.

Von **Fr. Albert Maria Weiß O. Pr.**

Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg
und Gutheißung der Ordensobern.

Fünf Bände.

8°. (CIV u. 5278 S.) *M.* 36.50; geb. in Halbfranz *M.* 48.30.

I. Band. **Der ganze Mensch.** Handbuch der Ethik. Dritte Auflage. (XVI u. 868 S.) *M.* 6; geb. *M.* 7.80.

II. Band. **Humanität und Humanismus.** Philosophie und Culturgeschichte des Bösen. Dritte Auflage. (XVI u. 1010 S.) *M.* 7; geb. *M.* 8.80.

III. Band. **Natur und Uebernatur.** Geist und Leben des Christenthums. Dritte Auflage. In zwei Theilen. (XXII u. 1284 S.) *M.* 9; geb. in zwei Bänden *M.* 12.20.

Daraus apart:

Die Entstehung des Christenthums. 8°. (IV u. 158 S.) *M.* 1.50.

IV. Band. **Sociale Frage und sociale Ordnung** oder Handbuch der Gesellschaftslehre. Dritte Auflage. In zwei Theilen. (XXX u. 1162 S.) *M.* 8; geb. *M.* 11.20.

Der IV. Band ist u. d. T.: **Sociale Frage und sociale Ordnung** oder Handbuch der Gesellschaftslehre zum gleichen Preise auch separat erschienen.

V. Band. **Die Philosophie der Vollkommenheit,** die Lehre von der höchsten sittlichen Aufgabe des Menschen. Zweite und dritte Auflage. (XX u. 954 S.) *M.* 6.50; geb. *M.* 8.30.

Jeder Band ist auch einzeln käuflich.

„. . . Die Apologie von Weiß gehört anerkanntermaßen zu den besten Leistungen der neuern katholischen Literatur. Der Verfasser vereinigt eine seltene Meisterschaft der Sprache mit erstaunlicher Belesenheit gerade auch in der schönen Literatur, — sprühenden Geist und reiche Erfahrung. Ein gelebter Mann hat jene Vorträge geschrieben, die es verstehen, den ganzen Menschen zu erfassen. Das Werk ist eine Ehre für den Gelehrten, der es geschrieben, — und für die Leser, die eine dritte Auflage nöthig gemacht. . . .“ (Schweizerische literar. Monats-Rundschau. Stans 1899. Nr. 1.)

„Einen merkwürdigen Gegensatz zu Hettingers Apologie bildet die Apologie des Christenthums von P. Weiß. Nicht als ob sie mit Hettingers Apologie nicht manche verwandte Züge offenbarte. Von Hettinger selbst bei ihrem ersten Erscheinen lebhaft begrüßt, gab sie der Anregung, die ihr Verfasser von Hettinger erhalten, dankbaren Ausdruck. Eine staunenswerthe Belesenheit steht auch P. Weiß zu Gebote, so daß auch sein Buch ein wahres Arsenal geistiger Waffen zur Vertheidigung des Christenthums bildet. Aber die Verarbeitung des Materials ist eine andere. Verschieden ist vor allem der Gesichtspunkt. ‚Christenthum und wissenschaftliche Bildung‘, so könnte man wohl den Inhalt von Hettingers Apologie kurz charakterisiren, ‚Christenthum und Leben‘ die Grundidee des Buches von P. Weiß. Der Verfasser hat erkannt, daß der große Geisterkampf der Gegenwart nicht ausschließlich mehr um die christlichen Dogmen, sondern um die christliche Sittenlehre in ihrer individuellen und socialen Bedeutung sich dreht. Eine Apologie des Christenthums von diesem Standpunkte aus zu schreiben, war kein unbedeutendes Verdienst. Sie so zu schreiben, wie sie P. Weiß geschrieben, war eine große segensreiche That. . . .“ (Akademische Monatsblätter. Köln 1899. Nr. 4.)






~~YC 32229~~
YC 43790

